

Landesbibliothek Oldenburg

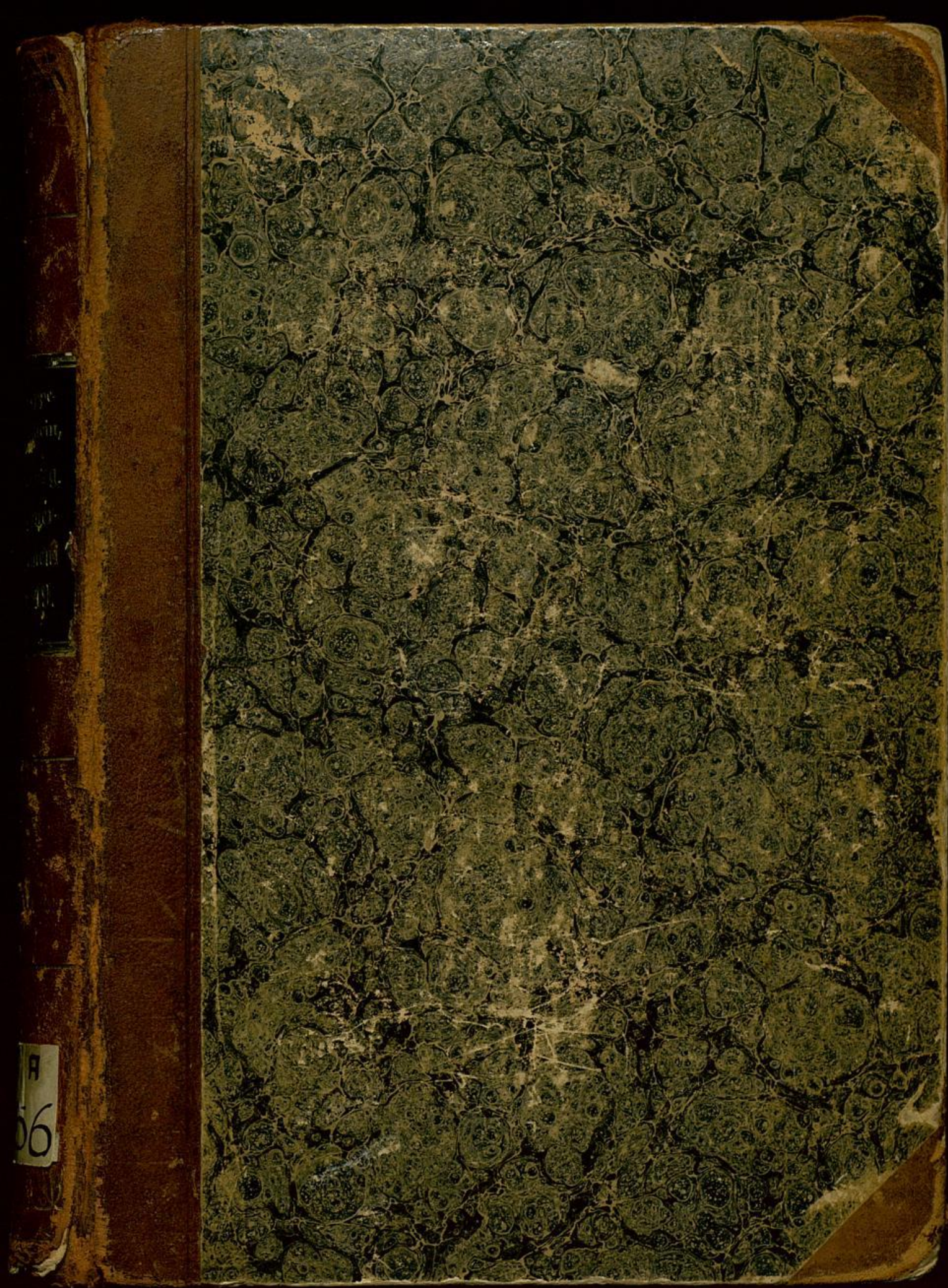
Digitalisierung von Drucken

**Geschichte des Oldenburg. Dragoner-Regiments Nr. 19,
ehemalig Grossherzoglich Oldenbugischen
Reiter-Regiments**

Schweppe, Georg

Oldenburg, 1899

urn:nbn:de:gbv:45:1-4590

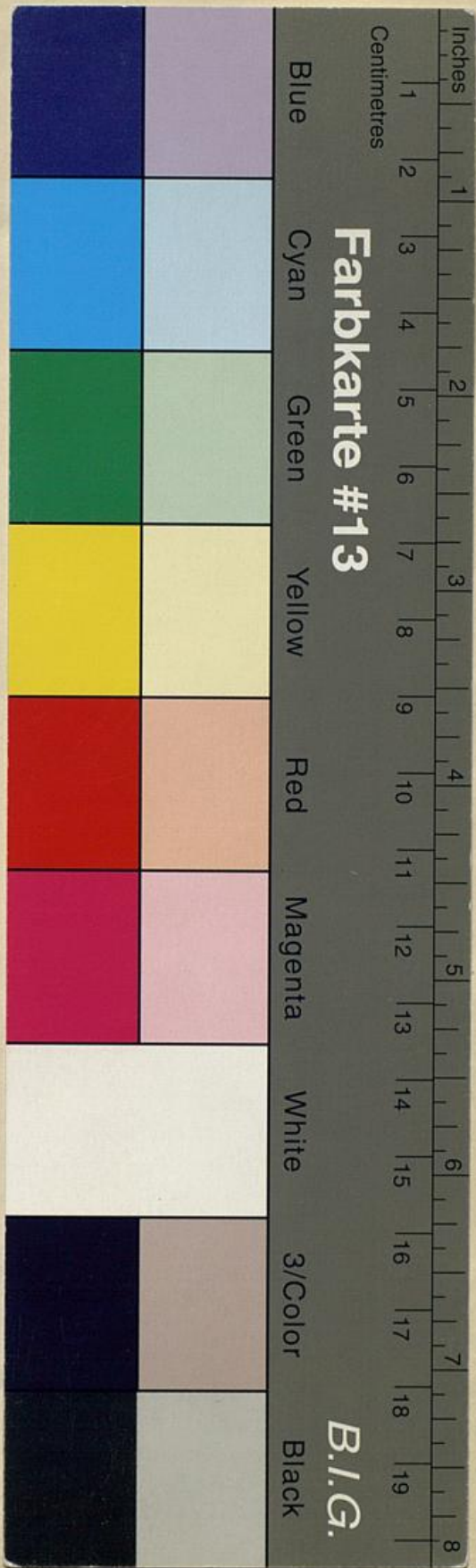


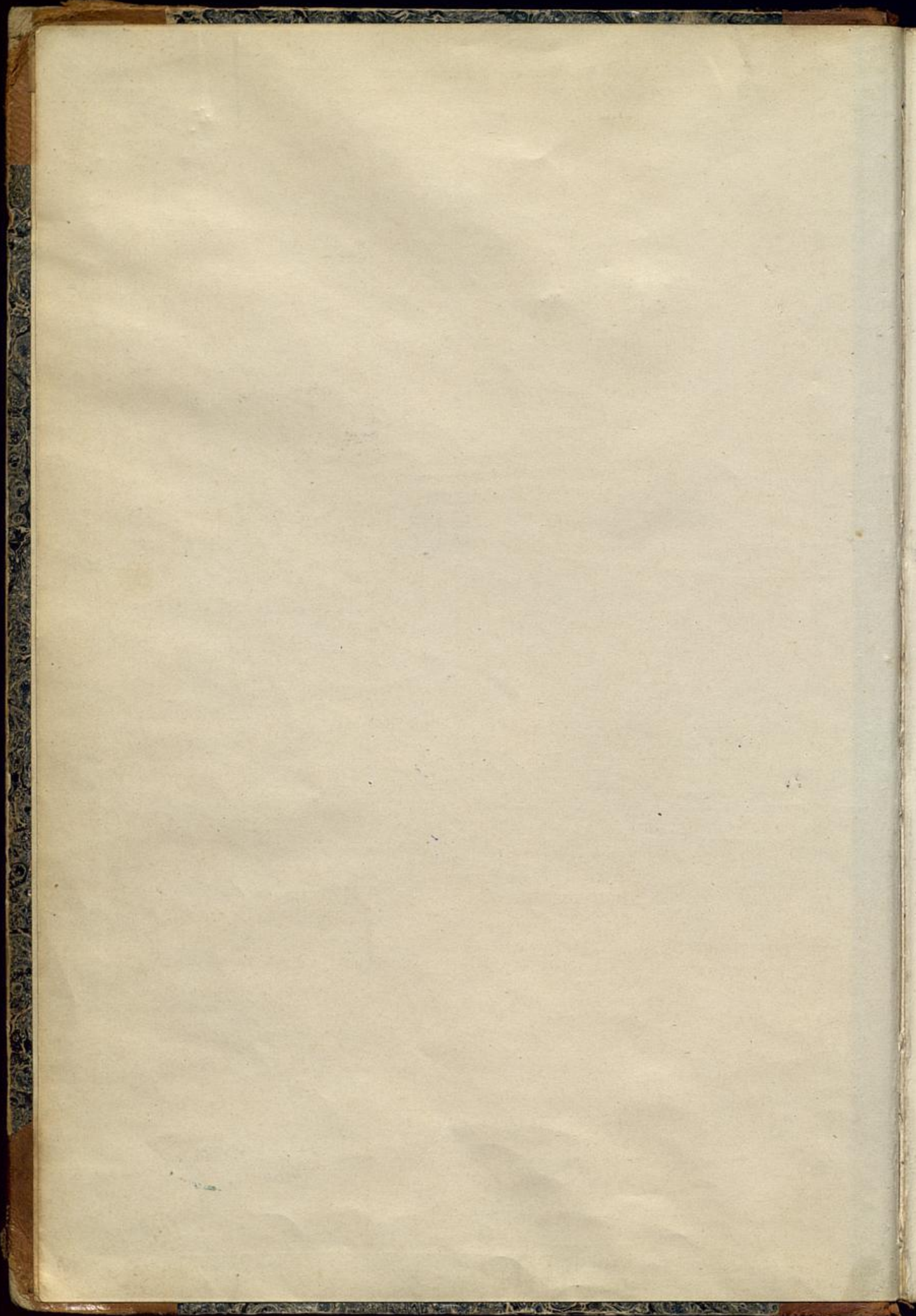
Schweppe-
n. Glosstein,
Oldenburg.
Dragoner-
Regiment
Nr. 19.

Ge IX A

356

356





Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

Faint, illegible text, possibly bleed-through from the reverse side of the page.

BIBLIOTHECA
OLDEBURGENSIS





NICOLAUS FRIEDRICH PETER
GROSSHERZOG VON OLDENBURG K. H.
Chef des Oldenburg. Dragoner Regiments No. 19.

Geschichte
des
Oldenburg. Dragoner-Regiments
Nr. 19
ehemalig
Grossherzoglich Oldenburgischen Reiter-Regiments.

Bis 1878 zusammengestellt

von

Schweppc,

Sekundelieutenant im Oldenb. Dragoner-Regiment Nr. 19.

Bis zur Gegenwart fortgeführt

von

Freiherr von und zu Egloffstein,

Leutnant und Adjutant im Oldenb. Dragoner-Regiment Nr. 19.

Mit einem Porträt und 6 farbigen Uniformbildern.

Oldenburg.

Verlag und Druck von Gerhard Stalling.

1899.





NICOLAUS FRIEDRICH PETER
GROSSHERZOG VON OLDENBURG K. H.
Chef des Oldenburg. Dragoner Regiments No. 10.

Geschichte
des
Oldenburg. Dragoner-Regiments
Nr. 19
ehemalig
Grossherzoglich Oldenburgischen Reiter-Regiments.

Bis 1878 zusammengestellt
von
Schweppc,
Sekondelieutenant im Oldenb. Dragoner-Regiment Nr. 19.

Bis zur Gegenwart fortgeführt
von
Julius
Freiherr von und zu Egloffstein,
Leutnant und Adjutant im Oldenb. Dragoner-Regiment Nr. 19.

Mit einem Porträt und 6 farbigen Uniformbildern.

Oldenburg.
Druck und Verlag von Gerhard Stalling.
1899.

35



7 id



Seiner Königlichen Hoheit
dem
Großherzog
Nicolaus Friedrich Peter
von Oldenburg

dem erhabenen Chef des Regiments

in tiefster Ehrfurcht gewidmet

von

Den Verfassern.





Vorwort zur 1. Auflage.

Ohne auf irgend welche historische Kunst Anspruch zu machen, hat der Verfasser in der Form von Annalen die wichtigen Begebenheiten, Allerhöchsten und Höchsten Ordres, die das Regiment betrafen, in chronologischer Folge zusammengestellt; die Theilnahme des Regiments an den Feldzügen 1866 und 1870/71 dagegen eingehender behandelt. Befehle der Allerhöchsten und Höchsten Kriegsherren sowie der höheren Vorgesetzten sind, wenn sie auch das Regiment nicht direkt belangten, zur allgemeinen Charakteristik der Ereignisse und der ganzen Zeitlage mit eingefügt.

Das Lebensbild des hochseligen Stifters des Regiments, des Großherzogs Paul Friedrich August, Königliche Hoheit, ist größtentheils nach einer Biographie vom General Mosle entworfen.

Vom früheren Reiter-Regiment waren außer einigen Parolebüchern der letzten Jahre keine Akten mehr vorhanden, ein Umstand, der die Arbeit sehr erschwerte und einige Unvollständigkeiten zur Folge hatte; nur die Höchsten Ordres und die Militärkommando-Befehlbücher sowie die „Aktenmäßige Darstellung der Theilnahme der Oldenburgisch-Hanseatischen Brigade am Feldzuge 1866“ vom Brigade-Major Becker standen zu Gebote.

Der Feldzug 1870/71 ist nach den Akten des Regiments zusammengestellt, deren Bervollständigung der Verfasser ganz besonders den reichen Beiträgen des Rittmeisters Schack-Kroymann und der Premierlieutenants v. Dammik und Freiherrn v. Toll zu danken hat.

Oldenburg, im April 1878.

Schweppe,
Lieutenant.

Vorwort zu vorliegender Ausgabe.

Nachdem die nur bis zum Jahre 1878 reichende Geschichte des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, verfaßt vom Leutnant Schweppe (jetzt Major a. D.), vollkommen vergriffen war, wurde allseitig



der Wunsch laut, in gleicher Weise wie die vorliegende Geschichte dieselbe bis zu dem Tage, an welchem das Regiment auf 50 Jahre seines Bestehens zurückblicken kann, weiter fortgeführt zu sehen. Premierleutnant v. Unger (jetzt Rittmeister und pers. Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht) hat im Winter 1891/92 auf Befehl Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs, des damaligen Regiments-Kommandeurs, die Geschichte des Regiments bis Ende 1891 weiter geschrieben und erhielt ich im Herbst vorigen Jahres den Befehl von dem leider zu früh dahingegangenen Oberstleutnant Frhrn. v. Salis-Soglio, anschließend an die mir übergebene Arbeit des Premierleutnants v. Unger die Geschichte des Regiments weiter zu führen. An der Hand der vorhandenen Akten habe ich mich bemüht, die von den Genannten begonnene Arbeit zu vollenden. Möge das Buch den alten Kameraden des Regiments eine Erinnerung an vergangene Zeiten, den jetzigen eine Mahnung zu gleich treuer Pflichterfüllung im Allerhöchsten Dienst in gleicher Liebe zu Kaiser und Großherzog sein.

Oldenburg, März 1899.

Frhr. von und zu Egloffstein,
Leutnant und Adjutant.

Inhalt.

	Seite
I. Der Großherzog Paul Friedrich August, Königl. Hoheit, der Stifter des Regiments	1—5
II. Großherzoglich Oldenburgisches Reiter-Regiment.	
Einleitung	6—18
Die Jahre 1849 bis 1866	19—55
Das Regiment im Feldzuge gegen Süddeutschland 1866	56—71
Die Zeit bis zur Konvention mit Preußen 1867	72—78
III. Oldenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 19	79
Die Jahre 1867 bis 1870	79—91
Das Regiment im Feldzuge gegen Frankreich 1870/71.	91—169
Okkupation in Frankreich bis zum Jahre 1873	170—181
Die Jahre bis 1899	181—252
IV. Namentliches Verzeichniß sämtlicher im Regiment gestandener Offiziere	252—282
V. Verzeichniß der Kommandeure des Regiments	282
—	
Anlage A. Friedens-Etat für das Reiter-Regiment. 1. Mai 1849	285
" B. Geldbezüge der einzelnen Chargen des Reiter-Regiments	286—287
" C. Friedens-Etat des Reiter-Regiments	288
" D. Kriegs-Etat des Reiter-Regiments	289
" E. Großherzoglich Oldenburgisches Reiter-Regiment beim Aus- marsch zum Feldzuge im Jahre 1866	291
" F. Die Stärke, in welcher das Reiter-Regiment zum Feldzuge 1866 aus der Garnison ausrückte	292
" G. Oldenburgisches Dragoner-Regiment. Juli 1870. Das mobile Regiment beim Ausmarsch zur Kampagne. Juli 1870	293—294
" H. Namentliches Verzeichniß sämtlicher während der Attade des Regiments bei Mars la Tour Gefallenen und Ver- wundeten	295—296
" J. Verlust des Regiments während des Feldzuges 1870/71 an Offizieren und Mannschaften	297

VIII

Anlage K.	Todtenliste des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 während des Feldzuges 1870/71	298—299
"	L. Namentliche Liste derjenigen Offiziere und Mannschaften des Regiments, welche für den Feldzug 1870/71 mit Deforationen beliehen sind	300—303
"	M. Das Unteroffizier-Korps des Regiments nach der Demobilisierung im August 1873	304



Se. Königliche Hoheit
der
Großherzog
Paul Friedrich August von Oldenburg
der
Stifter des ehemaligen Reiter-Regiments

wurde am 13. Juli 1783 auf dem Schlosse zu Rastede geboren.

Sein Vater, Prinz Peter von Holstein, übernahm nach Ableben des Herzogs Friedrich August im Jahre 1785 die Regierung Oldenburgs.

Die Gemahlin des Herzogs Peter, eine Prinzessin von Württemberg, starb schon im Jahre 1785.

Der Prinz August und sein jüngerer Bruder Georg erhielten unter Oberaufsicht ihres Vaters den ersten Unterricht durch einen Lehrer des oldenburgischen Gymnasiums.

Unter Leitung des Baron v. Malzbahn als Gouverneur bezogen die beiden Prinzen im Frühjahr 1803 die Universität Leipzig und kehrten nach zweijährigem Aufenthalte im Frühjahr 1805 in ihre Heimath zurück.

Infolge des unglücklichen preussischen Krieges von 1806 hatte der damalige König von Holland, Louis Bonaparte, Oldenburg in Besitz nehmen lassen. Während dieser Zeit ging der Herzog Peter nach Gütin und schickte seine Söhne nach England; nach seiner Restitution im Jahre 1807 kehrten diese wieder nach Oldenburg zurück.

Im Herbst 1808 begleitete der Erbprinz August seinen Vater zu dem von Napoleon angeregten Fürstenkongreß zu Erfurt; dort lernte er auch den Kaiser persönlich kennen.

Im folgenden Jahre machte der Erbprinz nach dem Wunsche seines Vaters eine größere Reise nach der Schweiz, dem südlichen Frankreich und Italien. Nach seiner Rückkehr im Jahre 1810 wurde er, wie sein Vater, durch das Dekret der Einverleibung Oldenburgs in das französische



Reich hart betroffen. Stadt und Gebiet Erfurt als Entschädigung für Oldenburg lehnte der Herzog Peter entschieden ab und begab sich mit dem Prinzen August nach Petersburg an den verwandten russischen Hof und zu seinem zweiten Sohn, der, mit einer Großfürstin vermählt, als Gouverneur in Twer residirte.

Bald darauf (1811) ernannte der Kaiser Alexander den Erbprinzen August zum Gouverneur von Esthland. Dort gab er sich mit rastlosem Eifer den Geschäften hin und entwarf eine später vom Kaiser genehmigte Instruktion für eine Kommission zur Aufhebung der Leibeigenschaft, eine Maßregel, die allmählig im russischen Reiche eingeführt werden sollte.

Als im Jahre 1812 der große Krieg mit Frankreich ausbrach, meldete sich der Erbprinz August sofort zum Dienste und arbeitete bei seinem Vater neben einigen ausgezeichneten Offizieren den Formationsplan der zu errichtenden russisch-deutschen Legion aus. Im Hauptquartier des Kaisers reiste er im Mai 1812 nach Wilna.

Nachdem die Russen bei Drissa zurückgedrängt waren und der Kaiser die Armeen verlassen, trat der Erbprinz in das Gefolge des General Barclay de Tolly. Er nahm Theil an den Schlachten von Smolensk, Borodino, Tarutino und Malojaroslaweß. Für Borodino erhielt der Erbprinz auf Vorschlag des General Barclay den goldenen Ehrendegen für Tapferkeit, für Tarutino unter Kutosow den St. Georgs-Orden.

Nach dem Tode seines Bruders, des Prinzen Georg, durch einen kaiserlichen Befehl nach Petersburg zurückberufen, begleitete er im Anfang des Jahres 1813 seinen Vater nach Königsberg, um dort die Formation der russisch-deutschen Legion zu betreiben.

Im Gefolge des Kaisers ging der Erbprinz zu der bereits mit den Preußen vereinigten russischen Armee nach Schlesien, machte die Schlachten bei Lützen, Bautzen, später bei Dresden, Kulm und Leipzig mit.

Fast vierzig Jahre später äußerte einst der König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen: „Er erinnere sich des Großherzog von Oldenburg zuerst von der Schlacht von Leipzig her und nie werde er das Benehmen und die Haltung des Erbprinzen vergessen, der ihm, dem weit Jüngeren, damals als ein Muster erschienen sei.“

Da infolge der Schlacht bei Leipzig auch Oldenburg von den Franzosen wieder frei wurde, zog der Herzog Peter im November unter dem Jubel der Oldenburger wieder in sein Stammland ein und berief seinen Sohn, der mit der Armee im Vormarsch gegen den Rhein war, zur Unterstützung in den Regierungsgeschäften zurück. Fleißig lag hier der Prinz den Arbeiten des Kabinetts ob und verfaßte namentlich allein die Verordnungen zur Errichtung einer Landesbewaffnung.

Vom Kaiser Alexander zur Führung einer Division berufen, ging der Erbprinz im März 1814 zur Armee nach Frankreich ab, traf aber erst ein, als die Allirten bereits in Paris eingezogen waren.

Nach den Friedensverhandlungen begleitete Prinz August den Kaiser nach London und übernahm dann auf des Letzteren Wunsch bis zur Durchführung des „Bauerngesetzes“ im Jahre 1816 das Gouvernement von Esthland.

In die Heimath zurückgekehrt, führte er ein Jahr später die Prinzessin Adelheid von Anhalt-Bernburg-Schaumburg als Gemahlin heim. Zwei Töchter entsprossen dieser Ehe, die der Tod bereits nach einigen Jahren zum großen Schmerz des Erbprinzen löste. Mit großer Selbstüberwindung suchte er Trost in den Regierungsgeschäften, in denen er seinen greisen Vater eifrig unterstützte.

Vier Jahre nach dem Tode seiner Gemahlin entschloß er sich zur Heirath ihrer jüngeren Schwester, der Prinzessin Ida, die ihm am 8. Juli 1827 einen Sohn und Erben, den jetzt regierenden Großherzog gebar.

Zwei Jahre des Kummers folgten diesem Glücke; im Jahre 1828 starb die Erbprinzessin Ida nach kurzem Leiden und im folgenden Jahre, am 21. Mai, segnete der Herzog Peter das Zeitliche.

Der Erbprinz Paul Friedrich August trat am 28. Mai 1829 mittelst eines Patents, in dem er zugleich den seinem Hause zugestandenen Großherzoglichen Titel anzunehmen erklärte, die Regierung an.

Mit seinem Regierungsantritt entfaltete der Großherzog Paul Friedrich August eine segensreiche reorganisatorische Thätigkeit. Handel, Schiffahrt, Fabrikwesen, Pferdezucht wurden gehoben, eine neue Gemeindeordnung und Städteverfassung gegeben, die Posteinrichtungen verbessert, fünfzig Meilen neuer Chaußeen im Lande gebaut, Deiche und Kanäle angelegt und gründliche Verbesserungen im bürgerlichen und im Strafrecht, im Kirchen- und Schulwesen angeordnet.

Besonders durchgreifend war die Neuorganisation des Contingents, welches er vor Allem genau auf den Fuß zu bringen suchte, den das Bundesgesetz bestimmte. Mit Unrecht hat man daher von mancher Seite dem Großherzoge ein zu großes Interesse für das Militärwesen vorgeworfen, da man es in jener Zeit nicht für nothwendig hielt, die Bundesvorschriften, welche den Militäraufwand bedingten, zu befolgen. In der Bekleidung wurden verschiedene Verbesserungen angeordnet, die Militärschule neu organisirt, zur Ausbildung der Unteroffiziere Abtheilungsschulen eingerichtet, die bisherigen Militär-Kommissionen wurden aufgelöst und für die Militärverwaltung und das Rekrutirungswesen das Militärkollegium eingesetzt.

Im Jahre 1834 ward die Convention zwischen dem oldenburgischen und den hanseatischen Contingenten zu einer gemeinschaftlichen Brigade abgeschlossen, in demselben Jahre eine gemeinschaftliche Brigade-Militärschule in Oldenburg eingerichtet und ein neues Exercir-Reglement für die gesammte Infanterie der Brigade ausgearbeitet.

Ein neues Rekrutirungsgesetz wurde 1837 eingeführt.

Am 27. November 1838 stiftete der Großherzog zum Andenken an die vor 25 Jahren an diesem Tage erfolgte Rückkehr des Herzog Peter den Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Orden.

Die Entbehrung häuslichen Glückes seit dem Tode seiner letzten Gemahlin, die Erziehung seiner unmündigen Kinder, denen eine Mutter fehlte, ließ dem Großherzoge die dritte Heirath mit der Prinzessin Cäcilie von Schweden, Tochter des vertriebenen Königs Gustav Adolph IV., im Sommer 1831 eingehen.

Im Jahre 1836 vermählte sich seine älteste Tochter Amalie mit dem König Otto von Griechenland.

Nach dreizehnjähriger glücklicher Ehe starb zum großen Schmerz des sechszigjährigen Monarchen seine Gemahlin, wenige Tage nach der Geburt des Prinzen Olimar.

Getrübt wurde der Lebensabend des edlen Fürsten durch die politischen Ereignisse des Jahres 1848. Bei seiner tiefen allseitigen Bildung, die über jedes Vorurtheil erhaben, war er keineswegs dem Streben des deutschen Volkes jener Zeit nach Einigkeit und Repräsentativ-Verfassung in den Einzelstaaten entgegen. Bei seinem Bewußtsein, immer nur das Beste seines Volkes gewollt zu haben, verletzte ihn die Art und Weise, wie man plötzlich seiner Regierung entgegentrat.

Oldenburg war bisher der einzige Staat im Deutschen Reiche, der absolut monarchisch regiert wurde, und bei der Vorzüglichkeit seiner Regenten entbehrte kein Unterthan bisher eine Verfassung.

Der Großherzog Paul Friedrich August war von einer bewunderungswürdigen Uneigennützigkeit für das Wohl Deutschlands. — So sagte er einst: „Ich für meinen Theil werde gern dem Reiche die Souveränität, soweit sie ihm gebührt, zurückerstatten; ich weiß sehr wohl, die Fürsten haben eigentlich am Reich einen Raub begangen und nicht zu ihrem Vortheil.“ So stimmte er sogleich der Auflösung des Bundestages und der Wahl des Erzherzogs Johann von Oesterreich zum Reichsverweser bei und war, als eine deutsche Reichsverfassung nicht zu Stande kam, für die sogenannte Union, die, unter Zugrundelegung einer einheitlichen Reichsregierung in Deutschland, eines einheitlichen Heeres und Oberbefehls

und Kriegsflotte u. mit Ausschluß Oesterreichs von Preußen erstrebt wurde, jedoch bald wieder zerfiel.

In jene Zeit fällt auch die Errichtung des Reiter-Regiments, welches seinen ersten Lebenskeim und die Fortdauer in den wilden Stürmen jener Zeit nur der schaffenden und erhaltenden Hand des Großherzogs Paul Friedrich August verdankt.

Im Anfang des Jahres 1852 hatte der Großherzog die Freude, an dem Glücke seines Sohnes, des Erbgroßherzogs, theilnehmen zu können, der sich mit der Prinzessin Elisabeth von Altenburg vermählte, und noch kurze Zeit vor seinem Ableben sah der hohe Herr in seinem ersten Enkel seinen dereinstigen Stammhalter.

In seiner letzten Lebenszeit häufig von asthmatischen Beschwerden befallen, erlag der fürstliche Greis diesem Brustübel im 70. Lebensjahre am 27. Februar 1853.

Es starb das Muster eines deutschen Fürsten, dem Lande ein weiser, gerechter Regent, ein liebevoller Vater jedem seiner Unterthanen.

Großherzoglich
Oldenburgisches Reiter-Regiment.

1849–1867.

Einleitung.

Im Mai des Jahres 1848 trat in Frankfurt a. M. behufs „Vereinbarung“ einer deutschen Reichsverfassung mit den Regierungen der einzelnen Staaten die deutsche Nationalversammlung zusammen. Der Bundestag wich den deutschen Einheitsbestrebungen und löste sich auf.

An die Spitze des deutschen Staatenbundes trat eine provisorische Zentralgewalt, und wählte die Nationalversammlung den Erzherzog Johann von Oesterreich zum Reichsverweser. Dieser übte mit verantwortlichen Ministern die vollziehende Gewalt aus und sollte im Einverständniß mit der Nationalversammlung so lange regieren, bis eine deutsche Reichsverfassung endgültig festgesetzt sei.

Sowohl die überall drohenden Verwicklungen als auch die sonst noch einer Umgestaltung Deutschlands entgegenstehenden politischen Schwierigkeiten veranlaßte die konstituierende Reichsversammlung unterm 15. Juli 1848 den Beschluß zu fassen, daß statt des bisherigen Bundeskontingents künftig nach der letzten Volkszählung und unter Festhaltung des bisherigen Verhältnisses der Waffengattungen 2% der Bevölkerung als Kriegsmacht aufgebracht und ausgebildet werden sollte.*)

Das Reichsministerium wurde beauftragt, das zur schleunigen Ausführung dieses Beschlusses Nöthige zu veranlassen.

Bei der geringen Stärke des oldenburgischen Kontingents war es durch Bundesbeschluß vom 9. Dezember 1830 gestattet, an Stelle von

*) Oldenburg hatte nach der letzten Volkszählung eine Bevölkerung von 280 000 Seelen, also nach dem Maßstabe von 2% eine Militärformation von 5600 Mann.

Kavallerie die den Bundesverpflichtungen entsprechende Quote von Infanterie, und zwar für je einen Reiter drei Infanteristen zu stellen. *)

Zwar war die Wichtigkeit der Aufstellung von Kavallerie der oldenburgischen Regierung nicht entgangen und wiederholt hatte schon der Militär-Bevollmächtigte in Frankfurt, Oberst Mosle, auf diesen Punkt aufmerksam gemacht, indem er besonders darauf hingewiesen, daß auch andere kleinere deutsche Staaten, die in derselben Lage wie Oldenburg, diesen Entschluß gefaßt hätten.

Allein der oldenburgische Landtag war der Kavallerieaufstellung durchaus entgegen, trotz der eindringlich gestellten Wünsche, welche die Regierung Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs an den Landtag in dieser Beziehung ergehen ließ, trotzdem, daß die Reichs-Zentralgewalt auf die Stellung von Kavallerie drang, versuchte der Landtag doch immer, die Forderung zu umgehen.

Nach längeren Verhandlungen wurden endlich unter Zugrundelegung des Stats in Anlage A. zur Errichtung des Reiter-Regiments in der Stärke von 560 Pferden, dem gesetzlichen Minimum, am 13. Februar 1849 die Geldmittel bewilligt. Jedoch faßte der Landtag zugleich mit der Bewilligung der Gelder den Beschluß, daß die Regierung trotzdem noch mit der Reichs-Zentralgewalt wegen Befreiung von der Reiterstellung

*) Nach der durch Bundesbeschluß vom 5. September 1839 berichtigten Matrikel hatte Oldenburg bei der damaligen Bevölkerung von 220 718 Seelen zu stellen:

als Hauptcontingent 1 ‰	2207 Mann,
„ Reservecontingent $\frac{1}{3}$ ‰	736 „
„ Ersatzcontingent $\frac{1}{6}$ ‰	368 „
	3311 Mann;

oder nach dem bundesgesetzlichen Waffenverhältniß

	1 ‰	$\frac{1}{3}$ ‰	$\frac{1}{6}$ ‰	Zusammen
Infanterie	1717 Mann,	573 Mann,	286 Mann	2576 Mann,
Kavallerie	311 „	104 „	52 „	467 „
Artillerie	157 „	52 „	26 „	235 „
Pioniere	22 „	7 „	4 „	33 „
	2207 Mann, 736 Mann, 368 Mann			3311 Mann.

Nachdem die Pioniere zur Zahl der Infanterie und für die matriculärmäßige Kavalleriequote die dreifache Zahl an Infanteristen angenommen war, enthielt die Formation:

	1 ‰	$\frac{1}{3}$ ‰	$\frac{1}{6}$ ‰	Zusammen
Infanterie	2672 Mann,	892 Mann,	446 Mann	4010 Mann,
Artillerie	157 „	52 „	26 „	235 „
	2829 Mann, 944 Mann, 472 Mann			4245 Mann.



verhandeln sollte. Dies geschah durch den oldenburgischen Bevollmächtigten Oberst Mosle durch folgendes Schreiben:

An das Reichsministerium des Krieges.

Infolge der geehrten dienstlichen Schreiben des Reichsministeriums vom 21. und 25. November d. J. hat die Regierung des Unterzeichneten nicht verfehlt, die erforderlichen Vorbereitungen und Einrichtungen zur Vermehrung und zur veränderten Organisation ihres Kontingents zu treffen, wie die Anzeige des Unterzeichneten an das Reichs-Kriegsministerium vom 14. Januar d. J. näher darthut. Indes hatte der in Oldenburg versammelt gewesene Landtag am 13 d. Mts. bei Gelegenheit einer Diskussion über die ihm von der Regierung gemachten Finanzvorlagen den Beschluß gefaßt:

„zu erklären, daß die Verhandlungen wegen Errichtung eines Reiter-Regiments noch nicht erschöpft seien und die hohe Staatsregierung zu ersuchen, durch geeignete Unterhandlungen mit der Reichs-Zentralgewalt auf die Zurücknahme seines Beschlusses wirken zu wollen.“

Der Unterzeichnete ist infolge dieses Landtagsbeschlusses von der Großherzoglichen Regierung beauftragt, bei der provisorischen Zentralgewalt nochmals vorzustellen, daß die Aufstellung eines Kavallerie-Regiments den in den Verhandlungen des Landtags zu Tage kommenden Wünschen des Landes in keiner Weise zu entsprechen scheine, wie dieselbe denn in der That mit sehr bedeutenden Schwierigkeiten, Kosten und Verzögerungen verbunden sei, und mit dieser Vorstellung den Antrag zu verbinden, das Großherzogthum von dieser Leistung, sei es auch durch vermehrte Infanteriestellung zu befreien.

Er darf sich übrigens auf die in seinen ergebensten dienstlichen Schreiben an das Reichs-Kriegsministerium vom 17. und 22. November v. J. angeführten Ansichten und Gründe für eine Erlassung der Kavalleriestellung gehorsamst beziehen und erlaubt sich hier nur noch hervorzuheben, daß eine Herbeiziehung der oldenburgischen Schifferbevölkerung zum Dienst auf der Deutschen Kriegsflotte ohnehin leicht zu einer veränderten Formation und Eintheilung des Kontingents Veranlassung und somit einen weiteren triftigen Grund zum Wegfall der Kavallerie darbieten könnte.

Um geneigte baldige Erwägung und Erwiderung des Reichsministeriums darf der Unterzeichnete um so dringender ersuchen, als die Formirung und Kompletirung des oldenburgischen Kontingents eben im

vollen Gange ist, so daß zur Ersparung von vergeblichen Kosten und Mühen ein schleuniger Beschluß der Großherzoglichen Regierung höchst wünschenswerth sein muß.

Frankfurt, 28. Februar.

gez. Mosle,

Großherzoglich Oldenburgischer Bevollmächtigter.

Das Erwidernschreiben des Reichs-Kriegsministeriums vom 6. März 1849 lautete folgendermaßen:

Das Reichsministerium des Krieges an den Großherzoglich Oldenburgischen Bevollmächtigten bei der provisorischen Centralgewalt Deutschlands, Herrn Oberst Mosle.

Auf die gefällige Note vom 28. Februar beehrt sich das Reichsministerium des Krieges ergebenst zu erwidern, daß bereits der Erlaß vom 12. August v. J. eine Heranziehung derjenigen Staaten zur Stellung der Kavallerie und Artillerie vorbehalten hat, welche bisher davon durch einzelne Beschlüsse der früheren Bundesversammlung befreit worden waren. Jene Befreiungen stützten sich hauptsächlich auf die eigenthümlichen Verhältnisse, insbesondere die speziellen Bestimmungen, welche den Kontingenten jener Staaten gegeben worden waren, haben aber diese Grundlage durch die gänzlich veränderten Relationen verloren, in welche die gesammte erhöhte Wehrkraft Deutschlands überhaupt und die einzelnen Theile desselben zum Ganzen gegenwärtig getreten sind. Demgemäß muß das Reichs-Kriegsministerium in gerechter Erwägung der nicht unbedeutenden Last, welche dem gesammten deutschen Vaterlande aus der angeordneten Erhöhung seiner Wehrkraft erwächst, die gleichförmige Vertheilung dieser Last als unumstößlichen Grundsatz festhalten, und kann umsoweniger irgendwo eine Ausnahme eintreten lassen, als eine solche mit demselben Recht von vielen anderen Staaten in Anspruch genommen werden könnte und dadurch die beschlossene Maßregel zum großen Theil illusorisch werden könnte. Die bundesverfassungsmäßigen Verhältnisse der sogenannten Spezialwaffen zur Infanterie sind schon an und für sich im Vergleich zu den übrigen Heeren Europas als ungenügend anzusehen, und als ein wesentlicher Uebelstand mußte es schon früher beachtet werden, daß mehrere größere Kontingente gar keine Kavallerie enthielten. Es würde nun aber bei der jetzigen bedeutenden Kontingents-Vermehrung ein ganz abnormes Verhältniß der verschiedenen Waffen hervorgehen und würden wesentliche Nachtheile und Verwirrungen in der Formation des deutschen Heeres entstehen, wenn irgend eine Befreiung von der Gestellung auch noch

jener unzureichenden Quoten an Specialwaffen fernerhin zugestanden würden. Das Reichs-Kriegsministerium hat daher diesen Gegenstand seiner Wichtigkeit wegen im Reichsministerrathe und demnächst bei dem Erzherzog Reichsverweser zum Vortrag gebracht, und es ist der Beschluß gefaßt worden, alle Befreiungen von der Stellung der Specialwaffen ohne Ausnahme aufzuheben. Truppencontingente von der Bedeutenheit des Großherzoglich Oldenburgischen können unmöglich ohne Kavallerie bleiben, und es kann daher die Stellung eines Aequivalents in größerer Zahl Infanterie nicht angenommen werden. Das Reichs-Kriegsministerium verkennt nicht die Schwierigkeiten, welche sich der Organisation einer bisher nicht gestellten Waffenart überhaupt und so auch im Großherzogthum Oldenburg entgegenstellen werden, glaubt aber auch, daß vorzugsweise Oldenburg, bei seinem Reichthum an dem für die Kavallerie wichtigsten Material und seinen anderweitigen Hülfsmitteln, in seinen Verpflichtungen gegen das gesammte Vaterland nicht zurückbleiben werde. Ueberdies würde die Stellung des Aequivalents von drei Infanteristen für jeden Kavalleristen jedenfalls für das Land, dem es eine unverhältnißmäßige Menge jüngerer Leute entziehen werde, drückender als die wirkliche Kavalleriestellung sein. Die in ihrem Entstehen begriffene deutsche Kriegsflotte hat noch nicht den für einen Beschluß über eine feste Organisation eines Marinekorps nöthigen Standpunkt erreicht, und es läßt sich jetzt weder der Bedarf an Mannschaft noch die Art des Ersatzes derselben bemessen. Sollte sich das Bedürfniß einer Requisition von Seeleuten herausstellen, so würden die betreffenden Küstenstaaten nach Verhältniß dabei theilhaftig werden und die etwaige Leistung bei der Infanterie, keinesfalls aber bei der Kavallerie in Anrechnung kommen können.

Indem hiernach das Reichs-Kriegsministerium die Großherzogliche Regierung zum unverweilten Vorschreiten in der Organisation der Kavallerie ergebenst auffordert, sieht sich dasselbe durch die geehrte Note noch besonders zu der Bemerkung veranlaßt, daß keinem Bundesstaat das Recht eingeräumt werden kann, sich auf innerere Einrichtungen, Gesetze und Institutionen als Grund des Nichtvollzuges oder einer Verzögerung in der Ausführung von Beschlüssen zu berufen, welche ihre Verpflichtungen gegen die Gesamtheit betreffen und Namens der Reichsgewalt emanirt worden sind. Finden sich die betreffenden Regierungen hierdurch zu Verhandlungen mit ihren Ständen veranlaßt, so können die Verhandlungen die alsbaldige Ausführung des Beschlusses selbst nicht in Frage stellen, da der Staat seinen Verpflichtungen gegen das Ganze entsprechen muß und die Erfüllung

derselben der vorgängigen Zustimmung der Stände der Einzelstaaten nicht unterworfen werden kann, ohne die Ausführung jeder dem Gesamtinteresse nöthigen Maßregel und einen gemeinsamen Verband der deutschen Staaten überhaupt unmöglich zu machen.

Nur über die Mittel und Wege, wie solche Leistungen den Verhältnissen des Landes am entsprechendsten zu erfüllen sind, können die Stände ihre Ansichten im verfassungsmäßigen Gange geltend machen.

Der Reichsminister des Krieges
gez. v. Peucker.

Wie bereits erwähnt, hatte der Landtag nur die Geldmittel für 560 Pferde bewilligt und war dieses $\frac{1}{10}$ der Stärke des Kontingents (5600 Mann), womit man nach der Bestimmung des Reichs-Kriegsministeriums beginnen sollte, um es nach und nach auf $\frac{1}{7}$ zu vermehren. Für eine etwaige Mobilmachung war bei der Ansetzung dieser Stärke ins Auge gefaßt, daß das Regiment mit 500 Pferden marschiren sollte. Die überschießenden 60 Pferde sollten als Stamm für die dann erst zu formirende Depot-Abtheilung dienen.

Um nun die in Aussicht genommene Organisation eines Reiter-Regiments in Ausführung zu bringen, bedurfte man vor Allem eines geeigneten Stabsoffiziers als Regiments-Kommandeur, erfahrener Subaltern-offiziere und tüchtiger Unteroffiziere.

Diesen schwierigen Aufgaben konnten die wenigen früheren Kavallerie-offiziere, die sich im oldenburgischen Truppenkorps befanden, nicht gewachsen sein, zumal sie lange dem Kavalleriedienst entfremdet, auch eine verschiedene Ausbildung in ihren früheren Dienstverhältnissen genossen hatten. Man wandte sich deshalb an Preußen, welches mit derselben schon mehrfach bewiesenen Bereitwilligkeit 4 Offiziere, 24 Unteroffiziere und 4 Trompeter zur Disposition stellte.

Höchste Ordre Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.

Da der von der provisorischen Zentralgewalt mitgetheilte Beschluß der deutschen Nationalversammlung, nach welchem das Kontingent auf 2% der Bevölkerung zu erhöhen und das Großherzogthum Oldenburg hinfüro auch die geeignete Anzahl Kavallerie zu stellen hat, nunmehr zur Ausführung zu bringen und der von Sr. Majestät dem Könige von Preußen zur ersten Errichtung dieser Kavallerie gnädigst hierher beurlaubte

Major Kolbeck*) eingetroffen ist, so hat die Organisation eines Reiter-Regiments zu 4 Eskadrons ungesäumt zu beginnen, und habe Ich in Folge dessen Nachstehendes bestimmt:

1) Um die erforderlichen Probestücke zur Ausrüstung der Kavallerie zu ermitteln, sowie alle nöthigen Einrichtungen für dieselbe hinsichtlich der Unterbringung der Mannschaften und Pferde zu treffen, hat unter dem Vorsitz des Majors Kolbeck eine Kommission, bestehend aus dem Major v. Egloffstein, dem Rittmeister Graf Wedel und dem Rittmeister v. Würzburg zusammenzutreten und ist derselben ein geeigneter Unteroffizier als Rechnungsführer zuzutheilen.

2) Diese Kommission steht direkt unter Mir und hat ihre Vorschläge und Berichte nur an Mich zu richten, worauf sodann das Weitere den Militärbehörden zugehen wird.

3) Es steht dieser Kommission frei, den Präses der Montirungs-Kommission, den Kasernen-Inspektor und den Oberzeugwärter zu ihren Arbeiten für einzelne Fälle zuzuziehen.

4) Alle Ausrüstungsgegenstände müssen, soweit dies im Interesse der Sache und ohne größeren Kostenaufwand geschehen kann, aus dem Lande bezogen und in der Regel auf gewöhnliche übliche Art durch öffentliche Ausdingung beschafft werden, wogegen diejenigen Stücke, wobei man der genügend guten Arbeit hier nicht versichert sein kann und deren Anschaffung besonders Eile hat, von Seiten der Kommission mit Berücksichtigung der geeigneten billigen Preise von auswärts bezogen werden können. Die Waffen sind nach den bestimmten Proben von der Arsenal-direktion anzuschaffen.

5) Die Kommission hat eine möglichst genaue Instruktion für den Ankauf der Remonten zu entwerfen, wonach derselbe sodann durch eine zu

*) August Kolbeck, geb. im Juli 1795 zu Klosterdorf bei Strausberg, Provinz Brandenburg, trat in Militärdienste im Juli 1813. Patent als Sekondelieutenant 13. Oktober 1813. Laut N. K.-D. vom 15. April 1816 vom 5. Kurmärkischen Landwehr-Kavallerie-Regiment dem 9. Husaren-Regiment aggregirt, 30. März 1828 aggregirter Premierlieutenant. Seit 1830 als Lehrer bei der Lehr-Eskadron in Berlin kommandirt, 9. Juni 1833 Rittmeister, 30. März 1844 Major, 18. Juli 1850 Kommandeur des 4. Dragoner-Regiments, 23. März 1852 Oberstlieutenant, 22. März 1853 Oberst. Laut N. K.-D. vom 4. April 1854 mit der Regiments-Uniform und Pension in den Ruhestand versetzt, 1873 in Berlin verstorben.

Besäß an Orden und Ehrenzeichen: den Rothen Adlerorden IV. Klasse, das Dienstauszeichnungskreuz (18. Juni 1836), die Kriegsdenkmedaille 1813/14, das Ehrenkomthurkreuz des oldenburgischen Haus- und Verdienstordens.

ernennende Kommission nach näheren Vorschlägen zu erfolgen hat, sowie auch die sofort anzukaufende Anzahl Pferde anzugeben ist.

Oldenburg, 26. April 1849.

gez. August.

Unter demselben Datum wurde der Major Freiherr v. Egloffstein aus dem Stabe Sr. Königl. Hoheit und der Rittmeister Graf Wedel behufs Uebernahme je einer Eskadron, sowie der Oberlieutenant v. Wardenburg, die Lieutenants v. Lützow, v. Kennenkampff, Graf v. Wedel II und Gristede von der Infanterie zu dem zu formirenden Reiter-Regiment versetzt.

Der Großherzogl. Kammerherr und frühere Königl. griechische Rittmeister Freiherr v. Würzburg als Rittmeister II. Klasse angestellt.

Außer dem Major Kolbeck, aggregirt dem 9. Husaren-Regiment, als einstweiligen Kommandeur, waren der Premierlieutenant v. Kleist *) vom 4., Sekondelieutenant v. Stosch **) vom 1. Ulanen- und Sekondelieutenant v. Strang ***) vom 3. Dragoner-Regiment, 24 Unteroffiziere und 4 Trompeter in Oldenburg eingetroffen.

Den Offizieren war ein Urlaub vom 1. Mai 1849 auf 18 resp. 15 Monate, den Unteroffizieren auf 12 Monate bewilligt, nach welcher Zeit dieselben zu ihren resp. Truppentheilen zurückkehren sollten. Die Kompetenzen dieser Offiziere und Unteroffiziere waren wie folgt festgesetzt:

*) Rudolph v. Kleist, geb. 1812 zu Dubberow in Pommern, 1829 im 3. Ulanen-Regiment eingetreten, 1831 Portepcefähnrich, 1832 Sekondelieutenant (Patent vom 10. Februar 1833), 1833 zum 4. Ulanen-Regiment versetzt, 1835—37 zur Lehr-Eskadron kommandirt. Laut N. N.-D. vom 21. Mai 1847 Premierlieutenant, 22. Juni 1852 Rittmeister, 14. August 1852 Eskadronchef, 15. November 1855 der Abschied als Major mit der Regimentsuniform, Pension und Aussicht auf Civilversorgung. Orden und Ehrenzeichen: Dienstauszeichnungskreuz, Ehrenkreuz des oldenburgischen Haus- und Verdienstordens.

**) August v. Stosch, geb. im Juli 1812, trat in Militärdienste im Juli 1829. Laut N. N.-D. vom 17. Juli 1831 Sekondelieutenant im 1. Ulanen-Regiment, 29. November 1849 Premierlieutenant.

***) Hans Friedrich Bogislav v. Strang, geb. den 27. Februar 1820 zu Mehrenthin in Brandenburg, 1837 im 3. Dragoner-Regiment eingetreten. Laut N. N.-D. vom 8. August 1840 Sekondelieutenant, 1846—1847 bei der Lehr-Eskadron, 12. Oktober 1849 Premierlieutenant, 14. April 1853 Rittmeister, 1857 Eskadronchef, 1864 Charakter als Major. Laut N. N.-D. vom 9. Dezember 1865 mit Pension nebst Aussicht auf Civilversorgung und der Regimentsuniform verabschiedet. Orden und Ehrenzeichen: Dienstauszeichnungskreuz, Ehrenkreuz des oldenburgischen Haus- und Verdienstordens.

Major Kolbeck monatl. Gehalt 187 Thlr. 15 Sgr.
 Quartiergeld 25 " — "
 Zusammen 212 Thlr. 15 Sgr.
 Dazu 5 Rationen, welche eventl. auch in Geld zu empfangen waren.

Premierlieutenant v. Kleist monatl. Gehalt 30 Thlr.
 Tischgeld 2 "
 Oldenburgische Zulage 30 "
 Quartiergeld 10 "
 Zusammen 72 Thlr.;

außerdem 2 Rationen.

Lieutenant v. Stosch. Gehalt 23 Thlr.
 Tischgeld 2 "
 Oldenburgische Zulage 30 "
 Quartiergeld 10 "
 Zusammen 65 Thlr.;

außerdem 2 Rationen.

Lieutenant v. Stranz ebenso 65 Thlr. und 2 Rationen.

4 Unteroffiziere als Wachtmeistergehalt 15 Thlr.
 Zulage 10 "
 Zusammen 25 Thlr.

4 Unteroffiziere als Serganten I. Klasse Gehalt 11 Thlr.
 Zulage 5 "
 Zusammen 16 Thlr.

16 Unteroffiziere } als Serganten II. Klasse Gehalt 10 Thlr.
 4 Trompeter } Zulage 5 "
 Zusammen 15 Thlr.

Der früher erwähnten Kavallerie-Kommission wurde zum Ankauf der Remonte eine zweite Kommission beigegeben, bestehend aus dem Rittmeister Graf v. Wedel, Lieutenant v. Stosch und dem mit Lieutenantsrang angestellten Regiments-Pferdearzt Konrich.

Für diese Remonte-Kommission war eine von der Kavallerie-Kommission vorgeschriebene Instruktion maßgebend. Hiernach sollte der Ankauf der Remonten wie der Verkauf der ausrangirten Pferde für gewöhnlich Ende September geschehen.

Nach Maßgabe des Stats bezw. des Höchstgenehmigten Voranschlages wurde die Zahl der jährlich anzukaufenden Remonten, gewöhnlich der

zehnte Theil des Pferdebestandes, vom Militärdepartement bestimmt, und sollten diese soviel wie möglich inländische Pferde sein. Bei nicht Qualifikation einer Remonte durfte nach 6 Monaten beim Militärkommando ein Ersatz beantragt werden. Die anzukaufenden Pferde mußten in der Regel in dem auf ihre Einstellung folgenden Frühjahr volle 5 und nicht über 7 Jahre alt werden, doch war es erlaubt, für die Friedensremonte, jedoch nur bis höchstens zur Hälfte, jüngere, zur Zeit der Einstellung wenigstens 3 $\frac{1}{2}$ Jahr alte Remonten anzukaufen. Die Kriegsaugmentation mußte volle 5 Jahre alt sein.

Die Pferde durften nicht unter 11 Quartiere^{*)} und nicht über 11 Quartiere und 3 Zoll sein.

Die Trompeter waren soviel wie möglich mit Schimmeln beritten zu machen.^{**)}

Als Remontepreis war etatsmäßig festgesetzt: für ein Offizier-Chargenpferd 25 Pistolen, für ein Dienstpferd 22 Pistolen. Dieser Preis erhielt sich ziemlich lange und wurde erst in späteren Jahren auf 28 und 30 Pistolen erhöht.

Nach wurden später statt des freihändigen Ankaufs die Remonten durch Lieferung beschafft und war damit der Pferdehändler Schmidt auf Neuenfelde bei Oldenburg betraut.

Die Rittmeister II. Klasse, Oberlieutenants und Lieutenants erhielten von 5 zu 5 Jahren ein Chargenpferd in natura oder den Statspreis von 25 Pistolen in Geld; nach dieser Zeit ging das Pferd in ihren Besitz über.

Die Ration der Dienstpferde war festgesetzt auf 8 $\frac{1}{2}$ Pfund Hafer, 8 Pfund Heu und 8 Pfund Stroh.

Bereits unterm 7. April war durch S. Ordre befohlen, daß zum 1. Mai für das neu zu errichtende Regiment 300 Rekruten ausgehoben, von denen sofort 200 zur Einstellung gelangen, der Rest bis zum 1. August beurlaubt werden sollte.

Nach dem Rekrutirungsgesetz vom 19. Juli 1837 ergänzte sich das Truppenkorps folgendermaßen:

Jeder gesunde oldenburgische Unterthan war nach zurückgelegtem 20. Lebensjahre wehrpflichtig. Der erforderliche Ersatz an Rekruten, ungefähr 650 Mann für das Kontingent, wurde jährlich auf sämtliche Wehrpflichtige, welche ämterweise loosten, nach der ganzen Loosungsnummer

*) Zwei Quartiere = 1 oldenburger Fuß.

***) Seit dem Jahre 1855 erhielt das Trompeterkorps Mappen und wurden überhaupt keine Schimmel mehr angekauft.

vertheilt. Stellvertretung und Nummertausch war gestattet und wurde wie das ganze Ergänzungswesen vom Militär-Kollegium geordnet. Etwa der fünfte Theil der jährlich Einberufenen stellte Vertreter, und bildete die Anzahl der als solche eintretenden Unteroffiziere und Trompeter etwa die Hälfte. In den fünfziger Jahren war die Stellvertreter-Bergütung etwa 300 Thaler. Für jeden Wehrpflichtigen, der sich bereits durch einen Chargirten oder Reitknecht vertreten ließ, wurde ein Rekrut mehr ausgehoben. Die Dienstpflicht währte 6 Jahre, wenn sie nicht durch Krieg verlängert wurde. Die Präsenzzeit sollte bei der Infanterie 22 Monate, bei der Artillerie 2 und bei der Kavallerie 3 Jahre währen, doch dienten bei letzterer die meisten Leute nur 2 Jahre und wurden dann auf Ordre-Urlaub entlassen. Die Stellvertreter und Leute von schlechter Führung blieben 3 Jahre im Dienst. Die Ordre-Urlauber wurden nur zu großen Manövern oder bei Mobilmachungen eingezogen. Der Einstellungstermin war der 1. Oktober. Das Reiter-Regiment bekam, nachdem es im Jahre 1850 auf drei Schwadronen reduziert war, jährlich 93 Rekruten. Dieselben durften nicht über 5 Fuß 10 Zoll groß sein; Nummertauscher und Stellvertreter kamen, sofern sie sich dazu eigneten, vorzugsweise zur Kavallerie. Das Alter der Freiwilligen war von 16 bis 28 Jahre festgesetzt. Die Unteroffiziere und Trompeter wurden durch Freiwillige ergänzt, die vor der Loosung eintraten und die, im Fall sie sich freiloosten, dann schon als Stellvertreter weiter dienen konnten, andernfalls als solche nach beendigter Dienstpflicht. In der Annahme von Freiwilligen war man sehr wählerisch und wurden solche häufig wegen Nichtqualifikation zum Vorgesetzten bis zum Aufruf als Wehrpflichtige entlassen. Auf diese Weise erhielt man ein sehr tüchtiges gedientes Unteroffizierkorps.

Für die Beschaffung der Ausrüstungs- und Montirungsstücke standen der oben erwähnten Kavallerie-Kommission der Präses der Montirungs-Kommission und der Arsenal-Direktor zur Verfügung. Der Etat (Anlage A) wurde für die Beschaffung des Materials als maßgebend hingestellt. Vorläufig sollten indessen nur für die Chargen und 240 Reiter die Beschaffung effectuirt, dagegen die Kontrakte derart abgeschlossen werden, daß eine successive Nachlieferung bis 560 Mann zu denselben Bedingungen erfolgen konnte.

Für die Uniformirung des Reiter-Regiments wurde Folgendes bestimmt:

Der Helm von Stahl mit einem achtzackigen Messingstern, worin in Silber das oldenburgische Wappen. Garnitur von Messing. Oldenburgisches National, roth und blau auf der rechten Seite.



vertheilt. Stellvertretung und Nummertausch war gestattet und wurde wie das ganze Ergänzungswesen vom Militär-Kollegium geordnet. Etwa der fünfte Theil der jährlich Einberufenen stellte Vertreter, und bildete die Anzahl der als solche eintretenden Unteroffiziere und Trompeter etwa die Hälfte. In den fünfziger Jahren war die Stellvertreter-Bergütung etwa 300 Thaler. Für jeden Wehrpflichtigen, der sich bereits durch einen Chargirten oder Reitknecht vertreten ließ, wurde ein Rekrut mehr ausgehoben. Die Dienstpflicht währte 6 Jahre, wenn sie nicht durch Krieg verlängert wurde. Die Präsenzzeit sollte bei der Infanterie 22 Monate, bei der Artillerie 2 und bei der Kavallerie 3 Jahre währen, doch dienten bei letzterer die meisten Leute nur 2 Jahre und wurden dann auf Ordre-Urlaub entlassen. Die Stellvertreter und Leute von schlechter Führung blieben 3 Jahre im Dienst. Die Ordre-Urlauber wurden nur zu großen Manövern oder bei Mobilmachungen eingezogen. Der Einstellungstermin war der 1. Oktober. Das Reiter-Regiment bekam, nachdem es im Jahre 1850 auf drei Schwadronen reduziert war, jährlich 93 Rekruten. Dieselben durften nicht über 5 Fuß 10 Zoll groß sein; Nummertauscher und Stellvertreter kamen, sofern sie sich dazu eigneten, vorzugsweise zur Kavallerie. Das Alter der Freiwilligen war von 16 bis 28 Jahre festgesetzt. Die Unteroffiziere und Trompeter wurden durch Freiwillige ergänzt, die vor der Loosung eintraten und die, im Fall sie sich freiloosten, dann schon als Stellvertreter weiter dienen konnten, andernfalls als solche nach beendigter Dienstpflicht. In der Annahme von Freiwilligen war man sehr wählerisch und wurden solche häufig wegen Nichtqualifikation zum Vorgesetzten bis zum Aufruf als Wehrpflichtige entlassen. Auf diese Weise erhielt man ein sehr tüchtiges gedientes Unteroffizierkorps.

Für die Beschaffung der Ausrüstungs- und Montirungsstücke standen der oben erwähnten Kavallerie-Kommission der Präses der Montirungs-Kommission und der Arsenal-Direktor zur Verfügung. Der Etat (Anlage A) wurde für die Beschaffung des Materials als maßgebend hingestellt. Vorkäufig sollten indessen nur für die Chargen und 240 Reiter die Beschaffung effectuirt, dagegen die Kontrakte derart abgeschlossen werden, daß eine successive Nachlieferung bis 560 Mann zu denselben Bedingungen erfolgen konnte.

Für die Uniformirung des Reiter-Regiments wurde Folgendes bestimmt:

Der Helm von Stahl mit einem achtzackigen Messingstern, worin in Silber das oldenburgische Wappen. Garnitur von Messing. Oldenburgisches National, roth und blau auf der rechten Seite.



Gerhard Stalling, Oldenburg



[Faint, illegible handwritten text]



Der Waffenrock von schwarzem Tuch mit hellblauem Kragen und Achselklappen mit der Eskadronsnummer in Roth, hellblauem Ulanen-Ausschlag mit einem Knopf in der Spitze, weiße Knöpfe und weiße Paspoilierung an Kragen, Brust, Rockschößen und Ausschlägen.

Die Gefreiten trugen eine silberne Tresse auf den Ausschlägen, in deren Spitze der Knopf, die Unteroffiziere und Sergeanten eine silberne Tresse um den Kragen und auf den Ausschlägen, die Wachtmeister und Stabstrompeter zwei Tressen, letzterer außerdem silberne Kandillen und Tressen um die Achselklappen, die Trompeter-Unteroffizier-Tressen und hellblaue Schwalbennester mit silbernen Tressen.

Im kleinen Dienst, im Stall zc. sollte die sogenannte Dienstjacke getragen werden; dieselbe war schwarz mit hellblauen Patten am Kragen, die bis zum Knopf der Achselklappe reichten, nur der Kragen war oben weiß paspoilirt, die Armelausschläge rund ohne weiße Einfassung; vorn acht Knöpfe wie am Waffenrock, statt der Achselklappen zwei weiße Schnüre; hinten an der Taille und an der linken Seite der Jacke einen Haken zum Säbelfoppel; die Unteroffiziere am Kragen eine kleine silberne Tresse.

Reithose von grauem Tuch mit Lederbesatz und blauem Paspoil.

Lederzeug weiß, mit schwarzlackirtem Kartuschkasten am Bando-lier, weißer Beschlag.

Mantel grau, mit hellblauer Patte auf dem Kragen und weißen Knöpfen.

Säbel nach niederländischem Modell.

Kolbenpistolen.

Die Faustriemen waren von schwarzem Leder, die der Unteroffiziere mit gelbem wollenen, die der Sergeanten mit goldenem Quast; die Faustriemen der Wachtmeister waren mit Gold durchnäht und hatten gleichfalls einen goldenen Quast.

Jeder Mann bekam zwei Paar Handschuhe, die jedoch nur zu Besichtigungen, Paraden oder beim Ausgehen getragen werden durften.

Der Helm hatte bei einem Statspreis von

8 Thaler	12	3.	—	Mt.	Tragezeit,
der Waffenrock für Reiter hatte bei einem					
Statspreis von 5 Thaler 25 Grote . .	1	"	6	"	"
der Waffenrock für Unteroffiziere hatte bei einem					
Statspreis von 6 Thaler 54 Grote . .	1	"	4	"	"
der Waffenrock für Wachtmeister hatte bei					
einem Statspreis von 7 Thaler 29 Grote	1	"	4	"	"



Reithosen hatten bei einem Statspreis von		
5 Thaler 36 Grote	1 S.	— Mt. Tragezeit,
Mäntel hatten bei einem Statspreis von		
9 Thaler	8 "	— " "
Stiefel hatten bei einem Statspreis von		
2 Thaler 24 Grote	— "	6 " "

Die Offiziere trugen Epaulettes mit silbernem Blatt und ge-
reistem geschlagenen silbernen Halbmond, schwarz gefüttert; die Bezeichnung
des Ranges war dieselbe wie in Preußen. Die Schärpe war von
goldnem Gewebe mit in der Mitte des Bandes nebeneinanderlaufenden
blau und rothen Streifen.

Am silbernen Bandolier war die Giberne von schwarzlackirtem
Leder mit dem gekrönten P. F. A. in Silber auf dem Deckel.

Das Portepée bestand aus einem schwarzledernen golddurchwirkten
Niemer mit goldenem Schieber und Quast, welcher inwendig blaue und
rothe Bouillons zeigte.

Die Gala-Beinkleider der Offiziere waren schwarz mit breiten hell-
blauen Streifen.

In Betreff der Pferde-Ausrüstung wurde bestimmt, daß dieselbe
ganz nach damaligem preußischen Muster sein sollte. Der ungarische
Sattelbock mit Pistolenholstern, Mantelsack in schwarzem Tuch und eine
Schabracke von schwarzem Tuche mit hellblauem von weißen Paspoilen
eingefaßten Besatz. Das Lederzeug war schwarz. *)

Die Montirung wurde durch die Montirungskommission nach
festgesetzten Tragezeiten ergänzt. Die Reparatur derselben geschah aus
den sogenannten „kleinen Fonds“ der Schwadronen.

Für Neulieferung war jährlich für den Mann (je nach Charge und
Waffe) 20 bis 25 Thaler, für Reparatur 3 Thaler etatsmäßig bestimmt.
Das Armatur- und Ausrüstungs-Material wurde durch die Zeughaus-
Direktion ebenfalls nach Tragezeiten ergänzt, und erhielten die Abtheilungen
zur Reparatur kleine Fonds. **)

*) Bis zum Jahre 1864; seitdem braun.

**) Siehe Anlage B. Geldbezüge u.

1849.

Am 1. und 2. Mai begann durch die Einstellung von 200 Rekruten und Remonten die Formation des Regiments, welches den Namen „Großherzoglich Oldenburgisches Reiter-Regiment“ erhielt. Außer dem im Entstehen begriffenen Regiment bildeten 1 Infanterie-Regiment, 1 leichtes Bataillon*) und das Artilleriekorps (12 Geschütze) das Oldenburgische Kontingent, welches mit den Truppen der freien Städte Hamburg, Lübeck und Bremen im deutschen Bundesheere die III. oldenburgisch-hanseatische Brigade der II. Division X. Armeekorps formirte. Letzteres bestand im Uebrigen aus den Truppen des Königreichs Hannover, des Herzogthums Braunschweig, der Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Strelitz und des Herzogthums Holstein und Lauenburg. Oldenburg stellte den gemeinschaftlichen Brigade-Kommandeur (Generalmajor), der im Kriege den Oberbefehl führte und im Frieden in Bezug auf den Dienst, die Disziplin, die Ausbildung und die Uebungen der Truppen, die Kontrolle zu üben hatte und zugleich, unter dem unmittelbaren Oberbefehl Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs, Inhaber des Militär-Kommandos in Oldenburg war. Diese Stellung bekleidete zur Zeit der Generalmajor Graf v. Ranzow. Die Höchsten Ordres und Verfügungen wurden durch den Vorstand des Militär-Departements, der zugleich Chef des Stabes des Großherzogs war, gegengezeichnet, und hatte dieser alle schriftlichen Meldungen und Berichte an Se. Kgl. Hoheit, sowie auch die in Militär-Angelegenheiten an das Staatsministerium gerichteten Eingaben höchsten Orts zum Vortrage zu bringen.

Das Militär-Departement bildete einen Zweig des Staatsministeriums und war der Vorstand desselben Mitglied des Ministeriums.

Vom Militär-Departement waren abhängig: Die Militär-Justizbehörden (das Militär-Obergericht mit den Garnison-Gerichten zu Oldenburg, Gutin und Birkenfeld) und die Militär-Verwaltungsbehörden (das Militär-Kollegium, Intendantur, die Garnison-Verwaltungen, Zeughaus-Direktion, Montirungs-Kommission und die Remonte-Kommission).

*) Stand in Birkenfeld, wurde im Jahre 1855 aufgelöst.



Außer den 200 eingestellten Rekruten gelangten etwa noch 40 von der Infanterie und Artillerie freiwillig übertretende Mannschaften zur Einstellung, so daß vorläufig die Stärke des Regiments 240 Mann und 200 Pferde außer den Chargen betrug.

Am 2. Mai übernahm der Major Rolbeck das Kommando des Regiments, und wurden am selben Tage, nachdem der frühere Rgl. Preussische Premierlieutenant Beseke als jüngster Rittmeister im Regiment angestellt worden, die Eskadrons durch Se. Rgl. Hoheit folgendermaßen vertheilt:

1. Eskadron, Rittmeister Graf v. Wedel,
2. " " Freiherr v. Würzburg,
3. " " Beseke,
4. " Major Freiherr v. Egloffstein.

Laut S. Ordre vom 5. Mai wurde dem Obersten im Brigade-Staffe Erbgroßherzog, Rgl. Hoheit, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Reiter-Regiments ertheilt.

Für die Unterbringung der Mannschaften war eine der Infanterie-Kasernen disponibel gemacht, da es den Dienstbetrieb sehr erschwert hätte, die einzelnen Eskadrons weitläufig zu disloziren. An fiskalischen Stallungen mangelte es ganz und mußten für die Unterbringung der Pferde größere Privat- und Wirthshausställe gemiethet werden, welche sich vor dem Heiligen Geist-Thore fanden. Mit einem Reitbahnbesitzer war ein Kontrakt abgeschlossen, wonach das Regiment dessen Bahn benutzen konnte. Eine zweite Reitbahn, großer provisorischer Schuppen mit Stallungen, war in der Nähe des Ständehauses hergerichtet.

Es entwickelte sich nun ein reges dienstliches Leben und Treiben, Offiziere und Unteroffiziere wetteiferten und arbeiteten von Morgens früh bis Abends spät. Es galt aus dem vollständig rohen Material an Leuten und Pferden eine Truppe zu schaffen. Alles, was überhaupt im Regiment reiten konnte, suchte die vielen Remonten erst einigermaßen rittig zu machen. Auf diese Pferde wurden dann die Rekruten gesetzt, um auf ihnen Reiten zu lernen. Bei dem anfangs großen Mangel an Ausrüstungs- und Bekleidungsstücken jeglicher Art für Pferde und Leute wurde der an sich schon so mühselige Dienst noch bedeutend erschwert. So mußten sich z. B. theilweise die Leute die Beinkleider beim Reiten an den Füßen mit Bindfaden befestigen, da es an Reithosen mangelte; hatte eine Abtheilung geritten, so wartete schon die nächste Abtheilung, um die Trensen der ersten in Empfang zu nehmen und zu benutzen.

Aber mit bewunderungswürdiger Energie und Geschick überwand der Major Rolbeck mit seinen Offizieren und Unteroffizieren diese Schwierig-

keiten, und ihre segensreiche Thätigkeit wurde mit überraschendem Erfolg belohnt, so daß schon im August, nachdem das bereits am besten ausgebildete Material zu einer Schwadron zusammengestellt, eine Besichtigung zu Pferde vor Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog stattfinden konnte.

Außer einer Anleitung zu „Waffen=Übungen und Packen“ stellte der Major Nolbeck zum Unterricht über Dressur des Pferdes, Verhalten in und außer Dienst und über Felddienst einen Leitfaden zusammen, der vorzügliche Dienste geleistet hat. Jedem Offizier schenkte der Major eine Reit=Instruktion vom Jahre 1825 bis 1826, wie sie als Basis für den Unterricht der preußischen Lehr=Eskadron gedient hatte.

Der Lieutenant v. Stosch, der bereits 1 $\frac{1}{2}$ Jahre zur Lehr=Eskadron kommandirt gewesen, wurde mit der Reitstunde der jüngeren Offiziere beauftragt und ertheilte dieselbe mit vielem Erfolg.

Da in der Uniformirung die weißen Paspoilen sich als unpraktisch erwiesen, wurden dieselben laut H. Ordre vom 25. Juni durch hellblaue ersetzt.

Am 1. August wurden die bisher beurlaubten 100 Rekruten eingezogen, sowie von der Remontekommission 100 Pferde für das Regiment beschafft; die weitere Vermehrung auf den Etat blieb dem Jahre 1850 vorbehalten.

Der Mangel an oldenburgischen Chargen veranlaßte den Major Nolbeck im August den Antrag zu stellen, die von Preußen bis zum 1. November 1849 beurlaubten Unteroffiziere und Trompeter noch bis 1. Mai 1850 in ihrer Thätigkeit in Oldenburg zu behalten, was preußischerseits genehmigt wurde.

Laut H. Ordre vom 8. August der frühere Kgl. Preussische Premierlieutenant Böse als Oberlieutenant und laut H. Ordre vom 29. September der Lieutenant Freiherr v. Schrenck vom oldenburgischen Artilleriekorps im Reiter=Regiment angestellt.

Laut A. K.=D. vom 12. Oktober der Kgl. Preussische Sekonde=lieutenant v. Stranz zum Premierlieutenant befördert.

Laut H. Ordre vom 14. November wurden die Titel Oberwachtmeister und Wachtmeister in Wachtmeister und Sergeant umgeändert.

Laut A. K.=D. vom 29. November der Kgl. Preussische Sekonde=lieutenant v. Stosch zum Premierlieutenant avancirt.

Laut H. Ordre vom 11. Dezember der Lieutenant v. Lückow provisorisch zum Adjutanten des Reiter=Regiments ernannt.

1850.

Laut S. Ordre vom 14. Februar wurde der Etat jeder Eskadron wie folgt festgesetzt:

1 Wachtmeister, 1 Quartiermeister, 2 Sergeanten, 8 Unteroffiziere, 1 Kürschmied, 3 Trompeter, Summa: 16 Chargen; für 4 Eskadrons 64 Köpfe, und gleichzeitig für die Zeit vom 1. Januar bis 30. April die Zahl der Gefreiten, Gemeinen und Reitknechte wie nachstehend bestimmt:

1. Eskadron,	6 Gefreite,	78 Gemeine,	3 Reitknechte.
2. " "	6 " "	77 " "	4 " "
3. " "	6 " "	77 " "	3 " "
4. " "	6 " "	77 " "	3 " "

Summa 24 Gefreite, 309 Gemeine, 13 Reitknechte

Gleichzeitig bestimmte Se. Kgl. Hoheit, daß am 1. Mai 44 Rekruten eingestellt werden sollten, was aber rücksichtlich der wenig kriegerischen Verhältnisse nicht zur Ausführung kam.

Durch Militär-Kommando-Befehl vom 18. Februar wurden die Portepeefähnliche Herbart von der Infanterie und v. Trampe von der Artillerie zum Reiter-Regiment versetzt.

Eine S. Ordre vom 24. Februar gestattete, daß auf Grund der gesunkenen Leistungsfähigkeit der Dienstpferde infolge der Influenza, die im Regimente sehr bössartig auftrat, zwölf der etatsmäßigen Ersatzremonten schon jetzt angekauft würden. Der Voranschlag pro 1850 bewilligte dem Regiment im Ganzen für das Jahr 26 Remonten.

Unterm 21. März genehmigte das Königlich Preussische Kriegsministerium die Entlassung und den Uebertritt nachstehender Unteroffiziere zum Reiter-Regiment:

Sergeant Richert vom 1. Garde- (Udv.) Ulanen-Regiment,
 Unteroffizier Boehlke vom Garde-Husaren-Regiment,
 " Bath vom 3. Ulanen-Regiment,
 " Hoffmeister vom 3. Dragoner-Regiment,
 " Geisler vom 12. Husaren-Regiment,
 " Klose vom 4. Husaren-Regiment,
 " Hilsberg vom 7. Husaren-Regiment.

Eine Urlaubsverlängerung der drei Lieutenants bis zum 1. Aug. 1850 genehmigte Se. Majestät der König von Preußen am 14. April.

Zum ersten Male nach beendigtem Winterdienst besichtigte Se. Kgl. Hoheit am 11. April das Regiment, erkannte lobend dessen Leistungen an und bewilligte den Mannschaften vom Wachtmeister abwärts eine Extraportion.

Sämmtliche preussische Unteroffiziere erhielten, bevor sie nach Ablauf ihres Urlaubs am 1. Mai das Regiment verließen, laut H. Ordre vom 20. April „in Anerkennung ihrer ausgezeichneten Leistungen und als Beweis der besonderen Zufriedenheit Sr. Kgl. Hoheit“ das mit dem Haus- und Verdienstorden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig verbundene Allgemeine Ehrenzeichen II. Klasse.

Außer den bereits oben genannten, waren folgende Unteroffiziere zur Errichtung des Regiments kommandirt:

Sergeant	Schneiderei	vom	Garde-Drägoner-Regiment,
„	Muöß	vom	2. Ulanen-Regiment,
„	Riemann	vom	1. Leib-Husaren-Regiment,
Unteroffizier	Barthel	vom	1. Drägoner-Regiment,
„	Lange	„	1. „ „
„	Uthen	„	2. „ „
„	Wachlin	„	2. „ „
„	Klickmann	„	3. „ „
„	Bobrock	„	1. Leib-Husaren-Regiment,
„	Neumann	„	2. „ „ „
„	Wegener	„	3. Husaren-Regiment,
„	Wiegand	„	5. „ „ (Blücher-Huf.)
„	Arndt	„	10. „ „
„	Klose	„	2. Ulanen- „
„	Hoppe	„	1. „ „
„	Hermann	„	4. „ „
„	Wittenberg	„	6. Husaren- „
Trompeter	Weiland	vom	2. Kürassier-Regiment (Königin)
„	Eichmann	„	6. „ „ (Kaiser von Rußland)
„	Hild	„	7. „ „
„	Volkmar	„	8. „ „

Eine H. Ordre vom 30. April reduzirte die etatzmäßige Zahl der Unteroffiziere, Kürschmiede und Trompeter von 64 auf 52 Köpfe, ließ die Etatzzahl der Gefreiten unverändert und setzte die Zahl der zu verpflegenden Gemeinen exkl. Reitknechte auf 73 per Eskadron fest.

Die Einsetzung einer Dekonomie-Kommission beim Regiment, bestehend aus dem nächst dem Kommandeur ältesten Offizier, einem zweiten Offizier und dem Rechnungsführer,*) bestimmte eine H. Ordre vom 11. Mai.

*) Hatte den Dienst eines Zahlmeisters, Wachtmeister-Rang und trug Beamten-Uniform.

Am 25. Juli wurde dem Truppenkorps nachstehende Höchste Ordre bekannt gemacht:

Dem Militär-Kommando gebe Ich hierdurch auf, Meinem Truppenkorps bekannt zu machen, daß Ich den bisher bei Meinem Reiter-Regiment zur Dienstleistung verwendeten Königl. Preussischen Premierlieutenant v. Kleist, v. Strantz und v. Stosch das Ehren-Kreuz Meines Haus- und Verdienstordens des Herzog Peter Friedrich Ludwig verliehen habe, als ein Zeichen Meiner Anerkennung ihrer geleisteten Dienste. Es gereicht Mir jetzt, bei Beendigung derselben, zur großen Befriedigung, auszusprechen, wie Ich während der ganzen Dauer die besondere Befähigung und den ausgezeichnetsten Eifer für die gestellte Aufgabe bemerkt habe, wodurch es denn auch diesen Offizieren gelungen ist, bei bedeutenden entgegenstehenden Schwierigkeiten, diejenigen Eskadrons, bei deren Formation und Ausbildung sie mitwirkten, in den gegenwärtigen trefflichen Zustand zu bringen, wobei es gleichzeitig dem Premierlieutenant v. Stosch noch gelungen ist, durch den Unterricht der jungen Offiziere den dauernden Keim einer guten Reitschule mit seltenem Geschick zu pflanzen.

Rastede 1850, 24. Juli.

gez. August.

An das Militär-Kommando.

Am 28. August legte der Major Nolbeck, welcher inzwischen zum Kommandeur des 4. Dragoner-Regiments ernannt worden war, das Kommando des Reiter-Regiments nieder und wurde der Major v. Egloffstein mit der Führung desselben beauftragt. Eine Besichtigung des Regiments konnte dienstlicher Rücksichten halber vor dem Abgange des Major Nolbeck nicht stattfinden. Laut H. Ordre vom 28. August verließ Se. Kgl. Hoheit ihm das Ehren-Komthurkreuz des Haus- und Verdienstordens, und kehrte der Major unter allseitig ausgedrücktem Dank und Anerkennung nach Preußen zurück.

Er hatte es, trotzdem er gänzlich mit den oldenburgischen Einrichtungen unbekannt und jegliche Vorbereitungen für die Formation gefehlt, unter den schwierigsten Verhältnissen in 1 $\frac{1}{4}$ Jahr verstanden, ein schlagfertiges Regiment zu organisiren und auszubilden.

Am 2. September war Inspizierung des Reiter-Regiments auf seinem Exerzierplatze beim Pulvermagazin durch Se. Kgl. Hoheit und sprach Höchstdieser Seine vollkommene Zufriedenheit mit den Leistungen des Regiments durch folgende Höchste Ordre zur Kenntniß des Truppenkorps aus:

Bei der heute von Mir abgehaltenen Inspektion habe Ich zu Meiner Genugthuung die Ausbildung Meines Reiter-Regiments ganz so vorgeschritten gefunden, wie Mir dieselbe bei seinem Abgange vom Major Nolbeck ausgesprochen worden, und hat die Ruhe bei den Evolutionen, die Präzision und Schnelligkeit der Bewegung, sowie die in der Säbelführung bewiesene Fertigkeit Meine besondere Zufriedenheit erworben.

Indem Ich das Militär-Kommando beauftrage, Meine Anerkennung der Leistungen von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften des Reiter-Regiments dem Truppenkorps durch Parolebefehl bekannt zu machen, bewillige Ich zugleich der am Platz gewesenen Mannschaft des Reiter-Regiments vom Wachtmeister abwärts eine Extraportion.*)

Oldenburg 1850, 3. September.

gez. August.

Laut H. Ordre vom 4. September die Kavallerie-Kommission aufgelöst.

Laut H. Ordre vom 7. September der Verpflegungs-Stat der Unteroffiziere vom 1. Oktober ab um einen pro Eskadron vermehrt; somit zählte jede Eskadron:

1 Wachtmeister, 1 Quartiermeister, 2 Sergeanten I. und II. Klasse, 1 Kurfschmied, 6 Unteroffiziere (3 I. Klasse und 3 II. Klasse), 3 Trompeter.

Laut H. Ordre vom 15. Oktober der Rittmeister Freiherr v. Würzburg zur Begleitung Sr. Kgl. Hoheit für die Dauer einer Reise nach Weimar kommandirt.

Laut H. Ordre vom 16. Oktober der Lieutenant Gristede zum Besuch der Königl. Preussischen Reitschule in Schwedt a. d. Oder mit Gage, Rations- und Quartiergeldern auf 1 Jahr beurlaubt.

Laut H. Ordre vom 19. November der Portepeeführer Herbart zum Offizier befördert.

Laut H. Ordre vom 20. November der Major Freiherr v. Egloffstein zum Regimentskommandeur ernannt; der Rittmeister Graf v. Wedel, Adjutant Sr. Kgl. Hoheit, unter Beförderung zum Major dem Regiment aggregirt; der Oberlieutenant Böse zum Rittmeister II. Klasse und Kommandeur der 1. Eskadron, der Portepeeführer v. Trampe zum Offizier befördert.

Während des Jahres 1850, in welchem die Vermehrung des Regiments auf den festgesetzten Stat hätte stattfinden müssen, war man

*) Geldbetrag der Löhnung und der Mittags- und Brotportion eines Tages.

immer mehr und mehr zu Einschränkungen zurückgegangen. Zwar ließ man die Kadres bestehen, denn die unsicheren deutschen Zustände konnten jeden Augenblick eine erhöhte Militärstellung erheischen, ebenso wie man die vom Landtage so gern beseitigte Kavallerie nicht abschaffen wollte, da bei einer möglichen Revision der Bundes-Kriegsverfassung von Oldenburg die Natural-Reiterstellung verlangt werden konnte. Da aber die Reichsverfassung mit der Zeit mehr in den Hintergrund trat und die früheren Bundesgesetze wieder zur Geltung kamen, ging man allmählig von der 2% Kontingentstellung auf die durch die Bundes-Kriegsverfassung festgesetzten weit geringeren Militärleistungen (1½%) zurück und verringerte den Etat der Infanterie wie auch der Kavallerie. So wurde denn am 1. Dezember 1850 die 4. Eskadron aufgelöst und das Regiment auf den Minimal-Etat von 311 Pferden reduziert. Sehr heftig waren in jener Zeit die Kämpfe der Regierung mit dem Landtage, nachdem die Reichsverfassung dem deutschen Bunde in unveränderter Form von 1815 gewichen war. Die Beibehaltung der Kavallerie, die durch reichsministerielle Verfügung geschaffen, erschien als überflüssig, wohl gar rechtlos, und erst, nachdem unterm 15. November 1855 ein Bundesbeschluß, betreffend die Dienstverpflichtung und Gesamtpräsenz bei den verschiedenen Waffen gefaßt und auch die Vertretung in den verschiedenen Spezialwaffen regulirt worden, erkannte die Landesvertretung die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Beibehaltung der Kavallerie an und genehmigte gleichzeitig die erforderlichen Geldmittel zum Bau einer Kavalleriekaserne auf der Osternburg (23. April 1856). —

Das schwarze Tuch der Waffenröcke hatte sich wegen der geringen Dauerhaftigkeit mit der Zeit als unpraktisch erwiesen, und wurde daher in diesem Jahre die Uniformirung dahin verändert, daß statt der früheren Waffenröcke hellblaue mit schwarzem Kragen, weißen Achselklappen, schwedischen Aufschlägen von der Farbe des Rockes mit schwarzem Vorstoß und weißen Knöpfen eingeführt wurden; die Schwadronsnummer auf den Knöpfen der Achselklappen. Im Uebrigen dieselben Abzeichen. Die Hose zwar wie bisher grau, aber mit rothem Paspoil statt des blauen.

Die Offiziere trugen statt des schwarzen Tuches Sammet. Die Dienstjacke wurde abgeschafft und dafür eine Drillichjacke, blau gestreift, eingeführt.

Die Schabracken blieben schwarz mit hellblauem Besatz, ebenso die Unterlegedecken der Offiziere.*)

*) Die alte Uniform wurde übrigens noch längere Zeit beibehalten; die Offiziere durften die schwarzen Röcke bis zum 1. Mai 1851 auftragen.

Die Bestimmung über die Galahosen der Offiziere blieb vorbehalten.

Laut H. Ordre vom 1. Dezember wurde den Offizieren des Reiter-Regiments gestattet, einen Interimsrock nach folgender Vorschrift zu tragen: In der Art eines Oberrock^{*)} von der Farbe des Waffenrock, mit schwarzem stehenden Sammetkragen, letzterer oben und unten mit schwarzer Schnur eingefasst; die Nähte auf dem Rücken mit gleicher Schnur besetzt, an den Rocktaschen mit Verzierung versehen, von der Taille in drei Theilen auslaufend; Ulanen-Ausschläge an den Aermeln, mit schwarzer Schnur mit Verzierung besetzt; vorn 5 Reihen Schnüren mit schwarzüberspannenen Knöpfen. Auf der Schulter eine doppelt nebeneinanderlaufende blau-roth-goldene Schnur, bei Stabsoffizieren einfach, bei Generalen mit Bouillons geflochten; auf der Schulternschnur die vorschriftsmäßigen Gradabzeichen durch kleine goldene Sterne. Vorn auf jeder Seite eine von der Taille schräg auslaufende Tasche ohne Besatz. Es durfte dieser Oberrock nur im kleinen Dienste mit Mütze, ohne Dekorationen, getragen werden.

Infolge kriegerischer Ausichten, durch den Schleswig-Holsteinischen Krieg hervorgerufen, der Lieutenant Gristede laut H. Ordre vom 2. Dezember von Schwedt zurückbeordert.

1851.

Rangliste
der Offiziere des Großherzoglich Oldenburgischen
Reiter-Regiments.

Regts.-Kommandeur Maj. Frhr. von und zu Egloffstein, Kammerherr Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs.

Rittm. Frhr. v. Würzburg, 2. Estdr.	lt. v. Lügow, Regts.-Adj.
„ Befese, 3. „	„ v. Kennenkampff.
„ Böse, 1. „	„ Graf v. Wedel.
Oberlt. Schotten.	„ Gristede.
„ v. Wardenburg.	„ Herbart.
lt. Frhr. v. Schrenk.	„ v. Trampe.

Dem Regiment aggregirt:

Maj. Graf v. Wedel, Adj. und Kammerherr Sr. Kgl. Hoheit.
Assist.-Arzt Dr. Hotes.
Regts.-Pferdearzt Konrich.

*) In Wirklichkeit in der Art eines Husaren-Attilas.

Laut H. Ordre vom 28. Januar der frühere Kurfürstlich Hessische Premierlieutenant Schotten als Oberlieutenant im Regiment angestellt.

Laut H. Ordre vom 22. März Lieutenant Gristede vom 1. April ab abermals zur Reitschule nach Schwedt beurlaubt, zugleich mit Bewilligung einer dritten Ration.

Während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs Otto I. von Griechenland war am 6. April Große Parade des Truppenkorps auf dem Exerzirplatz bei Donnerschwee. Rittmeister Freiherr v. Würzburg, Ordonnanzoffizier Sr. Majestät.

Um auf den durch H. Ordre vom 20. November 1850 festgesetzten Normal-Friedensetat zurückzukommen, wurde unterm 11. April die Präsenzstärke der Gemeinen von 297 auf 270, die der Pferde von 330 auf 316 Höchsten Orts festgesetzt.

Am 14. April besichtigte der General Graf Ranzow nach Schluß des Winterdienstes das Regiment und erkannte lobend besonders die gute Dressur und Pferdepflege an.

Laut H. Ordre vom 1. Mai Lieutenant Gristede in die I. Gehaltsklasse der Lieutenants versetzt.

Durch Militär-Kommando-Befehl vom 1. Mai bekamen die Silberne Dienstschnalle für 12jährige effektive untadelhafte Dienstzeit: Die Wachtmeister Richert und Boehlke, die Sergeanten Klose und Weisker und der Gefreite Wempe; die Eisene Dienstschnalle für 9jährige Dienstzeit: Der Wachtmeister Hoffmeister, die Quartiermeister Hellwig und Nordmann, die Sergeanten Beulshausen und Schröder.

Am 18. Mai hatte das Regiment Parade zu Fuß; am 24. Juni Inspektion zu Pferde durch Se. Kgl. Hoheit.

Am 25. Juli zu Ehren der Anwesenheit Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin von Weimar Große Parade des Truppenkorps.

Der General Graf Ranzow besichtigte am 20. August das Regiment im Exerziren, speziell die einzelnen Eskadrons im Formellen des Felddienstes. Ende August Felddienstübung mit den anderen Waffen.

Mit H. Genehmigung vom 9. September trat der Lieutenant v. Lützow auf seinen Wunsch von seiner Stellung als Adjutant in die Front zurück, und ward der Lieutenant Graf v. Wedel zum Adjutanten ernannt, zugleich für die Zukunft bestimmt, daß sich der Dienst des Adjutanten auf nicht länger als zwei Jahre zu erstrecken habe.

In Anbetracht der vorgeschrittenen Ausbildung des Regiments und der friedlichen politischen Lage setzte eine H. Ordre vom 16. Oktober den Etat an Mannschaften und Pferden auf das nach den Vorschriften der Bundes-Kriegsverfassung zulässige geringste Maß vorläufig herab, bis

man nach anzustellenden Versuchen beurtheilen konnte, ob für den Fall einer Mobilmachung die erforderliche Anzahl geeigneter Augmentationspferde zu haben sein werde.

Der Präsenzstand des Regiments wurde somit verringert auf:

216 Gefreite und Gemeine (jährlich 72 Mann),

6 Trainsoldaten,

3 Freiwillige,

225 Mann,

und auf 264 Trupp-Pferde; die Zahl der Unteroffizier- und Trompeter-Chargen blieb auf dem Normal-Stat.

Unterm 5. November Erlaubniß-Ertheilung für die Reiter Weber und Thoben zur Anlegung des von der früheren Statthalterschaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein ertheilten Erinnerungszeichens an die Feldzüge gegen Dänemark, unterm 13. Dezember dieselbe dem Trompeter Höpfler für die Dienstausszeichnung und das Erinnerungszeichen.

Laut H. Ordre vom 26. Dezember verfügt, daß die Offiziere des Reiter-Regiments auf Hofbällen in langen weißen Pantalons, im Winter von Kasimir, im Sommer von Leinen und dergleichen und glanzledernen Stiefeln zu erscheinen hätten.

1852.

Am 10. Februar war die feierliche Vermählung Sr. Kgl. Hoheit des Erbgroßherzogs Nicolaus Friedrich Peter mit der Durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg in dem Schlosse zu Altenburg vollzogen. Ein Ereigniß, welches mit gleichem freudigen Gefühl vom ganzen Truppenkorps begrüßt wurde.

Zu dem am 18. Februar erfolgenden Einzuge Ihrer Kgl. Hoheiten fand eine Große Parade des ganzen Truppenkorps statt.

Laut H. Ordre vom 25. Februar der Major Freiherr v. Egloffstein mit dem Ehren-Kreuz des Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig decorirt.

Am 16. März hielt der General Graf Ranzow Musterung ab und besichtigte die Garnituren, Montirungs- und Armaturvorräthe, Dienstbücher und kleinen Fonds zc.; am folgenden Tage unterlagen die Ställe, Stall-Utensilien, Geschirre, Fuhrwerke zc. einer genauen Revision; dann wurden sämtliche Pferde einzeln gemustert.

Im April Detailbesichtigung.

In diesem Monate kamen an Dienstschnallen zur Vertheilung: Die Silberne erhielt der Sergeant Struck und der Quartiermeister Helwig, die Eiserne der Wachtmeister Bath, Sergeant Hilsberg und Unteroffizier Rohde.

Am 1. Mai Volontair Janßen eingetreten.

Das Offiziercorps ergänzte sich aus sogenannten Volontairs, die von angemessener Herkunft und Bildung, nach 16monatlicher Dienstzeit, davon 7 Monate auf der Militärschule*) zum Portepeefähnrich avancirten. Als solche thaten sie 5 Monate praktischen Dienst, um nachher abermals 7 Monate die Schule zu besuchen. Ihrer späteren Ernennung zum Offizier ging ein wissenschaftliches und praktisches Examen voran. Den Offizieren war zu ihrer weiteren militärischen Ausbildung nach einer Uebereinkunft mit Preußen gestattet, die allgemeine Kriegs-, Reit- und Artillerieschule zu besuchen und zwar mit der Verpflichtung, wenigstens noch 12 Jahre in Großherzoglichen Diensten zu verbleiben.

Zur Ausbildung der jüngeren Unteroffiziere und Unteroffiziers-Zöglinge bestanden sogenannte Abtheilungsschulen. Dieselben währten vom 1. Oktober bis zum 1. April und umfaßte der Unterricht Dienstkenntniß, Lesen, Schreiben, Rechnen, Turnen und Fechten. Für die höheren Unteroffiziersstellen waren während des Winter-Halbjahrs sogenannte Sergeantenschulen eingerichtet. Zu diesen wurden empfohlene und befähigte Unteroffiziere zugelassen. Dieselben waren während dieser Zeit vom Wachtdienst, du jour, Ordonnanz- und Stalldienst dispensirt und führten keinen Beritt.

Der Unterricht umfaßte Frontdienst (Felddienst und Garnisondienst), Verwaltungsdienst, Waffenlehre, Kenntniß der Militärgefetze; deutsche Sprache, deutsche Geschichte, Geographie, Turnen und Fechten.

Das Regiments-Exerciren schloß in diesem Jahre mit einer Besichtigung durch Se. Königl. Hoheit am 19. Juli.

Am 17. August Inspektion des Regiments in seinen Felddienstübungen auf der Hamheide, am 20. August Große Parade; später die üblichen Feldmanöver der Garnison mit Bivaks in der Umgegend von Oldenburg.

Während der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm IV., gegen Ende September, hatte das Offiziercorps die Ehre, Sr. Majestät präsentirt zu werden.

*) Die Militärschule hatte Oldenburg gemeinschaftlich mit Lübeck und Bremen; dieselbe hatte 2 Klassen, die obere für Portepeefähnriche, die untere für Volontairs.

Laut *H. Ordre* vom 30. September dem Major Graf v. Wedel die Erlaubniß zum Tragen des *Rothen Adler-Ordens* III. Klasse mit *Schwertern* und unterm 22. Dezember des *Kommandeurekreuzes* des *Königl. Griechischen Erlöser-Ordens* ertheilt.

Zum 1. Oktober Lieutenant Freiherr v. Schrenck einen einjährigen Urlaub erhalten zum Besuch der Reitschule in Schwedt, unter Bewilligung einer Zulage von 300 Thaler und einer dritten Ration.

Eine *H. Ordre* vom 24. Dezember hob die dem Wesen des Soldatenstandes entgegenstehende Bestimmung des Staatsgrundgesetzes vom 18. Februar 1849 auf, wonach der Eid auf die Verfassung in den Fahneneid mit aufgenommen war.

1853.

In der Geschichte Oldenburgs ist der 27. Februar als ein Tag der Trauer verzeichnet, der Sterbetag *Er. Kgl. Hoheit des Großherzogs Paul Friedrich August*. Mit Schmerzen bedauerte den Verlust seines Fürsten jeder Unterthan, schmerzlicher die, welche ihm näher standen, Seine getreuen Truppen. Trauernd sah jeder Reiter die Hülle des verbliebenen Kriegsherrn, des Schöpfers seines Regiments, zu Grabe gehen.

Kraft eines Patents vom 27. Februar übernahm *Se. Kgl. Hoheit der Großherzog Nicolaus Friedrich Peter* die Regierung Seines Landes. Für den Hochseligen Großherzog wurde eine sechsmonatliche Trauer bis zum 27. August für das Truppenkorps angeordnet.

Unterm 10. März wurde Höchsten Orts dem Major Graf v. Wedel die Erlaubniß zur Annahme und Anlegung des *Komthurkreuzes* II. Klasse des *Kgl. Sächsischen Albrechts-Ordens*, des *Komthurkreuzes* des *Sachsen-Weimarschen Weißen Falken-Ordens* und des *Komthurkreuzes* I. Klasse des *Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens* ertheilt.

Im Monat April gelangten an folgende Unteroffiziere *Dienstschranken* zur Ausgabe: *Wachtmeister Hoffmeister* und *Trompeter Zanßen*, die *Silberne* für 12jährige, *Sergeanten Helms*, *Tegtmeyer* und *Quartiermeister Möhle* die *Eiserne* für 9jährige effektive tadellose Dienstzeit.

Laut *H. Ordre* vom 17. April der Major Graf v. Wedel zum *Präses* der *Remontekommission* ernannt.

Ende April *Frühjahrsbesichtigung*; die vom Lieutenant *Gristede* ertheilte *Offizier-Reitstunde* erntete großes Lob.

Laut H. Ordre vom 29. Mai dem Major Freiherrn v. Egloffstein die Anlegung des Kgl. Griechischen Groß-Kommandeur-Kreuzes des Erlöser-Ordens gestattet.

Laut H. Ordre vom 29. Januar dem Rittmeister Beseke, den Wachtmeistern Richert, Böhlke, Hoffmeister und Bath, den Sergeanten Klose, Hellwig und Hilsberg die Erlaubniß zur Annahme der königlich Preussischen Hohenzollernschen Denkmünze ertheilt.

Den 29. August Höchste Genehmigung zur Annahme und Anlegung des dem Major Freiherrn v. Egloffstein verliehenen Kommandeurkreuzes des Kaiserlich Russischen St. Annen-Ordens, unterm 27. September dieselbe dem Major Graf v. Wedel für den Kaiserlich Russischen Stanislaus-Orden II. Klasse.

Am 12. und 13. September wurde das Kontingent der vom Hohen Bunde für dieses Jahr angeordneten Bundesinspektion unterworfen, und zwar durch den Preussischen Generallieutenant v. Thümen und den Nassauischen Generalmajor v. Hadeln. Das Regiment exerzirte auf dem Infanterie-Exerzirplatz; lobend wurde die gute Ausbildung anerkannt, jedoch monirt, daß das Regiment auf zu beschränktem Raume vorgeführt sei, um Attacke und Bewegung mit Flankurs zur vollen Ausführung zu bringen.

Mitte September Konzentrirung des Truppenkorps um Oldenburg zum Feldmanöver.

Laut H. Ordre vom 1. November dem Major Graf v. Wedel die Erlaubniß zur Annahme und Anlegung des Komthurkreuzes des königlich Württembergischen Kronen-Ordens und des Kommandeurkreuzes II. Klasse des Großherzoglich Badischen Zähringer Löwen-Ordens.

Laut H. Ordre vom 11. November genehmigt, daß der Lieutenant Graf v. Wedel noch bis auf Weiteres auf seinem Posten als Adjutant verbleibe, obgleich er als solcher bereits über die festgesetzte Zeit fungirt hatte.

Durch Militärkommando-Befehl vom 16. November mit H. Genehmigung der Volontär Jansen zum Portepeeführer befördert.



Gerhard Söring, Oldenburg



Laut S. Ordre vom 29. Mai dem Major Freiherrn v. Egloffstein die Anlegung des Kgl. Griechischen Groß-Kommandeur-Kreuzes des Erlöser-Ordens gestattet.

Laut S. Ordre vom 29. Januar dem Rittmeister Beske, den Wachtmeistern Richert, Böhlke, Hoffmeister und Bath, den Sergeanten Klose, Hellwig und Hilsberg die Erlaubniß zur Annahme der Königlich Preussischen Hohenzollernschen Denkmünze ertheilt.

Den 29. August Höchste Genehmigung zur Annahme und Anlegung des dem Major Freiherrn v. Egloffstein verliehenen Kommandeurkreuzes des Kaiserlich Russischen St. Annen-Ordens, unterm 27. September dieselbe dem Major Graf v. Wedel für den Kaiserlich Russischen Stanislaus-Orden II. Klasse.

Am 12. und 13. September wurde das Kontingent der vom Hohen Bunde für dieses Jahr angeordneten Bundesinspektion unterworfen, und zwar durch den Preussischen Generallieutenant v. Thümen und den Nassauischen Generalmajor v. Hadeln. Das Regiment exerzirte auf dem Infanterie-Exerzierplatz; lobend wurde die gute Ausbildung anerkannt, jedoch monirt, daß das Regiment auf zu beschränktem Raume vorgeführt sei, um Attade und Bewegung mit Flankours zur vollen Ausführung zu bringen.

Mitte September Konzentration des Truppenkorps im Oldenburg zum Feldmanöver.

Laut S. Ordre vom 1. November dem Major Graf v. Wedel die Erlaubniß zur Annahme und Anlegung des Komthurekreuzes des Königlich Württembergischen Kronen-Ordens und des Kommandeurkreuzes II. Klasse des Großherzoglich Badischen Jähringer Löwen-Ordens.

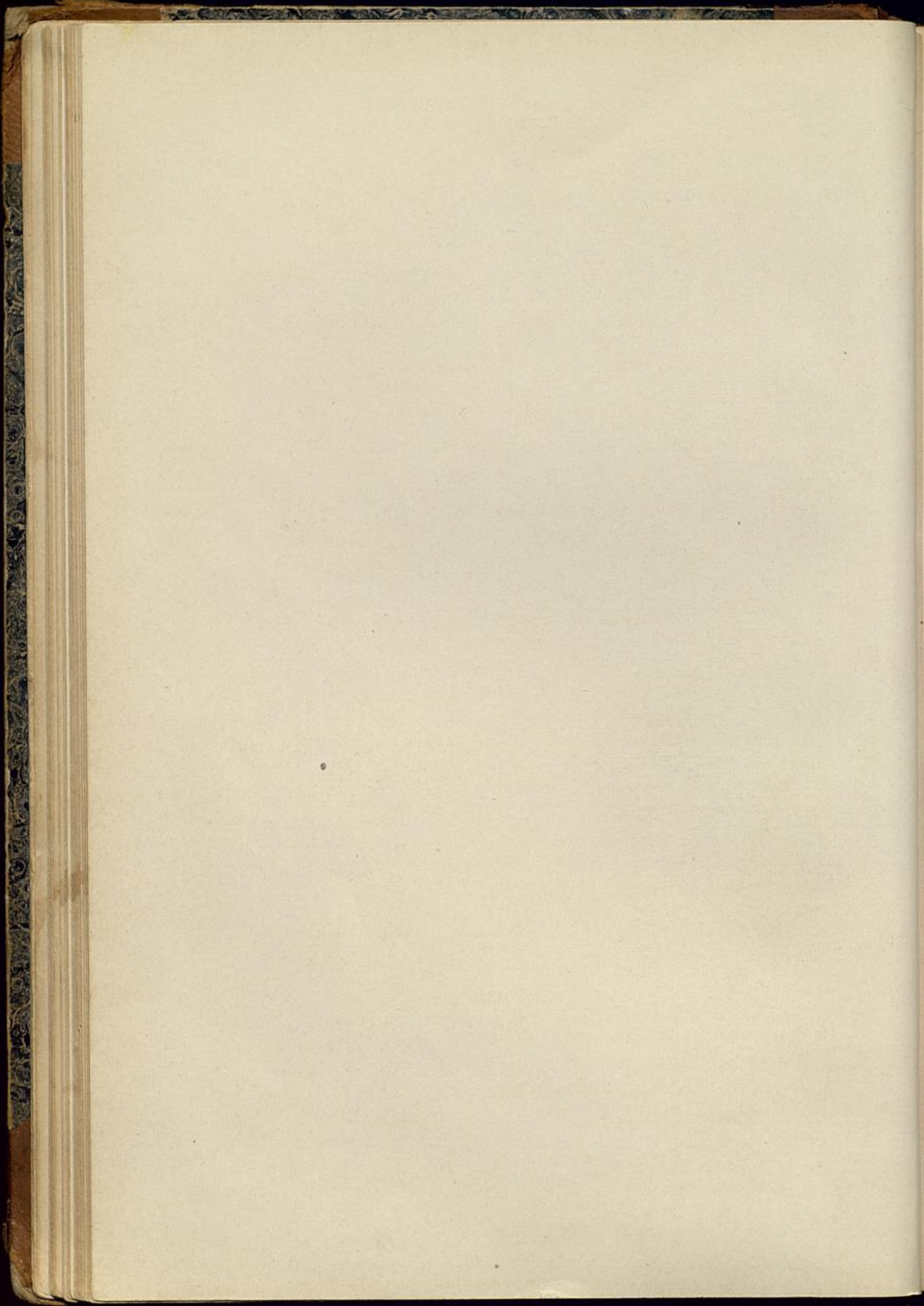
Laut S. Ordre vom 11. November genehmigt, daß der Lieutenant Graf v. Wedel noch bis auf Weiteres auf seinem Posten als Adjutant verbleibe, obgleich er als solcher bereits über die festgesetzte Zeit fungirt hatte.

Durch Militärkommando-Befehl vom 16. November mit S. Genehmigung der Volontär Janzen zum Portepeschführer befördert.



Gerhard Stelling, Oldenburg





1854.

Rangliste
der Offiziere des Großherzoglich Oldenburgischen
Reiter-Regiments.

Regts.-Kommandeur Ob.-Lt. Frhr. von und zu Egloffstein, Adj. und Kammerherr Sr. Kgl. Hoheit.		
Rittm. Frhr. v. Würzburg, 2. Eskdr.		Ltn. Baron v. Lützow.
„ Besefe, 3. „		„ v. Kernenkampff.
„ Böse, 1. „		„ Graf v. Wedel, Regts.-Adj.
Oberlt. Schotten p. t. Ordonanz-Offizier Sr. Kgl. Hoheit.		„ Gristede.
„ v. Wardenburg.		„ Herbart.
Ltn. Frhr. v. Schrend.		„ v. Trampe.
Aggregirt: Maj. Graf v. Wedel, Adj. und Kammerherr Sr. Kgl. Hoheit.		
Assist.-Arzt Dr. Hotes.		
Regts.-Pferdearzt Konrich.		

Laut H. Ordre vom 31. Januar verfügt, daß den Offizieren unter Hauptmannsrank nach 10jähriger Dienstzeit eine jährliche Zulage von 60 Thlr., nach 15 Jahren eine solche von 120 Thlr. ausbezahlt werden sollte. Ferner, daß die Lieutenants II. Klasse nach 5jähriger Dienstzeit die Gage der Lieutenants I. Klasse erhalten sollten.

Laut Militärkommando-Befehl wurden folgenden Unteroffizieren Dienstschnallen bewilligt: Dem Rechnungsführer Gerdes und Wachtmeister Klose die Goldene für 18jährige, den Sergeanten Schröder, Beulshausen und Quartiermeister Nordmann die Silberne, und dem Unteroffizier Götting die Eisene Schnalle für 9jährige Dienstzeit.

Laut H. Ordre vom 1. Mai der Oberlieutenant Schotten zum Hülfsrichter des Garnisongerichts und Mitglied des Militärkollegiums ernannt.

Laut H. Ordre vom 31. August der Lieutenant v. Trampe für die nächsten zwei Jahre zum Regiments-Adjutanten ernannt.

Unterbrochen wurde der gewöhnliche Dienstbetrieb dieses Jahres durch einige Fußparaden; am 7. Juli Besichtigung des Regiments zu Pferde durch Sr. Kgl. Hoheit, im August und September die gewöhnlichen Marsch- und Gefechtsübungen.

Zum 1. Oktober Lieutenant Graf v. Wedel zur Reitschule nach Schwedt.



1855.

Die zu dieser Zeit kriegerische Lage Europas veranlaßte den Deutschen Bundestag, für das Bundesheer eine erhöhte Kriegsbereitschaft eintreten zu lassen. Jeder Staat hatte sein Hauptkontingent (nach Maßgabe der neuen Bundes-Kriegsverfassung $1\frac{1}{2}\%$ der Matrikel) so bereit zu halten, daß dasselbe innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Mobilmachungsordre marschiren konnte. Oldenburg hatte in diesem Falle an Kavallerie 250 bis 280 Mann in einer Division zu 2 Eskadrons zu stellen. Infolge dessen wurden im März vom Regiment 49 Remonten und 41 Mann der Beurlaubten eingestellt.

Auch beschloß man in Frankfurt, die einzelnen Kontingente in gemischten Armeekorps über Befehlsführung und gemeinsame Leistungen Vereinbarungen treffen zu lassen. Diese Bundesbestimmung führte in der oldenburgisch-hanseatischen Brigade zum Abschluß der Vereinbarung vom 28. Februar 1855 zu Hamburg, wodurch der Brigade für den Fall des Aufgebots das Oberkommando und der Stab sowie die im Frieden nicht formirten Verwaltungs-, Sanitäts- und sonstigen gemeinsamen und gegenseitigen Leistungen gesichert wurden. Durch diese Vereinbarung war einem Bedürfnisse entsprochen, welches nach dem 1851 erfolgten Austritte Hamburgs und Lübecks aus der ehemaligen Konvention um so dringender empfunden wurde. Das Reiter-Regiment sollte bei Friedensmanövern oder im Kriege mit der Hamburgischen Kavallerie-Division ein Regiment formiren.

Bereits unterm 3. Mai 1843 war, da die Kriegsverfassung des Deutschen Bundes vorschrieb, daß in Hinsicht der Waffenübungen und Dienstreglements, wenigstens in der Hauptsache, bei jedem Armeekorps gleiche Grundsätze beobachtet werden sollten, behufs gleichmäßiger Ausbildung der Truppen im ganzen X. Deutschen Bundes-Armeekorps ein gemeinschaftliches Felddienstreglement angenommen. Für alle Gegenstände, über welche letzteres nicht bestimmte, kamen die Reglements der einzelnen Kontingente zur Anwendung. Ein allgemeines Dienstreglement war in Oldenburg nicht vorhanden, an seiner Stelle enthielt das sogenannte „Stehende Befehlsbuch“ eine Sammlung der geltenden Vorschriften und Befehle.

Das Regiment wurde nach dem Preussischen Exerzier-Reglement ausgebildet.

Laut H. Ordre vom 28. Februar Portepeeführerich Jansen zum Lieutenant II. Klasse befördert.

Eine Eingabe der Rittmeister und Subaltern-Offiziere des Regiments mit der Bitte um Anstellung eines etatsmäßigen Stabs-offiziers, eine im Regiment fehlende Charge, wurde unterm 5. März durch S. Ordre abschlägig beschieden.

Am 26. März Parade vor Sr. Hoheit dem Herzog von Altenburg.

Laut S. Ordre vom 7. April der dem Regiment aggregirte Major Graf v. Wedel vom 1. Mai ab als etatsmäßiger Major zum Stabe Sr. Kgl. Hoheit versetzt. Oberlieutenant Schotten nach bestimmungs-mäßiger zweijähriger Dienstzeit als Ordonnanzoffizier Sr. Kgl. Hoheit am 1. Mai zum Regiment zurück.

In diesem Jahre bekam die Goldene Dienstchnalle der Wachtmeister Richert, die Silberne der Wachtmeister Bath und Sergeant Hilsberg.

Laut S. Ordre vom 28. April die bisherige Eintheilung der Lieutenants in zwei Gehaltsklassen aufgehoben.

Das jährliche Gehalt der Oberlieutenants wurde auf 360 Thlr., der Lieutenants auf 300 Thlr., das Quartiergeld beider Chargen auf 68 Thlr. festgesetzt. Brigadestab, Artillerie, Kavallerie und die Adjutanten der Infanterie bezogen eine Zulage von 60 Thlr. Sämmtliche Oberlieutenants und Lieutenants erhielten nach dem Dienstalter wachsende Soldzulagen und zwar nach 5 Dienstjahren als Offizier jährlich 60 Thlr., nach 10 Dienstjahren 120 Thlr., nach 15 Dienstjahren 180 Thlr.; eine fernere Steigerung der Zulage fand nicht statt.

Laut S. Ordre vom 1. Mai rückte Rittmeister Freiherr v. Würzburg in die I., Rittmeister Beseke in die mittlere Gehaltsklasse, und Lieutenant Freiherr v. Schrenck avancirte zum Oberlieutenant.

Am 12. Juli das Reiter-Regiment en grande tenue zur Parade vor Se. Königl. Hoheit.

Vom 25. bis 29. August Feldmanöver der Garnison mit dem Bremer Bataillon bei Falkenburg.

Laut S. Ordre vom 24. Dezember dem Oberstlieutenant Freiherrn v. Egloffstein das Goldene Kreuz für 25jährige treue Militärdienste verliehen.

1856.

Am 17. Januar, als am Ordenstag des Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig, dem Rittmeister Befehle das Allgemeine Ehrenzeichen I. Klasse dieses Ordens verliehen.

Laut H. Ordre vom 13. März der Oberlieutenant v. Wardenburg für die nächsten zwei Jahre zum Ordonnanzoffizier Sr. Königl. Hoheit ernannt.

Im April Vertheilung der Dienstschnallen: Die Silberne der Stabstrompeter Utermöhlen, Regimentschreiber Helms, Quartiermeister Möhle und Sergeant Tegtmeyer.

An Theuerungszulagen für verheirathete Unteroffiziere des Regiments kamen in diesem Jahre 320 Thlr. zur Auszahlung.

Am 11. Juni dem Oberlieutenant v. Wardenburg die Höchste Erlaubniß zur Annahme und Anlegung des ihm von S. Majestät dem Könige von Preußen verliehenen Rothen Adler-Ordens IV. Klasse.

Vom 22. bis 29. Juni wurde der Oberstlieutenant Freiherr v. Egloffstein nach Walsrode kommandirt, um den Uebungen der Hannoverischen Kavallerie beizuwohnen, welche dort, zu einer Division vereinigt, mit zwei reitenden Batterien manövrirte.

Zum 1. Oktober der Lieutenant v. Lützow mit einer Zulage von monatlich $19\frac{1}{3}$ Thlr. und einer dritten Ration zu einem zweijährigen Besuch der Reitschule in Schwedt kommandirt. Für die Zukunft sollten alle zur Reitschule kommandirten Offiziere eine gleiche Vergünstigung genießen.

Laut H. Ordre vom 11. November ausnahmsweise genehmigt, daß der Lieutenant v. Trampe noch bis auf weiteres in seiner bisherigen Funktion als Regimentsadjutant belassen werde, obgleich dieselbe schon die festgesetzte zweijährige Dauer überschritten.

Es erhielten die Goldene Dienstschnalle der Wachtmeister Böhlke, die Silberne der Unteroffizier Götting, die Eiserne der Büchfenschmied Grundmann.

1857.

Rangliste
der Offiziere des Großherzoglich Oldenburgischen
Reiter-Regiments.

Kommandeur: Oberstlt. Fehr. von und zu Egloffstein, Adj. und Kammerherr
Sr. Kgl. Hoheit.

Rittm. Fehr. v. Würzburg, Kammerherr			Lt. Baron v. Lützow.
Sr. Kgl. Hoheit	2. Eskdr.		„ v. Kennenkampff.
„ Besefe,	3. „		„ Graf v. Wedel.
„ Böse,	1. „		„ Gristede.
Oberstl. Schotten.			„ Herbart.
„ v. Wardenburg, Ordonanz-Offiz.			„ v. Trampe, Regts.-Adj.
Sr. Kgl. Hoheit.			„ Jansen.
„ Fehr. v. Schrenk.			
		Assist.-Arzt Dr. Hotes.	
		Regts.-Pferdearzt Konrich.	

Laut H. Ordre vom 18. Januar dem Oberstlieutenant Freiherrn v. Egloffstein das Kapitular-Kleinkreuz des Haus- und Verdienstordens verliehen.

Laut H. Ordre vom 23. Januar trat der Herzog Elimar von Oldenburg, Hoheit, als Volontär ins Regiment ein mit der Erlaubniß, die Abzeichen eines Lieutenants zu tragen; zugleich ward befohlen, daß, sobald der Herzog in Uniform erschiene, demselben nur die Honneurs seiner Charge zu erweisen seien.

Am 26. März die Garnison zur Großen Parade zu Fuß vor Sr. Königl. Hoheit.

Am 1. Mai der Lieutenant Herbart zum Regiments-Adjutanten ernannt.

Durch H. Ordre vom 22. Juni wurde bestimmt, daß die in dem neuesten Preussischen Exerzirreglement für die Kavallerie aufgestellten und bereits beim Regiment versuchsweise eingeführten Richtungsgrundsätze, nach welchen bei rechts abmarschirten Kolonnen die Richtung links und bei links abmarschirten Kolonnen die Richtung rechts zu nehmen war, definitiv in die Stelle der bisher beachteten Normen treten sollten.

Am 6. Juli Parade vor Sr. Königl. Hoheit.

Durch H. Verordnung vom 31. Juli wurde der Beschluß des Bundestags bekannt gemacht, daß die Präsenzzeit der Mannschaften bei

der Infanterie und Artillerie künftig auf mindestens 2 Jahre, bei der Kavallerie auf 3 Jahre gesetzlich festgestellt werden sollte.

Zum Empfang Ihrer Majestät der Königin Amalie von Griechenland am 4. August Große Parade auf dem Schloßplaz.

Laut S. Ordre vom 6. August der Oberstlieutenant Freiherr v. Egloffstein für den in den Ruhestand versetzten Minister Oberstlieutenant Römer unter Ernennung zum Vorstand des Departements der Militärangelegenheiten im Staatsministerium zum Oberst, Generaladjutant und Chef des Stabes ernannt, jedoch wegen der bevorstehenden Uebungen unter Beibehaltung des Kommandos des Reiter-Regiments.

Laut S. Ordre vom 20. August fanden folgende Veränderungen im Regiment statt: Rittmeister Freiherr v. Würzburg unter Beilegung des Charakters als Major mit einem Wartegeld von 887 Thlr. zur Disposition gestellt; Rittmeister der mittleren Gehaltsklasse Beseke unter Beilegung des Charakters als Major in die I. Gehaltsklasse mit dem Kommando des Regiments beauftragt; Rittmeister II. Klasse Böse zum Rittmeister der mittleren Gehaltsklasse; Oberlieutenant Schotten zum Rittmeister II. Klasse und Kommandeur der 2. Eskadron; Oberlieutenant v. Wardenburg zum Rittmeister II. Klasse und Kommandeur der 3. Eskadron; die Lieutenants v. Lützow, v. Rennenkampff und Graf v. Wedel zu Oberlieutenants befördert; Portepeseführer Haake zum Lieutenant ernannt.

Am 22. August Parade des Truppenkorps auf dem Infanterie-Exerzierplatz vor Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge.

Vom 25. bis 28. August hatte das Regiment mit der Hauburgischen Kavallerie-Division ein gemeinschaftliches Exerziren bei Wildeshausen. Von dort wurde zur Brigade-Konzentrirung nach Damme marschirt, die bis zum 9. September währte. Se. Königl. Hoheit wohnte allen Uebungen bei, auch war der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg und in seinem Gefolge der Mecklenburgische General v. Witzleben zugegen.

Eine S. Ordre vom 3. Oktober bestimmte, daß die Hauptleute und Rittmeister, welche innerhalb 5 Jahren nicht zu einer höheren Gehaltsklasse resp. zum Stabsoffizier aufgerückt waren, eine Alterszulage von monatlich $8\frac{1}{3}$ Thlr. erhalten sollten.

In diesem Jahre kostete nach dem Durchschnittsbetrage die Ration (10 Pfund Hafer, 10 Pfund Heu, 8 Pfund Stroh) jährlich 102 Thlr. 68 Groschen.

Es erhielten die Goldene Dienstchnalle: Der Sergeant Helwig, die Eiserne die Unteroffiziere Gehl, Voh, Helmerichs, Theilen, Crömer, Bartels und der Reitknecht Frühstück.

1858.

Eine K. Ordre vom 2. Januar hob den Brigadestab als Abtheilung mit abgeordnetem Avancement auf und bestimmte, daß die Offiziersstellen des Brigadestabs durch Kommandirte aus allen Waffen besetzt werden, und daß das Aufsteigen der Hauptleute und Rittmeister in die I. Gehaltsklasse nach der Anciennetät derselben durch das gesammte Truppenkorps rouliren sollte.

Laut K. Ordre vom 17. Januar den Oberlieutenants v. Lützow, v. Rennenkampf und Graf v. Wedel der Titel Kammerjunker verliehen.

Am 25. Januar ernannte Se. Königl. Hoheit durch K. Ordre den Major Beske zum Kommandeur des Reiter-Regiments und Stabs-offizier III. Klasse.

Zur Feier des Geburtstages Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin am 26. März Große Parade zu Fuß der Garnison auf dem Schloßplatze.

Am 1. Mai Rittmeister Böse in die I. Gehaltsklasse.

Unterm 11. Juni dem Unteroffizier Zastrow der 1. Eskadron die Erlaubniß zu Anlegung der Hohenzollern-Medaille durch Brigadebefehl ertheilt.

Am 14. Juni Besichtigung des Regiments auf dem Exerzirplatze auf der Osternburg durch Se. Königl. Hoheit. Die gute Haltung und Ausbildung belohnte Höchstdieser durch Bewilligung einer Extraportion.

Laut K. Ordre vom 14. Juni dem Oberlieutenant v. Lützow die nachgesuchte Entlassung ertheilt.

Am 29. Juni Musterung durch den General Graf v. Kanow.

Am 1. Juli Lieutenant Gristede zum Oberleutnant, am 21. August Portepesänhrich Sartorius zum Lieutenant befördert.

Vom 12. bis 24. September fand eine Konzentration des X. Bundes-Armeekorps unter Oberbefehl des hannoverschen Generalleutenants Jacobi bei Nordstemmen statt.

Die oldenburgisch-hanseatische Brigade gehörte zur II. Korpsdivision unter dem mecklenburgischen Generalmajor v. Witzleben. Die gesammte

Infanterie außer der mecklenburgischen Brigade lagerte während dieser Zeit unter Zelten oder Lagerhütten, die anderen Waffen hatten Kantonnements bezogen. Am 14. und 15. fanden Korpsmanöver statt gegen markirten Feind, vom 17. bis 21. Feldmanöver. Der 19. war ein Ruhetag, an dem Morgens die einzelnen Brigaden Feldgottesdienst hatten. Nachmittags war vor dem Zelt des Königs auf der Höhe von Wülfsingen nicht weit von Adensen ein großes Militärkonzert, ausgeführt von allen Musikern des Armeekorps und 300 Tambours, zusammen ca. 1200 Spielleuten. Eine große Parade beendigte am 23. die Uebungen, bei denen viele Fürstlichkeiten zugegen waren: Der König von Hannover, die Großherzöge von Oldenburg und von Mecklenburg-Schwerin, die Herzöge von Braunschweig und Cambridge, der Prinz von Preußen, die Erzherzöge Carl Ferdinand, Leopold und Albrecht von Oesterreich, außerdem eine große Anzahl Offiziere aller Grade aus sämtlichen deutschen Bundesstaaten, aus Rußland, England, Schweden, den Niederlanden u.

Nach Beendigung der Manöver wurde dem Truppenkorps nachstehende Höchste Ordre bekannt gemacht:

Bei Beendigung der Konzentrirung des X. Bundes-Armeekorps sehe Ich Mich mit Vergnügen veranlaßt, dem Truppenkorps Meine besondere Zufriedenheit mit der Haltung und Tüchtigkeit, welche es bei den vorgekommenen Uebungen gezeigt hat, hierdurch zu erkennen zu geben.

Das Truppenkorps hat bei dieser Gelegenheit vor ganz Deutschland, da die Repräsentanten beinahe aller einzelnen Staaten hier anwesend waren, gezeigt, daß es in der großen deutschen Bundesarmee dereinst auch bei ernstern Vorkommenheiten einen würdigen Platz einzunehmen berechtigt sein wird, wenn es auf der betretenen Bahn seiner Ausbildung fortfährt, und daß dies geschieht, daß jeder Einzelne sich bemühen wird, unserm gemeinsamen Vaterlande Ehre zu machen, bin Ich von Meinen treuen Oldenburger Kriegern versichert.

Dem Generalmajor v. Ranzow danke Ich für die bewiesene umsichtige Führung des Truppenkorps, wie Ich zugleich den sämtlichen Kommandeurs, Offizieren und auch dem Unteroffizierkorps für den Fleiß, welcher von ihnen auf die Ausbildung der Mannschaft mit so gutem Erfolge verwandt worden ist, Meine besondere Anerkennung hierdurch ausspreche.

Lager bei Adensen 1858, 23. September.

gez. Peter.

Vom 1. Oktober bis dahin 1860 der Lieutenant Jansen zur Militär-Reitschule nach Schwedt kommandirt.

Laut H. Ordre vom 11. November dem Major Beseke die Erlaubniß zur Annahme und Anlegung des Königlich Hannoverischen Guelphen-Ordens III. Klasse ertheilt.

Eine H. Ordre vom 9. Dezember bestimmte, daß hinführo an Stelle der gereiften Spaulettes-Kränze blanke glatte von der Farbe der Knöpfe treten sollten.

Die Goldene Dienstchnalle bekam der Wachtmeister Hoffmeister, die Silberne der Gefreite Bödeker, die Eiserne die Serganten Maseberg, Frenking, Behrens, Eberhard, Lüher, der Unteroffizier Krewe, die Trompeter Rebetje und Krewe, der Stabschmied Meyer, Kürschmied Bothe, Sattler Enke und der Reitknecht Ording.

Statt der alten ziemlich stark gekrümmten Säbel mit großem Korbe und sehr viel Vordergewicht erhielt das Regiment in diesem Jahre ein neues preußisches Modell.

1859.

Eine H. Ordre vom 28. Januar bestimmte, daß in Zukunft die Dauer der Dienstleistung des Regiments-Adjutanten nicht näher begrenzt sein und derselbe nicht bereits der Charge der Oberlieutenants angehören sollte.

Das neue preußische Exerzir-Reglement wurde durch H. Ordre vom 15. Februar in allen seinen Theilen beim Regiment eingeführt. Auf Vergrößerung des Exerzirplatzes sollte Bedacht genommen werden.

Zur Wahrnehmung der Funktionen des Brigade-Adjutanten der Oberlieutenant Graf v. Wedel laut H. Ordre vom 4. März zum Brigadestabe kommandirt.

Laut H. Ordre vom 24. April Se. Hoheit der Herzog Oskar zum Lieutenant ernannt.

Laut H. Ordre vom 26. April wurden von der 1. und 3. Eskadron 59 Reiter zur Ausbildung und Wartung der 59 einzustellenden Remonten einberufen.

Am 1. Mai bezog das Regiment seine neue Kaserne auf der Osternburg, deren Bau auf dem moorigen Untergrunde mit großen Schwierigkeiten und Kosten bewerkstelligt worden war.

Laut H. Ordre vom 1. Mai dem Oberlieutenant v. Kennenkampff die von ihm bereits im April 1855 nachgesuchte Dienstenlassung mit der Erlaubniß, die Uniform des Regiments zu tragen, bewilligt.

Infolge der kriegerischen Aussichten dieser Zeit hatte die deutsche Bundesversammlung am 23. April den Beschluß gefaßt, die Hauptkontingente der Bundesarmee in Marschbereitschaft zu setzen. Höchsten Orts wurde deshalb angeordnet, die Mannschaften der Jahresklasse 1853 nicht zu verabschieden.

Der General wies die Kommandeure darauf hin, in dieser Zeit besonders auf die erhöhte Marschbereitschaft und Kriegstüchtigkeit ihrer Regimenter durch häufige Alarmirungen, Felddienst-Übungen und Übungsmärsche hinzuwirken; in 12 Stunden sollte Alles marschiren können. Es war in Absicht genommen, zwei Schwadronen des Regiments, zu einer Division vereinigt, in der Stärke von 312 Köpfen, 334 Pferden ausrücken zu lassen.

Am 18. Juni Inspektion des Regiments, feldmäßig adjustirt, durch Se. Königl. Hoheit den Großherzog.

Im August wurde die Marschbereitschaft aufgehoben, die Truppen auf den Friedensstand zurückgeführt und die Jahresklasse 1853 verabschiedet.

Laut H. Ordre vom 22. Oktober wurde der infolge angeordneter Marschbereitschaft im Juni eingetretene Portepeeführer v. Trampe unter Beilegung des Charakters als Lieutenant auf seinen Wunsch entlassen*.)

Die Eiserne Dienstchnalle erhielten in diesem Jahre der Unteroffizier Sanßen und Reitknecht Rave.

*) Trat in K. K. Oesterreichische Dienste.

1860.

Rangliste
der Offiziere des Großherzoglich Oldenburgischen
Reiter-Regiments.

	Regts.-Kommandeur Maj. Beseke.	
Rittm. Böje,	1. Eskdr.	Oberlt. Griftede.
„ Schotten,	2. „	Lt. Herbart, Regts.-Adj.
„ v. Wardenburg,	3. „	„ v. Trampe, Kammerjunker Sr. Kgl. Hoheit.
Oberlt. Frhr. v. Schrenck,		
„ Graf v. Wedel, Ordonnanz-Offizier und Kammerjunker Sr. Kgl. Hoheit.		„ Jansen. „ Haake. „ Sartorius.
	Assist.-Arzt Dr. Döring.	
	Regts.-Pferdearzt Konrich.	

Am 27. Januar starb nach kurzer Krankheit der Kommandeur des Truppenkorps General Graf Ranzow. In ihm betrauerte das Kontingent den Verlust eines bewährten Führers und energischen, umsichtigen Vorgesetzten, der sich das Vertrauen seiner Untergebenen in vollstem Maße erworben hatte.

Laut H. Ordre vom 13. März wurde der Königl. Preussische Generalmajor a. D. v. Fransecky*) zum Generalmajor und Kommandeur des oldenburgischen Truppenkorps, sowie infolge konventionsmäßiger Vereinbarung zum Kommandeur der oldenburgisch-hanseatischen Brigade ernannt.

Unter demselben Datum erfolgte die Ernennung des Major Beseke zum Stabsoffizier II. Klasse und des Oberleutnant Graf v. Wedel zum Ordonnanzoffizier für die gewöhnliche Dauer dieser Funktion und zugleich zum interimistischen Brigade-Adjutanten.

Durch nachstehenden Befehl übernahm der General v. Fransecky den Befehl über das Truppenkorps.

Den Großherzoglichen Truppen mache ich hierdurch bekannt, daß ich mit dem heutigen Tage das durch die Gnade Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs mir anvertraute Kommando über dieselbe antrete.

Es ist ein erhebendes Gefühl für mich und ich bin stolz darauf, mich an der Spitze dieser Truppen zu sehen, die ich im Felde bereits

*) Jetzt kommandirender General des XV. Armeekorps.

als brave Soldaten kennen und hochachten lernte, die den Ruf der Treue, der Festigkeit und der Zuverlässigkeit sich stets zu bewahren wußten, und deren Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit auch über den Kreis des Armeekorps, zu welchem sie gehören, hinaus stets Anerkennung gefunden haben.

Ich rufe den Herren Offizieren so wie den Unteroffizieren und Soldaten einen herzlichen Gruß zu, und bin, indem ich ihnen in dem Streben, die Zufriedenheit unsers erhabenen Kriegsherrn als den schönsten Lohn, den der Soldat erlangen kann, immer zu erhalten und dauernd zu sichern, fortan vorangehe, des Erfolges im Voraus gewiß, wenn das Vertrauen, welches ich ihnen im vollsten Maße entgegenbringe, von ihnen erwidert wird.

Sollte es uns über kurz oder lang beschieden sein, unsere Waffen gegen einen Feind zu tragen, so weiß ich, daß diese Truppen an Tapferkeit, Ausdauer und allen anderen militärischen Tugenden keinen anderen nachstehen werden!

gez. v. Fransecky,
Generalmajor.

Zur Feier des Geburtstages Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin und der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs Georg V. von Hannover Große Parade der Garnison auf dem Schloßplatz. Der Rittmeister Böse war zum Dienst bei Sr. Majestät kommandirt.

Laut H. Ordre vom 26. März dem Leutnant v. Trampe der Titel Kammerjunker verliehen.

Am 11. und 12. April Detailbesichtigung des Regiments durch den General v. Fransecky.

Am 16. Juli Besichtigung des Regiments durch Se. Königl. Hoheit.

Laut H. Ordre vom 23. September Portepesführer v. Negelein zum Lieutenant befördert.

Am 1. Oktober Lieutenant Sartorius auf zwei Jahre zur Militär-Reitschule nach Schwedt kommandirt.

Die Goldene Dienstschnalle erhielten in diesem Jahre der Rechnungsführer Nordmann und der Quartiermeister Hilsberg, die Silberne der Büchschmied Grundmann, die Eiserne der Kürschmied Meyer, Sergeant Janßen und Unteroffizier Hinrichsen.

Laut H. Ordre vom 24. Dezember dem Rittmeister v. Wardenburg das Goldene, dem Sergeanten Klose das Silberne Auszeichnungskreuz für 25jährigen treuen Militärdienst verliehen.

Für das alte Gepäck mit dem Mantelsack wurde in diesem Jahre beim Regiment ein neues, das unter wenig Modifikationen noch jetzt bestehende, eingeführt.

1861.

Am 21. März Große Parade des Truppenkorps vor Sr. Königl. Hoheit.

Laut H. Ordre vom 28. April der Oberlieutenant Graf v. Wedel, Ordmanz-Offizier Sr. Königl. Hoheit, zum Mitgliede des Militärkollegiums ernannt, der Rittmeister Böse wegen zeitig körperlicher Felddienstuntüchtigkeit unter Beilegung des Charakters als Major zur Disposition gestellt. Die Rittmeister Schotten und v. Wardenburg zu Rittmeistern I. Klasse, der Oberlieutenant Freiherr v. Schrenck zum Rittmeister II. Klasse und zum Kommandeur der 1. Eskadron, und Lieutenant Herbart zum Oberlieutenant befördert.

Vom 1. Mai bis zum 7. September Se. Hoheit der Herzog Elimar zur Dienstleistung zum Regiment kommandirt.

Im August kleinere Felddienstübungen mit den anderen Waffen. Ende des Monats und Anfang September Manöver des Truppenkorps mit Bivaks in der Nähe von Oldenburg.

Laut H. Ordre vom 5. Oktober dem Oberlieutenant Graf v. Wedel die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Könige von Hannover verliehenen Guelphen-Ordens IV. Klasse ertheilt.

Laut H. Ordre vom 25. Juli der Lieutenant Jansen vom 1. November ab zum Regiments-Adjutanten ernannt.

Die Silberne Dienstschnalle bekamen in diesem Jahre der Stabschmied Meyer, Kürschmied Bothe, die Sergeanten Maseberg und Kreye; die Eisene die Sergeanten Schipper, Carstens, Lindemann, Arnold und Speckmann, der Trompeter Eckhardt und Reiter Klosterhoff.

Am 23. Dezember verschied nach langem Leiden der Generallieutenant a. D. Freiherr v. Egloffstein; zwei Schwadronen gaben trauernd ihrem alten Kommandeur die letzte Ehre.

Laut H. Ordre vom 24. Dezember wurde dem Wachtmeister Richert das Silberne Auszeichnungskreuz für 25jährige treue Dienstzeit verliehen.

1862.

Laut H. Ordre vom 1. Januar der Oberstlieutenant Befehle in die I. Klasse der Stabsoffiziere, Oberlieutenant Graf v. Wedel nach seinem Ausscheiden als Ordonnanz-Offizier Sr. Königl. Hoheit unter Stellung à la suite des Regiments zum Rittmeister befördert, Lieutenant v. Trampe zum Oberlieutenant, Portepeeführer Freiherr v. Egloffstein zum Lieutenant ernannt.

Laut H. Ordre vom 17. Januar dem Rittmeister Schotten das mit dem Haus- und Verdienst-Orden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig verbundene Allgemeine Ehrenzeichen I. Klasse mit der Krone, und dem Stabstrompeter Utermöhlen das Allgemeine Ehrenzeichen II. Klasse verliehen.

Laut M. D.-Befehl vom 5. März wurde dem Regiment das nachstehende **Uebungs- und Beschäftigungs-Tableau** zur Kenntnißnahme und Nachachtung mitgetheilt, welches zukünftig als feste Norm für die Reihenfolge und Zeit der bei gewöhnlichen Verhältnissen stets regelmäßig wiederkehrenden Hauptübungen zc. ein für allemal zu dienen hatte:

Oktober.

Vorbereitung zum Winterdienst, der mit Eintreffen der Rekruten und Remonten Anfang November beginnt.

Vom 1. November bis 15. Dezember:

- a) Detailreiten in Mühe auf Decke und Trense;
- b) Detailreiten der Remonten auf Sattel und Trense;
- c) Fußexerziren, Voltigiren, Theorie der Rekruten und Turnen, welche Uebungen nebst Fechten und Beschlagzähmung auch mit der älteren Mannschaft vorgenommen werden;
- d) Anfang der Regiments- und Eskadronschulen, sowie des Gesangs- und thierärztlichen Unterrichts.

Vom 16. Dezember bis 15. Februar.

- a) Klassenreiten auf Sattel und Trense, die Rekruten die letzten Wochen in Helm;
- b) Fortsetzung des übrigen Unterrichts wie oben, die Rekruten zu Fuß mit Helm und Säbel.

Vom 16. Februar bis 15. März.

- a) Klassenreiten auf Sattel und Kandare mit Ausnahme der jüngsten Remonte, die auf Trense bleibt. Die Abtheilungen der Rekruten und älteren Leute gehen zum Reiten in Helm und Säbel über;
- b) Rekruten zu Fuß gehen zum Einüben der Hiebe, Stiche und Deckungen über;
- c) Fortsetzung der sonstigen Uebungen und des Unterrichts wie oben.

Vom 16. März bis 30. April.

- a) Klassenreiten wie oben und Einüben des Springens sowie des Gebrauchs aller Waffen zu Pferde, Reiten in großen Abtheilungen und nach Signalen, sowie am Ende Vorübungen im Trupp zur Einrangirung in die Eskadron zu Pferde;
- b) Ausbildung der Rekruten zu Fuß, beendet bis 15. April, von wo ab sie eingestellt werden zum Exerziren der Eskadron zu Fuß; nach Einstellung der Rekruten zu Fuß wird einige Male behufs des Parade-marsches im ganzen Regiment zu Fuß exerzirt.
- c) Satteln und Packen der Rekruten und gegen Ende dieser Periode auch von der älteren Mannschaft sowie Einexerziren mit der Schußwaffe.
- d) Fortsetzung der sonstigen Uebungen und des Schulunterrichts wie oben und Schluß des Lektären.
- e) Einüben des Wachtdienstes mit den Rekruten.

Die Besichtigungen des Regiments finden gegen Ende der vorstehenden Ausbildungsperioden statt.

Mai und Juni.

Vom 1. Mai bis Mitte Juni wöchentlich dreimal Eskadrons-Exerziren und Detailübungen zu Pferde.

Mitte Juni Besichtigung der Eskadrons zu Pferde durch den Regimentskommandeur.

In der letzten Hälfte des Juni wöchentlich viermal Regiments-Exerziren.

Juli.

Kleine Unteroffizier-Felddienstübungen in den Eskadrons, Detailübungen zu Pferde, Nachdressur einzelner in der Ausbildung zurückgekommener Leute und Pferde. Scheibenschießen.

Fußexerziren, vorzugsweise der Maladroiten, Gebrauch der Waffen, Pferde-Evolutionen, Satteln und Packen, Felddienst zu Fuß; die Dressur der jüngsten Remonten wird während des Sommerhalbjahrs fortgesetzt. Theoretischer Unterricht zc. geht nebenbei fort und erstreckt sich vorzugsweise auf Felddienst, Kantonnements- und Bivaktsdienst; Schwimm-Unterricht.

August.

Größere Felddienstübungen, verbunden mit Uebungsmärschen mit und ohne Gepäck in den Eskadrons, sowie Unterweisung in Bivaksdienst, Ausrücken auf Alarm.

In der zweiten Hälfte Felddienst- und Gefechtsübungen mit den anderen Waffen.

} Wie vorstehend.

September.

Uebungen im Regiment (Exerziren mit Gepäck, Ausrücken auf Alarm, verbunden mit Felddienst und Bivaksdienst).

Uebungen im Truppenkorps resp. in der konzentrirten Brigade.

Der Schwimmunterricht erreicht anfangs des Monats sein Ende.

Die Besichtigungstermine durch den Herrn General wurden durch besondere Befehle bekannt gemacht.

Zu Ehren der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs von Hannover am 26. März Große Parade des Truppenkorps.

Am Geburtstage Sr. Königl. Hoheit Große Parade des Truppenkorps auf dem Exerzirplatze zu Donnerschwee.

Im August Manöver bei Falkenburg.

Laut S. Ordre vom 9. September Portepeseführer Zedelius zum Lieutenant befördert.

Zum 1. Oktober Lieutenant Haake zur Reitschule nach Schwedt.

Die Goldene Dienstschnalle erhielt in diesem Jahre der Stabs- trompeter Utermöhlen, die Silberne die Sergeanten Lüher und Eberhardt, Unteroffizier Ording, Trompeter Rebetje und Regimentsfattler Enke, die Eiserne Sergeant Cornelius, Trompeter Behrens und Jafz.



Carl v. Stalling, Oldenburg



August.

Größere Felddienstübungen, verbunden mit Übungsmärschen mit und ohne Gepäck in den Eskadrons, sowie Unterweisung in Bivaksdienst, Ausrücken auf Alarm.

Wie vorstehend.

In der zweiten Hälfte Felddienst- und Gefechtsübungen mit den anderen Waffen.

September.

Übungen im Regiment (Exerziren mit Gepäck, Ausrücken auf Alarm, verbunden mit Felddienst und Bivaksdienst).

Übungen im Truppenkorps resp. in der konzentrirten Brigade.

Der Schwimmunterricht erreicht anfangs des Monats sein Ende.

Die Befichtigungstermine durch den Herrn General wurden durch besondere Befehle bekannt gemacht.

Zu Ehren der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs von Hannover am 26. März Große Parade des Truppenkorps.

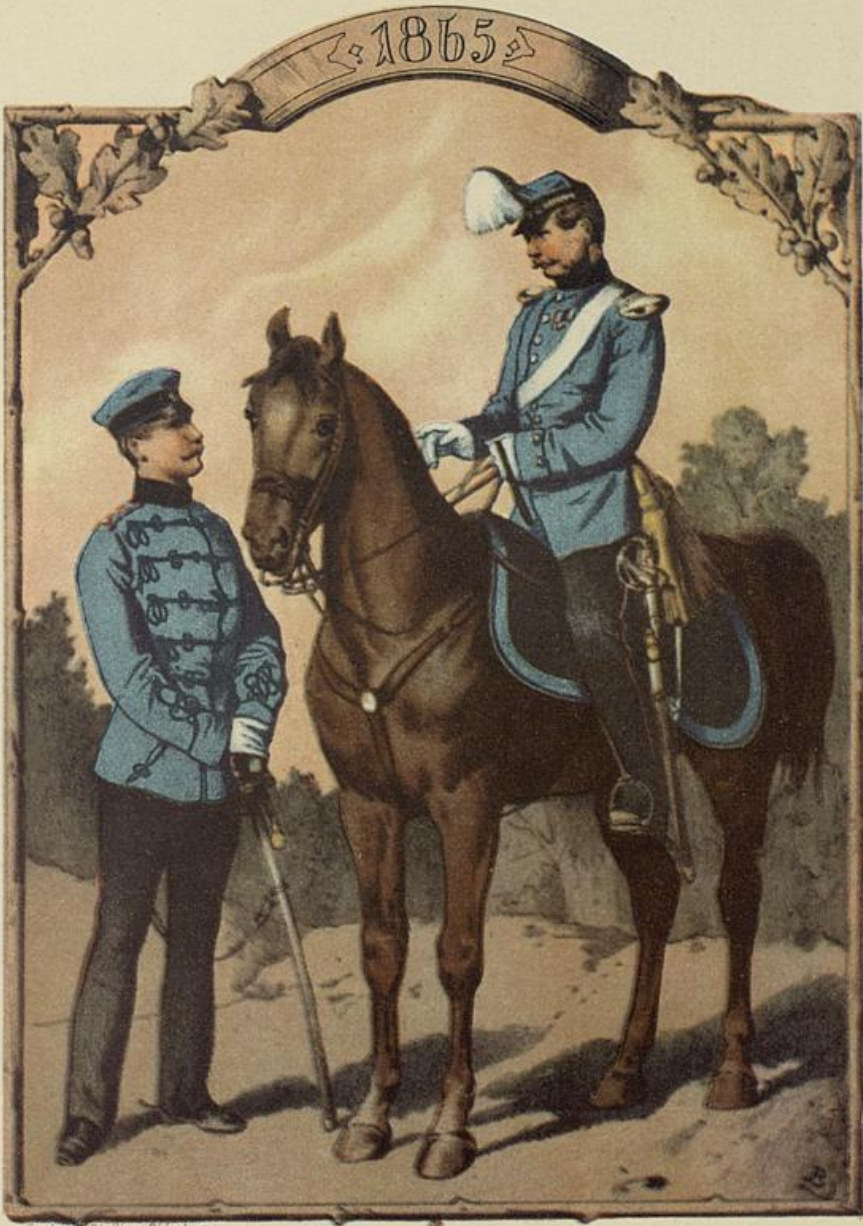
Am Geburtstage Sr. Königl. Hoheit Große Parade des Truppenkorps auf dem Exerzirplatze zu Donnerschwee.

Im August Manöver bei Falkenburg.

Laut S. Ordre vom 9. September Portepceeführer Bedelius zum Lieutenant befördert.

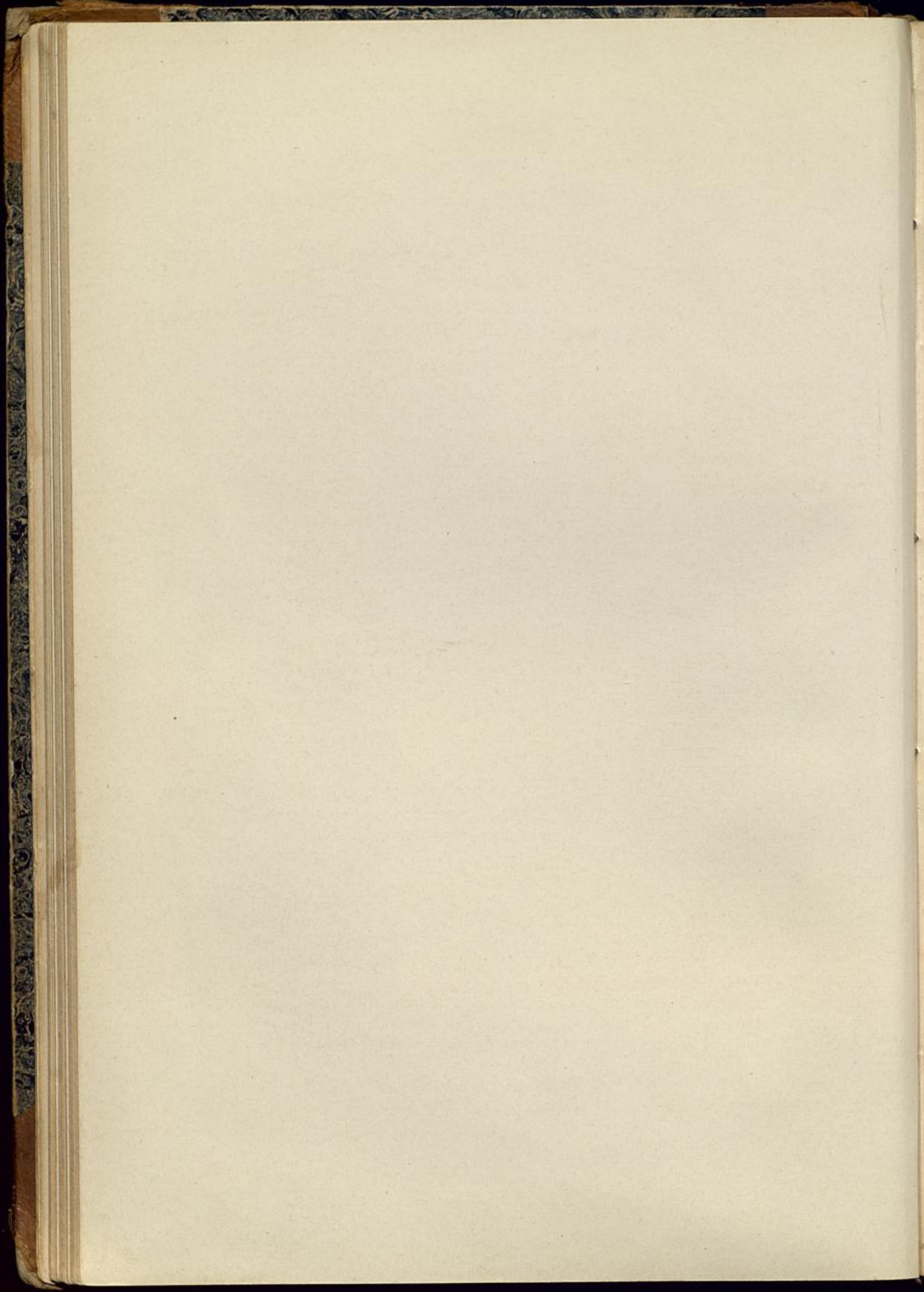
Zum 1. Oktober Lieutenant Haake zur Reitschule nach Schwedt.

Die Goldene Dienstschnalle erhielt in diesem Jahre der Stabstrompeter Utermöhlen, die Silberne die Sergeanten Lüher und Eberhardt, Unteroffizier Ording, Trompeter Rebetje und Regimentsfittler Enke, die Eiserne Sergeant Cornelius, Trompeter Behrens und Jaf.



Gerhard Stalling, Oldenburg





1863.

Rangliste
der Offiziere des Großherzoglich Oldenburgischen
Reiter-Regiments.

	Regts.-Kommandeur	Oberstlt. Besefe.	
Rittm. Schotten,	2. Eskdr.	St. Jansen, Regts.-Adj.	
" v. Wardenburg,	3. "	" Haake.	
" Frhr. v. Schrend.	1. "	" Sartorius.	
Oberst. Griftede.		" v. Negelein.	
" Herbart.		" Frhr. von und zu Egloffstein.	
" v. Trampe, Kammerjunker		" Zedelius.	
Sr. Kgl. Hoheit.			

à la suite:

Rittm. Graf v. Wedel, Kammerherr Sr. Kgl. Hoheit.

Oberst. Herzog Elimar, Hoheit.

Assist.-Arzt Dr. Minßen.

Regts.-Pferdearzt Konrich.

Laut H. Ordre vom 17. Januar dem Oberstlieutenant Besefe das Ritterkreuz II. Klasse des Haus- und Verdienstordens verliehen.

Laut H. Ordre vom 23. Januar Sr. Hoheit der Herzog Elimar zum Oberlieutenant à la suite ernannt.

Am 26. März Große Parade des Truppenkorps.

Laut H. Ordre vom 28. April Oberlieutenant Griftede zum 1. Mai als Ordonnanzoffizier Sr. Königl. Hoheit kommandirt.

Am 8. Juli zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Große Parade. Nachher fand für die Mannschaften ein Festessen statt und Abends Ball.

Laut H. Ordre vom 21. August Portepeseführer v. Kössing zum Lieutenant ernannt.

Vom 17. bis 24. August Regiments-Exerziren bei Cloppenburg; am 24. rückte das Regiment von dort zum Manöver nach Wildeshausen und wurde auf dem Marsche dorthin durch die Hohe Bundesinspektion, den Königlich Preussischen Generallieutenant v. Schlichting und den Königlich Württembergischen Generalmajor v. Wiederhold auf der Haide bei Lethe besichtigt. Am 4. September waren die Manöver beendet.

Laut H. Ordre vom 18. September der Rittmeister à la suite Graf v. Wedel aus dem Regiment ausgeschieden und zum Hoffstallmeister und dienstthuenden Kammerherrn Sr. Königl. Hoheit ernannt.



Zur Feier des 50jährigen Jubelfestes der Schlacht bei Leipzig war die ganze Garnison auf dem Hofe der Artilleriekaserne zum Gottesdienst vereinigt.

Zufolge S. Ordre vom 25. November wurde den Kürschmieden Meyer I., Bothe und Meyer II. der Titel Pferdearzt mit Wachtmeister-rang verliehen; in der dienstlichen Stellung und den regulativmäßigen Bezügen änderte sich jedoch nichts.

Die Goldene Dienstschnalle wurde verliehen dem Quartiermeister Götting, die Silberne dem Pferdearzt Meyer II., die eiserne den Sergeanten Spatz und Cappelmann und dem Unteroffizier Pundt.

Laut S. Ordre vom 24. Dezember dem Wachtmeister Boehlke das Silberne Auszeichnungskreuz für 25jährige treue Dienstzeit verliehen.

Zur Feier jenes Tages, an welchem vor einem halben Jahrhundert der Herzog Peter Friedrich Ludwig sein treues Volk aufrief, „Antheil zu nehmen an dem Ruhm seiner deutschen Mitbrüder und Theilnehmer zu werden an der Wiederbefreiung des deutschen Vaterlandes“, jenes 24. Dezember 1813, von welchem die Militärformation mit Recht ihre Entstehung datirte, war das ganze Truppenkorps nach feierlichem Gottesdienst zur Parade auf dem Schloßplaz vereinigt, und hatte Se. Königliche Hoheit die Gnade, dem Reiter-Regimente eine Standarte zu verleihen, deren Tuch theilweise von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin Höchsteigenhändig gestickt war. Mit Stolz sah das Regiment auf dieses erneute Zeichen des Vertrauens und Wohlwollens seines höchsten Kriegsherrn.

Die Standarte hat folgendes Aussehen:

Die Stange ist 262 cm lang, dunkelblau mit silbernem Beschlag und hat eine goldene Spitze mit dem Namenszug P. F. A. des Großherzogs Paul Friedrich August. Zwischen Spitze und Stange befindet sich ein abgeplatteter Knopf mit der Inschrift auf dem Avers: N. F. Peter 1863, auf dem Revers: „Dem Reiter-Regiment sein Kriegsherr.“ Das Flaggentuch ist 46 cm lang, hellblau, mit dem darauf gestickten Oldenburgischen Wappen in den Landesfarben. Unter dem Wappen befindet sich die Zahl 1849, in den Ecken der Namenszug P. F. A. in Gold. Vorder- und Rückseite des Standartentuches sind ganz gleich; die Franzen von Gold. Das Bandolier ist von kornblumenblauem Sammet mit Silbertresse und gleichem Beschlag.

1864.

„Wegen des brillanten Exercirens der Eskadrons“ bei der Besichtigung durch den Herrn General am 15. Juni bewilligte das Regiment für den folgenden Tag einen Ruhetag und erließ sämtliche verhängten Strafen.

Monat Juli bis Mitte August Schießübungen zu Fuß und zu Pferde. Dieselben wurden durch ein festliches Preischießen unter Aufsicht des Offiziers der Regiments du jour beendet. An Munition empfing das Regiment jährlich für jeden Offizier, Unteroffizier und Reiter dreißig scharfe Patronen, an Platzpatronen für jeden Unteroffizier und Reiter zwanzig. Die weiteste Distanz, auf die geschossen wurde, war 100 Schritt.

Laut H. Ordre vom 9. Juli erhielt das ganze Truppenkorps an Stelle des Helms die sogenannten russischen Mützen. Dieselben waren für das Reiter-Regiment von hellblauem Tuch, der Deckel mit weißem Paspoil, der Rand schwarz, lederner, gerader, absteher Schirm, weiße Sturmkrone. Für den gewöhnlichen Dienst: Metall-Kofarde mit gelbem Rand, weißer wollener mit den Landesfarben versehener Schnur mit weißem Knopf. Für große Parade, im Ordonnanz- und Garnisondienst: ein mit dem Namenszuge P. J. A. versehenes Schild und weißer Haarbüsch. Die Offiziere trugen um den Deckel der Mütze eine mit den Landesfarben versehene Schnur, den Rand von schwarzem Sammet. Die Mützen wurden nach der Vorschrift etwas auf das rechte Ohr gesetzt und dem rechten Auge zugebeugt.

Diese neue Kopfbedeckung trat bei dem Offizierkorps schon zu dem Herbstmanöver an Stelle der alten. Bei den Mannschaften kam sie erst mit dem Frühjahr 1865 zur Einführung. Es war eine fleidsame Kopfbedeckung, die sich aber im Laufe der Zeit, besonders im Feldzuge 1866 nicht als praktisch erwies, da sie zu wenig vor den Einflüssen der Witterung schützte, die Stirne drückte und dem Kopfe durchaus keinen Schutz gegen einen Hieb gewährte.

Laut Militärkommando-Befehl vom 1. Oktober der Lieutenant von Kettler vom Artilleriekorps bis zum 1. Mai 1865 zur Dienstleistung zum Reiter-Regiment kommandirt.

Dem Truppenkorps wurde der Abgang seines Kommandeurs, des Generalmajors v. Fransecky, durch nachstehende Höchste Ordre mitgetheilt:

Dem Militär-Kommando eröffne Ich hierdurch, daß Ich dem Ansuchen des Generalmajors v. Fransecky um Verabschiedung aus

Meinem Dienst zum Zweck des Wiedereintritts in die Königlich Preussische Armee stattgegeben habe.

Es gereicht mir zur Genugthuung, bei dieser Gelegenheit dem Generalmajor v. Fransecky Meine besondere Anerkennung und Meinen Dank für die geleisteten Dienste auszusprechen.

Die in allen Richtungen des militärischen Lebens entwickelte Thätigkeit des Kommandeurs und die Hingebung, welche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften in Ausführung der Anordnungen desselben zu beweisen bestrebt gewesen sind, haben die Ausbildung des Truppenkorps in einer Weise gefördert, daß Ich mit Vertrauen dem Momente entgegensehen kann, wo dasselbe Gelegenheit haben wird, neben älteren erfahrenen Truppen auf dem Kampfplatze zu erscheinen.

Das Truppenkorps wird mit Mir dem scheidenden, zu einem höheren Posten berufenen Kommandeur ein dankbares Andenken bewahren, und gebe Ich Mich der sicheren Erwartung hin, daß in den Offizieren sowohl als in der Mannschaft der Geist der Disziplin und treuen Pflichterfüllung, in welchem er sie zu befestigen gewußt, fortleben werde.

Oldenburg 1864, 3. November.

gez. Peter.

Der verehrte General nahm durch folgenden Befehl von seinem Truppenkorps Abschied:

Die mich betreffenden huldvollen Worte Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs haben mich tief ergriffen. Ich vermag denselben nichts hinzuzufügen, als daß ich die zuversichtliche Ueberzeugung hege, das Truppenkorps werde den Erwartungen seines hohen Kriegsherrn in allen Lagen und unter allen Verhältnissen, wie im Frieden so auch im Kriege, mit treuem Sinn und redlichem Eifer stets entsprechen und dem oldenburgischen Namen immer nur Ehre machen. Indem ich nunmehr mein Kommando niederlege und von dem Korps scheidet, ist es mir ein Herzensbedürfnis, den sämtlichen Herren Kommandeuren und Offizieren, sowie auch allen Herren Militärbeamten für das Vertrauen, welches sie mir stets bewiesen, und für die wirksame Unterstützung, welche sie mir, ein Jeder in seinem Bereiche, geliehen, zu danken, zugleich aber auch ihnen sowie allen Unteroffizieren und Soldaten zu sagen, daß ich an ihrer Spitze mich glücklich gefühlt und immer das erhebende Bewußtsein gehabt habe, tüchtige Truppen zu kommandiren. Ich werde auch in der Ferne den Schicksalen des Korps

immer mit lebhaftem Interesse folgen und nicht aufhören, die herzlichsten Wünsche für das Wohlergehen des Ganzen sowie jedes Einzelnen zu hegen; und somit sage ich dem Truppenkorps ein herzliches Lebewohl mit der Bitte, auch meiner nicht ganz zu vergessen.

Oldenburg, den 18. November 1864.

gez. v. Fransecky,
Generalmajor.

Die Silberne Dienstchnalle erhielt in diesem Jahre der Quartiermeister Lindemann, die Eiserne der Regimentschreiber Schulz, die Sergeanten Dauen und Oltmanns, die Unteroffiziere Backenhus, Prieß, Wilkenjohanns sive Schönberg, Trompeter Behrens und Reitknecht Drees.

Am 27. Dezember überreichte eine Deputation, bestehend aus dem Wachtmeister Boehlke, Sergeant Lüher und Unteroffizier Backenhus dem General von Fransecky einen vom Unteroffizierkorps des Regiments geschenkten Degen.

1865.

Laut H. Ordre vom 17. Januar dem Rittmeister v. Wardenburg das Allgemeine Ehrenzeichen I. Klasse verliehen.

Laut H. Ordre vom 27. Januar wurde der zur Disposition stehende Major Böse auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt, und hatte Se. Königl. Hoheit die Gnade, bei dieser Gelegenheit die umsichtige Thätigkeit anzuerkennen, welche der Major sowohl bei der Errichtung des Regiments als auch während seiner späteren Dienstzeit demselben gewidmet hatte.

Am 26. März Große Parade der Garnison auf dem Schloßplaz zur Feier des Geburtstages Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin. An diesem Tage erschien das Regiment zuerst mit den neuen Mützen.

Laut H. Ordre vom 30. April der Oberst v. Welzien*) zum Generalmajor und Kommandeur des Truppenkorps und der oldenburgisch-hanseatischen Brigade, der Oberstlieutenant Beseke zum Obersten und der Oberlieutenant Herbart zum Brigade-Adjutanten ernannt; der Oberlieutenant Gristede von seinem Kommando als Ordnanzoffizier Sr.

*) Später Kommandeur der XV. Division; im Oktober 1870 gestorben.

Königl. Hoheit zum Regiment zurück, der Lieutenant Jansen zum Oberlieutenant befördert.

Am 7. Mai Große Parade zu Fuß vor Sr. Königl. Hoheit auf dem Schloßplatze.

Laut Militärkommando-Befehl vom 7. Mai sollten von nun ab nur noch die neuen Kopfbedeckungen getragen und die Helme an das Zeughaus abgeliefert werden.

Laut H. Ordre vom 16. Mai Oberlieutenant Jansen seiner Funktion als Regiments-Adjutant vom 1. Juni ab enthoben und Lieutenant Sartorius zum Adjutanten ernannt.

Am 30. Juni Besichtigung der Eskadrons durch Se. Königl. Hoheit den Großherzog. Höchstdieser war mit den Leistungen der Schwadronen, namentlich mit dem Einzelreiten, sehr zufrieden.

Bei der im Juli abgehaltenen Musterung hatte der Herr General befohlen, daß jede Eskadron im Laufe des Monats November jeden Jahres über nachstehende Punkte Notizen in ihrem Tagebuche aufzunehmen hätte:

(Es folgen nachstehend die Notizen der 1. Eskadron.)

	2 Pferde	$3\frac{1}{2}$ Jahr	=	7 Jahre,
	12 "	$4\frac{1}{2}$ "	=	54 "
	15 "	$5\frac{1}{2}$ "	=	$82\frac{1}{2}$ "
	6 "	$6\frac{1}{2}$ "	=	39 "
	13 "	$7\frac{1}{2}$ "	=	$97\frac{1}{2}$ "
Unter	4 "	$8\frac{1}{2}$ "	=	34 "
den	6 "	$9\frac{1}{2}$ "	=	57 "
104 Dienst-	4 "	$10\frac{1}{2}$ "	=	42 "
pferden	4 "	$11\frac{1}{2}$ "	=	46 "
der	10 "	$12\frac{1}{2}$ "	=	125 "
Eskadron	6 "	$13\frac{1}{2}$ "	=	81 "
sind:	4 "	$14\frac{1}{2}$ "	=	58 "
	9 "	$15\frac{1}{2}$ "	=	$139\frac{1}{2}$ "
	4 "	$16\frac{1}{2}$ "	=	66 "
	1 "	$17\frac{1}{2}$ "	=	$17\frac{1}{2}$ "
	2 "	$20\frac{1}{2}$ "	=	41 "
	2 "	$21\frac{1}{2}$ "	=	43 "

Summa 104 Pferde. 1030 Jahre.

Mithin war das Durchschnittsalter der Pferde $9\frac{47}{52}$ Jahr.

Unter den Pferden waren 25 Wallache und 79 Stuten.

Von den Pferden waren vorn beschlagen:

Im Sommer (zum Regiments-Exerziren) 92,
im Winter 42.

Die beiden Krümperpferde waren stets vorn und hinten beschlagen.

Die Eskadron war stark: 17 Unteroffiziere und Trompeter, 62 Gefreite, Reiter und Reitknechte, 31 Rekruten. Summa 110 Köpfe.

Davon erhielten Zuschuß

	Unter- offiziere.	Gefreite, Reiter zc.	Rekruten.	Summa.
an Geld von Haus:	—	32	16	48
als Stellvertreter an Zinsen:	15	—	—	15
an Geld und Naturalien:	—	19	15	34
bloß in Naturalien:	1	14	7	22
Unterzeug trugen:	17	60	31	108
Socken trugen:	17	60	29	106
Fußlappen trugen:	—	2	2	4
Taback rauchten:	17	59	28	104
Taback kauten:	6	20	12	38
Taback schnupften:	1	—	—	1
Branntwein tranken:	17	61	31	109
Eigene Hosen hatten:	17	59	18	94
Taschenuhren hatten:	16	20	6	42

Am 2. Juli Große Parade der Garnison vor Sr. Königl. Hoheit auf dem Infanterie-Exerzirplatz. Sr. Königliche Hoheit gab seine besondere Zufriedenheit mit der Haltung der Truppen zu erkennen und bewilligte den Mannschaften vom Wachtmeister abwärts eine Extraportion.

Vom 21. bis 29. Juli Regiments-Exerziren bei Cloppenburg.

Laut Militärkommando-Befehl vom 1. Oktober die Oberleutenants Herbart und v. Trampe zur Militärschule als Lehrer kommandirt.

Am 30. Oktober besichtigte der General v. Welzien das Regiment „in Haltung, Marsch und Grüßen.“

Die Silberne Dienstschnalle bekam der Trompeter Faß, die Eiserne die Unteroffiziere Arkenau I. und Claassen, Trompeter Burmeister und Reiter Borchers.

1866.

Rangliste
der Offiziere des Großherzoglich Oldenburgischen
Reiter-Regiments.

		Regts.-Kommandeur Oberst Beske.
Rittm. Schotten,	2. Eskdr.	Oberlt. Janzen.
„ v. Wardenburg,	3. „	Lt. Haake.
„ Frhr. v. Schrenck,	1. „	„ Sartorius, Regts.-Adj.
Oberlt. Griftede.		„ v. Negelein.
„ Herbart p. t. Brig.-Adj.		„ Frhr. von und zu Egloffstein.
„ v. Trampe, Kammerjunker Sr. Hgl.		„ Zedelius.
Hoheit.		„ v. Kößing.
à la suite:		
Oberlt. Herzog Elmar, Hoheit.		
		Assist.-Arzt Dr. Lüken.
		Regts.-Pferdearzt Konrich.

Im April wurden die Pistolen alten Modells abgeliefert und dagegen neue empfangen.

Laut H. Ordre vom 30. April Oberleutenant v. Trampe zum Ordonnanzoffizier Sr. Königl. Hoheit kommandirt, Rittmeister Freiherr v. Schrenck in die I. Gehaltsklasse.

Am 6. Mai die Garnison zur Großen Parade zu Fuß vor Sr. Königl. Hoheit auf dem Schloßplaze.

Am 15. Juni besichtigte Se. Königl. Hoheit die Schwadronen im Exerciren.

Das Regiment im Feldzuge gegen Süddeutschland.

Bereits seit dem Kriege gegen Dänemark umlagerten schwere Gewitter den politischen Horizont. Die Rivalität Oesterreichs und Preußens, während eines hundertjährigen Friedens nur durch künstliche Mittel vor einem offenen Ausbruch zurückgehalten, loderte in hellen Flammen auf. Schleswig-Holstein gab den äußeren Anstoß.

Deutschland lag als Staat ohnmächtig im Herzen Europas, seine Reorganisation auf Grund einer einheitlichen Leitung und Repräsentation nach Außen war zur politischen Nothwendigkeit geworden. Preußen fühlte sich berufen und stark genug, die Geschicke Deutschlands zu lenken.

Da aber weder die Fürsten ihre Rechte noch die einzelnen Volksstämme ihre Eigenthümlichkeiten zum Wohl des großen Ganzen opfern wollten, war es klar, daß das Problem der Einigung, gleich dem gordischen Knoten, nur durch das Schwert gelöst werden konnte.

Nachdem die holsteinische Ständeversammlung durch den österreichischen Gouverneur zusammenberufen, der Vertrag von Gastein dadurch verletzt, rückten die Preußen in Holstein ein (7. Juni). Oesterreich sah hierdurch den Bundesfrieden für gebrochen an, und auf seinen Antrag wurde vom Bundestage die Mobilmachung des gesammten Bundesheeres gegen Preußen beschlossen. Letzteres erklärte hierauf unter gleichzeitiger Ueberreichung der Grundzüge einer neuen Bundesverfassung den Bund für aufgelöst, forderte durch ein Ultimatum Sachsen, Hannover und Kurhessen auf, von dem Bundesbeschluß zurückzutreten und sich einem neuen Bunde unter preußischer Führung anzuschließen. Diese Forderung wurde allseitig zurückgewiesen und Preußen erklärte den Krieg (15. Juni).

Durch die Auflösung des deutschen Bundes wurde eine politische Isolirung der einzelnen Staaten Deutschlands hervorgerufen. Oldenburg schloß daher vorbehaltlich der Zustimmung der Landesvertretung am 19. Juni ein Bündniß mit Preußen, wonach die von letzterem in der Bundesversammlung vom 14. Juni überreichte Bundesverfassung, sowie die Unterstellung des auf den Kriegsfuß zu setzenden Großherzoglich oldenburgischen Truppenkorps zur Verfügung Sr. Majestät des Königs von Preußen zu Grunde gelegt wurde. Ein gleiches Bündniß gingen auch die Hansestädte mit Preußen ein und brachten ihre Kontingente im Anschluß an die übrigen Truppen der Brigade auf den Kriegsfuß.

Durch Höchste Verordnung vom 18. Juni wurde der Landtag des Großherzogthums auf den 27. desselben Monats einberufen, um sowohl über die politische Frage als auch über die Bereitstellung der zur Mobilmachung erforderlichen Mittel zu verhandeln.

Bis dahin wurde mit großem Eifer die Mobilmachung des Truppenkorps vorbereitet. Sämmtliche beurlaubte Mannschaft wurde zum 2. Juli einberufen. Vom 28. Juni bis 10. Juli wurden an Kriegsaugmentationspferden beim Reiter-Regiment 194 Pferde eingestellt;*) durchschnittlich kostete jedes Pferd 165 Thlr. Gold. Vom 4. Juli ab empfangen die Kriegsaugmentationspferde die leichte Ration mit 10 Pfund Hafer, 8 Pfund Heu und 5 Pfund Stroh.

*) Die Pferde wurden im ehemaligen Zeughauschuppen auf der Osternburg, in der Reitbahn und in einigen Privatställen untergebracht; die Mannschaften in der Kaserne.

Infolge einer Höchsten Autorisation, geeignete junge Leute vorbehaltenlich der demnächstigen wissenschaftlichen Prüfung als Volontair anzunehmen, wurden beim Regiment die Aspiranten v. Alten und Großkopf eingestellt.

Für die Dauer des Feldzuges hatte das Regiment zwei Markettender engagirt, die, zum Train gehörig, vom Tage des Ausmarsches an eine tägliche Portion, eine Fourage-Ration sowie freien Eisenbahnttransport für sich und ihr Fuhrwerk in Begleitung der Truppen erhielten.

Die Mützenschilder und Büsche sollten zurückbleiben, ebenso die Schabracken.

Anstatt der Epaulettes wurden laut H. Ordre vom 29. Juni Achselstücke nach preußischem Modell eingeführt.

Die Offiziere hatten sich sämmtlich mit Revolvern zu versehen, und wurde für die Dauer des Feldzuges auch dem Standartenträger ein solcher überwiesen.

Eine telegraphische Anfrage des Generals v. Falkenstein vom 2. Juli über die Zeit der Marschbereitschaft wurde dahin beantwortet, daß die Großherzoglichen Truppen in vierzehn Tagen marschbereit seien. Für diese Terminbestimmung war die Erklärung des Kommandos des Reiter-Regiments maßgebend gewesen, wonach, sobald die letzten Augmentationspferde eingestellt und beschlagen wären, das Regiment noch acht Tage bedürfe, um marschiren zu können.

Nachdem am 4. Juli der Landtag einstimmig seine Zustimmung zu dem abgeschlossenen Vertrage mit Preußen gegeben und am 5. die zur Mobilmachung nöthigen Gelder bewilligt hatte, erschien am 6. Juli die Höchste Ordre über die Mobilmachung des Truppenkorps. Nach Erlaß dieser Ordre begann sofort gemäß der Höchsten Bestimmungen über die Organisation des Großherzoglichen Truppenkorps vom 18. Dezember 1862 die Bildung der für die Kriegsformation vorgeschriebenen Abtheilungen. (Siehe Anlage C. und D.). Die im Frieden nicht vorhandenen Chargen des Kriegsetats wurden, sofern sie nicht für die Dauer des Krieges zu engagiren waren, aus den überkompletten Mannschaften genommen. Aus dem Civilstaatsdienst wurden 10 Unteroffiziere zum Regiment eingezogen.

Nach Höchster Bestimmung war in Erwägung zu nehmen, ob es nicht vortheilhafter wäre, anstatt die Augmentationspferde unter die drei Eskadrons zu vertheilen und damit deren Leistungsfähigkeit zu gefährden, die neu eingestellten Pferde zu einer Eskadron (als Landwehr-Eskadron) zu formiren und ausrücken zu lassen. Es wurden jedoch nach der übereinstimmenden Ansicht des Brigade-Kommandeurs und des Obersten Befehle den Schwadronen die Augmentationspferde zugetheilt.

Zum Kommandeur der Depot-Abtheilung wurde der Oberleutnant Haake designirt. Da dessen Thätigkeit durch die Ausbildung von 81 Kriegsaugmentationspferden sehr in Anspruch genommen, wurde demselben der im Civilstaatsdienste angestellte frühere Wachtmeister Hofmeister als solcher beigegeben.

Laut S. Ordre vom 9. Juli den Kommandeuren der Ersatzabtheilungen die Strafbefugniß eines Kompagnie-Kommandeurs beigelegt. Die Adjutanten erhielten während des mobilen Zustandes über das ihnen untergebene Personal der Stäbe dreiviertel der Strafbefugniß eines Kompagnie-Kommandeurs.

Am 10. Juli lief vom Königlich Preußischen Kriegsministerium die Allerhöchste Ordre Sr. Majestät des Königs vom 3. Juli über die Bildung der Main-Armee ein, wonach das Truppenkorps derselben zugetheilt worden; es wurde diese Nachricht um so freudiger aufgenommen, als bereits Befürchtungen laut geworden, das Truppenkorps sollte mit dem mecklenburgischen zur Bildung einer Reserve-Armee vereinigt werden.

So erfolgte denn am 14. Juli vom General v. Falkenstein der telegraphische Befehl zum baldigen Abmarsch der Brigade nach Cassel, um dort vom kommandirenden General v. Werder weitere Befehle zu empfangen. Somit erging am 15. die sehnlichst erwartete Höchste Ordre, das Truppenkorps habe am 16. den Marsch zur Königlich preußischen Main-Armee anzutreten. 14. Juli.

Nachdem am 14. Se. Königl. Hoheit sämtliche zum Ausmarsch*) bestimmten Abtheilungen auf dem Exerzierplatz zu Donnerschwee besichtigt hatte, wurden am 16. die Truppen zu einem Feldgottesdienst vereinigt und ging ihnen am nämlichen Tage folgender Abschiedsgruß ihres Höchsten Kriegsherrn zu: 16. Juli.

Meinem Truppenkorps rufe Ich bei seinem Ausmarsche noch einen herzlichen Gruß zu. Ich hege die feste Zuversicht, daß dasselbe in dem bevorstehenden Feldzuge dem Oldenburger Namen Ehre machen wird, daß dasselbe im Gefecht durch Tapferkeit, auf dem Marsche durch Ausdauer in Ertragung von Strapazen, und im Quartier durch gefittetes Betragen und vor Allem durch strenge Manneszucht sich gleichmäßig auszeichnen wird. Ich erwarte, daß Mein Truppenkorps sich durch Uebung aller militärischen Tugenden würdig an die glorreiche Preußische Armee und die anderen Bundesgenossen anreihen wird, an

*) Siehe Anlage E. und F.

deren Seite es zu fechten haben wird. Soldaten, bedenkt stets, daß ein Jeder von Euch die Ehre der Oldenburgischen Fahne zu wahren hat! Und somit geht Eurer Bestimmung entgegen mit dem Rufe:

Mit Gott für Fürst und Vaterland!

Rastede 1866, 15. Juli.

gez. Peter.

Die Beförderung des Truppenkorps sollte von Bremen aus in drei Kolonnen per Eisenbahn erfolgen.

Am 16. Juli marschirte mit der ersten Kolonne die 1. Eskadron nach Ganderkesee, Holzkamp, Schlutter und Schillbrock, um am 17. Juli in Bremen verladen zu werden.

Die 2. Eskadron marschirte am 17. mit der 2. Kolonne (am 18. von Bremen befördert) nach denselben Quartieren.

Mit der 3. Kolonne (nach einem Ruhetage in den Quartieren am 19. zu befördern) rückte die 3. Eskadron gleichfalls am 17. aus Oldenburg nach Bergedorf, Bürstel und Thienfelde aus.

In Cassel wurde die Marschrichtung des Truppenkorps auf Frankfurt a. M. angeordnet, und waren am 20. Abends sämmtliche oldenburgische Truppentheile und das Bataillon Bremen in Frankfurt und Umgegend vereinigt. Der Stab, 1. und 2. Eskadron, lagen in Bockenheim, die 3. Eskadron in Ginnheim.

Die Brigade Belgien wurde der Division Goeben (XIII. Infanterie-Division),*) die in und bei Frankfurt stand, zugewiesen. Die Division Manteuffel sammelte sich in Aschaffenburg, die Division Beyer in Hanau.

*) XIII. Infanterie-Division.

Kommandeur: Generallieutenant v. Goeben.

XXVI. Infanterie-Brigade.

Kommandeur: Gen.-Maj. v. Wrangel.

6. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 55.

2. " " " " 15.

Füsil.-Bataillon Lippe-Detmold.

1. Westfäl. Husaren-Regt. Nr. 8.

Vom Westfäl. Feldartillerie-Regt. Nr. 7

3. Fuß-Abtheilung.

Kombinirte Reserve-Brigade.

Kommandeur: Gen.-Maj. v. Tresckow.

2. Posenches Inf.-Regt. Nr. 19.

Westfäl. Kürassier-Regt. Nr. 4.

Vom Westfäl. Feldartillerie-Regt. Nr. 7

3 reitende Batterien.

XXV. Infanterie-Brigade.

Kommandeur: Gen.-Maj. v. Kummer.

5. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 53.

1. " " " " 13.

Beim Eintreffen der oldenburgischen Truppen in Frankfurt erfolgte der Wechsel im Oberkommando der Main-Armee, und trat an die Stelle des General Vogel v. Falkenstein der General v. Manteuffel; die von letzterem geführte Division erhielt der General v. Fließ.

Unter dem Oberbefehl des Prinzen Karl von Baiern standen der Main-Armee ungefähr doppelt so stark das VII. und VIII. deutsche Bundeskorps gegenüber. Ersteres, in der Stärke von 40000 Mann, bestand ausschließlich aus Baiern, letzteres, 46000 Mann, unter dem Befehl des Prinzen Alexander von Hessen, aus Württembergern, Badensern, Hessen-Darmstädtern, Nassauern und einer österreichischen Brigade. Nachdem beide Korps im ersten Theile des Feldzuges einzeln geschlagen, war es ihnen nach dem Zurückgehen über den Main möglich, sich zu vereinigen. Die Baiern standen zwischen Würzburg und Heidenfeld, das VIII. Korps im Odenwalde.

Kaum waren die letzten oldenburgischen Truppen in Frankfurt ausgeschifft, so erfolgte auch schon der Divisionsbefehl zum Vormarsch für den folgenden Tag (21. Juli). Hiernach sollte die Brigade Kummer als Avantgarde auf Darmstadt, die Brigade Wrangel auf Dieburg, ihr folgend die Brigade Welzien bis Urberach, Oberrodem und Eppertshausen vorrücken. Die Reserve-Brigade Treskow von Höchst auf Darmstadt gehen. Die dreitägige eiserne Ration und Portion sollte vervollständigt werden.

1 leichtes Feldlazareth VII. Armeekorps.

2 Munitionskolonnen vom Westfäl. Feldartillerie-Regt. Nr. 7.

Vom Westfäl. Pionier-Bataillon Nr. 7

4 Kompagnien (mit leichtem Feldbrücken-Train).

Oldenburgisch-Hanseatische Brigade.

Kommandeur: Gen.-Maj. v. Welzien.

Brigade-Major: Maj. Becker.

Adjutanten: Hauptmann Buschke vom Hamburger Kontingent,

Oberlt. Herbart vom Großherzogl. Oldenburg. Reiter-Regt.

Ober-Intendant: Meinardus.

Großherzogl. Oldenburg. Inf.-Regt.: Oberst Lehmann.

Leichtes Inf.-Bat. Lübeck: Maj. v. Bülsing-Löwen (seit dem 26. Juli bei der Division).

Füsilier-Bataillon Bremen: Oberstlt. Niebour.

Hamburger Inf.-Regt.: Oberst Bess (seit dem 27. Juli bei der Division).

Großherzogl. Oldenburg. Reiter-Regiment: Oberst Beseke.

Hamburger Kavallerie-Division (2 Eskadrons): Major Heinsen (seit dem 27. Juli bei der Division).

Großherzogl. Oldenburg. Artillerie-Korps (2 Batterien): Oberstlt. Räder.

Großherzogl. Oldenburg. Munitionskolonne.

Großherzogl. Oldenburg. leichtes Feldlazareth.

Diesem Befehl lag folgender Operationsplan zu Grunde: Als Operationsziel war Würzburg als Knotenpunkt wichtiger Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen und Uebergangspunkt über den Main ins Auge gefaßt, und zwar sollten die Divisionen Beyer und Fließ im Mainthal gegen Würzburg, die Division Goeben jedoch zuerst auf Darmstadt vorrücken, um später die Straße Höchst—König—Amorbach einzuschlagen. Frankfurt sollte gegen Mainz, welches noch von Bundestruppen besetzt war, durch Landwehr und Ersatztruppen gesichert werden. Bisher war gegen Mainz die in Höchst stehende Reserve-Brigade der Division Goeben vorgeschoben.

Am 20. Juli war von der in Bockenheim einquartierten 2. Eskadron des Reiter-Regiments der Lieutenant Zedelius mit einem Zuge auf der Straße nach Mainz vorgeschickt, um sich mit den Beobachtungstruppen in Verbindung zu setzen. Derselbe traf in Sindlingen auf eine Abtheilung des 4. Kürassir-Regiments, etablierte sich im Anschluß an diese östlich des Dorfes Krüstel als Feldwache und kam am 21. früh zur Eskadron zurück.

21. Juli. Am 21. Juli, Morgens 8 Uhr, marschirte die Brigade vom Mainquai aus über die Sachsenhäuser Brücke von Frankfurt ab, ein Marsch, der besonders für die erst Abends vorher in Frankfurt ausgeladenen Truppen, speziell die 3. Schwadron, sehr anstrengend war. Als gemeinschaftliches Zeichen trug von jetzt an jeder Mann der Main-Armee eine weiße Binde um den linken Oberarm. Das Regiment kam nach Ditzbach ins Quartier.

22. Juli. Am 22. rückte die Brigade vom Rendezvous Eppertshausen auf der Straße nach König vor. Die Avantgarde hatte die Brigade Wrangel. Stab und 1. Schwadron kam nach Fürstengrund, die 2. nach Kirchbrombach und Balsbach in ziemlich enge Quartiere.

23. Juli. Hinter der Avantgarden-Brigade Wrangel, die bereits Fühlung mit dem Feinde gewonnen, führte der Marsch am 23. an einem sehr heißen Tage bergauf bergab in einer wasserlosen Gegend durch den Odenwald von König nach Ripperg. Hier kam die Brigade Welzien sehr ermüdet ins Bivak, das Reiter-Regiment nach Gottersdorf ins Quartier. Bei der bergigen und steinigten Bodenbeschaffenheit stellte es sich auf den Märschen heraus, daß es zweckmäßiger gewesen, wenn sämtliche Pferde vorne sowohl wie hinten mit Stollen versehen worden wären.

Kleinere Renkontres hatten bereits auf der ganzen Front der Armee stattgefunden und es war in Aussicht zu nehmen, daß man an den Tauberübergängen stärkerem feindlichen Widerstande begegnen werde. Als aber der General v. Goeben erfahren hatte, daß die erwähnten Defileen

nur schwach besetzt seien, beschloß er, diesen Umstand zu benutzen, sich so schnell wie möglich in Besitz dieser wichtigen Punkte zu setzen, ohne die Division Beyer abzuwarten, die vom Oberkommando auch gegen Werbach dirigirt war. Infolge dessen sollte die Division am 24. Juli folgendermaßen vorgehen: Als Avantgarde die Brigade Wrangel auf Bischofsheim mit einem rechten Seitendetachement über Schweinburg auf Königheim, ihr folgend die Brigaden Kummer und Treskow zur näheren Unterstützung auf Eiersheim, die Brigade Welzien als linke Seitenkolonne auf Hochhausen und Werbach.

Um 5 Uhr Morgens brach die Brigade aus dem Bivak auf. Zur 24. Juli. Aufklärung der rechten Flanke wurde eine Kavalleriepatrouille unter dem Oberlieutenant Jansen über Buchen und Erfeld entsandt; dieselbe brachte die bestimmte Nachricht, daß in der rechten Flanke kein Feind mehr stände. Nachdem Hardheim passirt war, wurde die 1. und 3. Schwadron zur Avantgarde vorgezogen, und erhielten diese dadurch Gelegenheit, verschiedene Refognoszirungspatrouillen zu entsenden. Der Oberlieutenant v. Trampe wurde in die linke Flanke entsandt, um die Verbindung mit der Division Beyer aufzusuchen, und refognoszirte dann das Defilee bei Gamburg, welches er von Württembergischen Jägern besetzt fand. Bei dieser Gelegenheit kam derselbe mit einer Eskadron des 10. Preussischen Landwehr-Husaren-Regiments zusammen. Beim Tränken der Pferde ging ein Husar zu weit vor und versank mit seinem Pferde, worauf der Oberlieutenant v. Trampe erst den Husaren, dann das Pferd und endlich die verlorene Klinge des Husaren aus der Tauber hervorholte. Für diese mit eigener Lebensgefahr unternommene Rettung erhielt derselbe später die Königlich Preussische Rettungsmedaille am Bande.

Der Lieutenant v. Negelein erhielt Feuer von Bischofsheim und fand dieses von Infanterie besetzt; der Sergeant Lührer wurde von Impfingen aus angeschossen und verlor zwei Pferde, der Lieutenant von Egloffstein fand Hochhausen besetzt.

Der Feind hatte auf dem rechten Tauberufer folgende Stellungen inne: Die I. Division (Württembergischer) des VIII. Bundeskorps hatte Bischofsheim und Impfingen besetzt, die II. (Badenser) Hochhausen und Werbach, und zwar Hochhausen mit 2 Kompagnien, Werbach mit 2½ Bataillon und 1 Batterie; von den übrigen Badischen Truppen standen 2 Bataillone, 1 Regiment Dragoner und 1 Batterie bei Werbachhausen, 5 Bataillone bei Brunnthal; die III. und IV. Division (Oesterreicher, Nassauer, Hessen) bei Groß-Minderfeld und Paimar.

Während die Brigade Wrangel im Kampfe mit den Württembergern bei Bischofsheim stand, schritt die Brigade Welzien gegen 1½ Uhr zum

Angriff auf Hochhausen und Werbach vor. Nach fast vierstündigem Gefecht mußte der Feind diese Dörfer räumen und zog sich ohne Aufenthalt bis Unter-Altterheim zurück, nur eine Arrieregarde verblieb in Steinbach. Das für Kavallerie so ungünstige Terrain erlaubte leider dem Reiter-Regiment nicht, thätig bei dieser Affaire einzugreifen.

Der Plan des Feindes, an der Tauber der Main-Armee vereinigt entgegen zu treten, indem sich das VII. Korps, während das VIII. die Tauberlinie hielt, auf der Straße nach Würzburg konzentrierte, wurde somit durch jene Gefechte vereitelt.

Nach einem beschwerlichen Marsche bivakirte die Brigade bei dem südlich der Straße nach Bischoffsheim in einem engen Thale gelegenen Dorfe Dienstadt. Die Avantgarde der Division Beyer hatte die Vorposten vorwärts Werbach ausgestellt.

25. Juli. Am 25. stand die Division um 9 Uhr bei Bischoffsheim zum weiteren Vormarsch bereit. Die Brigade Kummer als Avantgarde auf der großen Straße nach Würzburg, die Brigade Belgien und Treskow als Gros dahinter, die Brigade Wrangel als rechte Seitenkolonne über Paimar und Ilmspan. Gegen 4 Uhr Nachmittags stieß die Avantgarde auf zahlreiche feindliche Streitkräfte, welche die Gerchsheim umgebenden Höhen besetzt hielten. Es entwickelte sich ein Gefecht, in welchem die Brigade außer der Artillerie nicht zur Thätigkeit gelangte. Gegen 9 Uhr Abends war der Feind vollständig gegen Würzburg zurückgedrängt, und die ermüdeten Truppen bezogen dicht an der südwestlichen Visiere von Gerchsheim ein Bivak.

Das Reiter-Regiment hatte, veranlaßt durch einen unrichtig überbrachten Befehl, eine falsche Marschrichtung eingeschlagen und traf erst nach dem Einrücken der Truppen im Bivak ein. In der frühen Morgenstunde des 26. hatte die Brigade die Freude, Se. Königl. Hoheit den Großherzog in ihrer Mitte zu sehen, der auf die Nachricht vom Beginn der Operationen zur Armee geeilt war. Der 26., an welchem sich seit dem Ausmarsche der erste Regen einstellte, wurde als ein Ruhetag zur Instandsetzung des Materials benutzt.

Durch Armeebefehl vom Abend des 26. Juli wurde für den 27. der Vormarsch der Armee auf Würzburg angeordnet, und sollte zu dem Zwecke die Division Fliß nach den Hettstädter Höhen, die Division Beyer nach Waldbüttelbrunn, die Division Goeben nach Höchberg mit einem Detachement zur Sicherung der rechten Flanke über Reichenberg auf Heidingsfeld marschiren. Von der Division war die Brigade Kummer bereits am 26. Nachmittags bis Rißt vorgeschoben, und nach dem Aufbruch von Gerchsheim am Morgen des 27. wurden hier die Meldungen

27. Juli.

der vorgeschickten Refognoszirungspatrouillen abgewartet. Vom Reiter-Regiment war der Oberlieutenant Grifstede beauftragt, die Verbindung mit der Division Beyer aufrecht zu erhalten, und der Lieutenant Jedelius in die rechte Flanke entsandt, um die Verbindung mit dem rechten Seitendetachement aufzusuchen. Der Letztere traf noch vor dem Detachement vor Heidingsfeld ein und fand dasselbe von feindlicher Infanterie besetzt, bemerkte auch jenseits des Mains einige feindliche Batterien. Sämmtliche Meldungen am Morgen des 27. stellten fest, daß der Feind bis auf die Feste Marienberg das linke Mainufer geräumt, auf mehreren, an verschiedenen Punkten geschlagenen Brücken auf das rechte Ufer zurückgegangen war und die Brücken bis auf eine steinerne bei Würzburg zerstört hatte.

Die Avantgarden-Brigade Kummer, welche Höchberg unbesetzt fand, bei weiterem Vorgehen aber starkes Geschützfeuer erhielt, nahm nordöstlich von Höchberg gedeckte Aufstellung, Brigade Wrangel rechts daneben auf dem Nicolausberge, Brigade Belzien weiter rückwärts in Reserve.

Zwischen 12 und 1 Uhr begann ein Artilleriekampf, der bis 4 Uhr Nachmittags dauerte und preußischerseits eingestellt wurde, da bei der im Uebrigen unangreifbaren Stellung der Bundestruppen eine Kanonade zu keinem Erfolg führen konnte.

Das Reiter-Regiment bezog in der Division ein Bivak bei Höchberg. Gegen Abend trat Regenwetter ein, welches mit wenig Unterbrechungen mehrere Tage dauerte und den Aufenthalt im Bivak bei der Lage desselben auf lehmigem abschüssigen Boden besonders unangenehm machte.

Die Verbündeten in ihrer Stellung bei Würzburg, deren Rückzugslinie schon ein einfacher Rechtsabmarsch der Main-Armee bedrohte, wurden plötzlich durch das rasche Vorgehen des Großherzogs von Mecklenburg mit dem II. Reservekorps auf Bayreuth in ihrem Rücken gefährdet, und unter diesen Umständen suchten sie einen Waffenstillstand abzuschließen, Bereits am Nachmittage des 27. verhandelte der Feind durch Parlamentäre, und ein Divisionsbefehl vom 28. verfügte, daß die Truppen sich aller Feindseligkeiten bis auf Weiteres gegen die Baiern zu enthalten hätten. 28. Juli.

Während im Hauptquartier die Verhandlungen geführt wurden, war das Divisionskommando bemüht, aus möglichst weiten Umkreisen durch Fouragiren Lebensmittel herbeizuschaffen, an denen es in den vollständig ausgezogenen Ortschaften gänzlich mangelte, und da die Truppen nur zum kleinsten Theil durch Proviant-Kolonnen verpflegt werden konnten. Zu dem Zwecke wurde die Brigade Treskow nach Reichenberg verlegt, um von dort aus in der Gegend Mainaufwärts am linken Ufer bis Ochsenfurt hin zu fouragiren.



Ein Divisionsbefehl vom 28. Abends verfügte, daß 2 $\frac{1}{2}$ Eskadrons des Reiter-Regiments am Morgen des 29. nach Reichenberg zu marschiren hätten, um sich dort dem General v. Treskow zur Verfügung zu stellen. Zwei Züge der 1. Eskadron unter Führung des Lieutenant v. Trampe blieben bei der Brigade.

29. Juli. Am 29. Juli Morgens 6 Uhr marschirte das Regiment bei strömendem Regen aus dem Bivak bei Höchberg über Rist, Gutenberg nach Reichenberg und stieß hier zur Brigade Treskow, das Regiment erhielt darauf den Auftrag, in Nholzhausen (Stab und 1.), Darstadt (3.), Höchstedt und Goßmannsdorf (2. Eskadron) Rantonnements zu beziehen, um daselbst gewaltsame Requisitionen an Brot, Schlachtvieh, Kaffee, Salz, Wein &c. vorzunehmen.

Als in Ausführung dieses Auftrages die 2. Schwadron sich Goßmannsdorf näherte und der Avantgardenzug unter Lieutenant von Kößing vor dem Dorfe ankam, erhielt derselbe auf Befragen von den Einwohnern die Antwort, daß keine Feinde im Dorfe seien.

Während der Lieutenant der Spitze gefolgt war, um sich Einsicht in das jenseitige Terrain zu verschaffen, erhielt der Haupttrupp, als derselbe unmittelbar an das Dorf herangekommen war, aus den Fenstern eines Hauses Feuer von badischer Infanterie, worauf der Unteroffizier Ruby und Reiter Mehrens schwer verwundet vom Pferde stürzten, die ebenfalls schwer verwundeten Reiter Janssen*) und Decker machten die rückgängige Bewegung der Schwadron noch mit. Unteroffizier Ruby**) hatte noch Geistesgegenwart genug, sich in ein nahegelegenes Kornfeld zu schleppen, wo er von dem zurückgerittenen Trompeter Schröder gefunden und mitgebracht wurde; der Reiter Mehrens blieb liegen und fiel in die Hände des Feindes.

Als der Lieutenant v. Kößing die Schüsse fallen hörte, sprengte er sofort zu seinem Zuge zurück und kam wohlbehalten durch das feindliche Feuer. Nicht so glücklich war die Spitze, der Gefreite Walter und Reiter Rahde,***) welche, als sie sich durch das an den Seiten schwer zu umgehende Dorf zurückziehen wollten, in Gefangenschaft geriethen, nachdem Ersterem das angeschossene Pferd zusammengebrochen, Letzterer schwer verwundet worden. Es war dies Renkontre um so mehr zu bedauern, als

*) Reiter Diark Janssen, geb. 1843 zu Waddewarden, gest. 14. August im Lazareth zu Höchberg.

**) Unteroffizier Peter Friedrich August Ruby, geb. 1837 zu Cutin, gest. am 6. August im Lazareth zu Höchberg.

***) Reiter Joh. David Rahde, geb. 1842 zu Geveshausen, gest. 29. Juli im Lazareth zu Ochsenfurt.

bereits Waffenstillstand abgeschlossen war, wovon jedoch beide Theile noch keine Nachricht hatten.

Da auch Achholzhausen von feindlichen Truppen besetzt gefunden, wurde vom General v. Treskow eine andere Dislokation gegeben, und kam der Regimentsstab und die 2. Eskadron nach Ghsfeld, die 1. Eskadron nach Sulzdorf, die 3. nach Ingolstadt. Die requirirten Lebensmittel wurden in das Magazin zu Reichenberg abgeliefert.

Wenige Stunden waren die Schwadronen im Quartier, da traf gegen 9 Uhr Abends noch der Befehl einer anderweitigen Dislozierung der Division Goeben ein, und um 10¹/₂ Uhr marschirten die Schwadronen in die neuen Quartiere ab, die sie erst gegen Morgen (30.) erreichten. 30. Juli.
Der Stab und die 1. Eskadron kam nach Paimar und Krenzheim, die 2. nach Krenzheim, die 3. nach Paimar und Grünfelshausen.

Durch Divisionsbefehl vom 1. August wurde der Kantonnementsbezirk der Brigade erweitert und infolge dessen die Ortschaften Gerlachsheim und Königshofen, vom Reiter-Regiment bequartirt (Stab, 2. und 3. Eskadron Königshofen, 1. Eskadron Gerlachsheim). Das Pferdmaterial, obgleich ziemlich mager, hatte sich gut konservirt; beispielsweise hatte die 1. Eskadron am 31. Juli weder ein gedrücktes noch lahmes Pferd. 1. August.

Nachdem Würzburg am 2. August übergeben, begann damit ein vorläufig auf 3 Wochen bis zum 22. abgeschlossener Waffenstillstand, und sollten für die Dauer desselben von den Truppen weitläufige Quartiere bezogen werden. Der Brigade Welzien wurde das ganze badische Gebiet bis an den Neckar von Neckarzimmern bis Eberbach (39¹/₂ Quadratmeile mit 158 600 Einwohnern) überwiesen.

Nach mehreren Tagen der Ruhe marschirte das Regiment am 4. August nach Osterburken (Stab und 1. Eskadron) Hirschlanden (2. Eskadron) und Rosenberg und setzte den Marsch am 5. fort, um dann für längere Zeit Quartiere im Großherzogthum Baden zu beziehen. Der Stab kam nach Mittel-Schefflenz, die 1. Eskadron nach Unter-Schefflenz und Waldmühlbach, die 2. nach Ober- und Mittel-Schefflenz, die 3. nach Mosbach, welches zugleich auch Brigadequartier war. 4. August.

Durch die forcirten Märsche, die Bivaks und die schleunigen Dislokationen bei oft mangelhafter Verpflegung war das Pferdmaterial zum Theil etwas herunter gekommen. Im Allgemeinen war aber der Gesundheitszustand von Leuten und Pferden gut.

In der ersten Zeit der Ruhe wurde die größte Aufmerksamkeit der Instandsetzung des Materials gewidmet. Im Uebrigen beschränkte sich der Dienst auf Detailübungen, Übungsmärsche, Felddienstübungen, um den guten Geist und die Schlagfertigkeit in der Truppe zu erhalten.

Sehr anregend und lehrreich waren die Felddienstübungen in dem von den heimathlichen Verhältnissen so sehr verschiedenen Terrain.

Das Einvernehmen mit den Einwohnern, die stets zuvorkommend und freundlich waren, blieb ein gutes, und ließ auch die Verpflegung nichts zu wünschen übrig. Mit Urlaubsertheilung wurde nicht gespart; Heidelberg, das Neckar-, Kocher- und Jagt-Thal waren bei kostenfreier Benutzung der Eisenbahnen meistens das Ziel der Ausflüge, welche jedoch in den okkupirten Ländern die Grenze des Kantonnementsbezirks der Armee nicht überschreiten durften. In Betreff der Verpflegung, der Truppen während des Waffenstillstandes hatte das Oberkommando Folgendes bestimmt:

Die Offiziere, die im Offiziersrang stehenden Beamten, die Feldwebel, Portepeseführer und die in Offiziersstellen fungierenden Unteroffiziere hatten zu verlangen:

Des Morgens Kaffee mit Zuthaten; Mittags Suppe, Fleisch, Gemüse, Braten und eine Flasche Wein; Nachmittags Kaffee; Abends Abendbrot.

Die mit Verpflegung einquartirte Mannschaft erhielt des Morgens Kaffee mit Zuthaten; Mittags 1 Pfund Fleisch, dazu Gemüse und Brot, sowie $\frac{1}{2}$ Flasche Wein oder $\frac{1}{2}$ Maß Bier; Abends einen Imbiß und $\frac{1}{4}$ Maß Bier, außerdem pro Tag und Kopf $\frac{1}{8}$ Pfund Rauchtabak.

Die Ration blieb auf 12 Pfund Hafer, 5 Pfund Heu und 7 Pfund Stroh festgesetzt.

25. August. Nachdem der Frieden mit Baden abgeschlossen, erhielt die Brigade am 25. August Ordre, das Großherzogthum zu räumen und wurden ihr unter Auflösung des taktischen Verbandes mit der Division Goeben und Zutheilung zur Division Beyer, deren Hauptquartier in Darmstadt war, Kantonnements in dem östlich vom Rheine gelegenen Theile der Großherzoglich hessischen Provinz Starkenburg angewiesen. Das Brigadekommando wurde nach Darmstadt verlegt.

Mit den Behörden und Bewohnern Badens hatte während der Okkupation das beste Einvernehmen bestanden, und war den Truppen durchgängig eine wohlwollende Aufnahme zu Theil geworden.

Niemals kam eine nennenswerthe Ordnungstörung vor, selbst nicht in den Bezirken, die früher durch klerikale Agitationen unterwühlt und verrufen waren.

27. August. Die Dislozierung des Regiments erfolgte per Bahn und zwar von Mosbach aus bis zu der den neuen Schwadronsquartieren nächst gelegenen Eisenbahnstation. Die 3. Schwadron wurde am 27. August eingeschifft, fuhr nach Bensheim und marschirte von da nach Biblis, der Stab und

die 2. Schwadron am 28. nach Zwingenberg, von da nach Gernsheim, am 29. die 1. Schwadron nach Bensheim und Marsch nach Groß- und Klein-Rohrheim.

Der Frieden mit Hessen war noch nicht abgeschlossen und suchte man durch die stärkere Bequartierung des Landes auf einen möglichst schnellen Abschluß zu drücken.

Auch hier war der Aufenthalt ein sehr angenehmer, gute Quartiere und eine herrliche, die reichsten Abwechslungen bietende Natur.

Bis zum 8. September blieb die Brigade in den angewiesenen ausgedehnten Kantonnements und wurde dann in dem nordöstlichen Theil der Provinz Starkenburg zum Zweck der beabsichtigten demnächstigen Weiterinstradierung in die der Eisenbahn von Darmstadt nach Frankfurt nächstgelegenen Ortschaften dislozirt. Am genannten Tage marschirte das Regiment nach Bessungen. Tags darauf besichtigte der General v. Beyer die einzelnen Eskadrons und belobte besonders den Parade-
marsch im Trabe in Eskadronsfront im Regimentsverbande. 8. Septbr.

Laut Armeebefehl vom 9. September die weißen Armbinden abgelegt. 9. Septbr.

Größere Exercirübungen anzustellen hatte bis dahin die Terrainbeschaffenheit nicht gestattet, umsomehr kam dem Regiment der nahe bei Bessungen gelegene Exercirplatz zu statten, der gemeinschaftlich mit der Artillerie benutzt wurde.

Der Frieden war endlich mit Hessen abgeschlossen. Bereits unterm 8. September war das Großherzogliche Staatsministerium durch das Königlich preussische Kriegsministerium benachrichtigt worden, daß die Rückkehr des oldenburgischen Contingents angeordnet und dessen Demobilisirung Nichts im Wege stehe. Jedoch wegen des Rücktransports der Truppen der böhmischen Armee in die Rheinprovinz wurde der Transport der Mainarmee verzögert.

Nach einem zweiwöchentlichen Aufenthalt in Bessungen marschirte der Stab und 1. Eskadron am 17. nach Dreieichenheim, Gözenheim, Ofenthal und Philippseich, um am 18. von Frankfurt aus per Bahn über Gießen, Kassel und Hannover nach Bremen befördert zu werden, die 2. und 3. Schwadron marschirte einen Tag später ab nach Oberad und Neuysenburg und traf am 20. in Bremen ein. 17. Septbr.

Nach höchster Bestimmung sollte der Einzug sämtlicher Abtheilungen des Truppenkorps in Oldenburg am 22. stattfinden, und blieben die Truppen bis dahin noch in ihren Marschquartieren: Stab und 1. Eskadron lag in Holzkamp und Schlutter, die 2. in Hasbergen, die 3. in Sprump und Stidgras.

22. Septbr. Am 22. September Mittags gegen 1 Uhr marschirte das Truppenkorps vom Rendezvous bei Twelbäke zum feierlichen Einzuge nach Oldenburg ab. Hier wurden die Truppen von den Höchsten Herrschaften empfangen. Se. Königliche Hoheit setzte sich an die Spitze der Truppen und führte sie in die festlich geschmückte Stadt ein, in welche Tausende vom Lande hereingeströmt waren, um die Ihrigen in den Reihen der Krieger zu begrüßen.

Folgender Parolebefehl hieß die Truppen in der Heimath willkommen:

Nach kurzem aber ruhmreichem Feldzuge kehrt Ihr, Kameraden, in die Heimath zurück.

Dem raschen Siegeslauf der tapferen preußischen Armee Euch anschließend, habt Ihr durch Euere Tapferkeit im Kampfe wie durch Euere Ausdauer in Ertragung der vielfachen schweren Strapazen und Entbehrungen die Achtung Euerer Kampfgenossen, nicht minder aber auch durch strenge Manneszucht und gefittetes Betragen die dankbare Anerkennung der Bevölkerung derjenigen Länder Euch erworben, in welche die kriegerischen Ereignisse Euch geführt. So habt Ihr überall der oldenburgischen Fahne wie dem oldenburgischen Namen Ehre gemacht und das zuversichtliche Vertrauen, welches Ich in Euch gesetzt, im vollsten Maße erfüllt. Indem Ich Euerem Kommandeur, allen Eueren Vorgesetzten und Euch Soldaten dafür in Meinem und des ganzen Landes Namen danke, heiße Ich mit allen Oldenburgern Euch in der Heimath herzlich willkommen.

Oldenburg 1866. September 22.

gez. Peter.

Laut H. Ordre vom 22. September Se. Hoheit der Herzog Glimar zum Rittmeister à la suite des Regiments ernannt.

Als Erinnerungszeichen an die Theilnahme des Truppenkorps an dem nunmehr beendeten ruhmreichen Kriege stiftete Se. Königl. Hoheit durch H. Ordre vom 22. September eine Erinnerungsmedaille. Dieselbe, aus Bronze bestehend, zeigt auf der Vorderseite das Bildniß Sr. Königl. Hoheit, auf der Rückseite die Jahreszahl 1866, umgeben von einem Lorbeerkranz. Sie wird getragen an einem rothen Bande mit blauer und gelber Einfassung.

Eine H. Ordre vom 22. September setzte das Truppenkorps wieder auf den Friedensfuß, und wurden in Folge dessen die älteren Jahresklassen beim Regiment, soweit dieselben nicht noch zur Pflege der Kriegs-

Augmentationspferde bis zum Verkauf derselben erforderlich waren, am 24. September beurlaubt.

Der Lieutenant Müller wurde mit seiner Jahresklasse auf Urlaub entlassen.

Der Verkauf der überkompletten Pferde war am 13. Oktober beendigt. Gegen Wegfall der nächsten gewöhnlichen Remontirung war es dem Regiment gestattet, die besten der Augmentationspferde für den Friedensstand auszuwählen. Infolge dessen wurden 110 Pferde des älteren Bestandes der Remonte-Kommission überwiesen. Die Pferde gelangten theils in Oldenburg, theils in Barel, Ovelgönne und Wechta zum Verkauf, nachdem sie durch Kommandos dorthin transportirt worden. Der Verkaufserlös betrug durchschnittlich 76 Thaler pro Pferd.

Zum 1. Oktober trat der Oberlieutenant v. Trampe wieder in seine Funktion als Ordonnanzoffizier.

Lieutenant Zedelius zum Militär-Reitinstitut kommandirt.

Laut Militärkommando-Befehl vom 25. Oktober hatte das Regiment 23 Pferde für den Reitunterricht der Militärschule zu stellen.

Durch S. Ordre vom 29. Oktober erfolgte die Genehmigung zur Anlegung nachstehender von Sr. Majestät dem Könige von Preußen verliehener Dekorationen: der Rothe Adlerorden IV. Klasse mit Schwertern dem Oberlieutenant Herbart, das Militär-Ehrenzeichen II. Klasse dem Trompeter Schröder der 2. und dem Gefreiten Jonker der 1. Eskadron.

Laut Militärkommando-Befehl vom 13. November sollte für den Feldzug eine Extradienstzeit von zwei Monaten und sieben Tagen in Anrechnung gebracht werden.

Laut S. Ordre vom 28. November der Oberlieutenant Gristede zum Rittmeister II. Klasse und Brigade-Adjutanten ernannt, der Oberlieutenant Herbart trat zum Regiment zurück.

Laut N. R. D. vom 12. Dezember verließ Sr. Majestät der König von Preußen der Standarte des Regiments das Erinnerungskreuz für den Feldzug 1866 mit Schwertern, wie auch sämtlichen Theilnehmern am Feldzuge der Mainarmee das Königl. preußische Erinnerungskreuz verliehen wurde.

Am 19. Dezember fand die Ausgabe der Feldzugsmedaillen statt.

Die Goldene Dienstschnalle erhielt in diesem Jahre der Büchsen-
schmied Grundmann, die Silberne die Sergeanten Spatz und Pundt, die
Eiserne die Sergeanten Fortmann, Kalkhoff, der Unteroffizier Bitterich,
Trompeter Schulz und Reitknecht Südbek.

1867.

Rangliste
der Offiziere des Großherzoglich Oldenburgischen
Reiter-Regiments.

Regts.-Kommandeur Oberst Besefe.		
Nittm. Schotten,	2. Eskdr.	Oberst. Jansen.
„ v. Wardenburg,	3. „	Lt. Haake.
„ Frhr. v. Schrenck,	1. „	„ Sartorius, Regts.-Adj.
„ Gristede, p. t. Brig.-Adj.		„ v. Negelein.
Oberst. Herbart.		„ Frhr. von und zu Egloffstein.
„ v. Trampe, Ordonnanzoffizier und		„ Zedelius.
Kammerjunker Sr. Kgl. Hoheit.		„ v. Köffing.
à la suite:		
Nittm. Herzog Elimar, Hoheit.		
		Oberarzt Dr. Theobald.
		Regts.-Pferdearzt Konrich.

Nachfolgender Regiments-Befehl vom 11. März brachte dem Regiment einen Gruß Sr. Excellenz des Generallieutenants v. Fransecky:

Es gereicht mir zur besonderen Freude, eines von Sr. Excellenz dem Herrn General v. Fransecky mir gewordenen Auftrages mit nachstehenden eigenen Worten desselben mich entledigen zu können:

„Ich bitte Sie, die Kameraden von Ihrem Regiment und den anderen Waffen, welche sich meiner freundlichst erinnern, bestens zu grüßen, desgleichen Ihr ganzes Regiment, besonders die trefflichen Wachtmeister.“

gez. Besefe,
Oberst.

Am 26. März, zur Feier des Geburtstages S. Königl. Hoheit der Frau Großherzogin: Große Parade zu Fuß des Truppenkorps auf dem Schloßplaz.

Laut H. Ordre vom 31. März der Oberst Besefe mit dem 1. April zur Disposition gestellt, indem die von demselben nachgesuchte Pensionierung zur Zeit gesetzlich noch nicht zulässig.

Mit Trauer sah das Regiment seinen langjährigen beliebten Kommandeur von seiner Spitze scheiden, der sich viele Verdienste bei der Errichtung des Regiments erworben und ihm im Kriege und im Frieden ein bewährter Führer gewesen.

Laut H. Ordre vom 6. April der Rittmeister Schotten unter Beförderung zum Major und Stabsoffizier III. Klasse mit der Führung des Reiter-Regiments beauftragt; dem Rittmeister v. Wardenburg unter Beibehaltung des Kommandos seiner Eskadron und seiner bisherigen Kompetenzen der Charakter als Major verliehen, der Rittmeister Gristede unter Entbindung von seinem Kommando als Brigade-Adjutant zum Kommandeur der 3. Eskadron ernannt.

Seit dem ersten Erscheinen des vom Königl. Preuß. Kriegsministerium herausgegebenen Armeeverordnungsblattes im April hatten auch nach Höchster Verfügung sämtliche Truppenabtheilungen dasselbe als Dienstexemplar zu halten.

Eine H. Ordre vom 10. April bestimmte, daß die Eskadronskommandeure in Zukunft als Eskadronschef, die Oberlieutenants als Premierlieutenants bezeichnet werden sollten.

Laut H. Ordre vom 1. Juli verlieh Sr. Königl. Hoheit der Standarte des Regiments zur bleibenden Erinnerung an den Feldzug von 1866 das Band mit der Erinnerungsmedaille.

Laut H. Ordre vom 4. Juli der Major Schotten mit einem Patent seiner Charge vom 3. April 1867 zum Kommandeur des Reiter-Regiments ernannt, dem Major v. Wardenburg ein Patent vom 4. April 1867 verliehen.

Laut H. Ordre vom 5. Juli die Lieutenants Frhr. v. Egloffstein und v. Rössing zu Kammerjunkern Sr. Königl. Hoheit ernannt.

Laut H. Ordre vom 22. Juli dem Reiter Menken der 3. Eskadron die Medaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

Am 22. September wurden die von Sr. Majestät dem Könige von Preußen und Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge verliehenen Fahnenbänder nach einem feierlichen Gottesdienst an die Standarte geknüpft, vor welcher nachher das Regiment in Parade defilirte.

Durch Verkündigungsvertrag vom 4. August wurde die am 15. Juli 1867 zwischen Oldenburg und Preußen abgeschlossene Konvention betreffend die Reorganisation des oldenburgischen Kontingents zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Im Wesentlichen bestimmte dieselbe Folgendes:

Die gegenwärtigen oldenburgischen Truppentheile, sowie die künftig oldenburgischen Wehrpflichtigen werden in die preussische Armee eingereiht.

Das Reiter-Regiment als Oldenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 19 mit Beibehaltung seiner Standarte.

Auf Wunsch Sr. Königl. Hoheit sollen die von Höchsthren Vorfahren den oldenburgischen Truppentheilen verliehenen Namenschildern auf den Achselklappen getragen werden.

Die Offiziere tragen Schärpen und Portepees in den Bundesfarben und verpflichten sich mittelst Reverses: das Wohl und Beste Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs zu fördern, Schaden und Nachtheile von Höchstdemselben und Seinem Hause und Lande abzuwenden.

Von den Wehrpflichtigen des Großherzogthums sollen die aus dem Herzogthum Oldenburg nur als Ersatz der oldenburgischen Truppen dienen, abgesehen von der für Jäger, Festungsartillerie, Pioniere, Train und Marine erforderlichen Quote.

Die oldenburgischen Unterthanen leisten den Fahneneid unter Einschaltung der Verpflichtung des Gehorsams gegen den Bundesfeldherrn und tragen an der Kopfbedeckung neben der preussischen die Landeskokarde, bis durch Einführung einer Bundeskokarde in dieser Beziehung ein Anderes bestimmt ist.

Die oldenburgischen Regimenter erhalten im Großherzogthum ständige Garnisonen, die Se. Majestät der König von Preußen als Bundesfeldherr in außerordentlichen Fällen ändern kann.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog und die Großherzogliche Familie erhalten die dem Landesherrn und Höchstdessen Angehörigen zukommenden Ehrenbezeugungen.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog steht zu den Truppen in dem Verhältnisse eines kommandirenden Generals mit der entsprechenden Disziplinargewalt und direkten Befehlsbefugniß.

Die von Se. Königl. Hoheit dem Großherzoge an Militärpersonen der oldenburgischen Truppentheile verliehenen Orden und Ehrenzeichen sind ohne vorherige Genehmigung Sr. Majestät des Königs von Preußen anzunehmen und zu tragen.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog hat das Recht, bei Höchsteiner Person bezw. den oldenburgischen Truppenabtheilungen Offiziere à la suite zu ernennen.

Für die Adjutanten Sr. Königl. Hoheit ist die Zahl von drei Offizieren festgesetzt, sowie ein Ordnonanzoffizier für Se. Königl. Hoheit den Erbgroßherzog.

Bei Anstellung und Versetzung von Offizieren oldenburgischer Truppenabtheilungen sollen die Wünsche Sr. Königl. Hoheit thunlichst berücksichtigt werden.

Von den Kommandostellen der in Oldenburg garnisonirenden Truppenabtheilungen sind Sr. Königl. Hoheit folgende Meldungen und Eingaben zu machen:

Ein Monats-Rapport.

Der Uebungsplan für längere Zeiträume im Voraus, Meldung über große Manöver.

Anzeige von Aenderungen im Offiziercorps.

Die Eintheilung des Großherzogthums in Landwehrbataillons- und Aushebungsbezirke sowie die Ausdehnung selbst wird preußischerseits unter Mitwirkung der großherzoglichen Civilbehörden ausgeführt.

Die Bestimmungen der Bundesverfassung hinsichtlich der Aushebung und Dienstverpflichtung kommen nur auf die Aushebung pro 1867 zur Geltung und haben keine rückwirkende Kraft.

Die Anforderungen an die Qualifikation der Einjährig-Freiwilligen werden für die nächsten Jahre ebenso ermäßigt, wie es für die in den preußischen Staatsverband aufgenommenen Länder geschehen ist.

Soweit für die im Großherzogthum garnisonirenden Truppen Kasernements nicht vorhanden, ist oldenburgischerseits für anderweitige Unterbringung nach preußischem Gesetz gegen Empfang des Servises zu sorgen.

Alle Militärs haben den behufs Erhaltung der öffentlichen Ordnung ergehenden Weisungen der Polizeibeamten Folge zu leisten.

Bestimmen die Militärgesetze nicht besondere Ausnahmen, so sind die Personen des Soldatenstandes den oldenburgischen Gesetzen, Gerichten &c. unterworfen.

Die Militärgerichtsbarkeit wird von dem Militärgerichtsherrn ausgeübt. Sr. Majestät dem Könige von Preußen steht unter Berücksichtigung der Wünsche Sr. Königl. Hoheit das Begnadigungsrecht zu.

Die Personen des Soldatenstandes bleiben in ihrem bisherigen Unterthanenverhältniß.

Die der oldenburgischen Militärformation angehörigen Offiziere, Portepeschährliche, Militärbeamten von Offiziersrang werden, insofern sie es wünschen und soweit sie preußischerseits für geeignet befunden werden, unter Beibehaltung ihres Ranges und ihrer Anciennetät in die Königlich Preussische Armee übernommen. In Betreff der Gehaltskompetenzen treten sie in den Genuß der in Preußen etatsmäßigen Chargenbezüge, behalten aber ihr gesamtes jetziges Dienst Einkommen, wenn es die preussischen Kompetenzen ihrer Charge übersteigt. Diese Bestimmung findet auch auf die Unteroffiziere Anwendung.

Obgenannte Militärpersonen leisten Sr. Majestät dem Könige von Preußen den F a h n e n - bezw. B e a m t e n e i d.

Die Berücksichtigung ihrer Anciennetät soll mit der Maßgabe geschehen, daß sie durch den Uebertritt in keinem Falle besser zu stehen kommen dürfen, als wenn sie von Anfang an in der preußischen Armee gedient hätten.

Wer zum Uebertritt nicht geeignet befunden worden bezw. nicht geeignet ist, wird nach den für ihn günstigsten Normen (preußischen oder oldenburgischen) pensionirt.

Den Militär-Pensionsetat übernimmt Preußen für Bundesrechnung.

Sämmtliches Kriegs- und Friedensmaterial geht an Preußen über.

Die Konvention soll am 1. October 1867 in Kraft treten. Mit beiderseitigem Einverständniß kann die Konvention aufgehoben oder abgeändert werden.

Laut H. Ordre vom 28. September wurde der Oberst z. D. Beske unter Verleihung des Ehren-Ritterkreuzes I. Klasse des Haus- und Verdienstordens mit Pension in den Ruhestand versetzt, mit der Erlaubniß, die bisherige Uniform mit dem Inaktivitätsabzeichen auch ferner zu tragen.

Dem ebenfalls unter gleichem Datum verabschiedeten Regiments-Pferdearzt Konrich verlieh Se. Königl. Hoheit das Allgemeine Ehrenzeichen I. Klasse.

Die Dienstauszeichnung für 25jährige Dienstzeit erhielt der Rechnungsführer Nordmann und Quartiermeister Hilsberg; für 18jährige Dienstzeit die Pferdeärzte Meyer I. und Bothe, ferner der Sergeant Maseberg; für 12jährige Dienstzeit der Regimentschreiber Schulz und Trompeter Behrens; für 9jährige Dienstzeit der Unteroffizier v. Döllen und Trompeter Trautmann.

Schmerzlich fühlte das Regiment das Ausscheiden mancher alter bewährter Unteroffiziere, die Wachtmeister Richert, Boehlke und Klose, sowie der Quartiermeister Hilsberg, die das Regiment hatten errichten helfen und demselben in angestrengtester Thätigkeit und seltener Treue über 18 Jahre gedient hatten.

Den Wachtmeistern Richert und Boehlke verlieh Se. Königl. Hoheit den Charakter als Oberwachtmeister.

Der Premierlieutenant v. Trampe trat aus seinem bisherigen Verhältniß als Ordonnanzoffizier Sr. Königl. Hoheit und Höchster Anerkennung seiner während der Dauer desselben geleisteten Dienste zum Regiment zurück und erfolgte gleichzeitig die Höchste Ernennung desselben zum Kammerherrn.

Indem Se. Königl. Hoheit der Großherzog die in Königlich Preussische Dienste übertretenden Offiziere, Portepeefähnliche und Militärbeamten von Offiziersrang ihres Eides entband, nahm durch nachstehende Höchste Ordre der geliebte Kriegsherr von Seinen Truppen Abschied:

An mein Truppenkorps!

Nachdem der vorjährige Krieg eine politische Neugestaltung Deutschlands angebahnt hat, welche insbesondere auch den Fortbestand seiner bisherigen militärischen Verhältnisse als nicht länger haltbar erscheinen ließ, sind durch die Verfassung des Norddeutschen Bundes für eine Reorganisation der militärischen Kräfte Norddeutschlands allgemeine Bestimmungen maßgebend geworden, welchen Ich durch die mit seiner Majestät dem Könige von Preußen abgeschlossene Konvention eine Anwendung und Ausführung für das Großherzogtum zu geben gesucht habe, wie sie zur Wahrung der Interessen des Landes und der Einzelnen sowohl, wie im Interesse des Ganzen Mir geboten schien.

Wenn es sich um die Erstrebung hoher Ziele handelt, dürfen die nothwendigen Opfer nicht gescheut werden. Wie Ich sie gebracht, wie das Land sie zu bringen haben wird, so darf Ich auch von Euch, Kameraden, erwarten, daß Ihr, so schmerzlich Ihr mit Mir die Lockerung des Verhältnisses empfindet, in dem Ihr zu Mir als Euerem Kriegsherrn gestanden, doch die Euch künftig auferlegten Pflichten mit der bisher bewiesenen Treue erfüllen und gedenken werdet, daß Ihr, was Ihr leistet, nicht minder dem engeren wie dem ganzen großen Vaterlande leistet.

Kameraden! Ich spreche Euch Meinen Dank aus für die Mir und Meinem Hause stets bewiesene Treue und Anhänglichkeit. Bewahret Mir diese Gesinnungen, wie Ich nie aufhören werde, Meinem Truppenkorps wie jedem Einzelnen und auch denen von Euch mein wärmstes Interesse zu erhalten, welche veranlaßt worden sind, aus ihrem Verhältniß zu Mir als Unterthanen auszuscheiden.

So entlasse Ich Euch denn in das neue Verhältniß mit dem vollen Vertrauen, daß Ihr den von dem Namen der Oldenburger bisher unzertrennlichen Ruf der Bravheit und Pflichttreue auch fortan unter allen Umständen, im Frieden wie im Kriege, unter der Führung Sr. Majestät des Königs von Preußen und an der Seite Seiner mit Ruhm und Ehren bedeckten Regimenter und Abtheilungen zu behaupten wissen werdet.

Cutin, 1867, September 28.

(gez.) Peter.

Das oldenburgische Kontingent und mit ihm das Reiter-Regiment hörte auf, zu bestehen, aber nur, um ein neues Leben zu beginnen in der großen preußischen Armee.

Als Oldenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 19 lebt das alte Regiment als junges Glied in dieser fort, um seine Standarte zu tragen neben dem lorbeerumkränzten Feldzeichen jener Geschwader, die einst das Kommando eines Seydlitz lenkte, die der Geist des großen Friedrich umschwebt, um mit ihnen zu wetteifern im Dienste des Friedens, ihrem Vorbild zu folgen auf dem Felde der Ehre!

Oldenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 19.

Mit dem 1. Oktober 1867 trat die zwischen Preußen und Oldenburg abgeschlossene Militärkonvention in Kraft, und wurde durch das Königliche Generalkommando X. Armeekorps Se. Excellenz der Generalleutenant v. Schwarzkoppen, Kommandeur der XIX. Division, mit der Umformung der oldenburgischen Truppen nach preussischen Normen beauftragt.

Derselbe bestimmte, daß das Regiment, welches beim Uebergange nur 10 Offiziere, 32 Unteroffiziere, 10 Trompeter, 208 Gefreite und Gemeine und 310 Pferde stark war, sofort sämtliche Ordre-Beurlaubten des dritten Jahrganges einberufen sollte, um die nöthigen Mannschaften zur Bildung einer 4. Eskadron und zur Pflege der am 6. Oktober aus Hamburg eintreffenden 200 Pferde der ehemaligen Hamburgischen Kavallerie-Division*) zu haben.

Das Regiment hatte die Formirung derartig zu veranlassen, daß die Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften, Pferde und das gesammte Ausrüstungsmaterial nach Qualität und Quantität gleichmäßig auf die vier Eskadrons vertheilt werden sollte.

Jede der drei alten Eskadrons gab 26 Pferde zur Bildung der 4. Eskadron ab, und erhielt jede Schwadron 50 Hamburgische Pferde.

Der Bestand war nachstehender:

1. Eskadron:	127	Pferde
2. "	126	"
3. "	127	"
4. "	128	"

das Regiment: 508 Pferde.

*) Ein ausgezeichnetes Material; die Remonten wurden vom Händler gekauft und richtete sich der Preis nach den Konjunkturen der Pferdepreise überhaupt, derselbe betrug zwischen 30 bis 40 Louisdor. Kein Pferd unter 4 $\frac{1}{2}$ Jahr und über 7 Jahr, keins unter 5 Fuß 4 Zoll und über 5 Fuß 7 Zoll rheinländisch Maß wurde eingestellt.

Unter diesen Pferden waren im Alter

	von 5 Jahren:	3 Pferde
	" 6 "	121 "
	" 7 "	91 "
	" 8 "	61 "
	" 9 "	47 "
	" 10 "	29 "
	von 11 bis 15 "	118 "
	" 16 " 20 "	36 "
	über 20 "	2 "

Das Durchschnittsalter jedes Pferdes $9\frac{11}{32}$ Jahre.

Die Pferde waren durchweg für leichte Kavallerie sehr groß, doch gut geritten, mit guten, räumigen Gängen.

Am 8. Oktober dislozirte die 2. Schwadron nach ihrer neuen Garnison Cloppenburg und bezog dort vorläufig Kantonnements.

Die vor der Hand nöthigen Instruktionen und Reglements erhielt das Regiment leihweise vom Westfälischen Kürassier-Regiment Nr. 4; durch einen Zahlmeisteraspiranten wurde dem Rechnungsführer genaue Anweisung betreffs der Verpflegungsangelegenheiten ertheilt.

In den Verband der preußischen Armee aufgenommen, trat das Regiment zur XIX. Kavallerie-Brigade, welche unter dem Befehl des Generalmajor Graf von der Goltz aus dem Westfälischen Kürassier-Regiment Nr. 4 (Garnison Verden) und dem 1. Hannoverschen Dragoner-Regiment Nr. 9 (Garnison Osnabrück) bestand.

Laut Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 25. September setzte sich das Offizierkorps des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 mit dem 1. Oktober folgendermaßen zusammen:

Mit der Führung beauftragt: Major v. Trotha, vom 2. Brandenburgischen Ulanen-Regiment Nr. 11.

Statsmäßiger Stabsoffizier Major v. Wardenburg mit einem Patent vom 4. April 1867.

Esst.-Chef Rittmeister Freiherr v. Schrenk mit einem Patent vom 28. April 1861.

" " Rittmeister Grifstede mit einem Patent vom 1. Dezember 1866.

" " Rittmeister Herbart, bisher Premierlieutenant.

" " Rittmeister v. Luck, bisher Premierlieutenant im Rheinischen Ulanen-Regiment Nr. 7, unter Entbindung von seinem Kommando als Adjutant der XX. Kavallerie-Brigade.



Gerhard Stalling, Oldenburg



Unter diesen Pferden waren im Alter

	von 5 Jahren:	3 Pferde
	" 6 "	121 "
	" 7 "	91 "
	" 8 "	61 "
	" 9 "	47 "
	" 10 "	29 "
	von 11 bis 15 "	118 "
	" 16 " 20 "	36 "
	über 20 "	2 "

Das Durchschnittsalter jedes Pferdes $9\frac{11}{32}$ Jahre.

Die Pferde waren durchweg für leichte Kavallerie sehr groß, doch gut geritten, mit guten, räumigen Gängen.

Am 8. Oktober dislozirte die 2. Schwadron nach ihrer neuen Garnison Cloppenburg und bezog dort vorläufig Kantonnements.

Die vor der Hand nöthigen Instruktionen und Reglements erhielt das Regiment leihweise vom Westfälischen Kürassier-Regiment Nr. 4; durch einen Jahnmeisteraspiranten wurde dem Rechnungsführer genaue Anweisung betreffs der Verpflegungsangelegenheiten ertheilt.

In den Verband der preussischen Armee aufgenommen, trat das Regiment zur XIX. Kavallerie-Brigade, welche unter dem Befehl des Generalmajor Graf von der Goltz aus dem Westfälischen Kürassier-Regiment Nr. 4 (Garnison Verden) und dem 1. Hannoverschen Dragoner-Regiment Nr. 9 (Garnison Osnabrück) bestand.

Laut Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 25. September setzte sich das Offiziercorps des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 mit dem 1. Oktober folgendermaßen zusammen:

Mit der Führung beauftragt: Major v. Trotha, vom 2. Brandenburgischen Ulanen-Regiment Nr. 11.

Statsmäßiger Stabsoffizier Major v. Wardenburg mit einem Patent vom 4. April 1867.

Est.-Chef Rittmeister Freiherr v. Schrent mit einem Patent vom 28. April 1861.

" " Rittmeister Gristede mit einem Patent vom 1. Dezember 1866.

" " Rittmeister Herbart, bisher Premierlieutenant.

" " Rittmeister v. Luck, bisher Premierlieutenant im Rheinischen Ulanen-Regiment Nr. 7, unter Entbindung von seinem Kommando als Adjutant der XX. Kavallerie-Brigade.



Gerhard Stalling, Oldenburg





- P.-L. Milson, bisher im 2. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 12, unter Verleihung eines Patents vom 1. Dezember 1865.
" v. Trotha, bisher im 6. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49, unter Entbindung von seinem Kommando als Adjutant der XII. Infanterie-Brigade.
" Haake, bisher Sekondelieutenant.
" Sartorius, bisher Sekondelieutenant.
S.-L. v. Negelein mit einem Patent vom 23. September 1860.
" Freiherr von und zu Egloffstein, mit einem Patent vom 1. Januar 1862.
" Zedelius, mit einem Patent vom 9. September 1862.
" v. Kössing, mit einem Patent vom 21. August 1863.
" Schack-Kroymann, bisher im Hamburgischen Kontingente, mit einem Patent vom 26. Mai 1864.
" v. Damitz, bisher im 2. Schlesiſchen Dragoner-Regiment Nr. 8.
" Kappelle, bisher im Hamburgischen Kontingente, mit einem Patent vom 16. Juli 1866.

Unter demselben Datum wurde der Major Schotten, bisher Kommandeur des Großherzoglich Oldenburgischen Reiter-Regiments, mit einem Patent vom 3. April 1867, mit Belassung seiner bisherigen Kompetenzen dem Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2 aggregirt; der Premierlieutenant v. Trampe, unter Beförderung zum Rittmeister als Flügeladjutant zu Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge kommandirt; der Premierlieutenant Janſen, mit einem Patent vom 27. April 1865, in das Westpreußische Ulanen-Regiment Nr. 1 einrangirt.

Eine A. R.-D. vom 30. September bestimmte, daß alle zum Regiment übertretenden Offiziere bis zur erfolgten definitiven Feststellung der Uniform ihre bisherige Uniform beibehalten sollten.

Laut Divisionsbefehl vom 3. Oktober erhielt resp. behielt das Kommando der 1. Eskadron der Rittmeister v. Schrenck, das der 2. der Rittmeister Grifſtede, das der 3. der Rittmeister Herbart und das der 4. der Rittmeister v. Luck.

Am 9. Oktober übernahm der Major v. Trotha die Führung des Regiments und wurden die Eskadrons in nachstehender Weise mit Offizieren besetzt:

1. Eskadron: Premierlieutenant Milson,
Sekondelieutenant Freiherr v. Egloffstein,
" Zedelius,
" Kappelle,

2. Eskadron: Premierlieutenant Haake,
Sekondelieutenant v. Kößing,
3. Eskadron: Premierlieutenant v. Trotha,
Sekondelieutenant v. Damitz,
4. Eskadron: Sekondelieutenant v. Negelein,
" Schack-Kroymann.

Der Premierlieutenant Sartorius wurde vorläufig mit den Geschäften des Adjutanten beauftragt.

Im Oktober begann sogleich das Schwadronserexziren, und rückte jede Schwadron viermal in der Woche hierzu aus. Wegen der noch nicht kompletten Anzahl an Mannschaften und Pferden waren die Schwadronen nur zu drei Zügen rangirt. Am 1. November besichtigte der General Graf von der Goltz das Regiment und sprach über die Leistungen der Schwadronen seine volle Zufriedenheit aus.

Im November begann der Detaildienst.

Laut A. K.-D. vom 7. November wurde bestimmt, daß das Regiment die bisherigen Farben zu den Bekleidungsabzeichen an Kragen, Aufschlägen und Achselklappen und die Offiziere die bisherigen Epaulettessfelder beibehalten sollten; im Uebrigen sollten bei allen Neuanschaffungen die für die preußische Armee bestehenden Bekleidungs Vorschriften und Proben auf das Regiment Anwendung finden. Ueber die hierdurch entstehende Verschiedenheit in der Bekleidung und Ausrüstung sollte hinweggesehen werden. Bereits unterm 1. November war durch A. K.-D. bestimmt, daß das Regiment den Buchstaben A mit der Krone auf den Achselklappen bezw. Epaulettes tragen sollte, daß ferner die Offiziere Schärpe und Portepée in den norddeutschen Bundesfarben zu tragen hätten.

Laut A. K.-D. vom 10. Dezember der Major v. Trotha zum Regimentskommandeur ernannt.

Laut Regimentsbefehl vom 11. Dezember Premierlieutenant Sartorius Regimentsadjutant.

Am 15. Dezember wurden 230 Rekruten eingestellt.

Der Ersatz des Regiments ist größtentheils oldenburgischer, nur wenn dieser nicht ausreicht, preußischer aus der Provinz Hannover, meist aus Ostfriesland. Schwerfällig, geistig und körperlich, läßt das konservative Element seines Charakters den Niederdeutschen, speziell den Oldenburger, sich schwer neuen ungewohnten Verhältnissen anschmiegen. Er ist vor allen Dingen pflichttreu, gutmüthig, willig, ehrlich, dabei genügsam und anspruchslos. Die Schulbildung des Ersatzes ist verhältnißmäßig eine gute zu nennen, besonders aus den wohlhabenden Gegenden des

Landes. Doch macht den Leuten des ländlichen Erfazes, der plattdeutschen Mundart gewöhnt, die hochdeutsche Sprache, die sie früher wie eine fremde Sprache lernten, theilweise als Soldat noch lernen müssen, im Ausdruck und in der Auffassung Schwierigkeiten. Ohne die insinuanten Eigenschaften, ohne das Nachahmungstalent des Slaven und die schnelle Auffassungsgabe des Südländers, will der Mann, um den dienstlichen Anforderungen zu genügen, zuvor begriffen haben, um mit Geschick handeln zu können, dann ist er aber auch ein um so zuverlässigerer und braver Soldat, der phlegmatischen Temperaments, zwar der äußeren Anregung bedarf, doch in Allem, was er anfaßt, zähe ist und seine Ruhe und seinen Gleichmuth selten verliert. —

Die oldenburgischen Unterthanen tragen rechts die preußische, links die oldenburgische Kokarde, ebenso an der Mütze die Landeskokarde über der preußischen.

Die konventionsmäßige Bestimmung, daß die aus ehemaligen Bundeskontingenten übernommenen Offiziere ihr gesamtes früheres Dienst Einkommen, wenn dasselbe höher, wie die preußischen Kompetenzen ihrer Charge, bis dahin behalten sollten, wo sie in ein höheres Gehalt einrückten, fand Anwendung auf die Premierlieutenants Haake und Sartorius (Ersterer bezog früher 564, Letzterer 504 Thaler), die Sekondelieutenants v. Negelein, v. Egloffstein, Zedelius (bezogen 504 Thaler) und v. Kößling (444 Thaler), außerdem auf die vormals Hamburgischen Offiziere Sekondelieutenants Schack-Kroymann und Kappelé (693 Thaler). Auch auf die früheren oldenburgischen Unteroffiziere und Mannschaften fand obige Bestimmung Anwendung.

Laut A. R.-D. vom 16. Dezember wurde vom 1. Januar 1868 ab das Gehalt eines Regimentskommandeurs auf 2600 Thaler festgesetzt, das Gehalt sämtlicher Premier- und Sekondelieutenants um 60 Thaler erhöht und die Zahl der Lieutenantsstellen bei den Kavallerie-Regimentern zu fünf Schwadronen auf 5 Premier- und 13 Sekondelieutenants festgesetzt.

1868.

**Rangliste der Offiziere
des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19.**

Kommandeur: Oberstlt. v. Trotha.

Statismäßiger Stabsoffizier: Maj. v. Wardenburg.

Rittm. Frhr. v. Schrenk,	1. Eskdr.	Sek.-Lt. Frhr. von und zu Egloffstein.
" Griftede,	2. "	" Zedelius
" Herbart,	3. "	" v. Rössing.
" v. Luch,	4. "	" Schack-Kroymann.
Pr.-Lt. Wilson.		" v. Dammitz.
" v. Trotha.		" Kappeler.
" Haake.		" v. Alten.
" Sartorius.		" Graf v. Lüttichau.
Sek.-Lt. v. Negelein.		

à la suite:

Rittm. Anton Friedrich Günther Elmar, Herzog von Oldenburg, Hoheit.

Regts.-Arzt: Ob.-St.-Arzt Dr. Müller.

Assist.-Arzt Dr. Jarosch.

Zahlmeister Blanke.

Laut N. R.-D. vom 14. Januar der Kommandeur der XIX. Kavallerie-Brigade, Graf von der Goltz mit der Führung der Garde-Kavallerie-Division beauftragt.

Am 31. Januar ließ sich Se. Excellenz der kommandirende General von Voigts-Rheß das Offiziercorps des Regiments vorstellen und besichtigte die Kaserne und Stallungen.

Am 1. Februar übernahm der Oberst v. Barby à la suite des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches Nr. 1) die Führung der Brigade.

Im Laufe des Januar und Februar kaufte das Regiment im Ganzen 60 Pferde an; größtentheils vom Pferdehändler Schmidt.

Nach Verfügung des Königl. Kriegsministeriums erhielten alle vierzölligen und darüber großen sowie die Ankaufspferde des Regiments vom 1. Januar ab einen Zuschuß von 1½ Pfund Hafer.

Laut Verfügung des Chefs des Militär-Medizinalwesens vom 11. Februar der Assistenzarzt Dr. Jarosch vom 8. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 57 zum Regiment versetzt.

Laut Verfügung des Königl. Kriegsministeriums vom 13. Februar der Zahlmeister I. Klasse Blanke vom 7. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 55 zum Regiment versetzt.

Laut Regimentsbefehl vom 16. März trat der Premierlieutenant Sartorius in den praktischen Dienst zurück und wurde der Sekondelieutenant Frhr. v. Egloffstein vorläufig mit den Geschäften des Regiments-Adjutanten beauftragt.

Am 22. März fand zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs große Parade statt, und wurde an diesem Tage der Major v. Trotha zum Oberstlieutenant befördert.

Zur Feier des Geburtstages Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin große Parade vor Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge.

Laut Regimentsbefehl vom 3. April der Sekondelieutenant Freiherr v. Egloffstein zum Regiments-Adjutanten ernannt.

Laut N. K.-D. vom 7. April der Sekondelieutenant Graf v. Lüttichau aus dem Kadettenkorps dem Regiment überwiesen.

Am 25. Mai marschirte der Premierlieutenant v. Trotha mit 3 Unteroffizieren, 1 Kosarzt, 25 Dragonern und 31 Pferden als Remontekommando nach Wirßh.

Im Juni besichtigte der Remonte-Inspektor Generalmajor v. Schön sämtliche Pferde des Regiments.

Laut N. K.-D. vom 16. Mai dem Assistentzarzt Dr. Zarosch der Rang eines Premierlieutenants verliehen.

Das Schwadronsexerziren begann in diesem Jahre, um für die Detailausbildung mehr Zeit zu gewinnen, erst mit dem 1. Juni.

Laut H. Ordre vom 2. Juli erhielt der Befreite Viehnsen der 1. Eskadron die Medaille für Rettung aus Gefahr.

Laut Regimentsbefehl vom 5. Juli wurde dem Portepeseführer v. Alten im Namen Sr. Majestät des Königs eine Belobigung ertheilt über seine in der Offiziersprüfung bewiesenen vorzüglichen Kenntnisse.

Laut N. K.-D. vom 7. Juli der Portepeseführer v. Alten zum Sekondelieutenant, die Unteroffiziere Großkopf und Schröder zu Portepeseführern befördert.

Am 17. Juli besichtigte Se. Königl. Hoheit der Großherzog die Schwadronen und hatte die Gnade, das Offizierkorps Nachmittags zum Diner nach Rastede zu befehlen.

Am 1. August rückten die drei oldenburger Schwadronen zum Regiments-Exerziren nach Cloppenburg aus, nach Beendigung desselben am 14. besichtigte Se. Excellenz der kommandirende General das Regiment und sprach seine vollste Zufriedenheit mit der Ausbildung aus.

Das Brigade-Exerzieren fand nachher bei Verden statt und später die Manöver in der Gegend von Rodenberg, Springe, Calenberg und Lauenstein.

Laut A. K. D. vom 10. September rangirte der Sekondelieutenant v. Alten vor dem Sekondelieutenant Graf v. Lüttichau.

Nachdem nun mit Schluß der Manöver (so lautet der Regimentsbefehl vom 23. September) der Cyclus der Ausbildungsübungen eines Jahres geschlossen ist, gereicht es mir zur Genugthuung, den Herren Offizieren und Unteroffizieren meinen Dank und meine Anerkennung für den bewiesenen Eifer und den Leuten meine vollständige Zufriedenheit mit ihrer Führung und ihren Leistungen auszusprechen. Trotz der großen Schwierigkeiten, die durch die vor jetzt beinahe einem Jahre ins Leben getretene neue Formation des Regiments für die Ausbildung entstanden waren, ist es dem Regiment durch das gemeinsame Streben der Herren Offiziere nach Bervollkommnung der Leute und dem guten Willen und Eifer der Letzteren bei Aneignung der für den Soldaten nothwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten gelungen, die Anerkennung der höheren Vorgesetzten zu erlangen und älteren Regimentern der preußischen Armee ebenbürtig zur Seite zu treten.

Den Reservisten, die jetzt zu ihren Angehörigen zurückkehren, rufe ich ein herzliches Lebewohl nach. Bewahrt Euer Regiment und die Vorgesetzten in gutem Andenken, führt Euch in der Heimath so, daß das Regiment stets mit Stolz Euch als einen der Seinigen anerkennen kann und folgt mit Freuden dem Rufe zur Fahne, wenn Ihr zu den Übungen oder von Sr. Majestät dem Könige von Preußen, unserm Allergnädigsten Kriegsherrn, zur Vertheidigung des Vaterlandes einberufen werden solltet.

gez. v. Trotha,

Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur.

Am 24. September traf das Remontekommando aus Wirsiß mit 63 Remonten beim Regiment ein.

Laut A. K. D. vom 27. September der Portepeefähnrich Freiherr v. Beaulieu-Marconnay vom 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin zum Regiment versetzt.

Zum 1. Oktober Sekondelieutenant v. Kössing zum Militär-Reitinstitut nach Hannover kommandirt.

Am 15. Oktober erhielt das Regiment 70 und am 1. November 118 Rekruten und wurde somit jede Schwadron hinsichtlich der in Aussicht stehenden Formation der 5. Eskadron 14 Mann über den Etat stark.

Laut A. K. D. vom 10. November der Premierlieutenant Wilson zum überzähligen Rittmeister befördert.

1869.

Im Januar erhielt das Regiment 25 Ankaufspferde.

Am 1. Februar trat der Wachtmeister Bendt der 4. Eskadron nach 24jähriger Dienstzeit mit Pension in den Ruhestand.

Der Etat der Schwadronen wurde bis Ende September festgesetzt auf:

- 15 Unteroffiziere,
- 3 Trompeter,
- 15 Gefreite,
- 116 Gemeine,
- 4 Handwerker,
- 1 Lazarethgehilfe,
- 150 Pferde.

Die 1. Eskadron außerdem 1 Stabstrompeter, 1 Unteroffizier III. Klasse und 2 Pferde.

Laut N. K.-D. vom 9. Februar der Sekondelieutenant Kappeler unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschieden.

Laut N. K.-D. vom 23. Februar der charakterisirte Assistenzarzt Dr. Schauenburg vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 unter Versetzung zum diesseitigen Regiment zum Assistenzarzt befördert.

Laut N. K.-D. vom 9. März die Portepeeführer v. Beaulieu-Marconnay, Großkopf, letzterer unter Versetzung zum Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91, und Schröder, unter Versetzung zum Ostpreussischen Ulanen-Regiment Nr. 8, zu Sekondelieutenants befördert.

Laut N. K.-D. vom 16. März der Sekondelieutenant v. Negelein zum überzähligen Premierlieutenant ernannt.

Laut N. K.-D. vom 12. April der Portepee-Unteroffizier v. Unger unter Ernennung zum Sekondelieutenant zum Regiment versetzt.

Im April erhielt das Regiment die Instruktion für den Betrieb der Gymnastik bei den Truppen zu Pferde.

Am 16. Juni hatte das Regiment die Ehre, zum ersten Male von Sr. Majestät dem Könige besichtigt zu werden.

Seine Majestät hatten die Gnade dem Rittmeister Gristede den Rothen Adler-Orden IV. Klasse und dem Wachtmeister Götting und Stabstrompeter Utermöhlen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Am 18. Juni rückte unter Befehl des Premierlieutenant Sartorius ein Remontekommando in der Stärke von 3 Unteroffizieren, 1 Rosarzt, 29 Dragonern und 34 Pferden nach Treptow a. d. R. ab.

Laut N. N.-D. vom 17. Juni Sr. Hoheit dem Herzog Elinar von Oldenburg, Rittmeister und Kompagniechef vom Regiment der Gardes du Corps und à la suite des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 der Charakter als Major verliehen.

Laut N. N.-D. vom 22. Juli der Assistenzarzt Dr. Jarosch zum Brandenburgischen Husaren-Regiment (Zietensche Husaren) Nr. 3 versetzt.

Laut N. N.-D. vom 10. Juli geruhten Se. Majestät der König Allergnädigst den von des Großherzogs von Oldenburg, Königl. Hoheit, konventionsmäßig am 8. Juli zum Sekondelieutenant à la suite des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 ernannten Erbgroßherzog Friedrich August, Königl. Hoheit, in den Verband der preußischen Armee und zwar als Sekondelieutenant à la suite des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 aufzunehmen.

Am 7. August rückte das Regiment zum Exerziren nach Cloppenburg ab; mit dem 21. begann dort das Exerziren in der Brigade.

Laut N. N.-D. vom 12. August dem Rittmeister Freiherrn v. Schrenck der Abschied mit dem Charakter als Major, der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt; der Rittmeister Wilson zum Eskadronchef ernannt, der Vizewachtmeister v. Seggern zum Sekondelieutenant der Reserve des Regiments befördert.

Die Manöver fanden in diesem Jahre in der Gegend Hoya, Bassum, Freudenberg und Syke statt.

Im September wurden 48 Pferde ausrangirt und die aus Dreptow eingetroffenen 73 Remonten vertheilt.

Nach der Ankunft von 64 Pferden des Militär-Reitinstituts und von Regimentern des IV., VII., IX. und X. Korps begann nach Verfabelung der Leute und Pferde des Regiments am 1. Oktober die Formation der 5. Eskadron, gleichzeitig rückte die 3. Eskadron in ihr neues Standquartier nach Cloppenburg ab.

Die Schwadronen wurden folgendermaßen mit Offizieren besetzt:

1. Eskadron: Rittmeister Wilson,
Premierlieutenant v. Negelein,
Sekondelieutenant v. Unger.
2. Eskadron: Rittmeister Grifstede,
Sekondelieutenant v. Kößing,
" Schack-Kroymann,
" v. Alten.

3. Eskadron: Rittmeister Herbart,
Premierlieutenant Haake,
Sekondelieutenant v. Dammig.
4. Eskadron: Rittmeister v. Luch,
Premierlieutenant Sartorius,
Sekondelieutenant Graf v. Lüttichau.
5. Eskadron: Mit der Führung beauftragt:
Premierlieutenant v. Trotha,
Sekondelieutenant Zedelius,
„ Freiherr v. Beaulieu-Marcomay.

Nach dem Einrücken vom Manöver hatten die Eskadrons wöchentlich zwei Mal kleinere Felddienstübungen, besonders Unteroffizier-Patrouillen zu machen, im Uebrigen sich aber so einzurichten, daß mit dem 1. November der Winterdienst beginnen konnte.

Laut N. N.-D. vom 21. Oktober der Premierlieutenant Sartorius als Adjutant zur XVIII. Kavallerie-Brigade kommandirt.

Laut N. N.-D. vom 13. November der Premierlieutenant v. Trotha zum Rittmeister und Eskadronchef, die Sekondelieutenants Freiherr v. Egloffstein und Zedelius zu Premierlieutenants, der Unteroffizier Griepenkerl zum Portepeeführer befördert, der Portepeeführer v. Kleist zur Reserve entlassen; unter demselben Datum der Sekondelieutenant v. Toll vom Mecklenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 14 auf seinen Wunsch zum diesseitigen Regiment versetzt.

Laut N. N.-D. vom 9. Dezember der Unteroffizier Schmeyer zum Portepeeführer befördert.

1870.

Rangliste

der Offiziere des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19. *)

Kommandeur: Oberstlt. v. Trotha.

Stabsmäßiger Stabsoffizier: Major v. Wardenburg.

Rittm. Gristede	2. Eskadr.	Sef.-Lt. v. Köffing.
" Herbart,	3. "	" Schack-Kroymann.
" v. Lud,	4. "	" v. Damnik.
" Milson,	1. "	" v. Lud.
" v. Trotha,	5. "	" v. Toll.
Pr.-Lt. Haake.		" v. Alten.
" Sartorius.		" Graf v. Lüttichau.
" v. Negelein.		" Frhr. v. Beaulieu-Marconnay.
" Frhr. von und zu Egloffstein.		" v. Unger.
" Zedelius.		

à la suite:

Major Anton Friedrich Günther Elmar, Herzog v. Oldenburg, Hoheit.

Sef.-Lt. Friedrich August Erbgroßherzog von Oldenburg, Königl. Hoheit.

Regts.-Arzt Ob.-St.-Arzt Dr. Müller.

Assist.-Arzt Dr. Schauenburg.

Zahlmeister Blanke.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog hatten die Gnade, dem Oberstlieutenant v. Trotha das Ehren-Komthurekreuz des Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig, sowie dem Wachtmeister Götting das mit diesem Orden verbundene Allgemeine Ehrenzeichen II. Klasse zu verleihen.

Laut N. K.-D. vom 14. Januar wurde dem Premierlieutenant Freiherrn v. Egloffstein die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Infolge N. K.-D. vom 3. März, daß die aus dem oldenburgischen Kontingente gebildeten Truppentheile die Helmdekoration mit dem Landeswappen anlegen sollten, erhielt das Regiment vor den Adler des Helms einen achtzackigen gelben Stern mit dem Wappen in Silber.

Laut N. K.-D. vom 24. März sollten an Stelle der langen grauen Reithosen kurze von blaumelirtem Tuche ohne farbige Biese mit Lederbefaß treten; dazu lange bis zur Kniescheibe reichende Stiefeln mit krummen Sporen. Die langen Hosen wurden aufgetragen, und rückte das Regiment

*) Juli 1870.

auch später zur Kampagne in dieser Bekleidung aus, die Offiziere jedoch in hohen Stiefeln.

Laut Verfügung des Königlichen General-Kommandos vom 30. März der Sekondelieutenant v. Luck vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 vom 1. April ab auf ein Jahr zur Dienstleistung zum Regiment kommandirt.

Laut A. K.-D. vom 12. April der Unteroffizier von der Marwitz zum Portepeeführer befördert.

Laut A. K.-D. vom 9. Juni der Vize-Wachmeister Schon zum Sekondelieutenant der Reserve des Regiments befördert.

Am 28. Juni marschirte der Premierlieutenant v. Negelein mit 3 Unteroffizieren, 1 Koscharzt, 27 Dragonern, 33 Pferden, auf Remonte-Kommando nach Bärenklau.

Laut A. K.-D. vom 12. Juli die Unteroffiziere v. Kameke und Frhr. v. Beaulien-Marcomnay zu Portepeeführern ernannt.

Laut A. K.-D. vom 16. Juli der Sekondelieutenant v. Luck vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 zum diesseitigen Regiment versetzt.

Das Regiment im Feldzuge gegen Frankreich.

Witten in der Friedensarbeit „nach des Dienstes immer gleich gestellten Uhr“ erging gleich einem Zauberwort die Ordre: Mobil!

Durch Frankreichs übermüthige Haltung war der Krieg unvermeidlich geworden, der oberste Kriegsherr rief die Söhne aller deutschen Stämme zu den Waffen, um für die Ehre und Unabhängigkeit des gemeinsamen Vaterlandes zu kämpfen.

Am 16. Juli Morgens traf die Mobilmachungsordre ein, mit 16. Juli. freudiger Begeisterung begrüßt.

Welchem Soldaten schlägt nicht das Herz höher, wenn er, erlöst vom Garnisonleben, die Früchte seiner mühseligen Saat zu ernten, die Waffen tragen soll gegen den Feind seines Vaterlandes, zur Ehre seiner Armees, seines Regiments, seiner Selbst!

Wohl vorbereitet, toujours en vedette! traf die Armees des Königs Wort. Nach dem Mobilmachungsplan, der schon im Frieden Alles auf das Genaueste für den Fall eines Krieges vorbereitet, ward nun das Regiment auf den Kriegsfuß gesetzt. Die 5. Eskadron war zur Ersatz-Eskadron designirt und empfangen die mobilen Schwadronen von dieser

je 25 kriegsbrauchbare Pferde und gaben dafür die jüngsten Remonten und je 10 ältere Pferde ab. Die zu Pferde-Abnahme- und Ankaufskommissionen bestimmten Offiziere traten ihr Kommando an. Zahlreiche Pferde-Transport-Kommandos waren zu stellen. Mit dem Beschlagen der Pferde wurde sofort begonnen, die Kriegschargirung empfangen, die Säbel geschliffen.

19. Juli. Am 19. Juli marschirten die 2. und 3. Schwadron von Cloppenburg ab und wurde erstere auf der Osternburg, die Pferde in der Reitbahn, letztere in Tüngeln und Bümmerstede untergebracht.

„Die Kriegserklärung ist übergeben!
Es lebe der König! Gott schütze Deutschland!

gez. v. Fabeck,
Generalmajor.“

20. Juli. So lautete der Garnisonbefehl vom 20. Juli. An diesem Tage fuhr der Lieutenant v. Toll mit 3 Unteroffizieren, 1 Trompeter, 27 Dragonern, 32 Pferden nach Wilhelmshaven ab, um von dort aus zum Patrouillendienst längs der Küste verwandt zu werden, da man, wenn unsere Schiffe zurückgedrängt, besonders in der Gegend bei Schillig eine Landung der Franzosen vermuthete. Einige Tage vor dem Ausmarsch traf das Kommando wieder in Oldenburg ein. In dieser Zeit vom 21. bis 24. Juli erhielt das Regiment im Ganzen 106 Ankaufspferde.

24. Juli. Am 24. Juli dislozirte die 4. Schwadron nach Wardenburg. Am 11. Mobilmachungstage, den 26. Juli, war das Regiment zum Ausmarsche bereit, und besichtigte der Oberstlieutenant v. Trotha die vier Feld-Eskadrons feldmarschmäßig adjustirt. Tags darauf ging der Lieutenant v. Damnitz mit 4 Unteroffizieren, 10 Dragonern, 16 Pferden per Eisenbahn nach Bingerbrück als Quartiermacher voraus.

28. Juli. Am 28. Juli war das Offiziercorps zu Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge befohlen und nahm Höchstdieser in huldvollster Weise von den einzelnen Abschied.

Nachstehende Höchste Ordre wurde den Truppen der Garnison vor ihrem Ausmarsch *) bekannt gemacht:

Bei dem Ausmarsch aus der Garnison rufe Ich Euch, Kameraden, noch ein herzliches Lebewohl zu. Der Erbfeind bedroht wieder unsere Grenzen. Der beginnende Krieg wird über die Zukunft unseres theueren Deutschen Vaterlands entscheiden. Ein schwerer Kampf steht uns gegen

*) Siehe Anlage G.

den kriegsgewohnten Feind bevor; doch freudigen Muthes gehen wir ihm entgegen in demüthigem aber festem Vertrauen auf Gott, den Lenker der Schlachten, bauend auf unsere gerechte Sache, gehoben von dem erhebenden Bewußtsein, daß ganz Deutschland sich wie ein Mann in opferwilliger Treue erhoben hat, den plötzlichen Ueberfall abzuwehren. Ihr seid berufen, mit in den vorderen Reihen zu kämpfen. Ich weiß, daß Ihr dieser Ehre würdig seid. Vergeßt nicht, daß der christliche Krieger wie durch Tapferkeit im Kampfe, durch Ausdauer in Ertragung von Beschwerden und Entbehrungen, vor Allem aber durch strenge Manneszucht sich auszeichnen muß, und daß er dem entwaffneten Feinde und den friedlichen Einwohnern auch in Feindesland schonend begegnen muß! Die Oldenburgische Truppe hat stets diese Soldaten-Tugenden zu eigen gehabt. —

Ein Hoch dem ruhmreichen Königlichen Feldherrn, der alle vereinten Deutschen Heere zum Kampfe führt, Hoch unser theueres Vaterland!

Oldenburg, den 28. Juli 1870.

gez. Peter.

Am 29. Juli Morgens fuhr das Regiment*) in drei Eisenbahn- 29. Juli.
zügen seiner Bestimmung entgegen. Zum Rhein! Gehoben vom Stolz des Vertheidigers des heimathlichen Heerdes, voll Vertrauen auf die Führer und das Glück der Waffen, begierig dem Erbfeind im offenen Kampfe entgegen zu reiten.

Am Nachmittage des 30. traf das Regiment in Bingerbrück ein und 30. Juli.
marschirte von dort nach den in der Nähe von Bingen gelegenen Quartieren (Kempen, Münster u.).

Nach den Allerhöchster Orts befohlenen Ordre de bataille sollte das Regiment zur V. Kavallerie-Division**) treten, welche

*) Das Regiment zählte am 15. Juli 700 Köpfe. Infolge der Mobilmachung wurden eingestellt 205 Reservisten und 15 Freiwillige; von diesen 920 Mann (unter denen 58 Verheirathete) wurden an die Ersatz-Eskadron 251, 25 an andere Truppentheile u. abgegeben, so daß die Ausrückstärke am 29. Juli 644 Köpfe betrug.

**) V. Kavallerie-Division.

Kommandeur: Generallieutenant Baron v. Rheinbaben.

Generalstabs-Offizier: Rittmeister v. Geister vom Magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10.

Adjutant: Rittmeister von dem Kneisebeck vom Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12.

Premierlieutenant Graf v. Plettenberg-Lenhaupt vom Westfälischen Kürassier-Regiment Nr. 4.

zur II. Armee*) unter Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl gehörte.

Bis zur Ankunft des Generallieutenant v. Rheinhaben übernahm der Generalmajor v. Nedern den Befehl über die fünf Kavallerie-Regimenter des X. Armeekorps.

Der Generallieutenant v. Rheinhaben hatte, soweit eine gemeinsame Direktion erforderlich, den Oberbefehl über die V. und VI. Kavallerie-Division (Generalmajor Herzog Wilhelm von Mecklenburg) durch Armeebefehl des Prinzen Friedrich Karl erhalten. Beide Divisionen sollten bis auf einen Tagemarsch gegen die französische Grenze vorrücken und von hier aus den einzelnen Regimentern und Eskadrons das Feld zu Unternehmungen gegen die feindliche Grenzbesetzung eröffnet werden.

Dabei sollte maßgebend sein, weniger in großen Massen aufzutreten als überall mit der Kavallerie zu sein und einen Schleier vor der Armee zu bilden, unter welchem sich in erster Linie das III. und IV.

Attachirt: Generalmajor v. Strang.

Adjutant: Premierlieutenant v. Goflar vom 1. Hessischen Husaren-Regiment Nr. 13.

XI. Kavallerie-Brigade. Generalmajor v. Barby.

Adjutant: Premierlieutenant v. Marschall vom 2. Pommerischen Ulanen-Regiment Nr. 9.

Westfälisches Kürassier-Regiment Nr. 4, Oberst v. Arnim.

1. Hannoversches Ulanen-Regiment Nr. 13, Oberst v. Schaf.

Oldenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 19, Oberst v. Trotha.

XII. Kavallerie-Brigade. Generalmajor v. Bredow.

Adjutant: Sekondelieutenant v. Klitzing vom Rheinischen Dragoner-Regiment Nr. 5.

Magdeburgisches Kürassier-Regiment Nr. 7, Oberstlieutenant v. Larisch.

Altmärktisches Ulanen-Regiment Nr. 16, Major von der Dollen.

Schleswig-Holsteinisches Dragoner-Regiment Nr. 13, Oberst v. Brauchitsch.

XIII. Kavallerie-Brigade. Generalmajor v. Nedern.

Adjutant: Premierlieutenant v. Goetz vom Magdeburgischen Dragoner-Regiment Nr. 6.

Magdeburgisches Husaren-Regiment Nr. 10, Oberst v. Weise.

2. Westfälisches Husaren-Regiment Nr. 11, Oberst Freiherr Eller-Eberstein.

Herzoglich Braunschweigisches Husaren-Regiment Nr. 17, Königlich Preussischer Oberstlieutenant v. Rauch.

Eine reitende Batterie Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4, Hauptmann Bode.

Zwei reitende Batterien Hannoverschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 10, Hauptmann Schirmer.

*) Die II. Armee bestand aus dem Gardekorps, dem III., IV., IX., X. und XII. Armeekorps, der V. und VI. Kavallerie-Division; später trat noch hinzu das II. Armeekorps.

Armeecorps und einige Tagemärsche dahinter das IX., X. und XII. Corps vorwärts bewegten.

Am 31. Juli formirte sich das Regiment bei Laubenheim und marschirte von dort nach Kreuznach, wo sich die fünf Kavallerie-Regimenter sammelten. Von hier wurde mit Sicherheitsmaßregeln, die 4. Schwadron als Avantgarde, vorgegangen, über Sobernheim nach Meddersheim und Umgegend, und dort die Quartiere bezogen. 31. Juli.

Am 1. August ging der Marsch wiederum mit Sicherheitsmaßregeln, da man stündlich auf den Feind zu stoßen glaubte, in drei Kolonnen gegen die Saar. Die rechte Flügelkolonne im Nahethal auf Oberstein, die mittlere Kolonne und bei dieser das Regiment auf Baumholder; das 17. Husaren-Regiment als linke Flügelkolonne sollte in südöstlicher Richtung die Verbindung mit der VI. Kavallerie-Division auffuchen. Bei Huntsbach formirte sich das Regiment und trat seinen Marsch über Sien, Ehlenbach, Wieselbach, Baumholder nach Berschweiler und Jöhren an, wo Quartiere bezogen wurden. Die Straßen waren bergig und steinig, machten daher oft ein Führen der Pferde nothwendig und wurden letztere, besonders die Augmentationspferde,*) sehr davon angegriffen. 1. August.

Für den 2. August war der Vormarsch der Kolonnen wie folgt festgesetzt: Die rechte Flügelkolonne auf Alzweiler, die mittlere auf St. Wendel, die linke Flügelkolonne auf Berschweiler. 2. August.

Nach fast achttündigem Marsche kam das Regiment in Ober- und Nieder-Linyweiler und Kemmersweiler an. Von der 2. Eskadron wurde mit der linken Flügelkolonne, von der 1. mit der Rechten Verbindung gesucht.

Am 3. August sollte die rechte Flügelkolonne bis in die Gegend von Bouß, die Mittelkolonne bis Wölklingen, die linke bis Bickershausen vorrücken und dort Vorposten aufstellen. Das Regiment marschirte über Kirschroth und von dort nach Eyweiler und bezog westlich von diesem Ort ein Bivak in der Brigade. Kaum war eingerückt, als auch schon der Himmel seine Schleusen öffnete und ein auch während der Nacht anhaltender Regen sich ergoß und alles vollständig durchnäßte. Ein Vorschmack kommenden Feldzugslebens! Rittmeister v. Luck hatte mit einem Zuge gegen Saarbrücken rekognoszirt und die Nachricht von dem dort am 2. stattgefundenen Gefechte mitgebracht. 3. August.

Um neun Uhr Morgens brach das Regiment aus dem Bivak auf und rückte in der Brigade bis Heusweiler vor; von dort wurde die 1. Schwadron über Sprengen zur Rekognoszirung vorgeschiedt mit dem 4. August.

*) Durchschnittlich 20 per Eskadron.

Befehl, westlich von Saarwellingen gegen Billingen zur Deckung der rechten Flanke eine Feldwache aufzustellen und während der Nacht alle Stunden Patrouillen in das vorliegende Terrain zu entsenden. Die 1. und 2. Eskadron quartirten nach Saarwellingen, die 3. und 4. nach Schwarzenholz. Die Kantonnements wurden durch das 11. und 17. Husaren-Regiment vorwärts gegen die Saar gedeckt.

5. August. Am 5. dislozirte die vierte Schwadron nach Knausholz und Bouß, um die Bewachung der Saar von Ensdorf bis halb nach Bülklingen zu übernehmen und den Verkehr zu sperren.

Lieutenant Holz II zum Pferdedepot nach Ottweiler.

6. August. Am 6. August hatte das Regiment eine größere Refognoszirung jenseits der Saar zu machen, insbesondere, wie weit der Feind, welcher sich am 5. in ziemlicher Stärke mit gemischten Waffen bei Carlingen gezeigt, zurückgegangen. Bei Forbach, Morsbach und Rosbrück standen die Franzosen jedoch noch ohne alle Vorposten, und sicherten gegen diese feindliche Stellung die 11. Husaren. Das Regiment sollte, wenn wider Erwarten ein Rückzug auf Wehrden und Bülklingen unmöglich geworden, nach Saarlouis ausweichen, andernfalls bei Bülklingen über die Saar zurückgehen und wieder die alten Kantonnements beziehen.

Das Regiment ging um 8 Uhr Morgens bei Bülklingen über die Saar, die 1. Schwadron als Avantgarde, dieser folgend die 2.; die 4. blieb als Repli in Ludweiler, die 3. Eskadron auf Kreuzwald und Ham sous Barsberg.

Auf der Straße von Carling nach St. Avold, die ein für Kavallerie durchaus ungeeignetes Terrain durchschneidet, nahe vor letzterem Orte stieß die Spitze unter Lieutenant v. Unger auf Chasseurs d'Afrique, denen ein Bataillon Infanterie und eine Batterie folgten, ein Zeltlager war in Sicht. Die Spitzen wechselten einige Schüsse ohne Erfolg, und zogen sich beide Schwadronen, Direktion Bülklingen, zurück. Die 3. Schwadron patrouillirte, nachdem Kreuzwald unbesezt gefunden, gegen Ham. Bei Annäherung gegen diesen Ort wurden auf dem Wege von Guerting nach Ham Infanterie-Kolonnen, etwa drei bis vier Bataillone im Marsch, anscheinend sich abziehend, bemerkt. Als bald kamen mehrere feindliche Chasseurs-Schwadronen mit vorgenommenen Flankeurs südlich Ham hervor und zog sich der Rittmeister Herbart mit der Schwadron, ohne vom Feinde gedrängt zu werden, gegen Ludweiler wieder ans Regiment heran. Das Regiment hatte seine Aufgabe gelöst, wollte die Quartiere beziehen und war im Begriff, die Pferde zu tränken, als die Avantgarde der 13. Division, welche die Gegend von Püttlingen erreicht hatte, die Saar überschritt und in der Richtung auf Gr. Rossel vormarschirte. Da

es der Division an Kavallerie mangelte, ein ganzes Regiment in dem wenig geeigneten Terrain schlecht zu verwenden, begnügte sich der General v. Glümer, nur 1 Schwadron, die 2., mitzunehmen. Kurz darauf, um 3 Uhr, ließ sich in östlicher Richtung heftiges Artillerie- und Infanteriefeuer hören und setzte sich das Regiment, getreu dem Grundsatz, immer dem Kanonendonner nachzumarschiren, trotzdem es bereits 8 Meilen zurückgelegt, über Wehrden, Fürstenhausen, Gersweiler, Schöneck auf Saarbrücken in Marsch und kam um 4 Uhr auf dem Gefechtsfelde nördlich der Chaussee an. Sehr bald durch feindliches Artilleriefeuer bedroht, ging das Regiment bis an den Exzerzirplatz zurück und wurden hier die seit Morgens 5 Uhr auf dem Marsch befindlichen Pferde gesütert.

Auf Befehl des General v. Rheinbaben ging das Regiment vor, um, mit der übrigen Kavallerie vereinigt, hinter dem Galgenberge östlich der Chaussee Saarbrücken—Forbach zur Verfolgung des Feindes à porté zu sein. Hier stand das Regiment während 1½ Stunden im feindlichen Feuer und verlor:

- | | |
|--------------------------------------|--------------------------|
| 1. Eskadron: Dragoner Bove | } schwer verwundet. |
| Dragoner Meiners | |
| 3. Eskadron: Dragoner Otte, todt. | |
| 4. Eskadron: Portepeeführer Schmeyer | } erhielten Kontusionen. |
| Dragoner v. Wigleben | |
| Dragoner Kösingh schwer verwundet. | |
- 10 Pferde theils todt, theils verwundet.

Abends 9¼ Uhr wurde das Regiment zurückgenommen und bezog Bivak in der Höhe des Exzerzirplatzes vor Saarbrücken. Der plötzlich erkrankte Major von Wardenburg wurde nach Saarbrücken geschafft.

Nachdem sich am Morgen des 7. August die Brigaden Barby und Redern bei Saarbrücken gesammelt, erhielt das Regiment, während die beiden Brigaden auf dem rechten Saarusfer nach Saargemünd abmarschirten, den Befehl, über Spichern gegen Forbach zu rekognosziren, von dort die Saar abzupatrouilliren, die Verbindung mit der VI. Kavallerie-Division aufzusuchen und, wenn diese gefunden, zurückzukehren über St. Arnual, dort resp. bei Saarbrücken die Saar zu passiren und Direktion St. Joham, Brebach, Feching, Eschringen, Bliessolgen die V. Kavallerie-Division wieder aufzusuchen, woselbst diese zum IV. Armeekorps übertreten solle. Der Auftrag wurde dem Befehl entsprechend ausgeführt. Die 1. Schwadron als Avantgarde erhielt im Walde von Forbach Feuer von Versprengten und machte während des Vormarsches 13 Gefangene. Bei Saarbrücken

stieß die 2. Schwadron wieder zum Regiment. Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr kam das Regiment in Enzheim und Ormesheim in der bairischen Pfalz an, woselbst Quartiere bezogen wurden.

8. August.

Am 8. war für den Vormarsch der Division, welche nun mit allen drei Brigaden auf dem linken Flügel der II. Armee vereinigt war, befohlen, daß die XI. Kavallerie-Brigade über die Saar gehen, den linken Flügel an die Chaussee von Saargemünd—Puttlingen und nach rechts die Verbindung mit der VI. Kavallerie-Division, welche den rechten Flügel der Armee sicherte, aufnehmen sollte, die beiden anderen Brigaden sollten in südlicher Richtung unter gleichzeitiger Beobachtung der Festung Bitsch vorgehen.

Da man im Laufe des 6. August französische Truppenmärsche von Osten her nach Saargemünd beobachtet, in Kohrbach feindliche Infanterie angetroffen, auch ein ansehnliches Lager bei Bitsch bemerkt, vermuthete man nach der Niederlage des Marschalls Mac Mahon bei Wörth einen von ihm auf Bitsch angetretenen Rückzug und wollte sich Prinz Friedrich Karl demselben mit der Kavallerie und dem linken Flügel der II. Armee am 8. August bei Kohrbach entgegenstellen. Um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens rückte das Regiment aus Ormesheim über Bliesbolgen nach Muerzmacher zum Rendezvous der Brigade ab und erhielt den Befehl, nach Lixing zu marschiren und Vorposten gegen Boußbach auszusetzen.

Auf steinigem schlechten Wegen über Klein-Blittersdorf passirte das Regiment unter fortwährenden Hurrahrufen die Saar und gleichzeitig die französische Grenze und rückte in Gr. Blittersdorf ein, wo ein Frühstück requirirt wurde; von dort ging es weiter nach Lixing. Auf den Wegen lagen viele französische Montirungsstücke und sonstige Gegenstände, die dem bei Saarbrücken geschlagenen Feinde auf der Flucht lästig geworden. Von Lixing gingen Patrouillen gegen Boußbach vor und trafen dort und bei Kerbach dießseitige Infanterie-Kolonnen. Gegen 11 Uhr erhielt das Regiment den Befehl, nach Tenteling zu marschiren und Vorposten bei Ebering auszusetzen.

Nachdem die Verbindung mit der VI. Kavallerie-Division aufgenommen, rückte das Regiment auf Tenteling ab, wo ein Bivak bezogen wurde; die 2. Schwadron kam auf Vorposten, Lieutenant v. Toll auf Feldwache. Nachts trat kolossales Regenwetter ein.

Vom Feinde wurde nichts gesehen. Es waren zwar von Patrouillen der Division schwächere feindliche Abtheilungen im Abmarsch nach Südwesten beobachtet worden, dagegen hatte sich nach Meldungen der VI. Kavallerie-Division der Feind in stärkeren Massen in der Richtung auf St. Nold gezeigt.

Am 9. August Mittags wurden in Hundling, Nouffewiller und 9. August.
Mezing Kantonnements bezogen; die 13. Ulanen auf Vorposten.

Da durch Verschiebung des linken Flügels gegen Rohrbach die Front der II. Armee eine sehr große Ausdehnung gewonnen, erschien es dem Oberkommando zweckmäßiger, die bisher in selbstständigen Kavallerie-Divisionen verwandte Kavallerie auf die einzelnen Armeekorps zu vertheilen und traten die Brigaden Redern und Barby zum X., Brigade Bredow zum IV. Armeekorps.

Um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens des 10. August, die 2. Schwadron als 10. August.
Avantgarde, ging der Marsch auf Faulquemont, wo wiederum Bivak bezogen wurde, und sich auch gleich der nicht mehr ungewöhnliche Regen einstellte, der bei dem lehmigen Boden, bei mangelndem Stroh um so unangenehmer seinen Einfluß äußerte. Die 3. Schwadron stand bei Fouligny auf Vorposten. Abends war Feldgottesdienst. Hier traf auch beim Regiment die Nachricht von der durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 26. Juli erfolgten Ernennung des Obersten v. Barby zum Generalmajor und des Oberstlieutenants v. Trotha zum Obersten ein.

Am 11. August Marsch nach Han sur Nied und Bivak daselbst. 11. August.
Patrouillen gingen gegen Metz und Pont à Mousson. Fortwährend starkes Regenwetter, das auch während der Nacht noch anhielt.

Gegen Mittag des folgenden Tages erhielt der Lieutenant v. Toll 12. August.
mit dem 1. Zuge der 2. Eskadron, in der Stärke von 2 Unteroffizieren, 1 Trompeter, 29 Mann, den Befehl, gegen Pont à Mousson zu rekognoszieren und, wenn möglich, daselbst Eisenbahn und Telegraphen zu zerstören.

Nachdem abgefocht, saß der Zug auf und ritt seinem Ziel entgegen. Das Wetter klärte sich auf, die Sonne schien heiter und trocknete die nassen Kleider auf dem Leibe. Nach mehrstündigem Ritte waren die vier Meilen bis Pont à Mousson zurückgelegt. Am Eingange der Stadt hielt der Rittmeister v. Thauvenay vom 13. Ulanen-Regiment, Adjutant beim General-Kommando X. Armeekorps, der unter Bedeckung zweier Züge Braunschweigischer Husaren ebenfalls zur Rekognoszierung dorthin gesandt war. Dieser theilte dem Lieutenant v. Toll mit, daß der Bahnhof von feindlicher Infanterie besetzt sei, und daß die Husaren bereits Feuer erhalten hätten. Auf diese Nachricht hin blieb der Zug einstweilen beobachtend stehen und nachdem Einwohner mitgetheilt, daß die Infanterie mit der Eisenbahn nach Metz abgefahren, ritt der Lieutenant v. Toll, begleitet vom Rittmeister v. Thauvenay, mit seinen Dragonern in die Stadt ein. Umgeben von einer immer mehr und mehr anwachsenden

Menschenmenge, gelangten die Reiter über die große Moselbrücke und den Marktplatz auf einen freien Platz, auf dessen linker Seite, durch Büsche und Sträucher verdeckt, sich das Stationsgebäude befindet. Ein Eisenbahnzug stand mit dampfender Lokomotive auf dem Geleise und alsbald schimmerten auch schon mehrere „rothe Hosen“ durch erwähnte Büsche. Unter diesen Umständen zog sich der Lieutenant v. Toll langsam zurück, unbekümmert um das höhnische Gebrüll und Gepfeife der Einwohner, die sich wahrscheinlich freuten, die gefürchteten Pickelhauben so schnell wieder los geworden zu sein.

Unbelästigt verließ der Zug die Stadt und nahm auf der großen Straße Aufstellung, während der Lieutenant v. Toll auf dem Moussonberge, der eine weite Uebersicht auf Stadt und Umgegend gewährt, eine Bedette ausstellte. Von hier aus konnte man deutlich das Treiben auf dem Bahnhofe beobachten, wo die Züge rangirt und mit Truppen beladen nach Metz abfahren. — Es dauerte nicht lange, da hörte das Fahren auf und der Bahnhof schien leer.

Schleunigst verließ nun der Lieutenant den Beobachtungsposten und ging mit seinem Zuge im Trabe durch die Stadt zum Bahnhofe vor. Alles schien wie ausgestorben; Eisenbahnzüge und Truppen waren verschwunden, kaum ein Mensch auf den Straßen zu sehen. Nur einzelne Männer mit der Genfer Konventions-Binde um den Arm waren auf dem Perron. Sie wiesen fortwährend auf dies Zeichen ihrer Unverletzlichkeit und mahnten an die Heilighaltung desselben. Auch baten sie um Schonung des Stationsgebäudes, da dasselbe für Verwundete eingerichtet werden sollte. Das ganze Benehmen der Leute machte einen befremdenden Eindruck; sie schienen die feindlichen Reiter wirklich für die Wilden des Nordens zu halten.

Alsbald wurde an die Zerstörungsarbeit geschritten und zur Sicherung derselben eine Bedette einige hundert Schritte südlich des Bahnhofes auf dem Schienenwege mit der Front nach Nancy aufgestellt. Eine Patrouille war im nördlichen Stadttheile zurückgelassen, die andere in nordwestlicher Richtung jenseits der Bahn vorgeschoben. Der Trompeter Dämmig war dort aufgestellt, wo Eisenbahn und die große Straße von Pont à Mousson sich kreuzen, mit dem Befehl, bei etwaiger Annäherung des Feindes sofort „Apell“ zu blasen. Die Husaren waren in der Stadt geblieben und erschienen hierdurch der Rückzug gesichert.

Am Stationsgebäude hinter den Büschen ließ der Lieutenant v. Toll abziehen und zunächst mit dem Umhauen der Telegraphenstangen beginnen, die den Hieben der kleinen Feldbeile auch nicht lange widerstanden. Bald war durch die gekappten Telegraphenstangen und die wirr durcheinander

verschlungenen Drähte ein Chaos entstanden, das später noch manchem Dragoner verhängnisvoll werden sollte. —

Die Feldbeile, welche bei dem Umhauen der Telegraphenstangen so vortrefflich genützt, versagten ihre Dienste bei dem Versuch, die Schrauben der Verbindungsstangen abzuheben, vollständig, die Art flog sehr bald vom Stiele. Jedoch nach Sprengung mehrerer Schuppenthüren fanden sich mehrere schwere Hämmer und Brechstangen vor, die nunmehr ermöglichten, mit besserem Erfolg die Zerstörung aufzunehmen. Nach mühevoller Arbeit, nachdem mancher Schweißtropfen vergossen, gelang es endlich, eine Schiene etwa 200 Schritte nördlich des Stationsgebäudes aufzuheben. Im nämlichen Augenblick meldete der Dragoner Jung, daß von Nancy her ein Eisenbahnzug in Sicht wäre. Das Emporsteigen einer immer näher rückenden Rauchsäule bestätigte die Richtigkeit der Meldung.

Lieutenant v. Toll gab das Kommando zum Aufrücken.

Plötzlich schmetterte die Trompete „Appell“. — Alles eilte an die Pferde.

Dichte Schwärme französischer Reiterei kamen von Metz auf den Schienen im wildesten Galopp entgegen, doch waren sie noch weit genug, um noch rechtzeitig an die Pferde zu kommen.

Da auf einmal ertönte wildes Geschrei aus nächster Nähe vom Stationsgebäude her. Ein Blick durch die Büsche genügte, um den Dragonern ihre gefährliche Lage klar zu machen. Kopf an Kopf gedrängt, jagten Chasseurs d'Afrique aus der Stadt hervor. — Der Rückzug war abgeschnitten.

Die Mehrzahl der Dragoner war noch nicht aufgesessen und war noch auf dem Wege zu den Handpferden, die über den Perron entgegengeführt wurden.

Die ersten feindlichen Reiter jagten schon an den Handpferden vorüber. Der Dragoner Hermanns nahm sofort den Kampf mit vier Mann auf. Zwei Feinde schlug er mit wuchtigen Hieben vom Pferde, doch konnte der Brave auf die Dauer der Mehrzahl nicht widerstehen und mußte seine Tapferkeit mit dem Leben bezahlen.

Die meisten der Dragoner hatten ihre Pferde noch nicht bestiegen, als die Franzosen bereits von der Chaussee aus, die eine Strecke dicht neben der Bahn, durch ein Drahtgitter getrennt, hergeht, durch ihr Feuer Unordnung in die Handpferde brachten, so daß einzelne Reiter, die zwei oder drei Pferde hielten, trotz der größten Anstrengung die Thiere nicht zu halten vermochten und einige losgerissen in der Karriere davon-eilten.

Die Dragoner waren in keiner beneidenswerthen Lage: Im Rücken die Mosel, rechts eine immer größer werdende Zahl von Feinden, links den von Nancy kommenden Eisenbahnzug, in der Front des Feindes Land.

Mit seinem Häuflein, was noch in der Eile zu Pferde gekommen, ritt der Lieutenant v. Toll über die Telegraphenstangen und Dräthe hinweg den Eisenbahndamm nach Nancy entlang. Das Stürzen einiger Pferde durch Verwicklung in die Dräthe mahnte zur größten Vorsicht, wohl wissend, daß wer zu Fall gekommen, in des Feindes Hand gerieth. So kam es, daß die vordersten Chasseurs sich schon bis auf wenige Schritte näherten; doch trug nach Passiren des gefährlichen Terrains die Schnelligkeit ihrer Pferde gar bald die Dragoner aus der bedrohlichen Nähe des Feindes. Im gestreckten Galopp ging es den Eisenbahndamm entlang, der an seiner Böschung von einer fünf Fuß hohen Hecke und Drahtgitter eingefast, zunächst keinen Ausweg gestattete, etwa 2000 Schritt weit zu einer Rampe, die zur Mosel führte. — Es war der Rettungsweg!

Beim Verlassen des Dammes wurde der Sergeant Westphal mit einigen Dragonern abgeschickt, um in der Richtung auf Pont à Mousson eine Furt ausfindig zu machen. Ehe jedoch von demselben eine Meldung zurückkam, wurde ein Pfad entdeckt, der durch Weiden und Gestrüpp an das Ufer des Flusses führte. Unverzüglich ging es in die Mosel. Das Wasser wurde von Schritt zu Schritt tiefer, allmählig verloren die Pferde Grund, das Hintertheil sank mehr und mehr, bis endlich nur noch Hals und Kopf mit hochehobener Nase aus den Fluthen empor Schaute. Die Kugeln des Feindes, welcher nicht weiter verfolgte, piffen fortwährend über die Köpfe hinweg, ohne Schaden zu thun.

Wie die gefangenen gewesenen Kameraden später erzählten, war die Verfolgung auf dem Eisenbahndamm durch einige gefallene Pferde verhindert. Auch waren die Pferde der Franzosen von dem langen Ritt, den sie von Metz aus im Galopp zurückgelegt, derartig erschöpft gewesen, daß sie kaum mehr vorwärts gegangen seien.

Wacker schwammen die Pferde vorwärts, jeder saß so bewegungslos wie möglich, um den braven Thieren die Arbeit nicht zu erschweren und blickte mit Sehnsucht zum rettenden Ufer. Doch je mehr sich die Reiter demselben näherten, um so größer wuchs ihnen ein Hinderniß entgegen: Eine Mauer erhob sich senkrecht aus dem Wasser. — Werden die Pferde wohl Grund finden, werden sie die Energie haben, ihre Kräfte noch einmal anzuspannen, daß Hinderniß zu überwinden? — So dachte ein Jeder, indem sich langsam die Pferde dem Ufer schon bis auf wenige Schritte näherten. Der Tod in den Wellen oder gar die Gefangenschaft

schien das traurige Loos. — Doch zum Glücke! die Pferde faßten Grund, immer mehr hoben sie sich aus dem Wasser empor — ein mächtiger Satz, und die Mauer war überwunden!

Nachdem die Pferde einige Augenblicke verschnauft, ging es durch dichtes Gestrüpp weiter, der Boden wurde immer sumpfiger und nach kurzer Zeit stand die kleine Schaar wiederum vor einem zweiten Arm des Flusses, der, wenngleich schmal, doch durch seine sumpfigen und steilen mehrere Fuß hohen Ränder ein unangenehmes Hinderniß bildete. Nachdem nach einigem Suchen eine ziemlich günstige Stelle gefunden, sprang Einer nach dem Anderen von oben in das Wasser hinein, welches hoch über die Köpfe ausspritzte. Glücklicher wurde das andere Ufer erreicht, nur zwei Dragoner, welche Ankaufspferde ritten, vermochten diese nicht mehr zum Springen in das Wasser zu bewegen, sie mußten ihrem Schicksal überlassen werden.

Abends gegen 10 Uhr traf der Lieutenant v. Toll mit dem Rest seines Zuges im Bivak bei Sully en Saulnois beim Regiment ein, welches bereits Meldung von dem Mißgeschick der Patrouille erhalten hatte.

Schwere Verluste hatte das Unternehmen bei Pont à Mousson gekostet:

Der Sergeant Westphal hatte, trotzdem er einer der besten Schwimmer im Regiment, in den Fluthen der Mosel ein nasses Grab gefunden.

Fünf Tage später wurde der Dragoner Harms von Mannschaften des 61. Infanterie-Regiments aus der Mosel gezogen. Er hatte einen Säbelhieb quer über das Gesicht und die linke Hand, noch im Tode die Waffe haltend, die er lebend tapfer geführt, den gezogenen Säbel in der Linken, den Karabiner in der Rechten.

Die Dragoner Buchtman, Hermanns und Muhle starben den Heldentod im Kampfe mit den Chasseurs.

Verwundet waren die Dragoner Bruns, Meyer II. und Lüken. Letzterer, trotzdem er aus acht Wunden blutete, sowie der Unteroffizier Lehmann und einige andere Dragoner, versuchten sich der Gefangenschaft zu entziehen, indem sie mit einem Rachen die Mosel übersehten und sich in den gegenüberliegenden Weinbergen versteckten. Doch suchte gegen Abend französische Infanterie den Berg so sorgfältig ab, daß sie in ihrem Versteck gefunden und zu Gefangenen gemacht wurden.

Glücklicher waren jene beiden Dragoner, die auf der Moselinsel zurückgeblieben. Sie entgingen den Nachsuchungen des Feindes und gelangten wohlbehalten am andern Morgen mit ihren Pferden zum Regiment.

Der in Pont à Mousson als Patrouille mit dem Dragoner Mühle zurückgelassene Gefreite Bischoff I. zeichnete sich beim Ueberfall des Feindes ganz besonders aus. Zweimal hieb er seinen Kameraden aus einem Haufen feindlicher Reiter heraus. Erst als Mühle zum dritten Male vom Feinde eingeholt, umringt und heruntergehauen war, gab er einen ferneren Versuch zu dessen Befreiung auf.

Außer den drei Verwundeten fielen 10 Mann und 18 Pferde in Feindes Hand.

Mit dem Lieutenant v. Toll hatten sich der Trompeter Däumig, die Gefreiten Bageler, Kruse, Popfen, Bischoff I. und die Dragoner Hennings, Albers, Janssen II. Franzen, Willohe, Behnke und Thümmler glücklich gerettet. —

13. August. Um 7 Uhr Morgens des 13. wurde der Marsch auf Pont à Mousson fortgesetzt, vor der Stadt südlich der Chaussée ins Bivak gerückt. Die braunschweigischen Husaren, als Avantgarde, hatten Pont à Mousson und die umliegenden Weinberge von vereinzelt Abtheilungen feindlicher Infanterie im Fußgefecht gesäubert. Nachmittags rückte die 19. Division in Pont à Mousson ein.

So war unter dem Schleier der Kavallerie dieser wichtige Uebergangspunkt in die Hände der Deutschen gefallen.

Der Feind währte die II. Armee Metz gegenüber, indem er aber von der I. Armee beschäftigt und aufgehalten, begann die II. Armee eine Rechtschwenkung, ließ den rechten Flügel zur Unterstützung der I. Armee gegen den noch mit bedeutenden Kräften östlich Metz stehenden Feind, das Centrum in Pont à Mousson und rückte mit dem linken Flügel über die Mosel zur Bedrohung der Rückzugslinie der Franzosen, Metz-Verdun.

14. August. Am 14. ging die Division, zu der die Brigade Bredow vom IV. Korps zurückgetreten, auf der Hochfläche westlich der Mosel weiter vor; Brigade Barby gelangte nach Thiaucourt, Brigade Nedern darüber hinaus bis Beney, Brigade Bredow blieb in Pont à Mousson. Das Regiment bezog in der Brigade ein Bivak vor Thiaucourt, die 2. Schwadron auf Vorposten.

Im Laufe dieses Tages hatten Theile der I. Armee unter den östlichen Forts von Metz siegreich gegen die Franzosen bei Colombey-Nonilly gestritten; der Abmarsch des Feindes nach Westen war hierdurch verzögert und mußte es die Aufgabe der II. Armee sein, jenen Sieg möglichst auszubeuten. Zu diesem Zwecke und zur Aufklärung über die

15. August. Verhältnisse beim Gegner sollte am 15. die ganze Kavallerie der II. Armee, unterstützt von den auf dem linken Moselufer befindlichen Truppen,

gegen Metz und die Straße nach Verdun rekognoszieren. Hierzu wurde die Brigade Nedern über Beney nach Lachauffee vorgeschickt, fand jedoch hier sowie in der Richtung auf Verdun nichts vom Feinde; doch zeigten sich bald größere Reitermassen in nordöstlicher Richtung bei Puzieux. Es entwickelte sich beiderseitig ein Artilleriekampf, durch den auch die anderen Brigaden der Division herangezogen wurden. Allmählig trat der Feind seinen Rückzug auf Bionville an, wo er in großen Massen unter dem Schutze von Kavallerie- und Infanterie-Feldwachen lagerte. Brigade Nedern bezog Bivak bei Konville, Brigade Barby bei Puzieux, Brigade Bredow bei Suzemont. Vom Regiment stand die 2. Schwadron mit vorgenommenen Flankeurs zur Beobachtung des Feindes vorgeschoben, der, sobald sich eine Bewegung in der Flankelinie zeigte, ein heftiges Feuer gegen dieselbe richtete, welches jedoch weiter keinen Schaden that.

Das Einrücken der 3. Schwadron gegen Abend in die Vorpostenstellung ward feindlicherseits mit Salvenfeuer begrüßt, das besonders stark wurde, als der Rittmeister Herbart mit den Offizieren und Unteroffizieren der Schwadron zur Orientirung über die feindliche Stellung in die Flankelinie vorritt. Von der weiter zurückstehenden 2. Schwadron wurde der Dragoner Albers schwer verwundet, die 3. Schwadron verlor zwei Pferde. Mit Einbruch der Dunkelheit stellten die Franzosen ihr nutzloses Schießen ein.

Für den 16. hatte die V. Kavallerie-Division vom General von 16. August. Voigts-Rheß den Auftrag erhalten, gegen die bei Rezonville befindlichen Truppenlager gewaltsam zu rekognoszieren. Unter Bedeckung einer Schwadron des 2. Garde-Dragoner-Regiments wurden der Division die beiden reitenden Batterien der Korpsartillerie als Verstärkung zugewiesen.

Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens setzte sich die Brigade Nedern von Tronville vorbei auf Bionville in Bewegung, ihr folgend links rückwärts Brigade Bredow von Suzemont über Mars la Tour, in Reserve die Brigade Barby von Konville auf Tronville.

Ohne auf irgend welche Sicherheitsmaßregeln feindlicherseits zu stoßen, gelangte Brigade Nedern bis auf die Höhe von Tronville und eröffnete nun von hier aus die Artillerie der Avantgarde ein überraschendes Feuer auf ein bei Bionville gelegenes feindliches Kavallerielager, in welchem man in der gewöhnlichen Sorglosigkeit soeben mit Abfochen beschäftigt war und von wo aus gerade einige Schwadronen zur Tränke ritten. In wilder Flucht räumte der Feind das Lager, nur eine Batterie versuchte vergeblich die Flucht der Reiter zu decken. Nachdem gleichzeitig auch die bei Rezonville gelegenen Infanterie- und Kavallerie-Bivaks der Franzosen von

den anderen reitenden Batterien der Division aus ihrer idyllischen Ruhe durch einige wohlgezielte Granaten aufgestört, rückte die französische Infanterie in starken Massen vor und setzte durch ein heftiges Feuer dem weiteren Vorgehen der Division ein Ziel. So blieb einstweilen die Brigade Hedern am Südrande der Tronviller Büsche mit der Avantgarde bei Flavigny, Brigade Bredow in einer Mulde am Ostrande und Brigade Barby zur Beobachtung des nördlich vorliegenden Terrains auf der Westseite stehen (9¹/₂ Uhr).

Als bald mußte sich aber Brigade Bredow vor dem feindlichen Feuer an Brigade Barby heranziehen und nahmen dann beide Brigaden, nachdem die diesseitige Infanterie zum Angriff vorgeschritten, Aufstellung hinter der VI. Infanterie-Division bei Tronville, zur etwaigen Unterstützung der Infanterie bereit. Gegen 2 Uhr Nachmittags erhielt Brigade Barby den Auftrag, von Neuem westlich der Tronviller Büsche vorzugehen und die in denselben befindliche Infanterie gegen den von Bruville und St. Marcel her drohenden Angriff der Franzosen zu decken.

Die Brigade ging links der Tronviller Büsche vor, überschritt den nördlich gelegenen tiefen Thaleinschnitt und stellte sich jenseits desselben auf; weiter vorgeschoben gegen Bruville stand dort bereits das 13. Dragoner-Regiment.

Das diesseitige Regiment beobachtete rechts gegen St. Marcel und war gleichzeitig Bedeckung der reitenden Garde-Batterie, welche dort zur Brigade stieß und ihr Feuer gegen die bei genanntem Dorfe stehenden feindlichen Batterien richtete. Weiter rückwärts standen die beiden schweren Regimenter der Brigade in zusammengezogenen Eskadronskolonnen. Der Feind eröffnete ein lebhaftes Granat- und Tirailleurfeuer, jedoch verhinderte die Anwesenheit des Regiments für längere Zeit ein Vordringen der Infanterie aus dem Dorfe. Als aber der Feind in dichten Schwärmen vorbrach, die Tirailleurs, durch Hecken, Büsche und Garben verdeckt, sich schon auf wenige hundert Schritte näherten, unterstützt durch das Feuer ihrer weiter zurückstehenden Artillerie, unter der eine Mitrailleusenbatterie, zog sich die Brigade auf Tronville zurück.

Feindliche Kavallerie, die auf 1200 Schritt unter dem Schutze ihrer Infanterie und Artillerie gegenüberstand, wagte nicht vorzukommen.

Das Regiment verlor hierbei durch das feindliche Kleingewehr- und Granatfeuer: todt einen Mann, Dragoner Ostendorf der 4. Eskadron; schwer verwundet waren der Lieutenant v. Alten, die Dragoner Bögel und Siems der 1., die Gefreiten Martens, Lührssen, Nagelmann der 3. und Dragoner Wagner der 4. Eskadron, der später seiner Wunde erlag; viele Pferde waren getödtet und verwundet.

Als bald traf auch die XX. Infanterie-Division auf dem Schlachtfelde ein und ging gegen die Tronviller Büsche vor; nun nahm die Brigade, der sich das 13. Dragoner-Regiment angeschlossen, in zweiter Linie Stellung in der Ecke zwischen den Chauffeen Buzières—Mars la Tour und Buziey—Tronville.

Zwei Schwadronen des 4. Kürassier-Regiments wurden nach Tronville zur Deckung der nördlich dieses Ortes aufgefahrene Batterien vorgeschoben.

Als jedoch die Franzosen auf ihrem rechten Flügel immer mehr Oberhand gewannen, unsere Infanterie dem mächtigen Andrang des Feindes nicht mehr gewachsen war und der General l'Admirault seine zahlreiche Kavallerie*) zur Ausbeutung des Erfolges zwischen dem Pacht-hofe Greyère und dem Dorfe Ville sur Yron zusammenzog, da war der Augenblick für unsere Kavallerie gekommen, das Schwert in die schwankende Wagschale des Kriegsglücks zu werfen, und so sollte es auch dem Regiment beschieden sein, Theil zu nehmen an dem großartigsten Reitergefecht dieses Krieges, unverwelkliche Lorbeern in hartem Kampf zu erringen.

Die Attacke des Regiments bei Mars la Tour.

Dragoner raffeln in den Feind
Und seine Donner ruhn.

Schiller.

Auf Befehl des General v. Voigts-Rheß ging die Brigade im scharfen Trabe, Richtung auf das vollständig in Flammen stehende Mars la Tour, vor. Die vielen südlich dieses Dorfes befindlichen Hecken wurden von den in Zugkolonne befindlichen Regimentern unter fortwährendem Granatfeuer genommen. Die Tete hatte das Oldenburgische Dragoner-Regiment, ihm folgend die 13. Ulanen und zwei Schwadronen 4. Kürassiere.

*) Garde-Lancier-Regiment,
Garde-Dragoner-Regiment (Kaiserin),
2. Chasseurs d'Afrique-Regiment,
2. Husaren-Regiment.
7. Husaren-Regiment,
3. Dragoner-Regiment.

Der Brigade hatten sich angeschlossen die Dragoner-Regimenter Nr. 13 und 16 und das Husaren-Regiment Nr. 10 (drei Eskadrons); im Ganzen 3000 Pferde. Das 13. Dragoner-Regiment war bereits als Avantgarde vorgegangen und kam der 4. Schwadron des 2. Garde-Dragoner-Regiments im Angriff auf das 2. Chasseur d'Afrique-Regiment höchst erwünscht zu Hülfe. Die Chasseurs wurden zurückgeworfen, doch mußte die Verfolgung aufgegeben werden, weil in der Ferne starke feindliche Kavallerie die Mulde Jarmy—Mars la Tour überschritt und sich in der Richtung Ville sur Iron entwickelte. In diesem Momente, als die Dragoner noch die letzten umherirrenden Chasseurs von ihren Pferden hieben, erschien auf der Höhe westlich Mars la Tour die Tete des Oldenburgischen Dragoner-Regiments *) General v. Barby, mit dem Regiment selbst vorgeeilt, erblickte ungefähr 4000 Schritt vor sich in nördlicher Richtung die feindliche Kavalleriemasse im Aufmarsch begriffen. Die Abendsonne, die ihre Strahlen auf die feindlichen Reiter warf und die blanken Helme der französischen Dragoner weithin erglänzen ließ, machte jede Bewegung des Feindes sichtbar. Ein feindliches Regiment (Garde-Lanciers) hatte bereits seinen Aufmarsch halb vollendet, die übrigen Züge folgten und marschirten auf, ohne allzugroße Eile an den Tag zu legen. Aus dem Walde von Jarmy, von der Chaussée Jarmy—Mars la Tour

*) Oldenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 19.

Kommandeur: Oberst v. Trotha.

Regts.-Adj.: Pr.-Lt. Frhr. v. Egloffstein.

1. Eskadron.

Pr.-Lt. Haake.

1. Zug: Pr.-Lt. v. Negelein.
2. „ B.-Wachtm. Schwegmann.
3. „ P.-F. v. d. Marwitz.
4. „ Sek.-Lt. v. Unger.

3. Eskadron.

Rittm. Herbart.

1. Zug: Sek.-Lt. v. Luck.
2. „ P.-F. Griepenkerl.
3. „ Pr.-Lt. Zedelius.
4. „ Unteroffiz. Bajohr.

2. Eskadron.

Rittm. Griftede.

1. Zug: Sek.-Lt. Schön.
2. „ Sek.-Lt. v. Toll.
3. „ Pr.-Lt. von der Osten.
4. „ Sek.-Lt. v. Dammitz.

4. Eskadron.

Rittm. v. Luck.

1. Zug: Sek.-Lt. Holz I.
2. „ P.-F. v. Kameke.
3. „ P.-F. Schmeyer.
4. „ Wachtm. Frahm.

Sekondelieutenant Schack-Kroymann war als Ordonnanz-Offizier zum General v. Barby kommandirt.

Sekondelieutenant Graf v. Rüttichau war als Gefechtspatrouille auf dem linken Flügel des Regiments und stieß kurz vor dem Hof wieder zur Schwadron.

Portepeeführer v. Beaulieu-Marconnay ritt als Ordonnanz-Unteroffizier beim Kommandeur; außerdem Trompeter Köster II.

her drängten sich noch immer neue Colonnen hervor und, wie man es deutlich an den glänzenden Helmen sehen konnte, mußten es Dragoner sein.

Als der General v. Barby den langjamen und unentschlossenen Aufmarsch der feindlichen Regimenter wahrnahm, gab er, ohne das Heranrücken der anderen Regimenter, von denen jedoch bereits das 10. Husaren- und 16. Dragoner-Regiment als zweites Treffen rechts debordirend aufmarschirt waren, in der Hoffnung, den noch unentwickelten Feind zeitig zu erreichen, dem Obersten v. Trotha den Befehl, „sofort gegen das stehende noch im Aufmarsch begriffene feindliche Reiter-Regiment (Garde-Lanciers) zur Attacke vorzugehen.“

Oberst v. Trotha ließ sein Regiment die Feten vorziehen, trabte circa 500 Schritt in der zusammengezogenen Eskadronskolonne vor, ließ dann auf die 1. Eskadron, deren rechter Flügel sich der Chaussee Mars la Tour—Jarmy näherte, auseinanderziehen und im Galopp aufmarschiren. Alle Bewegungen wurden mit der größten Ruhe wie auf dem Exercirplatz ausgeführt. Festgeschlossen trabte das Regiment auf der von Mars la Tour nach Jarmy zu allmählig sanft abfallenden freien undurchschnittenen Ebene weiter. Fortwährend den Feind vor Augen, jede Bewegung desselben wahrnehmend, stieg die Kampfeslust und Aufregung der Leute beim Durchreiten der großen Entfernungen auf ihren Höhepunkt. Und als der Oberst v. Trotha, seinen Säbel hoch schwingend, ein „Hurrah Dragoner“ seinem Regiment zurief, da brach ein donnerndes nicht endemvollendes „Hurrah“ aus der dichtgeschlossenen Linie der Dragoner heraus, ohne die Aufmerksamkeit auf ihre Führer zu verlieren.

Auf feindlicher Seite dagegen herrschte Todtenstille, fortwährend noch im Aufmarsche begriffen, ohne sich bei demselben sehr zu beeilen, schienen sie den Angriff stehenden Fußes erwarten zu wollen.

Jeden Augenblick sahen die Unsrigen einer Salve des feindlichen Regiments entgegen, die aber unterblieb. Endlich hatte das Regiment seinen Aufmarsch vollendet. Die fünf Schwadronen desselben zeichneten sich deutlich durch die auffallend großen Intervallen ab. Für ein Lancier-Regiment wurde es noch immer nicht gehalten, da sämtliche Lanzen ohne Fähnchen und zur Erde gesenkt, erst beim Anreiten in die Höhe gerichtet wurden. Währenddem war ein anderes feindliches Regiment (Kaiserin-Dragoner), die Lanciers scharf rechts debordirend, noch im Aufmarsch begriffen.

So hatte das Regiment ungefähr 2000 Schritt im Trabe zurückgelegt, als sich plötzlich eine Bewegung in dem feindlichen Regimente zeigte und dasselbe von der Stelle aus antrabte. Zur selben Zeit erschienen in der rechten Flanke zwei feindliche Dragoner-Schwadronen

(3. Dragoner), die im schneidigen Galopp auf den Flügel des Regiments zuellten.

Mit eiserner Ruhe gab der Premierlieutenant Haake das Kommando zur Halbrechtschwenkung, warf sich mit Marsch! Marsch! den feindlichen Dragonern entgegen und durchbrach sie. Ein wüthendes Handgemenge entspann sich! —

Dieses rücksichtslose brave Vorgehen der 1. Schwadron nahm vom Regiment eine große Gefahr ab, forderte aber auch viele Opfer. Lieutenant v. Unger fiel, außerdem zählte die Schwadron 52 todt, verwundete und vermißte Leute.

16. Dragoner, in aufgelöster Ordnung attackirend, kamen später während des Handgemenges der 1. Schwadron zur Hülfe.

Die anderen drei Schwadronen setzten ihren Angriff auf die Lanciers der Garde vortrefflich geschlossen fort.

Auf 500 Schritt vom Feinde gab der Oberst v. Trotha das Signal Galopp, auf 100 Schritt das „Marsch, Marsch“ und indem er sich, seinen Adjutanten, einen Ordonnanz-Unteroffizier und Trompeter zur Seite, auf die Lanciers warf, folgte ihm sein Regiment und brach geschlossen in die feindliche Uebermacht ein.

Die Wucht des Anpralls war um so mächtiger und wirkungsvoller, als das feindliche Regiment im Trabe attackirte und bedeutende Intervallen und Lücken in seiner Front hatte. Eine große Anzahl der feindlichen Reiter trennte sich beim ersten Anprall von ihren Pferden und machten in höchst gewandter Weise von ihren Schußwaffen Gebrauch, während es auffallend im späteren Handgemenge war, wie einige von unseren Leuten, die ihre Pferde verloren, ohne Schußwaffe hilflos dastanden, da letztere noch am Pferde und es versäumt war, sie vorher in Hang zu nehmen.

Eine entscheidende Wirkung brachte aber die Gewandtheit unserer Leute im Reiten, die Beherrschung ihrer Pferde den Franzosen gegenüber hervor. Letztere, ausgesucht große und schöne Leute von martialischem Aussehen, auf kolossalen massigen Pferden waren hünenhafte Gestalten gegen die deutschen Reiter. Unmittelbar nach dem Durchbruch der feindlichen Linie sah man die Dragoner „kurz kehrt“ machen und sich von hinten auf die theilweise noch im Vordringen befindlichen Lanciers werfen. Viele dieser französischen Lanzenreiter mußten hierbei ihre Schwerfälligkeit im Reiten hart büßen, wenn sie auch in der Handhabung der Waffen große Fertigkeit zeigten. —

Wie in einem Wirbelstürme wütheten jetzt die Reiter im blutigen Handgemenge um einander herum und kämpften mit einer Erbitterung,

die theilweise durch das anhaltende Granat- und Kleingewehrfeuer, in welchem unsere Leute von früh Morgens gestanden, ohne an den Feind zu kommen, noch bedeutend erhöht war.

Als die Uebermacht des Feindes für die im Handgemenge kämpfenden Dragoner bedenklich wurde, führte der General v. Barby das 13. Manen- und 4. Kürassier-Regiment zur Attacke auf die rechts hinter den Lanciers aufmarschirten Dragoner der Kaiserin vor und warf dieselben vollständig. Durch eine Halbrechtschwenkung der 1. Schwadron 13. Manen-Regiments kam diese den 19. Dragonern sehr zur rechten Zeit. Etwas später attackirten die 16. Dragoner und 10. Husaren gegen das 2. und 7. französische Husaren-Regiment und nahmen am allgemeinen Handgemenge theil, in welchem nun gegen 6000 Reiter in allen Waffen und Farben im heißen erbitterten Schlachtgetümmel durch die blanke Waffe, die Schußwaffe oder durch die eigene Wucht sich bekämpften. —

Wie ein Jeder bemüht war als tapferer Soldat seinem Regiment Ehre zu machen, seine Anhänglichkeit für seine Vorgesetzten und Aufopferung in treuer Kameradschaft in Noth und Gefahr zu zeigen, mögen hier einige Beispiele Platz finden:

Als der Lieutenant v. Egloffstein schwer verwundet am Boden lag und mehrere Lanciers auf ihn einritten, um ihm den letzten Rest zu geben, sprengte der Dragoner Hermes der 1. Eskadron, dies sehend, ohne Besinnen auf den Feind ein, seinen Offizier zu vertheidigen. Den ersten zunächst befindlichen Gegner schlug Hermes durch einen Hieb vom Pferde, den zweiten machte er durch einen Hieb ins Gesicht unschädlich, die drei anderen feindlichen Reiter suchten hierdurch bestürzt das Weite. Dann stieg er vom Pferde und war dem Lieutenant behülflich ein Pferd zu besteigen, das ihm der Dragoner Tjetters der 4. Eskadron anbot, und führte dieser den verwundeten Offizier aus dem Schlachtgetümmel, während Hermes weiter ritt, sich neue Gegner zu suchen.

Der Sergeant Auffahrt wurde durch einen Lanzenstich im Rücken verwundet, blieb aber trotzdem im Gefecht. Später sah er den Premierlieutenant Haake, dessen Pferd erschossen, zu Fuß im Kampfgewühl. Auffahrt ritt sofort heran, saß ab und gab das Pferd seinen Schwadronsführer. Jeder erfahrene Kavallerist weiß, was es heißt, im Gefecht seine beste Waffe, das Pferd, hinzugeben. Auffahrt erbeutete ein französisches Pferd und setzte auf diesem bis zu Ende den Kampf fort, mußte aber noch an demselben Abend ins Lazareth geschafft werden, da seine Wunde nicht unbedeutend war.

Auch der bereits verwundete Dragoner Bruns der 3. Eskadron half in gleicher Weise dem auf dem Schlachtfelde verwundet liegenden Ritt-

meister v. Luck, dessen Pferd er nach Verlust des seinigen auffing und dem Rittmeister überbrachte.

Der Unteroffizier Luks der 3. Eskadron, welcher während des ganzen Feldzuges die Standarte führte, war mitten in den Feind hineingerathen, so daß er Befürchtung für das Ehrenzeichen des Regiments hegen mußte. Nochmals durchbrach er, sich auf sein gutes Pferd verlassend, die feindliche Linie. Als er sich von der unmittelbaren Nähe des Feindes befreit sah und sich unter dem Schutze seiner Kameraden fühlte, nahte sich ihm der schwer verwundete Premierlieutenant Zedelius, von Wunden bedeckt, vollständig mit Blut übergossen; halb besinnungslos klammerte er sich an die Standarte und bat Luks, sich seiner anzunehmen. Dieser stützte ihn nebenherreitend mit der rechten Hand und wollte ihn so aus dem Gefecht führen, als das Vollblutpferd des Lieutenant Zedelius, durch das Getöse des Kampfe aufgeregt, anfang vorwärts zu stürmen und nach und nach in die stärkste Karriere überging. Der immer schwächer werdende Offizier lag fast ganz über den Packtaschen des Standartenpferdes, das Gepäck neigte sich schon zur Seite, und erst als sich der Lieutenant von seinem Pferde trennte und dann vom Pferde des Luks herabsank, mußte dieser seinen Offizier verlassen, um zum Regiment, welches soeben Apell blies, zurückzukehren und die Standarte aus der bedrohlichen Nähe des Feindes zu führen.

Dem Unteroffizier Alff wurde während der Attacke das Pferd unter dem Leibe erschossen; im Begriff ein anderes zu suchen, fand er den Lieutenant Graf v. Lüttichau, der kurz zuvor von einem Lancier rücklings durch und durch gestoehen war. Alff suchte trotz der zahlreich umher schwärmenden feindlichen Reiter seinen Lieutenant in dem er noch Leben zu bemerken glaubte, in ein nahes Gebüsch zu schleppen, wurde aber hieran durch feindliche Lanciers gehindert.

Der Dragoner Westerkamp der 2. Eskadron hieb seinen Unteroffizier der hilflos unter dem Pferde lag und von feindlichen Lanciers umgeben war, heraus; ebenso warf sich der Dragoner Meyer I. derselben Eskadron mit großer Tapferkeit auf mehrere den bereits verwundeten Premierlieutenant Zedelius umgebenden feindliche Reiter.

Der Dragoner Focke der 1. Eskadron brachte mitten im Getümmel der Attacke, die Gefahr für seine Person nicht achtend, mit der größten Anstrengung den schwerverwundeten Unteroffizier Liesmann vom Kampfplatz.

Der Unteroffizier Oszcaitis der 1. Eskadron setzte trotz seiner schweren Verwundung den Kampf im Handgemenge energisch fort. —

Eine allgemeine Flucht der französischen Reiter endete den Kampf von Mars la Tour. Siegestrunken stürzten die Unseren nach, obgleich

die Trompete zum Sammeln zurückrief, denn frische französische Kavallerie, die von Bruwille kommende Kavallerie-Division Clerembault, war im Anmarsch und überschritt schon die Mulde. Endlich sammelten sich die Regimenter auf der Höhe von Mars la Tour, unbehelligt vom Feinde, der einen neuen Kampf nicht wagte.

Große Verluste*) hatte das Regiment zu beklagen.

Todt waren der Premierlieutenant Jedelius, die Sekondelieutenants v. Luck, Graf v. Lüttichau und v. Unger, der Sergeant Weber der 3., Gefreiter Deye und die Dragoner Janßen II und Weßels der 1. Eskadron.

Verwundet waren der Rittmeister v. Luck, die Premierlieutenants von der Osten und v. Egloffstein, die Lieutenants v. Toll und Schon, die Portepeefähnriche v. Kameke und von der Marwitz, 92 Unteroffiziere und Mannschaften, von denen unter den vielen Schwerverwundeten die Dragoner Martens, Poppe und Garmshausen der 1., Unteroffizier Liesmann und Gefreiter Meyer II der 2. Eskadron im Lauf der nächsten Zeit den Folgen der Verwundung erlagen. Die Hälfte der Verwundeten war schwerverwundet; sehr wenig durch die Schußwaffe, die größte Zahl durch die Lanze. Beispielsweise erhielt der Dragoner Bohlßen der 1. Eskadron 10 Lanzenstiche in Brust und Arme, 3 Säbelhiebe über den Kopf, der Dragoner v. Seggern der 4. Eskadron 11 Lanzenstiche.

Der Portepeefähnrich v. Kameke hatte vor der Attacke beim Springen über die Hecken seinen Säbel aus der Scheide verloren und mußte vor seinem Zuge wehrlos in den Feind hineinreiten. Durch zwei Lanzenstiche in die Brust und zwei Säbelhiebe in Kopf und Hand wurde er sogleich schwerverwundet außer Gefecht gesetzt.

Vermißt wurden 33 Mann, von denen sich jedoch der größte Theil schon im Laufe des nächsten Tages wieder beim Regiment einstellte. Sechs Mann, die theilweise während der Attacke verwundet gesehen worden, die Dragoner Taddiken und Lönicker der 1., Kalkhoff und Taphorn der 2., Alden und Haßler der 4. Eskadron blieben spurlos verschwunden, nie ist irgend welche Nachricht über sie vernommen. Sie haben in dem wilden Kampfgewühl einen ehrenvollen Tod gefunden. —

So fiel manch' tapf'rer Reiter,
In Treue seinem Schwur,
Für Vaterland und König
Im Kampf von Mars la Tour!

*) Siehe Anlage H.

Und schmettert einst von Neuem
Durch Deutschlands weite Flur
Zum Kampfe die Trompete,
Dann denk an Mars la Tour!

Gedenke dann Dragoner,
An jene Lorbeern nur,
Und siegend wirst Du reiten
Ein zweites Mars la Tour! —

Als schon Dunkelheit die weite Ebene von Mars la Tour deckte, rückte das Regiment nach seinem alten Bivak bei Puzieux ab. Wie waren seine Reihen gelichtet! Kaum zu drei Zügen waren die Schwadronen rangirt, acht Offiziere nur vor der Front.

Nachstehend wurden die Eskadrons mit Offizieren besetzt:

4. Eskadron:
Premierlieutenant v. Negelein,
Sekondelieutenant Holz I.

2. Eskadron:
Rittmeister Griftede,
Sekondelieutenant v. Dammitz.

3. Eskadron:
Rittmeister Herbart.

1. Eskadron:
Premierlieutenant Haake,
Premierlieutenant v. Hirschfeld.*)

Sekondelieutenant Schack-Kroymann war zur Vertretung des verwundeten Adjutanten kommandirt.

Erschöpft nach des Tages Mühen und Anstrengungen ruhten Ross und Reiter auf harter Erde. Die Stille der Nacht breitete sich über die Gefilde, auf denen noch kurz vorher der wilde Kampf getoßt, wo des Todes Sichel eine blutige Ernte gehalten.

17. August. Am Morgen des 17. August bezog das Regiment in der Division Bivak hinter Puzieux. Die 4. Schwadron war zur Deckung der Arbeiten des Feldlazareths und der Krankenträger auf dem gestrigen Schlachtfelde kommandirt und traf erst Nachmittags gegen 4 Uhr wieder beim Regiment ein. Die vier gefallenen Offiziere des Regiments wurden durch den Premierlieutenant v. Negelein auf dem Kirchhofe von Mars la Tour beerdigt; einige von ihnen waren schon geplündert, wie man vermuthete von den Marketendern. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens des 18. August brach die Brigade auf und rückte ins Bivak bei Hanowille. Unterwegs wurde den Gräbern der gefallenen Kameraden ein Besuch abgestattet. Vor-

*) Hatte sich nach der Attade zur Dienstleistung beim Regiment gemeldet; war durch das General-Kommando X. Armeekorps für die Dauer des Feldzuges angestellt.

mittags traf auch der Major v. Wardenburg, der bereits in Saarbrücken krank zurückgeblieben, wieder beim Regiment ein.

Gegen 2 Uhr Nachmittags ließ sich heftiger Kanonendonner in der Richtung Metz hören, und ging das Regiment in der Division auf Batilly vor, wo auch das X. Armeekorps als Rückhalt für das im Gefecht stehende Gardekorps Stellung genommen hatte. Bald darauf rückte das X. Korps und mit ihm die Division in dem sehr kuppigten Terrain weiter bis St. Nil vor; einige Granaten krepirten in der Nähe, ohne Schaden zu nehmen; die Entscheidungsschlacht bei Gravelotte—St. Privat war entbrannt, fast ausschließlich ein Artillerie- und Infanterie-Kampf. Der zahlreich versammelten deutschen Kavallerie war es nicht vergönnt, ihre Schwesterwaffen in hartem Ringen entscheidend zu unterstützen.

Gegen 10 Uhr Abends wurde Bivak bei St. Marie aux Chênes bezogen.

Der Morgen des 19. brach an, man erfuhr den glorreichen Sieg 19. August.
der Unseren, aber auch die schweren Verluste, die er den deutschen Truppen gekostet. Die Infanterie begrub ihre Todten, man hörte während des ganzen Vormittags nur Trauermusik, deren ernste feierliche Klänge den braven Gefallenen die letzte Ehre gaben.

Gegen Abend erschien plötzlich der General v. Voigts-Rheß und brachte die Nachricht, daß die V. Kavallerie-Division mit der neu zu bildenden Armee des Kronprinzen von Sachsen (Maas-Armee*) auf Paris marschiren sollte. Eine frohe Aussicht, das Schlachtfeld mit seinen vielen Leichen zu verlassen und einer voraussichtlich langwierigen Belagerung aus dem Wege zu gehen, bei der für Kavallerie wenig Lorbeeren zu pflücken sind. Um 8 Uhr Abends wurde aufgefessen, und marschirte das Regiment in der Division nach Briey ins Bivak; während der Nacht wurde es sehr empfindlich kalt.

Am 20. August rückte das Regiment in Rantonnements nach Mairy 20. August.
(St., 1. und 2. Eskadron) und Tucquegnieux (3. und 4. Eskadron). Nach so vielen Bivaks wieder unter Dach und Fach zu kommen, war ein lang entbehrter, aber um so wohlthuerenderer Genuß.

Am 21. begann der Vormarsch der Maas-Armee in westlicher 21. August.
Richtung, die vier Kavallerie-Divisionen vor der Front; auf dem rechten Flügel auf Etain die V., links neben ihr die sächsische Kavallerie-Division.

Das Regiment kam in Quartiere nach Amel (St., 1., 3. und 4. Eskadron) und Ornel (2. Eskadron).

*) Bestand aus dem Garde-, IV. und XII. Korps, der Garde-, Sächsischen, V. und VI. Kavallerie-Division.

22. August. Der folgende Tag war ein Ruhetag, sehr erwünscht zur Instandsetzung des Materials und besonders für die Pferde, die nach den vielen Strapazen gerade nicht sehr erfreulich aussahen.

23. August. Unter strömendem Regen rückte das Regiment am 23. August in seine neuen Quartiere nach Louvemont (St., 1. und 2. Eskadron) und Besonvaux (3. und 4. Eskadron). Nachstehender Armeebefehl des obersten Kriegsherrn erging an die Truppen der deutschen Heere und wurde beim Appell verlesen:

Nachdem nunmehr alle drei Armeen Gelegenheit gehabt haben, in einer Reihe von blutigen aber stets siegreichen Kämpfen dem Feinde entgegen zu treten, ist es Mir Bedürfnis, sämtlichen, dem großen Armeekorps angehörenden Truppenteilen für die dabei überall an den Tag gelegte, ausgezeichnete Bravour und Hingebung Meinen tiefgefühltesten königlichen Dank auszusprechen. Wir haben mit Gottes Hülfe in kurzer Zeit große Erfolge errungen, doch stehen uns noch ernste Kämpfe bevor.

An der Spitze solcher Truppen sehe Ich indeß allen ferneren kriegerischen Ereignissen mit vollster Zuversicht und mit der Ueberzeugung entgegen, daß wir das uns vorgesteckte Ziel, die Erkämpfung eines dauerhaften Friedens für das Vaterland erreichen werden.

Hauptquartier Pont à Mousson, den 21. August 1870.

gez. Wilhelm.

24. August. Für den 24. August war bestimmt, daß die Division sich um 10 Uhr Morgens bei Esnes auf der Straße Verdun—Varenes sammeln sollte. Um diese Zeit hatte das XII. Armeekorps den Versuch zu machen, Verdun durch Handstreich zu nehmen. Das Regiment marschierte über Bacherawille, passierte dort durch eine Furt die Maas und traf bei Esnes ein, wo die Kavallerie bis 6 Uhr Abends à porté stand, den eventuell aus Verdun fliehenden Feind zu attackiren, dann wurde nach Dombasle marschirt und dort Bivak bezogen. Es war nicht gelungen, so im Vorbeigehen jene sturmfreie Festung, die von einem energischen Kommandanten befehligt wurde, zu nehmen.

25. August. Am 25. August marschirte das Regiment über St. Ménéhould nach La Neuville au Pont, wo sämtliche Schwadronen Quartiere fanden. Premierlieutenant Haake, der Führer der 1. Eskadron, war durch die Strapazen so leidend geworden, daß er nach Clermont zurücktransportirt werden mußte; er sollte das Regiment nicht wieder sehen.

Den Truppen wurde bekannt gemacht, daß seitens des französischen Gouvernements die Bildung der Mobilgarden angeordnet sei. Ihre Uniform sollte aus einer blauen Blouse mit Ledergürtel und rothem Kreuz auf dem Ärmel, leinenen Hosen und Käppi bestehen; dieselben sollten als Kriegsgefangene behandelt werden. Wie man ferner in Erfahrung brachte, bildeten sich in den Departements Freikorps unter dem Namen Franc-tireurs. Ohne militärische Organisation trugen diese blaue Käppis, leichte Civilröcke, Blousen mit rothem wollenen Gürtel, leinene Hosen mit weißen Kamaschen und führten Karabiner mit Bajonett. Da dieselben keine Soldaten, auch nach den eingezogenen Nachrichten die Aufgabe haben sollten, vereinzelt marschirende Soldaten zu überfallen und zu erschießen, so sollten dieselben im Ergreifungsfalle an das Divisions-Stabsquartier abgeführt werden und den Kriegsgesetzen und dem Tode verfallen.

Seit den Kämpfen um Metz war nichts vom Feinde gesehen worden. Die Maas-Armee und die südlich in gleicher Höhe vorrückende III. Armee unter dem Kronprinzen von Preußen hatte, nachdem sie nach den Kämpfen bei Weißenburg und Wörth alle Fühlung mit dem Feinde verloren, den Vormarsch in westlicher Richtung auf Paris fortgesetzt, und die oberste Heeresleitung war noch im Unklaren über die Absichten und Bewegungen der französischen Armee, die sich unter dem Marschall Mac Mahon bei Châlons formirt hatte. Da brachte man in Erfahrung, daß dieselbe auf Reims abgezogen war, und erhielt die Maas-Armee den Befehl, dem Feinde in nordwestlicher Richtung zu folgen; auch für die III. Armee wurde eine Rechtschiebung angeordnet.

Die V. Kavallerie-Division sollte in nördlicher Richtung über die Argonner Pässe hinaus auf der Straße St. Ménéhould—Bouziers vorgehen, um die rechte Flanke des vorrückenden deutschen Heeres aufzuklären.

Am 26. August ging das Regiment an der Tete der Brigade über 26. August.
Bercieu, Cernay gegen Montchentin vor; die 4. Eskadron als Avantgarde. Westlich von Cernay wurden einzelne feindliche Mobilgarden bemerkt, die jedoch schleunigst das Weite suchten, als ihnen ein Zug entgegengesandt wurde; bei der Verfolgung wurde ein Pferd durch einen Streifschuß verwundet. Bei Montchentin stieß die Spitze auf einige Chasseurs d'Afrique, auch diese zogen sich zurück, nachdem einige Schüsse gewechselt. Eine Stunde vor Grand Pré war ein sehr langes Defilee zu passiren, ein Thal, 1500 Schritt breit, von einem kleinen Bache in starken Windungen durchzogen, von steilen bewaldeten Bergrändern eingefast.

Als die Spitze die Mäse passirt hatte und auf der Höhe bei Senue anlangte, bemerkte sie am jenseitigen Ufer bei Grand Pré feindliche im Marsch befindliche Infanterie- und Kavallerie-Kolonnen. Die Avantgarde machte Halt, es wurden Patrouillen nach den jenseitigen Höhen ausgesandt, die von einzelnen feindlichen Infanteristen Feuer erhielten und die Meldung überbrachten, daß der Feind in starken Kolonnen in östlicher Richtung marschirte. Die Brigade machte unter den ungünstigen Terrainverhältnissen Kehrt und ging bis hinter Montchentin zurück, wo ein Bivak bezogen wurde. Die 4. Eskadron blieb in ihrer Stellung und schickte Patrouillen gegen Grand Pré aus. Gegen Abend löste die 2. Schwadron die 4. ab und stellte Vorposten aus, besetzte sämtliche in der Nähe liegenden Uebergänge über die Mäse, die außerdem noch durch einige Furten zu passiren war und entsendete weit vorwärts Patrouillen.

Der Feind bezog bei Grand Pré ein Bivak, zerstörte die große Brücke daselbst und verhielt sich sonst während der Nacht ruhig.

27. August.

Am andern Morgen traf, nachdem bereits um Mitternacht das Erschließen der feindlichen Bivakfeuer beobachtet worden, die Meldung von den Vorposten ein, daß der Feind in der Nacht in westlicher Richtung auf der Straße nach Longwé abmarschirt sei, gleichzeitig wurde ein Gefangener vom 52. französischen Infanterie-Regiment eingebracht. Um 9 Uhr marschirte die Brigade bei starkem Nebel nach Grand Pré ab, die 3. Eskadron in der Avantgarde. Nach eingezogenen Nachrichten sollten die in der Nacht in und um Grand Pré anwesenden Truppen aus 3 Regimentern Infanterie (Nr. 22, 52 und 62), aus 1 Batterie und 2 Eskadrons Lanciers bestanden haben. Um Mitternacht sollte der Feind in westlicher Richtung abgezogen sein, was auch die Fußspuren bekundeten. Bald darauf gewannen auch schon die Patrouillen wieder Fühlung mit dem Feinde. Nachmittags wurden Kantonnements in Grand Pré bezogen; die 13. Manen auf Vorposten.

Der Premierlieutenant von der Osten und Sekondelieutenant v. Toll trafen, von ihrer Verwundung wieder hergestellt, beim Regiment ein; ersterer übernahm das Kommando der 1. Eskadron, letzterer trat zur 3. Schwadron. — Gestützt auf die Meldungen der Kavallerie, hatte man allmählig im großen Hauptquartier mehr Einsicht in die Verhältnisse beim Feinde gewonnen. Die Absicht Mac Mahons, Metz zu entsetzen, konnte mit Gewißheit angenommen werden. Vorläufig wollte man jedoch nicht den Gegner zum Kampfe herausfordern, bevor nicht genügende Kräfte, insbesondere die III. Armee herangezogen war; so hatte mit dem 26. der Rechtsabmarsch der deutschen Heere nach Norden begonnen. In der Furcht vor der Verantwortlichkeit eines selbstständigen Entschlusses hin und her

schwankend, ob Paris decken, ob Metz entsetzen, von Paris aus beeinflusst, wurde Mac Mahon das Werkzeug zum Untergange seines Heeres. Energie-los langsam hatte er seinen Marsch nach Osten angetreten und führte so der Sieger von Magenta die Armee von Châlons ihrem traurigen Geschick entgegen.

Sonntag, den 28. ging der Marsch Nachmittags bei strömendem 28. August.
Regen über Monthois nach St. Morel, wo das Regiment sehr eng und dürftig untergebracht wurde.

Mit diesem Tage trat die V. Kavallerie-Division für die nächste Zeit unter das Kommando der III. Armee, vor deren Front, nach dem Abmarsch der Maas-Armee in nordöstlicher Richtung zur Deckung der Maas-Übergänge, jetzt die Division aufklärte. Es sollte die Aufgabe der Kavallerie sein, die rechte Flanke des bei Bouziers stehenden Feindes zu cotoyiren und festzuhalten, ohne denselben zu stark zu drängen.

Am 29. rückte das Regiment über Attigny, Charbogne nach St. Lambert, 29. August.
einem sehr reichen Dorfe; die 4. Schwadron auf Vorposten gegen Neuville. Vom Feinde nichts gesehen.

Der auf Patrouille gegen Le Chêne vorgesandte Portepeeführer Ekmeyer der 4. Eskadron fand hier die Ueberreste eines Bivaks, das von bedeutenden feindlichen Kräften herrühren mußte, und sollten nach Aussagen der Einwohner hier 100 000 Mann aller Waffengattungen durchpassirt sein. Auf den verlassenen Bivakplätzen entdeckte der Führer noch gegen 30 Haferwagen, die jedoch wegen Mangel an Pferden nicht mitgenommen werden konnten. Auf dem hier vorbeiführenden Canal des Ardennes bemerkte er ein Dampfboot und mehrere beladene Rähne.

Als der Morgen am 30. graute, machten sich der Lieutenant 30. August.
v. Hirschfeldt und Führer Ekmeyer mit 20 requirirten Wagenpferden und je einem Zuge auf, um sich der guten Beute zu bemächtigen.

Ungeört wurden die Haferwagen fortgeschafft, und nachdem der Lieutenant v. Hirschfeldt zwei Schleusen des Kanals hatte schließen lassen und so die Schiffe gefangen waren, wurde auch deren Inhalt in Besitz genommen.

Der größte Kahn enthielt fast nur Champagner der feinsten Marken, der für den Kaiser bestimmt war, die übrigen waren mit Tuch, Decken und Lebensmitteln beladen. Ein guter Fang, der nicht nur dem Regiment und der Division, sondern auch der nachfolgenden Infanterie zu statten kam. Der Sekt mundete auch den deutschen Kehlen wohl. Zehn Körbe wurden Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen übersandt.

Inzwischen war an diesem Tage das Regiment von Charbogne, dem Rendezvous der Brigade, aus nach Tourteron marschirt und stand hier

bis Abends 6 Uhr bereit, um dem bei Beaumont kämpfenden Feinde event. den Rückzug nach Westen zu verlegen; mit dem XI. Armeekorps wurde gegen Le Chêne Verbindung aufgesucht. Während Brigade Barby und Bredow bei Tourteron standen, besetzte Brigade Nedern Attigny und rekognoszirte westlich gegen Reims. Abends wurden in Tourteron Quartiere bezogen.

31. August. Am 31. dislocirte der Stab, 2. und 4. Eskadron nach Guincourt und Plain. Die Nachricht von der siegreichen Schlacht bei Beaumont traf ein.

1. Septbr. Am 1. September Ruhetag. Nachmittags Feldgottesdienst. Vize-wachtmeister Schwegmann laut N. N.-D. vom 7. August zum Sekonde-lieutenant der Reserve des Regiments befördert.

Die Sekondelieutenants v. Skrbensky und v. Ruhmer vom 16. Manen-Regiment und der Portepceefähnrich v. Hennings vom 7. Kürassier-Regiment wurden des großen Mangels an Offizieren wegen zur Dienstleistung zum Regiment kommandirt; ersterer der 4., letztere beiden der 2. Eskadron überwiesen.

2. Septbr. Patrouillen brachten Abends die ersten Nachrichten über die Ausdehnung der Schlacht bei Sedan; Ordonnanzen theilten am andern Morgen gesprächsweise mit, daß der Kaiser und die ganze französische Armee bei Sedan gefangen genommen sei, eine Nachricht, die Keiner glauben wollte.

Mittags konzentrirte sich die Brigade in der Nähe von Tourteron bei dem Gasthause Beresina; hier brachte der Divisions-Kommandeur die Kunde jenes großen Ereignisses von Sedan.

Die letzte noch im Felde stehende Streitmacht Frankreichs war unschädlich gemacht, der Kaiser gefangen. Unterlegen waren die Franzosen dem wechselnden Geschick des Krieges, nachdem sie mit einer Tapferkeit gekämpft, ebenbürtig jener der Soldaten des großen Napoleon.

Nachdem die Brigade bis gegen 6 Uhr Abends bereit gestanden hatte, den etwa von Sedan entweichenden einzelnen feindlichen Truppentheilen die Rückzugslinie nach Westen abzuschneiden, wurden in Suzanne Kantonnements bezogen; die 1. Eskadron blieb zur Bedeckung der großen Bagage in Tourteron zurück.

Nach der Gefangennahme des französischen Kaisers hielt ein Jeder den Krieg für beendet und berechnete schon die Tage der Wiederkehr in die deutsche Heimath. Doch es war anders beschieden. Auf den Trümmern des Kaiserreichs erhob sich in Paris die Republik, sie hatte den Krieg bis aufs Aeußerste auf ihre Fahne geschrieben und nur nach der Einnahme jener großen Stadt, des Hauptes von Frankreich, war an den Frieden zu denken.

So setzten die deutschen Heere, die Kavallerie voraus, ihren Marsch auf Paris fort.

Am Morgen des 3. ging es vom Rendezvous der Brigade bei A-tigny weiter über Rethel nach Tagnon, wo das Regiment mit den 4. Kürassieren Quartiere bezog. 3. Septbr.

Am 4. Kantonnements in Isle sur Suipe. 4. Septbr.

Am 5. hielt das Regiment seinen Einzug in Reims, jener alten berühmten Stadt, dem früheren Krönungsort der französischen Könige, von dort in die Quartiere nach Courcelles. 5. Septbr.

Aus der Gefangenschaft aus Metz trafen ein Unteroffizier und acht Mann der 2. Eskadron, die bei Pont à Mousson in Feindes Hand gefallen, wieder beim Regiment ein; zwei Mann waren krank zurückgeblieben.

Durch Divisionsbefehl wurden die Truppentheile darauf hingewiesen, in allen Ortschaften, die sie passirten oder belegten, nach allen Waffen Nachsuchung zu halten; Armeewaffen zu zerstören, Privatwaffen zu konfiszieren.

Auf Allerhöchsten Befehl trat die V. Kavallerie-Division wieder zur Armee-Abtheilung des Kronprinzen von Sachsen zurück, die über Rethel im Anmarsch vor.

Am 6. September Marsch über Brumont, Neuschâtel nach Avouy, wo das ganze Regiment untergebracht wurde. Die 4. Schwadron patrouillirte in nordwestlicher Richtung. 6. Septbr.

Die beiden folgenden Tage verblieb das Regiment in Avouy. Einzelne Schwadronen hatten jedoch größere Refognoszirungen zu machen.

Am 7. ging die 2. Schwadron in nördlicher Richtung gegen Balham und St. Germain au Mont vor, am folgenden Tage ein Zug der 3. Schwadron, ohne vom Feinde irgend etwas zu sehen. 7. Septbr. 8. Septbr.

Der Marsch wurde am 9. über Guignicourt, Pontavert, Beauvieux auf Sumigny (Stab und 3. Eskadron), Cuisy Ferme (1. Eskadron) Bassogne (2. Eskadron) und Geny (4. Eskadron) fortgesetzt. Zum ersten Male fiel es auf, daß einzelne Dörfer fast ganz von den Bauern verlassen waren. So wurde in Bassogne ein großer Theil der Einwohner in einer großen Höhle dicht beim Orte vorgefunden, die aus Angst vor den „Prussiens“ und auf die Aufhegungen des Präfekten von Laon dahin geflüchtet waren. Einige der Leute wurden überredet, in ihre Wohnungen zurückzukehren. 9. Septbr.

Die 2. Schwadron schickte nach rechts Verbindungspatrouillen zur VI. Kavallerie-Division, die über Lisonne auf Laon vorrückte.

Am 10. September Marsch über Bourg nach Brenelle (Stab, 1. und 2. Eskadron), Braine (3. Eskadron) und Presles (4. Eskadron). 10. Septbr.

Das Regiment konnte in den Dorfschaften nur dürftig untergebracht werden. 78 Armeegewehre wurden vernichtet. Brenelle war an einem Berge etagenförmig aufgebaut; die Pferde standen in Höhlen, die in Kreidefelsen hineingehauen und recht trocken und warm waren.

11. Septbr. Am 11. war Ruhetag. Die A. R. D. vom 2. September, betreffend die Ernennung der Portepesführer v. Kameke, Griepenkerl, Schmeyer und von der Marwitz zu Sekondelieutenants und des Unteroffiziers von Wigleben zum Portepesführer traf ein.

12. Septbr. Tags darauf Marsch über Braine, Doizy nach Vincy (Stab, 1., 3. und 4. Eskadron) und Vaucastel (2. Eskadron); für die Leute mäßige, für die Pferde gute Quartiere. Die Straßen nach Soissons und Villers Cotterets wurden rekognoszirt.

13. Septbr. Am 13. Marsch durch den Wald von Villers Cotterets; die 4. Eskadron wurde vorgeschickt, um den Wald rechts der großen Straße in der Richtung auf Bonneuil abzusuchen. Vom Feinde nichts gesehen. Um 3 Uhr Nachmittags Einrücken in die Kantonnements; Stab, 1., 2. und 4. Eskadron in Bonneuil, 3. Eskadron in Bemont. Die 4. Schwadron schickte bei Tag und Nacht Patrouillen auf Soissons zu und hatte den Wald von Villers Cotterets fortwährend absuchen zu lassen. Viele Einwohner waren aus Angst in die Waldungen geflüchtet und hatten ihre werthvollen Gegenstände theils mitgenommen, theils vergraben.

Die von der XII. Kavallerie-Brigade zum diesseitigen Regiment kommandirten Offiziere traten wieder zu ihren Regimentern zurück.

14. Septbr. Am 14. Ruhetag. Das Patrouilliren wurde, trotzdem nichts vom Feinde entdeckt worden, bei Tag und Nacht besonders gegen Soissons, Pierrefonds und Bethenil fortgesetzt.

15. Septbr. Den 15. über Crepy nach Droisell (2. Eskadron) und Verigny (Stab, 1., 3. und 4. Eskadron), Dörfer, die fast ganz von den Einwohnern verlassen waren. Fleißiger Patrouillengang besonders in den Wald von Ermenonville.

16. Septbr. Am 16. ging der Marsch, die 2. Schwadron in der Avantgarde, über Nanteuil, dem Rendezvous der Brigade, nach Dammartin. Von hier aus sah das Regiment die gewaltige Hauptstadt Frankreichs mit ihrem unabsehbaren Häusermeer in weiter Ferne liegen. Ein erhebendes Gefühl für den Soldaten, nach schweren Kämpfen endlich vor den Thoren der Hauptstadt des besiegten Feindes zu stehen!

Von Dammartin ging es weiter nach Moussy le Neuf, wo das Regiment Quartiere bezog.

Vor dem Einrücken übergab der Kommandeur in Mitten der Schwadronen dem Sergeanten Auffarth der 1. und Unteroffizier Lufs

der 3. Eskadron das Eisene Kreuz; die ersten, welche das Regiment erhielt.

Der Ort Mouffy war fast ganz von den Einwohnern verlassen, die Thüren der Häuser mußten aufgeschlagen werden, doch fand sich noch reichlich Nahrung für Leute und Pferde. Der Lieutenant v. Dammig war während des Marsches mit einem Zuge nach Survilliers vorgeschickt, um dort die Eisenbahn zu zerstören. Er fand das Bahnhofsgebäude ganz zur Vertheidigung eingerichtet, die Fenster mit Brettern vernagelt und mit Schießscharten versehen, doch vom Feinde verlassen. Aus dem benachbarten Dorfe wurde Schmiedewerkzeug geholt, einige Schienen aufgerissen, der Telegraphenapparat zerschlagen und die Drähte abgeschnitten. Nachmittags traf der Zug wieder in Mouffy ein.

Von der 2. Schwadron wurden durch Patrouillen die Verbindung mit dem VI. Kavallerie-Division bei Beaumont aufgesucht, gegen Gonesse und Ecouen rekognoszirt und bei Mauvegard die Verbindung mit der Vorpostenaufstellung der Brigade Nedern hergestellt. Vom Feinde wiederum nichts entdeckt.

Am 17. September Marsch im Divisionsverbande über Moisselles 17. Septbr. nach Masliers, wo das ganze Regiment untergebracht wurde. Die 3. Schwadron hatte den Sicherheitsdienst.

Am 18. September gegen Mittag Marsch nach Pontoise, wo die 18. Septbr. ganze Division sich sammelte. Hier nahm der Generallieutenant v. Rheinbaben sämtliche Offiziere der Division zusammen und vertheilte die Eisernen Kreuze. In einer feierlichen Rede wies der General auf die glorreiche Thätigkeit der einzelnen Regimenter im bisherigen Feldzuge hin und sagte zum Schluß: Die V. Kavallerie-Division habe die Worte des Dichters unwahr gemacht, der da sagte:

„Und es begann ein Reiten,
Bei Rosbach fing es an,
Von dem man nichts mehr weiß,
Als daß man's nicht mehr kann.“

Vom Regiment wurde Premierlieutenant v. Negelein und Sekondelieutenant v. Toll dekoriert.

Abends gegen 6 Uhr überschritt das Regiment die Pontonbrücke über die Dise und rückte nach Courdimanche (Stab, 1, 3. und 4. Eskadron) und La Villeneuve (2. Eskadron) in die Quartiere; einige Haferwagen, die im Begriff standen, nach Paris abzufahren, wurden bei dieser Gelegenheit erbeutet.

Der 19. September war ein Ruhetag. —

19. Septbr.

In den letzten Wochen hatte sich das Pferdmaterial, welches in der ersten Feldzugsperiode, besonders durch die vielen Bivaks, sehr gelitten, wieder zusehends gebessert. Von wirklichem Mangel konnte beim ganzen Vormarsch auf Paris keine Rede sein, da man selten zu eng lag, auch die Ortschaften durch keine früheren Truppendurchzüge gelitten hatten. Auch zeigten sich die Einwohner, wo sie nicht aus Furcht geflohen, durchaus nicht feindlich, im Gegentheil oft freundlich.

20. Septbr. Am 20. September marschirte das Regiment über Baisemont nach Triel, wo auf einer Schiffsbrücke die Seine passirt wurde, von dort in südlicher Richtung über Médan nach Foucherolles (Stab, 1. und 2. Eskadron) und Chavenay (3. Eskadron); während des Marsches hallte dumpfer Kanonendonner von Paris herüber. Die 4. Schwadron zog bei St. Rom auf Vorposten. Eine Kompagnie 4. Jäger kam ebenfalls nach Foucherolles und hatte die linke Flanke der Vorpostenstellung zu sichern.

Während der Nacht wurden die Vorposten in keinerlei Weise beunruhigt. Die Jäger hatten den Wald von Marly nach allen Richtungen durchstreift, aber Nichts vom Feinde gesehen, nur auf allen Wegen Verhaue angetroffen, die zum Theil gleich beseitigt wurden. Im Walde wurde viel herrenloses Vieh vorgefunden, auch hatte sich der größte Theil der Einwohner der umliegenden Dörfer dorthin geflüchtet.

21. Septbr. Am Vormittage des 21. rückte das Regiment nach Noisy le Roi (Stab, 3. und 4. Eskadron) und Bailly (1. und 2. Eskadron). Hier wurden 90 Gewehre der Nationalgarde aufgefunden und vernichtet. Im Laufe des Tages sandte die 1. Eskadron fortwährend Patrouillen nach vorwärts, die jedoch auf keinen Feind stießen; die Verbindung mit dem V. Armee-corps in Versailles wurde hergestellt.

Mit dem 19. September war bereits die Eernirung von Paris durch die III. und Maas-Armee bewirkt. Die Kavallerie sollte den Rücken der Belagerungsarmee gegen Unternehmungen des Feindes aus den Provinzen sichern, eventl. bei Ausfällen unterstützend eingreifen und Requisitionen vornehmen, da im weiten Umkreise von Paris in den Ortschaften, deren Bewohner in die Hauptstadt geflüchtet, keine Lebensmittel aufzutreiben waren.

Die Linie, welche die V. Kavallerie-Division inne hielt, ging von Poissy nach Versailles. Brigade Nedern und Barby in vorderster Linie, Brigade Bredow weiter rückwärts, um besonders Versailles, wo das Oberkommando lag, gegen Franktireurs zu decken. Die VI. Kavallerie-Division stand in der Gegend von Chevreux.

22. Septbr. Am 22. war Ruhetag. Im Laufe des Tages traf der Lieutenant v. Beau lieu mit 3 Unteroffizieren, 45 Dragonern, 47 Pferden von der Ersatz-Eskadron beim Regiment ein.

Das Kommando war per Bahn am 25. August aus Oldenburg abgegangen, hatte am 30. Forbach erreicht, war dort ausgeschifft und dann über St. Avold nach Hauconcourt nördlich Metz marschirt. Nachdem das Kommando dort auf Veranlassung des General-Kommandos X. Armee-Korps, um andere Ersatz-Kommandos der V. Kavallerie-Division zu erwarten, bis zum 7. September im Bivak hatte liegen müssen, konnte es seinen Marsch über Etain, Dun, Vouziers, Reims, Neuilly, Dammartin, Argenteuil zum Regiment fortsetzen.

Am Abend des 22. dislozirte die 1. Eskadron in das Divisionsstabsquartier nach St. Rom.

Am Morgen des 23. ließ sich bei Paris heftiger Kanonendonner 23. Septbr. vernehmen. Das Regiment rückte aus, doch war vom Feinde nichts zu sehen. Ein Luftballon erhob sich aus Paris und schwebte langsam über Roissy nach Südwesten hin. Gegen Mittag wurden wieder Quartiere bezogen.

Zwei Eiserne Kreuze für den Oberst v. Trotha und Wachtmeister Wagenschleffer trafen beim Regiment ein.

Es trat jetzt eine Zeit der Ruhe ein und konnte man glauben im tiefsten Frieden zu leben, wenn nicht von Zeit zu Zeit der Kanonendonner von Paris her mit drohender gewaltiger Stimme den Krieg in Erinnerung brachte.

Der Dienst beschränkte sich auf Patrouillen zur Verbindung mit dem V. Korps und der VI. Kavallerie-Division, Requisitions-Kommandos zur Herbeischaffung von Lebensmitteln und Fourage und den Wacht- und Sicherheitsdienst in den einzelnen Kantonnements. Tag und Nacht waren je nach der Größe in jedem Orte Dorfwachen etablirt mit Posten zu Fuß an den Hauptausgängen.

In der Nacht waren fortgesetzt Patrouillen durch und um die Dörfer auszusenden; auch hatten die einzelnen Kantonnements während der Nacht unter sich durch kleine Patrouillen zu Pferde in Verbindung zu bleiben.

Zur größeren Sicherheit für die Truppen mußten die Kantonnementsältesten den Maires erklären, daß, wenn irgend etwas Feindliches gegen unsere Truppen in und um den bezw. Ortschaften geschehen sollte, sie mit ihrer Person dafür verantwortlich wären. Sie selbst und die Geistlichen würden als Geißeln gefangen genommen, den Ortschaften Kontributionen auferlegt, ja selbst ganze Dörfer angezündet werden.

Um die Pferde nicht ganz außer Thätigkeit kommen zu lassen, die stramme Haltung in der Truppe, die leicht im Kriegsleben nachläßt, wieder zu befestigen und die zur präzisen und sicheren Ausführung aller

taktischen Bewegungen immer nöthige Uebung nicht zu verabsäumen, sollte täglich in der Schwadron oder im Regiment exerziert und besonders die Elementarbewegungen des Exerzierreglements eingeübt werden.

Die Quartiere, unter denen mehrere verlassene Châteaux, waren sehr gut. An Lebensmitteln und Futter für die Pferde mangelte es nicht. In dem schönen Walde von Marly, meist aus Edelkastanien bestehend, war sehr viel Wild, besonders Fasanen, und mancher gute Braten wurde dort herausgeschossen. Auch die Weinkeller ließen an Quantität und Qualität nichts zu wünschen übrig. Das naheliegende Versailles war ein sehr anziehender Vereinigungspunkt der Offiziere der in der Nähe liegenden Truppentheile, und suchte ein Jeder im kameradschaftlichen Verkehr Entschädigung für das mühselige und gefährvolle Kriegesleben der Vergangenheit. Ein Liebesmahl vereinigte am 26. die Offiziere der Brigade im Hôtel de France.

Doch nicht ungestört sollten diese schönen Tage genossen werden.

29. Septbr. Am Abend des 29. kam plötzlich der Befehl, daß eine Schwadron so schnell wie möglich auf Vorposten nach Thiverval marschiren sollte. Die 2. Schwadron rückte sofort dahin ab und stellte Vorposten auf dem linken Flügel der Brigade Bredow aus. Diese Maßregel war durch das Auftreten stärkerer Frantireurbanden in jener Gegend nothwendig geworden. Am anderen Tage rückte die Schwadron wieder in Bailly ein.

Drei Eisene Kreuze trafen für den bereits zum Lieutenant ernannten Portepeefähnrich v. Kameke, den Wachtmeister Götting der 2. und Unteroffizier Alf der 4. Eskadron ein. Sekondelieutenant Holz I laut N. N.-D. vom 27. September zum Premierlieutenant befördert.

1. Oktober. Auf Befehl der Division rückte am 1. Oktober*) die 1. und 3. Eskadron nach Foucherolles und Davron, Nachmittags von dort nach Mareil sur Maudre (3.) und Les Alluets (1.) und bezogen hier Quartiere. Der Major v. Wardenburg erhielt den Befehl über beide Schwadronen. Dieselben traten zur Disposition des General v. Bredow, der mit

*) Am 1. Oktober waren die Eskadrons nachstehend mit Offizieren besetzt:

<p>1. Eskadron.</p> <p>Eskdr.=Führer: Pr.-Lt. von der Osten. Pr.-Lt. v. Hirschfeld. Sek.-Lt. von der Marwitz.</p>	<p>2. Eskadron:</p> <p>Eskdr.=Chef: Rittm. Griftede. Sek.-Lt. v. Damnis. " v. Beaulieu. " Schwegmann.</p>
<p>3. Eskadron:</p> <p>Eskdr.=Chef: Rittm. Herbart. Sek.-Lt. v. Toll. " Griepfenkl.</p>	<p>4. Eskadron:</p> <p>Eskdr.=Führer: Pr.-Lt. v. Negelein. Pr.-Lt. Holz I. Sek.-Lt. Schmeyer.</p>

einem gemischten Detachement größere Requisitionen in westlicher Richtung zu machen hatte. Alles Requirirte sollte dann in die rückwärts liegenden Kantonnements abgeliefert und von diesen weiter nach Versailles eskortirt werden.

Nach einem Ruhetage marschirten die beiden Schwadronen am 3. Oktober über Andelu nach Breuille und Favrieux, requirirten unterwegs und schickten das Requirirte nach Maule.

Tags darauf vereinigten sich beide Schwadronen bei Favrieux, rückten auf Boisy vor und zerstörten hier Eisenbahn und Telegraphen. Dann wurde Lieutenant v. Toll nach Rosny zur Durchsuchung des dortigen großen Waldes und Lieutenant Griepenkerl nach Illiers und Bréval vorgeschickt. Nachdem die Patrouillen zurückgekehrt und Nichts vom Feinde gesehen, wurden Quartiere in Boisy bezogen.

Am 5. ging der Marsch als linke Flügelskolonne des Detachements über Illiers, Cravent, Nigleville auf Pacy. Als der Avantgardenzug unter Lieutenant v. Hirschfeldt im Begriff war, Nigleville zu passieren, die einzelnen Patrouillen noch mit Absuchen des Dorfes beschäftigt waren, erhielt die Avantgarde sowie beide Schwadronen, die soeben in das Dorf einritten, plötzlich aus allen Häusern und dem angrenzenden Walde ein lebhaftes Feuer von Mobilgarden und Frantireurs. Die Schwadronen zogen sich in verdeckte Stellung zurück. Mehrere Pferde wurden erschossen und verwundet. Der Lieutenant v. Hirschfeldt stürzte und sein Pferd entlief. Als dies der Gefreite Ehlers der 1. Eskadron sah, fing er das Pferd wieder und brachte es seinem Offizier in das Dorf zurück, aus dem noch immer lebhaft gefeuert wurde. Glücklicherweise entzogen sich Beide der Gefahr.

Bald darauf kam auch schon die Avantgarde des Hauptdetachements vor, die bayerische Infanterie säuberte den Wald, der schließlich angezündet wurde.

Der Feind verlor 17 Mann im Gefecht. In Pacy angelangt, wo das Gros Quartiere bezog, kamen beide Schwadronen auf Vorposten zu beiden Seiten der Stadt und der Cure. Folgenden Tages wurden sie durch die 10. Husaren abgelöst und bezogen Quartiere in Lisseux.

Am 7. rückte der General v. Bredow von Pary auf Bréval, die beiden Schwadronen im Gros unter Kommando des Obersten von der Tann.

Während des Marsches fouragirte die 1. Schwadron in La Villeneuve. In Bréval wurden sehr dürftige Quartiere bezogen, theilweise mußten die Pferde in den Höfen bivakiren. Abends wurde ein Mann der 3. Eskadron durch einen Einwohner mit einem Messer angefallen und ver-

wundet, der Franzose sofort auf Befehl des bairischen Kantonnementsältesten vom Leben zum Tode befördert.

8. Oktober. Das Hauptdetachement rückte am 8. auf Houdan; die beiden Schwadronen als linke Flügelskolonne, mit dem Auftrage, unterwegs zu fouragiren und Waffen zu zerstören, über Longnes, Dammartin, Mulcent, Drvilliers nach Les Maulettes. Zur Sicherung des Kantonnements wurden zwei Feldwachen unter Lieutenant von der Marwitz und Portepeschführer v. Beaulieu ausgestellt; die Pferde blieben während der Nacht gesattelt.

9. Oktober. Am anderen Tage waren wiederum Requisitionen vorzunehmen. Nachmittags traf der Premierlieutenant v. Negelein in Les Maulettes ein und übernahm das Kommando der 1. Schwadron, Premierlieutenant von der Osten trat zur 3. Schwadron.

10. Oktober. Das Detachement Bredow setzte am 10. Oktober seinen Vormarsch in der Richtung auf Dreux gegen Chérisy fort.

Die 1. Schwadron erhielt den Auftrag, das Detachement in der rechten Flanke zu decken. In der Nähe des Dorfes Briffard en bas stieß die Schwadron auf den Feind, der sie mit lebhaftem Gewehrfeuer empfing. Der Avantgardenzug unter Lieutenant von der Marwitz löste sich sofort in Flankeure auf und näherte sich dem Dorfe, das Feuer lebhaft erwidern. Hierbei zeichnete sich besonders der Dragoner Hobbie I. durch seine Kaltblütigkeit aus. Als er eine Unregelmäßigkeit an seinem Karabinerschloß bemerkte, stieg er unbekümmert des feindlichen Feuers vom Pferde, brachte durch ein Stückchen Holz seine Schußwaffe in Ordnung, bestieg sein Pferd und feuerte ruhig weiter. Dies Feuergefecht unsrerseits war über Erwartung wirkungsvoll, denn bei seinem späteren Zurückgehen hinterließ der Feind sieben Leichen auf dem Platze.

Inzwischen hatte sich im Centrum ein lebhaftes Gefecht um Chérisy entsponnen. Durch genanntes Dorf verwehrt der Feind den Uebergang über die Cure, die zwar an dieser Stelle sehr schmal, doch ein starkes Fronthinderniß bildet, da theils steile Ufer, theils sumpfige Wiesen einen Uebergang sehr erschweren. Zugleich ist Chérisy der Schlüsselpunkt eines 5000 Schritte langen Defilees, der Straße nach Dreux, die zwischen steilen Bergen nach dieser Stadt führt.

Nachdem die Artillerie das Dorf Chérisy in Brand geschossen, machte der Feind einen Vorstoß auf unsere rechte Flanke und versuchte aus dem Dorfe Briffard mit Hurrahrufen zu debouchiren, zog sich aber, als die Flankeurlinie und die Schwadron sofort im Galopp anritten, wieder in seine Position zurück, die er allmählig räumte, indem er sich, seinem Centrum zu, in die bis dicht an das Dorf laufenden Büsche zurückzog.

Mehrere Patrouillen waren vorgeschickt. Der Unteroffizier Grotelüsch mit 12 Pferden, der gegen Abondant rekognoszirt hatte, kam nach Briffard, das zwar von den Mobilgarden verlassen, aber noch von bewaffneten Bauern besetzt war, welche die heransprengende Patrouille mit Schüssen empfangen und dann in den nahen Wald flüchteten. Unteroffizier Grotelüsch steckte zwei Gehöfte in Brand, trotzdem er noch immer beschossen wurde, und erbeutete mehrere Gewehre.

Die 3. Schwadron unter dem Rittmeister Herbart, die von Gouffainville aus auf der südlichen Seite der Chaussee in der Höhe der Avantgarde zur Sicherung der linken Flanke vorgegangen war, gerieth in feindliches Feuer, ohne Verluste zu erleiden, nur der Lieutenant Griepenkerl erhielt eine Kontusion am rechten Fuße.

Nachdem somit in Erfahrung gebracht, daß man an der Cure-Linie stärkeren feindlichen Kräften gegenüberstand, wurde das Gefecht abgebrochen; es dunkelte bereits, als die Truppen wieder ihre alten Quartiere bezogen.

Am 11. marschirte das Detachement Bredow, die beiden Schwadronen 11. Oktober. in der Arrieregarde, nach Montfort. Hier wurden die Truppen aus dem Detachementsverbande entlassen, nachdem sie im Parademarsch vor dem General defilirt und dieser seine vollste Anerkennung über ihre Leistungen ausgesprochen. Die Eskadrons kamen nach Gallais la Dueue, von dort Tags darauf wieder zum Regiment in ihre alten Quartiere.

Dort war während jenes Streifzuges Alles beim Alten geblieben. Das tägliche Exerciren war durch eine Besichtigung der Division von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen am 3. Oktober auf dem Exercierplatz von Satori unterbrochen.

Mehrfach mußte der Wald von Marly zu Fuß von den Schwadronen abgesucht werden, theils um darin Vieh aufzutreiben, theils um ihn von Franktireurs zu säubern, die dort ihr Unwesen trieben und einzelne Soldaten und kleine Patrouillen beschossen. Eifrig sollte auf Spione vigilirt werden, und machte die Division darauf aufmerksam, daß diese sich häufig aus Paris im Gewande eines Pfaffen durchzuschleichen wüßten. Auf die Entdeckung derartiger Gesellen waren Geldprämien ausgesetzt.

Von den verwundet gewesenen Offizieren waren der Rittmeister v. Luck und Lieutenant Schon wieder beim Regiment eingetroffen.

Am 14. Oktober löste die Brigade Barby die Brigade Bredow in 14. Oktober. ihrer vorgeschobenen Stellung ab und dislozirte das Regiment nach Petit Pres (St., 1. Eskadr.), Plaisir (3. und 4.) und Thiverval (2. Eskadr.), alles Ortschaften, die durch fortwährende Requisitionen stark mitgenommen waren. Ein unausgesetzter Patrouillengang, besonders Abends und bei



Nacht, wurde gegen Neauphle, Crespières, Davron, Maule und Les Clayes eröffnet.

Während der nächsten Zeit wurde das Exerziren in den Schwadronen und im Regiment fortgesetzt, Requisitionskommandos entsendet und von den einzelnen Schwadronen abwechselnd die umliegenden Waldungen zu Fuß abgesucht.

18. Oktober. Am 18. Oktober wurde die 4. Schwadron nach Neauphle le Château verlegt, um die Verbindung mit der VI. Kavallerie-Division zu erhalten. In Bezug auf den Sicherheitsdienst nach Westen trat die Schwadron unter den Befehl des Major v. Rosenberg vom 13. Ulanen-Regiment. In der Nacht vom 18. zum 19. wurde die 4. Schwadron allarmirt, da Mobilgarden in der Nähe gemeldet wurden; auch die übrigen Schwadronen standen während der Nacht gesattelt, doch entdeckten die Patrouillen vom Feinde nichts.

19. Oktober. Am folgenden Tage dislozirte die 1. Schwadron nach Plaisir. Wiederum fand in der Nacht ein Allarm statt. Eine Unteroffizier-Patrouille vom 4. Kürassier-Regiment aus Les Clayes kam nach Plaisir und meldete, daß Neauphle le Château von Mobilgarden überfallen sei. Der Oberst v. Trotha rückte mit der 1. und 2. Schwadron bei strömendem Regen aus, doch überbrachten die vorgehenden Patrouillen alsbald die Meldung, daß der Major v. Rosenberg seine Kantonnements nur „zur Uebung“ allarmirt habe.

23. Oktober. Am 23. rückte der General v. Barby mit dem Regiment, den 13. Ulanen und der Batterie Bode zu einer mehrtägigen Expedition gegen Houdan und die Eure vor. Zwei Schwadronen Kürassiere besetzten zur Sicherung der rückwärtigen Verbindung des Detachements Neauphle le Château und Umgegend und hatten im genannten Orte ein Briefrelais zu etabliren.

Die 4. Schwadron in der Avantgarde, ging der Marsch bei starkem Regenwetter über Boissy, Behoust nach Houdan. Die 2. Schwadron hatte den schwierigen Auftrag, den großen dichten Wald bei Gallais la Queue größtentheils zu Fuß abzusuchen; doch fand sich kein Feind vor. In Houdan wurden Quartiere bezogen, die 2. und 4. Eskadron auf Vorposten; erstere Front nach rückwärts, letztere gegen Dreux. Patrouillen der 4. Eskadron stießen bei Chérisy auf Mobilgarden, von denen zwei als Gefangene eingebracht wurden.

24. Oktober. Ueber Goussainville auf der großen Straße nach Dreux setzte am 24. das Detachement seinen Vormarsch fort. Bei Chérisy erhielt die Avantgarde (13. Ulanen) Feuer von Mobilgarden, die das Difilee festhielten. Premierlieutenant v. Negelein ging mit zwei Zügen vor und säuberte die vorliegenden Gehölze durch Karabinerschützen.

Durch Patrouillen wurde in Erfahrung gebracht, daß die Cure-Linie noch durch Mobilgarden stark besetzt sei. Nach näherer Refognoszirung der ganzen feindlichen Stellung und nachdem Requisitionen eingetrieben, wurde der Rückmarsch angetreten und die alten Kantonnements bezogen.

Die Portepeeführer Febr. v. Beaulieu-Marconnay und v. Wigleben laut N. N.-D vom 18. Oktober zu Sekondelieutenants befördert.

Am andern Tage Mittags gegen 1 Uhr wurde das Detachement 25. Oktober. allarmirt, um im Verein mit der von Chartres kommenden XXII. Division einen Angriff auf Dreux zu machen. Nach einstündigem scharfen Ritt, mit der 3. Eskadron als Avantgarde, langte die Brigade in Chêrissy an, was jedoch vom Feinde unbesetzt war. Patrouillen brachten die Nachricht, daß Dreux bereits in unseren Händen sei. Die Brigade rückte daher Abends 6 Uhr wieder in Houdan ein; die 3. Eskadron, die bis Dreux vorgegangen war, wurde nach Les Maulettes verlegt.

Die nächsten Tage waren wiederum eine Zeit der Ruhe. Abwechselnd hatten die Schwadronen die Wälder gegen Monfort und St. Leger zu Pferde und zu Fuß abzusuchen, Requisitionen vorzunehmen und die Kantonnementswachen zu geben. Die Ulanen sicherten nach vorwärts und hielten Verbindung nach links mit der bei Rambouillet stehenden VI. Kavallerie-Division. Um nicht die Fühlung mit dem in stärkeren Abtheilungen bei Ivry la Bataille stehenden Feinde zu verlieren und nach rechts mit den 17. Husaren in Arnonville in Verbindung zu bleiben, dislozirte die 4. Eskadron am 30. nach Drvilliers; die 3. Eskadron kam von Les Maulettes nach Houdan.

Von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen von Preußen wurden der Division wiederum eine Anzahl Eiserner Kreuze verliehen und erhielt das Regiment hiervon 22, und zwar für:

die Rittmeister Gristede, Herbart und v. Luck;

die Premierlieutenants Haake, Febr. v. Egloffstein und von der Osten;

den Sekondelieutenant Schack-Kroymann;

den Gefreiten Gilers und Dragoner Harms II. der 1. Eskadron;

den Unteroffizier Lehmann, Gefreiten Bischoff II und die Dragoner Westerkamp und Meyer I der 2. Eskadron;

den Sergeanten Janssen, die Trompeter Köster und Däumig und den Gefreiten Kettler der 3. Eskadron;

den Wachtmeister Frahm, Sergeanten Elvers und Gefreiten Mühlenstedt der 4. Eskadron.

Der Stabsarzt Dr. Hayssen erhielt das Eiserne Kreuz am weißen Bande.

Nachdem am 27. Oktober die Festung Metz kapitulirt, 3 Marschälle, 6000 Offiziere, 173000 Mann die Waffen gestreckt hatten, durchlief gar bald die frohe Kunde die Reihen der deutschen Truppen.

Nachstehender Armeebefehl Sr. Majestät des Königs wurde zur Kenntniß der Truppen gebracht:

„Soldaten der verbündeten Deutschen Armeen!

„Als wir vor drei Monaten ins Feld rückten gegen einen Feind, der uns zum Kampfe herausgefordert hatte, sprach Ich Euch die Zuversicht aus, daß Gott mit unserer gerechten Sache sein würde. Diese Zuversicht hat sich erfüllt. Seit dem Tage von Weißenburg, wo Ihr zum ersten Male dem Feinde entgentratet, bis heut, wo Ich die Kapitulation von Metz erhalte, sind zahlreiche Namen von Schlachten und Gefechten in die Kriegsgeschichte unvergänglich eingetragen worden. Ich erinnere an die Tage von Wörth und Saarbrücken, an die blutigen Schlachten um Metz, an die Kämpfe bei Sedan, Beaumont, bei Straßburg und Paris u. S. w. Jeder ist für uns ein Sieg gewesen. Wir dürfen mit dem stolzen Bewußtsein auf diese Zeit zurückblicken, daß noch nie ein ruhmreicherer Krieg geführt worden ist und Ich spreche es Euch gern aus, daß Ihr Eures Ruhmes würdig seid! Ihr habt alle die Tugenden bewährt, die den Soldaten besonders zieren: den höchsten Muth im Gefecht, Gehorsam, Ausdauer und Selbstverleugnung bei Krankheit und Entbehrung. Mit der Kapitulation von Metz ist nunmehr die letzte der feindlichen Armeen, welche uns beim Beginn des Feldzuges entgentraten, vernichtet worden. Diesen Augenblick benutze Ich, um Euch Allen und jedem Einzelnen, vom General bis zum Soldaten, Meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen. Ich wünsche Euch Alle auszuzeichnen und zu ehren, indem Ich heut meinen Sohn, den Kronprinzen von Preußen, und den General der Kavallerie, Prinzen Friedrich Karl von Preußen, die in dieser Zeit Euch wiederholt zum Siege geführt haben, zu Generalfeldmarschällen befördere. Was auch die Zukunft bringen möge — Ich sehe dem ruhig entgegen, denn ich weiß, daß mit solchen Truppen der Sieg nicht fehlen kann, und daß wir unsere bisher so ruhmreich geführte Sache auch ebenso zu Ende führen werden.

H. V. Versailles, den 28. Oktober 1870.

(gez.) Wilhelm.“

1. Novbr. In der Nacht zum 1. November wurde das Kantonnement Houdan durch Alarm in seiner Ruhe gestört. Bei Drvilliers und in der Richtung

auf Dreux, welches wieder von unseren Truppen verlassen und in der letzten Zeit weder von Freund noch Feind besetzt, hatten sich Mobilgarden in größerer Anzahl gezeigt. Die Schwadronen blieben des Nachts gesattelt, die Bagage fuhr am östlichen Ausgange von Houdan auf, doch ging der Feind nicht ernstlich vor und verlief die Nacht in Ruhe.

Im Laufe des Tages wurde die 4. Schwadron mehr südlich nach Richebourg verlegt, da der Feind die umliegenden Dorfschaften stark besetzt hatte und auch die Braunschweigischen Husaren sich mehr zurückgezogen hatten. Nachts blieb alles gesattelt, die Wachen wurden verdoppelt und ein unausgesetzter Patrouillengang eröffnet. Patrouillen der 4. Schwadron stießen auf stärkere feindliche Abtheilungen, welche die Eure-Uebergänge bei Ivry und Dulins besetzt hielten. Kleine Vorpostenscharmützel fanden statt, in welchen einige Mobilgarden erschossen wurden, ohne Verluste auf unserer Seite.

2. Novbr.

Am 2. November traf der Rittmeister v. Trotha, Premierlieutenant v. Egloffstein und Sekondelieutenant v. Kameke mit ca. 50 verwundet gewesenen Mannschaften beim Regiment ein. Der Rittmeister Herbart, dessen Gesundheit im Feldzuge sehr angegriffen, übernahm das Kommando der Esqadron, Rittmeister v. Trotha das der 3. Esqadron.

Die Schwadronen waren, nachdem mehrere Versezungen stattgefunden hatten, folgendermaßen mit Offizieren besetzt:

<p>1. Esqadron.</p> <p>Pr.-Lt. v. Negelein.</p> <p>" v. Hirschfeldt.</p> <p>Sek.-Lt. v. Kameke.</p> <p>" von der Marwitz.</p> <p>" v. Beaulieu II.</p> <p>3. Esqadron.</p> <p>Rittm. v. Trotha.</p> <p>Sek.-Lt. Schack-Kroymann. *)</p> <p>" v. Toll.</p> <p>" v. Griepenkerl.</p> <p>" v. Witzleben.</p>	<p>2. Esqadron.</p> <p>Rittm. Griftede.</p> <p>Pr.-Lt. von der Osten.</p> <p>Sek.-Lt. v. Damnitz.</p> <p>" Schon.</p> <p>" Schwegmann.</p> <p>4. Esqadron.</p> <p>Rittm. v. Luck.</p> <p>Pr.-Lt. Holz I.</p> <p>Sek.-Lt. v. Beaulieu I.</p> <p>" Ekmeyer.</p>
---	---

Mit Bedauern vernahm das Regiment die Nachricht von dem am 26. Oktober zu Oldenburg infolge der Strapazen des Feldzuges erfolgten Tode des erst einige Tage vorher zu dieser Charge beförderten Rittmeisters Haake.

*) Ordonnanz-Offizier bei der Brigade.



3. Novbr. Am 3. November blieb das Regiment in seinen Kantonnements stehen; der Patrouillengang wurde sorgfältig gegen die Cure fortgesetzt.

Spät Abends kam von einer Ulanen-Patrouille die Meldung, daß an der Chauffee nach Dreux ca. 50 Mobilgardisten in einen Busch gelaufen wären und nun von einer Schwadronen Ulanen umringt seien. Die 2. Schwadron rückte sofort aus, saß an Ort und Stelle ab und ging mit „Hurrah“ in den kleinen Wald. Es war Mitternacht, heller Mondenschein und konnte man Alles deutlich sehen, nur aber keine Mobilgardisten. Erwartungsvoll standen die Ulanen im Kreise herum, um Jeden aufzuspießen, der herauskommen würde, aber es kam Nichts. Die feindlichen Krieger schienen das Geheimniß der Tarnkappe zu besitzen; das Räthsel blieb ungelöst.

4. Novbr. Am frühen Morgen des 4. November erhielt das Regiment durch die Brigade Mittheilung, daß Abends vorher die Brigade Nedern auf drei Straßen feindliche Kolonnen vor sich gehabt habe, welche Vorposten ausgesetzt hätten, und erwartete die Brigade einen Angriff. Um sieben Uhr wurde ausgerückt und sich auf Septeuil mit der 1. Schwadron als linke Flankendeckung in Marsch gesetzt, um die Brigade Nedern auf dem linken Flügel zu unterstützen. Nachdem sich jedoch herausgestellt, daß der Feind seine vorabendliche Stellung verlassen und sich zurückgezogen, wurde der Rückmarsch wieder angetreten.

Der Lieutenant v. Wibleben, der die rückwärts nach Boisjy abmarschirte Bagage nach Houdan zurückbeordern sollte, erhielt aus dem Walde bei genanntem Dorfe Feuer ohne Verlust.

Die folgenden Tage verliefen in Ruhe.

Premierlieutenant Holz I. erhielt auf Patrouille bei Dulins starkes Feuer.

8. Novbr. Am 8. hatte die 3. Schwadron unter Rittmeister v. Trotha eine Refognoszirung über Havelue, Bu gegen Anet vorzunehmen. Vor Bu erhielt die Schwadron Feuer von einer Franktireurbande, und wurde der Dragoner Lückmann leicht verwundet. Das kourpirtre Terrain erlaubte ein weiteres Vorgehen nicht. Abends um neun Uhr ging der Premierlieutenant v. Negelein mit der 1. Schwadron gegen Bu vor, suchte das Dorf und die umliegenden Gehölze zu Fuß ab und fand nichts vom Feinde, erfuhr jedoch durch den Maire, daß ca. 100 Franktireurs bei Tage die angrenzenden Wälder besetzt hielten. Der Kommune wurde zur Strafe eine Kontribution von 50 Sack Hafer auferlegt. Gegen zwei Uhr Nachts kam die Schwadron zurück.

Die 4. Schwadron, die in Richebourg in exponirter Stellung einen sehr aufreibenden Dienst gehabt, wurde durch die 2. abgelöst.

Von Richebourg war besonders in der Richtung auf Anet und Juvry la Bataille durch kleine Patrouillen aufzuklären, außerdem hatten täglich die Offiziere der Schwadron abwechselnd mit ihren Zügen größere Streifzüge zu unternehmen.

So war der Lieutenant v. Damnitz am 14. November wieder auf Patrouille. Er ritt über St. Lubin, Berchères nach Marchefroy. Bei ersterem Dorfe sah er auf einem Hügel eine Menge Menschen stehen und die dorthin abgesandte Patrouille brachte die Meldung, daß es Landleute wären, die angeblich da oben nichts thäten. Es war dies zwar auffallend, jedoch nichts Außergewöhnliches, denn die Neugierde ist eine bekannte Eigenthümlichkeit der Franzosen, die schon Cäsar bei ihren Vorfahren, den alten Galliern, bemerkte. 14. Novbr.

In Marchefroy angekommen, blieb der Lieutenant v. Damnitz mit seinem Zuge stehen und schickte kleine Patrouillen als Fühlhörner gegen Dulins und Rouvres vor. Die nach letzterem Dorfe geschickte Patrouille begegnete einem friedlich seines Weges dahin ziehenden Bauersmann, den sie fragte, ob Rouvres vom Feinde besetzt sei. „Non, non! nix Franc-tireurs! nix Gardes mobiles!“ erwiderte jener, und beruhigt, den Franzosen an der Seite, näherte sich die Patrouille dem Dorfe, als jedoch ein kolossales Geknatter von allen Seiten sie eines Anderen belehrte. Eiligst suchte sich nun der Bauer aus dem Staube zu machen, doch die schneller folgende Kugel bereitete seiner Flucht ein jähes Ende. Mit dem Tode mußte der Unglückliche seine Hinterlist büßen. Unversehrt kam die Patrouille wieder zu ihrem Zuge. Auch Dulins war stark besetzt gefunden. Nun trat der Lieutenant den Rückmarsch an, der ihn durch ein bewaldetes Thal zwischen La Ville l'Evêque und Berchères führte. Zur rechten Zeit noch konnte er dieses passiren, wenige Minuten später und er war abgeschnitten. Einige verlorene Kugeln sausten über die Köpfe, ohne Schaden zu thun. Glücklicherweise wurde Richebourg wieder erreicht, von wo jedoch die Schwadron unterdessen nach Houdan abmarschirt war.

Hier war am Morgen die Brigade ausgerückt, da bei Bu starkes Gewehrfeuer gehört wurde. Patrouillen meldeten, daß Chérisy vom Feinde stark besetzt sei und das feindliche Infanterie-Kolonnen im Anmarsch gegen Bu wären. Während das Regiment bei Goussainville stehen blieb, ging der General v. Barby mit dem Ulanen-Regiment und der Batterie gegen Bu vor und ließ das Dorf beschießen. Es brannten bereits einige Gehöfte, als der Maire des Ortes herauskam und um Schonung bat. Das Feuer wurde eingestellt, trotzdem der Feind das Dorf besetzt hielt, und die Brigade kehrte nach Houdan zurück. Alles blieb gefattet. Die 2. Schwadron ging nach Richebourg, stellte seine Feldwache bei St. Lubin aus und

sicherte durch fleißigen Patrouillengang die rechte Flanke. Nachmittags um 4 Uhr setzten einige Kanonenschüsse die Kantonnements von Neuem in Alarm. Die 1. Schwadron besetzte die westlichen Ausgänge von Houdan, die Brigade nahm nördlich der Stadt Aufstellung, die Mannen rekognoszirten nach Vorwärts.

Mit Einbruch der Dunkelheit kam die Meldung, daß Chéresy und Bu mit allen Waffen besetzt sei, und daß es schiene, als wenn sich Infanterie in unsere rechte Flanke zöge. Hierauf ging die Brigade auf Richebourg zurück und bezog Bivak; später, als es stark zu regnen begann, enge Kantonnements im Dorfe. Die 4. Schwadron gab Vorposten gegen Houdan, die 2. Schwadron ließ die Feldwache bei St. Lubin stehn, schickte einen Zug mit der Bagage nach Boisy, der Rest übernahm den Sicherheitsdienst in Richebourg.

15. Novbr. Am 15. früh rekognoszirte die 1. Schwadron gegen Bu und Chéresy, fand ersteren Ort mit allen Waffen besetzt, letzteren nicht mehr, dagegen die umliegenden Gehölze. Die 4. Schwadron dislozirte nach Les Maulettes mit Vorposten gegen Houdan.

16. Novbr. Folgenden Tages wurde die 2. Schwadron nördlich an die Chaussée nach Orvilliers gesandt, um zu beobachten, ob der Feind diese Straße etwa überschreite, zwei Feldwachen gegen Civry la Forêt vorgeschoben. Die 3. Schwadron gab während der Nacht Patrouillen zu 10 Pferden zur Beobachtung der Straße Tacquonnière-Orgerus.

Im Laufe des 16. wurde die Division durch eine Garde-Landwehr-Infanterie-Brigade in der Stärke von 5 Bataillonen unter Oberst von Köhl und eine sechspfündige Batterie verstärkt, ein Zuwachs, der bei dem starken Andrang des Feindes von Westen her, der Division sehr erwünscht kam.

Die rücksichtslose Energie eines Gambetta, das Organisationstalent jenes Diktators, hatte Armeen aus dem Boden gestampft, die bereit waren, der bedrängten Hauptstadt zu Hülfe zu eilen. So war die Kapitulation von Metz, wodurch eine große Zahl Truppen disponibel geworden, der obersten Heeresleitung sehr zur rechten Zeit gekommen. Jetzt konnte man deutscherseits dem Feinde offensiv entgentreten. Während die Deckung der Cernirung gegen Süden dem Prinzen Friedrich Karl übertragen war, hatte der Großherzog von Mecklenburg mit dem XIII. Armeekorps gegen Westen zu sichern und wurde ihm zu diesem Zwecke die V. Kavallerie-Division unterstellt.

Die Truppen der Armee-Abtheilung des Großherzogs (I. Bairisches Korps, XVII. und XXII. Infanterie-Division, II., IV. und VI. Kavallerie-Division) standen zur Zeit südlich Houdan bei Rambouillet, Eperton und

Chartres. Am 16. November war die XVII. Infanterie-Division in Maintenon eingetroffen und sollte von hier aus in Gemeinschaft mit der V. Kavallerie-Division den Feind bei Dreux angreifen.

Am folgenden Tage besetzte der General v. Bredow mit einem Bataillon Garde-Landwehr, dem 16. Ulanen-Regiment, der 3. und 4. Eskadron des diesseitigen Regiments*) und einer Batterie Houdan als Avantgarde. 17. Novbr.

Brigade Barby blieb bei Richebourg stehen, hatte gegen Drvilliers zu rekognosziren und nach rechts mit der Brigade Redern Verbindung zu halten. Gegen Mittag, nachdem von den Ulanen die Meldung eingelaufen, daß der Feind mit 2- bis 300 Mann gegen Gressy vorgehe, setzte sich die durch drei Kompagnien Infanterie verstärkte Brigade auf genanntes Dorf in Marsch; die 1. Schwadron hatte hierbei die rechte Flankendeckung.

Der Avantgardenzug dieser Schwadron bekam nördlich Gressy Feuer und blieb dort zur Beobachtung des Feindes stehen, während die drei anderen Züge westlich das Dorf umgingen, und alsbald in weiter Ferne in der Richtung auf Berchères mehrere feindliche Infanteriekolonnen bemerkten, die sich mit zurückgelassenen Tirailleurs zurückzogen. Die Eskadron bekam dann den Befehl, einer auf La Ville l'Evêque marschirenden diesseitigen Infanterie-Kompagnie die rechte Flanke zu decken. Zu diesem Zwecke wurde der 3. Zug unter Lieutenant v. Kameke östlich um die Gebüsch von La Ville l'Evêque detachirt, und erhielten die Flankeure genannten Zuges hier starkes Feuer. Eine Gelegenheit, bei der sich der Dragoner Hobbie I wiederum auszeichnete, indem er als Flankeur auf 50 bis 60 Schritte an die Visiere heranritt, um seine Schüsse wirksam abzugeben.

Währenddem umgingen die beiden anderen Züge mit weit vorgegenommenen Flankeurs westlich die genannten Gebüsch, aus denen die diesseitige Infanterie den Feind bald vertrieb, der sich nun eilig nach Marchefroy zurückzog. Diesen Augenblick benutzte der Premierlieutenant v. Negelein und griff mit den Flankeuren die gegen 30 Mann starken Mobilgarden und Franktireurs an, von denen drei über die Klinge sprangen, die übrigen größtentheils gefangen genommen wurden. Durch entschlossenes Einreiten in den Feind zeichneten sich besonders der Gefreite Eilers und die Dragoner Koopmann I und Harms II aus.

*) Bis zum Eintreffen des 13. Dragoner-Regiments zur Brigade Bredow kommandirt.

Auch der Rückzug des Feindes auf Berchères war in wilde Flucht ausgeartet, auf der er wirksam von einer Schwadron 13. Manen-Regiments attackirt wurde.

Viele Gefangene wurden gemacht, deren Zahl sich noch bedeutend vergrößerte, als die Infanterie die Gehöfte und Büsche absuchte und die blauen Blousen hervorholte.

Sämmtliche Gefangene ohne Uniform, die verdächtig, wurden darauf erschossen. Herzerreißend war das Wehklagen der Frauen, doch man konnte nicht Gnade vor Recht gelten lassen, die Verhältnisse geboten die rücksichtsloseste Strenge. Auf beiden Seiten war die Erbitterung mit der Zeit eine sehr große geworden. Die deutschen Truppen hatten den angestrengtesten Sicherheitsdienst Tag und Nacht, bei dem sie nicht allein durch die Soldaten des Feindes, sondern hauptsächlich durch die Landeseinwohner gefährdet wurden. Einzelne Soldaten, Transportkommandos, Patrouillen zc. konnten, wo sie auch marschirten, gewärtig sein, angeschossen zu werden.*) In Wäldern, Dörfern, einzelnen Gehöften, Gebüsch, hinter Hecken, Hügeln, in Gräben, allenthalben konnte man den lauernden Feind vermuthen. Kamem größere Abtheilungen, dann waren nur friedliche Bauern zu finden, die vielleicht kurz vorher ihre Waffen erst aus der Hand gelegt und eiligst versteckt hatten. „Auge um Auge, Zahn um Zahn!“ war das barbarische Gesetz, wonach der Unglückliche gerichtet wurde, der in Feindes Hand fiel. Gefangene hatten in den Händen der Franktireurs, wie ja auch diese als Nichtsoldaten in deutscher Gefangenschaft wenig Gnade zu erwarten. So war erst kürzlich bei dem Gefecht bei Chérisy eine bairische Patrouille von Franktireurs gefangen genommen. Während der Nacht wurde sie in einen Stall gesperrt und hatte ein Baier Gelegenheit, sich hier zu verbergen, um am anderen Morgen Zeuge zu sein, wie seine Kameraden wie Vieh abgeschlachtet wurden.

So lange sich die Einwohner des Landes am Kriege betheiligten, konnte man nur durch exemplarische Bestrafung, die an Grausamkeit streifte, sie hiervon zurückschrecken. Man mußte das Uebel im Keim ersticken, derartige Zustände sind für eine Armee unerträglich, sie werden mit der Zeit deren Ruin. Das Freischaarenthum eines fanatisirten Volkes spottet auf die Dauer jeder regulären Kriegsführung, „man spielt mit Thalern gegen Pfennige.“

Als bereits das Gefecht beendet, traf die 2. Schwadron, die auf Vorposten gegen Drvilliers gestanden, ein. Die 1. Schwadron stellte

*) Patrouillen der Manen und Kürassiere, weil nicht mit Karabinern ausgerüstet, waren dieser Gefahr am meisten ausgefetzt.

zwei Feldwachen aus, Nr. 1 nördlich Gressy, Patrouillen gegen Drvilliers, Nr. 2 nordwestlich Gressy, Patrouillen gegen St. Lubin.

Das Detachement Bredow und mit ihm die 3. und 4. Schwadron unter Major v. Wardenburg ging Nachmittags gegen Chérisy vor, was der Feind noch besetzt hielt. Es dunkelte bereits und wurde von einem weiteren Unternehmen gegen das Dorf Abstand genommen und der Rückmarsch nach Houdan angetreten, wo die Truppen sehr spät Quartiere bezogen. Abends traf die Meldung ein, daß die XVII. Division Dreux genommen habe.

Am 18. November rückte die 3. und 4. Eskadron unter Kommando 18. Novbr. des Oberstlieutenant v. Plehwe mit zwei Bataillonen und zwei Geschützen als rechtes Seitendetachement der auf der großen Straße nach Dreux marschirenden Division über Bu, Abondant, Fermaincourt auf Flonville vor, ohne auf den Feind zu stoßen. Brigade Barby folgte von Goussainville aus der Division als Reserve-Kavallerie nach Dreux. Nachdem das 13. Dragoner-Regiment bei der Brigade Bredow angelangt, traten die 3. und 4. Schwadron wieder zum Regiment zurück, welches, unter dem Befehl des Oberst v. Roehl gestellt, in Flonville Quartiere bezog; die 3. Schwadron auf Vorposten.

Am andern Morgen wurde die 3. Schwadron durch die 1. abgelöst, 19. Novbr. während die 2. und 4. Eskadron mit einem Bataillon Infanterie unter Befehl des Major v. Arnim eine Rekognoszirung gegen Jvry la Bataille zu machen hatten.

Jenseits Marcilly sur Eure stieß das Detachement auf den Feind, der seine Vorposten im Walde aufgestellt hatte. Das Terrain war für Kavallerie sehr ungünstig; ein langes schmales Defilee, welches sich bei genanntem Dorfe bis gegen 1000 Schritt erweitert, von einem Eisenbahndamm durchschnitten und von beiden Seiten durch bewaldete Anhöhen vollständig beherrscht.

Ungefähr eine halbe Meile wurde der Feind durch die diesseitige Infanterie zurückgedrängt. Mehrere Male setzten die Schwadronen auf stärkere feindliche Tirailleurschwärme, die sich in der Plaine zeigten, zur Attacke an, doch verschwanden diese eiligst im nahen Walde. So konnte sich die Thätigkeit der beiden Schwadronen in diesem Gefechte nur auf den Patrouillen- und Ordonnanzdienst beschränken. Hierbei zeichnete sich von der 2. Schwadron besonders der Sergeant Uhlhorn aus. Mit seinem Zuge zur Rekognoszirung weit vorgeschickt, wurde ihm in dem unübersichtlichen Terrain der Rückzug verlegt. Mit großer Umsicht führte er, ohne einen Mann zu verlieren, auf weiten Umwegen seinen Zug zur Schwadron zurück. Von der 4. Schwadron schickte der Gefreite Numann

stets gute Meldungen und ritt, unbekümmert um das feindliche Feuer, dicht an den Feind heran, um dessen Stärke zu erfahren; ebenso thaten sich der Gefreite Frerichs und Dragoner Ohlenbusch derselben Eskadron durch ihr schneidiges Reiten als Ordnonnazen hervor.

Im Gefecht wurde nur ein Mann, Dragoner Herzog der 4. Eskadron verwundet; ein Pferd der 2. Schwadron erschossen.

Nachmittags gegen 4 Uhr wurden die Quartiere wieder bezogen.

Die von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzoge dem Regiment verliehenen Dekorationen kamen an diesem Tage zur Vertheilung.

Es erhielt das Comthur-Kreuz mit Schwertern der Oberst v. Trotha;

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern:

die Rittmeister Gristede, Herbart und v. Lutz;

die Premierlieutnants v. Negelein und von der Osten, Freiherr v. Egloffstein, v. Hirschfeldt, Holz I. und Schack-Kroymann;

die Sekondelieutenants v. Damnik, v. Toll, v. Alten, Schon, v. Kameke, Schmeyer, von der Marwitz und Freiherr v. Baulieu-Marcomnay II.

das Ehrenzeichen II. Klasse mit Schwertern:

der Wachtmeister Wagenschieffer und Sergeant Auffarth der 1. Eskadron;

der Wachtmeister Götting, die Dragoner Westerkamp und Meyer I. der 2. Eskadron;

der Unteroffizier Lutz und Trompeter Köster der 3. Eskadron;

der Wachtmeister Frahm, Unteroffizier Alff und Gefreiter Mühlenstedt der 4. Eskadron;

das Ehrenzeichen III. Klasse mit Schwertern:

der Sergeant Klock, Unteroffizier Levison, Gefreiter Silers, die Dragoner Ehlers und Hermes der 1. Eskadron;

die Unteroffiziere Schliebe und Lehmann, Trompeter Däumig, Gefreiter Bischoff I. und Dragoner Jung der 2. Eskadron;

die Sergeanten Janssen und Wilkens, Unteroffizier Bajohr, Gefreiter Kettler, die Dragoner Bruns I. und Seidel der 3. Eskadron;

der Sergeant Elvers, Unteroffizier Zensen, die Dragoner Kösingh und Willers I. der 4. Eskadron.

Während der Großherzog von Mecklenburg mit den übrigen Theilen der Armee sich südwestlich gegen Le Mans wendete, sollte die V. Kavallerie-Division das Terrain nach Norden gegen Evreux sichern.

General v. Barby erhielt den Auftrag, am 20. mit drei Bataillonen 20. Novbr. Infanterie, einer Batterie, dem 13. Mlanen-Regiment und dem Dragoner-Regiment gegen Jvry la Bataille vorzugehen und den dortstehenden Feind zu vertreiben. Die 3. Schwadron hatte die Avantgarde über Marcilly, Croth auf Jvry, während die drei übrigen Schwadronen als linke Flanken-deckung über Brennieu, St. Laurent auf Champigny marschirten. Von hier aus wurde durch den Lieutenant v. Beaulieu I. über Dsmay gegen Ferrières die Verbindung mit der links stehenden Brigade Bredow aufgesucht und in Erfahrung gebracht, daß am Tage vorher die Brigade kleine Scharmützel mit Mobilgarden und Frantfireurs gehabt, aber seitdem keinen Feind gesehen habe. Das Regiment zog sich darauf über Le Bois le Roi und Croth an die Chauffee ins Eurethal und rückte, ohne an diesem Tage einen Feind gesehen zu haben, Nachmittags in Jvry la Bataille ein, welches unbefetzt gefunden war.

Am folgenden Tage dislozirte die 1. Schwadron als Relais nach 21. Novbr. Marcilly, die 4. nach Anet.

So verblieb bis zum 25. das Regiment in seinen Kantonnements. Außer den kleinen Patrouillen gingen auf weitere Entfernungen Offizierpatrouillen und zu Requisitionen gemischte Kommandos, die Infanterie auf Wagen.

Am 25. löste das Regiment die 13. Mlanen in St. André ab, die hier seit einiger Zeit Evreux gegenüber standen. Diese Stadt, nur 2½ Meile entfernt, war vom Feinde, der seine Vorposten bis in die Höhe von Guichainville vorgeschoben hatte, stark besetzt. Außer dem Regiment lagen noch zwei Kompagnien Garde-Landwehr unter Major v. Wisßmann in St. André.

Der Sicherheitsdienst war hier folgendermaßen eingerichtet: abwechselnd gaben die Schwadronen die täglichen Vorposten und Patrouillen; zwei Züge auf Feldwache und zwei Offizierpatrouillen, die eine gegen Guichainville, die andere Direktion Damville und nach Pach zur Verbindung mit Brigade Nedern. Nachts war immer eine Schwadron gesattelt und hatte Patrouillen nach den umliegenden Dörfern zu schicken, eine Kompagnie lag in Alarmhäusern und patrouillirte in und um St. André.

Am 26. rekognoszirte der Rittmeister v. Trotha mit einem Zuge 26. Novbr. Infanterie und zwei Zügen Dragoner gegen Guichainville. Schon auf weite Entfernungen erhielten die gegen das Dorf vorgesandten Patrouillen Feuer. Auf 1500 Schritt schwärmte die diesseitige Infanterie aus und eröffnete auf 800 Schritt das Feuer, welches der Feind, der alsbald stärkere geschlossene Abtheilungen zeigte, durch fortgesetzte Salven erwiderte. In den umliegenden Ortschaften wurden die Glocken geläutet

und in immer dichteren Schwärmen zeigten sich die Franzosen in Guichainville. Sämmtliche Mauern und Häuser der Lisiere waren mit Schießscharten versehen und konnte der Feind, der in seiner Defensive verharrte, nicht zum Verlassen des Dorfes bewegt werden. Nach dreiviertelstündiger Dauer wurde das Gefecht langsam abgebrochen und der Rückmarsch angetreten. Verluste waren diesseits keine. Wachtmeister Wolff, Unteroffizier Lufs und Trompeter Meyer, die während des Gefechts mit dem Rittmeister v. Trotha in der Schützenlinie hielten und ordonnanzirten, wurden zu Auszeichnungen vorgeschlagen.

27. Novbr. Am 27. blieb der Feind in seiner Stellung; die vorgeschickten Patrouillen erhielten Feuer ohne Verlust. Lieutenant v. Kameke griff in Avrilly einen zurückgebliebenen Mobilgardisten auf, der unter anderem aus sagte, daß Evreux von 10 000 Mann besetzt sei.

28. Novbr. Am 28. ging der Lieutenant v. Damnitz nach Damville und erhielt auf dem Rückwege bei Jumelles Feuer ohne Verlust. Das Dorf war anscheinend mit einer Kompagnie Infanterie besetzt. Lieutenant von der Marwitz wurde nun zur weiteren Beobachtung des Feindes mit einem Zuge gegen Jumelles entsendet, fand aber das Dorf bereits vom Feinde geräumt. Er schlug nun den Weg über La Peruche gegen Lutrebois ein, wo ihn Franktireurs mit Schüssen empfingen und den Dragoner Rüschen mit Schrot in Gesicht und Hand verwundeten; bei Avrilly angelangt, wurde dem Zuge ein gleicher Empfang, doch ohne Verlust zu Theil. Auf dem Rückmarsche entdeckte der Lieutenant mehrere feindliche Kompagnien auf der Straße von Evreux nach Nonancourt im Marsch, die sich aber bald darauf gegen Cisseu zurückzogen. Zwei Pferde waren auf diesem Patrouillenritte schwer verwundet.

29. Novbr. Tags darauf rückte der Feind aus seiner bisherigen Stellung mit den Vorposten bis zur Linie Avrilly, Lutrebois, Grossoeuvre, Prey vor.

Während der Nacht vom 29. zum 30. November hörte der Infanterieposten an der Straße nach Evreux in der Richtung auf Quessigny Trommelwirbel und starkes Hundegebell, auch sah er einige Raketen steigen. Infolge dieser Meldung wurde um 2 Uhr gesattelt, die Infanterie hielt sich fertig, die Bagage spannte an und fuhr auf die Straße nach Jory. Sofort entsandte Patrouillen, welche gegen Quessigny, Prey, Grossoeuvre, Avrilly und Corneuil vorgingen, entdeckten keine feindliche Bewegung, vielmehr alles in Ruhe. Die Patrouille gegen Corneuil ritt bis an den Straßenknoten Evreux—Nonancourt und von dort bis Lutrebois. Zwischen diesem Orte und der Straße sah sie Bivakfeuer und erhielt nach dem „Qui vive?“ der französischen Posten sofort Feuer. Eine Einsicht in die feindliche Stellung war der Dunkelheit wegen nicht möglich.

Morgens wurde der Lieutenant Schon zur Beobachtung der Linie Avrilly, Nutrebois, Grossoeuvre, der Lieutenant Schwegmann nach Corneuil detachirt, um dem auf Breteuil und Conches vorgehenden Detachement des Oberstlieutenants v. Larisch der Brigade Bredow die rechte Flanke zu decken.

Der Feind behielt im Laufe des Tages seine Stellung inne.

1. Dezbr.

Nachdem auf einem Patrouillenritt gegen Nutrebois am 1. Dezember wiederum ein Dragoner, Wolfram der 4. Eskadron, durch einen Schuß mit Rehpösten schwer verwundet worden, war es an der Zeit ein Exempel zu statuiren und diesem Unwesen der Franktireurs ein Ende zu machen.

Am 2. Dezember rückte das Detachement von St. André, welches durch zwei Geschütze verstärkt war, auf Grossoeuvre vor, die 1. Schwadron in der Avantgarde, die 2. als rechte Flankendeckung über Quessigny auf Brey, die 3. und 4. von Jumelles aus nach links gegen Avrilly. Hier erhielten die Schwadronen Feuer, ein Dragoner, Auf der Heide und 1 Pferd der 3. Eskadron wurden leicht verwundet.

2. Dezbr.

Die Dörfer Grossoeuvre und Nutrebois, in denen kein Feind vorgefunden, wurden zunächst gründlich ausfouragirt, dann das letztere für seine Sünden angezündet, Berou, welches stark besetzt war, wurde durch einige Granaten wirksam beschossen und dann der Rückmarsch angetreten.

Nachdem in der Nacht vom 3. zum 4. Dezember von der Gardelandwehr vergeblich ein Ueberfall auf Grossoeuvre, welches die Mobilgarden wieder besetzt, versucht worden war, wurde in der folgenden Nacht ein gleiches Unternehmen auf Guichainville ins Werk gesetzt. Zwei Offiziere der Infanterie erhielten den Auftrag mit ca. 70 Mann das Dorf von zwei Seiten zu überfallen. Zwei Patrouillen der 1. Eskadron zu je 7 Pferden unter Sergeant Klock und Unteroffizier Levison wurden ihnen beigegeben. In der mond hellen Nacht wurde der Marsch auf Guichainville in zwei Abtheilungen angetreten, deren eine in der Front, die andere im Rücken in den Ort eindringen sollte. Ungehindert gelangte die von rückwärts kommende Abtheilung, nachdem die französischen Posten durch Schleichpatrouillen geräuschlos niedergemacht, in das Dorf und zufällig vor die Wache; der Posten wurde getödtet, die Wache welche ihre Gewehre vor dem Hause stehen hatte, ohne Widerstand gefangen genommen. Nicht weit davon befand sich eine Scheune, die voll Soldaten lag; die Thüre wurde aufgerissen und die schlafenden Franzosen durch einige Salven aus ihren Träumen erweckt. Nun wurde die Besatzung des ganzen Dorfes wach und griff zu den Waffen. Es entbrannte ein lebhafter Straßenkampf, an dem sich die Dragoner wirksam betheiligten.

5. Dezbr.

Inzwischen war die andere Abtheilung bei ihrem Unternehmen nicht so glücklich gewesen. Die Posten waren aufmerksam und gelang eine Ueberraschung nicht. Bei der Annäherung eröffnete der Feind aus der Lisiere ein kolossales Feuer und mußte sich die diesseitige Infanterie unverrichteter Sache zurückziehen.

Bei dieser Gelegenheit bemerkte der Sergeant Klock, welcher seine Leute zur Beobachtung der Flanke aufgestellt hatte, daß der führende Offizier des Zuges beim Zurückgehen fehlte. Glaubend, derselbe sei verwundet zurückgeblieben, sprengte er sofort im dichten Kugelregen dahin, wo er den Lieutenant zuletzt gesehen hatte, um demselben behülflich sein zu können. Klock fand den Offizier unverfehrt, doch hatte er das Unglück, mit seinem Pferde, welches vor dem infernalischen Feuer erschreckte und hoch aufbäumte, zu überschlagen. Das Pferd sprang sofort wieder auf und lief dem vom Feinde besetzten Dorfe zu. Jetzt konnte sich auch der Sergeant erst mühsam erheben und eilte dann, so rasch es seine bei dem Sturze erlittene Kontusion erlaubte, seinem Pferde nach, ergriff dasselbe in unmittelbarer Nähe des feindlichen Dorfes, bestieg es unter fortwährendem Feuer und kam unverwundet zu seiner Patrouille zurück.

Das Detachement trat mit 12 Gefangenen seinen Rückmarsch auf St. André an, nachdem es bei der Affaire nur 7 Mann verloren.

Im Laufe des Tages blieb die Stellung des Feindes unverändert.

6. Dezbr. Am 6. Dezember Morgens fanden die Patrouillen bei Avrilly und Pacy keinen Feind mehr vor. Nachmittags meldete eine Patrouille der 3. Schwadron, Guichainville sei nicht mehr besetzt. Als dieselbe sich nämlich dem Dorfe näherte und nicht wie gewöhnlich Feuer bekam, ritt sie hinein und fand den Ort verlassen. Bald darauf kam ein Junge von etwa 14 Jahren aus Evreux und sagte aus, Evreux sei geräumt; er selbst wollte bei den „Prussiens“ eintreten. Nun rückte sofort die 3. Schwadron nach Evreux ab, um die Sache aufzuklären. Dieselbe fand das ganze Vorterrain unbesetzt, wurde in der Stadt durch den Maire und Municipalrath empfangen und erfuhr, daß die dort stationirt gewesenen vier Bataillone am Mittag per Bahn auf Cherbourg zurückgegangen seien. Die Stadt war friedlich, und bat der Maire, wenn sie besetzt werden sollte, sie nur möglichst stark zu besetzen, da die Bevölkerung sehr fanatische enragirte Franzosen seien, für die er nicht einstehen könnte. Nach Mitternacht traf die Schwadron wieder in St. André ein.

7. Dezbr. Am anderen Tage blieb das Regiment in seinen Kantonnements. Die beiden Kompagnien unter Major v. Wiszmann sollten durch zwei andere unter Major Herwarth v. Bittenfeld abgelöst werden.

Nachdem dieselben am anderen Mittage nebst 2 Geschützen in St. André angelangt, marschirte das Detachement nach Evreux ab. Während der Nacht hatte es stark geschneit und war der Marsch in Folge dessen sehr beschwerlich. 8. Dezbr.

Die 2. Schwadron unter Rittmeister Grifede wurde in die linke Flanke detachirt, um den Wald von Evreux abzusuchen und sich bei Arnières der Eisenbahn zu bemächtigen. Die Schwadron fand den Wald unbesetzt und sah in Arnières die letzte Lokomotive abfahren, Eisenbahn-Material war nicht vorhanden. Es wurde in Erfahrung gebracht, daß am 7. Dezember Abends etwa 40, am 8. Dezember früh 30 Franktireurs nach Conches abgefahren seien. Die Eisenbahn wurde zerstört. Lieutenant v. Beaulieu I. stellte die Verbindung mit der in Paey stehenden Brigade Redern her. In Evreux wurden Quartiere bezogen, die Pferde in den dortigen Kavallerieställen untergebracht. Der Sicherheitsdienst beschränkte sich ausschließlich auf Patrouillen; eine Kompagnie lag in Allarmhäusern.

Am Mittage des 9. Dezember rückte eine Brigade von der Armee des General v. Manteuffel in Evreux ein. 9. Dezbr.

Lieutenant v. Witzleben ritt eine Patrouille nach Le Neubourg, um den Feind aufzusuchen, erfuhr aber, daß alles per Bahn nach Cherbourg abgefahren, Lieutenant v. Kameke nach Conches, von wo aus am Abend vorher etwa 5000 Mobilgarden und Franktireurs gegen Norden nach Serquigni abgereist waren.

Am 10. Dezember marschirte das Regiment bei großer Glätte nach St. André, am 11. mit dem Bataillon Herwarth und zwei Geschützen nach Marville (2. und 3.), Le Boullay—Thierry (4.) und Le Boullay—Miroye (St. und 1.), Quartiere, in denen an Nahrungsmitteln nicht mehr viel zu finden war. 10. Dezbr.
11. Dezbr.

Am 12. Dezember ging der Marsch über Chartres nach St. Luperce, Château Blainville (St. und 2.) Flonville (3.), St. Germain le Gaillard (4.) und St. Georges (1.). 12. Dezbr.

Folgenden Tages dislozirte das Regiment nach Fontenay sur Eure (St. und 2.), Nogent sur Eure (3.) und Chaufour (4.); während die 1. Schwadron in St. Georges blieb. 13. Dezbr.

Der 14. Dezember war ein Ruhetag. 14. Dezbr.

Bei starkem Nebel rückte das Regiment am 15. Dezember hier ab, um von Baileau le Pin aus, im Gros der Brigade, die Kürassiere hatten die Avantgarde, den Marsch auf schlechten Wegen über Illiers, Brou nach Courtalin fortzusetzen. Hier um 3 Uhr angekommen, marschirte die Brigade in tiefem Sturzacker auf und saß ab. Patrouillen wurden vor- 15. Dezbr.



geschickt, die auf keinen Feind stießen und meldeten, daß Brigade Bredow Châteaudun besetzt hielt. So wurde denn, als es bereits dunkelte in dem kleinen Städtchen eingerückt. Alles blieb gesattelt. Zu essen gab es dort nicht viel, in den meisten Quartieren nichts und konnte der knurrende Magen oft nur durch etwas Erbswürst beruhigt werden.

Nachstehender Armee-Befehl ging zur Bekanntmachung beim Regiment ein:

Soldaten der verbündeten Deutschen Armeen! Wir stehen abermals an einem Abschnitt des Krieges. Als Ich zuletzt zu Euch sprach, war mit der Kapitulation von Metz die letzte der feindlichen Armeen vernichtet worden, welche uns beim Beginn des Feldzuges gegenüber standen. Seitdem hat der Feind durch die außerordentlichsten Anstrengungen uns neugebildete Truppen entgegen gestellt, ein großer Theil der Bewohner Frankreichs hat seine friedlichen, von uns nicht verhinderten Gewerbe verlassen, um die Waffen in die Hand zu nehmen. Der Feind war uns an Zahl oft überlegen, aber dennoch habt Ihr ihn wiederum geschlagen, denn Tapferkeit und Manneszucht und das Vertrauen auf eine gerechte Sache sind mehr werth, wie die Ueberzahl. Alle Versuche des Feindes, die Cernirungslinie von Paris zu durchbrechen, sind mit Entschiedenheit zurückgewiesen worden, oft zwar mit vielen blutigen Opfern, wie bei Champigny und Le Bourget, aber auch mit einem Heldenmuth, wie Ihr ihn überall beweist. Die Armeen des Feindes, welche zum Entsatz von Paris von allen Seiten herandrückten, sind sämmtlich geschlagen. Unsere Truppen, die zum Theil noch vor wenig Wochen vor Metz und Straßburg standen, sind heute schon über Rouen, Orléans und Dijon hinaus und neben vielen kleinen siegreichen Gefechten sind zwei neue große Ehrentage, Amiens und die mehrtägige Schlacht von Orléans, den früheren hinzugetreten. Mehrere Festungen sind genommen und viel Kriegsmaterial ist gewonnen worden, somit habe Ich nur Anlaß zur größten Zufriedenheit und es ist Mir eine Freude und ein Bedürfniß, dies auszusprechen.

Ich danke Euch Allen, vom General bis zum gemeinen Soldaten. Beharrt der Feind bei einer weiteren Fortsetzung des Krieges, so weiß Ich, daß Ihr fortfahren werdet, dieselbe Anspannung aller Kräfte zu bethätigen, welcher wir unsere bisherigen großen Erfolge zu verdanken haben, bis wir einen ehrenvollen Frieden erringen, der würdig der großen Opfer ist, die an Blut und Leben gebracht worden.

S. D. Versailles, den 5. Dezember 1870.

(gez.) Wilhelm.

Am 16. machte die 2. und 3. Schwadron unter Major v. Wardenburg eine Refognoszirung über Droué nach Mondoubleau. 16. Dezbr. Außer einer Abtheilung französischer Kavallerie, die der Lieutenant Schwegmann hinter Droué bemerkte, wurde vom Feinde nichts gesehen. In der Richtung Vendôme hallte Kanonendonner herüber.

Die Schwadronen quartirten bei ihrer Rückkehr nach St. Pelerin.

Das etwas hügelige Terrain dieser Gegend ist für Kavallerie wenig geeignet, da es vorzugsweise aus fetten Weiden besteht, die wie alle Wege von hohen Erdwällen und Gräben eingefast sind. Auf den Wällen angepflanzte Birken, einzelne auf den Wiesen stehende Obstbäume sowie die zahlreich zerstreut liegenden einzelnen Gehöfte erschweren die Uebersicht sehr. In der eigentlichen Perche findet man selten zusammenhängende Dörfer, und erinnerte dieser Theil Frankreichs lebhaft an die heimathlichen Gegenden. Die Beschaffenheit der Wege, sonst so ausgezeichnet in ganz Frankreich, ließ in diesem Landestheile viel zu wünschen übrig. Da man in dieser Gegend das Vieh auch im Winter draußen läßt, mithin wenig Stallungen vorhanden, so machte dieser Umstand oft die Einquartirung aller Pferde unmöglich.

Am 17. machte die 4. Eskadron eine Refognoszirung gegen Droué und Les Chapelles. 17. Dezbr. Ein Detachement unter Oberst v. Arnim marschirte dieselbe Straße und so übernahm die Schwadron zunächst die Avantgarde jenes Detachements. Es war sehr starker Nebel.

Bei Droué stieß Lieutenant v. Beaulieu I. mit der Spitze auf die Franzosen, welche nach einem Nachtmarsche im Dorfe abkochten. Die diesseitige Infanterie wurde vorgezogen und es entspann sich ein Gefecht, in dem der Feind stärkere Massen zeigte. Infolge der hierüber eingehenden Meldungen wurden die anderen Schwadronen des Regiments allarmirt und blieben à portée bei Courtalin stehen. Nachdem etwa um 3 Uhr Nachmittags das Gefecht abgebrochen, kam die 4. Schwadron zurück und quartierte mit der 2. nach St. Pelerin.

Die 3. Schwadron war zur Bedeckung der 2. Wagenstaffel der Brigade Nedern nach Arrou detachirt, von wo sie erst mit Dunkelheit zurückkehrte und in Courtalin Rantonnements bezog. Alles blieb gefastelt. Während der Nacht verlief sich eine Rothhose nach Courtalin, kam leise in ein Haus, klopfte an und bat um etwas Cidre (Apfelwein); einige Dragoner, die in der Stube waren, nahmen den bösen Feind gefangen.

Am 17. Premierlieutenant Holz I. von seiner Dienstleistung beim mobilen Regiment entbunden.

Am nächsten Tage sollte Droué, im Fall es noch besetzt gehalten, von der Division mit allen Kräften angegriffen werden.

18. Dezbr. Früh Morgens des 18. wurde Lieutenant von der Marwitz gegen Droué vorgeschickt. Er fand den Ort unlängst verlassen. Nur einige betrunkene oder marode Franzosen und eine große Anzahl Gewehre, Tornister zc. waren zurückgeblieben.

Das Regiment in der Avantgarde, ging Brigade Barby über La Fontenelle, Arville, Digny vor. Ueberall auf den Wegen und in den Ortschaften trieb sich eine große Anzahl Nachzügler, oft in der traurigsten Verfassung umher, die sich ruhig zu Gefangenen machen ließen.

Die feindlichen Truppen, auf die man in den letzten Tagen gestoßen, gehörten zu der bei Orléans geschlagenen und nun in zwei Theile zerstreuten französischen Armee, deren einer sich unter General Chanzy westlich auf Le Mans zurückzog, verfolgt durch die XXII. Division. Die von Norden kommende V. Kavallerie-Division hatte den Auftrag, dem Feinde möglichst in der Flanke zuvorzukommen, zu drängen und Abbruch zu thun. Wo man auch während dieser Zeit auf französische Truppen stieß, zeigten sich diese, einige Linien- oder Marine-Bataillone ausgenommen, in durchaus demoralisirtem Zustande. Und wie war es auch anders möglich, den siegesgewohnten deutschen Truppen gegenüber die improvisirten Soldaten der jungen Republik. Schlecht organisirt, bewaffnet, ohne die Disziplin, die die Truppen an ihre Fahne bindet, mangelhaft geführt, war der künstlich geweckte Fanatismus und Patriotismus nach den Anstrengungen und Entbehrungen des Feldzuges bei rauher Jahreszeit und nach der ersten Feuertaufe bald verschwunden; die Truppenverbände lockerten sich, sie zerstoben vor den wuchtigen Stößen der deutschen Heere.

Während des Marsches auf Digny wurde vom Regiment von Arville aus der Lieutenant v. Toll auf Patrouille nach Mondoubleau entsendet. Als die Spitze der Patrouille, Unteroffizier Prewall, Dragoner Nieberding, Mittelstedt und Lohnau dem Dorfe St. Agile zu ritten, stießen sie an der Lisiere auf neun feindliche Infanteristen, die bei ihrer Annäherung anschlügen, aber durch das dreiste Weiterreiten dieser Leute verduzt gemacht, auf den Ruf des Dragoners Nieberding: „Jettez les armes!“ die Waffen niederlegten und sich als Gefangene ergaben. Die Spitze nahm sofort die Gewehre ab und ritt dann ruhig in das Dorf weiter, wo sie auf eine Abtheilung von 50 Infanteristen stieß, mit denen jedoch ein ähnlicher Versuch der Ueberrumpelung mißlang. Der unterdessen herangekommene Offizier befahl den Rückzug und gelang es, drei von den Gefangenen mitzunehmen, die erst im Stich gelassen werden

mußten, als die Besatzung des Dorfes ein starkes Feuer auf die kleine Schaar eröffnete, die sich nun im Galopp zurückzog.

Als die Meldung von der Besetzung des Dorfes St. Agile beim Regiment eintraf, wurde die 2. Schwadron beauftragt, nochmals gegen das Dorf zu rekonoszieren. Jedoch erhielten alle vorgeschickten Patrouillen starkes Feuer, sie mußten aus dem Feuerbereich zurückgezogen und, da das Terrain eine Seitwärtsbewegung nicht erlaubte, die rückwärtige Infanterie abgewartet werden. Diesen Moment benutzten der Gefreite Haferkamp und Dragoner Bürmann, sprengten auf die Hauptstraße in die besetzte Lisiere des Dorfes, nahmen sich einen Mobilgardisten zwischen ihre Pferde und lieferten denselben trotz des heftigen Feuers als Gefangenen ab. Zugleich brachten sie die Meldung, daß der Feind aus dem Dorfe im Abziehen begriffen sei. Beide wurden für diese kühne, kavalleristisch-schneidige That zum Eisernen Kreuz eingegeben.

Bald darauf ging eine Kompagnie Landwehr gegen St. Agile vor, säuberte das Dorf und machte ca. 20 Gefangene.

Inzwischen war die Brigade in dem kleinen Dörfchen Digny angelangt; soweit die Quartiere reichten, wurden diese bezogen, doch mußte mindestens die Hälfte des Regiments bivakfieren. Zum Glück war das Wetter milde.

Lieutenant Holz II. traf vom Pferdedepot beim Regiment ein.

Am 19. Mittags marschirte das Regiment als Avantgarde gegen 19. Dezbr. Montmirail und Vibraye vor, die 2. Eskadron hatte die Spitze. Vibraye war noch vom Feinde stark besetzt. Die Brigade bezog Quartiere in und um Montmirail, das Regiment in vier benachbarten Fermes mit gesattelten Pferden. Patrouillen gingen während der ganzen Nacht.

Nachdem am Morgen die Meldung eingetroffen, daß der Feind 20. Dezbr. Vibraye geräumt, rückte die Brigade auf genannten Ort vor, und kam das Regiment in und um Lamnay in Quartiere. Kaum eine halbe Stunde nach dem Einrücken wurde eine Ferme der 1. Schwadron durch Versprengte und Franktireurs angegriffen. Die Mannschaften rückten aus und plänkelten gegen dieselben, während von der 3. Schwadron vom Zuge des Lieutenant v. Toll Mannschaften zu Fuß mit dem Karabiner vorgingen. Die Franktireurs wurden verjagt und bei dieser Gelegenheit vier feindliche Infanteristen von Marsch-Regimentern gefangen genommen. Aus Lamnay ging von der dort liegenden Landwehrkompagnie ein Zug zur Säuberung des vorliegenden Waldes vor.

Während der Nacht gingen fleißig Patrouillen, im übrigen wurde abgefattelt.

Vom Oberkommando der III. Armee trafen beim Regiment sechs
Eiserne Kreuze ein und erhielten dasselbe:

der Sergeant Klock und die Dragoner Harms II. und Hobbie I.
der 1., Sergeant Uhlhorn der 2., die Gefreiten Numann und
Zochens der 4. Eskadron.

21. Dezbr. Am 21. ging der Marsch über La Ferté Bernard in die Quartiere
nach St. Antoine. Stellenweise war die Chaussee durch breite Gräben
unterbrochen und mit Barrikaden gesperrt, doch überall noch so viel Platz
gelassen, daß ein Wagen passiren konnte.

22. Dezbr. Am anderen Morgen wurde der Marsch bei starkem Froste nord-
wärts auf Avezé (2. Esk.) und Le Theil (St., 1., 3. und 4. Esk.) fort-
gesetzt. Vom Feinde war nichts zu sehen. Der Weg führte an einer in
hellen Flammen stehenden Ferme vorbei; wie zu vermuthen, war hier
eine Repressalie gegen die Franktireurs ausgeübt.

Die Quartiere in Le Theil ließen Nichts zu wünschen übrig, doch
mangelte es hier, wie überhaupt in der letzten Zeit, fast gänzlich an
Hafer. Als Ersatz mußte Weizenmehl gefüttert werden.

23. Dezbr. Am 23. marschirte das Regiment über Nogent le Rotrou nach

24. Dezbr. Chassant und Combres, von hier folgenden Tags bei sehr empfindlicher
Kälte nach Courville (2. und 3.), St. Luperce (1.), Hattincourt (4.) und
Blainvillechâteau (Stab).

Von den eingetroffenen oldenburgischen Dekorationen erhielt
das Ehrenzeichen I. Kl. mit den Schwertern: der Unterarzt Dr. Lübben;
dasselbe II. Kl.: der Sergeant Uhlhorn der 2. Eskadron; die III. Kl.:
die Dragoner Hobbie I., Harms II. und Koopmann I. der 1., die
Gefreiten Numann, Zochens, Frerichs und der Dragoner Ohlenbusch der
4. Eskadron.

25. Dezbr. Den 1. Weihnachtstag feierte das Regiment in Châteauneuf, den 2. in

26. Dezbr. Dreux. Vom Feinde wurde während dieser Zeit nichts gesehen, doch fielen
mehrere Dragoner, die von der großen Bagage abgekommen, um Weih-
nachten in die Hände von Franktireurs.

Der Sachverhalt war nachstehender: Der Gefreite Tölstedt der 1.
und die Dragoner Kothe, Ehlers, Claussen und Gismann der 4. Eskadron,
mit kranken und verwundeten Pferden zur Bagage kommandirt, waren
beim Ausrücken derselben nicht rechtzeitig mitgekommen und machten einige
Tage vergeblich Querzüge, um wieder zum Regiment zu gelangen. Die
Nacht vom 24. zum 25. Dezember hatten sie auf einem Gute an der
Chaussee nach Brou verbracht und waren dann am anderen Morgen nach
Nogent le Rotrou geritten, was sie jedoch von unseren Truppen un-
be-

setzt fanden. Durch einen Deutsch Sprechenden Franzosen erfuhren die Dragoner, daß das Regiment den Weg nach Chartres eingeschlagen habe und setzten sie sich auf die bezeichnete Straße in Marsch. Abends, als es dunkelte, kamen sie an ein kleines Dorf, aus einzelnen zerstreut liegenden Gehöften bestehend. Zum Nachtquartier wählten sie ein wenige Minuten von der Chaussee abgelegenes Haus, führten die Pferde in den Stall und gingen dann in die Küche, um die erfrorenen Glieder am Kamine wieder etwas zu erwärmen. Die Familie des Hauses, Mann, Frau und einige kleine Kinder, befand sich ebenfalls in der Küche und saß an einem Tische vor dem Kamin. Die Leute waren freundlich, so daß Keiner Böses ahnte. Etwa dreiviertel Stunden hatten so die Dragoner am Feuer gegessen, als plötzlich die in die Küche führende Hausthür aufgerissen wurde, ein Haufen Männer hereinstürmte und mehrere Schüsse fielen, ehe sich noch Einer umsehen konnte. Der Dragoner Eismann sank, im Rücken schwer getroffen, nieder und blieb röchelnd liegen. Gefreiter Tölstede, einsehend, daß ein Kampf mit der sehr zahlreichen Bande, noch dazu ohne Waffen, vergeblich, rief *Parдон*. Schon setzten die Franzosen den Wehrlosen die Flinten auf die Brust, als einer der beiden Anführer der Franktireurs, der sich für einen Deutschen ausgab, dazwischen sprang und so den Dragonern das Leben rettete. Während der Dragoner Eismann, welcher schon todt zu sein schien, aus dem Hause getragen und auf einen Düngerhaufen gelegt wurde, beraubte man die Andern ihrer Habseligkeiten, Pferde und Waffen, fesselte sie zu Zweien aneinander und führte sie so in die Gefangenschaft ab. Auf die Frage, was aus ihrem sterbenden Kameraden werden sollte, antwortete der Bandenführer, daß für diesen gesorgt werden würde. —

Bei Schneeestöber und immer noch anhaltender Kälte ging der Marsch am 27. von Dreux nach Houdan (Stab und 2.), Bourdonnais 27. Dezbr. (3.), Goussainville (4.) und Richebourg (1.). Lieutenant v. Damnitz kam mit einem Zuge auf Relais nach Neauphlechâteau.

Nachdem das Bataillon Garde-Landwehr am 28. von Houdan abmarschirt, dislozirte die 3. und 4. Schwadron nach Houdan.

Hier konnte nun das Regiment nach dem für Leute und Pferde so sehr angreifenden Streifzuge der wohlverdienten Ruhe pflegen. Außer einigen Franktireurs war kein Feind zu fürchten und beschränkte sich der Dienst für den Rest des Monats nur auf kleine Patrouillen ins Vorterrain und — Pferde bewegen.

So neigte sich das ereignißvolle Jahr seinem Ende zu. Mit Befriedigung konnte Jeder auf die verfllossene Kriegszeit zurückblicken, vertrauensvoll den Geschehnissen der Zukunft entgegen sehen.

Nachstehend waren am Jahreschluß die Offiziere beim Regiment vertheilt: *)

Kommandeur: Oberst v. Trotha.

Statsmäßiger Stabsoffizier: Major v. Wardenburg.

Regiments-Adjutant: Premierlieutenant Freiherr v. Egloffstein.

1. Eskadron.

Führer: Pr.-Lt. v. Negelein.

Pr.-Lt. v. Hirschfeldt.

Sek.-Lt. v. Kameke.

„ von der Marwitz.

„ Freiherr v. Beaulieu II.

3. Eskadron.

Eskdr.-Chef: Rittmstr. v. Trotha.

Pr.-Lt. Schack-Kroymann.

Sek.-Lt. v. Toll.

„ Griepenkerl.

„ v. Witzleben.

2. Eskadron.

Eskdr.-Chef: Rittmstr. Grifede.

Sek.-Lt. v. Damnitz.

„ v. Schon.

„ Schwegmann.

4. Eskadron.

Eskdr.-Chef: Rittmstr. v. Luck.

Sek.-Lt. Holz II.

„ Freiherr v. Beaulieu I.

„ Schmeyer.

1871.

Der Jahreswechsel brachte keine Veränderung in den Dienst des Regiments.

3. Januar. Am 3. Januar löste der Lieutenant v. Toll den Lieutenant von Damnitz in Neauphlechâteau ab, und gingen an diesem Tage der Premierlieutenant Schack-Kroymann und Lieutenant Schon zur Ersatz-Eskadron.

5. Januar. Am 5. marschirte das Regiment nach Dreux ab, wo gleichzeitig die Batterie Bode und eine Kompagnie des Garde-Landwehr-Bataillons Witzmann unter Befehl des Obersten v. Trotha trat. Von Dreux aus sollte dies Detachement selbstständig nach Westen und Südwesten sichern und so lange wie möglich mit der in Belhomert und Senonches liegenden

*) Veränderungen: Laut A. R.-D. vom 10. November Sekondelieutenant Schack-Kroymann zum Premierlieutenant befördert.

Premierlieutenant von der Osten am 18. November Krankheits halber nach Deutschland zurückgekehrt.

Laut A. R.-D. vom 10. Dezember Premierlieutenant Holz I. von der Dienstleistung beim mobilen Regiment entbunden.

Am 18. Dezember traf der Sekondelieutenant Holz II. vom Pferdedepot beim Regiment ein.

Brigade Bredow Verbindung halten. Genannte Brigade war auf Befehl des Oberkommandos zum XIII. Armeekorps abkommandirt, welches den rechten Flügel der auf Le Mans vorrückenden II. Armee bildete. Der Lieutenant von der Marwitz wurde mit 10 Pferden zur Verbindung zur Brigade Bredow nach Senonches abkommandirt.

Der Sicherheitsdienst in Dreux war folgendermaßen eingerichtet:

Abwechselnd hatten die Schwadronen den täglichen Patrouillen- und Rantonnementsdienst. Die Patrouillen, drei Pferde stark, gingen Direktion Nonancourt, Brezollès, Senonches; bei Tage alle drei, bei Nacht alle zwei Stunden, bei Tage zwei Meilen, bei Nacht eine Meile ins Vorterrain.

Mehrere Wachen zu Fuß waren an den Ausgängen der Stadt etablirt, die Nachts zum Patrouilliren innerhalb des Stadtgebiets entsprechend verstärkt wurden. Ein Zimmer der sehr hoch gelegenen Kaserne, eine Art Citadelle, war als Observationsposten eingerichtet und von einem Unteroffizier und sechs Mann besetzt. Von hier aus konnte der Unteroffizier mit einem Fernrohr das Vorterrain meilenweit beobachten.

Vom Feinde war auf weitem Umkreise nichts zu entdecken. Nonancourt, Brezollès und Verneuil waren unbesezt. Einer Privatnachricht zufolge, welche ein Bauer 2 Stunden jenseits Verneuil unaufgefordert schriftlich beim Regiment eingesandt, sollten die Franktireurs der dortigen Gegend, um nicht als solche erkannt zu werden, ihre Kleidung mit der Uniform der Mobilgarden vertauscht haben. Auch sollte L'Égile von 1200 Mobilgarden besetzt sein, von denen die Nachricht sagte: „des vieux garçons qui ne connaissent rien du service.“ —

Am 8. ging die 3. Schwadron gegen Verneuil vor und zerstörte 8. Januar. bei Tilliers Eisenbahn und Telegraphen, ohne auf den Feind zu stoßen.

Am 11. Januar traf ein Telegramm von der Division ein, daß 11. Januar. Conches vom Feinde stark besetzt und 300 Mobilgarden über Antheney nach Creton marschirt seien. Infolgedessen wurde der Patrouillengang und die Wachen verstärkt und blieben die Leute des Nachts bei den Pferden, um für ein rasches Ausrücken bereit zu sein. Während der Nacht war alles ruhig.

Am andern Morgen wurden Offizierpatrouillen entsandt und fanden 12. Januar. diese Boisy sur Damville, Creton, sowie Courdimanche und Umgegend unbesezt. Aussagen von Landleuten zufolge sollte Damville noch von Kranken belegt sein.

Vizewachmeister Rigaud laut N. R. D. vom 8. Januar zum Sekondeleutenant der Reserve des Regiments befördert.

Nachdem in der Schlacht bei Le Mans am 12. Januar die französische Armee unter Chanzy fast vernichtet, erhielt der Großherzog von Mecklenburg den Befehl, mit dem XIII. Armee-Korps von Mençon aus auf Rouen zu marschiren, um die dort stehenden Truppen der I. Armee zu einem entscheidenden Schlage gegen die französische Nordarmee disponibel zu machen. Die V. Kavallerie-Division sollte diesen Marsch des XIII. Korps fotografiren.

17. Januar. Am 17. Januar verließ das Regiment Dreux und marschirte bei großer Glätte über Nonancourt nach Berneuil, die 2. Schwadron als linke Seitendeckung über Brezolles. Während des Marsches wurde vom Feinde Nichts gesehen; doch erhielt der gegen L'Agile vorgeschickte Vizewachtmeister Harms der 3. Schwadron in genannter Stadt starkes Feuer von Mobilgarden, wodurch ein Pferd verwundet wurde. Nachdem während der Nacht Befehl gekommen, L'Agile anzugreifen, rückte das
18. Januar. Regiment am folgenden Morgen gegen die Stadt vor. Bei Chandai angekommen, wurde Halt gemacht, und der Lieutenant v. Beaulieu I. der 4. Eskadron mit seinem Zuge zur Refognoszirung vorgeschickt. Derselbe ritt ungehindert durch den großen theilweise durch Verhaue vertheidigungsfähig gemachten Wald vor. Soeben passirte der Lieutenant mit der Spitze, den Dragonern Koopmann und Deters, die ersten Häuser der Vorstadt, als plötzlich ein Schuß fiel, dem gleich darauf aus den Fenstern und Kellerluken von beiden Seiten der Straße mehrere Salven folgten, wodurch das Pferd des Dragoners Deters stürzte. Das Pferd des Lieutenant v. Beaulieu, durch die meist von rückwärts kommenden Schüsse erschreckt, ging auf etwa 100 Schritte nach vorwärts durch, begleitet von dem Dragoner Koopmann. Aus allen Häusern kamen nun die Mobilgardisten in hellen Haufen hervor, um den Reitern den Rückweg abzuschneiden. Doch gewannen diese alsbald rechts der Chaussee freies Feld und beeilten sich, von mehreren Salven verfolgt, im großen Bogen wieder zu ihrem Zuge zu gelangen, der auf der Straße außer Schußbereich halten geblieben war und die schon verloren geglaubten mit Hurrah-rufen empfing. Der Dragoner Koopmann, welcher unterwegs durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer verwundet, sich auf seinem ebenfalls angeschossenen Pferde kaum noch halten konnte, wurde durch den Gefreiten Scheele aus dem feindlichen Feuer zurückgebracht, während der Dragoner Deters, der unter seinem erschossenen Pferde liegen geblieben, in Gefangenschaft fiel. Da das Terrain für einen Angriff sehr ungünstig, auch die den Patrouillen in sehr verschiedenen Uniformen allseitig entgegentretende feindliche Infanterie auf eine starke Besatzung der Stadt schließen ließ, so mußte ein Angriff aufgegeben werden. Das Regiment zog sich zurück

und quartierte nach Les Barils und Les Messangères, sehr kleinen Ortschaften, so daß ein Theil des Regiments bivakiren mußte.

Am andern Morgen rekognoszirte der Lieutenant v. Damnitz mit 19. Januar. einem Zuge auf großem Umwege über Crulai gegen L'Nigle. Hinter Crulai angekommen, wurde eine Brücke über den Stonbach passirt, und führte dann der Weg als hoher Damm durch nasse Wiesen weiter in den Wald. Bei erwähnter Brücke ließ der Lieutenant zwei zuverlässige Leute zurück, um ein Abbrechen der Brücke durch Einwohner zu verhindern, Im scharfen Trabe ging nun der Zug gegen L'Nigle vor und traf nicht weit vor der Stadt einen Omnibus, dessen Insassen, nachdem sie bei Androhung des Erschießens zur Wahrheit ermahnt, aussagten, daß 250 Franktireurs ihre Quartiere in L'Nigle hätten und früh Morgens nach der Straße von Verneuil ausgerückt seien, von wo aus sie einen Angriff erwarteten. Darauf ging der Ritt weiter zur Stadt. Nachdem diese abgesucht und vom Feinde nichts gefunden, trat der Lieutenant v. Damnitz wieder seinen Rückzug an und sah von ferne zu seiner Freude noch die beiden Dragoner ungehindert an der Brücke stehen. Bei seiner Annäherung kam ihm jedoch schon einer der Beiden, Gefreiter Barmhorn, entgegen und meldete, bewaffnete Bauern hätten inzwischen die dicht an der Brücke liegenden Häuser besetzt, aber bis jetzt nicht geschossen. Da war keine Zeit zu verlieren! Im Galopp ging es über die Brücke und mehrere Salven sausten über die Köpfe, glücklicherweise ohne zu treffen. Letzteres war, Gott sei Dank! eine der schwachen Seiten unserer Feinde. Wie große Verluste würde das Regiment bei seinen Gefechten und Patrouillenritten zu beklagen gehabt haben, wenn die Franzosen nur einigermaßen verstanden hätten, mit der Schußwaffe umzugehen! Und so war es auch ganz natürlich, daß im Laufe des Krieges das schlechte Schießen jener Mobilgarden und Franktireurs den Dragonern eine kolossale Dreistigkeit, man könnte sagen, Unverschämtheit, beibrachte, so daß es ihnen geradezu Spaß machte, an besetzte Dörfer oder Wälder heranzureiten.

Am Morgen desselben Tages gerieth der Unteroffizier Brevall der 3. Eskadron auf einem Patrouillenritt, durch die Hinterlist eines Bauern irreführt, in starkes feindliches Feuer und mußte den Dragoner Baumann schwerverwundet und ein Pferd in Feindes Händen lassen. Eine Pistolenkugel brachte dem elenden Verräther den Tod.

Bei einer anderen Patrouille wurde der Dragoner Gerdes der 3. Eskadron durch einen Schrotschuß leicht verwundet.

Am folgenden Tage erhielt die Brigade Befehl, L'Nigle mit 2 Regi- 20. Januar. mentern und 1 Batterie zu nehmen. Zur Säuberung des Waldes ging die 1. Schwadron zu Fuß vor, während die Brigade bei Messangères

das Resultat abwartete. Doch wurde der Wald wie auch L'Agile unbesetzt gefunden und rückten die Truppen wieder in die alten Quartiere.

Die über Crulay gehende Patrouille des Lieutenant Schwegmann mußte wiederum die Brücke in feindlichen Feuer passiren und geschah dies wiederum ohne Verlust. — Wie mögen sie geflücht haben, jene elenden Buschklepper, über ihre Gewehre, die verhezt und über die Dragoner, die mit dem Teufel im Bunde und kugelfest! —

21. Januar. Am 21. setzte die Brigade ihren Vormarsch auf L'Agile fort. Unterwegs fand man die Leiche des Dragoners Baumann. Wie ein alter Mann erzählte, der in einem Hause an der Chaussee wohnte, war der schwerverwundete Dragoner noch später von den Franktireurs todtgeschossen — wohl um den Tod jenes Franzosen zu rächen, den der Unteroffizier Prewall für seine Hinterlist erschossen. Die 3. Schwadron bereitete ihrem Todten die letzte Ruhestätte.

L'Agile wurde passirt und hier die Verbindung mit der Armee des Großherzogs von Mecklenburg, speziell der XXII. Division, gefunden.

Als das Regiment, die 4. Schwadron in der Avantgarde, jenseits L'Agile an einen Wald gelangte, schoß ein Bauer aus seinem Hause auf die Spitze, gleichzeitig liefen mehrere Franktireurs in den nahen Wald. Die 4. Schwadron saß sofort ab und durchsuchte den Wald, konnte aber der Flüchtlinge nicht mehr habhaft werden. Den Bauer traf die rächende Kugel des Gefreiten Mühlenstedt, auf den er geschossen, und auf das Haus des unberufenen Vaterlandsvertheidigers flog der „rothe Hahn“.

Nach diesem Aufenthalte ging es auf La Barre (St. und 4.), La Graverie (3.), St. Jacques (2.) und Le Boze Renauld (1.), wo sehr enge schlechte Quartiere bezogen wurden.

22. Januar. Am 22. marschirte das Regiment als Avantgarde der XVII. Infanterie-Division über Bernay nach Brionne, wo der Stab und die 3. Schwadron einquartirt wurden, die 4. kam nach St. Cyr de Salerne, die 1. nach Bretigny. Als die 2. Schwadron ihre Kantonnements St. Pierre de Salerne beziehen wollte, fand sie die Quartiermacher noch vor dem Dorfe haltend, da ihnen bewaffnete Bauern entgegentraten. Bald kam jedoch der Maire heraus, entschuldigte sich über den Vorfall, garantierte für Alles, und nachdem ein Zug mecklenburgische Infanterie angelangt, quartirte die Schwadron ein.

23. Januar. Folgenden Tags machte die 2. Schwadron mit einer Kompagnie Infanterie auf Wagen eine Refognoszirung nordwärts gegen Montfort sur Rille, ohne Etwas vom Feinde zu sehen.

Während das XIII. Armeekorps seinen Marsch auf Rouen fortsetzte, sollte die Division zur Flankendeckung nach Westen zu Stellung nehmen.

Am 24. konzentrierte sich das Regiment in Brionne und hatte die 24. Januar. Freude, von Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog von Oldenburg, der beim Großherzoge von Mecklenburg Ordnonanzoffizier war, begrüßt zu werden. Der Marsch ging in der Brigade von Brionne nach Thiberville (St., 1. und 4.), Bournainville (2.) und Druconrt (3.). Von der 1. Schwadron waren zwei Züge zur Bedeckung der großen Bagage nach Harcourt kommandirt. Nachmittags ging noch ein Zug der 4. Schwadron mit 2 Geschützen auf der Chaussée gegen Lisieux vor, wo die Frantfireurs sich jenseits Marolles stark verschanzt hatten. Durch einige 20 Granaten wurde der Feind mit sichtbarem Erfolg beschossen und dann der Rückmarsch auf Thiberville angetreten.

Der 25. war ein Ruhetag. Die Requisitionen und Fouragirungen 25. Januar. ergaben nur sehr nothdürftig die Ration für den Tag.

Die Nachricht von der Erneuerung der Deutschen Kaiserwürde im Schlosse zu Versailles traf hier beim Regiment ein.

Nachstehender Armeebefehl machte die Truppen mit diesem großen Ereignisse bekannt:

Mit dem heutigen für Mich und Mein Haus denkwürdigen Tage nehme Ich im Einverständniß mit allen Deutschen Fürsten und unter Zustimmung aller Deutschen Völker neben der von Mir durch Gottes Gnaden ererbten Stellung des Königs von Preußen auch die eines Deutschen Kaisers an.

Euere Tapferkeit und Ausdauer in diesem Kriege, für welche Ich Euch wiederholt Meine vollste Anerkennung aussprach, hat das Werk der inneren Einigung Deutschlands beschleunigt, ein Erfolg, den Ihr mit Einsetzung Eueres Blutes und Eueres Lebens erkämpft habt.

Seid stets eingedenk, daß der Sinn für Ehre, treue Kameradschaft, Tapferkeit und Gehorsam eine Armee groß und siegreich macht. Erhaltet Euch diesen Sinn, dann wird das Vaterland immer wie heute mit Stolz auf Euch blicken und Ihr werdet immer sein starker Arm sein.

H.-D. Versailles, den 18. Januar 1871.

(gez.) Wilhelm.

Am 26. machte die Brigade einen Vorstoß auf Lisieux, wurde aber 26. Januar. am Vorgehen durch oben erwähnte große Schanze gehindert; eine Stellung des Feindes, die für Kavallerie uneinnehmbar war. Nachmittags bezog das Regiment Quartiere in Duranville (1. und 3.) und Le Theil Rolent (St., 1. und 2. Eskadr.); die 4. Schwadron war auf Briefrelais nach Brionne kommandirt.

27. Januar. Lieutenant v. Toll rekognoszierte am anderen Tage gegen Vifieux, stieß bei Marolles auf feindliche Infanterie und einzelne Reiter, von denen er ohne Verlust Feuer erhielt und sich auf Duranville zurückzog.

28. Januar. Am 28. fand der Lieutenant v. Kameke die Barrikade ebenfalls vom Feinde besetzt.

Am Morgen war auch der Fuhrmann Collignon der großen Bagage, ein kleiner, durchtriebener, trotz seines Stelzfußes äußerst gewandter und schlauer Geselle, nach Vifieux als Spion abgeschickt, um Nachrichten über Stärke und Stellung des Feindes einzuholen. Die Nachrichten lauteten: Jenseits Marolles ist eine Barrikade errichtet, welche mit 2—300 Franktireurs besetzt ist. Dieselben haben zu beiden Seiten der Straße Hütten und Baracken gebaut und die Straße durch Löcher und Gräben zur Vertheidigung eingerichtet. In Vifieux und jenseits des Flusses sollte die Armee des Ardège stehen, 60 000 Mann mit 3 Kavallerie-Regimentern und 50 Geschützen. Kavallerie und Artillerie sollte auf den Höhen jenseits Vifieux im Bivak resp. in Baracken liegen. Die an den Barrikaden stehenden Franktireurs sollten die sein, welche am 19. Januar im Walde von L'Église dem Regiment entgegentraten.

29. Januar. Am 29. Januar erhielt eine Patrouille der 3. Schwadron von einem feindlichen Doppelposten diesseits der Schanze Feuer ohne Verlust. Mittags traf der Premierlieutenant v. Kößing und Sekondelieutenant v. Seggern mit 20 Mann und 61 Pferden von der Ersatz-Eskadron beim Regiment ein.

Das Kommando war am 13. Januar aus Oldenburg abgegangen, nach längerer Eisenbahnfahrt in Lagny ausgeschifft und über Versailles, Dreux, Ivry und Evreux nach starken Märschen, unbelästigt von Franktireurs, beim Regiment angelangt.

Nachmittags erhielt das Regiment Befehl; sich sofort marschfertig zu machen; es wurde gesattelt, doch im Kantonnement geblieben.

30. Januar. Am 30. traf ein französischer Chef des Generalstabs als Parlamentär ein und wurde nach Brionne weiter befördert.

31. Januar. Nachdem der von der Stadt Paris nachgesuchte Waffenstillstand von Sr. Majestät dem Kaiser unter Besetzung der Forts bewilligt worden war, trat für sämtliche Armeen mit dem 31. Januar, Mittags 12 Uhr, ein Waffenstillstand bis zum 19. Februar in Kraft. Gleichzeitig wurden die Truppen darauf aufmerksam gemacht, daß möglicherweise französischerseits der Vertrag besonders seitens der Franktireurbanden nicht respektirt werden könnte, und sollten dieserhalb bis auf Weiteres alle bisher erforderlichen Sicherheitsmaßregeln weiter beobachtet werden, ohne die vom Feinde besetzten Ortschaften zu beunruhigen. Jedoch ent-

hielten sich im Laufe der Zeit die Franktireurs aller feindseligen Unternehmungen; nur in den Wäldern von Conches wurden einzelne Kavallerie-Patrouillen besonders zur Nachtzeit angeschossen.

Am 1. Februar dislozirte die 1. und 2. Eskadron nach Orbec, die 1. Februar. 3. nach Broglie.

Tags darauf besetzte das Regiment die ihm für die Dauer des 2. Februar. Waffenstillstandes überwiesenen Kantonnements. Stab, 2. und 4. Eskadron Orbec, 3. Eskadron Gacé, mit dem Befehle, die Verbindung mit der II. Armee in Sées aufzusuchen. Die 1. Schwadron, welche nach Vimoutiers marschiren sollte, konnte in jenem Orte nicht einquartieren, da ein Schreiben der Mairie ihr mittheilte, daß dort augenblicklich französische Truppen erschienen seien, um zu sehen, ob diesseits die Demarkationslinie überschritten würde. Die Eskadron rückte vorläufig in Meulles und zwei Tage später, nachdem Vimoutiers geräumt, in dieses Städtchen ein.

Am 7. dislozirte der Stab und 2. Schwadron nach Gacé, die 4. 7. Februar. nach Le Bourg St. Léonard und von hier am 9. nach Nouant.

Am 8. Sekondelieutenant der Reserve Rigaud zur Ersatz-Eskadron versetzt.

Der Dienst beschränkte sich auf den Sicherheitsdienst im Kantonnement durch Wachen und Posten zu Fuß und Verbindungspatrouillen der einzelnen Ortschaften unter sich. Im Uebrigen wurden die Pferde bewegt, zu Fuß exercirt und das sehr mitgenommene Material in Stand gesetzt. Die Quartiere waren recht gut und konnte nach den Anstrengungen der Campagne, die besonders in der letzten Zeit bei starkem Frost und Schneewetter für Pferde und Leute sehr angreifend gewesen, der wohlverdienten Ruhe gepflogen werden.

Um auf einen möglichst baldigen Friedensschluß zu drücken, waren in den einzelnen Ortschaften Kontributionen an Geld aufzutreiben, und hatte das Regiment dies Geschäft während des Waffenstillstandes in dem Umkreise seiner Kantonnements vorzunehmen.

Am 17. Februar traf ein Ersatzkommando von 1 Trompeter und 10 17. Februar. unberittenen Dragonern beim Regiment ein.

Am 18. Februar traf die Nachricht von der Verlängerung des 18. Februar. Waffenstillstandes bis zum 24. Februar Mittags ein; eine Frist, die später nochmals bis Mitternacht vom 26. zum 27. d. M. verlängert wurde. Schon dachte man wieder an die Fortsetzung des Krieges und wurde Alles für die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten vorbereitet, als wenige Stunden vor Ablauf des Waffenstillstandes die Kunde von der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und gleichzeitiger Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum 12. März einlief; derselbe konnte event.

am 3. März gekündigt werden, um die Feindseligkeiten am 6. März wieder zu beginnen.

Jedoch ratifizierte die französische National-Versammlung bereits am 1. März die vorläufigen Friedensbedingungen, die bekanntermaßen später am 10. Mai im Frieden zu Frankfurt a. M. ihre Bestätigung fanden.

Frankreich mußte die alten deutschen Reichslande Elsaß und Lothringen dem neu erstandenen deutschen Kaiserreich zurückgeben und fünf Milliarden Francs Kriegskosten bezahlen.

So nahm der Krieg gegen Frankreich sein glorreiches Ende.*)

Mit Stolz konnte das Regiment auf ihn zurückblicken.

Nach harten Kämpfen, nachdem es bei Mars la Tour unverwundliche Vorbeern um seine Standarte gewunden, hat es seine Waffen getragen bis tief in das Herz Frankreichs, bis in die immergrünen Gefilde der Normandie trug sein Roß den „dragon bleu!“

Erprobt in vielen Gefechten, abgehärtet durch Anstrengungen und Entbehrungen in glühender Sommerhitze wie bei eisiger Winterzeit, fand der Frieden das Regiment kriegstüchtiger denn je. Das Selbstgefühl, der Korpsgeist und die Kameradschaft hatten ihre Bande fest um Vorgesetzte wie Untergebene geschlungen und mit einer ausgezeichneten Disziplin das Regiment zu einem starken Ganzen vereinigt.

Wohl fehlte manch braver Kamerad in den Reihen der Schwadronen; so mancher, der in Lebenslust und frischem Muthe einst den Boden Frankreichs betreten, schlief nun fern von der Heimath unter fremder Erde seinen letzten Schlaf! — Sie sind eingegangen zur „Großen Armee“! Dort haben sie ihren Lohn gefunden, wir aber wollen ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Nach Beendigung des Feldzuges am 1. März waren die Offiziere des Regiments nachstehend vertheilt:

Kommandeur: Oberst v. Trotha.

Statsmäßiger Stabsoffizier: Major v. Wardenburg.

Regiments-Adjutant: Premierlieutenant Freiherr v. Egloffstein.

1. Eskadron:

Pr.-Lt. v. Negelein,
" v. Hirschfeldt,
Sek.-Lt. v. Kameke,
" von der Marwitz,
" v. Beaulieu II.

2. Eskadron:

Rittm. Gristede,
Sek.-Lt. v. Dammitz,
" v. Seggern,
" Schwegmann.

*) Siehe Anlagen C., D., E.

3. Eskadron.

Rittm. v. Trotha,
Pr.-Lt. v. Köffing,
Sek.-Lt. v. Toll,
" Griepenkerl,
" v. Witzleben.

4. Eskadron:

Rittm. v. Luck,
Sek.-Lt. Holz II.,
" v. Beaulieu I.,
" Schmeyer.

Am 3. März begann das Regiment von seinen Rantonnements Merlerault (Stab und 3.), Gacé (2.), Vimoutiers (1.) und La Ferté Fresnel (4.) aus in der Division seinen Rückmarsch auf Compiègne. Nach wenig anstrengenden Märschen über V'Nigle, Rugles, Danville, Sory la Bataille, Mantes, Chars, Meru und Mouy wurden am 16. März die neuen Standquartiere St. Just (Stab und 1.), Le Plessier St. Just (3.), Plainval, Le Brestfont (2.), Brunvilliers und Quinquempoix (4.) erreicht.

Hier trat die V. Kavallerie-Division, nachdem der Verband der Maas-Armee aufgelöst, zur III. Armee, über welche der Kronprinz von Sachsen für den beurlaubten Kronprinzen von Preußen den Oberbefehl erhalten. Vorläufig blieb der östliche Theil Frankreichs bis zur Seine und die östlichen Forts von Paris von den deutschen Truppen besetzt und sollte allmählig nach Maßgabe der Abzahlung der Kriegskosten geräumt werden.

Nachstehender Armeebefehl setzte die Truppen von der Abreise Sr. Majestät des Kaisers, der ihnen so lange in Zeiten des Krieges ein glorreicher Führer gewesen, in Kenntniß:

Ich verlasse an dem heutigen Tage den Boden Frankreichs, auf welchem dem deutschen Namen so viele neue kriegerische Ehre erwachsen, auf dem aber auch so viel theures Blut geflossen ist. Ein ehrenvoller Frieden ist jetzt gesichert und der Rückmarsch der Truppen in die Heimath hat zum Theil begonnen. Ich sage Euch Lebewohl und Ich danke Euch nochmals mit warmem und gehobenem Herzen für Alles, was Ihr in diesem Kriege durch Tapferkeit und Ausdauer geleistet habt. Ihr kehrt mit dem stolzen Bewußtsein in die Heimath zurück, daß Ihr einen der größten Kriege siegreich geschlagen habt, den die Weltgeschichte je gesehen, daß das theure Vaterland vor jedem Betreten durch den Feind geschützt worden ist und daß dem deutschen Reiche jetzt Länder wieder erobert worden sind, die es vor langer Zeit ver-

loren hat. Möge die Armee des nunmehr geeinten Deutschlands dessen stets eingedenk sein, daß sie sich nur bei stetem Streben nach Vervollkommnung auf ihrer hohen Stufe erhalten kann, dann können wir der Zukunft getrost entgegen sehen.

Nancy, den 15. März 1871.

gez. Wilhelm.

Am 19. März erhielt der Lieutenant v. Alten, der von seiner schweren Verwundung noch nicht wieder hergestellt, das Eiserne Kreuz II. Klasse.

Laut A. K. D. vom 20. März der Premierlieutenant Sartorius unter Entbindung von seinem Verhältniß als Adjutant der IV. Reserve-Kavallerie-Brigade zum Rittmeister und Eskadronschef befördert.

Am 22. März fand zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Parade des Regiments auf seinem Exerzirplatz bei Plainval statt. Nachmittags vereinigte ein gemeinsames Mahl das Offizierkorps in St. Just.

Das Eiserne Kreuz erhielten:

Der Major v. Wardenburg und Lieutenant v. Damitz, der Unteroffizier Levison, Trompeter Bley und Dragoner Focke der 1., Vizewachtmeister Krito und Gefreiter Haserkamp der 2., Sergeant Wilkens, Unteroffizier Prewall und Trompeter Köster I. der 3., Unteroffizier Ammermann, Gefreiter Bauchmüller und Lazarethgehülfe Kortlang der 4. Eskadron.

Am 23. März dislozirte die 3. Eskadron nach St. Morainvilliers.

Laut A. K. D. vom 26. März der Premierlieutenant im Pommerschen Dragoner-Regiment Nr. 11 und Adjutant der XXXI. Kavallerie-Brigade v. Massow zum diesseitigen Regiment versetzt.

Laut A. K. D. vom 29. März die Vizewachtmeister der Reserve Lehmann, Berlin und Harms zu Sekondelieutenants der Reserve befördert.

Zum 1. April die Lieutenants v. Alten und Schmeyer zur Ersatz-Eskadron versetzt.

Laut A. K. D. vom 4. April Herzog Elmar von Oldenburg, Hoheit, Major vom Regiment der Gardes du Corps und à la suite des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 unter Belassung à la suite dieses Regiments als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 1. Garde-Dragoner-Regiment versetzt.

Laut A. K. D. vom 11. April der Gefreite Schweppe zum Portepeschführer befördert.

Laut Höchster Ordre vom 11. April verlieh Se. Königl. Hoheit der Großherzog dem Major v. Wardenburg das Ehrenritterkreuz I. Klasse mit Schwertern, dem Rittmeister Sartorius des Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern, dem Stabstrompeter Utermöhlen das Allgemeine Ehrenzeichen I. Klasse mit Schwertern.

Am 12. April Premierlieutenant v. Hirschfeldt das Eisene Kreuz erhalten.

Am 15. April feierte der Stabstrompeter Utermöhlen, *) der älteste Soldat des Regiments, sein vierzigjähriges Dienstjubiläum.

Am 25. April dislozirte das Regiment in die nahe bei Compiègne gelegenen Ortschaften: Margny (Stab und 4.), Clairvoix (3.), Bienville (2.) und Coudun (1.).

Am 27. April erhielten das Eisene Kreuz:

der Rittmeister v. Trotha,	
„ Sekondelieutenant v. Beaulieu-Marconnay I,	
„ „ von der Marwitz,	
„ Unterarzt Dr. Lübben (am weißen Bande),	
„ Stabstrompeter Utermöhlen.	
„ Sergeant Müller	} der 1. Eskadron,
„ Unteroffizier Oszcaitis	
„ Unteroffizier Rosenberg	} der 2. Eskadron,
„ Dragoner Bürmann	
„ Wachtmeister Wolff	} der 3. Eskadron,
„ Sergeant Hartwig	
„ Trompeter Meyer	} der 4. Eskadron.
„ Unteroffizier Zensen	
„ Gefreite Scheele	

Laut N. K.-D. vom 2. Mai der dem Regiment unterm 16. Februar aus dem Kadettenkorps überwiesene charakt. Portepcefähnrich v. Scheibner zum 1. Schlesischen Husaren-Regiment Nr. 4 versetzt.

*) Joh. Jul. Utermöhlen, am 8. März 1818 zu Biershausen bei hannoversch Münden geboren, trat am 15. April 1831 in das königlich hannoversche Infanterie-Regiment Nr. 7, am 28. Juni 1844 als Hautboist in das Oldenburgische Infanterie-Regiment und am 26. August 1853 als Stabstrompeter zum Reiter-Regiment. Derselbe machte die Feldzüge 1849 gegen Dänemark, 1866 und 1870/71 im diesseitigen Regiment mit und besitzt an Decorationen: Das Eisene Kreuz II. Klasse, das Preussische Allgemeine Ehrenzeichen II. Klasse, die Preussische Dienstauszeichnung I. Klasse, das Oldenburgische Allgemeine Ehrenzeichen I. Klasse mit Schwertern, dasselbe II. Klasse ohne Schwerter, die Oldenburgische Dienstauszeichnung I. Klasse, das Preussische Erinnerungskreuz 1866, die Oldenburgische Kriegsdenkmedaille 1866 und die Kriegsdenkmedaille 1870/71.

Am 8. Mai trafen die laut Höchster Ordre vom 30. April verliehenen Oldenburgischen Dekorationen beim Regiment ein und erhielt:

Das Ehrenzeichen II. Klasse mit den Schwertern

der Stabsarzt Zangerle,	
„ Unteroffizier Müller der 1. Eskadron,	
„ Bizewachtmeister Krito	} der 2. Eskadron,
„ Sergeant Tschötschel	
„ Unteroffizier Rosenberg	} der 3. Eskadron,
„ Wachtmeister Wolff	
„ Sergeant Hartwig	
„ Sergeant Böhmer der 4. Eskadron.	

Das Ehrenzeichen III. Klasse mit den Schwertern

der Unteroffizier Böding	} der 1. Eskadron,
„ „ Cäsar	
„ Trompeter Bley	
„ Gefreite Foete	
„ „ Hullmann	} der 2. Eskadron,
„ Unteroffizier Meyer	
„ Gefreite Haferkamp	
„ Dragoner Bürmann	
„ Unteroffizier Brevall	} der 3. Eskadron.
„ „ Nieberding	
„ Trompeter Köster I	
„ Dragoner Koopmann	
„ „ Mittelstädt	} der 4. Eskadron.
„ Unteroffizier Ammermann	
„ „ Fischer	
„ „ Bauchmüller	
„ Gefreite Tanzen	
„ „ Scheele	
„ Lazarethgehülfe Kortlang	

Am 9. Mai Besichtigung des Regiments auf dem Exerzierplatz bei Compiègne durch den General v. Barby, am 13. durch Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen von Sachsen.

Laut A. K. D. vom 9. Mai Sekondelieutenant v. Walsahn vom 1. Garde-Dragoner-Regiment zum diesseitigen Regiment versetzt.

Nachdem in Folge der in Paris ausgebrochenen Revolution der Befehl gekommen, daß sich die III. Armee gegen Paris und Versailles konzentriren, die V. Kavallerie-Division mit Beibehaltung des Standquartiers Compiègne sich in südlicher Richtung bis an den Autôme-Bach vorschieben sollte, fanden am 17. Mai folgende Kantonnementswechsel statt:

Stab und 3. Eskadron nach Pierrefonds, 1. Eskadron Bethenil und Taillefontaine, 4. Eskadron Morienval.

Am 18. Mai starb zu Compiègne am Typhus der Chef der 3. Eskadron Rittmeister v. Trotha. Das Regiment verlor in ihm einen im Frieden wie im Kriege bewährten Offizier.

Laut N. K.-D. vom 27. Mai der Premierlieutenant v. Massow unter Entbindung von seinem Kommando als Adjutant der XXXI. Kavallerie-Brigade zum Rittmeister und Eskadronschef befördert.

Als nach einer fast achtwöchentlichen Schreckensherrschaft die sozialistische Kommune zu Paris durch die Truppen der in Versailles tagenden französischen Nationalversammlung in blutigem Kampfe niedergeworfen, die Zustände in Frankreich, und somit auch die Erfüllung der Friedensbedingungen gesicherter erschienen, konnte man deutscherseits an die allmähliche Räumung des feindlichen Landes denken. Während der Herrschaft der Kommune war die Anwesenheit der deutschen Truppen in Frankreich, wodurch die Revolution auf Paris allein beschränkt wurde, für die Bewohner des Landes eine große Beruhigung. Jedermann verlangte den so lang ersehnten Frieden und geordnete Verhältnisse, besonders die arbeitenden Klassen. Niemand wollte die Kommune; die Gefinnungen waren getheilt, theils für Thiers und die Republik, theils für Bonaparte; die Orléans und Bourbons hatten wenig Sympathien. Mac Mahon, der zur Freude der ganzen Bevölkerung Herr der Insurrektion geworden, stand in großem Ansehen.

Nachdem am 26. Mai der Verband der V. Kavallerie-Division aufgelöst, sollten die einzelnen Brigaden, resp. Regimente den Marsch in den Bereich ihrer Armeekorps antreten. Ueber Willers Cotterets, Grisolles, Dormans, Dammercy, Châlons sur Marne, La Chaussée sur Marne, Heilly Le Maurupt, Bar le due und Pierrefitte begann am 27. Mai das Regiment den Marsch auf St. Mihiel, wo es am 8. Juni eintraf und dort Kantonnements bezog.

Bereits am 21. Juni verließ das Regiment wieder St. Mihiel, um über Toul und Nancy in das neue Standquartier Luneville einzurücken. Hier stand auch das 2. Hannoverische Ulanen-Regiment Nr. 14 in Garnison, mit welchem Regiment und dem in Pont à Mousson

liegenden 1. Hannoverſchen Dragoner-Regiment Nr. 9 das dieſſeitige die XIX. Kavallerie-Brigade unter Befehl des Generalmajors v. Nedern formirte. Vom X. Armeekorps war die XIX. Diviſion unter General-Lieutenant v. Schwarzkoppen der Okkupations-Armee zugetheilt, zu deren Oberbefehlshaber der General-Adjutant Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs General der Kavallerie Freiherr v. Manteuffel ernannt worden war.

Für die letzte Periode der Okkupation, in welcher die Stärke der zu verbleibenden Truppen auf 50000 Mann reduziert werden ſollte, waren zum Verbleib in Frankreich außer der XIX. Diviſion die IV., VI. und II. bairiſche Diviſion beſtimmt.

Bei den am 16. Juni in Berlin ſtattfindenden Einzugsfeierlichkeiten war das Regiment durch den Gefreiten Gilers der 1. Eskadron vertreten.

Im Juni Lieutenant der Reſerve Berlin zur Erſatz-Eſkadron.

Im Juli gab das Regiment 6 Unteroffiziere, 6 Dragoner, 68 ältere Pferde zur Erſatz-Eſkadron ab und erhielt von dieſer 33 Dragoner, 43 Pferde (Remonte 1870). Die Lieutenants v. Toll und v. Beaulieu I traten zur Erſatz-Eſkadron.

Laut N. K.-D. vom 15. Juli dem Premierlieutenant Freiherr von Köſſing der Abſchied mit der geſetzlichen Penſion bewilligt, der Sekondelieutenant v. Klitzing vom Rheinſchen Dragoner-Regiment Nr. 5 unter Belaffung in ſeinem Kommando als Adjutant der VII. Kavallerie-Brigade in das dieſſeitige Regiment verſetzt.

Laut Verfügung des königlichen Generalkommandos X. Armeekorps vom 17. Juli der Premierlieutenant v. Hirschfeldt in das Inaktivitäts-Verhältniß entlaſſen.

Laut Verfügung der königlichen XIX. Diviſion vom 20. Juli der Unterarzt Dr. Lübben entlaſſen, an ſeine Stelle der Aſſiſtenzarzt Dr. Meißtermann vom Oldenburgiſchen Infanterie-Regiment Nr. 91.

Im Auguſt erhielt das Regiment von der Erſatz-Eſkadron 4 Unteroffiziere, 56 Mann, 93 Pferde.

Laut N. K.-D. vom 15. Auguſt der Sekondelieutenant v. Klitzing unter Entbindung von ſeinem Kommando als Adjutant der VII. Kavallerie-Brigade zur Kriegs-Akademie kommandirt.

Am Jahreſtage von Mars la Tour wurde das Regiment durch nachſtehendes Telegramm Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs freudig überrafcht:

Dem heldenmüthigen Regiment Meinen herzlichſten Gruß an ſeinem heutigen Ehrentage. Tiefbewegt gedenke Ich der heute vor einem Jahre gefallenen Helden.

gez. Peter.

Der Oberst v. Trotha erhielt das eiserne Kreuz I. Klasse.

Laut N. R.-D. vom 22. August die Sekondelieutenants v. Klizing und v. Damnitz zu Premierlieutenants befördert und der Sekondelieutenant v. Osterroht vom Ostpreussischen Dragoner-Regiment Nr. 10 in das diesseitige Regiment versetzt.

Laut Verfügung des Königlichen Oberkommandos vom 24. August die Sekondelieutenants der Reserve Lehmann und Harms in ihre Heimath entlassen.

Am 3. September erhielt das Regiment plötzlich Befehl, mit dem 14. Ulanen-Regiment gemeinschaftlich in die Gegend von Vesoul zu marschiren und dort unter die Befehle des Generalmajor v. Colomb zu treten, der mit einem gemischten Detachement auf Pontarlier marschiren sollte, wo Unruhen ausgebrochen. Am folgenden Tage rückte das Regiment ab, erhielt jedoch schon im ersten Marschquartier Kontreordre, da Pontarlier die geforderte Satisfaktion geleistet hatte.

Am 10. September übernahm der durch N. R.-D. vom 18. August zur Vertretung des Divisions-Kommandeurs zur XIX. Division kommandirte Generalmajor Freiherr v. Schlotheim den Befehl über die Division.

Am 14. September rückte das Regiment von Luneville in vier Märschen nach seiner neuen Garnison St. Mihiel ab.

Laut N. R.-D. vom 19. September dem Rittmeister v. Massow das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen.

Mittels Erlaß vom 26. September geruhten Sr. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz im Namen Sr. Majestät des Kaisers und Königs dem Sekondelieutenant der Reserve Schwegmann und dem Sekondelieutenant Eckmeyer, dem Sergeant Tschötschel der 2. und dem Dragoner Bohlhen der 1. Eskadron das Eiserne Kreuz zu verleihen.

Zum 1. Oktober Lieutenant v. Toll zum Militär-Reitinstitut, Lieutenant v. Alten als Hospitant zur Kriegs-Akademie kommandirt.

Am 22. Oktober Lieutenant v. Beaulieu II zur Ersatz-Eskadron versetzt.

Anfang November trafen 116 Rekruten von Oldenburg ein, 159 Mann älterer Jahrgänge sowie 38 Rekrutenpferde traten zur Ersatz-Eskadron über.

Laut H. D. vom 8. November erhielt das allgemeine Ehrenzeichen III. Klasse mit den Schwertern der Dragoner Helmerichs der 1. und Stolle der 4. Eskadron.

Laut N. R.-D. vom 16. November der Unteroffizier von dem Busche-Streitthorst zum Portepeeführer befördert.

Am 27. November trat der Sekondelieutenant der Reserve Schwegmann in das Beurlaubtenverhältniß zurück; demselben wurde durch Höchste Ordre vom 5. Dezember das Ritterkreuz II. Klasse mit der Schleife des Haus- und Verdienst-Ordens verliehen.

Laut A. K.-D. vom 14. Dezember dem Unteroffizier Suhr der 3. Eskadron die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Laut A. K.-D. vom 14. Dezember der Rittmeister Gristede dem Regiment aggregirt, der Rittmeister v. Luck unter Stellung à la suite des Regiments nach Württemberg kommandirt, der Premierlieutenant von Negelein zum Rittmeister und Eskadronchef befördert, der Rittmeister Freiherr v. Stein vom Westfälischen Dragoner-Regiment Nr. 7 in das diesseitige Regiment versetzt.

Laut Verfügung des Königlichen Oberkommandos der Okkupations-Armee vom 23. Dezember der Major v. Wardenburg zur Wahrnehmung der Geschäfte als Eisenbahn-Stappen-Kommandant nach Chaumont kommandirt.

Nachdem seit der letzten Hälfte des verflossenen Jahres das Regiment nach dem Rückmarsche aus dem Westen Frankreichs Standquartiere im Bereich der Okkupations-Armee bezogen, war ein geordneter Friedensdienst wieder in den Vordergrund getreten.

Obgleich noch mobil, wurden, soweit wie thunlich, die Reservisten entlassen, jüngere Jahrgänge resp. Rekruten von der Ersatz-Eskadron zum Regiment herangezogen, ebenso ein Tausch gegen jüngere Pferde vorgenommen.

Als Theil der im Kriegszustande befindlichen Okkupations-Armee sollte das Regiment jederzeit bereit sein, ins Feld rücken zu können. Eine Aufgabe, die unter den obwaltenden Verhältnissen seine großen Schwierigkeiten hatte. — Einerseits konnten die Rekruten, welche das mobile Regiment von der Ersatz-Eskadron erhielt, nach einer dreimonatlichen Dienstzeit nur nothdürftig ausgebildet und kaum reif zur Einstellung in die Schwadron sein, andererseits machten die gegen ältere Pferde eingetauschten jüngeren wenig durchgerittenen ihre Schwierigkeiten, zumal die Schwadron zu jeder Zeit so ausgebildet sein sollte, um für alle Eventualitäten als geschlossenes Ganze verwendet werden zu können. Detailreiten, Exerziren, Felddienst und Marschübungen waren, ob Winter, ob Sommer, gleichzeitig zu betreiben. Zwar erleichterten die Kasernements nebst Reitbahn, die sich sowohl in Lumeville wie auch in St. Mihiel fanden, den Dienstbetrieb sehr, wenn auch die innere Einrichtung manches zu wünschen übrig ließ. Die Exerzierplätze waren ausreichend groß und eben, jedoch war der Boden sehr steinig und hart.

Das Terrain zu den Felddienstübungen bot im Vergleich zu den heimathlichen Verhältnissen manche interessante Abwechslungen dar, ein Umstand, der auf die Ausbildung sehr anregend und begünstigend einwirkte.

In materieller Beziehung war für die Truppen der Okkupations-Armee vortrefflich gesorgt. Nach dem mit Frankreich abgeschlossenen Verpflegungsvertrage hatten Requisitionen und Quartierverpflegung aufgehört. Die Armeeverwaltung verpflegte und erhielt $1\frac{3}{4}$ Francs pro Portion und $2\frac{1}{2}$ Francs pro Ration, bei deren Verwendung Ersparnisse gemacht und daraus Zulagen gewährt werden sollten.

An Zulagen war Allerhöchsten Orts genehmigt: Für die Mannschaften neben der reglementsmäßigen Feldportion $2\frac{1}{2}$ Sgr.; für Chargirte doppelte Löhnung.

Durch Verfügung des Oberkommandos war pro Mann eine Zulage von $1\frac{1}{2}$ Sgr. zum Ankauf von Wein bewilligt.

Sämmtliche Offiziere jeder Charge empfangen pro Tag als Verpflegungszulage 1 Thlr. 10 Sgr.

Außerdem erhielten an Feldzulage:

Der Regiments-Kommandeur 2 Thlr. 25 Sgr., der etatsmäßige Stabsoffizier 1 Thlr. 20 Sgr., die Rittmeister 1 Thlr. 10 Sgr., die Lieutenants 1 Thlr.

Die Auslandszulage belief sich auf: 4 Thlr. für den Regiments-Kommandeur, 2 Thlr. 10 Sgr. für den etatsmäßigen Stabsoffizier, 1 Thlr. 10 Sgr. für die Rittmeister, 16 Sgr. für die Lieutenants.

Für die Einrichtung von Speiseanstalten und Kasinos wurden höheren Orts Zuschüsse gewährt und besaß das Offiziercorps des Regiments sowohl in St. Mihiel wie auch in Luneville dazu geeignete Lokalitäten. Mit französischen Wirten war bezüglich der Verpflegung Vereinbarung getroffen. In Luneville war außerdem ein größeres Kasino unter Leitung des Etappen-Kommandanten im dortigen Schlosse eingerichtet, welches für die Offiziere der Garnison einen anziehenden Vereinigungspunkt bildete; um so mehr erwünscht, da ein geselliges Familienleben nur sehr beschränkt war, wenn auch die verheiratheten Offiziere ihre Familien nach Frankreich hatten übersiedeln lassen. — Die Franzosen, deren Nationalstolz durch die Niederlagen gedrückt, zeigten kalte Zurückhaltung, schroffes Abwehren und vermieden jede Berührung mit den ihnen verhassten Siegern. Trotzdem kamen, Dank der guten Disziplin der deutschen Truppen, wenig Konflikte zwischen Soldaten und Einwohnern vor. Vom Regiment wäre kaum ein nennenswerther Fall zu verzeichnen.

1872.

Rangliste der Offiziere
des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19.

Kommandeur: Oberst v. Trotha.		
Etatmäßiger Stabsoffizier: Maj. v. Arnim.		
Maj. Frhr. v. Stein,	4. Eskdr.	Sek.-Lt. v. Alten.
Rittm. Sartorius,	1. "	Frhr. v. Beaulieu-Marconnay .
" v. Massow,	Erst.-Eskdr.	" v. Kameke.
" v. Negelein,	2. "	" Griepentferl.
" Frhr. v. Egloffstein,	3. "	" Ekmeyer.
Pr.-Lt. Schack-Kroymann		" von der Marwitz.
" v. Klising.		" v. Malkahn.
" v. Dammitz.		" Frhr. v. Beaulieu-Marconnay II.
" v. Osterroht.		" v. Wisleben.
" Frhr. v. Eckardstein.		" Schweppe.
Sek.-Lt. v. Toll.		

Aggregirt:

Rittm. Wilson.

à la suite:

Maj. Anton Friedrich Günther Elimar, Herzog v. Oldenburg, Hoheit.

Rittm. v. Lud.

Sek.-Lt. Friedrich August, Erbgroßherzog von Oldenburg, Königl. Hoheit.

Regts.-Arzt Ob.-St.-Arzt Dr. Müller.

Assist.-Arzt Dr. Schauenburg.

Zahlmeister Blanke.

Bei Beginn des Jahres 1872 erging an die Truppen der Okkupations-Armee nachstehender Befehl ihres Oberbefehlshabers:

Ich sage der Okkupations-Armee meinen Glückwunsch zum neuen Jahr.

Vor Jahr und Tag waren wir noch im heißen Kampf mit einem tapferen Feinde.

Heute ist Frieden und unsere Kameraden sind in der Heimath. Nur wir stehen noch auf französischem Boden, um die Bedingungen des Friedensschlusses zu garantiren.

Je mehr Dienst, je mehr Ehre! ist unser alter Wahlspruch, und Auszeichnung ist es für uns, daß wir nun auch zeigen können, wie eiserne Disziplin in uns festgewurzelt ist, und wie der Deutsche es versteht, nach dem Siege den früheren Gegner würdig zu behandeln.

Ich gratulire mir und der ganzen Okkupations-Armee zu der hohen Aufgabe, die des Kaisers Majestät uns anvertraut hat.

S.-D. Nancy, den 1. Januar 1872.

gez. v. Manteuffel, Oberbefehlshaber.

Laut N. K.-D. vom 9. Januar dem Major und etatsmäßigen Stabs-offizier v. Wardenburg unter Verleihung des Charakters als Oberstlieutenant der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform, mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, bewilligt.

Laut N. K.-D. vom 16. Januar der Major v. Arnim à la suite des 1. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4, unter Entbindung von dem Verhältniß als zweiter Direktor des Militär-Reitinstituts, als etatsmäßiger Stabsoffizier zum Regiment versetzt; ferner der Sekondelieutenant v. Osterroht zum Premierlieutenant befördert und der Sekondelieutenant Freiherr v. Eckardstein vom Magdeburgischen Dragoner-Regiment Nr. 6 als ältester Sekondelieutenant zum diesseitigen Regiment versetzt.

Laut N. K.-D. vom 27. Januar dem Stabsarzt Dr. Hayessen der Abschied mit Pension bewilligt.

Durch Verfügung der Königlichen XIX. Division wurde der Stabsarzt Dr. Jacob vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 zur Wahrnehmung der Geschäfte des Regimentsarztes zum diesseitigen Regiment kommandirt.

Lieutenant von der Marwitz vom 1. Februar ab zu einem 4 $\frac{1}{2}$ monatlichem akademischen Kursus zur Kriegsschule nach Hannover kommandirt.

Nachdem durch N. K.-D. vom 16. Juni 1871 diejenigen Truppentheile, deren Fahnen im Feuer waren, das Eiserne Kreuz in der Fahnen Spitze erhalten, geruhten Se. Majestät der Kaiser und König zu bestimmen, daß die Standarten Spitze des diesseitigen Regiments Allerhöchstdemselben vorgelegt werden sollte, um über die Anbringung des Eisernen Kreuzes Selbst zu entscheiden. Die Standarte des Regiments wurde demgemäß zugleich mit den Fahnen des Infanterie-Regiments Nr. 91 durch einen Offizier und drei Unteroffiziere letztgenannten Regiments und den Sergeant Klock vom diesseitigen Regiment am 25. Februar nach Berlin gebracht, woselbst die Spitzen behufs Anbringung der betreffenden Dekorationen abgenommen und bis zum 29. April zurückbehalten wurden. Das Eiserne Kreuz erhielt seinen Platz auf der dem Namenszuge P. F. N. entgegengesetzten Seite.

Am 4. März trafen beim Regiment die Kriegsdenkmünzen für den Feldzug 1870/71 ein und gelangten zur Vertheilung.

Laut H. Ordre vom 9. März erhielt der Trompeter Meyer der 3. und Dragoner Bohlßen der 1. Eskadron das Allgemeine Ehrenzeichen III. Klasse mit den Schwertern.

Laut N. K.-D. vom 19. März der Rittmeister Wilson unter Aggregation bei dem diesseitigen Regiment mit dem Gehalt eines Rittmeisters

I. Klasse in seinem Kommando als Adjutant von der XXXI. Division zum Oberkommando der Okkupations-Armee versetzt.

Laut N. K.-D. vom 20. März der General v. Schlotheim von dem Kommando zur Vertretung des Kommandeurs der XIX. Division entbunden und mit der Führung der XVII. Division beauftragt; Generalleutnant und Generaladjutant v. Tresckow zum Kommandeur der XIX. Division ernannt.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs fand eine Parade des Regiments zu Fuß auf dem Kasernenhofe statt.

Laut N. K.-D. vom 26. März der charakterisirte Portepeeführer von der Marwitz vom 3. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 83 zum diesseitigen Regiment versetzt.

Laut N. K.-D. vom 4. April dem Premierlieutenant Holz I der Landwehr-Kavallerie, der während des Feldzuges beim Regiment kommandirt gewesen, sowie dem Assistenzarzt Dr. Schauenburg und dem Feldzahlmeister Oppermann das Eiserne Kreuz, letzteren Beiden am weißen Bande, verliehen.

Laut N. K.-D. vom 13. April der Portepeeführer Schweppe zum Sekondelieutenant befördert; unter demselben Datum der Sekondelieutenant der Reserve Behrens vom Königs-Husaren-Regiment (1. Rheinischen) Nr. 7 in gleicher Eigenschaft zum diesseitigen Regiment versetzt.

Am 22. April erhielt das Regiment 124 Rekruten; am 26. gingen 120 Reservisten nach Oldenburg ab.

Premierlieutenant v. Osterroht vom 1. Mai ab auf 3 Monate zur Ersatz-Eskadron kommandirt.

Am 2. Juni fand durch feierlichen Gottesdienst die Einweihung der mit dem Eisernen Kreuz decorirten Standarte statt.

Laut N. K.-D. vom 13. Juli die charakterisirten Portepeeführer v. Alten und von der Marwitz zu Portepeeführer befördert.

Am 20. Juli trafen 63 Remonten von Oldenburg ein.

Vom 26. Juli bis 6. August Regiments-Exerciren bei St. Mihel.

Wiederum hatte das Regiment auch in diesem Jahre den Verlust eines seiner Schwadronschefs des letzten Krieges zu beklagen: Am 27. Juli starb zu Marburg der Rittmeister Gristede, der schon seit einem Jahre krank darnieder gelegen, an den Folgen einer Operation.

Am 8. August fand die feierliche Einweihung des für die Gefallenen der oldenburgischen Truppentheile von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge errichteten Denkmals bei Bionville statt. Es hatte seinen Platz an der Südecke der Tronviller Büsche gefunden. Auf einem Sockel

von Steinblöcken ein schrägliegendes Kreuz, an welches sich ein aufgeschlagenes Marmorbuch lehnt, auf dem die Namen der gefallenen Offiziere und Mannschaften verzeichnet stehn. Zahlreiche Deputationen des 91. Infanterie-Regiments, der 1. Fuß-Abtheilung Artillerie-Regiments Nr. 10, wie vom diesseitigen Regiment waren hierzu erschienen.

In feierlicher Weise übergab der Generalmajor v. Lehmann im Namen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs den Deputationen das Denkmal. —

Vom 15. bis 21. August exerzirte das Regiment in der Brigade bei Luneville.

Laut U. K. D. vom 15. August dem Rittmeister Freiherrn v. Stein der Charakter als Major verliehen, der Bizewachtmeister Cäsar zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

Am 28. August trafen von Oldenburg 128 Rekruten in St. Mihiel ein und gingen am 30. August 125 Mannschaften älterer Jahrgänge zur Ersatz-Eskadron ab.

Im August erhielt das Regiment den Neuabdruck des ersten Theiles der Reitinstruktion, welcher unter Berücksichtigung der bis zum 1. August 1872 ergangenen Abänderungen herausgegeben war.

Zum 1. September Lieutenant Griepenkerl zur Ersatz-Eskadron, Lieutenant v. Beaulieu-Marcomnay I zum mobilen Regiment versetzt.

Vom 22. bis 28. September nahm das Regiment an den Detachementsübungen zwischen Toul und Commercy Theil.

Laut Verfügung des Generalkommandos X. Armeekorps. vom 29. September der Rittmeister v. Massow und Premierlieutenant v. Damnit zur Ersatz-Eskadron, die Premierlieutenants Schack-Kroymann und v. Osterroht zum mobilen Regiment versetzt.

Laut U. K. D. vom 12. Oktober dem Rittmeister Herbart, der seit dem Feldzuge vollständig invalide geworden, der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Laut U. K. D. vom 15. Oktober hatten die Offiziere wegen des am 14. Oktober erfolgten Ablebens Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen vierzehn Tage hindurch einen Trauerslor um den linken Oberarm anzulegen.

Nach der Räumung der Departements Marne und Haute Marne wurden den Truppen der XIX. Division des Departement Meurthe-Moselle exklusive Arrondissement Briey zur Okkupation überwiesen. Am 4. November trat das Regiment den Marsch nach seiner neuen Garnison Luneville an, wo es am 7. eintraf und die Kaserne de l'Orangerie bezog.

Außer dem diesseitigen Regiment standen hier: Die Stäbe der IV. und XIX. Kavallerie-Brigade, das Pommerische Husaren-Regiment (Blücher-Husaren) Nr. 5, das 2. Hannoverische Ulanen-Regiment Nr. 14, der Stab und das 1. Bataillon Hannoverischen Füsiliers-Regiments Nr. 73 und die 1. leichte Batterie Hannoverischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 10 (Korps-Artillerie).

Laut M. R.-D. vom 12. November der Premierlieutenant Freiherr v. Egloffstein zum Rittmeister und Eskadronchef, der Sekondelieutenant Freiherr v. Eckardstein zum Premierlieutenant, der Vizewachtmeister Troebner zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

An Stelle des nunmehrigen Rittmeister v. Egloffstein wurde der Sekondelieutenant v. Maltzahn Regiments-Adjutant.

Infolge Verfügung des Oberkommandos vom 9. November wurden behufs Unterweisung in Handhabung des Eisenbahn-Zerstörungsmaterials vom 14.—17. November die Lieutenants v. Kameke und von der Marwig nebst vier Unteroffizieren, vom 20.—23. November der Premierlieutenant v. Eckardstein, Sekondelieutenant v. Beaulieu-Marconnay I und vier Unteroffiziere nach Straßburg kommandirt.

Im Dezember gab das Regiment 16 Rekrutenpferde an die Ersatz-Eskadron ab und erhielt dafür 20 Retablissementspferde.

In diesem Jahre gelangten das neue Militär-Strafgesetzbuch und die nach diesem veränderten Kriegsartikel zur Einführung.

1873.

Folgender Tagesbefehl erging am Neujahrstage an die Truppen der Okkupations-Armee:

Parole ist: Es lebe der Deutsche Kaiser!

Ich sage der Okkupations-Armee meinen Glückwunsch zum neuen Jahre.

Es ist der zweite Neujahrstag, den wir hier in Frankreich nach dem Friedensschlusse erleben. Die Geschichte lehrt, daß mit der Dauer von Okkupationen die Verhältnisse schwieriger geworden und die Reibungen zugenommen haben. Der Besiegte vergißt im Laufe der Zeit seine Niederlage, der Sieger verlangt nach wie vor Anerkennung seines Triumphes. Wir stellen uns höher, wir halten unbeirrt die hohe Aufgabe, die unser glorreicher Kaiser und Kriegsherr uns gestellt hat,

nämlich: „Die Deutsche Sitte und Deutsche Bildung zu vertreten,“
fest im Auge, wir fahren fort, den früheren Gegner würdig zu be-
handeln.

Haupt-Quartier Nancy, den 1. Januar 1873.

Fzhr. v. Manteuffel,
Oberbefehlshaber.

Durch N. N. D. vom 9. Januar gelangten mehrfache Abänderungen
des alten Exerzier-Reglements zur versuchsweisen Einführung und
wurden hiernach die Eskadrons exerzirt. Die Richtung nach der Mitte
wurde eingeführt, viele veraltete Bewegungen und Formationen aufge-
hoben, die Inversion nicht berücksichtigt, verlängerte Attacken eingeübt,
und überhaupt im Geiste der Zeit „höchste Beweglichkeit und Manövrir-
fähigkeit der Führer und Truppen unter steter Festhaltung der Ordnung
in den letzteren“ als Hauptziel und Zweck aller taktischen Bewegungen
hingestellt.

Laut N. N. D. vom 18. Januar erhielt der Oberstabsarzt Dr. Müller
den Rothen Adler-Orden IV. Klasse.

Zu der am 19. Januar in der Garnisonkirche zu Potsdam statt-
findenden Feier aus Anlaß der in derselben aufgestellten Siegeszeichen
aus dem letzten Feldzuge wurde die XIX. Division durch eine Depu-
tation vertreten, zu welcher vom Regiment der Wachtmeister Götting
kommandirt war.

Aus Anlaß jener Feier erließ Se. Majestät der Kaiser und König
folgenden Armeebefehl:

Soldaten meiner Armee!

Ich habe den heutigen Tag — durch das letzte rühmliche Gefecht
vor Paris und durch die Schlacht bei St. Quentin einer der Ehrentage
der Armee — gewählt, um die Siegeszeichen des letzten Krieges denen
hinzuzufügen, welche aus früheren glorreichen Kriegen in der Garnison-
kirche in Potsdam aufgestellt sind.

Gott war mit uns und hat Großes an uns gethan.

Die Vertreter der ganzen Armee, welche der heutigen Feier bei-
wohnten, werden wie Ich, vor Allem das Gefühl des tiefsten Dankes
gegen den Allmächtigen empfunden haben.

Nächst diesem Danke aber gedenke Ich mit Stolz und Rührung
Meiner Armee, ihrer Tapferkeit, ihrer ausdauernden Hingebung und
tiefbewegt ihrer Opfer. Die dankende Erinnerung an Alles, was die

Armee in diesem Feldzuge geleistet, wird in Meinem Herzen bis zu seinem letzten Schlage fortleben, der Nachwelt aber werden die Siegeszeichen, welche wir heute aufstellen, ein redendes Zeugniß hierfür bleiben.

Mögen die kommenden Generationen das Erbe unserer Väter, den alten Ruhm und die Waffenehre der Armee, ebenso treu hüten, wie Ihr es gethan habt.

Potsdam, den 19. Januar 1873.

gez. Wilhelm.

Laut N. N.-D. vom 23. Januar übernahm der Generalmajor v. Strubberg, Kommandeur der XXX. Infanterie-Brigade, zur Vertretung der Divisions-Kommandeurs zur XIX. Division kommandirt, den Befehl über die Division.

Im Januar erhielt das Regiment 131 Rekruten und entließ die Reserven nach Oldenburg. Sekondelieutenant v. Beaulieu-Marcomay II. von der Ersatz-Eskadron zum mobilen Regiment versetzt.

Laut N. N.-D. vom 13. Februar der Rittmeister Wilson unter Befassung in dem Kommando als Adjutant beim Oberkommando der Okkupations-Armee mit einem Patent vom 10. April 1867 dem Ostpreussischen Dragoner-Regiment Nr. 10 aggregirt.

Laut N. N.-D. vom 11. März der Generalmajor von Redern in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs unter Verleihung des Charakters als Generallieutenant mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt; unter demselben Datum dem Sekondelieutenant der Reserve Schon der Abschied bewilligt.

Laut N. N.-D. vom 20. März der Sekondelieutenant Griepenkerl aus dem Dienst entlassen.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages fand Gottesdienst und Parade der gesammten Garnison Luneville auf dem Champ de Mars statt.

Laut N. N.-D. vom 22. März dem Major Freiherrn v. Stein ein Patent seiner Charge verliehen.

Vom 1. April ab der Premierlieutenant v. Osterroht mit zwei Unteroffizieren behufs Ausbildung als Instruktors in der Handhabung des neueinzuführenden Chassepot-Karabiners auf vier Wochen zur Militär-Schießschule nach Spandau kommandirt.

Laut N. N.-D. vom 3. April der Portepeseführer Graf v. Oriola vom 3. Badischen Dragoner-Regiment (Prinz Karl) Nr. 22 in das diesseitige Regiment versetzt.

Laut N. R.-D. vom 12. April der Oberst v. Alvensleben, Kommandeur des Schleswig-Holsteinischen Ulanen-Regiment Nr. 15 zum Kommandeur der XIX. Kavallerie-Brigade ernannt; ferner der Portepeseführer von dem Bussche-Streithorst zum Sekondelieutenant und der Unteroffizier Kühne zum Portepeseführer befördert; unter demselben Datum der Sekondelieutenant der Reserve Troebner behufs Uebertritts in Königl. Württembergische Dienste der Abschied bewilligt.

Laut N. D.-R. vom 19. April der Portpee-Unteroffizier v. Unger vom Kadettenkorps unter Beförderung zum Sekondelieutenant dem diesseitigen Regiment überwiesen.

Zum 2. Juni Lieutenant Schweppe zur Dienstleistung zur Ersatz-Eskadron kommandirt.

Laut N. R.-D. vom 10. Juni der Vizewachtmeister Vierssen zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

Am 13. Juni besichtigte Se. Excellenz der Oberbefehlshaber der Okkupations-Armee General Freiherr v. Manteuffel das Regiment im Exerziren und sprach dem Regiment seine größte Zufriedenheit mit den Leistungen desselben aus.

Premierlieutenant v. Osterroht mit zwei Unteroffizieren vom 11. bis 15. Juni zu einer Übung im Zerstören von Eisenbahnschienen und Telegraphenleitungen nach Straßburg kommandirt.

Am 1. Juli begann das Exerziren in der Brigade bei Luneville.

Laut N. R.-D. vom 8. Juli dem Rittmeister v. Lueck die Genehmigung zur Anlegung des demselben von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen St. Wladimir-Ordens IV. Klasse ertheilt.

Laut N. R.-D. vom 12. Juli der Vizewachtmeister Heye zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

Im Juli erhielten die Eskadrons die neue Instruktion für die Waffenübungen der Kavallerie und „Praktische Anleitung zum Unterricht im Stoßfechten“.

Laut N. R.-D. vom 29. Juli dem Oberst v. Trotha der Rothe Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe verliehen; unter demselben Datum der Rittmeister v. Massow für die Dauer der im August und September von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog v. Mecklenburg-Schwerin in seiner Eigenschaft als General-Inspekteur der IV. Armee-Inspektion auszuführenden Truppenbesichtigungsreisen zu Höchstdemselben kommandirt.

Nachdem bereits durch N. R.-D. vom 10. Juli der definitive Räumungsbefehl des okkupirten französischen Gebiets mit Ausnahme von



Berdun und der dorthin führenden Etappenstraße gegeben war, trat das Regiment am 31. Juli den Marsch nach Saarlouis an.

Vor dem Abmarsch der Truppen in die Heimath wurde nachstehender Armeebefehl bekannt gemacht:

Soldaten der Okkupations-Armee!

Ich empfangе in diesem Augenblicke die nachstehende Allerhöchste Kabinetts-Ordre Sr. Majestät:

An die Truppen der Okkupations-Armee ist nach ihren großen Leistungen während des Krieges durch ihre Belassung in Frankreich die Anforderung eines besonderen militärischen Tactes und einer musterhaften Disziplin gestellt worden. Diese Aufgabe ist von den Truppen in einer Weise erfüllt werden, die Mir zu Meiner lebhaften Freude Veranlassung giebt, den jetzt aus dem Bereich der Okkupations-Armee abrückenden Truppen Meine vollste Anerkennung auszusprechen. Ich beauftrage Sie, dies den Generalen, Offizieren, Beamten und Mannschaften bekannt zu machen und insbesondere auch den Kommandeuren der abrückenden Divisionen Meine Befriedigung über Ihre Kommando-führung in oft schwieriger Lage und Meinem Dank für die musterhafte Ordnung in ihren Truppen zu erkennen zu geben.

Coblenz, den 27. Juli 1873.

gez. Wilhelm.

So gnädigem Ausspruch unseres Kaisers füge ich nichts hinzu. Ich bin glücklich, ihn der Armee bekannt machen zu können und sage Euch allen herzlich Lebewohl.

gez. v. Manteuffel,
Oberbefehlshaber.

So hatte das Regiment drei ereignißvolle Jahre auf Frankreichs Erde gestanden. — Jahre, reich an ruhmvollen und schönen Erinnerungen, unvergeßlich denen, die sie im Regiment durchlebten. Wenige nur von denen, die, als der König rief, gegen den Feind marschirten, waren noch in den Reihen der Schwadronen; die alten Soldaten des Krieges weilten schon in der Heimath, andere waren an ihre Stelle getreten; doch jener alte Geist der Pflichttreue, der Tapferkeit und Kameradschaft war noch immer derselbe, er ist im Regiment die alte Tradition gewesen und soll es immer bleiben! —

Am 7. und 8. August erfolgte die Einschiffung des Regiments in Saarlouis. Nach zweitägiger Fahrt in Hude angelangt, wurden in Ostern-

burg und in der Umgegend von Oldenburg Kantonnements bezogen, um am 13. gemeinschaftlich mit dem Infanterie-Regiment und der Artillerie in die Residenz einzuziehen. Herzlich bewillkommt von den Höchsten Herrschaften und der ganzen Bevölkerung hielten die Truppen bei strömendem Regen ihren feierlichen Einzug. Nachdem sie auf dem Platze vor den Infanterie-Kasernen vor Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge defilirt, wurden die Quartiere bezogen.

Nachmittags war das Offizierskorps von Sr. Königl. Hoheit zur Tafel befohlen, die Mannschaften genossen das so lang entbehrte Vergnügen eines Balles. —

Mit der Demobilmachung am 14. trat die Ersatz-Eskadron als 5. Eskadron zum Regiment über, nachdem die Unteroffiziere,*) Mannschaften und Pferde in 5 gleiche Kabela getheilt und daraus die Eskadron formirt worden.

Am 17. marschirte die 2. und 3. Schwadron in ihre alte Garnison Cloppenburg ab.

In der im September stattfindenden Generalstabs-Uebungsreise nahm vom Regiment der Premierlieutenant v. Osterohr Theil.

Oberstabsarzt Dr. Jacob zum 1. Posen'schen Infanterie-Regiment Nr. 18 kommandirt.

Am 10. September traf der Lieutenant Schweppe mit 3 Unteroffizieren, 1 Hofarzt, 28 Dragonern, 34 Dienstpferden und 68 Remonten von Treptow a. d. R. in Oldenburg ein; das Kommando war am 15. Juni von der Ersatz-Eskadron abgegangen.

Laut A. K.-D. vom 23. September der Generalleutnant v. Strubberg zum Kommandeur der XIX. Division ernannt; Generalleutnant v. Treskow mit der Führung des IX. Armeekorps beauftragt.

Laut A. K.-D. vom 23. September hatte der Rittmeister v. Luch noch bis zum 1. Oktober 1874 in seinem Kommando nach Württemberg zu verbleiben.

Zum 1. Oktober Premierlieutenant v. Klitzing, Lieutenants v. Alten und Freiherr v. Beaulieu-Marcomnay I. zur Kriegs-Akademie kommandirt; Lieutenant v. Toll vom Militär-Reitinstitut zum Regiment zurück.

Laut A. K.-D. vom 16. Oktober wurde der Oberst v. Trotha unter Stellung à la suite des Regiments zum Kommandeur der IX. Kavallerie-Brigade ernannt. — Mit Bedauern sah jeder den bewährten ritterlichen Kommandeur von der Spitze des Regiments scheiden, der in harten Kämpfen ein tapferer Führer, ein wohlwollender Vorgesetzter

*) Siehe Anlage M.

und Kamerad jedem seiner Untergebenen gewesen, dessen Andenken stets dankbar das Regiment bewahren wird! — Unter demselben Datum der Oberstlieutenant a. D. v. Grodzki, zuletzt Kommandeur des Hannoverischen Husaren-Regiments Nr. 15 in der Armee und zwar als Kommandeur des diesseitigen Regiments wieder angestellt; die Portepeseführer v. Alten, von der Marwitz und Graf v. Oriola zu Sekondelieutenants befördert.

Am 18. Oktober erhielt das Regiment 704 aptirte Chassepot-Karabiner; doch sollten, bis endgültige Entscheidung über die Tragweise getroffen, die Zündnadel-Karabiner beibehalten und zu Pferde getragen werden.

Der Zündnadel-Karabiner, mit dem das Regiment seit seiner Neuformation bewaffnet, war eine für den Kavalleristen sehr handliche Feuerwaffe von $\frac{3}{4}$ m Länge und $2\frac{1}{2}$ kg Gewicht. Beide Schießklassen hatten jährlich auf 100, 200 und 300 Schritt 26 Patronen zu Fuß, auf 100 und 200 Schritt 14 Patronen zu Pferde auf die Kavalleriescheibe abzugeben. Die besten Schützen, für welche die Flankerscheibe zur Anwendung kam, erhielten außerdem 8 Patronen auf 150 und 350 Schritt zu Fuß, 7 Patronen auf 100 und 200 Schritt zu Pferde. Das Schießen zu Pferde wurde jedoch in den letzten Jahren nur wenig geübt und kam meistens ganz zum Fortfall.

Mit dem Chassepot-Karabiner (1,2 m Länge, 4 kg Gewicht, mit Visireinrichtung bis auf 1200 m) sollte bei den Schießübungen nur zu Fuß geschossen werden und erhielt jeder Mann 40 Patronen. Die erste Schießklasse schoss auf acht verschiedene Distanzen von 80—600 m, die zweite auf sechs von 80—400 m.

Das Regiment erhielt in diesem Jahre zuerst 20 Rekruten aus Elsaß-Lothringen.

Am 8. November übernahm der Oberstlieutenant v. Grodzki das Kommando des Regiments.

Laut N. R.-D. vom 1. Dezember der Sekondelieutenant Freiherr v. Manteuffel vom Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen (Litthauisches) Nr. 1 in das diesseitige Regiment versetzt.

Laut N. R.-D. vom 9. Dezember der Major Herzog Elmar von Oldenburg, Hoheit, etatsmäßiger Stabsoffizier im 1. Garde-Dragoner-Regiment, unter Belassung à la suite des diesseitigen Regiments und unter Beförderung zum Oberstlieutenant mit der Führung des 1. Hannoverischen Ulanen-Regiments Nr. 13 unter Stellung à la suite desselben beauftragt worden.

Laut N. K.-D. vom 11. Dezember der General der Infanterie v. Voigts-Rheß, kommandirender General des X. Armeekorps, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Belassung als Chef des 3. Hannoverischen Infanterie-Regiments Nr. 79 und à la suite des 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27 unter gleichzeitiger Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Laut N. K.-D. vom 12. Dezember der Generallieutenant Prinz Albrecht von Preußen, Königl. Hoheit, Kommandeur der XX. Division etc. mit der Führung des X. Armeekorps, unter Gewährung der vollen Kompetenzen der vakanten Stelle beauftragt.

Um die am 14. Dezember hingeschiedene Königin Elisabeth, Majestät, wurde laut N. K.-D. vom 15. Dezember eine sechswöchentliche Armeetrauer angeordnet.

Laut N. K.-D. vom 15. Dezember der Unteroffizier v. Marschalck zum Portepeseführer befördert.

1874.

Laut N. K.-D. vom 13. Januar dem Sergeanten Viehsen der 1. Eskadron die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Laut N. K.-D. vom 15. Januar dem Rittmeister v. Massow die Genehmigung zur Anlegung des demselben von Sr. Hoheit dem Herzoge von Anhalt verliehenen Hausordens Albrecht des Bären I. Klasse ertheilt.

Vom 1. März ab Lieutenant von der Marwitz I. auf fünf Monat zur Central-Turnanstalt nach Berlin kommandirt.

Laut S. Ordre vom 22. März verlieh S. Königl. Hoheit der Großherzog dem Major v. Arnim das Ritterkreuz I. Klasse des Haus- und Verdienst-Ordens.

Zur Vorfeier des Geburtstages Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin fand am 25. März 1874 ein Reiterfest, arrangirt vom Offiziercorps des Regiments, vor den höchsten Herrschaften statt. In der festlich ausgeschmückten großherzoglichen Reitbahn wurden zwei Quadrillen geritten, deren Führung der Major v. Arnim in sachkundige Hand genommen, und außerdem ein Jeu de rose und eine Voltige unter Leitung des Lieutenants v. Toll von Dragonern des Regiments zur Aufführung gebracht.

Laut N. K.-D. vom 16. April der Premierlieutenant v. Klizing als Adjutant zum Gouvernement in Berlin kommandirt.

Am Freitage, den 1. Mai feierte das Regiment seinen 25jährigen Stiftungstag. Morgens 10 Uhr standen die drei oldenburger Schwadronen auf dem Kasernenplatze in Paradeaufstellung und nahm dort Se. Königl. Hoheit der Großherzog in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht die Parade ab. Alsdann begab sich eine Deputation von Offizieren, Unteroffizieren und Dragonern zum Grabmal des hochseligen Großherzogs, des Stifters des Regiments, und legte dort im Anschluß an eine kurze kirchliche Feier einen Lorbeerkrantz nieder. Das Offizierkorps hatte die Ehre, Nachmittags zum Diner zu Sr. Königl. Hoheit befohlen zu werden. Den Mannschaften bewilligte Se. Königl. Hoheit 300 Thaler zur festlichen Begehung des denkwürdigen Tages.

Laut H. Ordre desselben Tages verlieh Se. Königl. Hoheit dem Oberstlieutenant v. Grodzki das Ehrenkomthur-Kreuz des Haus- und Verdienst-Ordens.

Vom 7. Mai bis 31. Juli Premierlieutenant Schack-Kroymann zur Vertretung des beurlaubten Adjutanten der XIX. Division kommandirt. Ende Mai Musterung des Regiments.

Laut N. K.-D. vom 9. Juni dem Major v. Arnim das Dienstauszeichnungs-Kreuz verliehen.

Im Juli erhielt das Regiment seine Remonten per Eisenbahn aus Wirsiß.

Zur diesjährigen Generalstabs-Uebungsreise der Rittmeister v. Massow kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 15. August der Premierlieutenant v. Osterroht als Adjutant zur XVIII. Kavallerie-Brigade kommandirt.

Das Regiments-Exerziren fand in diesem Jahre vom 4. bis 18. August bei Verden, das der Brigade vom 21.—25. August bei Walsrode statt. Hier wurden die Kavallerie-Regimenter des X. Armeekorps zu einer Division vereinigt und übten unter Befehl des Generalmajor v. Alvensleben am 27. und 28. August. Vom 2. September ab begannen die Uebungen in der Gegend von Rodenberg, Neundorf und im Armeekorps bei Hannover. Vom 14. bis 19. September wohnte Se. Majestät der Kaiser und König den Manövern bei. Am 14. September war große Parade des Armeekorps bei Bemerode, am 15. Korpsmanöver gegen einen markirten Feind und nach einem Ruhetage am 17., 18. und 19. Feldmanöver der beiden Divisionen gegen einander.

Major v. Arnim war zur Führung derjenigen fremdherrlichen Offiziere kommandirt, welchen die offizielle Genehmigung zur Beivohnung der Königsmanöver ertheilt worden war.

Laut N. N.-D. vom 9. September dem Premierlieutenant v. Klizing genehmigt, daß derselbe infolge seiner Verwundung vom letzten Kriege vom Tragen des Helms dispensirt und zu jedem Dienste in Mütze erschiene.

Laut N. N.-D. vom 19. September der Oberstlieutenant v. Grodzki zum Obersten befördert, dem Rittmeister v. Massow der Rothe Adler-Orden IV. Klasse und dem Wachtmeister Paschke das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Laut N. N.-D. vom 22. September der Major Frhr. v. Stein als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Westfälische Kürassier-Regiment Nr. 4 versetzt, der Rittmeister v. Luck unter Entbindung von seinem Kommando nach Württemberg in das Regiment wieder einrangirt.

Am 1. Oktober Lieutenant v. Alten I zum Regiment zurück; Lieutenant v. Unger zur Central-Turnanstalt kommandirt.

Laut N. N.-D. vom 15. Oktober dem Sekondelieutenant der Reserve v. Seggern behufs Uebertritts in königl. württembergische Dienste der Abschied bewilligt, der Portepeeführer Kühne zum Sekondelieutenant befördert.

Infolge Verfügung des königl. General-Kommandos der Sekondelieutenant der Reserve Querssen zur Landwehr versetzt.

Laut N. N.-D. vom 27. Oktober der Oberst à la suite v. Trotha, Kommandeur der IX. Kavallerie-Brigade, zum Generalmajor befördert.

Lieutenant Freiherr v. Beaulieu-Marconnay II zum Militär-Reitinstitut kommandirt.

Laut N. N.-D. vom 28. Oktober fielen die Hinterzeuge fort.

Das Regiment erhielt 24 Rekruten aus Elsaß-Lothringen.

Laut N. N.-D. vom 12. November der Vizewachtmeister Agena zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

Laut N. N.-D. vom 12. Dezember dem Major v. Arnim die Genehmigung zur Anlegung des Ritterkreuzes I. Klasse des Baierschen Verdienst-Ordens von St. Michael, dem Rittmeister v. Luck des Ritterkreuzes II. Klasse des Ordens der Württembergischen Krone ertheilt; unter demselben Datum der Vizewachtmeister Nienburg zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

1875.

Rangliste der Offiziere
des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19.

Kommandeur: Oberst v. Grodzki.

Stabsmäßiger Stabsoffizier: Maj. v. Arnim.

Rittm. v. Luck,	4. Eskdr.	Sek.-Lt. Ekmeyer.
" Sartorius,	1. "	" von der Marwitz I.
" v. Massow,	5. "	" v. Malsahn.
" v. Negelein,	2. "	" Frhr. v. Beaulieu-Marconnay II.
" Frhr. v. Eloffstein,	3. "	" v. Wigleben.
Pr.-Lt. Schack-Kroymann.		" Schweppe.
" v. Klitzing.		" von dem Busche-Streitborst.
" v. Damitz.		" v. Unger.
" v. Osterroht.		" v. Alten II.
" Frhr. v. Eckardstein.		" von der Marwitz II.
Sek.-Lt. Frhr. v. Toll.		" Graf v. Oriola.
" v. Alten I.		" Kühne.
" Frhr. v. Beaulieu-Marconnay I.		" v. Marschalk.

à la suite:

Sek.-Lt. Friedrich August Erbgroßherzog von Oldenburg, Königl. Hoheit.

Regts.-Arzt Ob.-St.-Arzt I. Klasse Dr. Müller.

Assist.-Arzt I. Klasse Dr. Schauenburg.

" II. Klasse Dr. Ewe.

Zahlmeister Krönke.

Ob.-Kocharzt Haunschild.

Vom 1. Januar ab wurden die Rationen um ein halbes Pfund Hafer erhöht und war es gleichzeitig dem Regiment freigestellt, zu geeigneter Zeit Ersparnisse von dieser Haferzulage zu machen. So wurde beim Regimente die Ration während der Wintermonate auf 8 Pfund, während der Sommerübungen auf 9 Pfund festgesetzt. Bei den gesteigerten Ansprüchen an die Leistungsfähigkeit der Pferde kam diese Rationserhöhung sehr erwünscht.

Laut N. K.-D. vom 11. Februar dem Major v. Arnim die Genehmigung zur Anlegung des demselben verliehenen Dannebrog-Ordens und des Kommandeur-Kreuzes des Ordens der Stalienischen Krone ertheilt.

Laut N. K.-D. vom 11. März der Portepeefähnrich v. Marschalk zum Sekondelieutenant befördert.

Laut N. K.-D. vom 13. April dem Major v. Arnim die Genehmigung zur Anlegung des russischen St. Annen-Ordens II. Kl. ertheilt.

Laut N. N.-D. vom 15. April dem Sekondelieutenant Freiherrn v. Manteuffel der Abschied bewilligt.

Laut N. N.-D. vom 29. April der Sekondelieutenant v. Alten I. vom 1. Mai ab auf 1 Jahr zur Dienstleistung zum großen Generalstabe kommandirt.

Am 1. Mai hatte der Wachtmeister (Götting*) der 2. Eskadron 30 Jahre gedient, davon über 25 Jahre im diesseitigen Regiment.

Vom 9. Mai ab Premierlieutenant v. Danwitz als erster Hülfsoffizier zur V. Remonte-Ankaufs-Kommission kommandirt.

Laut N. N.-D. vom 27. Mai der Sekondelieutenant von dem Busche-Streithorst als Inspektionsoffizier und Lehrer zur Kriegsschule nach Hannover kommandirt.

Am 31. Mai fand die Beerdigung des früher im diesseitigen Regiment gestandenen Major v. Trampe vom 1. Pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 4 statt. Eine kombinierte Eskadron gab dem verbliebenen Kameraden die letzte Ehre.

Laut N. N.-D. vom 15. Juli der Sekondelieutenant v. Kameke mit einem Patent vom 8. Februar 1869 in das 2. Hannoversche Ulanen-Regiment Nr. 14 versetzt.

Im Juli erhielt das Regiment 68 Remonten aus Wiritz.

Das Regiments- und Brigade-Exerciren fand in diesem Jahre vom 5. bis 24. August bei Verden statt. Vom 28. August bis 8. September in der Gegend von Bassum, Syke und Hoya die Detachementsübungen und Feldmanöver, die schließlich auf der Ahrensheide bei Walsrode im Verein mit der dort zusammengezogenen Kavallerie-Division beendet wurden.

Die 5. Schwadron und mit dieser der Major v. Arnim war bereits am 23. August zu den Detachementsübungen der XXXIX. Infanterie-Brigade und den Übungen der XX. Division in die Umgegend von

*) Wilhelm E. F. Götting, am 1. November 1825 zu Braunschweig geboren, trat am 1. Mai 1845 in das Herzoglich Braunschweigische Husaren-Regiment, am 22. März 1850 als Gefreiter mit Unteroffizier-Abzeichen in das Reiter-Regiment, avancierte 1853 zum Quartiermeister, 1857 zum Sergeanten und 1867 zum Wachtmeister. Derselbe machte als Husar 1849 den Feldzug gegen Dänemark mit, die Feldzüge 1866 und 1870/71 im diesseitigen Regiment und besitzt an Decorationen: Das Eisene Kreuz II. Klasse, das Preussische Allgemeine Ehrenzeichen II. Klasse, die Preussische Dienstausszeichnung I. Klasse, das Oldenburgische Allgemeine Ehrenzeichen II. Klasse mit Schwertern, dasselbe ohne Schwerter, die Oldenburgische Dienstausszeichnung II. Klasse, das Preussische Erinnerungskreuz 1866, die Oldenburgische Kriegsgedenkmünze 1866 und die Kriegsgedenkmünze 1870/71.

Braunschweig abmarschirt und traf erst am 22. September wieder in Oldenburg ein.

Laut N. K.-D. vom 14. August der Vizewachtmeister Kleiß zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

Laut N. K.-D. vom 28. August der Oberstlieutenant Herzog Elmar von Oldenburg, Hoheit, von der Armee, mit der Uniform des diesseitigen Regiments zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt.

Laut N. K.-D. vom 7. September die Vizewachtmeister v. Uskar und Nienburg zu Sekondelieutenants der Reserve befördert.

Laut N. K.-D. vom 28. Oktober der Assistenzarzt Dr. Ewe vom 3. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 71 in das diesseitige Regiment versetzt.

Im Oktober erhielt das Regiment die aptirten Chassepot-Karabiner M/71 und gab die alten Chassepot- und Zündnadel-Karabiner ab.

Aus Elsaß-Lothringen stellte das Regiment 30 Rekruten ein.

Laut N. K.-D. vom 11. November der Unteroffizier Freiherr v. Bothmer zum Portepeeführer befördert.

Laut N. K.-D. vom 16. November der Major v. Arnim mit der Führung des Rheinischen Kürassier-Regiments Nr. 8 unter Stellung à la suite desselben Regiments beauftragt, der Major von der Groeben vom Ostpreussischen Kürassier-Regiment Nr. 3 Graf Wrangel unter Entbindung von seinem Kommando als Adjutant bei dem General-Kommando V. Armeekorps als etatsmäßiger Stabsoffizier in das diesseitige Regiment versetzt.

Laut N. K.-D. vom 23. November der Assistenzarzt Dr. Schauenburg zum Hessischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 11 versetzt.

Am 28. November fand im Beisein Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs die feierliche Enthüllung des Kriegerdenkmals auf der Osternburg für die im Feldzuge 1870/71 Gebliebenen dieser Gemeinde statt. Das Regiment war durch das gesammte Offizierkorps und eine kombinierte Eskadron vertreten.

Laut N. K.-D. vom 30. November dem während des letzten Feldzuges beim diesseitigen Regiment im Dienst gewesenen nunmehrigen invaliden Vizewachtmeister Kösingh ausnahmsweise der Charakter als Sekondelieutenant verliehen.

Laut N. K.-D. vom 21. Dezember der Assistenzarzt II. Kl. Dr. Ewe zum Assistenzarzt I. Kl. befördert.

1876.

Laut N. K.-D. vom 11. Januar der Bizehachtmeister Ledebur zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

Laut S. D. vom 17. Januar dem Wachtmeister Blaschke das Allgemeine Ehrenzeichen II. Kl. verliehen.

Laut N. K.-D. vom 27. Januar trat Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Oldenburg, Sekondelieutenant à la suite des Regiments, bei diesem am 15. Februar zum Dienst ein und wurde der 1. Eskadron überwiesen.

Laut N. K.-D. vom 8. Februar der Rittmeister v. Massow unter Versetzung in das 2. Pommersche Ulanen-Regiment Nr. 9 mit einem Patent vom 1. Juni 1870 als Adjutant zum Generalkommando V. Armeekorps kommandirt, der Premierlieutenant Schack-Kroymann zum Rittmeister und Eskadronchef und der Sekondelieutenant Freiherr v. Toll zum Premierlieutenant befördert.

Laut N. K.-D. vom 12. Februar der Unteroffizier v. Hobe zum Portepeefähnrich befördert.

Laut N. K.-D. vom 24. Februar der als Adjutant zum Gouvernement von Berlin kommandirte Premierlieutenant v. Klizing unter Belassung in diesem Kommando und unter Beförderung zum Rittmeister mit dem Gehalt eines Rittmeisters II. Kl. dem Regiment aggregirt, der Sekondelieutenant v. Alten I. zum Premierlieutenant befördert.

Laut N. K.-D. vom 26. Februar der Sekondelieutenant Freiherr v. Malkahn in das 1. Großherzoglich Hessische Dragoner-Regiment (Garde-Dragoner-Regiment) Nr. 23 versetzt.

Laut Regiments-Befehl vom 3. März der Sekondelieutenant v. Unger zum Regiments-Adjutanten ernannt.

Laut N. K.-D. vom 13. April der Rittmeister Sartorius als Kompagniechef in das Hannoverische Train-Bataillon Nr. 10 versetzt. Gleichzeitig der Rittmeister Engelmann vom Schlesischen Ulanen-Regiment Nr. 2 unter Entbindung von seinem Kommando als Adjutant der XII. Division und unter Verleihung eines Patentes vom 2. Juni 1871 als Eskadronchef in das diesseitige Regiment versetzt.

Laut N. K.-D. vom 6. Mai dem als Adjutant beim Gouvernement von Berlin kommandirten Rittmeister v. Klizing, aggregirt dem diesseitigen Regiment, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Laut N. R.-D. vom 18. Mai der Portepeeführer v. Hobe zum Sekondelieutenant und der Unteroffizier v. Baumbach zum Portepeeführer befördert; unter demselben Datum das Kommando des Premierlieutenant v. Alten I. zum großen Generalstabe auf ein Jahr verlängert.

Ende Mai Musterung des Regiments.

Am der vom 8. bis 17. Juni unter Leitung des Chefs des Generalstabes des X. Armeekorps, der Oberst Graf v. Waldersee, in der Gegend von Celle, Hildesheim, Alfeld und Elze stattfindenden Kavallerieübungsreise nahmen vom Regiment Theil: der Rittmeister Freiherr v. Egloffstein, die Lieutenants von der Marwitz I., v. Wigleben, Schweppe und Graf v. Oriola.

Laut N. R.-D. vom 20. Juni der Sekondelieutenant Erbgroßherzog von Oldenburg, Königl. Hoheit, unter Belassung in dem Verhältnisse à la suite des diesseitigen Regiments zum 1. Garde-Dräger-Regiment à la suite desselben versetzt.

Laut H. D. vom 30. Juni verlieh Se. Königl. Hoheit der Großherzog dem Rittmeister v. Luck das Ritterkreuz I. Kl. mit Schwertern an Ringe, dem Wachtmeister Viehnsen das Allgemeine Ehrenzeichen II. Kl., dem Vizewachtmeister Jensen das Allgemeine Ehrenzeichen II. Kl. mit Schwertern an Ringe.

Am 1. Juli waren im Regiment vorhanden:

an Pferden des alten Reiter-Regiments	43,
„ „ der chem. Hamburger Kavallerie-Division	19,
„ „ der B-Remonte 1868 (Wirßig)	32,
„ „ „ D- „ 1869 (Treptow)	51,
„ „ „ F- „ 1870 (Bärenflau)	45,
„ „ „ G- „ 1871 (Treptow)	50,
„ „ „ J- „ 1872 (Treptow)	56,
„ „ „ K- „ 1873 (Treptow)	58,
„ „ „ L- „ 1874 (Wirßig)	65,
„ „ „ M- „ 1875 (Wirßig)	68.

Von den 693 Pferden des Regiments waren:

im Alter von	5 Jahren	57 Pferde,
„ „ „	6 „	70 „
„ „ „	7 „	60 „
„ „ „	8 „	58 „
„ „ „	9 „	48 „
„ „ „	10 „	68 „

im Alter von 11—15 Jahren	287	Pferde,
" " " 16—20 "	44	"
" " " über 20 "	1	"

Durchschnittsalter der Pferde: $10^{50/231}$ Jahre.

Lieutenant Freiherr v. Beaulieu-Marconnay II. unterm 12. Juli von seinem Kommando zum Militär-Reitinstitut entbunden.

Im Juli Lieutenant Freiherr v. Beaulieu-Marconnay I. von seinem Kommando zur Kriegs-Akademie zum Regiment zurück.

In diesem Monat erhielt das Regiment das neue Exerzir-Reglement vom 5. Juli 1876, welches die durch N. R.-D. vom 9. Januar 1873 eingeführten versuchsweisen Abänderungen des alten Reglements nunmehr definitiv feststellte.

Premierlieutenant v. Damitz und Lieutenant Schmeyer zur diesjährigen Generalstabs-Uebungsreise kommandirt.

Vom 7. bis 26. August Regiments- und Brigade-Exerziren bei Verden, vom 4. bis 14. September Manöver in der Umgegend von Grohnde, Hameln, Dassel und Einbeck.

Laut N. R.-D. vom 15. September dem Lieutenant v. Hobe der nachgesuchte Urlaub auf 1 Jahr unter Stellung à la suite des Regiments bewilligt, der Vizewachtmeister Janßen zum Sekondelieutenant der Reserve befördert; dem Rittmeister Freiherrn v. Egloffstein die Anlegung des Großherzoglich Hessischen Ritterkreuzes erster Klasse des Verdienst-Ordens Philipp des Großmüthigen genehmigt.

Laut N. R.-D. vom 17. Oktober der Portepeschführer Freiherr v. Bothmer zum Sekondelieutenant; der Vizewachtmeister Lahusen zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

Laut N. R.-D. vom 28. Oktober der Premierlieutenant Freiherr v. Toll vom 1. November ab auf 1 Jahr als Ordonnanzoffizier zu Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzoge kommandirt.

Lieutenant v. d. Marwitz I. zum 1. November zum Militär-Reitinstitut kommandirt.

Das Regiment erhielt 90 Rekruten aus Elsaß-Lothringen.

Laut N. R.-D. vom 11. November die Vizewachtmeister Schäfer und Cropp zu Sekondelieutenants der Reserve befördert; dem Sergeant Früstück der 3. Eskadron die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Am 27. Dezember erhielt das Regiment den Kavallerie-Karabiner M/71.

1877.

Am 1. Januar feierte Se. Majestät der Kaiser und König sein 70jähriges Dienstjubiläum. — Nachstehender Korps-Befehl erging in Veranlassung dieses Ereignisses an die Truppen des Armeekorps:

Korps-Befehl.

Als Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz an der Spitze der Generalfeldmarschälle und kommandirenden Generale Sr. Majestät dem Kaiser und Könige am Neujahrstage zu Allerhöchstdeffen 70jährigem Dienstjubiläum die Glückwünsche der Armee ausgesprochen hatten, geruhten Se. Majestät zu erwidern:

„Wenn alle die Herren, deren Anwesenheit Mich hier und am heutigen Tage besonders erfreut, mit den Gefühlen übereinstimmen, denen Mein Sohn soeben Worte gegeben, so kann ich Mich nur um so glücklicher schätzen und spreche daher zunächst Ihnen Meinen Dank dafür aus.

Wenn ich auf den Tag zurückblicke, an welchem Ich vor jetzt siebenzig Jahren in die Armee eintrat, muß Ich ja auch der Verhältnisse gedenken, unter denen es geschah; dann ist es auch von dem Augenblicke an, wo Mich die Hand Meines in Gott ruhenden Vaters in die Armee einführte, Meinen ganzen Lebenslauf hindurch bis zu der heute Mir vergönnten Freude Mein erstes Gefühl, dem Lenker unserer Geschichte demüthigen Dank zu sagen. Meine Stellung brachte es mit sich, daß der größte Theil Meines Lebens der Armee gewidmet war. Darum gebührt aber auch allen denen, welche Mich auf Meiner militärischen Laufbahn begleitet haben und Meine Bemühungen unterstützt, Meine Erkenntlichkeit, denen Ich Mich stets gern erinnere; denn der Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer der Armee verdanke Ich die Stellung, die Ich jetzt einnehme.

Von Fehrbellin an bis auf die neuesten, glorreich beendeten Kriege stehen die Thaten der Brandenburgisch-Preussischen Armee unauslöschlich in den Annalen der Weltgeschichte, und was Preußen geworden ist, ist es hauptsächlich durch seine Armee geworden.

Sie, meine Herren, die heute Mir gegenüber Meine Armee repräsentiren, bitte Ich, allen Denen, welche Sie vertreten, Meinen persönlichen Dank zu sagen, einen Dank, der um so verdienter ist, als Ich Mich eine so lange Zeit hindurch von der Gesinnung und dem Geiste des Heeres, stets in engster Berührung mit ihm, überzeugen

konnte, ein Geist, der mit Ihr Werk ist und dem in Verbindung mit dem der deutschen Truppen, der große Erfolg gelang, ein einiges Deutschland und ein deutsches Heer zu schaffen.“

Ich bringe diese Worte hiermit zur Kenntniß des X. Armeekorps in dem Bewußtsein, daß so wie ich, jeder Einzelne, der demselben angehört, sich hochbeglückt durch diesen erneuten Beweis Allerhöchster Gnade fühlen und einen Antrieb suchen wird, zu treuester Pflichterfüllung und freudiger Aufopferung, sei es, wenn es verlangt wird bis zum letzten Blutstropfen.

Hannover, den 4. Januar 1877.

gez. Albrecht,
Prinz von Preußen.

Zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Frau Großherzogin am 10. Februar hatten das Offizier-Korps des Regiments sowie einige Damen desselben gemeinschaftlich mit den Artillerie-Offizieren der Garnison die Ehre, vor den höchsten Herrschaften mehrere Quadrillen zu Pferde zur Aufführung zu bringen, denen sich eine Voltige und ein Jeu de rose einiger der Herren anschloß.

Laut N. K.-D. vom 10. Februar der Portepeeführer v. Baumbach zum Sekondelieutenant befördert.

Laut N. K.-D. vom 11. Februar dem Obersten v. Grodzki der Rothe Adler-Orden III. Klasse mit Schleife und Schwertern am Ringe, dem Rittmeister v. Lutz der Rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen.

Laut kriegsministerieller Verfügung vom 8. März der Lieutenant v. d. Marwitz II. als zweiter Hülfsoffizier bei der 3. Remonte-Ankaufskommission kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 13. März dem Sekondelieutenant à la suite des Regiments Erbgroßherzog von Oldenburg, Königliche Hoheit, die Genehmigung zum Anlegen des Ehrenkreuzes I. Klasse mit Sch. des Fürstlich Lippe'schen Hausordens und des Großkreuzes mit der Krone in Erz des Großherzoglich Mecklenburgischen Ordens der Wendischen Krone ertheilt; unter demselben Datum dem Premierlieutenant Freiherr v. Toll die Anlegung des Fürstlich Lippe'schen Ehrenkreuzes III. Klasse genehmigt.

Der achtzigjährige Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde festlich begangen; Se. Majestät ernannten an diesem Tage den Sekondelieutenant à la suite des Regiments Erbgroßherzog von Oldenburg, Königliche Hoheit, zum Premierlieutenant.

Laut N. K.-D. vom 30. April dem Rittmeister v. Luck der Charakter als Major verliehen.

Laut N. K.-D. vom 24. Mai dem Assistenzarzt I. Klasse Dr. Ewe der Abschied mit der gesetzlichen Pension unter Verleihung des Charakters als Stabsarzt bewilligt.

Zu den beim Militär-Reitinstitut vom 14. bis 23. Juni stattfindenden Eisenbahnerstörungs-Übungen wurde der Lieutenant Schweppe und drei Unteroffiziere kommandirt.

Am 12. Juli erhielt das Regiment per Eisenbahn 72 Remonten aus Wirß.

Die Zeit der Sommermonate nach dem Eskadronsexerciren bis zum Ausrücken zu den Herbstübungen wurde besonders benutzt zu Felddienstübungen, Einzelgefecht, Scheibenschießen, welches durch ein Gefechts-schießen beendet wurde, Übungen im Ein- und Ausladen von Pferden und Mannschaften zum Eisenbahntransport und im Zerstören von Eisenbahnschienen und Telegraphenleitungen. Auch hatten die Lieutenants größere Refognoszirungsritte in die Umgegend zu machen. Ende Juli fanden in Oldenburg Garnisonübungen verbunden mit Bivaks statt.

Laut N. K.-D. vom 7. August dem Major v. Luck der Abschied mit Pension bewilligt, der Rittmeister Graf v. Deynhausen vom 1. Hannover-schen Ulanen-Regiment Nr. 13 als Eskadronchef in das diesseitige Regiment; der Sekondelieutenant Freiherr v. Beaulieu-Marconay unter Beförderung zum Premierlieutenant in das erste Hannover'sche Ulanen-Regiment Nr. 13 versetzt, der Bizewachtmeister Königky zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

Laut N. K.-D. vom 10. August das Kommando des Premierlieutenant Freiherr v. Toll als Ordonnanzoffizier Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs auf ein Jahr verlängert.

Laut N. K.-D. vom 31. August dem Premierlieutenant à la suite des Regiments Erbgroßherzog von Oldenburg, Königliche Hoheit, das Groß-Komthurekrenz des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Das Regiments-Exerciren fand in diesem Jahre vom 10. bis 22. August bei Cloppenburg, das der Brigade vom 28. August bis zum 3. September auf der Libenauer Heide bei Nienburg statt; die Manöver vom 7. bis 18. September in der Gegend von Loffum, Probsthagen, Hohnhorst, Kemndorf &c.

Laut N. K.-D. vom 15. September dem Premierlieutenant Freiherrn v. Toll die Genehmigung zur Anlegung des Ritterkreuzes I. Klasse des Königlichen Sächsischen Albrecht-Ordens ertheilt.

Laut N. K.-D. vom 22. September trat das X. Armeekorps in den Verband der III. Armeeeinspektion, Generalinspekteur Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen, Königliche Hoheit.

Vom 1. Oktober ab Lieutenant Schmeyer zum Winterkursus zur Central-Turnanstalt nach Berlin kommandirt.

Lieutenant von der Marwitz I. vom Militär-Reitinstitut zum Regiment zurück.

Laut N. K.-D. vom 13. Oktober dem Sekondelieutenant v. Unger die Anlegung des Ehrenkreuzes III. Klasse des Fürstlich Lippe'schen Hausordens genehmigt, der Sekondelieutenant à la suite v. Hobe zu den Reserveoffizieren des Regiments versetzt, die Vizewachtmeister Bezin und Korte zu Sekondelieutenants der Reserve befördert.

Laut N. K.-D. vom 19. Oktober der Rittmeister und Eskadronchef Schack-Kroymann als Adjutant zur XIII. Division kommandirt, der Rittmeister v. Bollard-Bockelberg vom 2. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8 unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant der XIX. Division als Eskadronchef in das diesseitige Regiment versetzt.

Am 1. November verstarb zu Berlin im Alter von 93 Jahren der älteste Veteran der Armee und bewährte Kavallerieführer Generalfeldmarschall Graf v. Wrangel. Laut N. K.-D. vom 2. November hatten sämtliche Offiziere der Armee auf 8 Tage Trauer anzulegen.

Das Regiment erhielt auch in diesem Jahre 50 Rekruten aus Elsaß-Lothringen.

Laut N. K.-D. vom 27. November der Sekondelieutenant Schmeyer in das 2. Hannover'sche Ulanen-Regiment Nr. 14 versetzt.

Laut N. K.-D. vom 11. Dezember der Sekondelieutenant von dem Busche-Streithorst von seinem Kommando als Inspektionsoffizier zur Kriegsschule in Hannover zum Regiment zurück, der Vizewachtmeister König zum Sekondelieutenant der Reserve, der Unteroffizier Schwake zum Portepeeführer befördert.

Laut N. K.-D. vom 24. Dezember der Premierlieutenant à la suite des Regiments Erbgroßherzog von Oldenburg, Königliche Hoheit, zum Rittmeister à la suite befördert.

1878.

Rangliste

der Offiziere des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19.

Chef: Gen. der Kavallerie Peter, Großherzog von Oldenburg, Königl. Hoheit.*)

Kommandeur: Oberst v. Grodzki.

Statsmäßiger Stabsoffizier: Maj. von der Groeben.

Rittm. Engelmann,	1. Eskdr.	Sek.-Lt. Frhr. v. Beaulieu-Marconnay.
" v. Negelein,	2. "	" v. Wisleben.
" Frhr. von u. zu Egloffstein,	3. "	" Schweppe.
" Graf v. Deynhausen,	4. "	" von dem Busche-Streithorst.
" Schack-Kroymann.		" v. Unger.
" v. Bollard-Bockelberg,	5. "	" v. Alten II.
Pr.-Lt. v. Dammig.		" von der Marwitz II.
" v. Osterroht.		" Graf v. Oriola.
" Frhr. v. Eckardstein.		" Kühne.
" Frhr. v. Toll.		" v. Marschall.
" v. Alten I.		" Frhr. v. Bothmer.
Sek.-Lt. von der Marwitz I.		" v. Baumbach.

à la suite:

Maj. Friedrich August Erbgroßherzog von Oldenburg, Königl. Hoheit.

Regts.-Arzt: Ob.-St.-Arzt I. Klasse Dr. Müller.

Assist.-Arzt II. Klasse Dr. Hildebrand.

Zahlmeister Krönke.

Ob.-Kocharzt Künstler.

Am 18. Februar fand zu Berlin die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs mit der Prinzessin Elisabeth von Preußen, Tochter des Prinzen Friedrich Karl, statt. Eine Deputation des Regiments, bestehend aus dem Kommandeur, einem Eskadronchef und einem Lieutenant, überbrachte die Glückwünsche des Offizierkorps dem hohen Paare, welches am 28. desselben Monats seinen Einzug in die festlich geschmückte Residenzstadt Oldenburg hielt.

Anfang Juni Musterung des Regiments.

An der vom 12.—21. Juni stattfindenden Kavallerie-Ubungsreise des X. Armeekorps nahmen Rittmeister Engelmann, Premierlieutenant Freiherr v. Eckardstein und Sekondelieutenant v. Unger, an der diesjährigen Generalstabsreise nahm Sekondelieutenant Freiherr von dem Busche-Streithorst theil.

*) Se. Königl. Hoheit der Großherzog wurde seit dem Jahre 1877 in der offiziellen Rang- und Quartierliste als Chef des Regiments geführt.

Laut N. N.-D. vom 7. Juli dem Sergeant Schwarting der 2. Eskadron die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Laut N. N.-D. vom 9. Juli Premierlieutenant v. Damitz zum Rittmeister und Eskadron-Chef, Sekondelieutenant von der Marwitz I zum Premierlieutenant befördert.

Laut N. N.-D. vom 13. Juli Oberst v. Grodzki mit Pension und der Regiments-Uniform zur Disposition gestellt, unter Verleihung des Königl. Kronen-Ordens II. Klasse. Major v. Kleist vom Generalstabe des XIV. Armeekorps mit der Führung des Regiments unter Stellung à la suite desselben beauftragt.

Laut N. N.-D. vom 8. Juni dem Rittmeister Grafen v. Deynhausen der erbetene Abschied bewilligt. Rittmeister v. Negelein als Kompagnie-Chef in das Brandenburgische Train-Bataillon Nr. 3 versetzt. Rittmeister Kieselbach à la suite des 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2 als Eskadron-Chef in das diesseitige Regiment einrangirt.

Laut N. N.-D. vom 28. August Sekondelieutenant v. Marschalck als Inspektions-Offizier zur Kriegsschule in Metz kommandirt.

Vom 1. Oktober ab Sekondelieutenant Kühne zur Kriegsakademie kommandirt.

Laut N. N.-D. vom 12. Oktober Portepeeführer Schwabe zum Sekondelieutenant befördert.

Vom 1. November ab Sekondelieutenant v. Wigleben zur Reitschule kommandirt. Ferner wurde vom 1. November ab Se. Hoheit Herzog Georg Ludwig (zweiter Sohn des Großherzogs Nikolaus Friedrich Peter) zur Dienstleistung beim Regiment als Sekondelieutenant kommandirt.

Laut N. N.-D. vom 19. November dem Stabstrompeter Utermöhlen das Kreuz der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Die Remonten wurden durch ein Kommando unter Befehl des Lieutenants v. Alten II per Eisenbahn aus dem Depot Jurgaitshen geholt.

Zu den Herbstübungen rückte das Regiment am 4. August aus. — Regiments- und Brigade-Exerziren bei Neustadt a. N. — Die Detachementsübungen mit der 37. Infanterie-Brigade und die Feldmanöver der 19. Division begannen östlich Bünstorf und zogen sich östlich des Deisters bis in die Gegend von Elze hin, woselbst ein Korpsmanöver den Schluß bildete. — Am 22. September Rückkehr in die Garnison.

An Rekruten erhielt das Regiment in diesem Jahre 215, und zwar 15 Einjährig-Freiwillige, 35 Vierjährig-Freiwillige, 165 Ersatz-Rekruten, unter letzteren 30 Elsässer.

1879.

Laut N. K.-D. vom 11. Februar dem Sekondelieutenant v. Unger vom 1. April ab ein sechsmonatlicher Urlaub nach der Schweiz bewilligt.

Sekondelieutenant Graf v. Oriola in Folge kriegsministerieller Verfügung vom 6. März als 2. Hilfsoffizier zur 3. Remonte-Ankaufskommission kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 25. März wurde der Assistenzarzt I. Klasse Dr. Hildebrand zum Magdeburgischen Train-Bataillon Nr. 4 versetzt. Für diesen wurde durch N. K.-D. vom 30. August der Unterarzt Fricke unter Beförderung zum Assistenzart II. Klasse vom Hannoverischen Jäger-Bataillon Nr. 10 in das Regiment versetzt.

Laut D. K.-D. vom 10. Mai Sekondelieutenant von dem Busche-Streithorst in das 2. Garde-Manen-Regiment versetzt.

Laut N. K.-D. vom 11. Juni Major v. Kleist zum Oberstlieutenant befördert, Rittmeister v. Osterroht als Eskadronchef in das 2. Hannoverische Dragoner-Regiment Nr. 16, Premierlieutenant v. Mansberg vom letztgenannten Regiment in das diesseitige versetzt.

Laut N. K.-D. vom 16. Oktober Vizewachtmeister der Reserve Werner zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

Laut N. K.-D. vom 11. Oktober Sekondelieutenant Schweppe in das Rheinische Train-Bataillon Nr. 8 versetzt.

Laut N. K.-D. vom 4. November Sekondelieutenant Graf v. Schlieffen vom 1. Garde-Regiment zu Fuß in das diesseitige Regiment versetzt.

Laut N. K.-D. vom 13. November Sekondelieutenant à la suite des 2. Hannoverischen Manen-Regiments Nr. 14 v. Düring in das diesseitige Regiment einrangirt.

Laut N. K.-D. vom 11. Dezember Sekondelieutenant der Reserve Werner in das reitende Feldjägerkorps versetzt.

Laut N. K.-D. vom 27. Dezember Premierlieutenant v. Alten I von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Auswärtigen Amt entbunden.

Die Remonten wurden durch ein Kommando unter Befehl des Lieutenants Freiherr v. Eckardstein per Eisenbahn aus dem Depot Jurgaitzchen geholt.

Zu den Herbstübungen rückte das Regiment am 1. August aus. — Regiments-Exerziren bei Cloppenburg, Brigade-Exerziren bei Verden. Detachementsübungen mit der 37. Infanterie-Brigade und Manöver der 19. Division nördlich Begeßack. Am 18. September Rückkehr in die Garnison.

Am Rekruten erhielt das Regiment in diesem Jahre 205, und zwar 9 Einjährig-Freiwillige, 41 Vierjährig-Freiwillige, 155 Ersatzrekruten, unter letzteren 35 Elsässer.

1880.

Laut N. K.-D. vom 18. Januar dem Büchsenmacher Grundmann und dem Hofarzt Brilke das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Laut N. K.-D. vom 20. Januar dem Sekondelieutenant v. Marschalek der Abschied bewilligt.

Laut N. K.-D. vom 13. März Rittmeister und Eskadronchef Freiherr von und zu Egloffstein als Adjutant zur X. Division kommandirt, Premierlieutenant v. Mansberg zum Rittmeister und Eskadronchef, Sekondelieutenant v. Witzleben zum Premierlieutenant befördert, Sekondelieutenant Graf v. Oriola unter Stellung à la suite des Regiments auf 1 Jahr beurlaubt.

Laut N. K.-D. vom 13. April Portepfeeführer v. Unger zum Sekondelieutenant befördert.

In der zweiten Hälfte des Monats Juni Frontmusterung.

Sekondelieutenant v. Unger I wurde am 24. Juni von der Stellung als Regiments-Adjutant entbunden und trat der Premierlieutenant Freiherr v. Beaulieu an seine Stelle.

Laut N. K.-D. vom 18. September Major von der Groeben zum Oberstlieutenant befördert.

Laut N. K.-D. vom 17. Oktober Premierlieutenant à la suite Freiherr v. Toll unter Entbindung von dem Kommando als Ordnungsoffizier beim Erbgroßherzog in das Westfälische Kürassier-Regiment Nr. 4 einrangirt.

Am 26. September kehrte der Premierlieutenant v. Witzleben von dem Kommando zum Militär-Reitinstitut zurück; für ihn wurde vom 1. November ab der Sekondelieutenant v. Alten II kommandirt. Ferner wurde der Sekondelieutenant v. Unger I vom 1. Oktober ab zur Kriegsakademie kommandirt, das Kommando des Sekondelieutenants Kühne dorthin auf ein Jahr verlängert.

Laut N. K.-D. vom 11. Dezember Rittmeister Schack-Kroymann als Eskadronchef in das Kurmärkische Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt.

Nach dem Manöver trat Se. Hoheit der Herzog Georg Ludwig von seiner Dienstleistung beim Regiment zurück und zum Westfälischen Kürassier-Regiment Nr. 4 über.

Die Remonten wurden durch ein Kommando unter Befehl des Lieutenants Freiherr v. Eckardstein per Eisenbahn aus dem Depot Jurgaitſchen geholt.

Zu den Herbstübungen rückte das Regiment am 10. August aus. Regiments- und Brigade-Exerziren bei Cloppenburg. Letzteres wurde am 30. August von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl von Preußen, als dem Generalinspekteur der Kavallerie, besichtigt. Detachementsübungen mit der 37. Infanterie-Brigade und Manöver der Division in der Gegend von Osnabrück. Am 22. August Einrücken der 2. und 3. Eskadron und am 25. August Einrücken der 1., 4. und 5. Eskadron in ihre resp. Garnisonen.

An Rekruten erhielt das Regiment in diesem Jahre 226 und zwar 10 Einjährig-Freiwillige, 44 Vierjährig-Freiwillige und 172 Ersatzrekruten, unter letzteren 35 Elsäffer.

Zur diesjährigen Kavallerie-Uebungsreise (19.—29. Mai) waren Rittmeister Kieselbach, Premierlieutenant Freiherr v. Beaulieu, Sekondelieutenants Herzog Georg, v. Unger I und v. Alten II, zur Generalstabsreise Premierlieutenant von der Marwitz I kommandirt.

1881.

Bei Gelegenheit des Oldenburgischen Ordensfestes am 17. Januar wurde dem Oberstlieutenant v. Kleist das Komthurkreuz, dem Rittmeister Engelmann das Ritterkreuz II. Klasse des Haus- und Verdienstordens, ferner laut N. N.-D. vom 23. Januar dem letztgenannten Offizier der Rothe Adlerorden IV. Klasse und dem Wachtmeister Wilkens das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Laut N. N.-D. vom 8. Februar Rittmeister v. Mansberg unter Stellung à la suite des Regiments als Adjutant zum Remonte-Inspekteur kommandirt.

Laut N. N.-D. vom 12. März Oberstlieutenant von der Groeben zum Kommandeur des Westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5 ernannt, Major und Eskadronchef vom Magdeburgischen Kürassier-Regiment Nr. 7 v. Beulwitz als etatsmäßiger Stabsoffizier ins Regiment versetzt, Premierlieutenant Freiherr v. Eckardstein zum Rittmeister und Eskadronchef, Sekondelieutenant v. Düring zum Premierlieutenant befördert, Sekondelieutenant à la suite Graf v. Oriola in das 1. Schlesiſche Husaren-Regiment Nr. 4 einrangirt und Portepeeführer v. Klitzing vom

1. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2 unter Beförderung zum Sekondelieutenant ins Regiment versetzt.

Laut N. K.-D. vom 9. Juni dem Rittmeister Engelmann das Dienstauszeichnungskreuz verliehen.

Laut N. K.-D. vom 12. Juli dem Sekondelieutenant Schwabe zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein sechsmonatlicher Urlaub bewilligt. Sekondelieutenant Kühne kehrte im Juli von seinem Kommando zur Kriegsakademie zurück.

Die Remonten wurden durch ein Kommando unter Befehl des Lieutenants v. Witzleben per Eisenbahn aus dem Depot Surgaitzchen geholt.

Zu dem diesjährigen Kaisermanöver rückte das Regiment am 5. August aus. Das Regiments-Exerziren hatte in diesem Jahre zum ersten Mal auf dem neu erworbenen Exerzirplatz bei Oldenburg, dem sogenannten Korsorsberg, stattgefunden, die 2. und 3. Eskadron hatten während dieser Zeit Quartiere in Wardenburg, Tungen und Umgegend. Das Brigade-Exerziren wurde bei Verden abgehalten, die Detachementsübungen mit der XXXVII. Infanterie-Brigade bei Rodenberg und Münden, die Manöver der XIX. Division bei Hameln. Am 2. September Parade vor Sr. Majestät dem Kaiser und König Wilhelm I. bei Hannover. Hierauf folgten Korpsmanöver gegen markirten Feind und Feldmanöver der XIX. gegen die XX. Division zwischen Hannover und Elze. Während der Manöver war der Major v. Beulwitz zur Führung der als Zuschauer anwesenden fremdherrlichen Offiziere kommandirt. Am 17. September Rückkehr in die Garnison.

Aus Anlaß des Kaisermanövers wurden dem Regiment folgende Allerhöchste Gnadenbeweise zu Theil:

Oberstlieutenant v. Kleist Rother Adlerorden III. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe, Oberstabsarzt Dr. Müller Kronenorden III. Klasse, Wachtmeister Viehseu Allgemeines Ehrenzeichen, Rittmeister Engelmann Charakter als Major verliehen, Premierlieutenant v. Alten I (während des Manövers Ordnungsoffizier Sr. Majestät) zum überzähligen Rittmeister befördert.

Laut N. K.-D. vom 15. November Portepeeführer v. Tungen zum Sekondelieutenant befördert.

An Rekruten erhielt das Regiment in diesem Jahre 198 und zwar 4 Einjährig-Freiwillige, 13 Dreijährig-Freiwillige, 40 Vierjährig-Freiwillige und 141 Ersatzrekruten, unter letzteren 40 Elsässer.

1882.

Laut N. K.-D. vom 14. Januar bezw. vom 11. Februar bezw. vom 13. Mai bezw. vom 15. Juni wurde dem Major v. Beulwitz die Genehmigung zur Anlegung der ihm verliehenen fremdherrlichen Orden und zwar: des Komthurkreuzes des Oesterreichischen Franz Joseph-Ordens, der II. Klasse des Spanischen Militär-Verdienst-Ordens, des Ritterkreuzes des Schwedischen Schwert-Ordens, des Kommandeurkreuzes der Luxemburgischen Eichenkrone, der II. Klasse des Russischen St. Stanislaus-Ordens, des Offizierkreuzes des Belgischen Leopold-Ordens, des Offizierkreuzes des Italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens und des Kommandeurkreuzes des Serbischen Takovo-Ordens ertheilt.

Laut N. K.-D. vom 14. Januar dem Sekondelieutenant Schwabe zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein 6monatlicher Nachurlaub bewilligt.

Laut N. K.-D. vom 11. Februar Portepeefähnrich v. Arnim zum Sekondelieutenant befördert. Sekondelieutenant Graf v. Schlieffen war vom 1. März ab zum Sommerkursus der Militär-Turnanstalt kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 16. Februar Assistenzarzt II. Klasse Dr. Fricke zum Assistenzarzt I. Klasse befördert.

Laut N. K.-D. vom 3. Juni Sekondelieutenant Kühne (unter Vorpatentirung) in das Rheinische Dragoner-Regiment Nr. 5 versetzt.

Laut N. K.-D. vom 6. Juni dem Rittmeister Kieselbach und Freiherrn von und zu Egloffstein das Dienstauszeichnungskreuz verliehen.

Mitte Juni Musterung.

Laut N. K.-D. vom 15. August wurde dem Premierlieutenant und Adjutanten Freiherr v. Beaulieu-Marconnay der zwecks Uebertritts in den Großherzoglichen Hofdienst erbetene Abschied mit Pension und der Regimentsuniform bewilligt, und wurde der Sekondelieutenant Graf v. Schlieffen unterm 24. August zum Regiments-Adjutanten ernannt. Durch dieselbe N. K.-D. wurde Vizewachtmeister der Reserve Sauch zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

Laut N. K.-D. vom 13. September Sekondelieutenant v. Unger I zum Premierlieutenant, vorläufig ohne Patent, die Portepeefähnrichs v. Kleist und von der Becke zu Sekondelieutenants befördert, Rittmeister Freiherr von und zu Egloffstein erhielt den Rothen Adlerorden IV. Klasse.

Dem Premierlieutenant v. Unger I wurde dann laut N. K.-D. vom 5. Oktober und ebenso dem Major Engelmann laut N. K.-D. vom 21. November ein Patent ihrer Charge verliehen.

Zum Militär-Reitinstitut wurde vom 1. November ab Sekondeleutnant von der Marwitz II kommandirt.

Der Sekondelieutenant Graf v. Schlieffen wurde am 16. November von der Stellung als Regimentsadjutant entbunden und an dessen Stelle der Sekondelieutenant v. Alten II zum Regimentsadjutanten ernannt.

Laut A. K.-D. vom 12. Dezember Rittmeister v. Alten als Eskadronchef in das 1. Brandenburgische Ulanen-Regiment (Kaiser Alexander II. von Rußland) Nr. 3 versetzt, Premierlieutenant von der Marwitz I unter Stellung à la suite des Regiments als Adjutant zur XX. Kavallerie-Brigade kommandirt, Premierlieutenant von der Marwitz à la suite des 2. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 12 unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der XX. Kavallerie-Brigade in das diesseitige Regiment versetzt, dem Premierlieutenant v. Düring der nachgesuchte Abschied mit Pension bewilligt, Premierlieutenant Freiherr v. Tettau vom 2. Hannoverschen Dragoner-Regiment Nr. 16 in das diesseitige Regiment versetzt.

Die Remonten wurden durch ein Kommando unter Befehl des Lieutenants Freiherr v. Bothmer per Eisenbahn aus dem Depot Jurgaitzchen geholt.

Zu den Herbstübungen rückte das Regiment am 16. August aus. Brigade-Exerziren auf der Ahrens-Haide bei Walsrode. Detachementsübungen mit der XXXVIII. Infanterie-Brigade bei Walsrode-Fallingbostel. Manöver der XIX. Division bei Verden. Am 14. September Rückkehr in die Garnison.

An Rekruten erhielt das Regiment in diesem Jahre 161 und zwar 3 Einjährig-Freiwillige, 46 Dreijährig-Freiwillige, 15 Vierjährig-Freiwillige und 97 Ersatzrekruten, unter letzteren 33 Schäffer.

Die neue Reitinstruktion vom 31. August hatte nunmehr als Richtschnur für die Detailausbildung zu Pferde zu dienen.

An der diesjährigen Kavallerie-Uebungsreise (31. Mai bis 8. Juni) nahmen Sekondelieutenants von der Marwitz II und v. Unger II, an der Korps-Generalstabsreise Major v. Beulwitz, Rittmeister v. Alten, Premierlieutenant v. Düring und Sekondelieutenant Kühne Theil.

1883.

Laut A. K.-D. vom 21. März 1879 waren die Revolver 79 eingeführt. Die Umbewaffnung des Regiments erfolgte am 17. Januar 1883.

Laut N. K.-D. vom 13. Januar Sekondelieutenant v. Alten zum Premierlieutenant befördert.

Laut N. K.-D. vom 14. Januar dem Stabstrompeter Feuß das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Am 17. Januar erhielt derselbe das Oldenburgische Ehrenkreuz 2. Klasse.

Laut N. K.-D. vom 20. Januar wurde der Sekondelieutenant v. Alten vom 2. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 18 mit einem Patent vom 13. April 1880 in das diesseitige Regiment versetzt.

Durch Verfügung des General-Kommandos X. Armeekorps vom 7. April wurde Sekondelieutenant v. Arnim vom 11. Juni ab zu einem 4wöchentlichen Lehrkursus zur Gewehrfabrik Spandau kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 15. Mai der Sekondelieutenant Freiherr v. Massenbach vom Neumärkischen Dragoner-Regiment Nr. 3 mit einem Patent vom 12. Oktober 1874 in das Regiment versetzt.

Am 1. Mai schied der Wachtmeister Götting als dauernd ganz-invalide aus dem Etat des Regiments. Derselbe hatte dem letzteren über 33 Jahre angehört. (Vergl. die Anmerkung auf Seite 185.)

Premierlieutenant v. Unger I kehrte am 19. Juli von dem Kommando zur Kriegsakademie zurück.

Laut N. K.-D. vom 14. August dem Rittmeister Kieselbach unter Verleihung des Charakters als Major und Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform der erbetene Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Laut N. K.-D. vom 11. August Sekondelieutenant v. Baumbach vom 1. Oktober ab als Ordonnanzoffizier zu Sr. Königl. Hoheit dem Erb-großherzog kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 16. August Premierlieutenant von der Marwitz I zum Rittmeister und Eskadronchef (vorläufig ohne Patent) und Sekondelieutenant von der Marwitz III zum Premierlieutenant befördert.

Laut N. K.-D. vom 25. August Rittmeister v. Mansberg unter Entbindung von seinem Kommando als Adjutant des Remonte-Inspektors zum Präses einer Remonte-Ankaufskommission ernannt.

Laut N. K.-D. vom 11. September Portepeseführer Freiherr von der Reck zum Sekondelieutenant, der Vizewachtmeister der Reserve Strobel zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

Sekondelieutenant v. Unger II am 1. Oktober zu einem 5monatlichen Lehrkursus zur Militär-Turnanstalt kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 18. Oktober Oberstlieutenant v. Kleist zum Oberst befördert.

Am 30. Oktober wurde die 2. Eskadron von Cloppenburg nach Oldenburg verlegt und bezog das als Kaserne hergerichtete alte Lazareth, sowie einen neu erbauten Stall an der Sandstraße.

Die Remonten wurden durch ein Kommando unter Befehl des Lieutenants Freiherr v. Massenbach mit der Eisenbahn aus dem Depot Jurgaitzchen geholt.

Zu den Herbstübungen rückte das Regiment am 11. August aus und kehrte am 25. September wieder heim. Brigade-Exerziren auf der Meteler Haide bei Neustadt a. N., Detachementsübungen mit der XXXVII. Infanterie-Brigade bei Bad Nenndorf, Manöver der XIX. Division bei Münden, Hameln und Stadtoldendorf.

An Rekruten erhielt das Regiment in diesem Jahre 215, und zwar 6 Einjährig-Freiwillige, 62 Dreijährig-Freiwillige und 147 Ersatzrekruten; unter letzteren 40 Elsässer.

Laut N. N.-D. vom 29. November wurde dem Oberlazarethgehilfen Schlickriede für die von ihm am 29. Juni d. J. mit Nichtachtung der eigenen Lebensgefahr bewirkte Rettung des Schreibers Wegener vom Ertrinken in der Hunte bei Oldenburg die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

1884.

Dem Zahlmeister Krönke wurde am 17. Januar das mit dem Oldenburgischen Haus- und Verdienstorden verbundene Ehrenkreuz I. Klasse verliehen.

Laut N. N.-D. vom 12. Februar dem Sekondelieutenant Schwabe ein 1jähriger Urlaub unter Stellung à la suite des Regiments bewilligt, die Portepeseführer Freiherr v. Plettenberg und von dem Busche zu Sekondelieutenants befördert.

Sekondelieutenant à la suite Schwabe mittelst Diploms für den Vater vom 31. Januar in den erblichen Adelsstand erhoben.

Laut N. N.-D. vom 15. April dem Rittmeister Freiherrn von und zu Egloffstein der Charakter als Major verliehen.

Premier-Lieutenant v. Unger I vom 1. Mai ab auf 1 Jahr zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe kommandirt.

Laut N. N.-D. vom 3. Mai Sekondelieutenant v. Klitzing in das 5. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) versetzt.

Laut N. N.-D. vom 10. Mai dem Rittmeister von der Marwitz ein Patent seiner Charge verliehen.

Mitte Juni Frontmusterung.

Vom 17. bis 26. Juni fand beim Armeekorps eine Kavallerieübungsreise von Osnabrück aus über Melle, Herford, Rinteln, Stadthagen und Wunsdorf unter Leitung des Obersten und Regiments-Kommandeurs v. Kleist statt, und nahmen vom diesseitigen Regiment Rittmeister v. Bollard-Bockelberg und Sekondelieutenant Graf v. Schlieffen daran Theil.

Laut N. K.-D. vom 12. Juli Major Freiherr von und zu Egloffstein unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der X. Division und unter Verleihung eines Patents seiner Charge als Eskadronchef in das Schlesische Ulanen-Regiment Nr. 2 versetzt.

Laut N. K.-D. vom 2. August Major und Eskadronchef Engelmann unter Gewährung des Gehalts eines etatsmäßigen Stabsoffiziers dem Regiment aggregirt; Rittmeister v. Bredow, aggregirt dem Magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10 unter Entbindung von seinem Kommando als Adjutant bei dem Militär-Reitinstitut, als Eskadronchef in das diesseitige Regiment einrangirt; Premierlieutenant v. Wibleben in das 2. Großherzoglich Mecklenburgische Dragoner-Regiment Nr. 18 versetzt; Sekondelieutenant Freiherr v. Massenbach zum Premierlieutenant befördert.

Im Herbst kehrte der Premierlieutenant von der Marwitz II von dem Kommando zum Militär-Reitinstitut zurück und wurde durch den Sekondelieutenant Graf v. Schlieffen ersetzt.

Am 30. September wurde die 3. Eskadron von Cloppenburg nach Oldenburg verlegt. Sie bezog die bisherigen Quartiere und Ställe der 5. Eskadron; die 2. Eskadron erhielt die Reviere der 4. Eskadron, sodas nunmehr die 1., 2. und 3. Eskadron in der großen Kaserne nebst den dazu gehörigen Stallungen, die 4. Eskadron in einer neu erbauten Kaserne zwischen der Ulmen- und Sandstraße, die 5. Eskadron im alten Lazareth untergebracht waren; die Pferde der 4. und 5. Eskadron standen in den von einem Unternehmer erbauten neuen Stallungen. Nach Verlauf eines Jahres bezog die 5. Eskadron die zweite neuerbaute Kaserne; in das alte Lazareth, nunmehr Verwaltungsgebäude, wurden die Dekonomiehandwerker, die Regiments-Handwerksstätten und Kammern, sowie später auch die Geschäftszimmer des Regiments verlegt.

Laut N. K.-D. vom 11. November dem Sekondelieutenant v. Baumbach zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein sechsmonatlicher Urlaub bewilligt, behufs Vertretung desselben der Sekondelieutenant Freiherr v. Bothmer zu des Erbgroßherzogs von Oldenburg Königl. Hoheit kommandirt.

Die Remonten wurden durch ein Kommando unter Befehl des Lieutenants v. Unger II mit der Eisenbahn aus dem Depot Sargaitzchen geholt.

Zu den Herbstübungen rückte das Regiment am 7. August aus und kehrte am 17. September zurück.

Vom 15.—23. August nahm das Regiment an dem Exerciren einer aus den Kavallerie-Regimentern des X. Armeekorps zusammengestellten Kavallerie-Division auf der Böhm-Haide bei Soltau unter Befehl des Generalmajors v. Hesberg, Kommandeurs der XX. Kavallerie-Brigade, Theil; daran schlossen sich die Detachementsübungen mit der XXXVII. Infanterie-Brigade zwischen Mhlben und Neustadt a. R. und die Manöver der XIX. Division zwischen Hannover und Rehren.

An Rekruten erhielt das Regiment in diesem Jahre 197 und zwar 5 Einjährig-Freiwillige, 48 Dreijährig-Freiwillige und 144 Ersatzrekruten, unter letzteren 45 Elsäffer.

1885.

Rangliste der Offiziere
des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19.

Chef: Gen. der Kavallerie Peter, Großherzog von Oldenburg, Königl. Hoheit.

Kommandeur: Oberst v. Kleist.

Etatmäßiger Stabsoffizier: Maj. v. Beulwitz.

Rittm. v. Bolland-Bockelberg,	5. Eskdr.	Sek.-Lt. v. Baumbach,
" v. Damitz,	4. "	" Gr. v. Schlieffen.
" Frhr. v. Eckardstein,	3. "	" v. Unger II.
" v. Bredow,	1. "	" v. Alten II.
" von der Marwitz,	2. "	" v. Tungen.
Pr.-Lt. Frhr. v. Tettau.		" v. Arnim.
" v. Unger I.		" v. Kleist.
" v. Alten I.		" von der Becke.
" von der Marwitz II.		" Frhr. von der Neck.
" Frhr. v. Massenbach.		" Frhr. v. Plettenberg.
Sek.-Lt. Frhr. v. Bothmer.		" von dem Busche.

Aggregirt:

Maj. Engelmann.

à la suite:

Maj. Friedrich August, Erbgroßherzog von Oldenburg, Königl. Hoheit.

Rittm. v. Mansberg, Präses einer Remonte-Ankaufs-Kommission.

Pr.-Lt. von der Marwitz I, Adj. XX. Kavallerie-Brigade.

Sek.-Lt. v. Schwabe.

Regts.-Arzt: Ob.-St.-Arzt I. Kl. Dr. Müller.

Assist.-Arzt. I. Kl. Dr. Fricke.

Zahlmeister Krönke.

Ob.-Rohr-Arzt Künstler.

Laut N. K.-D. vom 15. Januar Major Engelmann als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2. Hannoverische Dragoner-Regiment Nr. 16 versetzt.

Laut N. K.-D. vom 14. Februar Sekondelieutenant à la suite v. Schwabe in das Regiment wieder einrangirt.

Laut N. K.-D. vom 14. März dem Premierlieutenant v. Alten I und dem Sekondelieutenant v. Alten II ein sechsmonatlicher Urlaub nach Frankreich bewilligt.

Laut N. K.-D. vom 4. April wurde Sr. Kgl. Hoheit dem Erbgroßherzog für die Dauer der Dienstperioden des Eskadrons-, Regiments- und Brigade-Exercirens die Führung der 4. Eskadron übertragen.

Laut N. K.-D. vom 14. April Premierlieutenant à la suite von der Marwitz I zum überzähligen Rittmeister befördert, Premierlieutenant v. Unger I vom 1. Mai ab auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 16. Mai dem Sekondelieutenant Freiherr von Bothmer unter Verleihung des Charakters als Premierlieutenant und Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Armee-Uniform der (behufs Uebertritt in den Großherzoglichen Hofdienst nachgesuchte) Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Premierlieutenant von der Marwitz war während des Sommers als 2. Hülfsoffizier zur 1. Remonte-Ankaufs-Kommission kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 11. Juni dem Rittmeister Freiherr v. Eckardstein das Dienstauszeichnungskreuz verliehen.

Laut N. K.-D. vom 14. Juli Rittmeister und Eskadronchef von der Marwitz I dem Regiment aggregirt und sodann zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf längere Zeit beurlaubt, Rittmeister v. Blumenthal vom 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2 als Eskadronchef in das diesseitige Regiment versetzt, Rittmeister à la suite von der Marwitz II unter Entbindung von seinem Kommando als Adjutant bei der XX. Kavallerie-Brigade als Eskadronchef zum Herzoglich Braunschweigischen Husaren-Regiment Nr. 17 kommandirt. Der letztgenannte Offizier wurde à la suite des Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6 gestellt.

Sekondelieutenant v. Arnim wurde zu dem am 1. Oktober beginnenden Winterkursus der Militär-Turnanstalt kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 15. Oktober Major v. Brittwitz und Gaffron, aggregirt dem Generalstabe der Armee unter Entbindung von dem Kommando zur Gesandtschaft in Brüssel, zur Dienstleistung beim diesseitigen Regiment kommandirt. Derselbe wurde laut N. K.-D. vom 12. November in den Generalstab der Armee einrangirt.

Laut derselben U. K.-D. Premierlieutenant von der Marwitz auf 1 Jahr zur Gestütsverwaltung kommandirt.

Die Remonten wurden durch ein Kommando unter Befehl des Lieutenants v. Schwabe mit der Eisenbahn aus dem Depot Maguit geholt.

Zu den Herbstübungen rückte das Regiment am 14. August aus, hatte Brigade-Exerziren bei Verden, Detachements-Übungen mit der XXXVII. Infanterie-Brigade zwischen Twistringen, Bassum und Syke, Divisions-Manöver nördlich Bremen, von wo das Regiment am 16. September in die Garnison zurückkehrte.

An Rekruten erhielt das Regiment in diesem Jahre 183 und zwar 10 Einjährig-Freiwillige, 33 Dreijährig-Freiwillige und 140 Ersahrekruten, unter letzteren 45 Elsässer.

1886.

Laut U. K.-D. vom 17. Januar dem Oberst v. Kleist der Kronen-Orden II. Klasse verliehen.

Laut U. K.-D. vom 11. Februar Major v. Beulwitz mit der Führung des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, unter Stellung à la suite desselben beauftragt, Major v. Brittwitz und Gaffron als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Regiment versetzt.

Laut U. K.-D. vom 18. März Portepeeunteroffizier vom Berge und Herrendorff aus der Haupt-Kadettenanstalt Gr. Lichterfelde dem Regiment als Sekondelieutenant überwiesen.

Am 1. April wurde das 2. Hannoverische Ulanen-Regiment Nr. 14 von Verden nach St. Nold verlegt, und trat dafür das 1. Hannoverische Ulanen-Regiment Nr. 13 in den Verband der XIX. Kavallerie-Brigade.

Durch U. K.-D. vom 10. April wurde ein neues Exerzier-Reglement für die Kavallerie eingeführt.

Laut U. K.-D. vom 17. April Premierlieutenant v. Unger I von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe entbunden.

Laut U. K.-D. vom 13. Mai Oberst v. Kleist unter Stellung à la suite des Regiments zum Kommandeur der XXV. Kavallerie-Brigade (Großherzoglich Hessischen) ernannt, Major v. Engel, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier des 3. Badischen Dräger-Regiments Prinz Karl Nr. 22 mit der Führung des Regiments, unter Stellung à la suite desselben beauftragt und unter dem 12. Juni zum Kommandeur des Regiments

ernannt; gleichzeitig wurde der Portepeefähnrich v. Lenthe zum Sekondelieutenant befördert.

Ende Juni Musterung des Regiments, Rittmeister v. Bredow und Premierlieutenant Freiherr v. Massenbach waren vom 23. Juni bis 1. Juli zur Kavallerie-Ubungsreise, Rittmeister v. Bollard-Vockelberg vom 11.—28. Juli zur Generalstabs-Ubungsreise des X. Armeekorps kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 16. Juni dem Rittmeister à la suite v. Mansberg das Dienstauszeichnungskreuz und laut N. K.-D. vom 4. August der Johanner-Orden verliehen.

Laut N. K.-D. vom 14. August dem Major v. Engel die Genehmigung zur Anlegung des Ritterkreuzes I. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen ertheilt.

Laut N. K.-D. vom 17. August Sekondelieutenant Freiherr von der Becke zum Magdeburgischen Dragoner-Regiment Nr. 6 versetzt.

Laut N. K.-D. vom 18. September Portepeefähnrich von der Decken zum Sekondelieutenant befördert.

Sekondelieutenant Graf v. Schlieffen im Herbst von dem Kommando zum Militär-Reitinstitut entbunden und Sekondelieutenant v. Alten II ebendorthin, Sekondelieutenant v. Arnim als Hilfslehrer zur Militär-Turnanstalt, ferner Premierlieutenant von der Marwitz während der Wintermonate zur Militär-Kochschule in Berlin kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 13. November dem aggregirten Rittmeister von der Marwitz der Abschied mit Pension und der Uniform des 2. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 12 bewilligt, Assistenzarzt I. Klasse Dr. Fricke unter Beförderung zum Stabsarzt zum 2. Bataillon Infanterie-Regiment Nr. 91 versetzt.

Laut N. K.-D. vom 16. November dem Sekondelieutenant v. Baumbach die Genehmigung zur Anlegung des Ritterkreuzes I. Klasse des Königl. Bayerischen St. Michael-Verdienstordens ertheilt.

Beim Regiment war während des Winters die Brustseuche ausgebrochen, an derselben waren erkrankt 228 Pferde, von denen 11 eingingen.

Laut N. K.-D. vom 4. Dezember Oberst à la suite v. Kleist Kommandeur der XXV. Kavallerie-Brigade in gleicher Eigenschaft zur XXXI. Kavallerie-Brigade versetzt.

Laut N. K.-D. vom 11. Dezember Major v. Brittwitz und Gaffron zum Kommandeur des 1. Hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 9 ernannt, Major v. Griesheim vom Ostpreussischen Dragoner-Regiment Nr. 10, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei dem

General-Kommando des IX. Armeekorps als etatsmäßiger Stabsoffizier in das diesseitige Regiment versetzt, dem Sekondelieutenant v. Baumbach die Genehmigung zur Anlegung des Ritterkreuzes des Großherzogl. Mecklenburgischen Greifen-Ordens ertheilt.

Die Remonten wurden durch ein Kommando unter Befehl des Lieutenants v. Tungen mit der Eisenbahn aus dem Depot Jurgaitzen geholt.

Zu den Herbstübungen rückte das Regiment am 12. August aus und hatte Brigade-Exerziren nördlich Uchte, Detachementsübungen mit der XXXVII. Infanterie-Brigade, sowie Divisions-Manöver bei Osnabrück-Melle. Am 18. September Rückkehr in die Garnison.

An Rekruten erhielt das Regiment in diesem Jahre 227 und zwar 4 Einjährig-Freiwillige, 38 Dreijährig-Freiwillige und 185 Ersatzrekruten, unter letzteren 40 Elsässer.

1887.

Am 17. Januar Wachtmeister Saentsch und Trompeter Kramer das Oldenburgische Ehrenkreuz II. Klasse verliehen erhalten.

Laut N. N.-D. vom 15. Januar Vize-Wachtmeister der Reserve Rabe zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

Laut N. N.-D. vom 23. Januar dem Rittmeister à la suite v. Mansberg der Rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen. Der Genannte wurde laut N. N.-D. vom 15. Februar als Eskadronchef in das Magdeburgische Kürassier-Regiment Nr. 7 versetzt.

Laut N. N.-D. vom 18. Februar wurde Assistenzarzt Dr. Roth vom Kürassier-Regiment Nr. 4 in das Regiment versetzt.

Laut N. N.-D. vom 3. März Premierlieutenant v. Unger I als aggregirt zum Generalstabe der Armee versetzt und Sekondelieutenant v. Baumbach zum Premierlieutenant befördert.

Laut N. N.-D. vom 22. März Major v. Engel zum Oberstlieutenant befördert, dem Rittmeister v. Bockelberg der Charakter als Major verliehen, Premierlieutenant v. Baumbach unter Belassung in seinem Kommando als Ordonnanz-Offizier à la suite des Regiments gestellt und Sekondelieutenant Graf v. Schlieffen zum Premierlieutenant vorläufig ohne Patent befördert. Unter demselben Tage wurde dem Major Erbgroßherzog von Oldenburg Königl. Hoheit ein Patent seiner Charge verliehen.



Während des Sommers war Rittmeister v. Damnitz zur Wahrnehmung der Geschäfte des Präses der 4. Remonte-Ankaufs-Kommission kommandirt.

Laut N. K. D. vom 7. Mai Sekondelieutenant Freiherr v. Schorlemer vom Westfälischen Kürassier-Regiment Nr. 4 in das diesseitige Regiment versetzt.

Laut N. K. D. vom 14. Mai dem Major v. Bollard-Bockelberg ein Patent seiner Charge verliehen.

Unter dem 23. Mai genehmigten Se. Majestät die Einführung einer neuen Felddienstordnung, welche an die Stelle des bisher gültigen sogenannten „grünen Buches“ trat.

Laut N. K. D. vom 15. Juni dem Rittmeister v. Damnitz das Dienstauszeichnungskreuz verliehen, laut N. K. D. vom 15. Juli der Rittmeister v. Blumenthal zum Ehrenritter des St. Johanniter-Ordens ernannt.

Premierlieutenant Graf v. Schlieffen war vom 6.—23. Juli zur Generalstabs-Uebungsreise X. Armeekorps kommandirt.

Laut N. K. D. vom 1. September wurde der Premierlieutenant à la suite des Regiments v. Baumbach wieder in den Etat des Regiments einrangirt und zum 1. Oktober von dem Kommando, als Ordonnanz-Offizier bei Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog entbunden; gleichzeitig wurde der Premierlieutenant Graf v. Schlieffen unter Verleihung eines Patent seiner Charge in das Garde-Husaren-Regiment versetzt.

Laut N. K. D. vom 17. September Portepeeführer Freiherr v. Eckardstein unter Beförderung zum Sekondelieutenant in das 3. Garde-Mlanen-Regiment versetzt.

Oberstlieutenant v. Engel war vom 5.—13. Oktober zu einem bei der Militär-Schießschule stattfindenden Informationskursus für Regiments-Kommandeure der Kavallerie, Sekondelieutenant Freiherr von der Neef vom 1. Oktober ab zu einem 5monatlichen Lehrkursus bei der Militär-Turnanstalt kommandirt.

Laut N. K. D. vom 20. September wurde Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Mitte November ab zur Dienstleistung beim Regiment kommandirt.

Laut N. K. D. vom 1. Oktober Sekondelieutenant Freiherr v. Plettenberg als Ordonnanzoffizier zu Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog kommandirt.

Laut N. K. D. vom 15. November Premierlieutenant Freiherr v. Tettau zum überzähligen Rittmeister befördert, dem Sekondelieutenant v. Kleiß, welcher inzwischen den Namen Kleiß v. Bornstedt angenommen

hatte, unter Stellung à la suite des Regiments ein einjähriger Urlaub bewilligt.

Rittmeister v. Damnitz war vom 23. Oktober bis 18. November zur Begleitung des Remonteinspektors kommandirt.

Laut kriegsministerieller Verfügung vom 15. Oktober trat Zahlmeister Krönke auf seinen Antrag mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand. Ersetzt wurde derselbe durch Zahlmeister Schröder vom Train-Bataillon Nr. 10, welcher zunächst zum Regiment kommandirt und durch Verfügung des General-Kommandos vom 10. Januar 1888 zum Regiment versetzt wurde.

Die Remonten wurden durch ein Kommando unter Befehl des Lieutenants v. Arnim mit der Eisenbahn aus dem Depot Neuhoß-Magnit geholt.

Zu den Herbstübungen rückte das Regiment am 18. August aus, hatte Brigade-Exerziren auf der Meteler Heide bei Neustadt a. R., Detachementsübungen mit der XXXVII. Infanterie-Brigade zwischen Nienburg und Hoya, Divisionsmanöver zwischen Rethem und Verden. Am 22. September Rückkehr in die Garnison.

An Rekruten erhielt das Regiment in diesem Jahre 190 und zwar 8 Einjährig-Freiwillige, 30 Dreijährig-Freiwillige und 152 Ersatzrekruten; unter letzteren 33 Elhäffer.

1888.

Laut N. N.-D. vom 17. Januar Portepesführer Freiherr v. Schorlemer zum Sekondelieutenant befördert. Unter demselben Datum wurde dem Büchsenmacher Grundmann das Oldenburgische Ehrenkreuz II. Klasse verliehen.

Am 20. Februar wurde Premierlieutenant v. Alten I von der Stellung als Regimentsadjutant entbunden und für ihn Sekondelieutenant v. Unger ernannt.

Am 9. März wurde der Armee der vielgeliebte Kriegsherr, der greise Heldenkaiser Wilhelm I. durch den Tod entzissen, und wenige Monate darauf erlag sein Sohn und Nachfolger, der ritterliche Kaiser Friedrich III., dem türkischen Leiden, welches schon längere Zeit am Lebensfaden des Siegers von Weißenburg und Wörth genagt hatte.

Zweimal wurde das Regiment versammelt, um dem neuen obersten Kriegsherrn den Eid der Treue zu leisten, zuletzt, als am 15. Juni

Kaiser und König Wilhelm II. den Thron des deutschen Reiches und von Preußen bestiegen hatte.

Vom 1. März ab wurde der Rittmeister v. Dammitz zur Dienstleistung in das Kriegsministerium kommandirt und laut N. N.-D. vom 27. April unter Verleihung des Charakters als Major und Stellung à la suite des Regiments zum Präses einer Remonte-Ankaufs-Kommission ernannt, demselben wurde von seiner Königl. Hoheit dem Großherzoge am 30. April das Ehrenritterkreuz I. Klasse des Haus- und Verdienstordens mit Schwertern am Ringe verliehen.

Durch die letztgenannte N. N.-D. wurden ferner der überzählige Rittmeister Freiherr v. Tettau zum Eskadronchef ernannt, und der Sekondelieutenant v. Schwake zum Premierlieutenant befördert.

Sekondelieutenant v. Arnim war vom 6. Mai ab als zweiter Hülfsoffizier zur 2. Remonte Ankaufs-Kommission, Premierlieutenant v. Schwake vom 14. Mai bis 30. Juni zur Militärschießschule, Sekondelieutenant v. Unger vom 14. Mai bis 16. Juni zur Militär-Telegraphenschule, Major v. Bollard-Bockelberg vom 22.—29. Juni zum Informationskursus für Eskadronchefs zur Militärschießschule kommandirt.

Vom 13.—21. Juni fand beim Armeekorps eine Kavallerie-Uebungsreise statt, zu welcher Rittmeister Freiherr v. Tettau, Premierlieutenant v. Baumbach und Sekondelieutenant v. Tungen kommandirt waren.

Laut N. N.-D. vom 14. Juni Oberst à la suite v. Kleist zum Generalmajor befördert.

Am 19. und 20. Juni Frontmusterung.

Laut N. N.-D. vom 19. September Portepeseführer v. Heister zum Sekondelieutenant befördert.

Laut N. N.-D. vom 15. Oktober wurden die Vizewachtmeister der Reserve van Halem, Petersen und Evers zu Sekondelieutenants der Reserve befördert.

Sekondelieutenant Freiherr von dem Busche wurde zu dem am 1. Oktober beginnenden 5monatlichen Lehrkursus bei der Militär-Turnanstalt kommandirt, Sekondelieutenant v. Alten II kehrte im Herbst vom Militär-Reitinstitut zurück, und trat Sekondelieutenant v. Arnim nunmehr dies Kommando an.

Laut N. N.-D. vom 13. Dezember dem Major à la suite v. Dammitz ein Patent seiner Charge verliehen.

Die Remonten wurden durch ein Kommando unter Befehl des Lieutenants Freiherr von der Reck mit der Eisenbahn aus dem Depot Surgaitshen geholt.

Zum Manöver rückte das Regiment am 9. August aus, um zunächst auf der Meteler Haide bei Neustadt a. R. zu exerziren. Dasselbst besichtigte am 30. August der neuernannte kommandirende General, Excellenz v. Caprivi, der spätere Reichskanzler, das Brigade-Exerziren.

Hieran schlossen sich die Manöver in der Gegend von Hameln; da jedoch während dieser Zeit unter den Pferden ein ansteckender Luftröhrenkatarrh (Scalma) ausgebrochen war, so wurde das Regiment bereits vor Beendigung der Herbstübungen mit der Eisenbahn von Hameln aus in die Garnison zurück befördert.

Nach dem Manöver trat Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von seiner Dienstleistung beim Regiment zurück.

An Rekruten erhielt das Regiment in diesem Jahre 216 und zwar 8 Einjährig-Freiwillige, 33 Dreijährig-Freiwillige und 175 Ersatzrekruten; unter letzteren 21 Elsäffer.

Am 1. November wurde die neue Offizier-Speiseanstalt fertig und einige Tage später von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog eingeweiht, welcher dem Offizierkorps Allerhöchst sein lebensgroß in Del gemaltes Porträt zum Geschenk zu machen geruhte.

In Folge Verfügung Königl. Generalkommandos fanden von jetzt ab auch während der Wintermonate Uebungsmärsche, verbunden mit Felddienstaufgaben, ferner gemeinsame taktische Uebungsritte der jüngeren Offiziere, sowie Ordnungszritte einzelner Offiziere, letztere sowohl bei Tag wie bei Nacht, statt.

1889.

Am 17. Januar dem Sergeanten Kronnagel das Oldenburgische Ehrenkreuz II. Klasse, laut N. K.-D. vom 20. Januar dem Oberstlieutenant v. Engel der Königl. Kronen-Orden III. Klasse verliehen.

Premierlieutenant Freiherr v. Massenbach vom 10. Februar ab zu einem 3monatlichen Ausbildungskursus im Telegraphiren nach Magdeburg, Premierlieutenant von der Marwitz vom 22. März ab für die Dauer des Ankaufs von Artillerie-Pferden als 2. Hülfsoffizier und vom 7. Mai ab für die Dauer des Remonte-Ankaufs-Geschäfts als 1. Hülfsoffizier zur 5. Remonte Ankaufs-Kommission kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 22. März wurde der Kadett v. Krosigk dem Regiment als charakterisirter Portepeeführer überwiesen.

Im April wurde dem Regiment die Ehre zu Theil, von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige gesehen zu werden. Höchstderselbe traf in der

Frühe des 14. zum Besuch seiner Königl. Hoheit des Großherzogs in Oldenburg ein, von der Residenzstadt auf das Festlichste empfangen. 2 Züge des Regiments begleiteten als Eskorte den Wagen Sr. Majestät, der Premierlieutenant v. Alten I war als Ordonnanzoffizier kommandirt. Kurz vor der Weiterreise Sr. Majestät wurde die Garnison alarmirt und defilirte auf dem Donnerschweer Exerzierplatz vor dem obersten Kriegs- und dem Kontingentsherrn.

Bei dieser Gelegenheit wurden dem Regiment folgende Allerhöchste Gnadenbeweise zu Theil: Premierlieutenant v. Alten I unter Beförderung zum überzähligen Rittmeister dem Regiment aggregirt, Sekondelieutenant v. Unger zum Premierlieutenant befördert und dem Sekondelieutenant Freiherr v. Plettenberg der Königl. Kronen-Orden IV. Klasse verliehen.

Laut N. K.-D. vom 22. Mai wurde der Major à la suite Erbgroßherzog von Oldenburg Königl. Hoheit zum Oberstlieutenant befördert.

Laut N. K.-D. vom 25. Mai erhielt Rittmeister Freiherr v. Eckardstein den Charakter als Major.

Während des Sommers wurden von jetzt an mit besonderem Eifer verschiedene Uebungen im Ueberschreiten von Wasserläufen, als: Schwimmen von Mannschaften und Pferden, Bau von Brücken, Flößen und Uebersekmaschinen betrieben. Für letztere Arbeiten wurde alljährlich ein Offizier oder Unteroffizier von den Pionieren als technischer Instruktor auf die Dauer von 14 Tagen kommandirt.

Major v. Griesheim war zu einem 6wöchentlichen Informationskursus für Stabsoffiziere beim Reitinstitut, Rittmeister Freiherr v. Zettau zu einem vom 28. Juni bis 5. Juli bei der Militär-Schießschule stattfindenden Informationskursus für Eskadronchef kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 17. Juni Major und Eskadronchef v. Bollard-Bockelberg dem Regiment aggregirt, dem Major und Eskadronchef Freiherr v. Eckardstein unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt, der aggregirte Rittmeister v. Alten als Eskadronchef in das Regiment einrangirt, dem Sekondelieutenant Freiherr v. Plettenberg die Erlaubniß zur Anlegung des Ehrenkreuzes IV. Klasse des Fürstlich Lippe'schen Hausordens erteilt. Vizewachtmeister der Reserve Behrens zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

Laut N. K.-D. vom 14. Juni wurde der Sekondelieutenant vom Berge und Herrendorff bis auf Weiteres als Ordonnanzoffizier bei Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 21. Juli Oberstlieutenant v. Engel zum Obersten, Premierlieutenant von der Marwitz, welcher von seinem Kommando zur

Remonte-Ankaufs-Kommission entbunden wurde, zum Rittmeister und Eskadronchef, vorläufig ohne Patent, Sekondelieutenant v. Alten zum Premierlieutenant befördert.

Die Premierlieutenants Freiherr v. Massenbach und v. Unger nebst 8 Unteroffizieren und 4 Gemeinen waren vom 8.—22. Juli zu einer beim Ulanen-Regiment Nr. 13 stattfindenden Übung mit dem Kavallerie-Telegraphen kommandirt.

Zu dem in diesem Jahre stattfindenden Kaisermanöver rückte das Regiment am 15. August aus. Auf dem Marsche dorthin wurde die Weser bei Stolzenau und Schlüsselburg durchschwommen. Vom 27.—30. August Regimentsexerciren bei Hildesheim. Vom 2.—4. September war das Regiment zu den Manövern der XXXVII. und XXXVIII. Infanterie-Brigade vertheilt. Vom 6.—9. September Manöver der Division bei Hildesheim. Am 13. September Parade des X. Armeekorps vor Sr. Majestät dem Kaiser und König Wilhelm II. auf dem Kronsberge bei Hannover.

Am 14. September Manöver des X. Armeekorps gegen markirten Feind und eine Kavallerie-Division südöstlich Hannover. Vom 19.—21. September Manöver des VII. gegen das X. Armeekorps bei Coppenbrügge.

Am 3. Oktober Rückkehr in die Garnison.

Während der Kaisermanöver war Major v. Volland-Bockelberg zur Führung der fremdherrlichen Offiziere kommandirt gewesen.

Laut N. K.-D. vom 21. September wurde demselben, sowie dem Rittmeister v. Bredow der Rothe Adler-Orden IV. Klasse, dem Rittmeister von der Marwitz ein Patent seiner Charge verliehen, Portepceeführer v. Dheimb zum Sekondelieutenant befördert.

Laut N. K.-D. vom 30. September wurde Assistenzarzt Dr. Roth als Stabs- und Bataillonsarzt zum Hannoverschen Jäger-Bataillon Nr. 10, Assistenzarzt I. Klasse Dr. Kübler vom Bezirkskommando Berlin zum diesseitigen Regiment versetzt.

Sekondelieutenant Freiherr v. Schorlemer I wurde vom 1. Oktober ab zu einem fünfmonatlichem Lehrkursus bei der Militär-Turnanstalt kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 26. September sollten die Dragoner- und Husaren-Regimenter mit Lanzen ausgerüstet werden (die Kürassiere und Ulanen führten dieselben bereits); letztere trafen am 5. November beim Regiment ein. Behufs Ausbildung mit der Lanze wurden vom Königs-Ulanen-Regiment (1. Hannoverschen) Nr. 13 1 Offizier, 2 Unteroffiziere, 3 Gefreite als Instruktoren auf 3 Monate zum Regiment kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 15. Oktober wurden die Vizewachtmeister der Reserve Freiherr Ostman von der Leye und Siebler zu Sekondelieutenants der Reserve befördert.

Laut N. K.-D. vom 21. Oktober dem Wachtmeister Saentsch das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Sekondelieutenant Freiherr v. Plettenberg trat am 1. November in die Front zurück.

Laut N. K.-D. vom 19. November der aggregirte Major v. Bollard-Bockelberg als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Rheinische Ulanen-Regiment Nr. 7 einrangirt; dem Sekondelieutenant von der Decken zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein sechsmonatlicher Urlaub bewilligt. Vizewachtmeister der Reserve Sieveking zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

Laut N. K.-D. vom 14. November wurden die Vizewachtmeister der Reserve Freiherr Ostman von der Leye II und Cohen zu Reserveoffizieren befördert.

Die Remonten wurden Anfang Juli durch ein Kommando unter Befehl des Lieutenants Freiherr von dem Büsche per Fußmarsch aus den Depots Ragnit und Brakupönen geholt und trafen Anfang Oktober in der Garnison ein.

An Rekruten erhielt das Regiment in diesem Jahre 198 und zwar 8 Einjährig-Freiwillige, 30 Dreijährig-Freiwillige und 160 Ersatzrekruten, unter letzteren 20 Lothringer.

1890.

Rangliste der Offiziere
des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19.

Chef: Gen. der Kavallerie Peter, Großherzog von Oldenburg, Königl. Hoheit.

Kommandeur: Oberst v. Engel.

Stabsmäßiger Stabsoffizier: Major v. Griesheim.

Rittm. v. Bredow,	1. Eskdr.	Sek.-Lt. v. Arnim.
" v. Blumenthal,	2. "	" Frhr. von der Reck.
" Frhr. v. Tettau,	4. "	" Frhr. v. Plettenberg.
" v. Alten,	3. "	" Frhr. von dem Busche.
" von der Marwitz,	5. "	" Frhr. v. Schorlemer I.
Pr.-Lt. Frhr. v. Massenbach.		" vom Berge und Herrendorff.
" v. Baumbach.		" v. Lenthe.
" v. Schwabe.		" von der Decken.
" v. Unger.		" Frhr. v. Schorlemer II.
" v. Alten.		" v. Heister.
Sek.-Lt. v. Tungen.		" v. Dheimb.

à la suite:

Oberstlt. Friedrich August, Erbgroßherzog von Oldenburg, Königl. Hoheit.

Maj. v. Damnit, Präses einer Remonte-Ankauf-Kommission.

Regts.-Arzt: Ob.-St.-Arzt I. Kl. Dr. Müller.

Assist.-Arzt I. Kl. Dr. Kübler.

Zahlmeister Schröder.

Ob.-Kocharzt Weishaupt.

Laut U. R.-D. vom 23. Januar wurden die Karabiner 88 eingeführt. Die Umbewaffnung des Regiments mit denselben erfolgte am 11. Dezember d. J. Eine neue Schießvorschrift wurde unter dem 20. März ausgegeben.

Laut U. R.-D. vom 16. Januar dem Sekondelieutenant Freiherr von der Reck ein sechsmonatlicher Urlaub nach der Schweiz und Italien bewilligt, der Portepeeführer v. Frese zum Sekondelieutenant befördert.

Laut U. R.-D. vom 20. Februar wurde die Ration um 250 gr. Hafer für den Tag erhöht.

Sekondelieutenant v. Heister, sowie 3 Unteroffiziere waren vom 10. Februar bis 10. Mai zum Festungs-Telegraphen in Köln kommandirt.

Laut U. R.-D. vom 23. März dem Major à la suite v. Damnit der Rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen.

Laut U. R.-D. vom 24. März Major v. Griesheim unter Ernennung zum Kommandeur des Husaren-Regiments von Biethen (Brandenburg).

Nr. 3 zum Oberstlieutenant befördert, Major v. Witzleben vom Magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10 unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei dem Generalkommando III. Armeekorps als etatsmäßiger Stabsoffizier in das diesseitige Regiment versetzt.

Am 13. und 14. Juni Frontmusterung.

Vom 16. Juni bis 2. Juli fand beim Armeekorps eine Generalstabsreise statt, zu welcher der Premierlieutenant v. Unger kommandirt war. Ebenso waren zu einer vom 6.—13. Juli währenden Kavallerie-Übungsreise Rittmeister v. Blumenthal und Sekondelieutenant Freiherr von dem Busche, ferner zu einer vom 1.—14. Juli beim Königs-Manen-Regiment mit dem Kavallerie-Telegraphen stattfindenden Übung Sekondelieutenants Freiherr v. Plettenberg und v. Heister nebst 8 Unteroffizieren und 4 Gemeinen und endlich vom 4. bis 30. August zur Ausbildung im Waffenreparatur-Geschäft in Suhl Sekondelieutenant Freiherr v. Schorlemer II kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 15. Juli Portepeseführer v. Klencke zum Sekondelieutenant befördert.

Laut N. K.-D. vom 20. Juli Rittmeister v. Alten zum Ehrenritter des Johanniter-Ordens ernannt.

Sekondelieutenant v. Arnim kehrte im Herbst vom Militär-Reitinstitut zurück und wurde durch den Sekondelieutenant Freiherr von der Neck ersetzt.

Am 1. Oktober wurde der Etat des Regiments um 5 Unteroffiziere, 1 Gefreiten, 9 Gemeine und 15 Pferde erhöht; die letzteren wurden von der Remonte-Kommission volljährig angekauft und dem Regiment direkt überwiesen.

Laut N. K.-D. vom 14. Oktober Premierlieutenant Freiherr v. Massenbach zum überzähligen Rittmeister befördert.

Laut N. K.-D. vom 18. November wurden der Oberst v. Engel unter Stellung à la suite des Regiments zum Kommandeur der XXX. Kavallerie-Brigade ernannt, der Oberstlieutenant Freiherr von und zu Egloffstein, bisher von der Armee, zum Kommandeur des Regiments ernannt. Der letztere war 1859 als Volontär beim Reiter-Regiment eingetreten und hatte dem Regiment, als dessen Adjutant er in der Attacke bei Mars la Tour schwer verwundet wurde, bis 1884 angehört.

Laut N. K.-D. vom 19. November dem Sekondelieutenant vom Berge und Herrendorff der königliche Kronen-Orden IV. Klasse verliehen.

Zum Empfang der Remonten marschirte Anfang Mai ein Kommando unter Befehl des Lieutenants Freiherr v. Schorlemer I nach dem Depot Pr. Mark und traf Ende September wieder beim Regiment ein.

Zu den Herbstübungen rückte das Regiment am 2. August aus, hatte Regiments- und Brigade-Exerziren auf der Liebenauer Haide, dann in Gemeinschaft mit der XXXVIII. Infanterie-Brigade Kriegsmärsche nach der Gegend von Osnabrück. Zu den Manövern der XXXVII. und XXXVIII. Infanterie-Brigade bei Osnabrück war das Regiment auf beide Brigaden vertheilt.

Nach Abschluß der Divisions-Manöver bei Osnabrück kehrte das Regiment am 17. September in die Garnison zurück, nur die 3. Eskadron war bereits in Folge eines unter den Pferden ausgebrochenen ansteckenden Luftröhren-Katarchs (Scalma) am 29. August von Melle aus per Eisenbahn in die Garnison zurücktransportirt worden.

An Rekruten erhielt das Regiment in diesem Jahre 205 und zwar 7 Einjährig-Freiwillige, 24 Dreijährig-Freiwillige und 174 Ersatzrekruten unter letzteren 20 Lothringer.

1891.

Laut N. R.-D. vom 18. Januar die Portepesführerichs v. Krosigk und v. Alten zu Sekondelieutenants befördert, dem Oberst à la suite des Regiments v. Engel, Kommandeur der XXX. Kavallerie-Brigade, der Rothe Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe, dem Sergeanten Kronnagel das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Sekondelieutenant Freiherr v. Plettenberg war vom 5.—31. Januar zur Ausbildung im Waffen-Reparatur-Geschäft nach Suhl, Sekondelieutenant Freiherr v. Schorlemer II vom 1. März ab zu einem fünfmonatlichen Lehrkursus bei der Militär-Turnanstalt kommandirt.

Laut N. R.-D. vom 22. März traten folgende Personalveränderungen im Regiment ein: Rittmeister v. Blumenthal dem Regiment aggregirt und als Adjutant zum Stabe der IV. Armee-Inspektion kommandirt, Rittmeister und Eskadronchef vom Magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10 Freiherr v. Schrötter und v. Stutterheim mit einem Patent vom 16. Mai 1883 in das diesseitige Regiment versetzt. Sekondelieutenant v. Tungeln unter Beförderung zum Premierlieutenant in das 2. Hannoverische Dragoner-Regiment Nr. 16 versetzt, Sekondelieutenant von der Decken vom 1. April ab als Inspektionsoffizier zu der neu zu errichtenden Kriegsschule Herzfeld kommandirt, dem Rittmeister von der Marwitz behufs kommissarischer Uebernahme des königlichen Landgestüts Braunsberg ein dreimonatlicher Urlaub bewilligt.

Laut N. K.-D. vom 9. April wurde der Oberstlieutenant à la suite des Regiments Erbgroßherzog von Oldenburg, Königliche Hoheit, zum Kommandeur des Regiments ernannt, der Oberstlieutenant Freiherr von und zu Egloffstein dem Regiment aggregirt.

Am 24. April verschied zu Berlin der unvergeßliche Schlachtendeker, der greiße Feldmarschall Moltke, tief betrauert von der Armee, welche sein Feldherrngenie in drei siegreichen Kriegen geleitet hat.

Laut N. K.-D. vom 16. Juni dem Rittmeister von der Marwitz der Abschied mit Pension und der Regimentsuniform bewilligt, der überzählige Rittmeister Freiherr v. Massenbach zum Eskadronchef ernannt, der Sekondelieutenant v. Arnim zum Premierlieutenant befördert.

Laut N. K.-D. vom 9. Juni dem aggregirten Rittmeister v. Blumenthal das Dienstausszeichnungskreuz verliehen.

Oberstlieutenant Freiherr von und zu Egloffstein wurde vom 28. Juni ab zu einer sechstägigen Kavallerie-Uebungsreise unter Leitung des Inspektors der 2. Kavallerieinspektion kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 30. Juni wurde der Oberstlieutenant Erbgroßherzog von Oldenburg Königl. Hoheit zum Obersten befördert.

Die Sekondelieutenants Freiherr v. Plettenberg und v. Frese nebst 9 Unteroffizieren und 3 Gemeinen waren zu einer vom 1.—14. Juli beim Königs-Manen-Regiment mit dem Kavallerie-Telegraphen stattfindenden Uebung kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 16. Juli dem Rittmeister und Eskadronchef v. Bredow unter Verleihung des Charakters als Major der erbetene Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10 bewilligt, Premierlieutenant v. Baumbach zum Rittmeister und Eskadronchef, vorläufig ohne Patent, Portepeefähnrich Freiherr von der Reck zum Sekondelieutenant befördert und Premierlieutenant Gottfried Graf zu Pappenheim vom 3. Schlesiſchen Dragoner-Regiment Nr. 15 in das diesseitige Regiment versetzt.

Laut N. K.-D. vom 22. August die Portepeefähnriche v. Wedderkop und Graf v. Pfeil zu Sekondelieutenants befördert.

Das Regiment wurde in diesem Jahre zu den Kaisermanövern des IV. Armeekorps hinzugezogen. Es rückte hierzu am 7. August aus und nahm zunächst an den besonderen Kavallerie-Uebungen bei Salzwedel Theil.

Die Kavallerie-Division, welche der Inspektor der 1. Kavallerie-Inspektion, Generallieutenant v. Kleist (früher Kommandeur des Regiments) befehligte, war folgendermaßen zusammengesetzt: Brigade Schnackenberg:

Dragoner 17 und 18, Brigade Schachten: Dragoner 19 und Manen 13, Brigade Wartensleben: Husaren 10 und 12.

Vom 1.—13. September Märsche durch den Harz nach der Gegend von Gotha.

Am 14. September Parade des IV. Armeekorps vor Sr. Majestät dem Kaiser und König Wilhelm II. bei Gamstedt (Erfurt).

Am 15. und 16. war die Kavallerie-Division zur Aufklärung gegen das von Cassel heranrückende XI. Armeekorps vorgetrieben, wobei es zu einer Attacke auf die Kavallerie der letzteren kam. 17.—19. September Manöver des IV. gegen das XI. Armeekorps zwischen Mühlhausen i. Th. und Langensalza.

Aus Anlaß des Kaisermanövers erhielt der Oberstlieutenant Freiherr von und zu Egloffstein den Königl. Kronen-Orden III. Klasse, der Rittmeister Freiherr v. Schrötter und v. Stutterheim den Rothen Adler-Orden IV. Klasse. Am 6. Oktober Rückkehr in die Garnison.

Die Reservisten mußten bereits auf dem Marsche entlassen werden, die Rekruten trafen gleichzeitig mit dem Regiment ein. An solchen erhielt das Regiment in diesem Jahre 242 und zwar 9 Einjährig-Freiwillige, 60 Dreijährig-Freiwillige und 173 Ersatzrekruten; unter letzteren 20 Lothringer.

Der Sekondelieutenant v. Heister wurde vom 1. Oktober ab als Hospitant zur Kriegsakademie einberufen.

Durch N. K.-D. vom 17. Januar 1890 waren die Stahlrohrlanzen eingeführt worden. Letztere trafen am 12. Oktober d. J. beim Regiment ein.

Premierlieutenant v. Unger wurde am 20. November von der Stellung als Regiments-Adjutant entbunden und übernahm dessen Funktion der Sekondelieutenant v. Lenthe.

Laut N. K.-D. vom 17. Dezember dem Rittmeister und Eskadronchef Freiherrn v. Schrötter und v. Stutterheim der Charakter als Major verliehen.

Die Remonten waren wieder wie in früheren Jahren mit der Eisenbahn durch ein Kommando unter Befehl des Lieutenants v. Lenthe aus dem Depot Pr. Mark geholt worden.

1892.

Zu Anfang des Jahres erfolgte die Umbewaffnung des Regiments mit dem durch N. K.-D. vom 21. Juni 1890 eingeführten Kavalleriedegen 89. Ferner wurde im Laufe des Frühjahrs der größte Theil der Dienstpferde mit dem neuen Armeesattel ausgerüstet.

Am 2. Januar trat der Sekondelieutenant Freiherr v. Plettenberg das Kommando zu einem fünfmonatlichen Lehrkursus bei der Militär-Telegraphenschule in Berlin an.

Laut N. K.-D. vom 27. Januar wurden der aggregirte Oberstlieutenant Freiherr von und zu Egloffstein zum Kommandeur des 1. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17 ernannt, der Sekondelieutenant und Regiments-Adjutant v. Lenthe mit einem Patent vom 12. Juni 1884 (ursprüngliches Patent vom 12. Juni 1886) in das Husaren-Regiment König Wilhelm I. (1. Rheinisches) Nr. 7 versetzt, dem Rittmeister und Eskadronchef v. Baumbach ein Patent seiner Charge verliehen.

Zum Regimentsadjutant wurde der Premierlieutenant v. Alten I ernannt.

Assistenzarzt Dr. Merten wurde vom 2.—23. März zu dem in Berlin stattfindenden Fortbildungskursus für Assistenzärzte kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 22. März wurde der Portepeeunteroffizier Freiherr von und zu Egloffstein aus der Hauptkadettenanstalt zu Groß-Lichterfelde dem Regiment als Sekondelieutenant überwiesen.

Laut N. K.-D. vom 25. März wurde Sekondelieutenant vom Berge und Herrendorff von dem Kommando als Ordonnanz-Offizier bei des Erbgroßherzogs von Oldenburg Königl. Hoheit entbunden und der Premierlieutenant v. Arnim bis auf Weiteres als Ordonnanz-Offizier kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 29. März wurde Premierlieutenant v. Unger vom 1. April ab auf ein Jahr zur Dienstleistung beim großen Generalstab kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 17. Mai wurde Sekondelieutenant Graf v. Pfeil in das Dragoner-Regiment v. Arnim (2. Brandenburgisches) Nr. 12 versetzt und der Portepeeführer v. Heimburg zum Sekondelieutenant befördert.

Vom 22.—28. Mai fand beim Armeekorps eine Kavallerie-Uebungsreise statt. An derselben nahmen der Rittmeister Freiherr v. Massenbach und die Premierlieutenants v. Schwabe und v. Alten I theil.

Laut N. K.-D. vom 11. Juni wurde dem Major Freiherrn v. Schrötter und v. Stutterheim das Dienstauszeichnungskreuz verliehen.

Am 13. und 14. Juni fand Frontmusterung durch den Herrn Brigadefeldwebel statt.

Laut A. R. D. vom 18. Juni wurde Major und etatsmäßiger Stabs-offizier v. Witzleben zum Oberstlieutenant befördert.

Oberstlieutenant v. Witzleben nahm vom 26. Juni ab an einer sechstägigen Kavallerie-Uebungsreise unter Leitung des Inspektors der 1. Kavallerie-Inspektion theil.

Die Sekondelieutenants Freiherr v. Plettenberg und v. Frese wurden nebst 10 Unteroffizieren und 2 Gefreiten zu einer vom 1.—14. Juli beim Königs-Ulanen-Regiment mit dem Kavallerie-Telegraphen stattfindenden Uebung nach Hannover kommandirt.

Laut A. R. D. vom 28. Juli wurde Oberst à la suite v. Engel zum Generalmajor befördert.

Laut A. R. D. vom 5. Juli wurde Assistenzarzt Dr. Merten zum Füsilier-Regiment Königin (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86, der Assistenzarzt Dr. Leuchtenberger vom Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 in das diesseitige Regiment versetzt.

Am 4. August rückte das Regiment zu den Herbstübungen aus.

Laut A. R. D. vom 6. August wurde Oberst Erbgroßherzog von Oldenburg Königl. Hoheit unter Stellung à la suite des Regiments und unter Belassung à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritannien und Irland mit der Führung der XIX. Kavallerie-Brigade beauftragt, gleichzeitig wurde der Stab derselben von Hannover nach Oldenburg verlegt. Durch dieselbe A. R. D. wurde Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier v. Witzleben zum Kommandeur des Regiments ernannt und der überzählige Major Freiherr v. Stosch, aggregirt dem Dragoner-Regiment von Wedel (Pommersches) Nr. 11, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Regiment einrangirt. Beinahe 1½ Jahr war es dem Regiment vergönnt, Se. Königl. Hoheit den Erbgroßherzog als Kommandeur an seiner Spitze zu sehen. Diese Ehre, welche dem Regiment durch die Gnade Sr. Majestät zu theil wurde, wird demselben stets unvergeßlich bleiben.

Vom 11.—12. August fand auf der Haide bei Nienburg Regiments- und Brigade-Exerciren statt. Letzteres konnte der neuernannte erlauchte Führer der Brigade nicht persönlich abhalten, da sich Höchstderselbe am ersten Exercirtage durch einen Sturz mit dem Pferde einen Bruch des Schlüsselbeins zugezogen hatte.

Vom Regiments- bzw. Brigade-Exercirplatz marschirte das Regiment in die Gegend von Hameln, woselbst es an den Manövern der XXXVII. Infanterie-Brigade theilnahm. Hieran schloß sich das der XIX. Division an

und vom 12.—14. September fand Korpsmanöver statt. Am 28. September rückte das Regiment wieder in die Garnison ein.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog hatten unter dem 26. September die Gnade, nachbenannte Offiziere, Beamte und Unteroffiziere mit Orden zu dekorieren: Oberstlieutenant v. Wisleben mit dem Ehrenkomthurkreuz des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens.

Major Freiherr v. Schrötter und v. Stutterheim mit dem Ehrenritterkreuz I. Klasse, die Rittmeister Freiherr v. Tettau und v. Alten, die Premierlieutenants v. Schwabe, v. Unger und v. Alten I mit dem Ehrenritterkreuz II. Klasse, den Zahlmeister Schröder, Oberarzt Weißhaupt, Stabstrompeter Feuze mit dem Ehrenkreuz I. Klasse, die Wachtmeister Wienberg und Weber und Regimentschreiber Koch mit dem Ehrenkreuz II. Klasse.

Laut N. N.-D. vom 18. August wurde der Portepfeeführer Freiherr Schend zu Schweinsberg zum Sekondelieutenant befördert.

Laut N. N.-D. vom 2. September wurde dem Rittmeister v. Blumenthal, aggregirt dem Regiment und Adjutant der 3. Armee-Inspektion, der Charakter als Major verliehen.

Laut N. N.-D. vom 17. September wurde Sekondelieutenant Freiherr von der Reck I unter Beförderung zum Premierlieutenant in das Ulanen-Regiment Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreußisches) Nr. 1 versetzt.

Der Sekondelieutenant Freiherr von dem Busche trat am 1. Oktober ein zweijähriges Kommando zur Offizier-Reitschule in Hannover an und Sekondelieutenant v. Frese wurde vom 1. Oktober ab auf 5 Monate zur Militär-Turnanstalt kommandirt.

Am demselben Tage traten 8 Einjährig-Freiwillige, 86 Dreijährig-Freiwillige und 5 Oekonomiehandwerker beim Regiment ein und am 5. Oktober wurden demselben noch 108 Rekruten aus den Oldenburgischen Bezirken der XXXVII. Infanterie-Brigade sowie 20 Elsäffer überwiesen. Die Remonten hatte im Monat Juni der Sekondelieutenant v. Berge und Herrendorff aus dem Depot Preußisch Mark geholt und erhielt das Regiment 74 geliefert, welche zunächst in disponiblen Ställen auf der Osternburg untergebracht worden waren.

Laut N. N.-D. vom 18. Oktober wurden die auf der Kriegsschule Hannover befindlichen Unteroffiziere v. Linsingen und v. Schwarzkopf zu Portepfeeführern befördert.

An der Generalstabsreise des X. Armeekorps, welche im Anschluß an die Herbstübungen stattfand, nahm Rittmeister v. Alten theil.

1893.

Laut U. K.-D. vom 15. Januar wurde dem Major v. Damnitz der Königl. Kronen-Orden III. Klasse verliehen.

Laut U. K.-D. vom 27. Januar wurde dem Major v. Blumenthal ein Patent seiner Charge verliehen, Premierlieutenant v. Schwabe in das Dragoner-Regiment von Bredow (1. Schlesiſches) Nr. 4 versetzt, Sekondelieutenant Freiherr v. Plettenberg zum Premierlieutenant und Sekondelieutenant Freiherr von dem Busche zum überzähligen Premierlieutenant befördert.

Laut U. K.-D. vom 14. Februar wurde dem Sekondelieutenant v. Heister zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein sechsmonatlicher Urlaub nach Meran bewilligt.

Am 17. Februar trafen Se. Majestät der Kaiser und König von Wilhelmshaven kommend für einige Stunden zum Besuch Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs in Oldenburg ein. Während seines Aufenthaltes hieselbst hatte Se. Majestät die Gnade, die Garnison zu alarmiren, und defilirten die Truppentheile auf dem Schloßplatz vor ihrem Allerhöchsten Kriegsherrn und erlauchten Chef vorbei. Se. Majestät sprach den Kommandeuren Allerhöchst seine Zufriedenheit über die Haltung der Truppen aus, was Oberstlieutenant v. Witzleben durch nachstehenden Befehl zur Kenntniß des Regiments brachte:

„Es ist mir eine Freude, dem Regiment bekannt geben zu können, daß Se. Majestät unser allgütigster Kaiser mir Allerhöchst seine besondere Befriedigung auszusprechen die Gnade gehabt haben über den guten Anzug der Mannschaften, den vorzüglichen Pferdezustand des Regiments und die gute Lanzenhaltung, um so mehr, als die Rekruten bereits einrangirt gewesen wären.

Dieses Lob aus dem Munde des Allerhöchsten Kriegsherrn soll uns mit Stolz erfüllen, aber zugleich erneut ein Sporn sein, mit unermüddlicher Pflichttreue uns in allem weiter zu vervollkommen.“

gez. v. Witzleben.

Laut U. K.-D. vom 16. März wurde Premierlieutenant v. Armin die Genehmigung zur Anlegung des ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen St. Annen-Ordens III. Klasse ertheilt.

Laut U. K.-D. vom 25. März wurde Premierlieutenant v. Unger vom 1. April ab auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung beim großen Generalstab kommandirt.



Vom 12.—19. April fand unter Leitung des Oberstlieutenants v. Wisleben ein taktischer Uebungsritt über Quakenbrück—Osnabrück—Münster—Bielefeld—Lübbecke—Behta—Oldenburg statt. An demselben nahmen mit Ausnahme der Eskadronchefs sämtliche Offiziere theil.

Oberstlieutenant v. Wisleben verstand es mit seltenem Geschick, den Ritt zu einem sehr interessanten und lehrreichen zu gestalten, und hat gewiß ein jeder der Theilnehmer, welche ohne Ausnahme den fesselnden Vortrag des Leitenden mit großer Aufmerksamkeit folgten, viel gelernt.

Am 26. April erlitt Premierlieutenant Freiherr v. Plettenberg beim Reiten einer Remonte, mit welcher er sich überschlug, eine schwere Verletzung in der Wirbelsäule, sodaß nach dem Ausspruch des Arztes sein baldiges Ende zu erwarten war. Tief betrübt stand das Offiziercorps an dem Schmerzenslager des allbeliebten, mit den vorzüglichsten Eigenschaften ausgestatteten Kameraden. Wenn sich der Zustand des Kranken auch anfangs scheinbar besserte, so ist derselbe doch nicht mehr von seinem Lager aufgestanden. Ueber $\frac{5}{4}$ Jahr hat Premierlieutenant Freiherr v. Plettenberg sein Leiden mit bewunderungswürdiger Tapferkeit und Gottvertrauen getragen. Erst am 15. August 1894 erlag er seinen Verletzungen, schmerzlich betrauert vom Offiziercorps, das ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Sekondelieutenant Freiherr v. Schorlemer I wurde vom 1. Mai ab als 2. Hülfsoffizier zur 5. Remonte-Ankaufskommission kommandirt.

Laut N. R.-D. vom 20. Mai wurden die Portepeeführer v. Linsingen und v. Schwarzkopf zu Sekondelieutenants, der Unteroffizier Freiherr v. Plettenberg zum Portepeeführer befördert.

Am 13. Juni fand die Besichtigung des Regiments im Exerciren auf dem Korsorsberg durch Se. Königl. Hoheit den Erbgroßherzog statt.

Laut N. R.-D. vom 17. Juni wurde Oberst à la suite des Regiments, Erbgroßherzog von Oldenburg, Königl. Hoheit unter Belassung à la suite des Regiments und des 1. Garde-Drägoner-Regiments, Königin von Großbritannien und Irland, zum Kommandeur der XIX. Kavallerie-Brigade ernannt,

dem Major à la suite v. Damitz der Rang und die Gebühnisse eines Regiments-Kommandeurs verliehen,

Rittmeister Freiherr v. Tettau unter Stellung à la suite des Regiments zum Vorstand der Militär-Lehrschmiede in Königsberg i. Pr. ernannt,

Rittmeister Freiherr v. Fuchs-Nordhoff vom Magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10 unter Entbindung von dem Kommando als

Adjutant beim Militär-Reitinstitut als Eskadronchef in das Regiment versetzt,

Unteroffizier v. Reden zum Portepeeführer befördert.

Sekondelieutenant v. Frese wurde nebst 10 Unteroffizieren zu einer beim Königs-Mann-Regiment mit dem Kavallerie-Telegraphen stattfindenden Übung vom 1.—14. Juli nach Hannover kommandirt.

Sekondelieutenant Freiherr v. Schorlemer II brachte per Eisenbahn Mitte des Monats Juli aus dem Remontedepot Braakupönen 69 Remonten für das Regiment.

Laut N. R.-D. vom 15. August wurde Unteroffizier Graf v. Wedel zum Portepeeführer befördert, dem Sekondelieutenant v. Heimburg ein einjähriger Urlaub vom 20. August 1893 bis 19. August 1894 unter Stellung à la suite des Regiments bewilligt.

Am 14. August rückte das Regiment zu den Herbstübungen aus. Vom 26. August bis 2. September fand auf der Haide bei Neustadt a. N. das Brigade-Exerzieren statt. Hieran anschließend nahm das Regiment an den Detachementsübungen der XXXVII. Infanterie-Brigade in der Gegend von Hannover, sodann vom 12.—16. September an den Übungen der XIX. Division und endlich vom 18.—20. September am Korpsmanöver des X. Armeekorps theil.

Am 1. Oktober rückte das Regiment in die Garnison wieder ein.

Laut N. R.-D. vom 14. September wurde dem Major v. Blumenthal der Rother Adler-Orden IV. Klasse verliehen, der Rittmeister v. Alten unter Stellung à la suite des Regiments als Lehrer zum Militär-Reitinstitut kommandirt, Sekondelieutenant Freiherr v. Schorlemer I vom 1. Oktober ab auf ein Jahr zur Gutsverwaltung kommandirt.

Am 2. Oktober wurden 4 Einjährig- und 97 Dreijährig-Freiwillige sowie 6 Dekonomie-Handwerker, am 5. Oktober 80 Rekruten aus dem Bezirk der XXXVII. Infanterie-Brigade und 20 Rekruten aus dem Landwehrbezirk Saargemünd und Hagenau eingestellt.

Laut N. R.-D. vom 17. Oktober wurde der Premierlieutenant v. Unger unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstab zum Rittmeister und Eskadronchef vorläufig ohne Patent befördert, derselbe übernahm die Führung der 3. Eskadron, der überzählige Premierlieutenant Freiherr von dem Busche rückte in die offene Premierlieutenantsstelle ein.

Am 23. Oktober brach beim Regiment die Brustseuche aus. Dieselbe hatte ihren Ursprung ohne Zweifel im Manöver gefunden und befiel mit schleppendem Verlauf Pferde vom 4.—18. Jahre sämtlicher fünf Eskadrons. Der Charakter der Krankheit war ein verhältnißmäßig gutartiger.

Es erkrankten im ganzen 80 Pferde und zwar von der

1. Eskadron	15	Pferde,
2. "	7	"
3. "	17	"
4. "	28	"
5. "	13	"

außerdem 4 Offizier-Pferde. Nur ein Pferd ist der Seuche erlegen.

Um die weitere Verbreitung der Krankheit möglichst zu verhüten, wurden die erkrankten Pferde und deren Wärter zunächst streng isolirt, außerdem gingen sämtliche Reitabtheilungen mindestens 2 Stunden im Freien, ohne daß die Pferde jedoch angestrengt und warm geritten werden durften, auch wurde ein besonderes Augenmerk auf richtige Temperirung der Ställe (nicht über 10 Grad +) und genügende frische Luft in denselben gerichtet.

Nachdem unter dem 25. Oktober die Genehmigung des Generalkommandos zur Impfung der Pferde mit Blutserum ertheilt worden war, wurde hiermit am 27. Oktober zunächst bei den Pferden der 1. Eskadron begonnen. Im Verlauf der Krankheit wurden 406 Pferde des Regiments geimpft. Es stellte sich jedoch heraus, daß trotz der Impfung Pferde an der Brustseuche erkrankten und konnte daher das Serum nicht als Heilmittel, sondern nur als Präservativ, dessen Schutzkraft nur von kurzer Dauer ist und 1—2, in vereinzeltten Fällen höchstens 3 Monate betrug, angesehen werden. Am 30. Juni 1894 trat der letzte Krankheitsfall auf und konnte am 15. Juli 1894 das Regiment für seuchenfrei erklärt werden.

Laut N. K.-D. vom 21. Oktober wurde Assistenzarzt Dr. Leuchtenberger zum Garde-Train-Bataillon versetzt.

Laut N. K.-D. vom 7. November wurde dem Major v. Blumenthal die Genehmigung zur Anlegung des ihm von Se. Majestät dem König von Württemberg verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Württembergischen Krone ertheilt.

Laut N. K.-D. vom 27. November wurde Sekondelieutenant v. Möllendorff vom 1. Garde-Regiment zu Fuß auf ein Jahr zur Dienstleistung zum Regiment kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 19. Dezember wurde Sekondelieutenant Freiherr von der Recke in das 3. Schlesische Dragoner-Regiment Nr. 15 versetzt, Portepeseführer Freiherr v. Plettenberg zum Sekondelieutenant befördert, dem Sekondelieutenant v. Heister ein nochmaliger sechsmonatlicher Urlaub vom 15. Dezember ab nach der Schweiz bewilligt.

1894.

Nachstehender Regimentsbefehl wurde am Eingang des neuen Jahres zur Kenntniß gebracht:

„Ich spreche dem ganzen Regiment meine herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre aus und knüpfe daran die feste Hoffnung, daß es uns durch treueste Pflichterfüllung gelingen wird, auch weiter ein gutes Werkzeug in der Hand unseres Allerhöchsten Kriegsherrn zu sein. Allerhöchst ihm und unserm Großherzog gehört allein auch im neuen Jahr unser Leben. Ein Jeder von uns sei bestrebt auf seinem Platze so zu wirken, wie es uns zur Ehre unseres schönen Regiments — eingedenk seiner ruhmreichen Vergangenheit — eine heilige Pflicht sein muß. Thun wir dies, so wird auch das Jahr 1894 uns immer bereit und auf dem Posten finden, mögen Stürme von außen oder innen heranwehen, Gott wird mit uns allen und unserm deutschen Vaterlande sein!“

gez. v. Witzleben.

Laut A. R.-D. vom 27. Januar wurde Oberst und Kommandeur der XIX. Kavallerie-Brigade Erbgroßherzog von Oldenburg, Königl. Hoheit, unter Belassung à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritannien und Irland und des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 zum Generalmajor, — Premierlieutenant v. Alten I zum überzähligen Rittmeister befördert, derselbe wurde gleichzeitig von der Stellung des Regimentsadjutanten entbunden und der Sekondelieutenant vom Berge und Herrendorff hierzu ernannt, dem Rittmeister und Eskadronchef v. Unger ein Patent seiner Charge verliehen.

Laut A. R.-D. vom 17. Februar wurde Portepeefähnrich v. Reden zum Sekondelieutenant befördert.

Laut A. R.-D. vom 17. März wurde Sekondelieutenant von der Decken unter gleichzeitiger Versetzung in das 3. Schlesische Dragoner-Regiment Nr. 15 mit einem Patent vom 19. September 1885 (früheres Patent vom 18. September 1886) von dem Kommando als Inspektions-Offizier bei der Kriegsschule Hersfeld entbunden, und Kadett v. Lettow-Borbeck dem Regiment als charakterisirter Portepeefähnrich aus der Hauptkadettenanstalt überwiesen.

Am 20. und 21. März führte Premierlieutenant Graf zu Pappenheim einen Dauerritt von Oldenburg nach Hannover und zurück aus.

Der genannte Offizier legte die 300 km lange Strecke in 30 Stunden 25 Minuten zurück. Eine gewiß beachtenswerthe Leistung, da Reiter und Pferd vollkommen frisch in Oldenburg wieder eintrafen.

Am 7. April wurde dem Wachtmeister a. D. Götting, der seit seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst die Kantine des Regiments verwaltete, von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog das Ehrenkreuz I. Klasse mit Schwertern am Ringe des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens verliehen.

Laut N. K.-D. vom 21. April wurde Major à la suite v. Damnik zum Oberstlieutenant befördert.

Am 7. und 8. Mai fand Frontmusterung durch den Herrn Brigadefeldkommandeur Erbgroßherzog von Oldenburg Königl. Hoheit statt.

Laut N. K.-D. vom 14. Mai wurde Portepeeführer Graf v. Wedel zum Sekondelieutenant befördert.

Vom 17.—24. Juni fand beim Armeekorps eine Kavallerie-Ubungsreise statt, an welcher Rittmeister Freiherr v. Fuchs-Nordhoff, Sekondelieutenant Freiherr v. Schorlemer II und v. Klence theilnahmen.

Oberstlieutenant v. Wisleben war vom 15.—27. Juni zum Informationskursus für Regimentskommandeure zur Militär-Schießschule, Major Freiherr v. Schrötter und v. Stutterheim vom 18. Juni bis 15. Juli zu dem beim Militär-Reitinstitut stattfindenden Informationskursus für Stabsoffiziere der Kavallerie kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 16. Juni wurde Major und Eskadronchef Freiherr v. Schrötter und v. Stutterheim als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Magdeburgische Dragoner-Regiment Nr. 6 versetzt, der überzählige Rittmeister v. Alten zum Eskadronchef ernannt, Sekondelieutenant Freiherr v. Schorlemer I zum Premierlieutenant befördert und dem Sekondelieutenant v. Heister im Anschluß an den ihm bewilligten sechsmonatlichen Urlaub ein weiterer einjähriger Urlaub unter Stellung à la suite des Regiments bewilligt.

Major Freiherr v. Stosch wurde zur Theilnahme an der unter Leitung des Inspektors der 2. Kavallerie-Inspektion stattfindenden Kavallerie-Ubungsreise vom 2.—7. Juli kommandirt.

Laut N. K.-D. vom 21. Juni wurde dem Oberstabsarzt I. Klasse und Regimentsarzt Dr. Müller der Abschied mit der gesetzlichen Pension, dem Charakter als Generalarzt II. Klasse und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt, und der Oberstabsarzt II. Klasse des Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6 Dr. Benzler als Regimentsarzt zum Regiment versetzt.

Ende des Monats Juni trafen beim Regiment 23 Remonten aus dem Depot Brakupönen und 48 aus dem Depot Kattenau ein. Dieselben hatte der Sekondelieutenant v. Alten aus den genannten Depots geholt. Da das Regiment noch immer nicht für ganz seuchensfrei erklärt werden konnte (es wurde erst am 15. Juli für seuchensfrei erklärt) waren in Rastede Ställe gemiethet, wo die Remonten bis nach Rückkehr aus den Herbstübungen untergebracht wurden.

Laut U. K.-D. vom 24. Juli wurde Sekondelieutenant v. Vinsingen in das Magdeburgische Dragoner-Regiment Nr. 6 versetzt.

Laut U. K.-D. vom 18. August wurde dem Sekondelieutenant à la suite v. Heimbürg auf sein Ansuchen der Abschied bewilligt.

Am 20. August rückte das Regiment in die Umgegend von Lönigen ab, woselbst vom 23. August bis 3. September Regiments- und Brigade-exerziren stattfanden. Am 29. August wohnte Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen dem Exerziren der Brigade bei. Sekondelieutenant v. Alten wurde als Ordonnanzoffizier zu Sr. Königl. Hoheit kommandirt. Vom 7.—11. September nahm das Regiment an den Manövern der XXXVII. Infanterie-Brigade und vom 13.—19. September an denjenigen der XIX. Division bei Osnabrück theil.

Laut U. K.-D. vom 12. September wurde der Sekondelieutenant v. Berge und Herrendorff zum Premierlieutenant befördert.

Laut U. K.-D. vom 28. September wurde dem Oberrosarzt Weißhaupt der Königl. Kronen-Orden IV. Klasse verliehen.

Sekondelieutenant v. Dheimb wurde am 1. Oktober auf die Dauer von 2 Jahren zur Offizier-Reitschule nach Hannover, Sekondelieutenant v. Krosigk für 5 Monate zur Militär-Turnanstalt kommandirt.

Am 1. Oktober wurden 13 Einjährig-Freiwillige und 94 Dreijährig-Freiwillige sowie 6 Dekonomie-Handwerker, am 4. Oktober 76 Rekruten aus dem Bezirk der XXXVII. Infanterie-Brigade und 24 Elässer eingestellt.

Laut U. K.-D. vom 18. Oktober wurde Premierlieutenant v. Arnim mit Ende Oktober von seinem Kommando als Ordonnanzoffizier bei des Erbgroßherzogs von Oldenburg Königl. Hoheit entbunden und der Sekondelieutenant v. Klendke vom 1. November ab als Ordonnanzoffizier kommandirt, der Unteroffizier von der Wense und charakterisirter Portepeeführer v. Lettow-Vorbeck zu Portepeeführer befördert.

Laut U. K.-D. vom 15. November wurde Premierlieutenant Graf zu Pappenheim zum überzähligen Rittmeister befördert, Sekondelieutenant v. Moellendorff vom 1. Garde-Regiment zu Fuß in das Regiment versetzt.

Laut U. K.-D. vom 1. Dezember wurde Rittmeister v. Unger behufs Vertretung eines erkrankten persönlichen Adjutanten auf 8 Wochen zur Dienstleistung bei des Prinzen Albrecht von Preußen Königl. Hoheit kommandirt.

Laut U. K.-D. vom 15. Dezember wurde dem Sekondelieutenant v. Klence die Genehmigung zur Anlegung des ihm von Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus II. von Rußland verliehenen St. Stanislaus-Orden III. Klasse ertheilt.

1895.

Am 27. Januar befahl S. M. der Kaiser die Schmückung der siegreichen Feldzeichen und ersten Geschütze einer jeden Batterie aus dem Feldzuge 1870/71 mit dem Laub der deutschen Eiche. Es war dies die erste amtliche Kundgebung, welche auf die Bedeutung des Jahres 1895 für sämtliche Truppentheile der deutschen Armee hinwies. Brachte dasselbe doch die 25jährige Wiederkehr jener Tage des Feldzuges 1870/71, an welchen die Regimenter für die Wohlfahrt ihres Vaterlandes geblutet und gesiegt hatten.

An Mein Heer!

Zum fünfundzwanzigsten Male kehren die Gedenktage des großen Krieges wieder, der, dem Vaterlande aufgedrungen und nach einem Siegeszuge ohne Gleichen zum ruhmreichen Ende geführt, Deutschlands Sehnen erfüllt und — als herrlichsten Lohn für seine Hingabe — in dem Bunde seiner Fürsten und Stämme die unerschütterliche Grundlage für seine Größe und Wohlfahrt geschaffen hat.

Mit bewegtem Herzen preise Ich die Gnade des Allmächtigen, daß er unsere Waffen in solchem Maße gesegnet hat.

Theilnahmsvoll gedenke Ich Derer, welche in dem opferreichen Streite für Deutschlands Ehre und Selbstständigkeit freudig ihr Leben dahingegeben haben, und sage erneut allen Denen Dank, welche zur Erreichung dieses Zieles mitgewirkt haben.

Besonders richtet sich aber Mein Dank an Mein Heer, welches mit den Truppen Meiner erhabenen Bundesgenossen in heldenmüthiger Tapferkeit gewetteifert hat; unauslöschlich glänzen seine Thaten in den Büchern der Geschichte, unverwelklich ist der Ruhmeskranz, den es um seine Fahnen gewunden hat.

Ihm gebührt darum vor Allem die Pflicht, das Gedächtniß auch in den Geschlechtern heilig zu halten, welche die Früchte seiner Siege

genießen. Ich bestimme deshalb, um zugleich den Truppen ein wahrnehmbares Zeichen ihrer stolzen Erinnerungen zu gewähren, daß, so oft in der Zeit vom 15. Juli dieses Jahres bis zum 10. Mai des kommenden Jahres die Fahnen entfaltet werden, sämtliche Fahnen und Standarten, denen Mein Herr Großvater, des großen Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät für die Theilnahme an diesem Kriege eine Auszeichnung verliehen hat, mit Eichenlaub geschmückt werden und die ersten Geschütze derjenigen Batterien, welche in ihm gefochten haben, Eichenkränze tragen.

Möge Mein Heer stets eingedenk bleiben, daß nur Gottesfurcht, Treue und Gehorsam zu Thaten befähigen, wie die waren, welche seine und des Vaterlandes Größe schufen!

Berlin, den 27. Januar 1895.

gez. Wilhelm.

Krankheitshalber mußte Sekondelieutenant v. Dheimb von seinem Kommando zur Offizier-Reitschule abgelöst werden, und wurde für denselben Sekondelieutenant v. Alten vom 1. Januar ab dorthin kommandirt.

Sekondelieutenant Freiherr Schenk zu Schweinsberg trat am 1. Januar ein fünfmonatliches Kommando zur Militär-Telegraphenschule an.

Laut N. N.-D. vom 17. Januar wurde dem Rittmeister à la suite des Regiments und Vorstand der Militär-Lehrschmiede Königsberg Freiherr von Tettau unter gleichzeitiger Verleihung des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse der nachgesuchte Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Laut N. N.-D. vom 19. Januar wurde das Kommando des Rittmeisters v. Unger zur Dienstleistung bei des Prinzen Albrecht von Preußen Königl. Hoheit bis auf Weiteres verlängert.

Laut N. N.-D. vom 27. Januar wurde Unteroffizier Graf Wolff Metternich zum Porteepefährnich befördert.

Laut N. N.-D. vom 26. Februar wurde Oberstabsarzt II. Klasse Dr. Benzler in das Grenadier-Regiment Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12, der Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Jarosch vom Infanterie-Regiment 91 zum diesseitigen Regiment als Regimentsarzt versetzt.

Laut N. N.-D. vom 22. März wurde Rittmeister v. Unger unter Stellung à la suite des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2 zum persönlichen Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, überzählige Rittmeister Graf zu Pappenheim zum Eskadron-

chef ernannt, Premierlieutenant vom Berge und Herrendorff vom 1. April ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe kommandirt, Premierlieutenant v. Garnier vom Dragoner-Regiment König Friedrich III. (2. Schlesiſches) Nr. 8 unter Entbindung von dem Kommando als Inspektions-Offizier bei der Kriegsschule Reife in das Regiment versetzt.

Premierlieutenant vom Berge wurde am 29. März von der Stellung des Regimentsadjutanten entbunden und Sekondelieutenant Freiherr von und zu Egloffstein hierzu ernannt.

Laut A. K.-D. vom 18. April wurde Vizewachtmeister der Reserve Zäncke zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

Im Laufe des Frühjahrs traten verschiedene Veränderungen in der Ausrüstung von Mann und Pferd ein. Es kamen die Schlepriemen am Säbelfoppel in Fortfall und wurde der Degen zu Pferde nicht mehr am Koppel getragen, sondern an der linken Seite des Sattels befestigt. Der Karabiner lag fernerhin nicht mehr auf der rechten Paktasche, sondern derselbe erhielt ein anderes Futteral und hing von jetzt ab senkrecht, mit der Mündung nach unten, an der rechten Seite des Sattels.

Laut A. K.-D. vom 13. Mai wurde Oberstlieutenant v. Wigleben zum Oberst befördert.

Laut A. K.-D. vom 25. Mai wurde dem Sekondelieutenant v. Dheimb der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Am 28. und 29. Mai fanden die Besichtigungen der Eskadrons im Exerciren statt. Denselben wohnten der Herr Divisionskommandeur Excellenz Lenke, sowie Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog bei.

An der in der zweiten Hälfte des Monat Juni stattfindenden Kavallerie-Uebungsreise unter Leitung des Inspektors der 1. Kavallerie-Inspektion nahm Oberst v. Wigleben theil.

Am 15. Juni fand die Besichtigung des Regiments im Exerciren auf dem Korsorsberg durch Se. Königl. Hoheit den Erbgroßherzog statt.

Major Freiherr v. Stosch war vom 17. Juni bis 13. Juli zum Informationskursus für Stabsoffiziere zum Militär-Reitinstitut kommandirt.

Laut A. K.-D. vom 18. Juni wurde Sekondelieutenant v. Heister in das Regiment wieder einrangirt.

Zu dem bei der Infanterie-Schießschule Spandau vom 5.—17. Juli stattfindenden Informationskursus wurde Rittmeister Freiherr v. Massenbach kommandirt.

Wie alljährlich fand auch in diesem Jahr wiederum eine Uebung mit dem Kavallerie-Telegraphen-Apparat beim Königs-Manen-Regiment statt. Hierzu wurden die Sekondelieutenants v. Frese und v. Krosigk

mit 13 Unteroffizieren des Regiments vom 10.—23. Juli nach Hannover kommandirt.

Am 2. August rückte das Regiment zu den Herbstübungen aus. Das Regiment war zu den Uebungen der Kavallerie-Division C., welche auf der Senne stattfanden, kommandirt. Die Kavallerie-Division war wie folgt zusammengesetzt:

Brigade Oldenburg:

Dragoner-Regiment Nr. 19,
Königs-Ulanen-Regiment.

Brigade Blumenthal:

Magdeburgisches Husaren-Regiment Nr. 10,
Thüringisches Husaren-Regiment Nr. 12.

Brigade Uslar:

Kürassier-Regiment von Driesen (Westfälisches) Nr. 4.
Husaren-Regiment Kaiser Nikolaus II. von Rußland (Westfälisches) Nr. 8.

Zum Führer der Division war Generalmajor v. Sied ernannt.

Hier auf dem Übungsplatz konnte das Regiment im Verein mit den Regimentern der Kriegsbrigade von Barby, den Königs-Ulanen und Kürassier-Regiment von Driesen den Gedenktag des großen Reiterkampfes von Mars la Tour, an welchem es so ruhmvollen Antheil genommen und unvergeßliche Lorbeeren um seine Standarte gewunden hatte, festlich begehen.

Am 16. August früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr marschirte das Regiment vor der mit Eichenlaub geschmückten und enthüllten Standarte auf, und wies Oberst v. Wibleben in kernigen und zu Herzen gehenden Worten auf die Bedeutung des Tages hin. Er schloß mit einem dreifach donnernden Hurrah auf Kaiser, Reich, Fürst und Vaterland. Alsdann rückte das Regiment auf die Haide hinaus und hatte die Ehre, unter den Augen seines früheren Brigade- und Regiments-Kommandeurs aus dem Feldzuge 1870/71, den Generalen v. Barby und v. Trotha, die es sich trotz ihres vorgeschrittenen Alters nicht hatten nehmen lassen zu Pferde zu steigen, zu exerzieren. Den Schluß desselben bildete eine Darstellung der vor 25 Jahren gerittenen siegreichen Attacke durch die Regimentern, welche damals daran theilgenommen hatten: Dragoner-Regiment Nr. 19, Ulanen-Regiment Nr. 13, Kürassier-Regiment Nr. 4 und Husaren-Regiment Nr. 10.

Am Vormittage lief von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog folgendes Telegramm ein:

Dem Regiment sende Ich meine herzlichsten Glückwünsche zur 25jährigen Erinnerungsfeier der Schlacht von Bionville-Mars la Tour, welches es vereint mit den beiden anderen Regimentern der Brigade

Barby feiert unter den Augen des früheren Brigade-Kommandeurs und Regiments-Kommandeurs. Durch seine Tapferkeit hat das Regiment sich auf das Glänzendste bewährt und im ganzen Feldzuge durch musterhafte Manneszucht sich hervorgethan und die Achtung der feindlichen Bevölkerung erworben. Ich bin überzeugt, das auch in Zukunft diese Soldatentugend das Regiment zieren werde. Mit Wehmut und Dankbarkeit gedenken wir derjenigen, die heute vor 25 Jahren den Heldentod starben. Sie werden der heranwachsenden Generation stets als Beispiel voranleuchten. Ein Hoch Kaiser und Reich.

gez. Peter.

Außerdem hatte das Regiment von den verschiedensten Seiten telegraphische und briefliche Grüße und Glückwünsche für seine fernere Zukunft erhalten.

Ein Liebesmahl vereinigte am Nachmittag alle Offiziere der Division. Nachdem durch den Divisionsführer Generalmajor v. Siek ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König ausgebracht worden war, wurden folgende Allerhöchste Ordres bekannt gegeben:

S. M. Schiff Hohenzollern, 15. August 1895.

Ich höre zu Meiner Freude, daß die Brigade Barby heute wieder unter ihrem siegreichen Führer im Reiterkampf bei Mars la Tour vereinigt ist. In dankbarer Erinnerung Ihrer Verdienste an jenem für die preussische Kavallerie ewig denkwürdigen Tag, verleihe Ich Ihnen hierdurch den Charakter als General der Kavallerie.

gez. Wilhelm R.

An Generallieutenant z. D. v. Barby.

An Generalmajor a. D. von Trotha. Übungsplatz Senne.

S. M. Schiff Hohenzollern, 16. August 1895.

Die Thaten der Oldenburgischen Dragoner im blutigen und siegreichen Handgemenge mit den französischen Garde-Lanciers bei Mars la Tour erinnern Mich heute lebhaft und dankbar an Sie, als deren damaligen Kommandeur. Es freut Mich Ihnen bei der Wiederkehr des Gedenktages dieser Schlacht hierdurch den Charakter als Generalleutenant zu verleihen.

gez. Wilhelm R.

Von Se. Königl. Hoheit dem Großherzog erhielt Generallieutenant v. Trotha folgendes Telegramm:

Mit Freuden habe ich vernommen, daß Sie den heutigen Erinnerungstag bei Ihrem früheren Regiment verleben werden, welches Sie zum Siege geführt haben. Ich sende Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch mit der Hoffnung, daß Sie dereinst den 50jährigen Stiftungstag des Regiments in voller Gesundheit mitfeiern können.

gez. Peter.

Am Abend fand noch unter Vorantritt der Kapelle des Kürassier-Regiments von Driesen ein Umzug der gesammten Offiziere, an ihrer Spitze die zahlreich erschienenen früheren Offiziere der Regimenter und die oben genannten greisen Führer, statt. Letzteren wurden von allen Seiten enthusiastische Ovationen zu theil. Der Umzug hatte ein vom Infanterie-Regiment Herwarth v. Bittenfeld veranstaltetes Feuerwerk zum Ziel, welches den Beschluß des denkwürdigen Tages bildete, an den sich wohl alle Theilnehmer noch bis in die spätesten Jahre gern erinnern werden.

Durch N. K.-D. vom 18. August verließ Se. Majestät der Kaiser den Fahnen und Standarten der Regimenter, welche in dem letzten Feldzuge im Feuer gestanden, Fahnenbänder, auf denen die Namen der betreffenden Gefechte verzeichnet sind.

Ich verleihe denjenigen Fahnen und Standarten Meiner Armee, welche während des Feldzuges 1870/71 in Schlachten oder Gefechten u. beziehungsweise bei Belagerungen geführt worden sind, das Band der für diesen Krieg gestifteten Denkmünze und bestimme, daß auf diesem Band die Namen der in Betracht kommenden kriegerischen Vorfälle nach Meinen Ihnen dieserhalb besonders ertheilten Befehlen eingezeichnet werden. Sie haben diese Meine Ordre der Armee bekannt zu machen.

Berlin, den 18. August 1898.

gez. Wilhelm.

An den Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf.

Das Regiment trägt gemäß dieser N. K.-D. auf dem Fahnenband die Namen: Spichern, Bionville-Mars la Tour, Gravelotte, St. Privat, Verdun, Belagerung von Paris, Cherisy und Bu.

Se. Majestät der Kaiser hatten die Gnade, das Exerziren der Kavallerie-Division am 24. August zu besichtigen. Bei dieser Gelegenheit wurde Premierlieutenant v. Arnim zum überzähligen Rittmeister ernannt.

Nach der Beendigung der Divisionsübungen marschirte das Regiment in die Gegend von Syke. Auf dem Marsch dorthin ereilte es am 28. August die Trauerbotschaft von dem plötzlichen Hinscheiden S. Königl. Hoheit der allverehrten und geliebten Frau Erbgroßherzogin. Wenn S. Königl. Hoheit auch schon lange leidend war, so hatte doch keiner an ein so nahes Ende Höchstderselben gedacht, und traf dieser plötzliche Schlag desto schwerer das ganze Oldenburger Land und mit ihm nicht zum Geringsten das Regiment und besonders das Offiziercorps, dem die hohe Frau stets so viel Gnade und Huld bewiesen hatte. Die 4. Eskadron mit der Standarte wurde nach Oldenburg gesandt, auch begaben sich alle dienstlich abkömmlichen Offiziere dorthin, um der verbliebenen Fürstin das letzte Ehrengelächte zu geben.

Am 6.—9. September nahm das Regiment an den Manövern der XXXII. Infanterie-Brigade, vom 12.—14. an denjenigen der XIX. Division theil. Am 19. und 20. September fand Korpsmanöver des X. Armeekorps zwischen Hannover und Hildesheim statt.

Am 28. September rückte das Regiment wieder in die Garnison ein.

Laut N. K.-D. vom 18. August wurden die Portepeeführer von der Wense und von Lettow-Vorbeck zu Sekondelieutenants befördert.

Laut N. K.-D. vom 27. August wurde dem Sekondelieutenant v. Heister der erbetene Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Am 1. Oktober wurden 3 Einjährig-, 98 Dreijährig-Freiwillige und 6 Dekonomie-Handwerker, am 5. Oktober 93 Rekruten aus dem Bezirk der XXXVII. Infanterie-Brigade und 13 Esässer eingestellt.

Die Remonten hatte im Laufe des Sommers Sekondelieutenant v. Frese für das Regiment geholt und brachte derselbe 6 aus dem Depot Mecklenhorst und 68 aus dem Depot Brakupönen; die Remonten wurden von nun ab nicht mehr bis zur Ausrangirung der unbrauchbar gewordenen Pferde im Herbst in Privatställe auf der Osternburg untergebracht, sondern die Reitbahnen 2 und 3 wurden mit Krippen und Flankierbäumen versehen und die jungen Pferde dort untergestellt.

Laut N. K.-D. vom 18. Oktober wurde Unteroffizier Graf v. Korff gen. Schmising zum Portepeeführer befördert.

Laut N. K.-D. vom 2. November wurde Oberstabsarzt I. Klasse und Regimentsarzt Dr. Jarosch zum Generalarzt II. Klasse und Korpsarzt des XI. Armeekorps befördert und der Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Hellwig vom Infanterie-Regiment Nr. 13 als Regimentsarzt zum Regiment versetzt.

Laut N. K.-D. vom 19. November wurde Sekondelieutenant Freiherr Schenck zu Schweinsberg in das 1. Hessische Husaren-Regiment Nr. 13 versetzt.

Durch kriegsministerielle Verfügung vom 19. Oktober wurde Zahlmeister Schröder mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt und durch Verfügung des General-Kommandos X. Armeekorps vom 4. November der Zahlmeister Hönicke vom Infanterie-Regiment Nr. 82 zum Regiment versetzt.

Laut A. R.-D. vom 14. Dezember wurde Vizewachtmeister der Reserve Hsenec zum Sekondelieutenant der Reserve befördert und Sekondelieutenant v. Engel vom Jäger-Bataillon Nr. 5 auf 1 Jahr zur Dienstleistung zum Regiment kommandirt.

1896.

Sekondelieutenant v. Möllendorff wurde vom 3. Januar ab auf 5 Monate zur Militär-Telegraphenschule in Berlin kommandirt.

Am 18. Januar fand zur Erinnerung an den Tag der Neuaufrichtung des deutschen Reiches ein Regimentsappell statt, bei dem Oberst v. Wisleben in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hinwies.

Am demselben Tage starb plötzlich und unerwartet der Generalarzt II. Klasse a. D. und Leibarzt Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Dr. Müller im Alter von fast 74 Jahren. Derselbe hatte dem Regiment beinahe 27 Jahre als Regimentsarzt angehört.

Laut A. R.-D. vom 19. Januar wurde dem Stabstrompeter Feuze das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold und dem Büchsenmacher Günther das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Am 3. Februar zeigte die auf dem Großherzoglichen Palais auf Halbmaß wehende Flagge, daß die schon seit längerer Zeit krank darniederliegende Frau Großherzogin Königl. Hoheit, um deren theures Leben nicht nur Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Höchstdeffen Haus, sondern mit ihm das ganze Oldenburger Volk in banger Sorge gelebt hatte, verschieden sei. Schon wieder stand das Regiment trauernd an der Bahre eines Mitgliedes seines geliebten Fürstenhauses.

Am 10. Februar fand die feierliche Beisetzung statt. Die Standarte und eine Eskadron standen in der Trauerparade, während die übrigen Mannschaften des Regiments im Verein mit der ganzen Garnison im Spalier standen. Es wurde für die Offiziere und Beamten der in Oldenburg garnisnrenden Truppentheile eine Trauer von 6 Wochen anbefohlen.

Laut A. R.-D. vom 15. Februar wurde Vizewachtmeister der Reserve Siemers zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

Durch Verfügung des General-Kommandos X. Armeekorps vom 28. Januar wurde Assistenzarzt II. Klasse Dr. Borgmann zu dem vom 2.—23. März in Göttingen stattfindenden Operationskursus kommandirt.

Laut U. K.-D. vom 19. März wurde dem Major Freiherr v. Stosch die Genehmigung zur Anlegung des ihm verliehenen Komthurkreuzes II. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens, dem Premierlieutenant Freiherr v. Schorlemer zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes I. Klasse des Württembergischen Friedrichs-Ordens ertheilt.

Durch gleiche U. K.-D. wurde Premierlieutenant v. Berge und Herrendorff auf ein weiteres Jahr zur Dienstleistung beim großen Generalstab kommandirt.

Am Nachmittag des 13. April verbreitete sich rasch im Offizierkorps die erschreckende Nachricht von einem neuen Unglücksfall. Der Rittmeister Freiherr v. Massenbach war auf dem Kasernenhof mit einem jungen Pferd schwer gestürzt und war bewusstlos nach Hause getragen worden. Die herbeigerufenen Aerzte konnten vorläufig noch nichts Genaueres feststellen, doch schien wahrscheinlich die Wirbelsäule verletzt. Zu Aller Bedauern bestätigte Professor Dr. v. Bergmann, der von Berlin zu einer Untersuchung des Kranken gebeten war, die Befürchtungen. Noch lebten die Schmerzen, welche Premierlieutenant Freiherr v. Plettenberg infolge eines gleichen Sturzes zu erleiden hatte, in Aller Erinnerung und war das Mitgefühl mit dem Gestürzten und der schwer heimgesuchten Familie ein aufrichtiges und ein allgemeines. Gottlob war der Verlauf ein nicht so ernster. Zwar war die Geduld, mit welcher Rittmeister Freiherr v. Massenbach sein Leiden in gleicher Weise wie Lieutenant v. Plettenberg trug, auf eine harte Probe gestellt und wenn derselbe auch nicht wieder dienstfähig wurde, so blieb er doch seiner Familie erhalten und sehen wir ihn im Herbst 1898 zwar an Stöcken, doch wieder auf der Straße gehen.

Laut U. K.-D. vom 18. April wurde Portepceeführer Graf Wolff Metternich zum Sekondelieutenant befördert, dem Bizewachtmeister Vierjahn, kommandirt zur Leibgardenerie Sr. Majestät des Königs, die Genehmigung zur Anlegung des ihm verliehenen Silbernen Kreuzes des Großherzoglich Hessischen Verdienstordens Philipp des Großmüthigen ertheilt.

Laut U. K.-D. vom 20. Mai wurde Major Freiherr v. Stosch mit der Führung des Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6 unter Stellung à la suite desselben beauftragt, Major Graf zu Dohna, aggregirt dem Leib-Kürassir-Regiment Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Regiment versetzt, Rittmeister v. Arnim zum Eskadronchef ernannt, Sekondelieutenant Freiherr v. Schorlemer zum



Gerhard Stelling Oldenburg



Durch Verfügung des General-Kommandos X. Armeekorps vom 28. Januar wurde Assistenzarzt II. Klasse Dr. Borgmann zu dem vom 2.—23. März in Göttingen stattfindenden Operationskursus kommandirt.

Laut A. K.-D. vom 19. März wurde dem Major Freiherr v. Stosch die Genehmigung zur Anlegung des ihm verliehenen Komthurkreuzes II. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens, dem Premierlieutenant Freiherr v. Schorlemer zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes I. Klasse des Württembergischen Friedrichs-Ordens ertheilt.

Durch gleiche A. K.-D. wurde Premierlieutenant v. Berge und Herrendorff auf ein weiteres Jahr zur Dienstleistung beim großen Generalstab kommandirt.

Am Nachmittag des 13. April verbreitete sich rasch im Offizierkorps die erschreckende Nachricht von einem neuen Unglücksfall. Der Rittmeister Freiherr v. Massenbach war auf dem Kasernenhof mit einem jungen Pferd schwer gestürzt und war bewusstlos nach Hause getragen worden. Die herbeigerufenen Aerzte konnten vorläufig noch nichts Genaueres feststellen, doch schien wahrscheinlich die Wirbelsäule verletzt. Zu Aller Bedauern bestätigte Professor Dr. v. Bergmann, der von Berlin zu einer Untersuchung des Kranken gebeten war, die Befürchtungen. Noch lebten die Schmerzen, welche Premierlieutenant Freiherr v. Plettenberg infolge eines gleichen Sturzes zu erleiden hatte, in Aller Erinnerung und war das Mitgefühl mit dem Gestürzten und der schwer heimgesuchten Familie ein aufrichtiges und ein allgemeines. Gottlob war der Verlauf ein nicht so ernster. Zwar war die Geduld, mit welcher Rittmeister Freiherr v. Massenbach sein Leiden in gleicher Weise wie Lieutenant v. Plettenberg trug, auf eine harte Probe gestellt und wenn derselbe auch nicht wieder dienstfähig wurde, so blieb er doch seiner Familie erhalten und sehen wir ihn im Herbst 1898 zwar an Stöcken, doch wieder auf der Straße gehen.

Laut A. K.-D. vom 18. April wurde Portepeseführer Graf Wolff Metternich zum Sekondelieutenant befördert, dem Vizewachtmeister Vierjahn, kommandirt zur Leibgardenerie Sr. Majestät des Königs, die Genehmigung zur Anlegung des ihm verliehenen Silbernen Kreuzes des Großherzoglich Hessischen Verdienstordens Philipp des Großmüthigen ertheilt.

Laut A. K.-D. vom 20. Mai wurde Major Freiherr v. Stosch mit der Führung des Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6 unter Stellung à la suite desselben beauftragt, Major Graf zu Dohna, aggregirt dem Leib-Kürassir-Regiment Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Regiment versetzt, Rittmeister v. Arnim zum Eskadronchef ernannt, Sekondelieutenant Freiherr v. Schorlemer zum



Gerhard Stelling, Oldenburg



Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.



Premierlieutenant befördert und Rittmeister Graf zu Pappenheim der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform bewilligt.

Die Besichtigungen der Eskadrons im Exerciren fanden am 2. und 3. Juni auf dem Korsorsberg durch Oberst v. Witzleben statt.

Im Monat Juni wurde durch N. K. D. die bisherige weiße Lanzenflagge der Unteroffiziere, da sie zu auffallend von den rothblauen Flaggen der Mannschaften abstach, abgeschafft und durch eine blaue Flagge ersetzt.

Am der vom 21.—27. Juni stattfindenden Kavallerie-Uebungsreise des 10. Armeekorps nahmen der Rittmeister v. Alten, Premierlieutenant v. Garnier und Sekondelieutenant Freiherr von und zu Egloffstein theil.

Am 23. Juni wurde dem Wachtmeister Saentsch bei seinem Ausscheiden das Ehrenkreuz I. Klasse des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog verliehen.

Durch N. K. D. vom 18. Juli wurde der überzählige Rittmeister v. Krosigk vom 2. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 18 in das Regiment versetzt, dem Premierlieutenant Freiherr v. Schorlemer I der erbetene Abschied bewilligt. Derselbe trat gleichzeitig zu den Reserveoffizieren des Regiments über, dem Sekondelieutenant v. Klente die Genehmigung zur Anlegung des ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen St. Annen-Ordens III. Klasse ertheilt.

Am 12. August rückte das Regiment zu den Herbstübungen aus. Das Brigadeexerciren fand am 29. August bis 5. September auf der Haide bei Neustadt a. R. statt. Vom 10.—14. September nahm das Regiment an den Manövern der XXXVII. Infanterie-Brigade bei Münders, vom 16.—19. September an den Manövern der XIX. Division in der Gegend zwischen Pattenjen und Lauenstein theil. Am 22. und 23. September fand Korpsmanöver bei Einbeck statt. Am 8. Oktober rückte das Regiment wieder in die Garnison ein und wurden am 9. Oktober die Reservisten in die Heimath entlassen.

Am 29. Juni wurden dem Regiment durch den Sekondelieutenant von Wedderkop 67 Remonten überbracht und zwar aus dem Depot Mecklenhorst 10, aus Wirsitz 30 und aus Brakupönen 27.

Am 9. Oktober wurden 7 Einjährig- und 114 Dreijährig-Freiwillige, 105 Ersatzrekruten und 6 Dekonomie-Handwerker aus den Bezirken der XXXVII. Infanterie-Brigade eingestellt.

Laut N. K. D. vom 18. August wurde Oberst von Witzleben die Genehmigung zur Anlegung des ihm verliehenen Komthurkreuzes des



Hausordens der Wendischen Krone ertheilt, der Portepeseführer Graf v. Korff gen. Schmising zum Sekondelieutenant befördert.

Laut N. K.-D. vom 12. September wurde dem à la suite des Regiments stehenden Rittmeister v. Alten der Charakter als Major verliehen.

Am 1. Oktober trat Sekondelieutenant v. Frese ein zweijähriges Kommando zur Offizier-Reitschule in Hannover an, Sekondelieutenant Freiherr v. Plettenberg wurde auf 5 Monate zu einem Lehrkursus zur Militär-Turnanstalt kommandirt.

Am 24. Oktober fand in Schwerin die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs mit S. Hoheit der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin statt. Oberst v. Witzleben und Sekondelieutenant Freiherr von und zu Egloffstein durften den Feierlichkeiten beiwohnen und dem erlauchten Paare die Glückwünsche des Regiments überbringen. An diesem Tage hatte Se. Majestät der Kaiser die Gnade dem Ordonnanz-offizier Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs Sekondelieutenant v. Klente den Rothen Adlerorden IV. Klasse zu verleihen.

Laut N. K.-D. vom 17. Dezember wurde der überzählige Rittmeister v. Krosigk zum Eskadronchef ernannt, Premierlieutenant v. Blücher vom Dragoner-Regiment von Derflinger (1. Neumärkisches) Nr. 3 unter Beförderung zum überzähligen Rittmeister in das Regiment versetzt, Sekondelieutenant v. Schwarzkopf in das Dragoner-Regiment Nr. 12 versetzt, Sekondelieutenant v. Engel auf weitere 5 Monate zur Dienstleistung beim Regiment kommandirt, Unteroffizier v. Pape zum Portepeseführer befördert, Rittmeister und Eskadronchef v. Baumbach der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform bewilligt, Sekondelieutenant v. Klente die Genehmigung zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Großherzoglich Mecklenburgischen Greifenordens ertheilt.

Am 20. Dezember fand der feierliche Einzug des neuvermählten Erbgroßherzoglichen Paares in der festlich geschmückten Residenz, jubelnd von der Bevölkerung begrüßt, statt. Das Regiment stand in der Bahnhofstraße Spalier und rief dem erlauchten Paare seinen Willkommensgruß entgegen.

1897.

Laut N. K.-D. vom 17. Januar wurde dem Oberst v. Witzleben der Rothe Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife und dem Major v. Blumenthal der Königl. Kronen-Orden III. Klasse verliehen.

Laut U. K.-D. vom 25. Februar wurde der Sekondelieutenant v. Klente mit dem 31. März von seinem Kommando als Ordonanz-Offizier Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs entbunden und der Premierlieutenant Freiherr von dem Bussche vom 1. April ab bis auf Weiteres zur Dienstleistung bei des Erbgroßherzogs Königl. Hoheit kommandirt.

Durch U. K.-D. vom 8. Februar wurden die Rittmeister v. Alten und v. Arnim zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt.

Laut U. K.-D. vom 13. März wurde Kadett Freiherr v. Ziegefar dem Regiment als charakterisirter Portepeeführer überwiesen.

Laut U. K.-D. vom 22. März wurde Oberstlieutenant à la suite v. Damitz zum Oberst befördert, Premierlieutenant vom Berge und Herrendorff auf ein weiteres Jahr zur Dienstleistung beim großen Generalstab kommandirt, Sekondelieutenant v. Engel in das Regiment versetzt.

Die 100jährige Wiederkehr des Geburtstages weiland Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm des Großen wurde der U. K.-D. entsprechend feierlich beim Regiment begangen.

Am 21. März fand in der Garnison-Kirche Gottesdienst statt; während desselben waren die Fahnen und Standarte der Truppentheile der Garnison am Altar aufgestellt.

Am 22. März war Parade auf dem Pferdemarktplatz, das Regiment war wegen Raummangels zu Fuß erschienen, hieran anschließend fand große Paroleausgabe statt. Am 23. März wurden die Mannschaften durch die Eskadronchef zu einem Appell versammelt und ihnen ein Lebensbild des hochseligen Kaisers gegeben.

Se. Majestät erließ am 22. März folgende U. K.-D.:

An Mein Heer!

Das Vaterland begeht heute festlich den Tag, an dem ihm vor hundert Jahren Wilhelm der Große geschenkt wurde, der erhabene Herrscher, welcher nach dem Willen der Vorsehung das deutsche Volk der ersehnten Einigung zugeführt, ihm wieder einen Kaiser gegeben hat. Als feindlicher Anfall Deutschlands Grenzen bedrohte, seine Ehre und Unabhängigkeit antastete, fanden sich die lange getrennten Stämme aus Nord und Süd wieder; die auf Frankreichs Schlachtfeldern mit Strömen von Heldenblut besiegelte Waffenbrüderschaft der deutschen Heere ward der Eckstein des neuen Reiches, des die Fürsten und Völker Deutschlands unauflöslich umschließenden Bundes.

Dieser Einigung ist das hehre Denkmal, welches die mit Ehrfurcht gepaarte Liebe des deutschen Volkes seinem großen Kaiser, dem Vater des Vaterlandes, heute widmet, ein erhebendes Zeugniß. Unauslöschlich wird diese Feier eingezeichnet bleiben in allen Herzen, die für Deutschlands Ehre und Wohlfahrt schlugen, unvergeßlich vor Allen denen sein, welche den sieggekrönten Fahnen Wilhelm des Großen gefolgt sind und gewürdigt waren, das Werk seines Lebens vollenden zu helfen.

Eine besondere Weihe will ich diesem Jubeltage dadurch geben, daß Mein Heer auch von nun an die Farben des gemeinsamen Vaterlandes anlegt: das Wahrzeichen der errungenen Einheit, die deutsche Kokarde, die nach dem einmüthigen Beschlusse Meiner hohen Bundesgenossen in dieser Stunde ihren Truppen ebenfalls verliehen wird, soll ihm eine für alle Zeiten sichtbare Mahnung sein, einzustehen für Deutschlands Ruhm und Größe, es schirmen mit Blut und Leben. Dankerfüllt und voller Zuversicht ruht heute Mein Blick auf Meinem Heere, denn ich weiß von ihm, dem die fürsorgende Liebe des Großen Kaisers von Seinen Jugendjahren bis zu den letzten Augenblicken Seines gottgesegneten Greisenalters gewidmet war, dem Er den Geist der Zucht, des Gehorsams und der Treue, welcher allein zu großen Thaten befähigt, als ein kräftiges Erbe hinterlassen hat, daß es seines hohen Berufes immerdar eingedenk sein und jede Aufgabe, die ihm anvertraut, erfüllen wird.

Ihm bestimme Ich deshalb an erster Stelle das Denkzeichen, welches Ich zur Erinnerung an den heutigen Tag gestiftet habe, möge Jeder, der gewürdigt ist, das Bild des erhabenen Kaisers auf der Brust zu tragen, Ihm nacheifern in reiner Vaterlandsliebe und hingebender Pflichterfüllung, dann wird Deutschland alle Stürme und alle Gefahren siegreich bestehen, welche ihm nach dem Willen Gottes im Wandel der Zeiten beschieden sein sollten.

Berlin, den 22. März 1897.

Wilhelm.

Nach der vorstehenden A. K.-D. trug das Regiment fortan am Helm die deutsche Kokarde rechts, die oldenburgische links, während an der Mütze die deutsche Kokarde über der oldenburgischen getragen wird.

Sämmtlichen Angehörigen des Regiments mit nur einigen wenigen Ausnahmen konnte die Kaiser Wilhelm Erinnerungs-Medaille ausgehändigt werden.

Laut A. K.-D. vom 17. Juni wurde Oberst v. Wigleben unter Stellung à la suite des Regiments zum Kommandeur der VI. Kavallerie-

Brigade ernannt, Major Strahl Freiherr v. Salis-Soglio vom Husaren-Regiment Landgraf Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Hessisches) Nr. 14 mit der Führung des Regiments beauftragt, Rittmeister v. Blücher zum Eskadronchef ernannt, Sekondelieutenant Freiherr v. Plettenberg in das 1. Garde-Mann-Regiment versetzt, dem Rittmeister und Eskadronchef Freiherr v. Massenbach der Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse bewilligt, dem Sekondelieutenant Graf Wolff Metternich ein einjähriger Urlaub unter Stellung à la suite des Regiments und dem Premierlieutenant Freiherr von dem Busche die Genehmigung zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes I. Klasse des Königl. Württembergischen Friedrichs-Ordens ertheilt.

Durch Verfügung der Inspektion der Militär-Veterinär-Wesens vom 21. Juni wurde Hofarzt Kutner zum 2. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 18 und Hofarzt Müller vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 33 in das diesseitige Regiment versetzt.

Durch N. K. D. vom 26. Juni wurde Assistenzarzt II. Klasse Dr. Delze zum Assistenzarzt I. Klasse befördert.

Laut N. K. D. vom 20. Juli wurde Premierlieutenant von der Wense vom Dragoner-Regiment Nr. 16 unter Beförderung zum überzähligen Rittmeister in das Regiment versetzt.

Laut N. K. D. vom 18. August wurde Major Strahl Freiherr v. Salis-Soglio, beauftragt mit der Führung des Regiments, zum Kommandeur ernannt.

Am 13. August rückte das Regiment zu den Herbstübungen aus. Vom 17. August bis 6. September fand das Regiments- und Brigade-Exerciren auf der Haide bei Liebenau statt. Vom 9.—11. September nahm das Regiment an den Manövern der XXXVII. Infanterie-Brigade bei Petershagen, vom 13.—18. September an denjenigen der XIX. Division bei Wunstorf theil. Am 20. und 21. September fanden Korpsmanöver südlich Hannover statt. Am 29. September kehrte das Regiment in die Garnison zurück.

Sekondelieutenant v. Möllendorff war am 28. Juni mit 68 Re-
monten aus dem Depot Wirßig eingetroffen.

Am 1. Oktober wurden 8 Einjährig-Freiwillige und 114 Dreijährig-Freiwillige sowie 5 Dekonomie-Handwerker, am 8. Oktober 91 Rekruten eingestellt.

Vom 1. Oktober ab wurde Premierlieutenant Freiherr v. Schor-
lemer auf 1 Jahr zur Luftschiffer-Abtheilung nach Berlin kommandirt.

Laut U. K. D. vom 7. Oktober wurde dem Premierlieutenant Freiherr von dem Bussche der Königl. Kronen-Orden IV. Klasse verliehen.

Laut U. K. D. vom 18. Oktober wurde Major Strahl Freiherr v. Salis-Soglio zum Oberstlieutenant, der charakterisirte Portepeeführer Freiherr v. Ziegefar zum Portepeeführer befördert, dem Premierlieutenant Freiherr von dem Bussche die Genehmigung zur Anlegung des Greifen-Ordens III. Klasse ertheilt.

Laut U. K. D. vom 18. November wurde Premierlieutenant Freiherr von dem Bussche zum überzähligen Rittmeister befördert, gleichzeitig wurde demselben die Genehmigung zur Anlegung des Ehrenkreuzes IV. Klasse des Fürstlich Schaumburg-Lippischen Hausordens ertheilt, Sekondelieutenant der Reserve Behrend zum Premierlieutenant, die Offizier-Aspiranten v. Keden, v. Kramsta und Freiherr v. Massenbach zu Portepeeführern befördert.

Am 7. Dezember verstarb der hier lebende frühere Kommandeur des Regiments Oberstlieutenant Schotten. Das gesammte Offiziercorps, dem der Verstorbene bis zuletzt ein warmes Interesse entgegengebracht hatte, geleitete seine sterbliche Hülle zur letzten Ruhestätte.

1898.

Durch Verfügung des Königl. Kriegsministeriums vom 6. Januar wurde Oberarzt Weißhaupt auf seinen Antrag mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt.

Laut U. K. D. vom 27. Januar wurde Portepeeführer v. Bape zum Sekondelieutenant befördert.

Durch Verfügung des Königl. Kriegsministeriums vom 17. Februar wurde Hofarzt Reinländer von der Feld-Artillerie-Schießschule zur Wahrnehmung der oberärztlichen Geschäfte zum Regiment versetzt.

Laut U. K. D. vom 17. Februar wurde Vizewachtmeister der Reserve Hanssen zum Sekondelieutenant der Reserve befördert.

Am 1. März trat Sekondelieutenant v. Wedderkop ein fünfmonatliches Kommando zur Militär-Turnanstalt an.

Laut U. K. D. vom 22. März wurde Rittmeister Freiherr von dem Bussche die Erlaubniß zur Anlegung des Ritterkreuzes I. Klasse des Herzoglich Sächsisch-Ernestinischen Hausordens ertheilt und Premierlieutenant v. Berge und Herrendorff unter Entbindung von dem Kom-

mando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstab in den Generalstab der Armee unter Ueberweisung zum großen Generalstab versetzt.

Laut A. K.-D. vom 28. März trat Major v. Blumenthal in dem Kommando als Adjutant der III. Armee-Inspektion zum Chef des reitenden Feldjägerkorps über.

Durch Verfügung des Königl. Kriegsministeriums vom 12. Mai wurde Hofarzt Reinländer zum Oberhofarzt befördert.

Laut A. K.-D. vom 24. Mai wurde dem Stabstrompeter Feuß der Titel „Militär-Musik-Dirigent“ verliehen.

Laut A. K.-D. vom 15. Juni wurde Sekondelieutenant à la suite Graf Wolff Metternich der nachgesuchte Abschied bewilligt und trat derselbe gleichzeitig zu den Reserve-Offizieren des Regiments über.

Laut A. K.-D. vom 20. Juli wurde Oberst à la suite v. Witzleben, Kommandeur der VI. Kavallerie-Brigade, zum Generalmajor, die Sekondelieutenants der Reserve Cohen, Freiherr Ostman von der Leye (Max und Philipp) zu Premierlieutenants der Reserve befördert.

Am 15. Juli verstarb plötzlich Premierlieutenant v. Garnier.

Am 27. Juli rückte das Regiment zu den Herbstübungen aus und marschirte zunächst nach dem Truppen-Übungsplatz Münster, woselbst vom 4.—19. August des Regiments- und Brigade-Exerziren stattfand. Auf dem Marsch dorthin durchschwamm das Regiment unweit oberhalb Bremen die Weser.

Am 20. August trat auf dem Übungsplatz eine Kavallerie-Division unter Führung des Inspektors der 3. Kavallerie-Inspektion Generalmajor v. Lange zusammen. Zu derselben gehörten folgende Regimenter:

Brigade Lüttichau:

Oldenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 19,
Königs-Ulanen-Regiment (1. Hannoversches) Nr. 13.

Brigade Langermann:

Kürassier-Regiment von Driesen (Westfälisches) Nr. 4,
Husaren-Regiment Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. Westfälisches) Nr. 8.

Brigade Nagmer:

Kürassier-Regiment von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7,
Westfälisches Ulanen-Regiment Nr. 5.

Reitende Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments v. Scharnhorst (Hannoversches) Nr. 10 und ein Pionier-Radsfahrer-Detachement vom Pionier-Bataillon Nr. 10.

Am 26. August trafen Se. Majestät der Kaiser auf dem Übungsplatz ein, um das Exerziren der Division zu besichtigen. Nachdem

Generalmajor v. Lange eine Stunde exerzirt hatte, übernahmen Se. Majestät persönlich das Kommando und manövrirte noch ungefähr 2 Stunden mit der Division. Se. Majestät hatten die Gnade, den als Ordnonanzoffiziere zum Divisionsstab kommandirten Offizieren den Kronen-Orden IV. Klasse zu verleihen. Vom Regiment erhielt Sekondelieutenant v. Alten diese Auszeichnung.

Am 29. August verließ die Division das Lager und marschirten die Regimenter nach Hannover, woselbst am 3. September Se. Majestät der Kaiser Parade über das X. Armeekorps, die XVII. Division und Kavallerie-Division abhielten.

Se. Majestät telegraphirten nach der Parade an Se. Königl. Hoheit den Großherzog, daß Allerhöchst derselbe das Regiment in vorzüglicher Haltung gesehen habe.

Oberstlieutenant Freiherr v. Salis wurde von dieser Allerhöchsten Anerkennung von Sr. Königl. Hoheit durch nachstehendes Telegramm in Kenntniß gesetzt:

Se. Majestät der Kaiser telegraphirte mir, daß Er das Regiment bei der gestrigen Parade in so vorzüglichem Zustand gesehen habe, daß Er demselben Sein uneingeschränktes Lob ausgesprochen habe. Ich spreche dem Regiment meinen herzlichsten Glückwunsch aus und bin überzeugt, daß diese Allerhöchste Anerkennung ein Sporn sein wird, daß alle auch in Zukunft ferner in treuester Hingebung dem Vaterland ihre Kräfte weihen werden.

Lenfahn, 4. September 1898.

gez. Peter.

Während des vom 5.—10. September nun folgenden Kaisermanövers bei Minden verblieb das Regiment im Kavallerie-Divisionsverbande und kehrte am 17. September in die Garnison wieder zurück.

Am 18. September fand durch den Herrn Brigadefeldwebel Generalmajor Graf v. Lüttichau ein Regiments-Pferde-Appell statt. Trotz der großen Anforderungen, welche während des Manövers an die Kräfte von Reiter und Pferd gestellt waren, sahen die Pferde doch ausgezeichnet aus und sprach der Herr General hierfür seine vollste Anerkennung aus. Ein Zeichen, daß sowohl die Vorbereitung zum Manöver, wie die Pflege der Pferde auf dem Rückmarsch in die Garnison eine sehr sorgfältige und sachgemäße gewesen war.

Das Regiment konnte mit Befriedigung und Stolz auf die letzten Wochen zurückblicken. Es war nicht nur von allen höheren Vorgesetzten

bei den verschiedensten Gelegenheiten über seine Haltung und den hohen Grad seiner Ausbildung gelobt worden, sondern hatte auch die Anerkennung seines obersten Kriegsherrn erreicht, der schönste Lohn, den jeder Soldat vom höchsten bis zum niedrigsten durch Eifer und Pflichttreue, jeder an seinem Platz, zu ernten bestrebt sein muß.

Laut A. K.-D. vom 18. August war dem Rittmeister v. Blücher der nachgesuchte Abschied bewilligt, Rittmeister von der Wense zum Eskadronchef ernannt und die Portepeeführer's Freiherr v. Ziegefar, v. Reden, v. Kramsta und Freiherr v. Massenbach zu Sekondelieutenants befördert.

Laut A. K.-D. vom 10. September wurde Oberstlieutenant Freiherr v. Salis der Königl. Kronen-Orden III. Klasse verliehen, Sekondelieutenant v. Frese zum Premierlieutenant befördert, Premierlieutenant Baron v. Vietinghoff gen. Scheel vom Schleswig-Holsteinischen Dragoner-Regiment Nr. 13 in das Regiment versetzt und dem Sekondelieutenant v. Lettow-Vorbeck vom 1. Oktober ab ein halbjähriger Urlaub nach der Schweiz bewilligt.

Am 1. Oktober kehrte Premierlieutenant Freiherr v. Schorlemer von seinem Kommando zur Luftschiffer-Abtheilung zurück, am gleichen Tage trat Sekondelieutenant v. Krosigk ein 2jähriges Kommando zur Offiziers-Reitschule in Hannover an.

Die Remonten hatte in diesem Jahre Sekondelieutenant v. Krosigk gebracht und erhielt das Regiment 32 aus dem Depot Braupönen und 46 aus Wirzig überwiesen.

Am 1. Oktober wurden 14 Einjährig-, 97 Dreijährig-Freiwillige und 5 Oekonomie-Handwerker, am 5. Oktober 100 Rekruten eingestellt.

Laut A. K.-D. vom 8. Oktober wurde Major Graf zu Dohna mit der Führung des 1. Brandenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 2 beauftragt und Major v. Hoffmann vom Generalstab des V. Armeekorps als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Regiment versetzt.

Laut A. K.-D. vom 17. Dezember wurde Oberst à la suite v. Darnitz zum Remonte-Suspekteur ernannt und demselben durch A. K.-D. vom 22. Dezember der Rang und die Gebühren eines Brigadefommandeurs verliehen.

1899.

Um die Reinheit der Sprache im Heere zu fördern, geruhten Se. Majestät am 1. Januar zu bestimmen, daß eine Anzahl Fremdausdrücke, welche namentlich in den Bezeichnungen der einzelnen Dienstgrade vorkamen, durch deutsche Wörter ersetzt werden sollten. Es giebt laut dieser A. K. D. z. B. keinen Sekondelieutenant mehr, sondern einen Leutnant, für die Bezeichnung Premierlieutenant trat der Titel Oberleutnant u. s. w.

Laut A. K. D. vom 16. Januar wurde dem Oberst à la suite des Regiments und Remonte-Inspekteur v. Damnitz der Rothe Adlerorden III. Klasse mit der Schleife verliehen.

Mitte Januar mußte Oberstleutnant Freiherr v. Salis-Soglio sich nach Hamburg zu einer ärztlichen Konsultation und event. Vornahme einer Operation begeben. — Das Regiment sollte ihn nicht wiedersehen! — Schon seit langen Jahren litt Oberstleutnant v. Salis an den Folgen einer schweren Blinddarmentzündung, welche er durchgemacht hatte, und war nach Ansicht der Aerzte nun die Zeit gekommen, wo ein operativer Eingriff unbedingt erforderlich war.

Mit banger Sorge verweilten die Gedanken eines Jeden an dem Krankenbette des allverehrten Regimentskommandeurs, nachdem die Nachricht von der erfolgten Operation eingetroffen war. Diese war zwar glücklich verlaufen, doch stellten sich Komplikationen ein, die um das theure Leben leider das Schlimmste befürchten ließen. Am 21. Januar früh bereits erfuhr das Regiment, daß Oberstleutnant v. Salis von seinem Leiden durch den Tod erlöst sei. Noch vor wenigen Tagen hatte dasselbe ihn, scheinbar vollkommen rüstig, denn er verstand es meisterhaft, daß man ihm sein Leiden nicht anmerkte, unter sich gesehen, und war daher die unglückliche Botschaft, daß er so plötzlich aus seiner Mitte gerissen sei, kaum faßbar.

Am 23. Januar traf seine Leiche in Oldenburg, auf dem Bahnhofe vom Offizierkorps empfangen, ein und wurde in der Garnisonkirche aufgebahrt. Von dort fand am 24. Januar die feierliche Bestattung derselben auf dem hiesigen Gertrudenkirchhof statt.

Die zahllosen Kränze und die vielen Leidtragenden, welche ihm das letzte Ehrengelage gaben, legen ein beredtes Zeugniß ab, wie Oberstleutnant v. Salis in allen Kreisen verehrt und geliebt wurde und wie jeder, der ihn gekannt, an dem tiefen Schmerz der zurückgebliebenen Familie auf das Aufrichtigste theilnahm.

Im Frieden wie im Kriege gleich bewährt, als Vorgesetzter wie als Kamerad hochgeschätzt, ein Vorbild ritterlicher Gesinnung, wird der Entschlafene dem Regiment alle Zeit unvergeßlich bleiben.

Laut N. N.-D. vom 16. Februar wurde Major v. Loos vom Generalstab des Gouvernements Berlin unter Stellung à la suite mit der Führung des Regiments beauftragt, Leutnant v. Engel der erbetene Abschied und sein Uebertritt zu den Reserveoffizieren bewilligt, Major v. Blumenthal unter vorläufiger Belassung in seinem Kommando als Adjutant beim Chef des reitenden Feldjägerkorps, mit Beibehalt seiner bisherigen Uniform zu den Offizieren der Armee versetzt, zugleich der Rang eines Regiments-Kommandeurs verliehen.

Zum 50. Mal kehrt nun der Tag zurück, an dem Se. Königl. Hoheit der hochselige Großherzog Paul Friedrich August die Ordre zur Errichtung des Regiments erließ. In wechselvoller Arbeit sind die Jahre dahingeflossen. Mit Stolz kann das Regiment auf seine ruhmreiche Thätigkeit in zwei Feldzügen zurückblicken, in denen es ebenbürtig den altbewährten preussischen Regimentern zur Seite gestellt werden konnte. Unauslöschlich sind seine Thaten in der Geschichte dieser Kriege verzeichnet und weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes hat der Name des Regiments einen guten Klang.

„Rastet wir, so rosten wir!“

Darum gelobe sich ein Jeder auf's Neue, rastlos und unermüdetlich weiter zu arbeiten an der Kriegstüchtigkeit des Regiments und wenn es sein muß, freudig sein Leben einzusetzen für die Erhaltung des deutschen Vaterlandes.

„Mit Gott für Kaiser, Fürst und Vaterland!“

**Rangliste der Offiziere
des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19.**

Chef: Gen. der Kavallerie Peter, Großherzog von Oldenburg, Königl. Hoheit.

Kommandeur: Maj. v. Loos, mit der Führung beauftragt.

Major beim Stabe v. Hoffmann.

Mittm. Frhr. v. Fuchs-Nordhoff, 4. Eskdr.	Ltn. v. Moellendorff.
" v. Alten, 2. "	" Frhr. von und zu Egloffstein.
" v. Arnim, 3. "	" v. Reden (Bruno).
" v. Krosigk, 1. "	" Graf v. Wedel.
" von der Wense, 5. "	" von der Wense.
" Frhr. von dem Busche.	" v. Lettow-Vorbeck.
Oberltn. Frhr. v. Schorlemer.	" Graf v. Korff gen. Schmitz.
" Baron v. Vietinghoff gen. Scheel.	" v. Pape.
" v. Frese.	" Frhr. v. Ziegefar.
Ltn. v. Klende.	" v. Reden (Wilken).
" v. Krosigk.	" v. Kramsta.
" v. Alten.	" Frhr. v. Massenbach.
" v. Wedderkop.	

à la suite:

Gen.-Ltn. Friedrich August, Erbgroßherzog von Oldenburg, Königl. Hoheit.

Oberst v. Damitz, Remonte-Inspekteur.

Maj. v. Alten, Lehrer am Militär-Reitinstitut.

Regts.-Arzt: Ob.-St.-Arzt I. Kl. Dr. Hellwig.

Ob.-Arzt Dr. Delze.

Zahlmeister Hönicke.

Ob.-Kocharzt Reinländer.

Verzeichniß

Sämmtlicher im Regiment gestandener Offiziere.

- 1) Julius Emil Christian Friedrich Frhr. von und zu Egloffstein, geb. 8. Mai 1803 zu Weimar im Großherzogthum Sachsen, luth.
26. April 1849 als Major mit Führung einer Eskadron eingetr.; — 28. August 1850 mit der Führung des Regiments beauftragt; — 20. November 1850 Kommandeur; — 29. September 1853 Oberstlieutenant; — 1819—1821 im 1. Bayer. Ulanen-Regiment Kadet. — 1822 Sekondelieutenant bei der Großherzogl. Sächs. Kavallerie. — 1825 zur Infanterie versetzt. — 1829 Premierlieutenant. — 1830 verabschiedet. — 1830 31. Dezember als Hauptmann III. Kl. in Oldenburg angestellt. — Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. — 1833 Hauptmann II. Kl. — 1839 Vorstand der Militär-Kanzlei. — 1841 Hauptmann I. Kl. — 1846 Major. — 1848 Mitglied des Staatsministeriums.
- Feldzug 1848 gegen Dänemark.
- Kapitular-Kreuz des Oldenb. Haus-Verdienst-Ordens. Oldenb. Allgem. Ehrenzeichen I. Kl. Dienstausszeichnung. Groß-Kommandeurkreuz des Griech. Erlöserordens. Kommandeurkreuz II. Kl. des Dän. Danebrog-Ordens. Kommandeurkreuz des Russ. St. Annen-Ordens. Ritter des St. Johanniter-Ordens. Komthurkreuz II. Kl. des Sächs. weißen Falken. Kommandeurkreuz II. Kl. des Bad. Zähr. Löwen. Komthurkreuz II. Kl. des Hess. Philipps-Ordens. Russ. St. Stanislaus III. Kl. Ritterkreuz des Hannov. Guelphen-Ordens. Hamburger Brandmedaille.
- Am 6. August aus dem Reiter-Regiment ausgeschieden, zum Vorstand des Militär-Departements im Staatsministerium. General-Adjutant und Chef des Stabes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs. 1858 Generalmajor. 1861 den 26. November auf sein Ansuchen pensionirt, unter Beilegung des Charakters als Generallieutenant. 1861 am 23. Dezember gestorben.
- 2) Friedrich Wilhelm Graf v. Wedel, geb. am 28. März 1798 zu Evenburg in Ostfriesland, luth.
26. April 1849 als Rittmeister und Eskadron-Kommandeur eingetr.; — 20. November 1850 Major, dem Regiment aggregirt und Sr. Königl. Hoheit zur Dienstleistung zukommandirt; — früher Hauptmann und Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.
- Feldzug 1815 gegen Frankreich. 1848 gegen Dänemark.
- Oldenb. Allgem. Ehrenzeichen I. Kl. Preuß. St. Johanniter-Orden. Hannov. Guelphen-Orden IV. Kl. Preuß. Rothen Adler-Orden III. Kl. m. Schw. Komthurkreuz I. Kl. des Sächs. Ernst. Haus-Ordens. Kommandeurkreuz des Griech. Erlöser-Ordens. Komthurkreuz des Sächs. Albrechts-Ordens. Komthurkreuz II. Kl. des Sächs. weißen Falken. Russ. St. Stanislaus-Orden II. Kl. Komthurkreuz des Ordens der Württemb. Krone. Kommandeurkreuz des Bad. Zähr. Löwen II. Kl. Preuß. Erinnerungsmedaille für 1815.
- Am 1. Mai 1855 zum Stabe Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs versetzt.

- 3) Philipp Veit Frhr. v. Würzburg, geb. am 20. Dezember 1811 zu Würzburg in Bayern, kath.
26. April 1849 als Rittmeister und Eskadron-Kommandeur. —
Bis 1843 in Königl. Griech. Diensten, später Kammerherr Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.
Expedition gegen Aufständische an der Türk. Grenze im Jahre 1836.
Ehrenkleinkreuz des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens. Goldene Ritterkreuz des Griech. Erlöser-Ordens. Denkzeichen der in Griech. Diensten während 8 Jahren gestandenen deutschen Freiwilligen.
Laut H. D. vom 20. August 1857 als Major zur Disposition gestellt. Am 19. Juli 1897 zu Bamberg gestorben.
- 4) Gustav Heinrich August v. Wardenburg, geb. 23. Dezember 1816 zu Husum in Schleswig-Holstein, luth.
26. April 1849 als Oberlieutenant eingetr.; —
20. August 1857 Rittmeister, — 4. April 1867 Major, — 4. Juli 1867 Patent seiner Charge, — 25. September 1867 etatsmäßiger Stabsoffizier; —
früher Oberstlieutenant in der Großherzogl. Oldenb. Infanterie.
Feldzug 1848 gegen Dänemark. Feldzug 1866 in der Main-Armee. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Eisernes Kreuz II. Kl. Rother Adler-Orden IV. Kl. Ehrenritterkreuz I. Kl. des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens m. Sch. Oldenb. Allgem. Ehrenzeichen I. Kl. Oldenb. Dienstkreuz. Preuß. Kriegsdentmünze 1866. Oldenb. Kriegsdentmünze 1866. Kriegsdentmünze 1870/71.
Laut H. D. vom 9. Januar 1872 als Oberstlieutenant mit Pension und der Regiments-Uniform verabschiedet. Am 5. August 1883 gestorben.
- 5) Heinrich Jakob Ludwig v. Lützow, geb. 17. Mai 1825 zu Oldenburg, evang.
26. April 1849 als Lieutenant eingetr.; —
früher Lieutenant in der Großherzogl. Oldenb. Infanterie.
17. August 1857 Oberstlieutenant.
Laut H. D. vom 14. Juni 1858 auf sein Ansuchen behufs Uebertritt in Königl. Preuß. Dienste verabschiedet.
1. Juni 1858 mit Patent vom 6. Juli 1851 als Sekondelieutenant im Kürassier-Regiment Nr. 7 angestellt. — 30. Juni 1859 Premierlieutenant. — 15. Dezember 1863 Rittmeister und Eskadronchef unter Veretzung in das Thür. Husaren-Regiment Nr. 13. — 22. März 1868 zum 2. Rhein. Husaren-Regiment Nr. 9 veretzt. — 10. März 1869 Major. — 10. Februar 1870 etatsmäßiger Stabsoffizier. — 16. August 1873 als aggregirt zum 1. Hess. Husaren-Regiment Nr. 13 veretzt und mit der Führung des Regiments beauftragt. — 17. Februar 1874 Regimentskommandeur. — 19. September 1874 Oberstlieutenant. — 16. Mai 1876 z. D. mit der Regiments-Uniform gestellt. — 25. September 1877 Charakter als Oberst verliehen. — War vom 11. Juli 1860 bis 14. Dezember 1863 Adjutant der VIII. Kavallerie-Brigade.
Feldzug 1848 gegen Dänemark. Feldzug 1866 in der Main-Armee. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Eiserne Kreuz II. Kl. Dienstauszeichnungskreuz. Rother Adler-Orden III. Kl. m. der Schl. und Schw. am Ringe. Ritterkreuz I. Kl. des Großherzogl. Sächs. Falken-Ordens. Ritterkreuz II. Kl. des Sächs.-Ernest. Haus-Ordens. Kommandeurkreuz des Ordens der Ital. Krone.
- 6) Peter Friedrich Ludwig v. Kennenkampff, geb. 18. August 1826 zu Oldenburg, luth.
26. April 1849 als Lieutenant eingetr.; — 18. August 1857 Oberlieutenant; —
früher Lieutenant in der Großherzogl. Oldenb. Infanterie.
Feldzug 1848 gegen Dänemark.
Ehrensäbel.
Laut H. D. vom 1. Mai 1859 auf sein Ansuchen verabschiedet. In Livland gestorben.

- 7) **Clemens August Carl Graf v. Wedel**, geb. 15. Februar 1829 zu Laga, Hannover, luth.
 26. April 1849 als Lieutenant eingetr.; — 20. August 1857 Oberlieutenant;
 — 1. Januar 1862 Rittmeister à la suite; —
 früher Lieutenant in der Großherzogl. Oldenb. Infanterie.
 Feldzug 1848 gegen Dänemark.
 Großkreuz des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens. Rother Adler-Orden I. Kl. Russ. Weißer Adler-Orden. Russ. Annen-Orden I. Kl. Russ. Stanislaus-Orden I. Kl. Großkreuz des Sächs. Albrechts-Ordens. Großkreuz des Weimar. Falken-Ordens. Großkreuz des Sächs.-Ernest. Haus-Ordens. Großkreuz des Bad. Zähr. Löwen-Ordens. Großkomthurkreuz der Medlenb.-Wend. Krone. Bayr. Michaels-Orden II. Kl. Lippe-Schaumb. Ehrenkreuz I. Kl. mit der goldenen Krone. Hannov. Guelfen-Orden III. Kl. Oldenb. Medaille von 1848/49. Oldenb. Medaille von 1870/71. Erinnerungs-Medaille von dem Feldzug 1870/71. Weimar. Jubiläums-Medaille.
 Laut H. D. vom 18. September 1863 ausgeschieden und in den Hofdienst übergetreten.
- 8) **Wilhelm Christian Theodor Gristede**, geb. 11. Juli 1829 zu Strohausen, Oldenburg, luth.
 26. April 1849 als Lieutenant eingetr.; — 1. Juli 1858 Oberlieutenant; — 28. November 1866 Rittmeister und Brigade-Adjutant; — 6. April 1867 Eskadronchef; —
 früher Lieutenant in der Großherzogl. Oldenb. Infanterie.
 Feldzug 1848 gegen Dänemark. Feldzug 1866 in der Main-Armee. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
 Eisernes Kreuz II. Kl. Rother Adler-Orden IV. Kl. Oldenb. Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienst-Ordens. Preuß. und Oldenb. Kriegsdenkmünze 1866, Kriegsdenkmünze 1870/71.
 Laut A. R.-D. vom 14. Dezember 1871 dem Regiment aggregirt. Am 27. Juli 1872 zu Gießen verstorben.
- 9) **Otto August Hermann Beseke**, geb. 15. Juni 1810 zu Uppant, Hannover, luth.
 2. Mai 1849 als Rittmeister und Eskadron-Kommandeur eingetr.; — 20. August 1857 Charakter als Major und mit dem Kommando des Regiments beauftragt; — 25. Januar 1858 Kommandeur; — 23. September 1860 Oberstlieutenant; — 30. April 1865 Oberst. —
 10. Juli 1830 beim Königl. Preuß. 5. Ulanen-Regiment eingetr. — 1831 zum 7. Ulanen-Regiment versetzt. — 14. Oktober 1833 Sekondelieutenant. — 24. Mai 1848 Premierlieutenant. — 10. Mai 1849 als Rittmeister verabschiedet.
 Feldzug 1866 in der Main-Armee.
 Ehrenritterkreuz I. Kl. des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens. Allgem. Ehrenzeichen I. Kl. Oldenb. Denkmünze 1866. Ritterkreuz des Hannov. Guelfen-Ordens. Hohenzoll. Denkmünze. Preuß. Kriegsdenkmünze 1866.
 Laut H. D. vom 1. April 1867 z. D. gestellt. Am 1. Oktober 1867 mit Pension verabschiedet.
- 10) **Johann Böse**, geb. 22. November 1807 zu Bremen, luth.
 8. August 1849 als Oberlieutenant eingetr.; — 20. November 1850 Rittmeister und Eskadron-Kommandeur; —
 früher Premierlieutenant im Königl. Preuß. 7. Ulanen-Regiment.
 Laut H. D. vom 1. Mai 1861 als Major z. D. gestellt. 27. Januar 1865 auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt.
- 11) **Theodor Franz Kaver Frhr. v. Schrenck**, geb. 15. April 1824 zu Gemen, Westphalen, luth.

29. September 1849 als Lieutenant eingetr.; — 27. April 1855 Oberlieutenant; — 28. April 1861 Rittmeister und Eskadron-Kommandeur; — früher Lieutenant im Großherzogl. Oldenb. Artilleriekorps.
Feldzug 1848 gegen Dänemark. Feldzug 1866 in der Main-Armee.
Rother Adler-Orden IV. Kl. Oldenb. Dienstauszeichnung. Preuß. und Oldenb. Kriegsdenkmitze 1866.
Laut N. K.-D. vom 12. August 1869 mit dem Charakter als Major z. D. gestellt. 12. Juli 1870 unter Stellung z. D. zum Bezirks-Kommandeur des 1. Bataillon (Esabe) 6. Pom. Landwehr-Regiments Nr. 49 ernannt. 10. Februar 1877 von der Stellung entbunden.
- 12) Carl Friedrich August Herbart, geb. 22. Juli 1829 zu Cutin, luth.
18. Februar 1850 als Portepeeführer eingetr.; — 19. November 1850 Lieutenant; — 27. April 1861 Oberlieutenant; — 25. September 1867 Rittmeister und Eskadronchef; —
früher Portepeeführer in der Großherzogl. Oldenb. Infanterie.
Feldzug 1848 und 1849 gegen Dänemark. Feldzug 1866 in der Main-Armee.
Feldzug 1870 gegen Frankreich.
Rother Adler-Orden IV. Kl. m. Sch. Eisernes Kreuz II. Kl. Oldenb. Ritterkreuz II. Kl. des Haus- und Verdienst-Ordens m. Sch. Preuß. und Oldenb. Kriegsdenkmitze 1866. Kriegsdenkmitze 1870/71.
Laut N. K.-D. vom 12. Oktober 1872 der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.
- 13) Franz Theodor Eugen v. Trampe, geb. 21. Januar 1831 zu Damme, Oldenburg, luth.
18. Februar 1850 als Portepeeführer eingetr.; — 20. November 1850 Lieutenant; — 28. Dezember 1861 Oberlieutenant; —
früher Portepeeführer in dem Großherzogl. Oldenb. Artillerie-Korps.
Feldzüge 1848 und 1849 gegen Dänemark. Feldzug 1866 in der Main-Armee.
Preuß. Rettungs-Medaille am Bande. Preuß. und Oldenb. Kriegsdenkmitze 1866.
Laut N. K.-D. vom 25. September 1867 als Rittmeister und Flügeladjutant zu Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog kommandirt. 1870 Eskadronchef im 1. Leib-Husaren-Regiment. Im Jahre 1875 gestorben.
- 14) Hieronymus Schotten, geb. 26. Oktober 1822 zu Kassel, Hessen, ref.
7. Januar 1851 als Oberlieutenant mit Patent vom 4. Oktober 1847 eingetr.; — 19. August 1857 Rittmeister und Eskadron-Kommandeur; — 3. April 1867 Major, mit der Führung des Regiments beauftragt; 4. Juli 1867 **Regiments-Kommandeur**; —
3. Juli 1841 Sekondelieutenant im kurfürstl. Hess. Dragoner-Regiment. — 30. September 1847 Premierlieutenant im 2. Husaren-Regiment. — 13. November 1850 auf seinen Antrag verabschiedet.
Feldzug 1849 gegen Dänemark. Feldzug 1866 in der Main-Armee.
Oldenb. Allgem. Ehrenzeichen I. Klasse mit der Krone. Preuß. und Oldenb. Kriegsdenkmitze 1866.
Laut N. K.-D. vom 25. September 1867 dem Brandenb. Dragoner-Regiment Nr. 2 aggregirt. 5. März 1869 etatsmäßiger Stabsoffizier daselbst. 9. Dezember 1869 mit dem Charakter als Oberstlieutenant verabschiedet. Am 7. Dezember 1897 gestorben.
- 15) Carl Heinrich Janzen, geb. 19. Oktober 1834 zu Oldenburg, luth.
1. Mai 1852 als Volontär eingetr.; — 16. November 1853 Portepeeführer; — 26. Februar 1855 Lieutenant; — 1. Mai 1865 Oberlieutenant.
Feldzug 1866 in der Main-Armee. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Preuß. und Oldenb. Kriegsdenkmitze 1866. Eisernes Kreuz II. Kl. Dienstauszeichnungskreuz. Ehrenritterkreuz II. Kl. m. Schw. des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens.

- Laut N. N.-D. vom 25. September 1867 als Premierlieutenant mit Patent vom 27. April 1865 in das Westpreuß. Ulanen-Regiment Nr. 1 einrangirt. 16. März 1869 Rittmeister. 21. November 1869 Eskadronchef. 29. Mai 1878 Charakter als Major. 14. Januar 1879 Patent der Charge verliehen. 12. Juni 1880 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Litthau. Ulanen-Regiment Nr. 12 veretzt. 11. September 1883 als Oberstlieutenant mit der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt.
- 16) Carl Peter Maximilian Haake, geb. 22. Juli 1836 zu Oldenburg, evang.
4. Mai 1855 als Volontär eingetr.; — 27. Oktober 1856 Portepeseführer;
— 17. August 1857 Lieutenant; — 25. September 1867 Premierlieutenant;
— 20. Oktober 1870 überzähliger Rittmeister.
Feldzug 1870 gegen Frankreich.
Eisernes Kreuz II. Kl.
Am 26. Oktober 1870 zu Oldenburg verstorben.
- 17) Johann Jacob Sartorius, geb. 4. Oktober 1838 zu Wiarden, Oldenburg, luth.
29. Juli 1855 als Volontär eingetr.; — 10. Juli 1857 Portepeseführer; —
21. August 1858 Lieutenant; — 25. September 1867 Premierlieutenant; —
20. März 1871 Rittmeister und Eskadronchef.
Feldzug 1866 in der Main-Armee. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Eisernes Kreuz II. Kl. Preuß. und Oldenb. Kriegsdenkmünze 1866. Kriegsdenkmünze 1870/71. Ritterkreuz I. Kl. m. Schw. am Ringe des Oldenb. Haus- und Verdienstordens. Rother Adler-Orden IV. Kl. Komthurekreuz II. Kl. des Königl. Sächs. Albrechts-Ordens. Komthurekreuz II. Kl. des Großherzogl. Bad. Ordens vom Zähr. Löwen. Ehrenkreuz des Großherzogl. Mecklenb. Greifen-Ordens.
Laut N. N.-D. vom 13. April 1876 zum Hannov. Train-Bataillon Nr. 10 veretzt, demnächst als Major mit Pension und der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt.
- 18) Peter Friedrich Ludwig Carl Adolph Hieronymus v. Negelein, geb. 3. Februar 1839 zu Oldenburg, evang.
1. Mai 1856 als Volontär eingetr.; — 29. August 1858 Portepeseführer; —
23. September 1860 Lieutenant; — 16. März 1869 Premierlieutenant; —
14. Dezember 1871 Rittmeister und Eskadronchef;
8. Juni 1878 als Kompagniechef in das Brandenb. Train-Bataillon Nr. 3 veretzt. — 15. Februar 1887 Major und Bataillons-Kommandeur des Train-Bataillons Nr. 15. — 1895 Charakter als Oberstlieutenant verliehen.
Feldzug 1866 in der Main-Armee. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Eisernes Kreuz II. Kl. Oldenb. Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienst-Ordens. Preuß. und Oldenb. Kriegsdenkmünze 1866. Kriegsdenkmünze 1870/71. Kronen-Orden III. Kl. Rother Adler-Orden IV. Kl.
- 19) Anton Günther Friedrich Olimar Herzog von Oldenburg, Hoheit, geb. 23. Januar 1844 in Oldenburg, evang.
23. Januar 1857 als Volontär enrullirt mit der Erlaubniß die Uniform des Regiments mit dem Abzeichen eines Lieutenants zu tragen; — 24. April 1859 Lieutenant à la suite; — 23. Januar 1863 Oberlieutenant à la suite; — 22. September 1866 Rittmeister à la suite; — 17. Juni 1869 Charakter als Major à la suite; — 11. Dezember 1869 Patent der Charge à la suite; — 9. Dezember 1873 Oberstlieutenant à la suite.
Feldzug 1866 gegen Oesterreich. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Großkreuz des Rother Adler-Ordens. Ritterkreuz des Haus-Ordens von Hohenzollern m. Sch. Eisernes Kreuz II. Kl. Bad. Orden der Treue. Großkreuz des Bad. Ordens vom Zähr. Löwen. Großkreuz des Hannov. Guelfen-Ordens. Großkreuz des Hess. Ludwig-Ordens. Lippe'sche Militär-Verdienst-Medaille. Ehren-Großkreuz m. Sch. des Oldenb. Haus- und Ver-



dienst-Ordens. Russ. St. Alexander-Newsky-Orden. Preuß. und Oldenb. Kriegsdenkmünze 1866. Kriegsdenkmünze 1870/71.

Am 4. März 1865 als Premierlieutenant à la suite des Westf. Ulanen-Regiments Nr. 5 angestellt. — 8. August 1866 Rittmeister. — 20. Oktober 1866 in das Regiment der Gardes du Corps versetzt. — 4. April 1871 unter Belassung à la suite des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 1. Garde-Dragoner-Regiment versetzt. 9. Dezember 1873 unter Belassung à la suite des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19 und unter Beförderung zum Oberstlieutenant mit der Führung des 1. Hannov. Ulanen-Regiments Nr. 13 unter Stellung à la suite desselben beauftragt.

Laut A. N.-D. vom 28. August 1875 mit der Uniform des dieß. Regiments zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt. Am 17. Oktober 1895 gestorben.

20) **Leonhard Berthold Wilhelm Julius Frhr. von und zu Egloffstein**, geb. 18. August 1842 in Oldenburg, evang.

3. April 1859 als Volontär eingetr.; — 23. September 1860 Portepeseführer;
1. Januar 1862 Lieutenant; — 13. November 1869 Premierlieutenant; —
12. November 1872 Rittmeister und Eskadronchef; —

13. März 1880 zum Adjutant der X. Division ernannt. — 15. April 1884 Charakter als Major verliehen. — 12. Juli 1884 unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant der X. Division als Eskadronchef in das Ulanen-Regiment von Kapler (Schles.) Nr. 2 versetzt. — 11. Dezember 1886 etatsmäßiger Stabsoffizier in demselben Regiment. — 24. März 1890 zum Oberstlieutenant befördert. — 24. Mai 1890 zum Kommandeur des Rhein. Ulanen-Regiments Nr. 7 ernannt. — 12. August 1890 zu den Offizieren der Armee versetzt. — 18. November 1890 zum **Kommandeur** des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19 ernannt. — 9. April 1891 dem Regiment aggregirt. — 27. Januar 1892 zum Kommandeur des 1. Großherzogl. Mecklenb. Dragoner-Regiments Nr. 17 ernannt. — 25. März 1893 zum Oberst befördert. — 13. Mai 1895 unter Stellung à la suite des Regiments zum Kommandeur der XXXIII. Kavallerie-Brigade ernannt. — 18. Oktober 1896 zum Generalmajor befördert. — 18. Oktober 1897 z. D. gestellt.

Feldzug 1866 in der Main-Armee. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Verwundet: Bei Mars la Tour Lanzenstich in die Nieren und rechte Schulter; Kontusion des Kopfes durch Säbelhieb.

Eisernes Kreuz II. Kl. Preuß. Rettungs-Medaille am Bande. Mitterkruz m. Schw. I. Kl. des Hess. Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen. Preuß. und Oldenb. Kriegsdenkmünze 1866. Kriegsdenkmünze 1870/71. Rother Adler-Orden II. Kl. mit Eichenlaub. Kronen-Orden III. Kl. Rechtsritter des Johanniter-Ordens. Dienstauszeichnungskreuz. Komthurkruz II. Kl. des Mecklenb. Greifen-Ordens. Komthurkruz II. Kl. des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens. Komthurkruz II. Kl. des Herzogl. Sächs.-Ernest. Haus-Ordens. Fürstl. Schwarzb. Ehrenkruz I. Kl.

21) **Paul Friedrich August Frhr. v. Rössing**, geb. 3. Juni 1843 zu Lage in Oldenburg, evang.

10. April 1860 als Volontär eingetr.; — 9. Oktober 1862 Portepeseführer;
— 21. August 1863 Lieutenant; — 2. September 1870 Premierlieutenant.

Feldzug 1866 in der Main-Armee. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.

Preuß. und Oldenb. Kriegsdenkmünze 1866. Kriegsdenkmünze 1870/71.

Laut A. N.-D. vom 15. Juli 1871 der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

22) **Johann Carl Wilhelm Theodor Bedelius**, geb. 22. November 1843 zu Oldenburg, evang.

5. Mai 1860 als Volontär eingetr.; — 5. Oktober 1861 Portepeseführer; —
9. September 1862 Lieutenant; — 13. November 1869 Premierlieutenant.

Feldzug 1866 in der Main-Armee. Feldzug 1870 gegen Frankreich.
Preuß. und Oldenb. Kriegsdentmünze 1866.
Am 16. August 1870 bei Mars la Tour gefallen.

- 23) Georg Anton Hermann v. Alten I, geb. 12. Oktober 1848 in Oldenburg, luth.

26. Juni 1866 als Volontär eingetr.; — 7. September 1867 Portepeefähnrich;
— 7. April 1868 Sekondelieutenant; — 24. Februar 1876 Premierlieutenant;
— 7. September 1881 zum überzähligen Rittmeister befördert; —
12. Dezember 1882 als Eskadronchef in das 1. Brandenb. Ulanen-Regiment
(Kaiser Alexander II. von Rußland) Nr. 3 versetzt. — 24. März 1890 unter
Verleihung des Charakters als Major, als Adjutant zum Generalkommando
des III. Armeekorps kommandirt. — 3. April 1890 Patent der Charge er-
halten. — 27. Januar 1894 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2.
Rhein. Husaren-Regiment Nr. 9 versetzt. — 18. April 1896 mit der Füh-
rung des 1. Hess. Husaren-Regiments Nr. 13 beauftragt. — 16. Juni 1896
zum Oberstlieutenant ernannt.

Feldzug 1866 in der Main-Armee. Feldzug 1870 gegen Frankreich.

Verwundet: In der Schlacht bei Bonville Schuß in den Unterleib.

Preuß. und Oldenb. Kriegsdentmünze 1866. Kriegsdentmünze 1870/71. Ei-
sernes Kreuz II. Kl. Ehrenritter des Johanniter-Ordens. Dienstauszeich-
nungskreuz. Rother Adler-Orden IV. Kl. Oldenb. Ritterkreuz II. Kl. des
Haus- und Verdienstordens m. Schw. Komthurfkreuz II. Kl. des Säch-
s. Ernest. Haus-Ordens. Ritter des silbernen Kreuzes des Griech. Erlöser-
Ordens.

- 24) Otto Ernst v. Trotha, geb. 24. Juni 1819 in Neu-Weesen, Provinz Sachsen,
evang.

25. September 1867 als Major mit der Führung des Regiments eingetr.; —
10. Dezember 1867 **Regiments-Kommandeur**; — 22. März 1868 Oberst-
lieutenant; — 26. Juli 1870 Oberst. —

6. Januar 1837 in das Garde-Jäger-Bataillon eingetr. — 20. Juni 1837
Portepeefähnrich. — 19. September 1838 Sekondelieutenant. — 29. Januar
1841 dem 10. Husaren-Regiment aggregirt. — 30. März 1844 einrangirt.
— 15. Juli 1853 Premierlieutenant. — 14. Juni 1856 Rittmeister. — 12.
März 1859 als Eskadronchef in das 8. Husaren-Regiment. — 1. Juli 1860
in das Rhein. Dragoner-Regiment Nr. 5 versetzt. — 28. September 1863
in das Schlef. Ulanen-Regiment Nr. 2 versetzt. — 2^o. Juni 1864 als Major
in das Brandenb. Dragoner-Regiment Nr. 2 versetzt. — 15. Mai 1866 als
etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2. Brandenb. Ulanen-Regiment Nr. 11
versetzt.

Feldzug 1866 gegen Oesterreich. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.

Rother Adler-Orden III. Kl. m. Schl. und Schw. am Ringe. Rother Adler-
Orden IV. Kl. m. Schw. Kronen-Orden IV. Kl. Eisernes Kreuz I. und
II. Kl. St. Johanniter-Orden. Dienstauszeichnungskreuz. Oldenb. Ehren-
Groß-Komthurfkreuz m. d. Schw. am Ringe. Erinnerungskreuz 1866. Kriegs-
dentmünze 1870/71.

Laut A. K.-D. vom 16. Oktober 1873 unter Stellung à la suite des Regiments
zum Kommandeur der IX. Kavallerie-Brigade ernannt. Laut A. K.-D. vom
27. Oktober 1874 zum Generalmajor befördert. 1875 z. D. gestellt. 16.
August 1895 Charakter als Generalleutenant erhalten.

- 25) Wilhelm August Friedrich Karl v. Luck, geb. 1. Juli 1836 in Stuttgart,
Württemberg, evang.

25. September 1867 als Rittmeister und Eskadronchef eingetr.; — 30. April
1877 Charakter als Major verliehen; —
früher Premierlieutenant im Rhein. Ulanen-Regiment Nr. 7 und Adjutant der
XX. Kavallerie-Brigade.



Feldzug 1866 gegen Oesterreich. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
 Verwundet: Bei Mars la Tour Lanzenstich in die Brust.
 Rother Adler-Orden IV. Kl. Eisernes Kreuz II Kl. Dienstauszeichnungskreuz,
 Odenb. Ritterkreuz I. Kl. m. Schw. am Ringe. Russ. St. Vladimir-Orden
 IV. Kl. Württemb. Kronen-Orden II. Kl. Preuß. Erinnerungsmedaille 1866.
 Kriegsgedenkmünze 1870/71.
 Laut N. K.-D. vom 14. Dezember 1871 unter Stellung à la suite des Regi-
 ments als Eskadronchef zum 1. Württemb. Ulanen-Regiment (König Carl)
 Nr. 19 kommandirt. Laut N. K.-D. vom 22. September 1874 unter Ent-
 bindung von seinem Kommando in das diesf. Regiment wieder einrangirt.
 Laut N. K.-D. vom 7. August 1877 mit Pension der Abschied bewilligt.

26) Ernst Friedrich Wilhelm Milson, geb. 14. Dezember 1835 in Samter,
 Posen, evang.

25. September 1867 als Premierlieutenant eingetr.; — 10. November 1868
 Rittmeister; — 12. August 1869 Eskadronchef; —
 früher aggregirter Premierlieutenant im Dragoner-Regiment Nr. 12.
 In Kaiserl. französischen Diensten die Feldzüge 1860, 1861 und 1862 in Afrika.
 1863, 1864, 1865 und 1866 in Mexiko. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
 Rother Adler-Orden IV. Kl. Eisernes Kreuz II. Kl. Bayer. Militär-Verdienst-
 Orden II. Kl. Franz. Ehren-Legion Ritterkreuz. Lippe-Schaumb. Verdienst-
 Medaille. Ritterkreuz des Guadeloupe-Ordens. Mexikan. Bronzene Medaille
 für Militär-Verdienste. Odenb. Ritterkreuz II. Kl. des Haus- und Verdienst-
 Ordens m. Sch. Sächf. Ritterkreuz des Albrechts-Ordens. Kriegsdecoration.
 Kriegsgedenkmünze 1870/71.
 Laut N. K.-D. vom 13. Februar 1873 unter Belassung in seinem Kommando
 als Adjutant der Okkupationsarmee mit einem Patent vom 10. April 1867
 dem Ostpreuß. Dragoner-Regiment Nr. 10 aggregirt. 1874 Major. 1877
 mit der Uniform des 1. Leib-Husaren-Regiments z. D. gestellt.

27) Gebhard Anton v. Trotha, geb. 12. April 1840 in Heddingen, Anhalt-
 Bernburg, evang.

25. September 1867 als Premierlieutenant eingetr.; — 13. November 1869
 Rittmeister und Eskadronchef; —
 früher Premierlieutenant im 6. Pomm. Infanterie-Regiment und Adjutant der
 XII. Infanterie-Brigade.
 Feldzug 1866 gegen Oesterreich. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
 Rother Adler-Orden IV. Kl. m. Sch. Eisernes Kreuz II. Kl. Russ. Stanis-
 laus-Orden III. Kl. Kriegsgedenkmünze 1866.
 Am 18. Mai 1871 zu Compiègne am Typhus gestorben.

28) Ferdinand Frederik Carl Schack-Kroymann, geb. 10. Februar 1843 in
 Selent, Schleswig-Holstein, evang.

25. September 1867 als Sekondelieutenant eingetr.; — 10. November 1870
 Premierlieutenant; — 8. Februar 1876 Rittmeister und Eskadronchef; —
 11. Dezember 1880 in das Kurmärk. Dragoner-Regiment Nr. 14 versetzt. —
 12. März 1881 in das Magdeb. Train-Bataillon Nr. 4 versetzt. — 12. Mai
 1889 Charakter als Major erhalten. — 15. Oktober 1889 Patent der Charge
 erhalten. — 16. Januar 1890 in das Ostpreuß. Train-Bataillon Nr. 1
 versetzt. — 24. März 1890 zum Vorstand des Train-Depots und Führer der
 Train-Kompagnie des XVII. Armeekorps ernannt. — 20. September 1890
 zum Kommandeur des Train-Bataillons Nr. 17 ernannt. — 14. Januar 1893
 zum Kommandeur des Magdeb. Train-Bataillons Nr. 4 ernannt. — 15. No-
 vember 1894 unter Verleihung des Charakters als Oberstlieutenant und der
 Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Odenb. Dragoner-Regiments Nr. 19
 der Abschied bewilligt. — 19. Oktober 1877 bis 12. Dezember 1880 Adjutant
 der XIII. Division.

Früher Sekondelieutenant in der Hamb. Kavallerie-Division.
 Feldzug 1866 in der Main-Armee. Feldzug 1870 gegen Frankreich.

Eisernes Kreuz II. Kl. Oldenb. Ritterkreuz II. Kl. des Haus- und Verdienstordens m. Sch. Preuß. Erinnerungskreuz 1866. Kriegsdentmünze 1870/71. Rother Adler-Orden IV. Kl. Dienstausszeichnungskreuz.

- 29) Felix Boguslav v. Damnik, geb. 26. Oktober 1847 in Quanzendorf, Schlesien, evang.

25. September 1867 als Sekondelieutenant eingetr.; 22. August 1871 Premierlieutenant; — 9. Juli 1878 Rittmeister und Eskadronchef; —

27. April 1888 unter Stellung à la suite des Regiments und Verleihung des Charakters als Major zum Präses einer Remonte-Ankaufskommission ernannt. — 13. Dezember 1888 Patent der Charge erhalten. — 17. Juni 1893 Rang- und Gebühren eines Regiments-Kommandeurs verliehen. — 21. April 1894 Oberstlieutenant. — 22. März 1897 Oberst. — 17. Dezember 1898 zum Remonte-Inspekteur ernannt. — 22. Dezember 1898 Rang und Gebühren eines Brigade-Kommandeurs.

früher Sekondelieutenant im 2. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 8.

Feldzug 1866 gegen Oesterreich. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.

Erinnerungskreuz 1866. Kriegsdentmünze 1870/71. Rother Adler-Orden III. Kl. Kronen-Orden III. Kl. Eisernes Kreuz II. Kl. Ehrenritter des Johanniter-Ordens. Dienstausszeichnungskreuz. Militär-Ehrenzeichen II. Kl. Ehrenritterkreuz I. Kl. des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens m. Schw. am Ringe.

- 30) Oskar Isidor Wilhelm Kappelle, geb. 6. April 1846 in Hamburg, evang.

25. September 1867 als Sekondelieutenant eingetr.; —

früher Sekondelieutenant in der Hamb. Kavallerie-Division.

Feldzug 1866 in der Main-Armee.

Preuß. Erinnerungskreuz 1866.

Laut N. K.-D. vom 9. Februar 1869 unter dem gesetzlichen Vorbehalt ausgeschieden.

- 31) Hermann Adolph Schmeyer, geb. 26. Juli 1846 in Hamburg, evang.

25. September 1867 als Avantageur eingetr.; — 9. Dezember 1869 Portepeschführer; — 2. September 1870 Sekondelieutenant; —

früher Offizier-Aspirant in der Hamb. Kavallerie-Division.

Feldzug 1866 in der Main-Armee. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.

Verwundet: Kontusion des Kopfes durch Streifschuß bei Saarbrücken.

Eisernes Kreuz II. Kl. Oldenb. Ritterkreuz II. Kl. des Haus- und Verdienst-Ordens m. Sch. Preuß. Erinnerungskreuz 1866. Kriegsdentmünze 1870/71. Dienstausszeichnungskreuz.

Laut N. K.-D. vom 27. November 1877 in das 2. Hannov. Ulanen-Regiment Nr. 14 versetzt. 12. Juli 1879 Premierlieutenant. 11. Februar 1886 Rittmeister und Eskadronchef. 22. März 1891 als Kompagniechef in das Schles. Train-Bataillon Nr. 6 versetzt. 12. September 1894 mit dem Charakter als Major der Abschied bewilligt.

- 32) Hellmuth Georg Wilhelm Graf v. Lüttichau, geb. 9. März 1850 in Rzeszewo, Polen, evang.

7. April 1868 als Sekondelieutenant eingetr.; —

früher Portepesch-Unteroffizier im Kadettenkorps.

Feldzug 1870 gegen Frankreich.

Am 16. August 1870 bei Mars la Tour gefallen.

- 33) Carl Wilhelm Hermann Leopold Frhr. v. Beaulieu-Marconnay I, geb. 1. Juni 1848 in Weimar, Sachsen, evang.

27. Oktober 1868 als Portepeschführer eingetr.; — 9. März 1869 Sekondelieutenant; —

früher Portepeschführer im 1. Garde-Grenadier-Regiment (Königin).

Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.

Eisernes Kreuz II. Kl. Rother Adler-Orden IV. Kl. Ehrenritter des Johanner-Ordens. Dienstauszeichnungskreuz. Ritterkreuz II. Kl. des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens m. Schw. Ritterkreuz I. Kl. des Sächs.-Ernest. Haus-Ordens. Kriegsdenkminze 1870/71.

Laut N. K.-D. vom 7. August 1877 als Premierlieutenant in das 1. Hannov. Ulanen-Regiment Nr. 13 versetzt. 16. August 1883 zum Rittmeister und Eskadronchef ernannt. 19. November 1891 Charakter als Major erhalten. 29. März 1892 Patent der Charge. 13. Mai 1895 als etatsmäßiger Stabs-offizier in das Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1 versetzt. 10. September 1897 mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors des Militär-Veterinärwesens beauftragt. 18. August 1898 Inspecteur des Militär-Veterinärwesens. 25. November 1898 Oberstlieutenant.

34) Hans Paul Erich Griepenkerl, geb. 23. Juli 1848 in Seesen, Braunschweig, evang.

14. März 1869 als Avantageur eingetr.; — 13. November 1869 Portepee-fähnrich; — 2. September 1870 Sekondelieutenant.

Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.

Kriegsdenkminze 1870/71.

Laut N. K.-D. vom 20. März 1873 aus dem Dienst entlassen.

35) Eberhard v. Unger, geb. 13. Juni 1851 in Potsdam, Brandenburg, evang.

12. April 1869 als Sekondelieutenant eingetr.; — früher Portepee-Unteroffizier im Kadettenkorps.

Feldzug 1870 gegen Frankreich.

Am 16. August 1870 bei Mars la Tour gefallen.

36) Friedrich August Erbgroßherzog von Oldenburg, Königl. Hoheit, geb. 16. November 1852 in Oldenburg, luth.

8. Juli 1869 als Sekondelieutenant à la suite eingetr.; — 22. März 1877 Premierlieutenant à la suite; — 24. Dezember 1877 Rittmeister à la suite; 18. Februar 1878 Major à la suite; — 27. September 1878 bis 17. April 1879 zur Dienstleistung beim Regiment; — 4. April 1885 bis 11. Juli 1885 für die Dauer des Eskadrons- und Brigade-Exercirens zur Dienstleistung beim Regiment; — 22. März 1887 Patent der Charge erhalten; — 22. Mai 1889 Oberstlieutenant; — 9. April 1891 zum Kommandeur des Regiments ernannt; — 29. Juni 1891 Oberst; — 27. Januar 1894 Generalmajor; — 27. Januar 1896 Generalleutenant.

Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.

Schwarzer Adler-Orden. Groß-Komthurkreuz des Haus-Ordens von Hohenzollern. Eisernes Kreuz II. Kl. Großkreuz des Braunsch. Ordens Heinrich des Löwen. Lipp. Ehrenkreuz I. Kl. m. Sch. Lipp. Militär-Verdienst-Medaille. Mecklenb. Großkreuz mit der Krone von Erz. Mecklenb. Militär-Verdienstkreuz II. Kl. Oldenb. Ehrengroßkreuz mit der Krone des Haus- und Verdienst-Ordens. Oldenb. Allgem. Ehrenzeichen I. Kl. Großkreuz des Sächs.-Ernest. Haus-Ordens. Türk. Osmanie-Orden I. Kl. mit Brillanten. Großkreuz des Württemb. Kronen-Ordens. Kriegsdenkminze 1870/71. Großkreuz des Herzogl. Anhalt. Ordens Albrecht des Bären. Bayer. St. Hubertus-Orden. Großkreuz des Hess. Ludwig-Ordens. Großkreuz des Mecklenb. Ordens der Wendischen Krone. Großkreuz des Sächs. Falken-Ordens. Großkreuz des Belg. Leopold-Ordens. Russ. St. Andreas-Orden. Russ. St. Alexander Newsky-Orden. Russ. Weißer Adler-Orden. Russ. St. Annen-Orden I. Kl. Russ. Stanislaus-Orden I. Kl. Dienstauszeichnungskreuz.

37) Erich Carl Heinrich von der Marwitz I, geb. 4. Mai 1851 in Nehsaß, Pommern, evang.

16. September 1869 als Avantagieur eingetr.; — 12. April 1870 Portepeeführer; — 2. September 1870 Sekondelieutenant; — 9. Juli 1878 Premierlieutenant; —
12. Dezember 1882 unter Stellung à la suite als Adjutant der XX. Kavallerie-Brigade kommandirt. — 14. Juli 1885 als Eskadronchef zum Braunsch. Husaren-Regiment Nr. 17 kommandirt. — 15. August 1885 unter Belassung in letzterem Kommando à la suite des Magdeb. Dragoner-Regiments Nr. 6 gestellt. — 15. April 1886 in das Braunsch. Husaren-Regiment Nr. 17 versetzt. — 27. Januar 1893 Major. — 9. Dezember 1896 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2. Großherzogl. Hess. Dragoner-Regiment (Leib-Dragoner-Regiment) Nr. 24 versetzt. — 25. November 1898 mit der Führung des 1. Großherzogl. Mecklenb. Dragoner-Regiments Nr. 17 beauftragt. — 11. November 1890 bis 6. September 1896 Adjutant beim General-Kommando IX. Armeekorps.
- Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Verwundet: Bei Mars la Tour. Zwei Lanzenstiche in Brust und linken Arm.
- Eisernes Kreuz II. Kl. Oldenb. Ritterkreuz II. Kl. des Haus- und Verdienst-Ordens m. Sch. Kriegsgedenkmünze 1870/71. Ritterkreuz II. Kl. des Herzogl. Braunsch. Ordens Heinrich des Löwen. Ehrenritter des Johanniter-Ordens. Ritterkreuz I. Kl. des Königl. Sächs. Albrechts-Ordens. Ritterkreuz des Großherzogl. Mecklenb. Ordens der Wend. Krone. Rother Adler-Orden IV. Kl. Dienstausszeichnungskreuz. Kronen-Orden III. Kl. Russ. Stanislaus-Orden II. Kl. Offizierkreuz des Königl. Italienischen Mauritius- und Lazarus-Ordens.
- 38) Friedrich Wilhelm Frhr. v. Beau lieu-Marcconnay II, geb. 1. November 1852 in Oldenburg, evang.
27. Oktober 1869 als Avantagieur eingetr.; — 12. Juli 1870 Portepeeführer; — 18. Oktober 1870 Sekondelieutenant; — 12. Oktober 1878 Premierlieutenant; — 15. August 1882 der Abschied mit der Regiments-Uniform bewilligt; — 21. November 1884 Charakter als Rittmeister erhalten.
- Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Oldenb. Ritterkreuz II. Klasse des Haus- und Verdienst-Ordens m. Sch. Kriegsgedenkmünze 1870/71.
Am 25. Januar 1885 zu Oldenburg gestorben.
- 39) Paul Frhr. v. Toll, geb. 28. Juli 1849 in Breslau, Schlesien, evang.
- Früher als charakterisirter Portepeeführer im Jäger-Bataillon Nr. 6 und Nr. 10.
14. November 1867 Sekondelieutenant. — 10. Oktober 1868 in das Jäger-Bataillon Nr. 14 versetzt. — 13. November 1869 in das Regiment versetzt. — 8. Februar 1876 Premierlieutenant. — 17. Oktober 1880 in das Westf. Kürassier-Regiment Nr. 4 versetzt. — 15. November 1881 Rittmeister. — 17. Juli 1883 Eskadronchef daselbst. — 20. September 1890 Major. — 17. Juni 1893 etatsmäßiger Stabsoffizier. — 27. Januar 1897 Kommandeur des Kürassier-Regiments Kaiser Nikolaus I. von Rußland (Brandenb.) Nr. 6. — 22. März 1897 Oberstlieutenant.
- Rother Adler-Orden IV. Kl. Eisernes Kreuz II. Kl. Dienstausszeichnungskreuz. Fürstl. Lipp. Hausorden. Ehrenkreuz III. Kl. Oldenb. Ritterkreuz II. Kl. des Haus- und Verdienstordens m. Schw. Ritterkreuz I. Kl. des Sächs. Albrechts-Ordens. Russ. Annen-Orden II. Kl. Kriegsgedenkmünze 1870/71.
- Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Verwundet: Bei Mars la Tour. Lanzenstich in den Unterleib.
- 40) Georg Leopold Hennig v. Kameke, geb. 15. Januar 1850 in Barchminshagen, Pommern, evang.
24. März 1870 als Avantagieur eingetr.; — 12. Juli 1870 Portepeeführer; — 2. September 1870 Sekondelieutenant; —

früher im Pom. Husaren-Regiment (Blücher'sche Husaren) Nr. 5.
Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.

Verwundet: Bei Mars la Tour. Zwei Lanzenstiche durch die Lunge, zwei Säbelhiebe in Kopf und rechte Hand.

Eisernes Kreuz II. Kl. Oldenb. Ritterkreuz II. Kl. des Haus- und Verdienst-Ordens m. Sch. Kriegsdenkminze 1870/71.

Laut A. R.=D. vom 15. Juli 1875 mit einem Patent vom 8. Februar 1869 in das 2. Hannov. Ulanen-Regiment Nr. 14 versetzt. 13. November 1883 Rittmeister und Eskadronchef im 2. Hannov. Ulanen-Regiment Nr. 14. 16. April 1889 der Abschied mit der Uniform des 2. Hannov. Ulanen-Regiments Nr. 14 bewilligt.

41) Heinrich Ludwig Rochus v. Wisleben, geb. 20. April 1852 in Oldenburg, evang.

1. Mai 1870 als Avantageur eingetr.; — 2. September 1870 Portepfeführer;
— 18. Oktober 1870 Sekondelieutenant; — 13. März 1880 Premierlieutenant; —

2. August 1884 in das 2. Großherzogl. Mecklenb. Dragoner-Regiment Nr. 18 versetzt.

Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.

Kriegsdenkminze 1870/71.

Am 30. Januar 1888 gestorben.

42) Hans Louis Gustav Emil v. Luck, geb. 10. November 1848 in Stralsund, Pommern, evang.

16. Juli 1870 als Sekondelieutenant eingetr.; —
früher Sekondelieutenant im Oldenb. Infanterie-Regiment Nr. 91.

Feldzug 1866 gegen Oesterreich. Feldzug 1870 gegen Frankreich.

Erinnerungskreuz 1866.

Am 16. August 1870 bei Mars la Tour gefallen.

43) Georg Friedrich Max Gottlieb Eduard Schweppe, geb. 5. Juni 1852 in Hannover, luth.

9. September 1870 als Avantageur eingetr.; — 11. April 1871 Portepfeführer;
— 13. April 1872 Sekondelieutenant; —

11. Oktober 1879 in das Rhein. Train-Bataillon Nr. 8 versetzt. — 13. November 1883 als Premierlieutenant in das Garde-Train-Bataillon versetzt. —

14. April 1885 in das Pomm. Train-Bataillon Nr. 2 versetzt. — 14. Dezember 1889 Rittmeister und Kompagniechef. — 18. Oktober 1897 unter Verleihung des Charakters als Major der Abschied mit der Uniform des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19 bewilligt.

Feldzug 1871 gegen Frankreich.

Kriegsdenkminze 1870/71. Rother Adler-Orden IV. Kl. Dienstauszeichnungskreuz.

44) Robert Valentin Reinhold Albert v. Massow, geb. 26. März 1839 in Gumbin, Pommern, evang.

26. März 1871 als Premierlieutenant eingetr.; — 27. Mai 1871 Rittmeister und Eskadronchef; —

früher Premierlieutenant im Pomm. Dragoner-Regiment Nr. 11 und Adjutant der XXXI. Kavallerie-Brigade.

Feldzug 1863/64 in Amerika in der Konföderirten Armee. Feldzug 1866 gegen Oesterreich. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.

Verwundet: Im Kavallerie-Gefecht bei Dranesville, Pistolenschuß in die Brust.

Rother Adler-Orden II. Kl. mit dem Stern und Eichenlaub. Kronen-Orden I. Kl. Groß-Komthurfkreuz des Bayer. Militär-Verdienst-Ordens. Komthurkreuz I. Kl. des Großherzogl. Hess. Verdienst-Ordens Philipp des Großmüthigen. Eisernes Kreuz I. und II. Kl. Ritter I. Kl. des Anhalt. Hausordens Albrecht des Bären. Preuß. Erinnerungskreuz 1866. Kriegsdenkminze 1870/71.

- Laut A. K.-D. vom 8. Februar 1876 in das 2. Pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9 versetzt und als Adjutant zum Generalkommando V. Armeekorps kommandirt. 22. November 1877 als Hauptmann in den großen Generalstab versetzt. 25. November 1878 Major. 4. Dezember 1879 in den Generalstab der III. Division versetzt. 18. April 1882 in den Generalstab des VI. Armeekorps versetzt. 12. Dezember 1882 in den Generalstab des III. Armeekorps versetzt. 15. April 1884 bis 12. Februar 1885 zur Dienstleistung beim 2. Garde-Dräger-Regiment kommandirt. 14. Februar 1885 Kommandeur des 1. Brandenb. Dräger-Regiments Nr. 2. 14. Juli 1885 Oberstlieutenant. 8. März 1887 als Chef der Kavallerie-Abtheilung in das Kriegsministerium versetzt. 17. April 1888 Kommandeur des 2. Garde-Ulanen-Regiments. 4. August 1888 Oberst. 16. April 1889 Kommandeur der XXV. Kavallerie-Brigade (Großherzogl. Hess.). 15. Dezember 1890 Generalmajor. 14. Mai 1894 unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der XXX. Division ernannt. 1. April 1898 zum kommandirenden General des IX. Armeekorps ernannt.
- 45) Albrecht Elamor Theodor Ludwig Ferdinand Julius Arthur von dem Busche-Streithorst, geb. 28. Dezember 1853 in Hannover, luth. 19. April 1871 als Avantagieur eingetr.; — 16. November 1871 Portepeeführer; — 12. April 1873 Sekondelieutenant; — 10. Mai 1879 in das 2. Garde-Ulanen-Regiment versetzt. 1882 gestorben.
- 46) Axel Alexander Otto Carl Frhr. v. Malsahn, geb. 12. Februar 1849 in Cumberow, Pommern, evang. 9. Mai 1871 als Sekondelieutenant eingetr.; — früher Sekondelieutenant im 1. Garde-Dräger-Regiment. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich. Kriegsdenkmünze 1870/71. Rother Adler-Orden IV. Kl. Ehrenritter des Johanner-Ordens. Dienstauszeichnungskreuz. Großherzogl. Oldenb. Ehrenritterkruz I. Kl. des Haus- und Verdienst-Ordens. Orden der Rumän. Krone, Kommandeur. Laut A. K.-D. vom 26. Februar 1876 in das 1. Großherzogl. Hess. Dräger-Regiment (Garde-Dräger-Regiment) Nr. 23 versetzt. 13. April 1878 Premierlieutenant. 18. April 1882 in das 1. Hannov. Dräger-Regiment Nr. 9 versetzt. 12. Juni 1886 Rittmeister und Eskadronchef. 9. August 1893 Major. 20. Mai 1896 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 2. Pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9 versetzt. 2. Januar 1878 bis 17. April 1882 Adjutant der XV. Kavallerie-Brigade. 27. Januar 1893 bis 19. Mai 1896 Adjutant beim General-Kommando XVI. Armeekorps.
- 47) Moriz Runo v. Klizing, geb. 3. August 1814 in Magdeburg, Sachsen, evang. 15. Juli 1871 als Sekondelieutenant eingetr.; — 22. August 1871 Premierlieutenant; — 24. Februar 1876 Rittmeister (aggregirt); — früher Sekondelieutenant im Rhein. Dräger-Regiment Nr. 5 und Adjutant der VII. Kavallerie-Brigade. Feldzug 1866 in der Main-Armee. Feldzug 1870 gegen Frankreich. Verwundet: In der Schlacht bei Bionville. Hieb über den Kopf mit doppeltem Schädelbruch, Stich in den Nacken, Hieb über die linke Backe und durch die Nase, Hieb durch das rechte Ohr, Hieb unter der rechten Schläfe, Stich in das rechte Auge mit Verletzung des Sehnervs, Hieb über das rechte Auge mit doppelter Knochenbeschädigung des Backen- und Augenknochens, Stich in die rechte Brust bis in die Lunge, Stich in das rechte Hüftgelenk, Hieb über die rechte Hand. Kronen-Orden IV. Kl. m. Sch. Eisernes Kreuz II. Kl. Erinnerungskreuz 1866. Kriegsdenkmünze 1870/71. Laut A. K.-D. vom 6. Mai 1876 der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

- 48) Ernst Theodor Gustav v. Osterroht, geb. 18. Dezember 1843 in Strellentin, Pommern, evang.
22. August 1871 als Sekondelieutenant eingetr.; — 16. Januar 1872 Premierlieutenant; —
15. August 1874 Adjutant der XVIII. Kavallerie-Brigade. — 12. Oktober 1878 unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant zum überzähligen Rittmeister ernannt. — 11. Juni 1879 als Eskadronchef in das 2. Hannov. Dragoner-Regiment Nr. 16 versetzt. — 22. Mai 1889 Major. — 20. September 1890 als etatsmäßiger Stabsoffizier daselbst. — 17. März 1894 Kommandeur des Ostpreuß. Train-Bataillons Nr. 1. — 13. Mai 1895 Charakter als Oberstlieutenant verliehen.
- früher Sekondelieutenant im Ostpreuß. Dragoner-Regiment Nr. 10.
Feldzug 1866 gegen Oesterreich. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Eisernes Kreuz II. Kl. Sächs. Ritterkreuz des Albrechts-Ordens mit Kriegsdecoration. Erinnerungskreuz 1866. Kriegsdentkmünze 1870/71. Rother Adler-Orden IV. Kl. Dienstauszeichnungskreuz. Offizierkreuz des Königl. Belg. Leopolds-Ordens.
- 49) Carl Wilhelm Benedict v. Alten II, geb. 26. Dezember 1852 in Stade, Hannover, luth.
18. Oktober 1871 als charakterisirter Portepeeführer eingetr.; — 13. Juli 1872 Portepeeführer; — 16. Oktober 1873 Sekondelieutenant; — 13. Januar 1883 Premierlieutenant; — 14. April 1889 zum Rittmeister befördert; — 17. Juni 1889 Eskadronchef; — 14. September 1893 als Reitlehrer zum Militär-Reitinstitut versetzt; — 12. September 1896 Charakter als Major verliehen; — 18. November 1897 Patent der Charge; —
- früher Kadett.
Rother Adler-Orden IV. Kl. Ehrenritter des Johanniter-Ordens. Ehrenritterkreuz II. Kl. des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens.
- 50) Ferdinand Carl Friedrich Wilhelm Anton Georg Christian Frhr. v. Stein, geb. 21. März 1832 in Zaneg, Ungarn, evang.
14. Dezember 1871 als Rittmeister und Eskadronchef eingetr.; — 15. August 1872 Charakter als Major; — 22. März 1873 Patent der Charge; —
- früher Rittmeister und Eskadronchef im Westfäl. Dragoner-Regiment Nr. 7.
Feldzug 1866 gegen Preußen in Kurhess. Diensten. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
- Eisernes Kreuz II. Kl. St. Johanniter-Orden. Sächs.-Ernest. Haus-Orden Ritterkreuz I. Kl. Schwarzb. Ehrenkreuz II. Kl. Kriegsdenkmünze 1870/71. Kronen-Orden II. Kl. Dienstauszeichnungskreuz. Ritterkreuz des K. K. Oesterr. Leopolds-Ordens. Ehrenkomthurkreuz des Großherzogl. Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens. Ritterkreuz des Königl. Schwed. Schwert-Ordens. Rother Adler-Orden II. Kl. mit Eichenlaub.
- Laut A. K.-D. vom 22. September 1874 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Westfäl. Kürassier-Regiment Nr. 4 versetzt. 17. Mai 1879 mit der Führung des Schlesw.-Holst. Dragoner-Regiments Nr. 13 beauftragt. 11. Juni 1879 Oberstlieutenant. 13. November 1879 Kommandeur des Regiments. 14. März 1882 Kommandeur des 2. Leib-Gusaren-Regiments Nr. 2. 6. Dezember 1883 Oberst. 15. Januar 1887 mit der Führung der IX. Kavallerie-Brigade beauftragt. 5. Februar 1887 Kommandeur der Brigade. 4. August 1888 Generalmajor. 13. August 1889 z. D. gestellt.
- 51) Wolf Christoph Curt v. Arnim, geb. 16. Dezember 1834 in Koppershagen, Pommern, evang.
16. Januar 1872 als etatsmäßiger Stabsoffizier eingetr.; —
- früher Major à la suite des 1. Pomm. Ulanen-Regiments Nr. 4 und 2. Direktor des Militär-Reitinstituts.
Feldzug 1866 gegen Oesterreich. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.

- Rother Adler-Orden IV. Kl. m. Sch. Eisernes Kreuz II. Kl. Dienstausscheidungskreuz. Bayer. St. Michael-Verdienst-Orden Ritterkreuz I. Kl. Ritterkreuz des Dän. Dannebrog-Ordens. Kommandeurkreuz des Ordens der Italien. Krone. Ehrenritterkreuz I. Kl. des Obenb. Haus- und Verdienst-Ordens. Russ. St. Annen-Orden II. Kl. Erinnerungskreuz 1866. Kriegsdenkmedaille 1870/71. Kronen-Orden III. Kl. Komthurkreuz des Großherzogl. Sächsl. Falken-Ordens.
- Laut A. K.-D. vom 16. November 1875 mit der Führung des Rhein. Kürassier-Regiments Nr. 8 unter Stellung à la suite desselben beauftragt. 1876 Oberstlieutenant. 1880 mit Pension als Oberst z. D. gestellt.
- 52) Alexander Bernhard Julius Frhr. v. Eckardstein, geb. 29. November 1844 in Falkenhagen, Brandenburg, evang.
16. Januar 1872 als Sekondelieutenant eingetr.; — 12. November 1872 Premierlieutenant; —
früher Sekondelieutenant im Magdeb. Dragoner-Regiment Nr. 6.
12. März 1881 Rittmeister und Eskadronchef. — 25. Mai 1889 Charakter als Major. — 17. Juni 1889 der Abschied mit der Regiments-Uniform bewilligt. Feldzug 1866 gegen Oesterreich. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Eisernes Kreuz II. Kl. Erinnerungskreuz 1866. Kriegsdenkmedaille 1870/71.
Rother Adler-Orden IV. Kl. Dienstausscheidungskreuz.
- 53) Eugen Hermann von der Marwitz II, geb. 14. Januar 1853 in Nehlitz, Pommern, evang.
26. März 1872 als charakterisirter Portepeeführer eingetr.; — 13. Juli 1872 Portepeeführer; — 16. Oktober 1873 Sekondelieutenant; —
früher charakterisirter Portepeeführer im 3. Hess. Infanterie-Regiment Nr. 83.
16. August 1883 Premierlieutenant. — 25. Juli 1889 Rittmeister und Eskadronchef. — 16. Juni 1891 Abschied mit der Regiments-Uniform bewilligt.
- 54) Alfred Kühne, geb. 2. Januar 1853 in Weimar, Sachsen, evang.
17. September 1872 als Avantagier eingetr.; — 12. April 1873 Portepeeführer; — 15. Oktober 1874 Sekondelieutenant; —
3. Juni 1882 in das Rhein. Dragoner-Regiment Nr. 5 verfest. — 15. März 1883 Premierlieutenant. — 14. Juni 1888 in das 2. Hess. Husaren-Regiment Nr. 14 verfest. — 13. November 1888 zum Rittmeister befördert. — 16. April 1889 Eskadronchef daselbst. — 27. Januar 1893 als Hauptmann in das Kriegsministerium verfest. — 18. August 1894 Major. — 18. August 1897 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Husaren-Regiment Fürst Blicher von Wahlstatt (Pomm) Nr. 5 verfest. — 5. Juli 1884 bis 13. Juni 1888 Adjutant der XXII. Kavallerie-Brigade.
Rother Adler-Orden IV. Kl. Offizierkreuz des Pers. Sonnen- und Löwen-Ordens.
- 55) Fernando Joachim Alfons Graf v. Oriola, geb. 26. Februar 1855 in Lübben, Brandenburg, kath.
3. April 1873 als Portepeeführer eingetr.; — 16. Oktober 1873 Sekondelieutenant; —
früher Portepeeführer im Bad. Dragoner-Regiment (Prinz Karl) Nr. 22.
12. März 1881 in das 1. Schles. Husaren-Regiment Nr. 4 verfest. — 25. August 1883 Premierlieutenant. — 14. Juli 1885 der Abschied bewilligt. — 12. September 1896 Charakter als Rittmeister verliehen.
- 56) Ludwig Otto Wilhelm Wolfgang v. Unger, geb. 17. Dezember 1855 in Detmold, Lippe-Detmold, evang.
19. April 1873 als Sekondelieutenant eingetr.; —
früher Portepee-Unteroffizier im Kadettenkorps.

13. September 1882 Premierlieutenant. — 3. März 1887 als aggregirt zum Generalstab der Armee versetzt. — 22. März 1887 Hauptmann im großen Generalstab. — 8. Oktober 1887 zum Generalstab des IX. Armeekorps übergetreten. — 22. März 1891 Eskadronchef im Dragoner-Regiment von Derflinger (Neum.) Nr. 3. — 29. März 1892 unter Ueberweisung zum Generalstab der XIII. Division in den großen Generalstab zurückversetzt. — 31. Mai 1892 Major. — 25. Juni 1893 zum 1. Adjutant des Chefs des Generalstabs der Armee ernannt. — 16. September 1897 mit der Führung des 1. Bad. Leib-Dr. Dragoner-Regiments Nr. 20 beauftragt. — 27. Januar 1899 Oberstlieutenant.
- Rother Adler-Orden IV. Kl. Kronen-Orden III. Kl. Ehrenkreuz III. Kl. des Fürstl. Schaumb.-Lippeschen Haus-Ordens. Ritterkreuz des Großherzogl. Mecklenb. Ordens der Wend. Krone. Komthurkreuz des K. K. Oesterr. Franz Joseph-Ordens. Offizierkreuz des Königl. Sächs. Albrechts-Ordens. Ritterkreuz I. Kl. des Königl. Bayer. Militär-Verdienst-Ordens. Offizierkreuz des Königl. Ital. St. Mauritius- und Lazarus-Ordens. Komthurkreuz des Königl. Siam. Ordens der Krone.
- 57) Engelbert Arnold Johann v. Marschall, geb. 20. Februar 1854 in Nienburg, Hannover, luth.
12. Mai 1873 als Avantageur eingetr.; — 15. Dezember 1873 Portepeefähnrich; — 11. März 1875 Sekondelieutenant; — 20. Januar 1880 der Abschied bewilligt.
- 58) Oswald Fedor Hugo v. Grodzki, geb. 16. Mai 1829 in Beeskow, Brandenburg, fath.
16. Oktober 1873 als Oberstlieutenant und **Regiments-Kommandeur** eingetr.; 19. September 1874 Oberst; — 13. Juli 1878 mit der Regiments-Uniform z. D. gestellt.
16. Oktober 1846 in das Westf. Kürassier-Regiment Nr. 4 eingetr. — 13. Juni 1847 Portepeefähnrich. — 14. März 1848 Sekondelieutenant. — 10. April 1856 Premierlieutenant. — 9. Dezember 1858 als Rittmeister in das Westf. Husaren-Regiment Nr. 8. — 1. Juli 1860 Eskadronchef. — 30. Oktober 1866 unter Beförderung zum Major in das Hannov. Husaren-Regiment Nr. 15 versetzt. — 18. Mai 1867 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Brandenb. Husaren-Regiment (Zietensche Husaren) Nr. 3 versetzt. — 17. März 1870 persönlicher Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht (Bruder Sr. Majestät). — 15. Juli 1871 mit der Führung des Hannov. Husaren-Regiments Nr. 15 unter Stellung à la suite desselben beauftragt. — 18. August 1871 Oberstlieutenant. — 4. November 1871 zum Kommandeur des Regiments ernannt. — 12. Dezember 1872 in Genehmigung des Abschiedsgefuchs zur Disposition gestellt.
- Feldzug 1849 in Baden. Feldzug 1864 gegen Dänemark. Feldzug 1866 in der Main-Armee. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
- Rother Adler-Orden III. Kl. m. Schl. u. Schw. am Ringe. Rother Adler-Orden IV. Kl. m. Sch. Eisernes Kreuz II. Kl. Dienstauszeichnungskreuz. Lippesche Militär-Verdienst-Medaille. Mecklenb. Militär-Verdienst-Kreuz II. Kl. Oldenb. Ehren-Komthurkreuz. Oldenb. Allgem. Ehrenzeichen I. Kl. m. Kr. Herzogl. Sächs. Komthurkreuz II. Kl. m. Schw. Erinnerungskreuz 1864. Erinnerungskreuz 1866. Kriegsdenkminze 1870/71.
- 59) Albrecht Hanscarl Edwin Job Frhr. v. Manteuffel, geb. 12. März 1852 in Berlin, evang.
1. Dezember 1873 als Sekondelieutenant eingetr.; — Sekondelieutenant im Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen (Litth.) Nr. 1.
- Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
- Eisernes Kreuz II. Kl. Kriegsdenkminze 1870/71.
- Laut A. R.-D. vom 15. April 1875 der Abschied bewilligt.

- 60) Gustav Hans von der Groeben, geb. 6. Juni 1835 in Ludwigsdorf, Preußen, evang.
16. November 1875 als etatsmäßiger Stabsoffizier eingetr.; —
früher Major im Ostpreuß. Kürassier-Regiment Nr. 3 Graf Wrangel und
Adjutant des General-Kommandos V. Armeekorps.
18. September 1880 Oberstlieutenant. — 12. März 1881 zum Kommandeur
des Westpreuß. Kürassier-Regiments Nr. 5 ernannt. — 1883 z. D. gestellt.
— 21. Oktober 1895 gestorben.
Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Rother Adler-Orden IV. Kl. Eisernes Kreuz II. Kl. Dienstauszeichnungskreuz.
Kriegsdenkmünze 1870/71. Kronen-Orden III. Kl. Ehrenritterkreuz I. Kl.
des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens.
- 61) Bertram Ludwig Maria Rudolph Gottlob Andreas v. Hobe, geb.
7. Dezember 1849 in Gelting, Schleswig-Holstein, kath.
29. November 1875 als Avantageur eingetr.; — 12. Febr. 1876 Portepee-
fähnrich; 15. Mai 1876 Sekondelieutenant; —
früher im Husaren-Regiment Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von
Ungarn (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16.
Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Kriegsdenkmünze 1870/71.
Laut N. K.-D. vom 15. September 1876 à la suite des Regiments. Laut
N. K.-D. vom 13. Oktober 1877 zu den Reserve-Offizieren des Regiments
versezt.
- 62) Friedrich Wilhelm Gustav August Runo Frhr. v. Bothmer, geb.
15. August 1855 in Celle, Hannover, luth.
9. März 1875 als Avantageur eingetr.; — 11. November 1875 Portepee-
fähnrich; 17. Oktober 1876 Sekondelieutenant; —
16. Mai 1885 mit dem Charakter als Premierlieutenant der Abschied bewilligt.
— 27. Januar 1893 Charakter als Rittmeister und Erlaubniß die Uniform des
Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19 zu tragen.
Rother Adler-Orden III. Kl. Kronen-Orden II. Kl. Groß-Komthurkreuz des
Großherzogl. Mecklenb. Ordens der Wend. Krone. Groß-Komthurkreuz des
Großherzogl. Mecklenb. Greifen-Ordens. Ritterkreuz I. Kl. des Großherzogl.
Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens. Komthurkreuz II. Kl. mit dem Stern
des Sächs.-Ernst. Haus-Ordens. Ehrenkreuz II. Kl. des Schaumb.-Lippischen
Hausordens. Fürstl. Schwarzb. Ehrenkreuz I. Kl. Fürstl. Wald. Militär-
Verdienstkreuz I. Kl. Russ. Stanislaus-Orden II. Kl. mit Stern.
- 63) Eduard Ernst Friedrich Otto Karl v. Baumbach, geb. 23. August 1855
in Kassel, Hessen, ref.
1. Oktober 1875 als Avantageur eingetr.; — 18. Mai 1876 Portepeefähnrich;
— 10. Februar 1877 Sekondelieutenant; — 3. März 1887 Premierlieutenant;
— 16. Juli 1891 Rittmeister und Eskadronchef; — 27. Januar 1892
Patent der Charge; — 17. Dezember 1896 der Abschied mit der Regiments-
Uniform bewilligt.
Ritterkreuz I. Kl. des Bayer. St. Michael-Verdienst-Ordens. Ritterkreuz des
Großherzogl. Mecklenb. Greifen-Ordens. Ehrenritterkreuz II. Kl. des Oldenb.
Haus- und Verdienst-Ordens.
- 64) Ernst Christian Fedor Engelmann, geb. 6. Mai 1840 in Breslau,
Schlesien, evang.
13. April 1876 als Rittmeister und Eskadronchef eingetr.; —
früher Rittmeister im Schlesischen Ulanen-Regiment Nr. 2 und Adjutant der
XII. Division.

7. September 1881 Charakter als Major. — 21. November 1882 Patent der Charge erhalten. — 2. August 1884 dem Regiment aggregirt. — 15. Januar 1885 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das II. Hannov. Dragoner-Regiment Nr. 16 versetzt. — 15. Oktober 1888 mit der Führung des Kurmärk. Dragoner-Regiments Nr. 14 beauftragt. — 4. Dezember 1888 Kommandeur des Regiments. — 22. Mai 1889 Oberstlieutenant. — 12. September 1890 der Abschied bewilligt. — 23. Dezember 1871 bis 13. April 1876 Adjutant der XII. Division.

Feldzug 1866 gegen Oesterreich. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Eisernes Kreuz II. Kl. Rother Adler-Orden IV. Kl. Dienstausszeichnungskreuz. Ehrenritterkreuz II. Kl. des Großherzogl. Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens. Offizierkreuz des Königl. Belg. Leopolds-Ordens. Erinnerungskreuz 1866. Kriegsdentmünze 1870/71.

65) Georg Christian Ludwig Graf v. Deynhaus, geb. 8. August 1843 in Brahsdorsf, Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, evang.

7. August 1877 als Rittmeister und Eskadronchef eingetr.; —
früher Rittmeister im 1. Hannov. Ulanen-Regiment Nr. 13.

8. Juni 1878 der Abschied mit der Uniform des 1. Hannov. Ulanen-Regiments Nr. 13 bewilligt. — 24. Januar 1899 der Charakter als Major verliehen.
Feldzug 1866 gegen Preußen in Königl. Hannov. Diensten. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.

Eisernes Kreuz II. Kl. Mecklenburg. Militär-Verdienstkreuz II. Kl. Hannov. Langensalza-Medaille. Kriegsdentmünze 1870/71.

66) Alfred Emil Friedrich Wilhelm Leopold Egon v. Dollard-Bockelberg, geb. 2. Dezember 1849 zu Schoenow, Provinz Brandenburg, evang.

19. Oktober 1877 als Rittmeister und Eskadronchef; —
früher Rittmeister im 2. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 8 und Adjutant der XIX. Division.

13. Dezember 1866 Sekondelieutenant im Pos. Ulanen-Regiment Nr. 10. —
20. November 1873 Premierlieutenant. — 12. Oktober 1875 in das Dragoner-Regiment Nr. 1 versetzt. — 13. Juli 1872 bis 18. Mai 1876 Adjutant der VII. Kavallerie-Brigade. — 18. Mai 1876 in das Schles. Dragoner-Regiment Nr. 8 versetzt. — 18. Mai 1876 bis 19. Oktober 1877 Adjutant der IX. Division. — 19. Oktober 1877 Eskadronchef im Oldenb. Dragoner-Regiment Nr. 19. — 22. März 1887 Charakter als Major. — 14. Mai 1887 Patent der Charge erhalten. — 19. November 1889 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Rhein. Ulanen-Regiment Nr. 7 versetzt. — 18. Juni 1892 mit der Führung des Husaren-Regiments von Zieten beauftragt. — 6. August 1892 Kommandeur des Regiments. — 18. Oktober 1892 Oberstlieutenant. — 18. Juni 1895 Oberst. — 17. Juni 1897 Kommandeur der V. Kavallerie-Brigade. — 29. November 1898 Generalmajor.
Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.

Kriegsdentmünze 1870/71. Eisernes Kreuz II. Kl. Dienstausszeichnungskreuz Kronen-Orden III. Kl. Rother Adler-Orden III. Kl. m. Schw. Ehrenritterkreuz I. Kl. des Großh. Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens. Komthurkreuz des K. K. Oesterr. Franz Joseph-Ordens. Ritterkreuz I. Kl. des Großh. Bad. Ordens vom Zähr. Löwen. Kommandeurkreuz des Königl. Großbrit. Viktoria-Ordens.

67) Egon Arnold Otto Hildebert Claus Rudolph Adolf Friedrich v. Schwabe, geb. 6. Februar 1855 in Lautenthal, Hannover, evang.; —

7. Juni 1877 als Avantageur eingetreten; — 11. Dezember 1877 Portepeeführer; — 12. Oktober 1878 Sekondelieutenant; — 27. April 1888 Premierlieutenant; —

27. Januar 1893 in das Dragoner-Regiment v. Bredow (Schles.) Nr. 4 versetzt. — 14. September 1893 Rittmeister. — 15. Dezember 1894 Eskadronchef ebenda selbst.

68) Moriz Georg Kieselbach, geb. 29. März 1841 in Halberstadt, Sachsen, evang.

8. Juni 1878 als Rittmeister und Eskadronchef in das Regiment versetzt; — früher Rittmeister à la suite des 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2. Feldzug 1866 gegen Oesterreich. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich. Rother Adler-Orden IV. Kl. m. Schw. Eisernes Kreuz II. Kl. Dienstauszeichnungskreuz. Mecklenb. Militär-Verdienstkreuz II. Kl. Erinnerungskreuz 1866. Kriegsdenkmünze 1870/71.
14. Juli 1883 mit dem Charakter als Major und der Uniform des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19 der Abschied bewilligt.

69) Karl v. Kleist, geb. 1. November 1836 in Hohenauen, Brandenburg, evang.

13. Juli 1878 als Major mit der Führung des Regiments beauftragt; — früher Major im Generalstab des XIV. Armeekorps; —
12. Oktober 1878 Kommandeur des Regiments. — 11. Juni 1879 Oberstlieutenant. — 18. Oktober 1883 Oberst. — 13. Mai 1886 zum Kommandeur der XXV. Kavallerie-Brigade (Großh. Hess.) ernannt. — 4. Dezember 1886 zum Kommandeur der XXXI. Kavallerie-Brigade ernannt. — 14. Juni 1888 Generalmajor. — 24. März 1890 zum Generalleutnant befördert und zum Inspekteur der 1. Kavallerie-Inspektion ernannt. — 18. Oktober 1891 Kommandeur der X. Division. — 10. Juni 1893 z. D. gestellt unter Verleihung des Königl. Kronen-Ordens I. Kl.
Feldzug 1866 gegen Oesterreich. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich. Eisernes Kreuz II. Kl. Rother Adler-Orden III. Kl. m. d. Schl. u. Schw. am Ringe. Ritterkreuz I. Kl. m. Eichenlaub u. Schw. des Ordens vomähr. Löwen. Ehren-Komthurkreuz des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens. Erinnerungskreuz 1866. Kriegsdenkmünze 1870/71.

70) Moriz Lucius Hermann Valerius Friß v. Unger, geb. 31. Juli 1862 in Detmold, Fürstenthum Lippe-Detmold, evang.

12. April 1879 als Portepeefähnrich aus dem Kadettenkorps überwiesen; — 13. April 1880 Sekondelieutenant; — 14. April 1889 Premierlieutenant; — 1. April 1892 bis 17. Oktober 1893 zur Dienstleistung beim großen Generalstab kommandirt. — 17. Oktober 1893 Rittmeister und Eskadronchef, vorläufig ohne Patent. — 27. Januar 1894 Patent der Charge verliehen. — 22. März 1895 unter Stellung à la suite des 1. Brandenb. Dragoner-Regiments Nr. 2 zum persönlichen Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen ernannt.
Rother Adler-Orden IV. Kl. Ehrenritterkreuz II. Kl. des Oldenb. Haus- und Verdienst Ordens. Ritterkreuz I. Kl. des Bayer. Militär-Verdienst-Ordens. Ritterkreuz II. Kl. des Braunschw. Ordens Heinrich des Löwen. Ritterkreuz I. Kl. des Sächs.-Ernest. Haus-Ordens. Ehrenkreuz III. Kl. des Schaumb.-Lippeschen Hausordens. Oesterr. Eisene Krone III. Kl. Ehrenritter des Johanniter-Ordens. Ritterkreuz des Mecklenb. Ordens der Wend. Krone.

71) Carl Ernst Bodo v. Mansberg, geb. 2. Januar 1845 in Braunschweig, evang.

11. Juni 1879 als Premierlieutenant in das Regiment vom 2. Hannov. Dragoner-Regiment Nr. 16 versetzt; — 13. März 1880 Rittmeister und Eskadronchef; — 8. Februar 1881 als Adjutant zum Remonte-Inspekteur kommandirt, demnächst zum Präses einer Remonte-Ankaufskommission ernannt; — 15. Februar 1887 als Eskadronchef in das Magdeb. Kürassier-Regiment Nr. 7 versetzt.
Feldzug 1866 gegen Oesterreich. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Rother Adler-Orden IV. Kl. Eisernes Kreuz II. Kl. Militär-Ehrenzeichen II. Kl. Erinnerungskreuz 1866. Kriegsdenkmünze 1870/71. Dienstauszeichnungskreuz. Ehrenritter des Johanniter-Ordens.

- 72) Karl Clemens Gustav Otto Oskar Graf v. Schlieffen, geb. 19. Juni 1858 in Potsdam, Brandenburg, evang.
4. November 1879 als Sekondelieutenant in das Regiment verjest; — früher Sekondelieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß.
22. März 1887 Premierlieutenant. — 1. September 1887 in das Garde-Husaren-Regiment verjest. — 22. März 1891 vom 1. April ab auf ein Jahr zur Dienstleistung beim großen Generalstab kommandirt. — 29. März 1892 zum Rittmeister befördert unter Stellung à la suite des Hannov. Husaren-Regiments Nr. 15 und Ernennung zum Oberquartiermeister-Adjutant in den Nebenetat des großen Generalstab verjest. — 17. März 1894 als Hauptmann in den Generalstab der Armee verjest, unter Entbindung von dem Verhältniß als Oberquartiermeister-Adjutant. — 18. April 1895 als Rittmeister und Eskadronchef in das 1. Leib-Husaren-Regiment verjest. — 18. November 1897 als Hauptmann in den Generalstab der Armee zurückverjest. — 24. Februar 1898 zum Generalstab der X. Division verjest. — 1. April 1898 zum Major befördert.
- Kronen-Orden IV. Kl. Ritterkreuz II. Kl. des Württemb. Friedrichs-Ordens. Offizierkreuz des Säch. Albrechts-Ordens.
- 73) Ernst Louis v. Düring, geb. 12. April 1852 in Stade, Hannover, evang.
13. November 1879 als Sekondelieutenant aus dem 2. Hannov. Ulanen-Regiment Nr. 14 in das Regiment verjest. — 12. März 1881 Premierlieutenant.
12. Dezember 1882 Abschied mit Pension bewilligt.
- Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
- 74) Christian Ernst Gustav v. Tungen, geb. 23. April 1860 in Bronstorf, Schleswig-Holstein, evang.
3. Februar 1880 als Avantageur eingetr.; — 14. September 1880 Portepeschführer; — 15. November 1881 Sekondelieutenant; —
22. März 1891 als Premierlieutenant in das 2. Hannov. Dragoner-Regiment Nr. 16 verjest. — 27. Januar 1896 Rittmeister und Eskadronchef dortselbst.
- 75) Felix Wilhelm Friedrich v. Arnim, geb. 7. Juni 1862 in Gerswalde, Brandenburg, evang.
16. November 1880 als charakterisirter Portepeschführer aus dem Kadettenkorps überwiesen; — 11. Juni 1881 Portepeschführer; — 11. Februar 1882 Sekondelieutenant; — 16. Juni 1891 Premierlieutenant; — 1. April 1892 bis 1. November 1894 Ordonnanz-Offizier Se. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs; — 24. August 1895 zum Rittmeister, 20. Mai 1896 zum Eskadronchef ernannt.
- Kronen-Orden IV. Kl. Ehrenritter des Johanniter-Ordens. Russ. Annen-Orden III. Kl.
- 76) Ludwig Casper Erdmann Deodat Thassilo Kleist v. Bornstedt, geb. 14. August 1860 in Hohennauen, Brandenburg, evang.
6. Dezember 1880 als Avantageur eingetreten; — 12. Juli 1881 Portepeschführer; — 13. September 1882 Sekondelieutenant; — 13. November 1888 ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Regiments übergetreten.
- 77) Friedrich Franz Karl Emil v. Beulwitz, geb. 18. Januar 1837 in Bullendorf, Brandenburg, evang.
12. März 1881 als Major und etatsmäßiger Stabsoffizier ins Regiment verjest; —
- früher Eskadronchef im Magdeb. Kürassier-Regiment Nr. 7.
11. Februar 1886 mit der Führung des 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20 beauftragt. — 1888 Oberstlieutenant. — 1889 der Abschied bewilligt.
- Feldzug 1866 gegen Oesterreich. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.

Rother Adler-Orden IV. Kl. Kronen-Orden III. Kl. Eisernes Kreuz II. Kl. Ehrenritter des Johanniter-Ordens. Dienstauszeichnungskreuz. Offizierkreuz des Belg. Leopold-Ordens. Offizierkreuz des Ital. St. Mauritius- und Lazarus-Ordens Kommandeurkreuz der Luxemb. Eichen-Krone. Komthurkreuz II. Kl. des Oester. Franz-Joseph-Ordens Ehrenritterkreuz I. Kl. des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens. Russ. St. Stanislaus-Orden II. Kl. Ritterkreuz II. Kl. mit Schwertern des Säch.-Ernest. Haus-Ordens. Ritterkreuz des Schwed. Schwert-Ordens Komthurkreuz des Serb. Takowo-Ordens. Span. Militär-Verdienst-Orden II. Kl.

78) Walther Kurt v. Klitzing, geb. 2. August 1859 in Dieckow, Brandenburg, evang.

12. März 1881 als Sekondelieutenant eingetr.; —

früher Portepeeführer im 1. Brandenb. Dragoner-Regiment Nr. 2.

3. Mai 1884 in das 5. Thür. Infanterie-Regiment Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) versetzt. — 1886 ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Regiments übergetreten.

79) Heinrich Johannes Frhr. von der Becke, geb. 14. August 1862 in Garz a. O. in Pommern, evang.

16. April 1881 als charakterisirter Portepeeführer aus dem Kadettenkorps überwiesen; — 15. November 1881 Portepeeführer; — 13. September 1882 Sekondelieutenant; —

17. August 1886 in das Magdeb. Dragoner-Regiment Nr. 6 versetzt. — 16. Juni 1891 Premierlieutenant. — 19. März 1896 Rittmeister. — 18. April 1896 Eskadronchef. — 17. Juni 1893 bis 17. April 1896 Adjutant der XXI. Kavallerie-Brigade.

Fürstl. Schwarzb. Ehrenkreuz III. Kl.

80) Adolf Hermann Albert Eberhard Frhr. von der Neck, geb. 7. März 1862 in Minden, Westfalen, evang.

27. März 1882 als Advantagieur eingetr.; — 16. November 1882 Portepeeführer; — 11. September 1883 Sekondelieutenant; —

17. September 1892 unter Beförderung zum Premierlieutenant in das Ulanen-Regiment Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1 versetzt. — 10. September 1898 Rittmeister.

81) Carl Hendrik Wilhelm Ehrengardus Gustav Kurt Frhr. v. Plettenberg, geb. 27. November 1861 in Deringhausen, Westfalen, evang.

29. September 1882 als Advantagieur eingetr.; — 14. April 1883 Portepeeführer; 12. Februar 1884 Sekondelieutenant; — 27. Januar 1893 Premierlieutenant; — 1. Oktober 1887 bis 1. November 1889 Ordonnanz-Offizier S. K. H. des Großherzogs von Oldenburg; — 15. August 1894 an den Folgen eines Sturzes gestorben.

Kronen-Orden IV. Kl. Ehrenkreuz IV. Kl. des Fürstl. Lippeschen Haus-Ordens.

82) Clamor Otto Hans Frhr. von dem Busche, geb. 27. August 1862 in Barfelde, Hannover, evang.

9. Oktober 1882 als Advantagieur eingetr.; — 15. Mai 1883 Portepeeführer; — 12. Februar 1884 Sekondelieutenant; — 27. Januar 1893 Premierlieutenant; — 18. November 1897 Rittmeister, seit 1. April 1897 Ordonnanz-Offizier Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs von Oldenburg.

Kronen-Orden IV. Kl. Ritterkreuz des Mecklenb. Greifen-Ordens. Ritterkreuz I. Kl. des Säch.-Ernest. Haus-Ordens. Ehrenkreuz IV. Kl. des Schaumb.-Lippeschen Haus-Ordens. Ritterkreuz I. Kl. des Württemb. Friedrichs-Ordens.

83) Hans Georg Gebhard von der Marwitz, geb. 14. Mai 1850 in Friedersdorf, Brandenburg, evang.



12. Dezember 1882 als Premierlieutenant vom 2. Brandenb. Dragoner-Regiment Nr. 12 in das Regiment versetzt; — 16. August 1883 Rittmeister und Eskadronchef; — 14. Juli 1885 dem Regiment aggregirt; — 13. November 1886 der Abschied mit Pension und der Uniform des 2. Brandenb. Dragoner-Regiments Nr. 12 bewilligt.

Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Eisernes Kreuz II. Kl. Kriegsdenkünze 1870/71.

84) Georg Arthur Frhr. v. Tettau, geb. 13. Juni 1852 in Sanditten, Preußen, evang.

12. Dezember 1882 als Premierlieutenant vom 2. Hannov. Dragoner-Regiment Nr. 16 in das Regiment versetzt; — 15. November 1887 Rittmeister; — 27. April 1888 Eskadronchef; — 17. Juni 1893 unter Stellung à la suite zum Vorstand der Lehrschmiede Königsberg, Preußen, ernannt; — 17. Januar 1895 der Abschied bewilligt mit der Erlaubniß, die Regiments-Uniform zu tragen.

Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.

Kriegsdenkünze. Rother Adler-Orden IV. Kl. Dienstauszeichnungskreuz. Fürstl. Hohenzoll. Ehrenkreuz II. Kl. Komthurkreuz II. Kl. des Württemb. Friedrichs-Ordens. Ehrenritterkreuz II. Kl. des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens. Kommandeurkreuz II. Kl. des Herzogl. Anh. Ordens Albrechts des Bären. Fürstl. Schwarzb. Ehrenkreuz I. Kl. Kommandeurkreuz des Großherzogl. Luxemb. Ordens der Eichentrone.

85) Georg Carl Heinrich Gebhard Wilhelm v. Alten, geb. 5. Juni 1859 in Duma, Hannover, evang.

20. Januar 1883 als Sekondelieutenant vom 2. Großherzogl. Mecklenb. Dragoner-Regiment Nr. 18 in das Regiment versetzt; — 21. Juli 1889 Premierlieutenant; — 27. Januar 1894 Rittmeister; — 16. Juni 1894 Eskadronchef.

Ehrenritter des Johanniter-Ordens. Ehrenritterkreuz II. Kl. des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens.

86) Eugen Fabian Ernst Alfred Wally Frhr. v. Massenbach, geb. 30. Juni 1854 in Gubrau, Schlesien, evang.

15. Mai 1883 als Sekondelieutenant aus dem Neumärk. Dragoner-Regiment Nr. 3 in das Regiment versetzt; — 2. August 1884 Premierlieutenant; — 14. Oktober 1890 Rittmeister; — 16. Juni 1891 Eskadronchef; — 17. Juni 1897 der Abschied mit der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform bewilligt.

Rother Adler-Orden IV. Kl. Ehrenritterkreuz II. Kl. des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens.

87) Hans Georg v. Bredow, geb. 21. November 1849 in Potsdam, Brandenburg, evang.

2. August 1884 als Rittmeister und Eskadronchef aus dem Magdeb. Husaren-Regiment Nr. 10 in das Regiment versetzt; — 16. Juli 1891 mit dem Charakter als Major der Abschied bewilligt.

Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.

Kriegsdenkünze. Eisernes Kreuz II. Kl. Rother Adler-Orden IV. Kl.

88) Arnold Carl Louis von der Decken, geb. 4. Februar 1864 in Rienenburg a. W., Hannover, evang.

12. Februar 1885 als Avantagieur eingetr.; — 16. September 1885 Portepeeführer; — 18. September 1886 Sekondelieutenant; —

17. März 1894 unter Versetzung in das 3. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 15 zum Premierlieutenant befördert. — 22. Oktober 1895 gestorben.

- 89) Friedrich Christian Hermann Cuno Otto v. Blumenthal, geb. 27. Januar 1851 in Berlin, Brandenburg, evang.
14. Juli 1885 als Rittmeister und Eskadronchef aus dem 1. Brandenb. Dragoner-Regiment Nr. 2 in das Regiment versetzt; — 22. März 1891 aggregirt und als Adjutant zum Stabe der IV. Armee-Inspektion kommandirt; — 2. September 1892 Charakter als Major verliehen; — 27. Januar 1893 Patent seiner Charge ertheilt; —
16. Februar 1899 unter vorläufiger Belassung in seinem Kommando als Adjutant beim Chef des reitenden Feldjägerkorps, mit Beibehalt seiner bisherigen Uniform zu den Offizieren der Armee versetzt, zugleich der Rang eines Regiments-Kommandeurs verliehen.
- Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Kriegsdenkmünze. Ehrenritter des Johanniter-Ordens. Dienstauszeichnungskreuz. Ritterkreuz II. Kl. des Sächs.-Ernest. Haus-Ordens. Ritterkreuz I. Kl. des Bayer. Militär-Verdienst-Ordens. Rother Adler-Orden IV. Kl. Kronen-Orden III. Klasse. Ehrenritterkreuz I. Kl. des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens.
- 90) Eberhard Adolf Louis Werner v. Lenthe, geb. 22. April 1863 in Lüneburg, Hannover, evang.
1. Oktober 1885 als Einjährig-Freiwilliger eingetr.; — 13. Mai 1886 Portepeschführer; — 12. Juni 1886 Sekondelieutenant; —
27. Januar 1892 in das Husaren-Regiment König Wilhelm I. (1. Rhein.) Nr. 7 versetzt. — 25. März 1893 Premierlieutenant. — Seit 1. Oktober 1897 Adjutant der XX. Kavallerie-Brigade. — 18. November 1897 Rittmeister. Ehrenritterkreuz IV. Kl. des Schaumb.-Lippeschen Haus-Ordens.
- 91) Arved Moritz Leopold v. Prittwitz und Gaffron, geb. 14. August 1843 in Bries, Schlesien, evang.
15. Oktober 1885 als Major im großen Generalstab zur Dienstleistung beim Regiment kommandirt; — 11. Februar 1886 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Regiment versetzt; —
11. Dezember 1886 zum Kommandeur des 1. Hannov. Dragoner-Regiments Nr. 16 ernannt.
- Feldzug 1866 gegen Oesterreich.
Verwundet: 27. Juni bei Nachod durch 2 Säbelschläge über Kopf und Stirn.
- Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Verwundet: 2. Dezember bei Voigny-Poupry durch Schuß in den Unterleib.
- Rother Adler-Orden IV. Kl. m. Schw. Eisernes Kreuz II. Kl. Kronen-Orden III. Kl. Dienstauszeichnungskreuz. Ritterkreuz II. Kl. des Bayer. Militär-Verdienst-Ordens. Herzogl. Braunschw. Orden Heinrich des Löwen III. Kl. m. Schw. Mecklenb. Militär-Verdienstkreuz II. Kl. Ritterkreuz I. Kl. des Sächs.-Ernest. Haus-Ordens. Ritterkreuz II. Kl. m. Schw. des Württemb. Kronen-Ordens. Erinnerungskreuz 1866. Kriegsdenkmünze 1870/71.
- 92) Hans Joachim Lothar Hermann Maximilian vom Berge und Herrendorff, geb. 24. August 1867 in Hannover, evang.
18. März 1886 als Sekondelieutenant aus dem Kadettenkorps überwiesen; — 12. September 1894 Premierlieutenant; — 27. Januar 1899 Hauptmann im großen Generalstabe; — 1. April 1895 bis 1. April 1898 zur Dienstleistung beim großen Generalstab kommandirt; — 14. Juni 1889 bis 1. April 1892 Ordonnanz-Offizier Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs von Oldenburg.
Kronen-Orden IV. Kl.
- 93) Hans Alexander v. Engel, geb. 4. August 1838 in Feldberg Mecklenburg-Strelitz, evang.
13. Mai 1886 als Major mit der Führung des Regiments beauftragt; — 12. Juni 1886 Regiments-Kommandeur; —



- früher etatsmäßiger Stabsoffizier im 3. Bad. Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22.
22. März 1887 Oberstlieutenant. — 21. Juli 1889 Oberst. — 18. November 1890 unter Stellung à la suite des Regiments zum Kommandeur der XXX. Kavallerie-Brigade ernannt. — 28. Juli 1892 Generalmajor. — 1893 z. D. gestellt.
- Feldzug 1866 gegen Oesterreich. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
- Rother Adler-Orden IV. Kl. m. Schw. Rother Adler-Orden III. Kl. m. d. Schl. u. Schw. am Ringe. Kronen-Orden III. Kl. Eisernes Kreuz II. Kl. Dienstauszeichnungskreuz. Ehrenkomthurkreuz des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens. Mecklenb. Militär-Verdienst-Kreuz II. Kl. Mecklenb.-Strelitz. Verdienst-Kreuz für Auszeichnung im Kriege. Ritterkreuz I. Kl. des Bad. Ordens vom Bähr. Löwen. Ritterkreuz des Mecklenb. Ordens der Wend. Krone. Komthurkreuz des Oester. Franz-Joseph-Ordens. Erinnerungskreuz 1866. Kriegsdenkmünze 1870/71.
- 94) Clemens Franz Heinrich Wilhelm Maria Frhr. v. Schorlemer, geb. 22. März 1866 in Lippstadt, Westfalen, kath.
20. September 1886 als Avantageur eingetr.; — 14. April 1887 Portepesführer; — 17. Januar 1888 Sekondelieutenant; — 20. Mai 1896 Premierlieutenant.
- 95) Wittilo Ernst Gustav v. Griesheim, geb. 28. Januar 1843 in Stargard, Pommern, evang.
11. Dezember 1886 als Major und etatsmäßiger Stabsoffizier in das Regiment versetzt; —
früher Major im Ostpreuß. Dragoner-Regiment Nr. 10 und Adjutant beim IX. Armeekorps.
24. März 1890 zum Oberstlieutenant und Kommandeur des Husaren-Regiments von Zietzen (Brandenb. Nr. 3) ernannt. — 1892 als Oberst mit Pension und der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt.
- Feldzug 1866 gegen Oesterreich. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
- Verwundet: Bei Königgrätz durch Säbelhieb auf den Kopf.
- Eisernes Kreuz II. Kl. Rother Adler-Orden IV. Kl. Dienstauszeichnungskreuz. Erinnerungskreuz 1866. Kriegsdenkmünze 1870/71. Kronen-Orden III. Kl. m. Schw. am Ringe. Kronen-Orden IV. Kl. m. Schw. Ehrenritterkreuz I. Kl. des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens. Komthurkreuz II. Kl. des Sächsl. Albrechts-Ordens.
- 96) Karl Franz Joseph Rudolph Maria Frhr. v. Schorlemer I, geb. 20. Januar 1863 in Lippstadt, Westfalen, kath.
7. Mai 1887 als Sekondelieutenant aus dem Westf. Kürassier-Regiment Nr. 4 in das Regiment versetzt; — 16. Juni 1894 Premierlieutenant; — 18. Juli 1896 der Abschied bewilligt und sein Uebertritt zu den Reserve-Offizieren des Regiments genehmigt.
- Ritterkreuz I. Kl. des Württemb. Friedrichs-Ordens.
- 97) Carl Friedrich Hermann Gustav v. Heister, geb. 20. August 1868 in Halberstadt, Sachsen, evang.
29. August 1887 als Avantageur vom 2. Hannov. Infanterie-Regiment Nr. 77 in das Regiment versetzt; — 13. Dezember 1887 Portepesführer; — 19. September 1888 Sekondelieutenant; — 27. August 1895 der nachgesuchte Abschied bewilligt.
- 98) William Parm Georg Franz v. Dheimb, geb. 11. Mai 1868 in Helsen, Schaumburg-Lippe, evang.
22. November 1887 als Avantageur eingetr.; — 19. September 1888 Portepesführer; — 21. September 1889 Sekondelieutenant; — 25. Mai 1895 der Abschied bewilligt.

27. Januar 1899 als Reserve-Offizier beim Magdeb. Husaren-Regiment Nr. 10 wieder angestellt.
- 99) Georg Louis August Viktor v. Frese, geb. 2. Juli 1868 in Hinte, Hannover, luth.
1. Oktober 1888 als Avantageur eingetr.; — 22. Mai 1889 Portepeeführer;
— 16. Januar 1890 Sekondeleutnant; — 10. September 1898 Oberleutnant.
- 100) Edmund Gebhard Christian Carl v. Klendke, geb. 30. August 1869 in Denigstedt, Braunschweig, evang.
21. Januar 1889 als Avantageur eingetr.; — 21. September 1889 Portepeeführer; — 15. Juli 1890 Sekondeleutnant; — 1. November 1894 bis 1. April 1897 Ordnonanz-Offizier Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs von Oldenburg.
Rother Adler-Orden IV. Kl. Mecklenb. Greifen-Orden III. Kl. Russ. Annen-Orden III. Kl. Russ. St. Stanislaus-Orden III. Kl.
- 101) Friedrich Karl v. Krosigk, geb. 17. Januar 1870 in Potsdam, Brandenburg, evang.
22. März 1889 als charakterisirter Portepeeführer aus dem Kadettenkorps überwiesen; — 15. Oktober 1889 Portepeeführer; — 18. Januar 1891 Sekondeleutnant.
- 102) Ernst Karl Julius Siegfried v. Alten, geb. 7. November 1870 in Hannover, luth.
7. September 1889 als Avantageur eingetr.; — 17. April 1890 Portepeeführer; — 18. Januar 1891 Sekondeleutnant, seit 8. Oktober 1898 Inspektions-Offizier bei der Kriegsschule Hannover.
Kronen-Orden IV. Kl.
- 103) Hans Melchior Aselper Job Eric v. Wisleben, geb. 4. September 1847 in Potsdam, Brandenburg, evang.
24. März 1890 als Major und etatsmäßiger Stabsoffizier in das Regiment versetzt; —
früher im Magdeb. Husaren-Regiment Nr. 10 und Adjutant beim General-Kommando III. Armeekorps.
18. Juni 1892 Oberstleutnant; — 6. August 1892 zum Kommandeur des Regiments ernannt; — 13. Mai 1895 Oberst; — 17. Juni 1897 zum Kommandeur der VI. Kavallerie-Brigade ernannt; — 20. Juli 1898 Generalmajor; — 18. August 1898 zur Disposition gestellt.
Feldzug 1864 gegen Dänemark. Feldzug 1866 gegen Oesterreich. Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Verwundet: Bei Bionville. Schuß in die Seite. Granatsplitter im Kopf.
Rother Adler-Orden III. Kl. m. d. Schl. Kronen-Orden III. Kl. Eisernes Kreuz II. Kl. Rechtsritter des Johann.-Ordens. Dienstauszeichnungskreuz. Komthurkreuz des Mecklenb. Ordens der Wend. Krone. Ehren-Komthurkreuz des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens. Fürstl. Neuf. Ehrenkreuz II. Kl. Ritterkreuz I. Kl. des Königl. Sächs. Albrechts-Ordens. Ritterkreuz I. Kl. des Sächs.-Ernest. Haus-Ordens. Fürstl. Schwarzb. Ehrenkreuz II. Kl. Russ. Annen-Orden II. Kl.
- 104) Curt Ludwig Adolf v. Wedderkop, geb. 13. Februar 1871 in Eschelsmark, Schleswig-Holstein, evang.
24. März 1890 als charakterisirter Portepeeführer dem Regiment aus dem Kadettenkorps überwiesen; — 14. Oktober 1890 Portepeeführer; — 22. August 1891 Sekondeleutnant.

- 105) Richard Theodor Friedrich Graf v. Pfeil, geb. 23. Dezember 1869 in Koburg, Sachsen-Koburg-Gotha, evang.
20. Mai 1890 als Avantageur eingetr.; — 15. Dezember 1890 Portepesfähnrich; — 22. August 1891 Sekondelieutenant; —
17. Mai 1892 in das Dragoner-Regiment von Arnim (II. Brandenb.) Nr. 12 versetzt. — 1895 zu den Reserve-Offizieren des Regiments übergetreten.
- 106) Wilhelm Frhr. von der Necke, geb. 20. Oktober 1867 in Stockhausen, Westfalen, evang.
17. September 1890 als Avantageur eingetr.; — 16. Mai 1891 Portepesfähnrich; — 16. Juli 1891 Sekondelieutenant; —
19. Dezember 1893 in das III. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 15 versetzt.
- 107) Max Arthur Leopold Hans Frhr. v. Schrötter u. v. Stutterheim, geb. 5. Juli 1850 in Duhnau, Ostpreußen, evang.
22. März 1891 als Rittmeister und Eskadronchef aus dem Magdeb. Husaren-Regiment Nr. 10 in das Regiment versetzt; — 17. Dezember 1891 Charakter als Major erhalten; — 29. März 1892 Patent der Charge verliehen; —
16. Juni 1894 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Magdeb. Dragoner-Regiment Nr. 6 versetzt. — 1897 mit Pension ausgeschieden.
Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Rother Adler-Orden IV. Kl. Eisernes Kreuz II. Kl. Ritterkreuz II. Kl. m. Schw. des Braunschv. Ordens Heinrichs des Löwen. Ehrenritterkreuz I. Kl. des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens. Kriegsdentmünze 1870/71.
- 108) Gottfried Heinrich Albert Haupt Graf zu Pappenheim, geb. 16. September 1858 in Reichenhall, Ober-Bayern, evang.
16. Juli 1891 als Premierlieutenant aus dem 3. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 15 in das Regiment versetzt; — 15. November 1894 überzähliger Rittmeister; — 22. März 1895 Eskadronchef; — 20. Mai 1896 der Abschied mit der Regiments-Uniform bewilligt und als Plasmajor in Posen wieder angestellt.
- 109) Fritz Wilhelm Henio v. Heimbürg, geb. 28. Juni 1871 in Hannover, evang.
12. Januar 1891 als Avantageur eingetr.; — 22. August 1891 Portepesfähnrich; — 17. Mai 1892 Sekondelieutenant; — 18. August 1894 der erbetene Abschied bewilligt.
- 110) Julius Ernst Hermann Eugen Leonhardt Frhr. von und zu Egloffstein, geb. 3. März 1872 in St. Mihiel, Frankreich, evang.
22. März 1892 als Sekondelieutenant vom Kadettenkorps dem Regiment überwiesen.
- 111) Hans Hermann Georg Konrad Frhr. Schenk zu Schweinsberg, geb. 4. März 1871 zu Hofgeismar, Hessen-Nassau, evang.
1. April 1891 als Avantageur beim Regiment eingetr.; — 18. Oktober 1891 Portepesfähnrich; — 18. August 1892 Sekondelieutenant; —
19. November 1895 in das 1. Hess. Husaren-Regiment Nr. 13 versetzt. — 1898 verabschiedet.
Ritterkreuz des Ordens der Ital. Krone.
- 112) Karl Hermann Frhr. v. Stosch, geb. 28. Juli 1848 in Berlin, Brandenburg, evang.
6. August 1892 als etatsmäßiger Stabsoffizier zum Regiment versetzt; — früher Major, aggregirt dem Dragoner-Regiment von Wedel (Pomm.) Nr. 11; —
20. Mai 1896 mit der Führung des Thüring. Manen-Regiments Nr. 6 beauftragt. — 22. März 1897 Oberstlieutenant. — 17. Juni 1897 der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Rother Adler-Orden IV. Kl. Eisernes Kreuz II. Kl. Dienstauszeichnungskreuz.
Ritterkreuz II. Kl. des Bayer. Militär-Verdienst-Ordens m. Schw. Ehren-
ritierkreuz I. Kl. des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens. Komthutkreuz
II. Kl. des Sächsl.-Ernest. Haus-Ordens.

- 113) Armin Cyriax Volkrad v. Linzingen, geb. 7. April 1870 in Hannover,
evang.
11. März 1892 als Avantagieur beim Regiment eingetr.; — 18. Oktober 1892
Portepeeführer; — 20. Mai 1893 Sekondelieutenant; —
24. Juli 1894 in das Magdeb. Dragoner-Regiment Nr. 6 versetzt.
- 114) Kurt Guido Kuno Detlef Heinrich v. Schwarzkopf, geb. 29. Januar
1874 in Hannover, evang.
7. März 1892 als Avantagieur beim Regiment eingetr.; — 18. Oktober 1892
Portepeeführer; — 20. Mai 1893 Sekondelieutenant; —
17. Dezember 1896 in das Dragoner-Regiment von Arnim (2. Brandenb.)
Nr. 12 versetzt.
- 115) Karl Anton Gustav Wilhelm Frhr. v. Plettenberg, geb. 5. April 1871
in Mehrum, Rheinprovinz, evang.
15. Oktober 1892 als Avantagieur beim Regiment eingetr.; — 20. Mai 1893
Portepeeführer; — 19. Dezember 1893 Sekondelieutenant; —
17. Juni 1897 in das 1. Garde-Ulanen-Regiment versetzt.
- 116) Julius Heinrich William Adolf Arnold Frhr. v. Fuchs-Nordhoff,
geb. 5. Oktober 1857 in Mückeln, Königreich Sachsen, evang.
17. Juni 1893 unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant beim
Militär-Reitinstitut als Eskadronchef in das Regiment versetzt; —
früher im Magdeb. Husaren-Regiment Nr. 10.
Ritterkreuz II. Kl. des Sächsl.-Ernest. Haus-Ordens.
- 117) Jobst Johann Ferdinand Julius Rudolf Bruno v. Neden, geb.
13. Juli 1870 in Hastenbeck, Hannover, evang.
1. Oktober 1892 als Einjährig-Freiwilliger beim Regiment eingetr.; —
17. Juni 1893 Portepeeführer; — 17. Februar 1894 Sekondelieutenant.
- 118) Wilhelm Gustav Johann Friedrich Graf v. Wedel, geb. 22. August
1873 in Oldenburg, evang.
9. Januar 1893 als Avantagieur beim Regiment eingetr.; — 15. August 1893
Portepeeführer; — 14. Mai 1894 Sekondelieutenant.
- 119) Leonhard Reimer Richard v. Möllendorff, geb. 11. Dezember 1870
in Düsseldorf, Rheinprovinz, evang.
15. November 1894 vom 1. Garde-Regiment zu Fuß als Sekondelieutenant
zum Regiment versetzt; —
27. November 1893 auf 1 Jahr zur Dienstleistung beim Regiment kommandirt.
- 120) Gebhard Hermann Ludwig Werner von der Wense, geb. 17. Juli 1875
in Wörfe, Hannover, evang.
15. März 1894 als Avantagieur beim Regiment eingetr.; — 18. Oktober 1894
Portepeeführer; — 18. August 1895 Sekondelieutenant.
- 121) Kurt Julius Eduard v. Lettow-Vorbeck, geb. 2. Dezember 1876 in
Anklam, Pommern, evang.
17. März 1894 als charakterisirter Portepeeführer dem Regiment aus dem
Kadettenkorps überwiesen; — 18. Oktober 1894 Portepeeführer; —
18. August 1895 Sekondelieutenant.

- 122) Paul Hubert Maria Graf Wolff-Metternich, geb. 16. September 1873 in Anholt, Westfalen, kath.
8. Juni 1894 als Avantageur beim Regiment eingetr.; — 27. Januar 1895 Portepeseführer; — 18. April 1896 Sekondelieutenant; — 17. Juni 1897 à la suite des Regiments gestellt; — 15. Juni 1898 der Abschied bewilligt und Uebertritt zu den Reserve-Offizieren genehmigt.
- 123) Philipp Otto Peter v. Garnier, geb. 24. Dezember 1863 in Neustadt, Schlesien, kath.
22. März 1895 unter Entbindung von dem Kommando als Inspektions-Offizier bei der Kriegsschule zu Reize als Premierlieutenant vom Dragoner-Regiment König Friedrich III. (2. Schlef.) Nr. 8 zum Regiment versetzt. — 16. Juni 1898 gestorben.
- 124) Konrad Liborius Antonius Graf v. Korff, gen. Schmising, geb. 19. Juli 1875 in Steinhausen, Westf., kath.
11. März 1895 als Avantageur beim Regiment eingetr.; — 18. Oktober 1895 Portepeseführer; — 18. August 1896 Sekondelieutenant.
- 125) Wilhelm Christoph Fabian Graf zu Dohna, geb. 20. August 1850 in Mallmitz, Schlesien, evang.
20. Mai 1896 als etatsmäßiger Stabsoffizier vom Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst (Schlef.) Nr. 1 zum Regiment versetzt; —
8. Oktober 1898 mit der Führung des 1. Brandenb. Dragoner-Regiments Nr. 2 beauftragt.
Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Rother Adler-Orden IV. Kl. Kronen-Orden IV. Kl. Ehrenritter des Johanniter-Ordens. Dienstauszeichnungskreuz. Ehrenkomthurkreuz des Oldenb. Haus- und Verdienst-Ordens. Kriegsgedenkmünze 1870/71.
- 126) Hans Ludwig Karl Ernst v. Engel, geb. 3. April 1865 in Breesen, Mecklenburg-Strelitz, evang.
22. März 1897 als Sekondelieutenant zum Regiment versetzt; —
vom 14. Dezember 1895 ab vom Jäger-Bataillon von Neumann (1. Schl.) Nr. 5 zur Dienstleistung beim Regiment kommandirt; —
16. Februar 1899 der Abschied und Uebertritt zu den Reserve-Offizieren bewilligt.
- 127) Adolf Friedrich v. Krosigk, geb. 9. Februar 1861 in Schwedt a. O., Brandenburg, evang.
18. Juli 1896 als überzähliger Rittmeister vom 2. Großherzogl. Mecklenb. Dragoner-Regiment Nr. 18 zum Regiment versetzt; — 17. Dezember 1896 Eskadronchef.
- 128) Ernst Carl Christoph Hermann v. Blücher, geb. 26. Oktober 1860 in Wolkow, Pommern, evang.
17. Dezember 1896 unter Beförderung zum überzähligen Rittmeister vom Dragoner-Regiment Frhr. v. Derflinger (Neum.) Nr. 3 zum Regiment versetzt; — 17. Juni 1897 Eskadronchef; — 18. August 1898 der Abschied bewilligt.
- 129) Helmuth Berthold Arndt v. Pape, geb. 4. August 1876 in Marzhausen, Hessen-Nassau, evang.
29. März 1896 als Avantageur beim Regiment eingetr.; — 17. Dezember 1896 Portepeseführer; — 27. Januar 1898 Sekondelieutenant.

- 130) Ludwig Edgar Strahl Frhr. v. Salis-Soglio, geb. 30. März 1848 in Grün, Böhmen, evang.
17. Juni 1897 mit der Führung des Regiments beauftragt; —
früher Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im Husaren-Regiment Landgraf
Friedrich II. von Hessen-Homburg (2. Hess.) Nr. 14.
18. August 1897 Kommandeur des Regiments. — 18. Oktober 1897 Oberst-
lieutenant.
Feldzug 1870/71 gegen Frankreich.
Eisernes Kreuz II. Kl. Rother Adler-Orden IV. Kl. Kronen-Orden III. Kl.
Dienstauszeichnungskreuz. Ritterkreuz I. Kl. des Großherzogl. Bad. Ordens
vom Zähr. Löwen. Ritterkreuz I. Kl. des Königl. Sächs. Albrechts-Ordens.
Ritterkreuz I. Kl. des Königl. Württemb. Friedrichs-Ordens. Ritterkreuz des
Königl. Griech. Erlöser-Ordens. Ritterkreuz I. Kl. des Königl. Schwed.
Schwert-Ordens. Großherzlich Türk. Mesjidie-Orden IV. Kl.
Am 20. Januar 1899 gestorben.
- 131) August Ernst von der Wense, geb. 15. Mai 1860 in Verden, Hannover,
evang.
20. Juli 1897 unter Beförderung zum überzähligen Rittmeister vom 2. Hannov.
Dragoner-Regiment Nr. 16 zum Regiment versetzt; — 18. August 1898
Eskadronchef.
- 132) Ferdinand Friedrich Max Frhr. v. Ziegesar, geb. 21. Dezember 1878
in Altenburg, Sachsen-Altenburg, evang.
13. März 1897 als charakterisierter Portepeefähnrich aus dem Kadettenkorps
dem Regiment überwiesen; — 18. Oktober 1897 Portepeefähnrich; — 18.
August 1898 Sekondelieutenant.
- 133) Werner Moritz Wilken v. Reden, geb. 22. Januar 1876 in Franzburg,
Hannover, luth.
25. März 1897 als Avantagieur beim Regiment eingetr.; — 18. November
1897 Portepeefähnrich; — 18. August 1898 Sekondelieutenant.
- 134) Hans Leo Emil v. Kramsta, geb. 7. Juli 1877 in Hannover, evang.
1. April 1897 als Avantagieur beim Regiment eingetr.; — 18. November 1897
Portepeefähnrich; — 18. August 1898 Sekondelieutenant.
- 135) Georg Erich Friedrich Wilhelm Gustav Frhr. v. Massenbach, geb.
10. Mai 1877 in Freiburg, Baden.
5. April 1897 als Avantagieur beim Regiment eingetr.; — 18. November 1897
Portepeefähnrich; — 18. August 1898 Sekondelieutenant.
- 136) Henry Curt Egon Baron v. Vietinghoff gen. Scheel, geb. 26. Sep-
tember 1868 in Stettin, Pommern.
10. September 1898 als Premierlieutenant vom Schlesw.-Holst. Dragoner-Regi-
ment Nr. 13 zum Regiment versetzt.
- 137) Otto Carl Friedrich v. Hoffmann, geb. 3. Juli 1856 in Berlin, Branden-
burg, evang.
8. Oktober 1898 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Regiment versetzt; —
früher im Generalstabe des V. Armeekorps.
Ehrenritter des Johanniter-Ordens. Rother Adler-Orden IV. Kl. Ritterkreuz
II. Kl. des Braunschw. Ordens Heinrich des Löwen. Offizierkreuz des Königl.
Sächs. Albrechts-Ordens. Russ. Stanislaus-Orden II. Kl.

138) **Friedrich Hugo v. Loos**, geb. 20. August 1853 in Berlin, Brandenburg, evang.

16. Februar 1899 mit der Führung des Regiments beauftragt; — früher Major im Generalstab des Gouvernements Berlin.

Ehrenritter des Johanniter-Ordens. Rother Adler-Orden IV. Kl. Kronen-Orden III. Kl. Dienstauszeichnungskreuz. Ritterkreuz des Württemb. Kronen-Ordens. Komthurkreuz II. Kl. des Sächs.-Ernest. Haus-Ordens. Offizierkreuz des Bulg. St. Alexander-Ordens. I. Kl. der 3. Stufe des Chines. Ordens vom doppelten Drachen mit Stern. Komthurkreuz des Oester. Franz Joseph-Ordens. Ritterkreuz I. Kl. des Bayr. Militär-Verdienst-Ordens. Ritterkreuz I. Kl. des Bad. Ordens vom Jähr. Löwen. Komthurkreuz des Ordens der Rumän. Krone. Komthurkreuz des Siam. Ordens der Krone. Offizierkreuz des Sächs. Albrechts-Ordens. Ehrenkreuz des Mecklenb. Greifen-Ordens.

Kommandeure des Regiments.

2. Mai 1849 . . . Major **Nolbeck**.
 28. August 1850 . . Major **Fehr. von und zu Egloffstein**. 1853 Oberstlieutenant.
 20. August 1857 . . Major **Besefe**. 1860 Oberstlieutenant. 1865 Oberst.
 3. April 1867 . . . Major **Schotten**.
 25. September 1867 Major **v. Trotha**. 1868 Oberstlieutenant. 1870 Oberst.
 16. Oktober 1873 . . Oberstlieutenant **v. Grodzki**. 1874 Oberst.
 13. Juli 1878 . . . Major **v. Kleist**. 1879 Oberstlieutenant. 1883 Oberst.
 13. Mai 1886 . . . Major **v. Engel**. 1887 Oberstlieutenant. 1889 Oberst.
 18. November 1890. Oberstlieutenant **Fehr. von und zu Egloffstein**.
 9. April 1891 . . . Oberstlieutenant **Erbgroßherzog von Oldenburg**, Königl. Hoheit. 30. Juni Oberst.
 6. August 1892 . . Oberstlieutenant **v. Wigleben**. 1895 Oberst.
 18. August 1897 . . Major **Strahl Fehr. v. Salis-Soglio**. 18. Oktober 1897
 Oberstlieutenant. 20. Januar 1899 in Hamburg an den Folgen einer Operation gestorben.
 16. Februar 1899 . . Major **v. Loos**.

Anlagen.

Friedens-Etat
für das Reiter-Regiment. 1. Mai 1849.

Kombattanten	Nichtkombattanten	Fahrzeuge	Pferde
A. Stab.			
1 Regiments-Kommandeur	1 Oberarzt		4 Pferde des Regts.-Kommandeurs
1 Stabs-offizier	1 Assistenzarzt		4 Pferde des Stabs-offiziers
1 Adjutant	1 Regiments-Pferdearzt		2 Pferde des Adjutanten
1 Stabstrompeter	1 Rechnungsführer		1 Offizier-Chargenpferd desselben
	1 Regimentschreiber		1 Pferd des Oberarztes
	1 Büchsenmacher		1 Pferd des Pferdearztes
	1 Stabsschmied		1 Dienstpferd für den Assistenzarzt
	1 Stabsfattler		
	5 Reitknechte		
4 Köpfe	13 Köpfe	—	14 Pferde.
B. 4 Eskadrons.			
4 Rittmeister	4 Kurfschmiede	4 Fouragewagen	6 Pferde der Rittmeister I. Klasse
4 Oberlieutenants	20 Reitknechte		4 Pferde der Rittmeister II. Klasse
12 Lieutenants			16 Pferde der Lieutenants
4 Oberwachtmstr.			18 Chargenpferde der Rittmeister II. Kl. u. d. Lieutenants
4 Quartiermeister			536 Dienstpferde
8 Wachtmeister			
40 Unteroffiziere			
16 Trompeter			
12 Gefreite			
452 Reiter			
Total-Summe:			
560 Köpfe	37 Köpfe	4 Fahrzeuge	594 Pferde.

Anlage B.

Geldbezüge
der einzelnen Chargen des Reiter-Regiments.

Offiziers-Chargen.		Gehalte und Zulagen jährlich Thlr.	Quartier- geld jährlich Thlr.
1	Stabsoffizier I. Klasse	1700	168
2	Stabsoffizier II. Klasse	1500	168
3	Stabsoffizier III. Klasse	1300	168
	Waffenzulage	150	—
4	Rittmeister I. Klasse	1000	108
5	Rittmeister II. Klasse	700	108
	Waffenzulage	100	—
6	Oberleutnant	360	68
7	Lieutenant	360	68
	Waffenzulage	60	—
Unteroffiziere und Mannschaften.			
1	Rechnungsführer I. Klasse	196	54
2	Rechnungsführer II. Klasse	146	54
3	Wachtmeister	96	—
4	Stabstrompeter	204	42
5	Sergeanten und Quartiermeister I. Klasse	72	—
6	Kurzschmied, Büchschmied und Stabsfattler	72	27
7	Sergeanten und Quartiermeister II. Klasse	60	—
8	Unteroffiziere und Trompeter I. Klasse	48	—
9	Unteroffiziere und Trompeter II. Klasse	36	—
	Waffenzulage der Unteroffiziere	10	—
10	Gefreite und Gemeine	20	—
	Waffenzulage	4	—
	Gefreitenzulage	5	—

Bemerkungen.

An Alterszulagen bezogen: Rittmeister, die innerhalb fünf Jahren nicht zu einer höheren Gehaltsklasse, bezw. zum Stabsoffizier aufgerückt waren, bis dahin jährlich 100 Thlr.;

Oberleutnants und Lieutenants:

nach 5 jähr. Dienstzeit als Offizier jährlich	60 Thlr.,
" 10 " " " " " "	120 "
" 15 " " " " " "	180 "

Unteroffiziere und permanente Dienstthuer nach 12 Dienstjahren ein Dritteltheil und nach 25 Dienstjahren die Hälfte ihrer etatsmäßigen Löhnung.

Die Mobilmachungsgelder betragen für den

Stabsoffizier	80 Thlr.,
als Regiments-Kommandeur	125 "
Rittmeister	60 "
Oberlieutenant und Lieutenant	40 "

Die Mannschaften vom Wachtmeister abwärts eine halbe Monatslöhnung.

An Feldzulage erhielten monatlich:

Der Stabsoffizier	25 Thlr.,
als Regiments-Kommandeur	42 ¹ / ₂ "
Rittmeister	15 "
Oberlieutenant und Lieutenant	10 "
Unteroffiziere	1 ¹ / ₂ "
Gemeine	25 Groschen.

Das Dienst Einkommen der Offiziere und Unteroffiziere wurde als ein steuerbares Einkommen betrachtet und der Besteuerung zu Staats- und Gemeindezwecken unterzogen. Die von den Unteroffizieren geforderten Abgaben wurden für sie mit Ausnahme des Gemeinde-Armengeldes aus der Militärkasse entrichtet. Abzüge zur Pensions- oder Wittwenkasse fanden nicht statt.

Pension.

Die Pension betrug bei zehn oder weniger Dienstjahren 40 pCt. des Dienst Einkommens; für jedes weitere Dienstjahr wurde 1¹/₂ pCt. hinzugerechnet.

Ueber 90 pCt. des Dienst Einkommens und über 2000 Thaler jährlich konnte das Ruhegehalt nicht steigen.

Eine zur Disposition gestellte Militärperson bezog vier Fünftel des früheren Dienst Einkommens. Eine zwölfjährige untadelhafte Dienstzeit berechnete die Unteroffiziere zur Anstellung im Civildienst; nach 18 Jahren konnten die Unteroffiziere nur mit Pension oder Civilversorgung entlassen werden, wenn sie nicht durch gerichtlichen Spruch ihrer Stelle verlustig gegangen waren.



Anlage C.

Friedens-Etat
des Reiter-Regiments.

Kopfabl.		Präsenzstand		
		Köpfe	Offizier- pferde	Großherzogl. Pferde
14	Offiziere, nämlich:			
	1 Stabsoffizier	1	4	—
	3 Rittmeister	3	9	—
	3 Oberlieutenants	3	6	—
	7 Lieutenants	7	15	—
1	Assistenzarzt	1	—	—
50	streitbare Unteroffiziere, nämlich:			
	3 Wachtmeister	3	—	3
	12 Quartiermeister und Sergeanten	12	—	12
	35 Unteroffiziere	24	—	24
7	nicht streitbare Unteroffiziere, nämlich:			
	1 Rechnungsführer	1	—	—
	1 Regimentschreiber	1	—	—
	1 Büchschmied	1	—	—
	1 Sattler	1	—	—
	3 Kürschmiede	3	—	—
11	Spielleute, nämlich:			
	1 Stabstrompeter	1	—	1
	10 Trompeter	10	—	10
75	Gefreite	30	—	30
453	Reiter	237	—	231
14	Reitknechte	14	—	—
625	Total	353	34	311

Bemerkungen.

Unter den Chargen befanden sich 6 Sergeanten I. Kl., 6 Sergeanten II. Kl., 12 Unteroffiziere I. Kl., 23 Unteroffiziere II. Kl., 4 Trompeter I. Kl., 6 Trompeter II. Kl. Unter den Unteroffizieren konnten sich 2 Portepeseführer befinden.

Jährlich im Anfang des Monats November wurden zum Dienst eingestellt bei jeder Eskadron 31 Rekruten, demnach für das Regiment 93 Rekruten.

Ein weiterer Ersatz für den Abgang unter den Wehrpflichtigen fand nicht statt; in vakante Nummern des Präsenzstandes konnten Freiwillige eingestellt werden. Ergab sich beim Einstellungstermin der Rekruten ein größerer Präsenzstand als der Etat vorschrieb, so mußten einzelne Leute ausnahmsweise früher beurlaubt werden.

Jede Eskadron konnte aus jeder Jahresklasse fünf Mann nach beendigter einjähriger Dienstzeit zu Gefreiten ernennen.

Jede Eskadron mußte während der dreijährigen Präsenzzeit einen Mann aus jeder Jahresklasse zum Unteroffizier ausbilden und denselben mit der Bezeichnung in den Listen als solchen mit seiner Jahresklasse beurlauben.



Kriegs-Stat des Keiser-Regiments.

Kopizahl		Offizierpferde	Großherzogliche Pferde		
			Reite	Klepper	Zug
A. Regimentsstab:					
1	Kommandeur (Stabsoffizier)	5	—	—	—
1	Adjutant (Lieutenant)	4	—	—	—
1	Oberarzt	1	—	1	—
1	Assistenzarzt	—	—	2	—
1	Rechnungsführer	—	—	1	—
1	Stabstrompeter	—	1	—	—
1	Regimentschreiber	—	—	1	—
1	Büchschmied	—	—	1	—
1	Sattler	—	—	1	—
2	Chirurgengehilfen	—	—	2	—
2	Reitknechte	—	—	—	—
4	Trainsoldaten (Offizierpferdewärter) (einer zugleich Bandagagenträger für den Assistenzarzt)	—	—	—	—
17		10	1	9	—
B. Eine Eskadron:					
1	Rittmeister	4	—	—	—
1	Oberlieutenant	3	—	—	—
2	Lieutenants	6	—	—	—
1	Wachtmeister	—	1	—	—
4	Quartiermeister und Sergeanten	—	4	—	—
9	Unteroffiziere	—	9	—	—
3	Trompeter	—	3	—	—
25	Gefreite	—	25	—	—
91	Reiter	—	91	—	—
1	Kurschmied	—	—	1	—
4	Reitknechte	—	—	—	—
2	Trainsoldaten (1 Schmied, 1 Offizierpferdewärter)	—	—	1	—
144	Total einer Eskadron	13	133	2	—
288	noch zwei Eskadrons	26	266	4	—
17	dazu der Regimentsstab	10	1	9	—
499	Das Feld-Regiment	49	400	15	—
C. Ersatz-Abtheilung:					
2	Offiziere	4	—	—	—
2	Sergeanten	—	2	—	—
6	Unteroffiziere	—	6	—	—
1	Trompeter	—	1	—	—
41	Reiter	—	41	—	—
40	Rekruten	—	40	—	—
2	Reitknechte	—	—	—	—
94	Total der Ersatz-Abtheilung	4	90	—	—



Kopffzahl		Offizierpferde	Großherzogliche Pferde		
			Reit=	Klepper=	Zug=
D. Train und Fuhrwerke für das Regiment:					
a) für den Regimentsstab:					
1	Ein zweispänniger Stabs- und Kaffewagen . . .	—	—	—	2
1	Eine zweispännige Feldschmiede	—	—	—	2
1	zwei Reservepferde	—	—	—	2
3		—	—	—	6
b) für eine Eskadron:					
2	zwei zweispännige Gepäcfarren	—	—	—	4
2	einen vierspännigen Brod- und Haferwagen . . .	—	—	—	4
4		—	—	—	8
8	noch für zwei Eskadrons	—	—	—	16
3	dazu für den Stab	—	—	—	6
15	Total für das Regiment	—	—	—	30
94	die Erjag-Abtheilung	4	90	—	—
449	das Feld-Regiment	49	400	15	—
558	Zusammen	53	490	15	30

Bemerkungen.

Das Regiment zählte also:

16 Offiziere, 2 Aerzte, 57 Unteroffiziere, 11 Spielleute, 75 Gefreite, 314 Reiter, 40 Rekruten, 2 Chirurgengehilfen, 41 Reitknechte und Trainsoldaten, zusammen:

558 Köpfe mit 53 Offizier-, 490 Großherzogl., 15 Klepper- und 30 Zugpferden.

Die Sergeanten waren zur Hälfte I., zur Hälfte II. Kl.; unter den Unteroffizieren befanden sich 2 Portepeeführer; von den Unteroffizieren waren 15 I. und 18 II. Kl., von den Trompetern 4 I., 6 II. Kl., 8 Gefreite oder Gemeine wurden als Feld-Wensdarme abgegeben.

Großherzoglich Oldenburgisches Reiter-Regiment beim Ausmarsch zum Feldzuge im Jahre 1866.

Kommandeur: Oberst Beske.

Adjutant: Lieutenant Sartorius.

Oberarzt Dr. Minssen.

Assistenzarzt Dr. Gayessen.

Rechnungsführer: Nordmann. Regiments-Schreiber: Schulz. Stabstrompeter: Utermöhlen. Büchschenschmied: Grundmann. Regiments-Sattler: Enke.

1. Eskadron.	2. Eskadron.	3. Eskadron.
Rittmeister v. Schrend.	Rittmeister Schotten.	Rittmeister v. Wardenburg.
Oberlieutenant v. Trampe.	Oberlieutenant Gristede.	Oberlieutenant Janzen.
Lieutenant v. Egloffstein.	Lieutenant Jedelius.	Lieutenant v. Regelein.
Wachtmeister Klose.	v. Kössing.	Müller*)
Pferdearzt Meyer I.	Wachtmeister Boehlke.	Wachtmeister Richert.
Quartiermeister Lindemann.	Pferdearzt Meyer II.	Pferdearzt Bothe.
Sergeant Lüher.	Quartiermeister Götting.	Quartiermeister Hilsberg.
Pundt.	Sergeant Spaß.	Sergeant Majeberg.
Kalthoff.	Fortmann.	Utmann's.
Unteroffizier Ording.	Unteroffizier Kuby.	Bakenhus.
Reddermeyer.	Westphal.	Unteroffizier Zitterich.
Staffen.	Tebbe.	Eckermann.
Wittholt.	Arkenau.	Samelien.
Auffahrt.	Uhlhorn.	Wolff.
Kohleder.	Blomendahl.	Münter.
Haase.	Blohm.	Bahlmann.
Allmers.	Böhmer.	Pape.
Siemon.	Böcker.	Ahlers.
Trompeter Nebetje.	Wahrstedt.	Brun's.
Hammer.	Trompeter Behrens.	Heinemann.
Fap.	Trautmann.	Trompeter Burmeister.
	Schütte.	Schulz.
	Schröder.	Behrens.
		Meyer.
		Köster.

Anmerkung: Oberlieutenant Herbart war als Adjutant zur Oldenburgischen Hanseatischen Brigade kommandirt.

Der Oberlieutenant à la suite des Regiments Herzog Elmar, Hoheit, war bereits mit dem Königl. Preuß. 5. Ulanen-Regiment ins Feld gerückt.

Oberlieutenant Haake, Kommandeur der Depot-Abtheilung.

*) Ein mit seiner Jahresklasse von Urlaub einberufener Unteroffizier, war l. h. D. vom 14. Juli für die Dauer des Kriegszustandes als Lieutenant angestellt.



Anlage F.

Die Stärke,
in welcher das Reiter-Regiment zum Feldzuge 1866
aus der Garnison ausrückte, war nachstehende:

	Offiziere	Werge	Unteroffiziere Trompeter Mannschaften	Zusammen Köpfe	Pferde		Zusammen	Fahrzeuge
					Offizier=	Dienst=		
Reiter-Regiment	13	2	451	466	44	449	493	12
davon: der Stab	2	1	17	20	9	18	27	2
„ die 3 Eskadrons	11	1	434	446	35	431	466	10

Unter den 449 Dienstpferden des mobilen Reiter-Regiments befanden sich 115 Wallache und 334 Stuten und zwar:

im Alter	5 Jahren	65 Pferde.
„	6	74
„	7	46
„	8	58
„	9	33
„	10	32
„	11—15	96
„	16—20	36
„	über 20	9

Von den 449 Pferden waren Stammperde 303, Augmentationspferde 146.

Die Stärke der Depot-Abtheilung betrug:

- 1 Offizier (außerdem ein Beamter mit Offiziersrang).
- 96 Unteroffiziere und Mannschaften.
- 95 Pferde.

Unter den 93 Dienstpferden der Depot-Abtheilung befanden sich 12 Stamm- und 81 Augmentationspferde, davon 21 Wallache und 72 Stuten.

Oldenburgisches Dragoner-Regiment.

Juli 1870.

Das mobile Regiment beim Ausmarsch zur Campaigne. Juli 1870.

Regiments-Kommandeur: Oberstlieutenant v. Trotha.
 Etatsmäßiger Stabsoffizier: Major v. Wardenburg.
 Regiments-Adjutant: Premierlieutenant Frhr. von und zu Egloffstein.
 Regiments-Arzt Stabsarzt Dr. Hayessen.
 Feldzahlmeister Oppermann, Stabschirurg Zangerle, Stabsstrompeter Utermöhlen.
 Regiments-Schreiber: Unteroffizier Wegener, Büchsenenschmied Grundmann.

1. Eskadron.	2. Eskadron.	3. Eskadron.
Eskadronsführer*) Premierlieutenant Haake.	Eskadronchef Rittmeister Grifede.	Eskadronchef Rittmeister Herbart.
Premierlieutenant v. Regelen.	Premierlieutenant von der Osten.*)	Premierlieutenant Zedelius.
Premierlieutenant Holz II.*)	Sekondelieutenant v. Danzig.	Sekondelieutenant v. Luck v. Alten.
Sekondelieutenant v. Unger.	Sekondelieutenant v. Doll.	Wachtmeister Wolff.
Wachtmeister Wagenschieffer.	Sekondelieutenant v. Tolstojon.	Portepfeeführer Grienperfer.
Portepfeeführer von der Marwitz.	Wachtmeister Götting.	Portepfeeführer Frhr. von Beaulieu-Marcconay.
Bizewachtmeister Schwegmann.	Sergeant Westphal.	Sergeant Janssen.
Sergeant Auffahrt.	" Tebbe.	" Weber.
" Daniels.	" Uhlhorn.	" Wilkens.
" Klock.	" Blohm.	" Hartwig.
Unteroffizier Levison.	Unteroffizier Rosenber.	Unteroffizier Möllenberg.
" Brinker.	" Schliebe.	" Suhr.
" Viehnjen.	" Meyer.	" Schnöckel.
" Oszcaitis.	" Kreshmann.	" Janssen.
" Groteliiſchen.	" Lehmann.	" Brevall.
" Kronenberg.	" Eggeling.	" Bajohr.
" Freimuth.	" Hagedorf.	" Lufs.
" Lübbe.	" Theilen.	" Logemann.
" Lehmann.	" Liesmann.	" Berlin.
Trompeter Brandt.	Trompeter Lochmann.	Trompeter Meyer.
" Schäfer.	" Däumig.	" Köster I.
" Bley.	" Struwe.	" Fleemer.
" Freye.	" Heine.	" Budelmann.
Unter-Lazarethgehilfe Raaber.	Unter-Kocharzt Brille.	Unter-Kocharzt Kurbach.
	Unter-Lazarethgehilfe Theilen.	Unter-Lazarethgehilfe Hibel.
		Unterarzt Dr. Lübben.

*) Laut N. N.-D. vom 18. Juli Rittmeister Wilson als dritter Adjutant bei der Armeer des Prinzen Friedrich Karl kommandirt.

Premierlieutenant Sartorius war während des Feldzuges Adjutant des Generalmajors v. Trestow, attachirt der IV. Kavallerie-Division.

Premierlieutenant von der Osten vom Landwehr-Bataillon Naugard.

Sekondelieutenant Holz I vom Landwehr-Bataillon Schievelbein.

Sekondelieutenant Holz II vom Landwehr-Bataillon Stralsund.

4. Eskadron.
 Eskadronchef Rittmeister
 v. Luch.
 Sekondelieutenant Holz I. *)
 " Schack-
 " Kroymann.
 " Graf v.
 Lüttichau. *)
 Wachtmeister Frahm.
 Portepeeführer v. Kameke.
 " Ekmeyer.
 Sergeant Elvers.
 " Böhmer.
 " Pape.
 " Bahlmann.
 Unteroffizier Jonker.
 " Arndt.
 " Ruffe.
 " Zensen.
 " Ammermann.
 " Alff.
 " Hühne.
 " Fischer.
 " Lüerßen.
 Trompeter Feufze.
 " Köster II.
 " Rudolph.
 " Beymann.
 ———
 Unter-Lazarethgehilfe Kort-
 lang.

Ersatz-Eskadron.
 Kommandeur: Ritt-
 meister v. Trotha.
 Sekondelieutenant v. Kößing.
 " v. Beau-
 " lieu-Marconay.
 Sekondelieutenant v. Seg-
 gern.
 Wachtmeister Plaschke.
 Sergeant Freese.
 " Wittholt.
 " Schütte.
 " Böcker.
 Unteroffizier Wenß.
 " Müller.
 " Hellmers.
 " Gedigki.
 " v. Haesen.
 " Strigel.
 " Brunken.
 " Schröder.
 " v. Münster.
 " Ritter.
 " Schnittger.
 " Behrens.
 " Schulte.
 " Windmüller.
 " Bruns.
 " Rigaud.
 Trompeter Trautmann.
 " Hammer.
 " Böllner.
 " Rothe.

Handwerker-
 Abtheilung.
 Sergeant Stassen.
 " Blomendahl.
 Unteroffizier Kronnagel.
 " Thaden.
 ———
 Unterroßarzt Engel.
 " Saling.
 Unter-Lazarethgehilfe Jost.
 Regiments-Sattler Enke.
 ———
 Assistenzarzt Dr. Konrich.
 Zahlmeister Blanke.

Namentliches Verzeichniß

sämmtlicher während der Attacke des Regiments bei Marx
la Tour Gefallenen und Verwundeten.

Gefallen.

1. Eskadron.	2. Eskadron.	4. Eskadron.
Sekondelieutenant v. Unger.	Dragoner Kalkhoff.	Sekondelieutenant Graf
Gefreiter Deye.	" Taphorn.	v. Lüttichau.
Dragoner Janssen II.		Dragoner Aiden.
" Lönneker.	3. Eskadron.	" Haßler.
" Taddiken.	Premierlieutenant Zedelius.	
" Wessels.	Sekondelieutenant v. Luf.	
	Sergeant Weber.	

Verwundet.

Stab: Premierlieutenant und Regimentsadjutant Frhr. v. Egloffstein.		
1. Eskadron.	Dragoner Witte II.	Gefreiter Frühstüd.
Portepesführer von der	" Wilken.	" Meyer.
Marwitz.	" Wiechmann II.	Dragoner Bargmann.
Sergeant Auffahrt.	" Wietz.	" Bruns I.
Unteroffizier Oszeaitis.	" Witte I.	" Bruns II.
Trompeter Bley.		" Jolkers.
Gefreiter Böckmann.	2. Eskadron.	" Heinrich.
" Hullmann.	Premierlieutenant von der	" Harms.
" Hage.	Osten.	" Kleyhauer.
" Pieper.	Sekondelieutenant v. Toll.	" Koopmann.
" Radecker.	Jhon.	" Rump II.
Dragoner Brandt.	Unteroffizier Liesmann	" Suhr.
" Bohlsen.	† 15. Septbr.	" Wichmann.
" Freytag.	Theilen.	" Wulff.
" Gätting.	Gefreiter Haar.	" Ziegler.
" Garmshausen.	" Hennings.	
† 23. Septbr.	" Meyer II. † 18. Aug.	4. Eskadron.
" Hackling.	" Spille.	Rittmeister v. Lud.
" Klückens.	Dragoner Deterding.	Portepesführer v. Kame.
" Lau.	" Heidt.	Sergeant Elvers.
" Martens.	" Hürkamp.	Unteroffizier Alf.
† 27. Aug.	" Koch.	Lierßen.
" Meyer I.	" Meinderts.	Gefreiter Beckhusen.
" Nietmann.	" Strömer.	" Ething.
" Poppe. † 19. Aug.	" Tönjes.	" Harms.
" Renne.		" Klaasen.
" Rowebl.	3. Eskadron.	" Wente.
" Rüschen.	Sergeant Janssen.	" Tanzen.
" Schneider.	Unteroffizier Bajohr.	Dragoner Bartels.
" Schniebers.	Kettler.	" Bloch.
" Spohler.	Gefreiter Deeken.	" Brandt II.
" Vogel.		" Bunnemann.

Dragoner Borchers.	Dragoner Köster.	Dragoner Schmidt.
" Habben.	" Krafe.	" v. Seggern.
" Haje.	" Meyer II.	" Stolle.
" Janssen II.	" Modick.	" Willers I.
" Kempfer.	" Morbeck.	" Willers II.

	Gefallen		Verwundet		Summa	
	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften
Stab	—	—	1	—	1	—
1. Eskadron	1	5	—	33	1	38
2. "	—	2	3	13	3	15
3. "	2	1	—	19	2	20
4. "	1	2	1	29	2	31
Regiment	4	10	5	94	9	104

An Pferden verlor das Regiment bei der Attacke 99; erbeutet wurden 22 Pferde.



Während des Feldzuges 1870/71 verlor das Regiment
an Offizieren und Mannschaften:

Truppentheil	Gefallen oder an Wunden gestorben		Verwundet		An Krankheiten gestorben		In Gefangenschaft gerathen		Summa	
	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften	Offiziere	Mannschaften
Regimentsstab	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
1. Eskadron	1	8	—	34	1	4	—	1	2	47
2. "	—	9	3	15	—	2	—	11	3	37
3. "	2	3	1	25	—	4	—	1	3	33
4. "	1	6	1	34	—	3	—	4	2	47
Das Regiment	4	26	5	108	1	13	—	17	11	164

Das Regiment verlor und erhielt Ersatz an Pferden
während des Feldzuges 1870/71:

Truppentheil	Effektive Ausrückstärke	Abgang				Summa	Ersatz			Summa
		Durch Tod oder Verwundung im Gefecht	Durch Strapazen	Anderweitig			Von der Ersatz- Eskadron	Durch Beutepferde	Durch Requisition	
1. Eskadron	154	45	6	8	59	37	7	4	48	
2. "	152	28	6	7	43	29	5	3	37	
3. "	152	20	9	8	37	22	3	3	28	
4. "	151	25	9	16	50	30	7	4	41	
Das Regiment	609	118	32	39	189	118	22	14	154	

Die Durchschnittsstärke des Regiments von Beginn des Krieges bis zum
Friedensschlusse betrug:

- 2 Stabsoffiziere,
- 3 Rittmeister,
- 14 Lieutenants,
- 464 Unteroffiziere und Mannschaften.

Todtenliste

des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19 während des Feldzuges 1870/71.

- Dragoner Heinrich Wilhelm Otte, 3. Esk., geb. den 17. Januar 1816 in Berne, Oldenburg, am 6. August bei Spichern gefallen.
- Sergeant Johann Hinrich August Westphal, 2. Esk., geb. den 4. März 1838 in Kübel, Cutin, am 12. August bei Pont à Mousson in der Mosel ertrunken.
- Dragoner Friedrich Heinrich Buchtmann, 2. Esk., geb. den 17. Januar 1847 in Fredelake, Bchta, am 12. August bei Pont à Mousson gefallen.
- Dragoner Georg Harns, 2. Esk., geb. den 8. Februar 1849 in Kreuzmoor, Barel, am 12. August bei Pont à Mousson in der Mosel ertrunken.
- Dragoner Heinrich Hubert Theodor Hermanns, 2. Esk., geb. den 6. Dezember 1847 in Heinsberg, Achen a. R., am 12. August bei Pont à Mousson gefallen.
- Dragoner Clemens August Mühle, 2. Esk., geb. den 1. August 1848 in Nechterfeld, Bchta, bei Pont à Mousson gefallen.
- Premierlieutenant Johann Carl Wilhelm Theodor Zedelius, 3. Esk., geb. den 22. November 1843 in Oldenburg, am 16. August in der Attacke bei Mars la Tour gefallen.
- Sekondelieutenant Hans Louis Gustav C. v. Lud. 3. Esk., geb. den 10. November 1848 in Stralsund, am 16. August in der Attacke bei Mars la Tour gefallen.
- Sekondelieutenant Helm. Georg Wilhelm Graf v. Lüttichau, 4. Esk., geb. den 9. März 1850 in Rzezewo, Russisch Polen, am 16. August in der Attacke bei Mars la Tour gefallen.
- Sekondelieutenant Karl Eberhard v. Unger, 1. Esk., geb. den 13. Juni 1851 in Potsdam, am 16. August in der Attacke bei Mars la Tour gefallen.
- Sergeant Peter Weber, 3. Esk., geb. den 20. März 1838 in Bosen, Birkenfeld, am 16. August in der Attacke bei Mars la Tour gefallen.
- Gefreiter Bernhard Georg Deye, 1. Esk., geb. den 27. Oktober 1848 in Elmendorf, Westerstede, am 16. August in der Attacke bei Mars la Tour gefallen.
- Dragoner Johann Albers Aiden, 4. Esk., geb. den 20. Oktober 1846 in Ostgroßhehn, Mürich, am 16. August in der Attacke bei Mars la Tour gefallen.
- Dragoner Dierk Foden Hasler, 4. Esk., geb. den 11. Februar 1846 in Felde, Leer, am 16. August in der Attacke bei Mars la Tour gefallen.
- Dragoner Johann Berend Heinrich Janssen II, 1. Esk., geb. den 18. Oktober 1847 in Waddewarder-Südwendung. Zever, am 16. August in der Attacke bei Mars la Tour gefallen.
- Dragoner Karl Anton Kalkhoff, 2. Esk., geb. den 18. September 1847 in Barkum, Bchta, am 16. August in der Attacke bei Mars la Tour gefallen.
- Dragoner Karl Friedrich Lönnecken. 1. Esk., geb. den 29. April 1848 in Falkenburg, Delmenhorst, am 16. August in der Attacke bei Mars la Tour gefallen.
- Dragoner Clemens Tabhorn, 2. Esk., geb. den 15. Januar 1844 in Bahsen, Steinfeld, am 16. August in der Attacke bei Mars la Tour gefallen.
- Dragoner Hinrich Gerhard Laddiken, 1. Esk., geb. den 25. Oktober 1847 in Haddien, Zever, am 16. August in der Attacke bei Mars la Tour gefallen.
- Dragoner Gerhard Hinrich Wessels, 1. Esk., geb. den 7. September 1847 in Barel, am 16. August in der Attacke bei Mars la Tour gefallen.
- Dragoner Bernhard Ostendorf, 4. Esk., geb. den 18. August 1850 in Barel, am 16. August bei Bionville gefallen.

- Gefreiter Heinrich Gerhard Meyer II, 2. Esk., geb. den 13. Oktober 1845 in Barel, am 18. August zu Mariaville seinen am 16. August erhaltenen Wunden erlegen.
- Dragoner Gerhard Hinrich Poppe, 1. Esk., geb. den 21. April 1846 in Hohenböfen, Delmenhorst am 19. August zu Mariaville seinen am 16. August erhaltenen Wunden erlegen.
- Unter-Lazarethgehilfe Friedrich Gerhard Hibbeler, 3. Esk., geb. den 2. Mai 1846 in Rastede, am 21. August zu Pont à Mousson an der Ruhr gestorben.
- Dragoner Cornelius Wagner, 4. Esk., geb. den 15. Januar 1849 in Butforde, Aurich, am 21. August zu Doncourt seinen am 16. August erhaltenen Wunden erlegen.
- Dragoner Georg Theodor Martens, 1. Esk., geb. den 8. März 1849 in Moorsee, Stollhamm, am 27. August zu Pont à Mousson seinen am 16. August erhaltenen Wunden erlegen.
- Dragoner Wilhelm Hengemühle, 3. Esk., geb. den 3. Oktober 1848 in Pochhorn, Lönningen, am 29. August zu Etain an der Ruhr gestorben.
- Unteroffizier Friedrich Wilhelm Adolph Liesmann, 2. Esk., geb. den 29. Mai 1849 in Bodenstein Worbis, Erfurt, am 15. September zu Boppard a. R. seinen am 16. August erhaltenen Wunden erlegen.
- Dragoner Johann Hinrich Garmshausen 1. Esk., geb. den 12. März 1845 in Althorn, Wildeshausen, starb am 23. September zu Oldenburg am Typhus, wurde am 16. August schwer verwundet.
- Dragoner Hermann Hinrich Wente, 1. Esk., geb. den 23. Mai 1848 in Hecklermoor, Berne, starb am 19. Oktober zu Pont à Mousson am Typhus.
- Rittmeister Karl Peter Maximilian Haake, 1. Esk., geb. den 22. Juli 1836 in Oldenburg, am 26. Oktober zu Oldenburg infolge der Strapazen des Feldzuges gestorben.
- Dragoner Ahlert Diedrich zur Mühlen, 4. Esk., geb. den 31. Juli 1845 in Hankhausen, Rastede, am 17. November zu Lagny am Typhus gestorben.
- Dragoner Friedrich Bünting, 4. Esk., geb. den 18. Februar 1846 in Südedewecht, Westerstede, am 20. November zu Jésmes am Typhus gestorben.
- Dragoner Johann Heinrich Mette, 2. Esk., geb. den 20. Dezember 1847 in Hapsten, Tecklenborg, Hannover, am 30. November zu Versailles am Typhus gestorben.
- Dragoner Johann Heinrich Nannen, 4. Esk., geb. den 8. Februar 1849 in Hohenkirchen, Jever, am 2. Dezember zu St. Cyr an der Ruhr gestorben.
- Dragoner Friedrich Wilhelm Hütschen 3. Esk., geb. den 3. Mai 1849 in Westerstede, Oldenburg, am 7. Dezember zu Houdan am Typhus gestorben.
- Dragoner Johann Heinrich Wolfram, 4. Esk., geb. den 17. August 1845 in Lingen, Hannover, am 22. Dezember zu St. Cyr seiner am 1. Dezember bei Autrebois erhaltenen Verwundung erlegen.
- Dragoner Wilhelm Heinrich Eismann, 4. Esk., geb. den 19. Dezember 1846 in Großhornhorst Oldenburg am 25. Dezember in der Umgegend von Nogent le Rotrou von Franktieurs erschossen.
- Dragoner Heinrich Friedrich Prahl, 2. Esk., geb. den 22. Juli 1841 in Schnösdorf, Schwarten, Oldenburg am 25. Dezember zu St. Cyr am Typhus gestorben.
- Dragoner Heinrich Hermann Janssen, 1. Esk., geb. den 9. November 1846 in Patens, Jever, am 15. Januar zu Dreux an Gehirnentzündung gestorben.
- Dragoner Gerhard Baumann, 2. Esk., geb. den 28. August 1847 in Oldenbrot, Esfleth, am 19. Januar bei L'Égile erschossen.
- Dragoner Johann Friedrich Krümpelmann, 1. Esk., geb. den 28. November 1847 in Osterdamme, Damme, am 6. Februar zu Evreux am Typhus gestorben.
- Dragoner Heinrich Gerhard Büffelmann, 3. Esk., geb. den 31. August 1848 in Barel, am 24. Februar zu L'Égile am Typhus gestorben.
- Dragoner Gerhard Heinrich Heckmann 1. Esk., geb. den 12. Juni 1844 in Hapstedt, Behta, am 24. Februar zu Binoutiers am Typhus gestorben.

Anlage I.

Namentliche Liste

derjenigen Offiziere, Ärzte, Unteroffiziere
und Mannschaften des Regiments, welche für den Feldzug
1870/71 mit Dekorationen beliehen sind.

- 1) Oberst Ernst v. Trotha. Eis. Kreuz I. u. II. Kl., Komthutkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 2) Major Gustav v. Wardenburg. Eis. Kreuz II. Kl., Ehren-Ritterkreuz I. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 3) Rittmeister Theodor Grifede. Eis. Kreuz II. Kl., Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 4) Rittmeister August Herbart. Eis. Kreuz II. Kl., Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 5) Rittmeister Wilhelm v. Luch. Eis. Kreuz II. Kl., Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 6) Rittmeister Ernst Wilson. Eis. Kreuz II. Kl., Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 7) Rittmeister Gebhard v. Trotha. Eis. Kreuz II. Kl.
- 8) Premierlieutenant Carl Haake. Eis. Kreuz II. Kl.
- 9) Premierlieutenant Johann Sartorius. Eis. Kreuz II. Kl., Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 10) Premierlieutenant Carl v. Negelein. Eis. Kreuz II. Kl., Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 11) Premierlieutenant der Landwehr Friedrich von der Osten. Eis. Kreuz II. Kl., Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 12) Premierlieutenant Leonhard Frhr. von und zu Egloffstein. Eis. Kreuz II. Kl., Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 13) Premierlieutenant der Landwehr Wilhelm Holz I. Eis. Kreuz II. Kl., Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 14) Premierlieutenant a. D. Arthur v. Hirschfeldt. Eis. Kreuz II. Kl., Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 15) Sekondelieutenant Ferd. Schack-Kroymann. Eis. Kreuz II. Kl., Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 16) Sekondelieutenant Felix v. Damnig. Eis. Kreuz II. Kl., Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 17) Sekondelieutenant Paul v. Toll. Eis. Kreuz II. Kl., Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 18) Sekondelieutenant Georg v. Alten. Eis. Kreuz II. Kl., Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 19) Sekondelieutenant Leopold Frhr. v. Beaulieu-Marconnay I. Eis. Kreuz II. Kl., Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 20) Sekondelieutenant der Reserve Siegfried Schon. Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 21) Sekondelieutenant Georg v. Kamefe. Eis. Kreuz II. Kl., Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 22) Sekondelieutenant der Reserve Bernhard Schwegmann. Eis. Kreuz II. Kl., Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.

- 23) Sekondelieutenant Hermann Schmeyer. Eij. Kreuz II. Kl., Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 24) Sekondelieutenant Erich von der Marwitz. Eij. Kreuz II. Kl., Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 25) Sekondelieutenant Friedrich Febr. v. Beaulieu-Marcomnay II. Ritterkreuz II. Kl. m. Sch. des Haus- und Verdienstordens.
- 26) Stabsarzt Dr. Eduard Hayessen. Eij. Kreuz II. Kl. am weißen Bande, Ritterkreuz II. Kl. des Haus- und Verdienst-Ordens.
- 27) Unterarzt Dr. Heinrich Lübben. Eij. Kreuz II. Kl. am weißen Bande, Allgem. Ehrenzeichen I. Kl. m. Sch.
- 28) Stabstrompeter Julius Utermöhlen. Eij. Kreuz II. Kl., Allg. Ehrenzeichen I. Kl. m. Sch.
- 29) Wachtmeister Wilhelm Götting. 2. Eskadron. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen II. Kl. m. Schw.
- 30) Wachtmeister Wilhelm Wagenstieffer. 1. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen II. Kl. m. Sch.
- 31) Wachtmeister Anton Wolff. 3. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen II. Kl. m. Sch.
- 32) Wachtmeister Carl Frahm. 4. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen II. Kl. m. Sch.
- 33) Stabsrosarzt Franz Zangerle. Allgem. Ehrenzeichen II. Kl.
- 34) Feldzahlmeister Wilhelm Oppermann. Eij. Kreuz II. Kl. am weißen Bande.
- 35) Bizewachtmeister Oswald Krito. 2. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen II. Kl. m. Sch.
- 36) Sergeant Wilhelm Uhlhorn. 2. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen II. Kl. m. Sch.
- 37) Sergeant Wilhelm Elvers. 4. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 38) Sergeant Friedrich Janßen. 3. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 39) Sergeant Heinrich Aufferth. 1. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen II. Kl. m. Sch.
- 40) Sergeant Friedrich Böhmer. 4. Esk. Allgem. Ehrenzeichen II. Kl. m. Sch.
- 41) Sergeant Carl Tschötschel. 2. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen II. Kl. m. Sch.
- 42) Sergeant Georg Wilkens. 3. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 43) Sergeant Friedrich Hartwig. 3. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen II. Kl. m. Sch.
- 44) Sergeant Meinhard Klock. 1. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 45) Sergeant Johann Müller. 1. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen II. Kl. m. Sch.
- 46) Unteroffizier Paul Kösingh. 4. Esk. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Schw.
- 47) Unteroffizier Ernst Casar. 1. Esk. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 48) Unteroffizier Richard Böcking. 1. Esk. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 49) Unteroffizier Rudolph Nieberding. 3. Esk. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 50) Unteroffizier Carl Levison. 1. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 51) Unteroffizier Friedrich Rosenberg. 2. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen II. Kl. m. Sch.
- 52) Unteroffizier Friedrich Schliebe. 2. Esk. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 53) Unteroffizier Wilhelm Meher. 2. Esk. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 54) Unteroffizier Andreas Jensen. 4. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 55) Unteroffizier August Lehmann. 2. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 56) Unteroffizier Eduard Ammermann. 4. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.

- 57) Unteroffizier Edmund Alf. 4. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen II. Kl. m. Sch.
- 58) Unteroffizier August Prewall. 3. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 59) Unteroffizier Georg Džkaitis. 1. Esk. Eij. Kreuz II. Kl.
- 60) Unteroffizier Carl Bajor. 3. Esk. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 61) Unteroffizier Gerhard Fischer. 4. Esk. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 62) Unteroffizier Heinrich Lutz. 3. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen II. Kl. m. Sch.
- 63) Trompeter Friedrich Meyer. 3. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 64) Trompeter Heinrich Köster I. 3. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 65) Trompeter August Däumig. 3. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 66) Trompeter Hermann Bley. 1. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 67) Trompeter Otto Köster II. 4. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen II. Kl. m. Sch.
- 68) Gefreiter Emil Kettler. 3. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 69) Gefreiter Jacob Baumüller. 4. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 70) Gefreiter Heinrich Hagerkamp. 2. Eskadron. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 71) Gefreiter Heinrich Numann. 4. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 72) Gefreiter Georg Bischof I. 2. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 73) Gefreiter Christian Ehlers. 1. Esk. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 74) Gefreiter Carl Eilers. 1. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 75) Gefreiter Ludwig Focke. 1. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 76) Gefreiter Heinrich Frevichs. 4. Esk. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 77) Gefreiter Friedrich Hullmann. 1. Esk. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 78) Gefreiter Diedrich Jochenß. 4. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 79) Gefreiter Carl Mühlenstedt. 4. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen II. Kl. m. Sch.
- 80) Gefreiter Bernhard Scheele. 4. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 81) Gefreiter Heinrich Tangen. 4. Esk. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 82) Gefreiter Detken. 4. Esk. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 83) Dragoner Johann Harnß II. 1. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 84) Dragoner Theodor Bürmann. 2. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 85) Dragoner Hermann Bruns. 3. Esk. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 86) Dragoner Friedrich Hermes. 1. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 87) Dragoner Wilhelm Hobbie I. 1. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 88) Dragoner Bernhard Bohlßen. 1. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 89) Dragoner Heinrich Jung. 2. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 90) Dragoner Heinrich Koopmann I. 1. Esk. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 91) Dragoner Hermann Meyer I. 2. Esk. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen II. Kl. m. Sch.

- 92) Dragoner Ernst Koopmann. 3. Est. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 93) Dragoner Adolph Mittelstädt. 3. Est. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 94) Dragoner Heinrich Ohlenbusch. 4. Est. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 95) Dragoner Joseph Seidel. 3. Est. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 96) Dragoner Georg Westerkamp. 2. Est. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen II. Kl. m. Sch.
- 97) Dragoner Johann Willers I. 4. Est. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 98) Dragoner Hermann Stolle. 4. Est. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 99) Dragoner Helmerichs. 1. Est. Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.
- 100) Lazarethgehülfe Diedrich Kortlang. 4. Est. Eij. Kreuz II. Kl., Allgem. Ehrenzeichen III. Kl. m. Sch.

Anlage M.

**Das Unteroffizier-Korps des Regiments
nach der Demobilmachung im August 1873.**

1. Eskadron.	2. Eskadron.	3. Eskadron
Wachtmeister Schütte.	Wachtmeister Götting.	Wachtmeister Willens.
Portepeeführer Kühne.	Portepeeführer von der	Portepeeführer Graf
Sergeant Müller.	Marwig.	v. Oriola.
" Wegener.	Sergeant Daniels.	Sergeant Hartwig.
" Kuske.	" Rosenberg.	" Suhr.
" Viehnen.	" Krehmann.	" Janssen.
" Wente.	" Eggeling.	" Rogowsky.
Unteroffizier Grotelüschen.	" Hagendorf.	" Prewall.
" Oppermann.	Unteroffizier Bischoff.	Unteroffizier Bajohr.
" Bakenhus.	" Behrens.	" Früstück.
" Kamphaus.	" Janssen.	" Blümel.
" Weiß.	" von der Lage.	" Schewe.
" Lehmann.	" Löblich.	" Volland.
" König.	" Bove.	" Gehrke.
" Gräper.	" Gerber.	" Grün.
" Thaden.	" Publiß.	" Scharfjetter.

4. Eskadron.	5. Eskadron.
Wachtmeister Pape.	Wachtmeister Blaschke.
Portepeeführer v. Alten.	Vizewachtmeister Aufferth.
Sergeant Krengel.	Sergeant Möllenberg.
" Arndt.	" Gedigki.
" Jensen.	" v. Häfen.
" Ammermann.	" Schröder.
" Alf.	Unteroffizier Fischer.
Unteroffizier Höhne.	" Dellas.
" Schauer.	" Kind.
" Meyer.	" Brandenburg.
" Brüning.	" Bruns.
" Kraul.	" Haaf.
" Huff.	" Kronnagel.
" Maertens.	" Baar.
" Schulenberg.	" Gähler.

